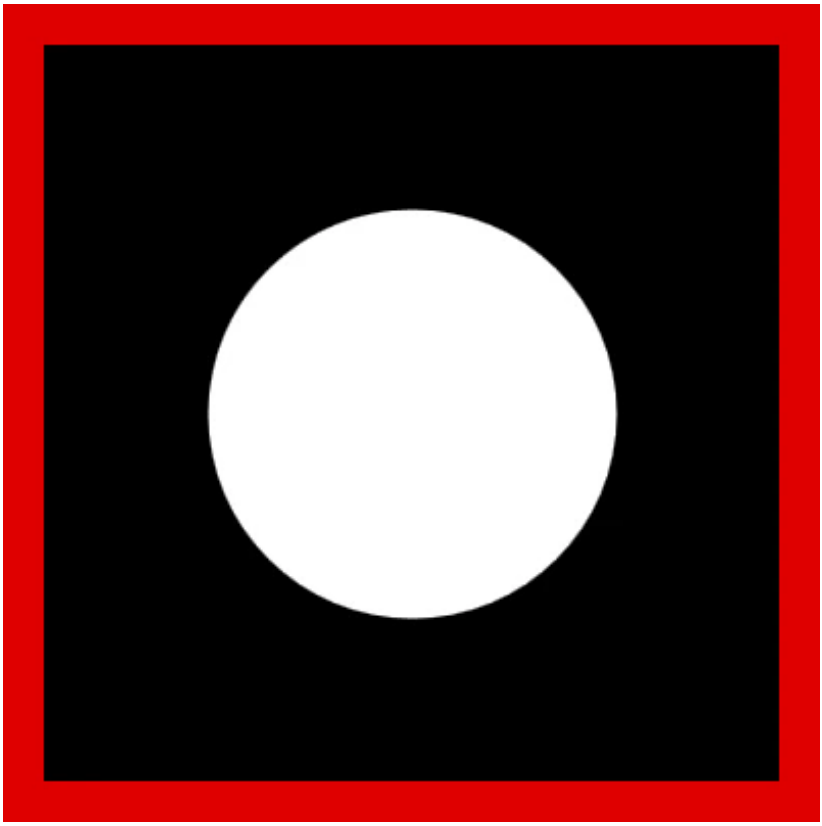


Mein Sieg

Nathan Blut

Mein Sieg

Zwei Bände in einem Band

Mein Sieg

von

Nathan Blut

Zwei Bände in einem Band
Ungekürzte Ausgabe

Erster Band:
Eine Abrechnung mit der Welt

Zweiter Band:
Eine Abrechnung mit mir selbst

1. Auflage

Erster Band:

Eine Abrechnung mit der Welt

Kapitelübersicht

ZLHNG (Zu lang, hab's nicht gelesen) 1
Vorwort 2
Moral 4
Wirtschaft 7
Religion 46
Recht 53
Demokratie 77
Presse 79
Gesundheit 86
Geschlecht 106
Ernährung 117
Bewegung 129
Drogen 136
Kultur 140
Sprache 146
Rasse 155
Zeit 159
Bescheidenheit 162
Erziehung, Entfaltung, Entdeckung 167
Wissenschaft 188
Fortschritt 207
Geschichte 212
Umwelt 234
Wanderung 239
Zur aktuellen Lage Teutschlands und der Welt 244
Krieg 252
Führer 272
Hitler 280
Machtergreifung 288
Zukunft 307
Nachwort 333

Für Deutschland und die Welt

ZLHNG (Zu lang, hab's nicht gelesen)

Die Menschen erdweit lechzen nach einem starken Führer.
Hier bin ich.
Wo bist Du?

Vorwort

Im Vorwort seines berühmt-berüchtigten Germans *Mein Kampf* schrieb Adolf Hitler, dass „man Menschen weniger durch das geschriebene Wort als vielmehr durch das gesprochene zu gewinnen vermag, da[ss] jede große Bewegung auf dieser Erde ihr Wachsen den großen Rednern und nicht den großen Schreibern verdankt". Dem widerspreche ich entschieden. Hitler und ich haben vieles gemein, unter anderem, dass wir das, war wir zu tun gedachten, vorher schriftlich mit aller Sorgfalt ankündigten. Hitler kämpfte, redete und verlor am Ende. Das obige Zitat ist vermutlich einer der entscheidendsten Gründe hierfür. Ich hingegen werde schreiben und siegen.

Mein Sieg ist der Versuch all das, was die Menschheit von ihrem Glücke trennt, schonungslos zu beschreiben und gründlichst zu beheben. Ich sage vorab, dass sowohl die Problembeschreibungen als auch die Lösungsvorschläge auf den ersten Blick vermutlich keinem einzigen derzeit lebenden Menschen gefallen werden. Die Welt, die mir vorschwebt, wird wie eine Utopie erscheinen, weil wir in einer Dystopie leben. Und doch bin ich mir sicher, dass jeder einzelne Leser dieses zweiten Germans der Weltgeschichte, meines politischen Testaments, zu dem Schluss kommen muss, dass er hier das Werk des größten Menschenfreundes aller Zeiten vorliegen hat, und mir daher sein Vertrauen geben und seine Treue versprechen wird. Du wirst ansatzweise erahnen können, mit welcher Leidenschaft und was für einem Weltschmerz der Autor diesen Dienst an der Menschheit erbracht hat. Und nicht nur an der Menschheit, wie Du schon bald zur Genüge erfahren wirst.

Welches Kapitel kommt vorher dran, welches danach? Ich habe es mir bei der Reihenfolge nicht leichtgetan, hängt doch alles mit allem zusammen und ist doch auch stets ein Thema für sich. Die Kapitel bauen inhaltlich nicht wirklich aufeinander auf, und es wird regelmäßig auf nachfolgende wie vorherige Kapitel verwiesen. Solch eine Netzstruktur in eine Kette zu verwandeln, erweist sich

von Anfang an als eine schwierige Angelegenheit, wenn nicht gar Unmöglichkeit. Auch das Schreiben der Kapitel wird zur intellektuellen Herausforderung, wenn man noch nicht mit aller Sicherheit weiß, was man dem Leser bereits verraten hat und worauf man aufbauen kann. Zumal ich bisher noch nie das größte Werk der Menschheitsgeschichte zu Papier gebracht habe. Wer die Weisheiten von *Mein Sieg* in seiner vollen Blüte genießen und verstehen möchte, der sollte das gesamte Buch von Anfang bis Ende mindestens zwei oder drei Mal durchlesen. Ein „wildes“ Lesen nach Lust, Laune und Interesse ist ebenso möglich, davon rate ich aber ausdrücklich ab, wird sich der Autor doch trotz aller Schwierigkeiten bei der Reihenfolge schon etwas gedacht haben.

Wir haben so vieles abzuschaffen, und so viel mehr zu schaffen. Teutschland und die Welt werden sich verändern. Und ich hoffe inständig, auch Frau Katrin Göring-Eckardt freut sich drauf.

Nürnberg,
Familienheim.

Der Verfasser

Moral

Die Moral wird abgeschafft. Als Moral wird laut Wikipedia „der Teil der Handlungskonventionen bzw. -regeln bezeichnet, deren Befolgung im zwischenmenschlichen Miteinander als ‚gut'/‚richtig' und deren Nichtbefolgung als ‚böse'/‚falsch' bewertet wird". Im Anschluss wird festgehalten, dass Moral Gegenstand diverser „Wissenschaften" sei. Auf die „Wissenschaften" werde ich in Kapitel *Wissenschaft* noch ausführlichst eingehen. Das Bemerkenswerte an der Moral ist, dass es noch immer Diskussionen darüber gibt, wo die Lösung doch so offensichtlich ist.

Ich behaupte, dass der bisherige Mensch, der *Homo sapiens*, der *kluge Homo* in keinster Weise als klug gelten kann, und wir deshalb einen neuen Menschen erschaffen müssen: **Homo deutsch**.

Das **deutsch**, von dem ich spreche, hat fast nichts mit dem zu tun, was gemeinhin als deutsch gilt, sei und seien es das deutsche Volk, die *Deutsche Bahn*, deutsche Tugenden, deutsches Essen, deutsche Kunstmeisterkunst usw. usf., weswegen ich mein deutsch fortan als *deutsch* und das bisher bekannte deutsch als *teutsch* bezeichne. Lediglich die teutsche Sprache ist ziemlich sicher bereits deutsch, aber alles zu seiner Zeit.

Das sind die *Drei Axiome des Deutschen*:

1. Vom Ende her denken.
2. Alles ist erdenklich.
3. Nichts hat Bestand.

Das Zweite Axiom legt fest, was man denken darf: Alles. Das Dritte Axiom legt fest, woran man sich festdenken darf: Nichts. Das Erste Axiom grenzt als Zentrales Axiom des Deutschen die beiden anderen Axiome ein. Deutsch ist, was vom Ende her gedacht wurde. Deutscher ist, wer deutsch denkt und darnach handelt. Das Gegenteil des Deutschen ist das Grünwählerische, das Gegenteil eines Deutschen ist ein Grünwähler. Man ist deutsch, oder man wählt grün. Etwas ist deutsch, oder etwas ist grünwählerisch.

Nun kann und wird es keinen Blut-Test geben, mit dem man einen deutschen von einem grünwählenden Menschen unterscheiden könnte. Das Zweite und das Dritte Axiom sind auf unmittelbarem Wege nicht überprüfbar. Hingegen ist das Erste Axiom zur Prüfung eines Gedankens oder Handelns auf seine Deutschheit bestens geeignet. Der Denkende und Handelnde muss klar begründen können, warum er so denke und handle, wie er denke und handelt. Vor allem muss das Ende, auf das man hin denkt, eindeutig daraus hervorgehen. Auf mittelbarem Wege kann man so auch das Zweite und das Dritte Axiom überprüfen.

Diese *Drei Axiome* ermöglichen dem Deutschen genau das, was bei der Moral als anrüchig gilt: moralische Flexibilität. Sicher, es gibt so Sachen wie „Pragmatismus“ oder „der Zweck heiligt die Mittel“, aber wer ernsthaft von sich behauptet, dass er „moralisch flexibel“ sei, dem wird grundsätzlich unterstellt, dass er nix Gutes im Schilde führe. Das Deutsche hingegen ist per Definition flexibel. Dieselbe Handlung kann deutsch und grünwählerisch zugleich sein, da das Ende, welches einem da so vorschwebt, sehr unterschiedlich sein kann. Deutschsein ist moralisch sein, aber noch viel mehr als das.

Die Fahne Deutschlands bildet ein *weißer* Kreis inmitten eines *schwarzen*, *rot* umrandeten Quadrats ab. Der Radius des Kreises beträgt ein Viertel, die Randbreite ein Zwanzigstel der Seitenlänge des Quadrats. Der weiße Kreis steht für das erhellende Deutsche, das schwarze Quadrat für das dunkle und ungewisse Grünwählerische. Die Aufgabe der Deutschen ist die berühmt-berüchtigte **Quadratur des Kreises**. Das, was allgemein als unlösbar gilt, haben wir Deutschen zu lösen. Woran die ganze Welt verzweifelt, das muss der Deutsche überwinden. Als Deutscher reicht es nicht aus, der Einäugige unter den Blinden zu sein. Der Deutsche muss nach dem totalen Durchblick streben.

Doch es irrt bekanntlich der Mensch, solang' er strebt. Deutschsein und Deutschwerden ist ein Prozess. Niemand kann dem Deutschen in seiner ganzen Bedeutung gerecht werden. Wir können uns dem Deutschen nur annähern. Dies alles soll der rote Rand als klassische Warnfarbe versinnbildlichen. Gott schütze denjenigen, der glaubt, ein ganzer Deutscher zu sein.

Ich könnte schon in diesem Kapitel mit zahlreichen Beispielen darlegen, was deutsch und was grünwählerisch ist. Darauf verzichte ich, denn ganz *Mein Sieg* dreht sich um genau diese Frage.

Wirtschaft

Die Wirtschaft wird abgeschafft. Laut Wikipedia ist „Wirtschaft“ die „Gesamtheit aller Einrichtungen und Handlungen, die der planvollen Befriedigung der Bedürfnisse dienen“. Unter „Wirtschaften“ sollen „alle menschlichen Aktivitäten“ verstanden werden, die mit dem Ziel einer „bestmöglichen Bedürfnisbefriedigung planmäßig und effizient über knappe Ressourcen entscheiden“. Tatsächlich aber ermöglicht uns die teutsche Sprache, die heutige „Wirtschaft“ und das heutige „Wirtschaften“ völlig neu zu interpretieren.

Die Endung „-schaft“ stammt aus dem Althochteutschen „scaft“ und „giscaft“, und wird im Hochteutschen dann verwendet, wenn wir eine Tätigkeit, einen Zustand, eine Eigenschaft (Rekursion!) und/oder insbesondere etwas Gemeinschaftliches (Selbstreferenz!) ausdrücken möchten. Davon zeugen beispielsweise die Begriffe „Bereitschaft“, „Gefangenschaft“, „Wissenschaft“ und „Herrschaft“. Auch das Zeitwort „schaffen“ und sein Gegenspieler „abschaffen“ entstammen diesem Hintergrund.
Nun führe ich einen weiteren Begriff ein, und das Bild vervollständigt sich fast wie von selbst: den des „Parasitismus“, im Teutschen auch bekannt als „Schmarotzertum“. In der Lebenskunde bezeichne der Parasitismus laut Wikipedia „den Ressourcengewinn von kleinen Lebewesen (genannt: Parasiten) durch erheblich größere Lebewesen (genannt: Wirte) einer anderen Art“. Dabei werde „der Wirt gesundheitlich beeinträchtigt, indem er von dem Parasit entweder gestochen oder gebissen wird und dies Infektionen hervorrufen kann oder der Parasit den Körper des Wirtes über eine längere Zeit als Lebensraum ausnutzt“. Beispiele für Parasiten seien Würmer, Läuse, Zecken, Milben, Mücken und Flöhe, Beispiele für Wirte sollen Katzen, Waldmäuse und Füchse sein.
Jetzt kann man diese lebenskundliche Definition offensichtlich nicht unmittelbar für die Ermittlung der wahren Definition der heutigen „Wirtschaft“ verwenden, sondern muss zunächst außergewöhnliche Denkleistungen vollbringen. *Wer oder was ist hier Wirt und Parasit?*

Ich glaube, es ist bereits klar und eindeutig, worauf ich hinauswill: Der Wirt sind alle Völker dieser Erde, unter ihnen besonders die arische Rasse, der Parasit ist der Weltvergifter aller Völker, das internationale Finanzjudentum und seine Helfer! Huch, falscher Text. Selbstverständlich wollte ich auf Folgendes hinaus: **Der Mensch ist Wirt und Parasit zugleich, der Mensch von heute ist sein eigener und des anderen Menschen Parasit.**

Natürlich bin ich zu diesem Schluss nicht durch das Studium der teutschen Sprache, sondern erst nach reiflicher Überlegung gekommen, und ich lasse Dich gern an meinen Erkenntnissen teilhaben.

Der Mensch ist ein Tier, und sein bisheriger Name lautete *Homo sapiens*. *Homo* ist die lebenskundliche Gattung, und *sapiens* ist lateinisch und bedeutet so viel wie „weise, klug, vernünftig, verständig“. Dem Namen *Homo sapiens* ist zu entnehmen, dass wir als Tiere nicht allein klassisch tierischen Notwendigkeiten wie Ernährung zur Energiegewinnung, Schlaf zur Erholung und Geschlechtsverkehr zur Fortpflanzung unterliegen, sondern wie auch immer geartete „höhere“ Bedürfnisse haben sollen. Die „Wirtschaft“ müsste also den Anspruch haben, diese zwei Bedürfnisarten „planvoll“ zu befriedigen und Ressourcen „effizient“ zu verteilen. Stattdessen sind wir völlig entartet. Du bist, ich bin, wir alle sind entartet.

Als ich von Karl Marx und seinem Begriffe „Ausbeutung des Menschen durch den Menschen“ zum ersten Male hörte, da dachte ich: Mist, ich hab’ der Welt nichts Neues mitzuteilen, wie alle großen Ideen ist auch diese bereits entdeckt, zerkaut und verschluckt worden. Schnell fiel mir auf: Marx ist ein Idiot. Er meinte damit nicht, wie ich es tue, die Ausbeutung aller Menschen durch alle Menschen, sondern versuchte die zwei angeblich schon seit jeher

existierenden Klassen „Proletariat“ gegen „Bourgeoisie“, Arbeiter gegen Unternehmer aufzuhetzen.

Nach dem marxistischen Klassenkampf kam der nationalsozialistische Rassenkampf. Es gäbe menschliche Rassen, die seit jeher gegenseitig um den begrenzten Lebensraum konkurrieren würden, von denen die eine Rasse, die arische, für alles Gute auf dieser Welt sorge, während die andere, die jüdische, hinter allem Übel auf der Welt stecke und die arische Rasse zersetze. Beides schwachsinnig. **Klassenkampf und Rassenkampf werden abgeschafft. Geschaffen ward der Menschenkampf.**

Der Mensch ist, seines Lebensraums beraubt, vollständig entartet. Überall waltet das internationale Fickistentum, jeder fickt und wird gefickt. Wir Deutschen haben die Aufgabe, den Menschen wieder zu arten, indem wir unseren Lebensraum zurückerobern und dem Zeitalter des Fickistentums ein Ende setzen.

Die nachfolgenden Zahlen und Fakten beziehen sich auf die Bundesrepublik Teutschland im Jahre 2025 nach Christus.

Ein Unternehmen liefert Waren an und erbringt Dienstleistungen für seine Kunden. Dafür erhält es Geld, mit welchem es seine eigenen Kosten begleicht, etwa in Form einer Lohnauszahlung an seine Arbeiter. Die Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben bezeichnet man als Gewinn. Es gibt zweierlei Arten von Unternehmen – Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften. Der Gewinn einer Personengesellschaft wird wie der Lohn eines Arbeiters, und zwar wie folgt durch Einkommensteuer und Sozialabgaben entreichert:

Auszahlung	738,20 €	2.454,00 €	6.763,84 €	9.614,73 €	27.264,67 €	100.000 €
Sozial-abgaben	182,20 € (24,68 %)	873,00 € (35,57 %)	2.406,21 € (35,57 %)	2.988,58 € (31,08 %)	2.988,58 € (10,96 %)	2.988,58 € (2,99 %)
Einkommen-steuer	0 €	87,33 € (3,56 %)	917,66 € (13,57 %)	1844,25 € (19,18 %)	9.777,83 € (35,86 %)	44.308,95 € (44,31 %)
Verfügung	556,00 €	1.493,67 €	3.439,97 €	4.781,90 €	14.498.26 €	52.702,47 €
Verfügungs-anteil	75,31 %	60,87 %	50,86 %	49,74 %	53,18 %	52,70 %

Für die Berechnung habe ich einen durchschnittlichen, konfessionslosen Teutschen herangezogen (0 % U1, 0,3 % U2, 1,3 % BG-Beitrag, 2,5 % KV-Zusatzbeitrag, ein Kind) und die vier Pauschalen für Werbungskosten, Arbeitsmittel, Sonderausgaben und Kontoführung in Höhe von insgesamt 1.392 € berücksichtigt, Kindergeld und -freibetrag habe ich nicht berücksichtigt. Der Solidaritätszuschlag ist in der Einkommensteuer enthalten. Die monatlichen Auszahlungen, bis auf die letzte, sind nicht zufällig ausgewählt worden, doch das würde hier zu weit führen. Von den sechs Beispielauszahlungen liegen die meisten Teutschen zwischen Spalte zwei und vier, was aus der vierten Zeile hervorgeht und als monatlicher Nettolohn aufgefasst werden kann.

Über den Rest kann der Personengesellschafter oder Arbeiter schalten und walten, wie's beliebt. Kapitalgesellschaften hingegen werden auf zwei Ebenen besteuert. Vom Gewinn werden 15 % Körperschaftsteuer und zwischen 7 % und 31,5 %, im Durchschnitt etwa 15,3 % Gewerbesteuer abgeführt. Das restliche Geld kann eine Kapitalgesellschaft lediglich für betriebliche Zwecke verwenden, etwa zum Investieren oder Schulden tilgen. Wenn der Unternehmer über den auf der Betriebsebene bereits versteuerten Gewinn so frei wie ein Arbeiter verfügen möchte, muss er weitere 26,375 % Kapitalertragsteuer inklusive Solidaritätszuschlag abdrücken. Personengesellschafter und Arbeiter dürfen also über etwa 50–60 % ihres Einkommens frei verfügen, Kapitalgesellschaften über durchschnittlich $0,69705 \times 0,73625 \approx 51,32$ %.

Gewisse Dinge sind hier stark vereinfacht worden, aber Pi mal Daumen stimmt das scho'. Das Steuerwesen der Bundesrepublik Teutschland ist wie eine Ausgeburt der Hölle. Die Steuerregelungen sind absichtlich unnötig komplex gehalten mit etlichen Ausnahmen, Hinzurechnungen und Kürzungen. Wer beispielsweise ein jährliches Einkommen von 60.000 € erzielt, zahlt darauf $0,0000017664 \times 60.000^2 + 0,178077 \times 60.000 - 2.628,52 \approx 14.415$ € Einkommensteuer. Kein Scherz, das ist die exakte, amtliche Berechnungsformel nach § 32a EStG. Oder es stünde zumindest schwarz auf weiß in diesem Paragrafen so drin, wenn diese Versager der Mathematik fähig wären. Und es wird sich unter der schwarz-roten oder welcher Regierung auch immer niemals grundlegend etwas daran ändern. Wenn überhaupt wird es kosmetische Veränderungen – ein bisschen Freibetrag hier, ein bisschen Abschreibung da – geben. Stattdessen habe ich einen radikalen wie genialen Lösungsvorschlag zu machen:

Auszahlung	2.500 €	8.000 €	22.000 €	32.000 €	90.000 €	330.000 €
Einkommensteuer	0 €	1.500 € (18,75 %)	8.500 € (38,64 %)	13.500 € (42,19 %)	42.500 € (47,22 %)	162.500 € (49,24 %)
Verfügung	2.500 €	6.500 €	13.500 €	18.500 €	47.500 €	167.500 €
Verfügungsanteil	100 %	81,25%	61,36 %	57,81 %	52,78 %	50,76 %

Die beiden Tabellen lassen sich Spalte für Spalte vergleichen. Lass Dich nicht von den höheren Beträgen verwirren, entscheidend sind die Verfügungsanteile. Ein deutsches Jahr umfasst, siehe Kapitel *Zeit*, 100 Tage, weshalb die Monatsauszahlungen mit einem Faktor von etwa 3,3 auf ein Jahreseinkommen hochgerechnet wurden.

Die Einkommensteuer beträgt 50 %, Sozialabgaben werden abgeschafft. Für Menschen wird ein jährlicher Freibetrag in Höhe von 5.000 € eingeführt, alle anderen Abzüge, Freigrenzen, -beträge usw. usf. auf Grundlage irgendwelcher Nettoprinzipien werden abgeschafft. Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Kapitalertrags-

teuer und Solidaritätszuschlag werden abgeschafft. Kapitalerträge und alles andere zählen zum Einkommen.

Was hätten wir damit gewonnen? Wir hätten ein Steuerwesen, dass jedes Kind versteht. Jeden Tag darfst du 50 € steuerfrei verdienen, alles darüber wird mit 50 % besteuert. Die vielen weiteren Vorteile und meine Filosofie dahinter werden Dir gleich verständlich werden. Schnall Dich an, das ist erst der Anfang!

Die *Bank von Deutschland* wird geschaffen. Jeder Deutsche wird ein Bankkonto bei der rein digitalen *Bank von Deutschland* führen. Unternehmen wird man im Handumdrehen über die *Bank von Deutschland* gründen können, Unternehmensname und -gegenstand genügen. Die Buchführung wird abgeschafft, für alle Unternehmen wird der Gewinn als Einnahmenüberschussrechnung automatisch ermittelt. Der Unternehmer muss, wenn überhaupt, nur die korrekte Zuordnung der Geschäftsvorfälle (im Wesentlichen Betriebseinnahme und -ausgabe, Einlage, Kreditaufnahme und -tilgung, Gewinnausschüttung sowie Einkommen- und Umsatzsteuer) nachprüfen. Die Lohnbuchführung wird abgeschafft, man pflegt alles einmal unkompliziert ein und basta. Steuererklärungen erfolgen nicht auf einem Bierdeckel, sondern werden komplett abgeschafft. Steuern werden automatisch – die Umsatzsteuer wöchentlich – abgeführt und erstattet. Ein- und Ausgangsrechnungen werden über die *Bank von Deutschland* erstellt, übermittelt und automatisch mit den Bankumsätzen verknüpft. Alles, was man zum Führen eines Unternehmens braucht, wird einem über die *Bank von Deutschland* kostenfrei zur Verfügung gestellt.

Alle anderen Banken werden abgeschafft. Sie werden sich mit der *Bank von Deutschland* hinsichtlich des Preis-Leistungs-Verhältnisses nicht ansatzweise messen lassen können. Banken hatten einst die Aufgabe, wirtschaftlich sinnvolle Unternehmungen mit

Krediten zu versorgen, wofür sie Zinsen in Rechnung stellen. Dieser Aufgabe können sie in der heutigen komplexen Welt nicht mehr gerecht werden. Welches junge, vielversprechende Geschäftsmodell wird noch von Banken als solches erkannt? Banken sind arrogant, altbacken und zur wirtschaftlich sinnvollen Kreditvergabe nicht fähig. Dieser Aufgabe wird sich die *Bank von Deutschland* mittels zinsfreien Wagniskapitals annehmen. Woher Deutschland sich das Geld besorgt?

Die Bundesländer und alle weiteren Risse, die durch Teutschland gehen, werden abgeschafft. Nur die deutschen Kommunen bleiben vorerst bestehen. Die Verschuldung auf Kommunal- und Länderebene wird auf die Landesebene übertragen. Die Schuldenumschichtung erfolgt dabei aus Liquiditäts- und Bonitätsgründen zinsneutral bis zinsgünstig zugunsten Deutschlands. Kommunal- und Landesanleihen, Bundeswertpapiere und alle sonstigen staatlichen Geldbeschaffungsmaßnahmen werden abgeschafft. Stattdessen werden nur noch Staatsanleihen, genannt *Deutsche Anleihen* mit verschiedenlangen Laufzeiten herausgegeben. Der Kupon auf Deutsche Anleihen wird rasch auf 0 % fallen. Wie denn das, fragst Du Dich, wenn die *Europäische Zentralbank* aktuell 2,15 % zahlt? Das wird Dir nach der Lektüre dieses Kapitels und so richtig erst nach dem Genuss des ganzen Buches klar werden.

Versicherungen werden abgeschafft. Mit Versicherungen will man sich finanziell für den Fall der Schadensfälle absichern. Der Versicherer ermittelt die Versicherungsprämie durch Wahrscheinlichkeitsrechnungen. Beispielsweise gehe ein Auto im Wert von 100 € mit einer Wahrscheinlichkeit von 50 % binnen eines Jahres kaputt. Wenn die Versicherungsprämie 50 € betrüge und sich das Auto zum selben Preis beschaffen ließe, dann deckte diese Versicherung das Risiko effizient ab. Nun käme es darauf an, wie risikoscheu oder -bereit der Versicherte ist. Allerdings stehen Versicherer in

Konkurrenz zueinander. Wer die besten mathematischen Modelle entwickelt, Risiken annähernd genau ermittelt und bepreist, der dominiert den Markt. Mathematische Modelle lassen sich aber schwer patentieren und vor der Konkurrenz geheimhalten. Die besten Arbeiter werden gegenseitig abgeworben. Zudem erhält selbst der dümmste Versicherer ja regelmäßig Rückmeldung, ob er mit seinen Schätzungen richtig lag und kann dementsprechend feinjustieren. Auf diese Weise kann man also kaum Rendite, allenfalls im einstelligen Prozentbereich, „erwirtschaften“, sofern es kein Kartell gibt. Aber wie denn dann?

Versicherer verkaufen einem zwei Dinge: Vertrauen und Recht. Der Versicherte möchte sich vom Versicherer versichert wissen. Versicherer geben also ordentlich Kohle für Kundenbindung und Vertrauensbildung, etwa für Werbung und persönliche Kommunikation, aus. Jetzt wird die Rendite ja noch schlechter. Das eigentliche Geschäftsmodell hinter Versicherungen sind daher Verträge. Dank kreativer Versicherungsbedingungen versucht man Auszahlungen zu verunmöglichen. Ja, das Auto ist vollkaskoversichert, aber nur, wenn's nicht stillsteht und nicht gefahren wird. Sollte ein Schadensfall vertragsgemäß unglücklicherweise einmal doch beglichen werden müssen, wird zunächst abgeblockt. Soll man doch klagen, wenn's einem nicht passt! Freundlicherweise wird auch gleich die passende Rechtsschutzversicherung angeboten. Siehe da, die Rendite ist zweistellig. Der Versicherer selbst lässt sich bei anderen Versicherern rückversichern, und der lässt sich auch rückversichern, und der wiederum auch. Wilde Finanzprodukte werden aufgesetzt, um alle Rück-, Rückrück- und Rückrückrückversicherungen kreuz und quer noch einmal zu versichern. Das senke die Varianz, die Streuung der Schadensfälle, und damit das Risiko noch weiter.

Daneben schreiben Versicherer häufig bestimmte Schutzvorrichtungen vor, für die man zusätzlich Geld ausgeben muss. An sich wäre daran nichts auszusetzen, sofern das die Gesamtkosten für den Versicherten senkte. Ich habe Zweifel, ob das tatsächlich der Fall

ist, und nicht nur als weitere unnötige Wirtschafts- und Arbeitsbeschaffungsmaßnahme dient.

Wie können wir ohne Versicherungen auskommen? Indem wir Schäden gemeinsam vermeiden und für sie aufkommen. Denn die Schäden verschwänden ja nicht, wenn man Versicherungen abschaffte. Was sich verändert, das sind die Kosten. Konservativ gerechnet verursacht ein Euro realer Schaden folgswirtschaftliche Gesamtkosten in Höhe von fünf Euro. Sobald es keine Versicherungen und keine Vollkaskomentalität mehr gibt, werden die Leute von selbst vorsichtiger. Versicherungsbetrug ade. An allen Gefahren werden wir entdeckungsschaftlich forschen und die Öffentlichkeit darüber informieren, ob und wie man sie einfach und elaboriert abschaffen oder abmildern kann. Aus jedem Schadensfall müssen wir etwas lernen und schauen, ob er sich vernünftigerweise hätte verhindern lassen können. Selbstverständlich gibt es Schäden, die man nicht verhindern kann, etwa naturkatastrofenbedingte Schäden. Aber gerade gegen sowas kann man sich heutzutage ohnehin kaum mehr versichern lassen. Die katastrofalen Folgen der „Jahrhundertflut“ im Ahrtal lagen nicht am Jahrhundert oder irgendeinem Klimawandel, sondern an der seit jeher grassierenden Dummheit des Menschen. Insgesamt wird die Menschheit für weniger als ein Hunderstel der gegenwärtigen Kosten mehr als hundertmal so sicher sein.

Allein die letzten drei Abschnitte zusammengefasst, wird Deutschland um etwa 1,1 Millionen Arbeitslose reicher:
– 538.000 Banker
– 290.000 Versicherer
– 97.000 Finanzbeamte
– 92.000 Steuerberater
– 60.000 Buchhalter
– 15.000 Wirtschaftsprüfer

Und ich nehme vorweg, dass es nicht dabei bleiben wird. Die Zahlen sind aus verschiedenen Quellen und Jahresangaben zusammengetragen, doch im Großen und Ganzen sollten sie mit der aktuellen Größenordnung übereinstimmen. Nur die Finanzverwaltung wird nicht völlig abgeschafft, bloß ordentlich getrimmt. Alle anderen Arbeiten sind nutzlos, tatsächlich sogar schädlich für Deutschland.

Das Verhältnis der Menschen zur Arbeit ist recht sonderbar. Ich persönlich habe noch nie in meinem Leben gearbeitet, und denke gar nicht daran, auch als Führer nicht, jemals auch nur einen einzigen Tag lang zu arbeiten. Ich verstehe aber, woher das kommt. Arbeiten heißt leben. Damals überlebte man, indem man Beeren pflückte und Wild erjagte. Heute arbeitet man, kriegt Geld dafür, um die Arbeit anderer zu bezahlen, die auch Geld dafür kriegen. Deshalb führt Arbeitslosigkeit zu Sinn- und Existenzkrisen: Weil man das Gefühl hat zu verhungern. Von dieser natürlichen Betrachtungsweise müssen wir jedoch wegkommen. *Das erklärte Ziel von Deutschland ist es, dass niemand mehr arbeiten muss.* Gerade das wird den menschlichen Fortschritt massiv vorantreiben.

Das Lebensmodell des heutigen Menschen ist völlig entartend und entartet. Nach der Geburt wird man kurzzeitig von der Mutter aufgezogen, anschließend in Kita und Schule abgeschoben, danach wird eine Ausbildung erlernt oder an der Universität studiert, damit man bis zur Rente arbeitet, welche man bis zum Lebensende bezieht. Vor dem 13. Altgeburtstag darf man außerhalb des Familienbetriebs überhaupt nicht arbeiten, vor dem 18. Geburtstag nur mit starken zeitlichen Einschränkungen, dann muss man bis zur Rente Vollzeit arbeiten, damit man danach überhaupt nicht mehr arbeiten soll. Was sind das für Arbeiten, die einem Kinde verwehrt und von einem Erwachsenen erwartet werden? Was ist das für eine Gesellschaft, in der ein Kind im familiären, aber nicht im „fremden“ Betrieb altersgerecht arbeiten darf? Was ist das für ein Menschenbild, das ältere Menschen von der Arbeit abhält und ausschließt? Warum wird fünf Tage gearbeitet und zwei Tage nicht, und warum muss man im Altjahr mindestens vier Altwochen blaumachen?

Warum wird man nach der verbrachten Zeit und Anwesenheit, und nicht nach dem erbrachten Ergebnis bezahlt? Warum wird man überhaupt bezahlt?

Sei Dir gewiss, dass alle diese Themen noch behandelt werden. An dieser Stelle möchte ich noch über einen gravierenden Irrtum aufklären. Die Stärke einer Wirtschaft hängt allein davon ab, wie viele Waren sie ins Ausland exportiert und Dienstleistungen für das Ausland erbringt. Es gibt auch keine absolute Stärke, sondern nur eine relative. Die Binnenwirtschaft ist völlig egal. Wenn wir also im Inland etwas herstellen und gewinnbringend verkaufen können, das aber im Ausland niemand haben will, dann stärkt das die Wirtschaft nicht. Buchhalter, Steuerberater, Wirtschaftsprüfer, Friseure, Bäcker, Handwerker, Ärzte und viele, viele weitere „Berufe“ tragen zur Wirtschaftskraft unmittelbar nichts bei, sofern sie nur im Inland für Inländer tätig sind. Die ersteren drei sind sogar massiv schädlich, weil sie schlicht Geld, Arbeitskraft, Zeit, ja ganze Existenzen verschwenden und aus rein religiösen Gründen, siehe Kapitel *Religion*, weiter praktiziert werden. All das bläht nur das Bruttoinlandsprodukt, den Gesamtwert aller im Inland hergestellten Waren und erbrachten Dienstleistungen eines Altjahres, auf.

Komitee, Kommission, Ausschuss, Gremium, Rat, Beirat, Kammer, Berufsverband, Berufsgenossenschaft, Gewerkschaft, Betriebsrat, Personalrat, Aufsichtsrat, Stiftungsrat, Vorstand und alles Ähnliche wird abgeschafft. Sie alle haben gemein, dass sie nur Kosten verursachen, ohne etwas Produktives zu leisten. Es wird nur noch Unternehmer und Arbeiter geben, die gemeinsam etwas unternehmen. Das teutsche Wort „Unternehmen“ ist so herrlich, beschreibt es doch ganz genau, was ein Unternehmen zu sein hat: etwas, das unternommen wird. Ganz im Gegensatz zum widerwärtig-angelsächsischen Begriff „Business“, zu Teutsch „Geschäft“. Geschäft

ist Geschäft, aber ein *Deutsches Unternehmen* ist ein teutsches Unternehmen.

Viele glauben heute noch, dass Betriebsräte und Gewerkschaften gegründet wurden, um Arbeiter vor Unternehmern zu schützen. Das genaue Gegenteil war der Fall. Sie wurden erlaubt, um Unternehmer vor Arbeitern zu schützen, um Arbeiter vom Kommunismus und Sozialismus abzuhalten. Alle weiteren kommunistischen und sozialistischen Irrlehren folgten aus diesem Missverständnis. Deutschland hingegen kennt keine Unterschiede zwischen Unternehmern und Arbeitern, weshalb die einen vor den anderen nicht beschützt zu werden brauchen.

Das Beamtentum wird abgeschafft. Zunächst werde ich das Berufsbeamtentum wiederherstellen, damit wir die Politpoeten und Parteibuchbonzen los sind. Im Anschluss werde ich ein Sonderpraxissemester für alle Informatikstudenten ausrufen, um gemeinsam mit dem Berufsbeamtentum binnen 100 Tagen Deutschland vollständig zu entbürokratisieren und zu digitalisieren. Das sind die Beamten, die Deutschland braucht – Menschen, die ihre Arbeit zum Wohle der Gemeinschaft abschaffen. Danach wird es keine Beamten, keine Staatsdiener mehr geben. Der Unternehmer muss zum Beamten, der Beamte zum Unternehmer werden. Jeder ist Teil der Folgsgemeinschaft, und jeder wird der Folgsgemeinschaft dienen. Die Frage, ob ein Unternehmen privat oder staatlich zu führen ist, stellt sich somit erst gar nicht. Wir ziehen alle gemeinsam am deutschen Strang. Aus insolvenzrechtlichen Gründen ist es allerdings praktischer, wenn vieles privatwirtschaftlich gehalten wird, aber das wird später deutlich werden.

Verbraucher müssen über so wenig Geld wie möglich verfügen. Wie der Name schon sagt, verbrauchen sie bloß. Unternehmer hingegen schaffen Sachen. Das heißt nicht, dass der Unternehmer im Privaten

nicht auch ein Verbraucher ist, doch in ihrem unternehmerischen Handeln haben sie effektiv und effizient zu wirtschaften.

Damit lösen wir gleich mehrere Probleme auf einmal. Zum einen werden Auszubildende sehr schlecht bezahlt, obwohl man praktisch jede Arbeit dieser Welt in wenigen Wochen und Monaten auf einem hohen Niveau beherrschen und in wenigen Jahren perfektionieren kann. Stattdessen hat man heute eine Karriereleiter zu erklimmen verbunden mit der Erwartung eines immer höheren Lohns mit zunehmender Arbeitserfahrung. Zum anderen muss man zum Abschluss einer beruflichen oder universitären Ausbildung grundsätzlich drei Altjahre, für einen Masterabschluss weitere zwei Jahre absitzen. Warum ist das so? Es kann nur zwei Gründe geben: Entweder gibt es überall so viel Stoff, dass man das Wichtigste knapp in drei Jahre zu konzentrieren versucht, oder aber allerorten so wenig Stoff, weswegen man ihn mit unnötiger Scheiße auf drei Jahre streckt. Letzteres trifft in den allermeisten Ausbildungen viel eher zu. Eine Ausbildung hat drei Jahre zu dauern, koste es, was es wolle, obwohl man das Essenzielle auch in kürzester Zeit erlernen könnte. Doch wo kämen wir denn da hin, wenn man nicht nach Ausbildung, Abschluss und Auszeichnung bezahlte, sondern nach Leistung?

Doch es wäre nicht gerecht, deutsche Arbeiten gegeneinander aufzuwiegen. Alle Deutschen werden ihren Beitrag zur Folgsgemeinschaft leisten. Selbstverständlich nützt die eine Arbeit der Folgsgemeinschaft mehr als die andere, wenn man sie nach bestimmten Kriterien beurteilte. Davon sollten wir uns jedoch befreien, denn Deutschland braucht jede deutsche Arbeit. Alle grünwählerischen und fickistischen Arbeiten werden ohnehin abschafft. *Deshalb dürfen die Fähigen nicht mit einem höheren Lohn, sondern müssen mit größerer Verantwortung belohnt werden.* Das gilt für Arbeiter wie auch für Unternehmer. **Der Unternehmer hat die größte Verantwortung im Unternehmen.**

„Augen auf bei der Berufswahl“ wird abgeschafft. Dahinter steckt der Gedanke, dass man einmal eine Arbeit erlernen und sein ganzes Leben lang allein auf diesem Gebiete tätig sein solle. Man soll zu etwas berufen sein. Dafür ist der Mensch aber nicht gemacht, ganz im Gegenteil: Der Deutsche muss von Zeit zu Zeit seinen Arbeitsplatz wechseln, dass er ein Tausendsassa werde und unterschiedlichste Themenfelder fruchtbar miteinander verknüpfe. Alles andere führt nur zu Unzufriedenheit, wie man in der heutigen Zeit zur Genüge sieht. Man ist nicht zufrieden mit seiner Arbeit, möchte aber keine langwierige Ausbildung mit niedrigem oder überhaupt keinem Lohn durchlaufen, um sich von neuem um die Karriereleiter ranken und spelunken zu dürfen. Alle Abschlüsse, Qualifikationen und Zertifikate werden abgeschafft. Lächerliche Titel wie „Fachkraft“, „Sachverständiger“, „Spezialist“, „Analyst“, „Experte“, „Mentor“ und „Berater“ werden abgeschafft. Entscheidend ist nicht, was man auf'm Papier, sondern tatsächlich kann. *Und Deutschland wird können.* Heinrich Weinstock schrieb, dass es dreierlei Menschen brauche: Den, der die Maschine bediene und im Gang halte, den, der sie repariere und verbessere, und schließlich den, der sie erfinde und konstruiere. Der Deutsche aber kann dreierlei.

Arbeitszeiten werden abgeschafft. Der Deutsche muss eigenverantwortlich entscheiden, ob, wann und wie viel er arbeiten möchte. Statt gelangweilt fünf Tage acht Stunden lang und zwei Tage überhaupt nicht zu arbeiten, ist es weitaus sinnvoller, jeden Tag konzentriert vier Stunden lang zu arbeiten. Das gilt für körperlich wie geistig anspruchsvolle Tätigkeiten. Zum Vergleich machen Rentner und Studenten heutzutage ständig, Schüler etwa 2×52 (Wochenenden) + 63 (Ferientage) + 10 − 6 (Feiertage außerhalb der Ferien) + 10 (Krankheitstage) = 181 Tage und Arbeiter ungefähr $2 \times 52 +$ 29 (Urlaubstage) + 10 + 24 = 167 Tage und somit rund die Hälfte eines Altjahres blau. $180 \times 8 \leq 360 \times 4$. Der Urlaub, die Ferien, das Wochenende und die Feiertage werden abgeschafft, stattdessen brauchen wir Müßiggang und Erholung. Jüngere Deutsche müssen mehr die Muße aufsuchen, ältere Deutsche sich mehr erholen.

Feste Termine müssen auf das absolute Minimum reduziert werden. Die Fernkommunikation sollte hauptsächlich zeitlich versetzt und schriftlich erfolgen.

Die Werbung wird abgeschafft. Adam Smith sprach von Angebot und Nachfrage, welche im sagenhaften Wechselspiel durch das Wirken einer unsichtbaren Hand zum Nutzen aller führen würden. Was er sich damals freilich noch nicht vorstellen konnte, ist, dass eines Tages das Angebot sich die Nachfrage durch Werbung erst verschaffen könnte. Das ist verständlich, wurzelt das heutige Werben doch im späten 19. Jahrhundert, bis das Ganze seit den 1970er-Jahren dank des Fernsehers und ab den 2010er-Jahren mit Hilfe der „Sozialen Medien“ auf die Spitze getrieben wurde.

Werbung heißt: Der eine, der Werbespezialist, überlegt sich, wie er seine Mitmenschen übers Ohr hauen kann, der andere, der selbst ernannte Unternehmer und eigentliche Zigeuner, investiert sein Geld in den Absatz statt in das Produkt selbst, und der Kunde wird massiv desinformiert und zahlt die Zeche. Der Zigeuner zahlt einen Euro an den Werbespezialisten. Er erhofft er sich davon zwei Euro mehr Umsatz. Beim Zigeuner ergibt sich also ein Saldo von $-1+2=+1$, beim Werbespezialisten $+1$, und beim Kunden -2. Jeder Euro Werbung verursacht damit folgswirtschaftliche Gesamtkosten in Höhe von vier Euro.

Darum wird eine Werbeumsatzsteuer in Höhe von 300 % eingeführt, welche nicht als Vorsteuer abziehbar ist. Zudem dürfen die Nettokosten nicht als Betriebsausgabe geltend gemacht werden und werden folglich als Gewinnausschüttung betrachtet. Damit erhält der Staat je Euro Werbung vom Werbespezialisten drei Euro und vom Zigeuner einen Euro, der folgswirtschaftliche Schaden ist eliminiert, und für den Zigeuner ergibt es keinen Sinn mehr, Werbung zu schalten. Das sollte ausreichen, um das gesamte Werbemeer

im Internetz, Print, Film und Fernsehen in Deutschland komplett trockenzulegen. Allein in Teutschland soll es altjährlich über 27 Milliarden Euro Umsatz „erwirtschaften“, das heißt wir haben einen sofortigen Wohlstandsgewinn in Höhe von jährlich über 108 Milliarden Euro, weniger Desinformation, weniger Vertrauenszerstörung, weniger Fickismus sowie mehr Zeit und Geld für das Erzeugnis. Zugleich werden wir um weitere 900.000 Arbeitslose reicher. In einer Welt voller Zigeuner werden Deutsche Unternehmen somit massive Wettbewerbsvorteile haben. Sollte ich mich beim Mehr-Umsatz-wegen-Werbung-Faktor (MUwWF) von zwei geirrt haben, dann wird die Werbeumsatzsteuer ganz einfach erhöht. Sie muss $(2 \times \mathrm{MUwWF} - 1) \times 100\ \%$ betragen. Diese Werbeumsatzsteuer wird so, so, so viele Probleme lösen, die Du Dir überhaupt nicht vorstellen kannst.

Wir werden eine eigene Suchmaschine entwickeln, sodass der ganze SEO-Scheiß abgeschafft ist. Netzseiten werden, wie es einst auch bei *Google* der Fall war, nicht nach Grad des Zigeunertums und der Vermüllung dank Maschineller Schlauheit bei den Suchergebnissen oben landen, sondern nach ihrem Informationsgrad. Wir werden die *.deutsch* Domäne erschaffen, die nur an deutsche Netzseiten vergeben wird.

Der Rabatt wird abgeschafft. Der Preis einer Ware oder Dienstleistung muss stets deren Stückkosten decken. Mengenrabatt und Mischkalkulation werden abgeschafft, die Marge wird einheitlich für das gesamte Sortiment oder je Produktkategorie absolut oder relativ auf die Stückkosten draufgeschlagen. Preisschwankungen im Tagesverlauf, etwa an Tankstellen, werden abgeschafft. Die Preise dürfen nicht nur hoch, sondern gerne auch runterklettern. Sie müssen wie bei der *dm-drogerie* samt letztem Erhöhungsdatum, noch besser wie bei der *KoRo-Drogerie* samt Grund der Preisänderung und der Preisentwicklung im Zeitverlauf öffentlich gemacht werden. „Wettbewerbsbedingte“ Preisanpassungen werden abgeschafft. Trinkgelder werden wie bei den Japanern gehandhabt, das heißt abgeschafft. Der teutsche Volkssport des allwöchentlichen

Prospekteblätterns wird abgeschafft. Die Zeit und die Fahrtkosten, die man zum Abklappern verschiedener Läden aufbringen muss, lohnen die ergaunerten Kleckerersparnisse nicht. Das Hamstern wird abgeschafft, die Versorgung wird zu jeder Zeit sichergestellt sein.

Eine Währung ist so viel wert wie das ihr entgegengebrachte Vertrauen. Eine Zentralbankwährung ist so stark wie die Wirtschaft des zugrundeliegenden Landes oder Währungsraumes. Das heutige Zentralbankgeld wird aus dem Nichts, in unbegrenzter Menge und ohne Gegenwert geschöpft, was zu Inflation führt. Bitcoin hingegen wird durch Menschen aus aller Welt geschaffen, ist in seiner Menge begrenzt und damit inflationssicher. Bitcoin wird nach einem offenen Protokoll durch Rechenleistung geschöpft und auf einer öffentlich einsehbaren Liste gespeichert. Wer die Mehrheit der gesamten Rechenleistung besitzt, der besitzt den Bitcoin. Das Vertrauen in den Bitcoin gründet auf einem losen Zusammenschluss von Menschen, welche an sein Protokoll glauben. Während bisherige Währungen lokal geschöpft und lokal bis global gehandelt wurden, wird der Bitcoin global geschöpft und gehandelt. Welchen Wert hat nun Bitcoin? Gar keinen. Bitcoin ist eine Blase, eine Fiktion, eine Erfindung der Chinesen. Der Wert des Bitcoins bemisst sich danach, wie viel ein Vollpfosten bereit ist, dafür zu bezahlen. Ganz toll, Nathan, gilt das nicht für quasi alles? Ganz genau!

Der größte Erfolg des Kapitalismus bestand darin, alles mit einem Preisschild zu versehen. Ist gut fürs BIP. Aber wenn ich dir und du mir für 100 € die Haare schneide/-st, dann ist nur der Staat um 38 € Umsatzsteuer und 100 € Einkommensteuer reicher. Wir beide haben nichts, der Staat 138 € gewonnen. Du wirst behaupten, dass ich nicht so gut geschnitten hätte, wie du es letztens auf *TikTok* gesehen habest, und kündigst an, dass du beim nächsten Mal nur 50 € bezahlen würdest. Aus Rache willst du zudem meine

Haare verunstalten und dennoch dreist 100 € dafür abkassieren. Ich distanziere mich von dir, du Rechtsextremer, und verlange die staatliche Umverteilung allen Vermögens, sollen die Reichen doch enteignet werden! Großzügigerweise schenkt uns der Staat von unseren 138 € jeweils 40 € zurück, schließlich will auch noch ein Staatsapparat versorgt werden. Das ist also jenes bedingungslose Grundeinkommen, von dem alle gerade sprechen und welches wir nun für die nächste Frisur ausgeben können. Die Folge? Wir haben uns verloren. All das wäre nicht passiert, wenn wir uns beide gegenseitig vertrauensvoll und unentgeltlich die Haare geschnitten hätten. Der Kapitalismus hat etwas materielles Vermögen aufgebaut und sehr viel immaterielles Vermögen zerstört.

Der zweitgrößte Erfolg des Kapitalismus bestand darin, den Preis einer Ware völlig von seinem Wert zu entkoppeln. Nicht falsch verstehen, so etwas wie einen inneren Wert hat nichts auf dieser Welt. Man selbst legt Wert auf etwas, und das kann mit den Wertevorstellungen anderer Menschen übereinstimmen, was heutzutage maßgeblich mittels Werbung erreicht wird. Wenn ein Zwölfjähriger wochenlang an seinem Kunstwerke bastelt und seine Eltern ihn dafür vergöttern, dann ist da noch lange keine neues letztes Abendmahl zu versteigern. Gleichwohl kann man Marktpreise im Allgemeinen und im Zeitverlauf beobachten und vergleichen. Man stellt dabei fest, dass sie sich heute kaum noch auf Grundlage der Herstellungskosten bilden. Verbunden mit dem größten Erfolg des Kapitalismus eine wahrlich teuflische Kombination.

Alles ist eine Blase. Die älteste und beständigste Blase der Welt heißt Gold, Gold und Silber. Weil sie so schön funkeln und so selten sind, sollen sie ganz viel wert sein. So ein Quatsch. Gold und Silber stiften, neben ihrer industriellen Verwendung, überhaupt keinen Nutzen. Der weltweite industrielle Bedarf soll 2018 laut Wikipedia bei etwa 300 Tonnen Gold und 18.000 Tonnen Silber gelegen haben. Bei Gold gibt es noch genug Reserven, doch die erdweiten Silberreserven werden selbst bei ausschließlich sinnvollem Gebrauch schon in 30 Altjahren zur Neige gehen. Die Schmuckher-

stellung wird daher komplett abgeschafft. Wir brauchen Rohstoffe wie Diamanten, Titan und Platin, wenn überhaupt, nur in der technischen Industrie. Ganz allgemein muss großer Wert auf die Wiederverwertbarkeit und die Wiederverwertung von Rohstoffen und Erzeugnissen gelegt werden, Näheres dazu im letzten Abschnitt dieses Kapitels.

Die Inflation wird abgeschafft. Die Inflation messe laut Wikipedia den „Anstieg des allgemeinen Preisniveaus einer Volkswirtschaft“ innerhalb eines bestimmten Zeitraumes, zumeist innerhalb eines Altjahres. Welcher Wert auch immer zwischen -1 und, sagen wir einmal, $+10$, da herauskommt, er ist richtig und falsch zugleich. Denn gemessen wird er anhand eines fiktiven Warenkorbs mit fiktiver Gewichtung der einzelnen Warengruppen und selektiver Beobachtung der Preise einzelner Produkte. Niemand kauft aber ein und dieselben Waren und Dienstleistungen ein. Für Unternehmen ist es besonders absurd. Die Waren, mit denen einen Unternehmen handelt und die Dienstleistungen, die es erbringt, können ganz andere Preissteigerungen aufweisen als der vermeintlich durchschnittliche Preisanstieg in der gesamten Volkswirtschaft. Besonders problematisch ist die Inflation aus zweierlei Gründen: Zum einen wird sie zur Berechnung eines vermeintlich „realen“ Wirtschaftswachstums verwendet. Wenn jemand das gleiche Produkt zu einem höheren Preis wie früher verkauft, dann ist die Wirtschaft ja nicht gewachsen. Daher ist es schon richtig, Preissteigerungen herauszurechnen. Während man das nominale Bruttoinlandsprodukt aber recht genau bestimmen kann, ist der Inflationswert völlig frei erfunden. Die Statistiker haben es also weitestgehend selbst in der Hand, ob die Wirtschaft „real“ gewachsen ist oder nicht. Das weitaus größere Problem ist allerdings das Zinsniveau sowie die Habgier Einzelner. Die Inflation wird nur deshalb gemessen und ein Riesen Bohai drum gemacht, damit man Zinsen rechtfertigen kann. Natürlich wäre eine Inflationsrate von Null bis negativ. Durch Produktivitätssteigerungen müssten die Preise mit der Zeit mehrheitlich sinken. Zwar kommen jedes Jahr neue, innovative Produkte auf

den Markt, die zunächst zur Deckung der Investitionskosten und durch die fehlenden Skaleneffekte teurer sein müssen, aber nicht ständig wird das Rad neu erfunden. Wenn nun aber die Preise gleich blieben oder immer weiter sänken, dann wäre es schwerer, immer mehr Gewinn zu machen. Alle erhöhen ihre Preise, warum? Weil Inflation. Inflation führt zu Inflation. Warum sollte man denn seine Preise nicht erhöhen, wenn es doch alle tun? Man will nicht der Gearschte sein, also werden alle gearscht. Man fickt, und wird gefickt. Der eine wird weniger gefickt, der andere wird mehr gefickt, aber letztendlich werden alle gefickt. Dafür sorgt der Zins. Der Zinssatz müsste eigentlich 0 % betragen. Banken brauchen aber Inflation, weil sie sonst keine Einnahmen hätten. Der Zins sei der Preis des Geldes. Wofür genau? Niemand hat Banken damit beauftragt, die Wirtschaft mit Tauschmitteln zu versorgen, als wenn es sonst niemand könnte. Die Banken haben überhaupt keine Ahnung davon, welche Vorhaben sich wirtschaftlich rechnen oder nicht rechnen. Deshalb vergeben sie Kredite hauptsächlich an traditionelle Unternehmen mit etablierten Geschäftsmodellen aus der Industrie, der Baubranche und dem Dienstleistungssektor, wofür sie horrende Zinsen verlangen. Gerade solche Unternehmen mit verhältnismäßig sicherem Einkommen dürfen aber erst recht nicht mit Zinsen belastet werden. Das mangelnde gesellschaftliche Vertrauen führt zu einer schlechten Zahlungsmoral, zu notorisch unzufriedenen Kunden und zu Pfusch und Murks. Für nichts und wieder nichts gehen Unternehmen pleite. Gleichzeitig scheuen gewöhnliche Banken es wie der Teufel das Weihwasser, in wirklich innovative Unternehmen zu investieren und dabei mit Sicherheit auch viel Geld zu verbrennen. Je höher das Risiko, desto größer der potenzielle Gewinn, doch was tun, wenn man selbst dumm ist? Aus diesem Grund haben die (Zigeuner-)Kapitalisten sogenannte Investmentbanken, Wagniskapitalgesellschaften und andere Abscheulichkeiten erfunden, welche auch ohne dieses Zinsgeficke rentabel sind, das heißt auf keine Inflation angewiesen sind. Auch an denen gäbe es viel zu kritisieren, was ich im Rahmen dieses Buches jedoch unterlasse, da die Zeit drängt. In Deutschland werden jedenfalls sowohl

existenzielle als auch experimentelle Unternehmungen mit zinsfreien Krediten ausgestattet. Experimentelles wird durch unabhängige Wissenschaftler auf den möglichen Erfolg hin überprüft und der Kredit dementsprechend freigegeben oder abgelehnt. Hier muss man jedoch recht großzügig vorgehen, denn es ist besser, wenn Gelder und Ressourcen verschwendet werden, als wenn der Fortschritt verhindert werde. Noch mehr als heute können wir ohnehin nicht verschwenden und versagen.

Eine Wirtschaft ist stark, wenn sie veränderungsbereit ist. Geschichtlich sah man das beispielsweise in Zeiten, in denen die klassischen Religionslehren nicht ganz so streng genommen wurden – die einzigen Blütezeiten des Islams.

Der eigentliche Erfolg des Kapitalismus war der Veränderungswille und die Veränderungswut, welche er mit sich brachte. Alle mussten veränderungsbereit sein, alles konnte Veränderungen unterzogen werden, doch das war einmal. Kommunisten sind der Überzeugung, dass der Kapitalismus mit der Zeit immer schlimmer geworden sei. Mitnichten war das der Fall. Es gab den gerade beschriebenen Kapitalismus. Dieser Kapitalismus brauchte gut ausgebildete Arbeiter, die anspruchsvollere Arbeiten erledigen konnten. Die Arbeitsproduktivität stieg durch die Industrialisierung stark an, man brauchte also für die gleiche Arbeitsleistung immer weniger Arbeiter. Wenn nun aber die Massen arbeitslos würden, dann käme es zu Unruhen, zu Ausschreitungen oder gar zu Revolutionen. Daher begann sich der Zigeunerkapitalismus auszubreiten, wie wir ihn heute in seiner vollen Pracht bestaunen und bewundern können. Der Kapitalismus von damals hat kaum etwas mit dem Zigeunerkapitalismus von heute zu tun. Der Zigeunerkapitalismus *will* nicht verändern, sondern bestehen bleiben. Diejenigen, die einst zu Reichtum gekommen sind, sichern sich ihre Macht durch die Demokratie, die Presse, die Justiz und insbesondere die Verdummung der Menschheit ab.

Erfunden wurden endlos viele Schwachsinnsarbeiten, die niemand braucht. Effektiv und effizient? Von wegen! Reich werden derweilen nur noch diejenigen, die zur allgegenwärtigen Verdummung beitragen. Die Menschheit steht so verdammt kurz vor der vollständigen Verwirklichung der *Idiokratie*, wenn Deutschland nicht zur Wirklichkeit wird.

Deutsch ist disruptiv. Deutschsein heißt bereit sein für Veränderung, sofern sie deutsch ist. Nicht „business as usual“, wie die Zigeunerkapitalisten zu sagen pflegen.

Im Jahre 2024 nahm Teutschland rund **1.804 Milliarden Euro** an Steuern, Sozialabgaben und Gebühren ein. Bei einer Einwohnerzahl von 85 Millionen und einer Lebenserwartung von 80 Altjahren käme man auf ein lebenslängliches Pro-Kopf-Einkommen des Staates in Höhe von knapp 1,7 Millionen Euro! Wo landet all das ganze Geld? Spürt das irgendwer in seinem Alltag? Nein! Das ganze Geld wird restlos verschwendet. Ich habe versucht, belastbare Zahlen zu finden, wofür das ganze Geld im Detail ausgegeben wird, um es hier schlüssig darlegen zu können, doch es ist alles sehr, sehr undurchsichtig. 875 Milliarden, und damit fast die Hälfte der Einnahmen, fielen für die Sozialversicherungen an. 407 Milliarden gingen für die gesamten Personalkosten des Staates drauf, davon sind 27 Milliarden aber schon in den 875 Milliarden enthalten. 192 Milliarden sollen angeblich in Baumaßnahmen und sonstige Investitionen geflossen sein. Wo die restlichen 357 Milliarden verbleiben, ist höchst nebulös. Um Verwirrung zu stiften, werden zwischen Bund, Ländern und Gemeinden Unsummen an Geldern durch Hilfen, Kredite, Umlagen und Zuschüsse verteilt und verschoben. Mit der gleichen Aufgabe werden mehrere, Dutzende, hunderte verschiedene Stellen betraut. Es wird auch behauptet, dass Teutschland im selben Jahr 1.978 Milliarden Euro eingenommen habe. Woher die Differenz von 174 (!) Milliarden Euro stammt, weiß kein Mensch.

Teutschland soll insgesamt auch noch 2.082 Milliarden Euro ausgegeben und dafür 104 Milliarden an neuen Schulden aufgenommen haben. Teutschland hat jedenfalls 99 Probleme, aber keins mit Geld. Genauer gesagt kein Einnahmenproblem, sondern ein Ausgabenproblem.

Von den 1.804 Milliarden Euro kamen 949 Milliarden aus steuerlichen Abgaben, 708 Milliarden waren Sozialabgaben, und 147 Milliarden wurden dem dummen Pöbel als Gebühren in Rechnung gestellt. Die Einkommensteuer nach deutschem Verständnis (das heißt Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer, Kapitalertragsteuer und Solidaritätszuschlag) brachte 505 Milliarden ein, die Umsatzsteuer 302 Milliarden. Das heißt also, dass 85 % der Steuereinnahmen allein aus diesen zwei Quellen gesprudelt sind. Deutschland wird nur noch eine Einkommensteuer und eine Umsatzsteuer haben, wobei der Löwenanteil der Staatseinnahmen für eine gewisse Zeit aus der Umsatzsteuer stammen wird. Danach wird auch die Umsatzsteuer und später selbst die Einkommensteuer abgeschafft, wie und warum, wird Dir gleich klar werden.

Alle anderen Steuern, Sozialabgaben und Gebühren werden abgeschafft. Kurzgesagt werden alle anderen Steuern abgeschafft, denn Steuern sind Gelder, die man zwangsweise an einen Staat zu entrichten hat, damit er (in der Theorie) seine Aufgaben wahrnehmen kann. Die Einteilung in Steuersteuern, Sozialabgaben und Gebühren regelt nur, *wer* die Steuern *aus welchen vorgeschobenen Gründen* bezahlen muss. Alle Sozialausgaben werden abgeschafft. Stattdessen wird ein bedingungsloses Sacheinkommen, die *Deutsche Existenzsicherung*, eingeführt. Alle existenziellen Bedürfnisse des Menschen werden zu jeder Zeit befriedigt sein. Es handelt sich keineswegs um ein Almosen, denn mehr wird man im Leben nicht brauchen und mit mehr wird man sein eigenes Leben nicht verbessern können. Grob gefasst ist das einzig wahre menschliche Bedürfnis seine Gesundheit. Dazu gehört Wohnraum zwecks Witterungsschutz und kontrollierter Temperaturbedingungen, die Ernährung für seine körperliche Gesundheit sowie die

Erziehung, Entfaltung und Entdeckung für seine geistige Gesundheit. Um körperlich gesund zu sein, muss man sich hygienisch erleichtern und waschen können, also müssen auch Sanitäranlagen zur Verfügung gestellt werden. Das Internetz ermöglicht einem den unbegrenzten Zugang zu Wissen aus aller Welt, also braucht man einen Internetzanschluss. Nach und nach lässt sich so klar eingrenzen und bestimmen, was ein Staat unter allen Umständen gewährleisten muss. **Was Staaten sich gegenwärtig alles leisten, hat so gar nichts damit zu tun, was der Mensch wirklich braucht.**

Die Privatinsolvenz wird abgeschafft. Die Menschen werden schlicht nicht mehr insolvent gehen können. Der einzige Kreditgeber Deutschlands ist die *Bank von Deutschland*, und die vergibt Kredite nur an Unternehmen. Staatliche Einrichtungen können praktisch nicht insolvent gehen, was zu Misswirtschaft führen kann. Unternehmen dürfen sehr wohl insolvent gehen, allerdings beschränkt sich die Haftung rein auf das Betriebsvermögen. Die Unterteilung in Personengesellschaften und Kapitalgesellschaften wird abgeschafft. Der wesentliche Unterschied zwischen den beiden sind international – zumeist – die unterschiedlichen Haftungsregelungen. Personengesellschafter haften auch mit ihrem Privatvermögen, Kapitalgesellschaften lediglich mit ihrem Betriebsvermögen. So wird ein völlig unnötiger existenzieller Druck aufgebaut, was nicht selten bis zum Selbstmord führt.
Die *Bank von Deutschland* ist der einzige Gläubiger, und sie wird die Verluste einfach abschreiben. Dementsprechend sorgfältig muss aber bei der Kreditvergabe vorgegangen werden. Tatsächlich wird die gesamte aufgenommene Kreditsumme (und damit auch die Vermögenssumme) massiv sinken. Wofür wird man denn noch einen Kredit brauchen? Nur um Rohstoffe, Werkzeuge, Maschinen und Ähnliches zu beschaffen. Alles, was zum Leben selbst notwendig ist, hat man ja schon. Man kann quasi aus der *Deutschen Existenzsicherung* heraus ein Unternehmen gründen und fällt auch so lange nicht durch dieses Sicherheitsnetz, bis sich das Unternehmen

finanziell selbst tragen kann. Die ersten Finanzierungsrunden heutiger Zigeunerunternehmen sind hauptsächlich dazu da, um den Sold ihrer Söldner einzutreiben. Das fällt in Deutschland weg, also such Dir deine deutschen Kameraden aus und arbeite!

Wann kommt endlich der Haken an der ganzen Sache, Nathan? Es gibt keinen. Zumindest, wenn man Deutscher ist. Denn vieles von dem, was ich in diesem Kapitel verspreche, gilt nur für *Deutsche Unternehmen*. Es wird zweierlei Arten von in Deutschland ansässigen Unternehmen geben, bis die eine endlich ausgestorben ist: Zigeunerunternehmen und Deutsche Unternehmen. Ein Deutsches Unternehmen zeichnet sich dadurch aus, dass es keine fickistischen Waren und Dienstleistungen anbietet, da auf diese Umsatzsteuern anfallen. Die Unternehmensart ist dem Unternehmensnamen abgekürzt voranzustellen. Zigeunerunternehmen werden abgekürzt mit ZU, denn sie sollen zumachen, Deutsche Unternehmen mit DU, denn DU ha(s)t es selbst in der Hand! Beide werden die Vorzüge der *Bank von Deutschland* genießen dürfen. Unterschiede gibt es bei der Besteuerung: Die Gewinne eines Zigeunerunternehmens werden mit einer Körperschaft- und Kapitalertragsteuer in Höhe von jeweils 30 % besteuert. $0,7 \times 0,7 \approx 49$ %, die Gesamtbelastung ist also vergleichbar. Allerdings erfolgt die Besteuerung wie heute schon auf zwei Ebenen, weswegen man Gewinne nicht so leicht reinvestieren kann. Das eigentliche Problem wird jedoch die Söldnersuche sein, denn kein Arbeiter wird für ein Zigeunerunternehmen arbeiten wollen. Für Zigeunerunternehmen tätige Söldner haben keinen jährlichen Freibetrag auf ihren Sold.

Zu Beginn von Deutschland sind alle Unternehmen Zigeunerunternehmen. Das ist systembedingt so, man kann in einer fickistischen Welt schlicht kein Deutsches Unternehmen betreiben. 5 bis 10 % aller Unternehmen werden mit kleinen Veränderungen in Deutsche Unternehmen verwandelt werden können, weitere 10

bis 20 % nach größeren Umstellungen. Der Rest wird mit der Zeit abgeschafft, und gleichzeitig werden neue, frische, Deutsche Unternehmen geschaffen.

Deutschland wird die Welt menschlich erobern. Die entarteten Menschen weltweit werden alle ein Teil von Deutschland sein wollen. Endlich werden die Menschen über einen Lebensraum verfügen, wo sie wieder artgerecht leben können! Allerorts werden die Menschen, nicht irgendwelche Arbeiter, sondern die *Menschen* nach Deutschland begehren, und sie werden schon bald auch Deutschland bekommen. Marx war der größte Vollpfosten aller Zeiten. Was haben alle Menschen gemeinsam? Ganz genau, sie sind Arbeiter! In der 30. Altschwangerschaftswoche lesen sie das *Kommunistische Manifest*, in der 35. Schwangerschaftswoche gründen sie eine Gewerkschaft, und bereits kurz nach ihrer Geburt fordern sie ein bedingungsloses Grundeinkommen. Natürlich nicht! Alle Menschen eint, dass sie Menschen sind! Und nur eine Folgsgemeinschaft mit einer Folgswirtschaft sind dem Menschen dienlich. Anstatt für 20.000 Euro eine Woche lang Urlaub auf den Malediven zu machen, muss der Deutsche daran arbeiten, dass die Malediven schleunigst ein Teil von Deutschland werden, damit die Folgsgemeinschaft das ganze Jahr über auf den Malediven entspannen könnte. Das ist der Geist, den Deutschland braucht!

Deutschland wird die Welt wirtschaftlich erobern. Zwischen Deutschen Unternehmen gibt es keinen Wettbewerb, sondern eine enge Zusammenarbeit zur Herstellung der deutschesten Produkte, welche international konkurrenzlos sein werden. Deutschland wird der Maßstab der Welt sein. Deutsche Unternehmen werden untereinander zum Selbstkostenpreis oder unentgeltlich liefern und arbeiten, während sie im Ausland Mondpreise verlangen können. Die Binnenwirtschaft muss komplett abgeschafft werden, ganz wie in einer Familie. Keine Mutter stellt ihrem Kinde die liebevoll von ihr zubereiteten Mahlzeiten in Rechnung, obwohl das ja zum Bruttoinlandsprodukt beitrüge. Warum tut sie das nicht? Ist sie dumm, Adam? Nein, sie ist ein Mensch. Die menschliche Zusamme-

narbeit hat den Erfolg unserer Art begründet, und die menschliche Zusammenarbeit wird uns wieder arten und den deutschen Erfolg begründen. Was uns schadet und entartet und entzweit, wird mit der Umsatzsteuer totbesteuert. Außenwirtschaftlich werden die Zölle komplett auf Null gesenkt. Zölle sind zusätzliche Umsatzsteuern auf ausländische Produkte, was aber völlig schwachsinnig ist, denn ein fickistisches Produkt ist ein fickistisches Produkt, unabhängig davon, wo es hergestellt wird. *Ein Deutscher unterscheidet nie nach der Rasse, sondern nur nach der Klasse eines Produktes.* Die Importe außerhalb des Rohstoffhandels werden dennoch nahe Null gehen, da kein Zigeunerunternehmen deutsche Waren herstellen und deutsche Dienstleistungen erbringen kann. *Jedes ausländische Unternehmen ist ein Zigeunerunternehmen.* Die Verringerung des Imports und die Steigerung des Exports darf jedoch nicht über Steuern und Subventionen erfolgen, sondern allein durch die artgerechte Nachfrage der Unternehmen und der Verbraucher. Die Zollfreiheit muss nicht auf Gegenseitigkeit beruhen. Trump oder wer auch immer kann seine wunderschönen Zölle auf 100 % und gar noch mehr erhöhen oder den Import deutscher Waren gleich ganz verbieten. *Doch wer sich der deutschen Wirtschaft verschließt, der hat schon verloren, bevor der Wirtschaftskrieg überhaupt erst angefangen hat.*
Das Schöne ist: **Wer Deutschland wirtschaftlich schlagen will, muss selbst zu Deutschland werden.** Und sie alle sind auch ganz herzlich willkommen. Wer Teil der deutschen Familie sein will, der kann nur gewinnen. Genau das heißt deutsch – vom Ende her denken. **Der deutsche Wohlstand beruht nicht auf seinen Handelsbilanzüberschüssen, sondern auf der Erweiterung des menschlichen Lebensraums und der Zunahme deutscher Menschen.**

Wem wird die Folgswirtschaft nicht gefallen? Steuerberatern, Wirtschaftsprüfern, Werbespezialisten, Ökonomen, Zigeunern und vielen, vielen mehr. Sie alle werden die Folgswirtschaft in Grund und Boden kritisieren, weil sie in Deutschland alle arbeitslos sein

werden. Sie werden behaupten, dass das alles gar nicht möglich wäre, dass Bilanzierung und Werbung unverzichtbar sei, dass das rechtlich nicht ginge, dass es sich finanziell nicht trüge usw. usf. Insbesondere die Meinung von Ökonomen sollte man völlig ignorieren. Ökonomen sind bloß alltagspraktisch denkende Filosofen. Sie schwätzen viel, haben zu allem eine Meinung und können alles mit Hilfe theoretischer Modelle und trügerischer Daten begründen und irgendeinen Schwachsinn daraus herleiten. Gestalten können sie nicht. Etwas gänzlich Neues können sie sich überhaupt nicht ausdenken. Besonders von staatlich und/oder zigeunerwirtschaftlich finanzierten Ökonomen sollte man sich fernhalten, also von nahezu allen und allen bekannten. Gleichzeitig kann niemand Filosof sein, der kein Ökonom ist, da er sonst keine Antworten auf die praktischen Fragen des Lebens geben könnte. Deshalb musste ich als größter Filosof aller Zeiten auch die einzig artgerechte Menschenwirtschaft, die Folgswirtschaft entwerfen.

Wir müssen alle Ketten sprengen, die nicht irgendein internationales Finanzjudentum, sondern die Menschheit, die Menschheit selbst sich angelegt hat.

Eigentum und Besitz werden abgeschafft. Man *verfügt* nur noch über Sachen. Wer nicht ordentlich mit einer von ihm verfügten Sache umgeht, dem wird die Verfügung entzogen. Betrachten wir als Beispiel einen Fischer aus früheren Zeiten. Der Fischer übernahm die Aufgabe, zum Wohle der Gemeinschaft fischen zu gehen. Er fischte gut, er fischte viel, seine Mitmenschen wurden satt und der Fischer ward glücklich. Niemand wäre auf die Idee gekommen, ihn um die ganzen gefangenen Fische zu beneiden, ihm Konkurrenz zu machen oder ihm die Fischerei zu untersagen. Liebenswürdige Vorschläge, wie er einfacher, schneller und noch mehr Fische fangen könne, nahm der Fischer wohlwollend auf. Bei Bedarf half man gerne mit. Wie sieht das Ganze nun heute aus? Die Meere und

die darin lebenden Fische sind verseucht, es werden mehr Fische gefangen, als die Bestände sich wieder erholen können, und die Fischer konkurrieren gegenseitig um die Fische, die nur deswegen gefangen werden, um sie gewinnbringend weiterzuverkaufen. Der Kapitalist hat für all das gesorgt. Der Zigeunerkapitalist redet sich die Überfischung schön und macht Werbung für den angeblich so gesunden Fisch. Der Kommunist ist neidisch auf die Fischer und die vielen von ihnen gefangenen Fische, weswegen er all ihr Hab und Gut enteignen will. Alles Quatsch, alles Fickismus. In Deutschland gilt: Fisch! Fisch, so viel du willst, aber fisch für Deutschland! In Deutschland ist es egal, wer über was verfügt, Hauptsache, es nützt dem Wohle der Folgsgemeinschaft. Selbst wenn jemand über **alles** in Deutschland verfügte, dann stellte das kein Problem dar. Das bedeutete nur, dass dieser jemand seine Sache richtig macht. Wenn man diesem Menschen die Verfügung entzöge, dann schadete man der Folgsgemeinschaft. In der Praxis wird es aus naheliegenden Gründen nicht dazu kommen, da man nicht in allen Bereichen der Fähigste sein kann. Ich will nur deutlich machen, dass die Konzentration von Vermögen nicht automatisch etwas Schlechtes ist. Es ist das System, das das Schlechte bedingt. In Deutschland wirst Du nichts besitzen und Du wirst glücklich sein.

Der Eigentumsgedanke ist sehr, sehr alt. Zunächst erfand die Natur das kurzfristige Eigentum. Tiere, die andere Tiere erlegt oder auf andere Weise Nahrung gefunden oder erbeutet hatten, besaßen sozusagen ihr Nahrungsmittel. Es gehörte ihnen. Man aß, und schon war's weg. Auch das Teilen mit den Artgenossen ward rasch erlernt, da es Vorteile mit sich brachte. Mal war der eine bei der Nahrungssuche erfolgreich, mal der andere. Gemeinsam ließ es sich besser überleben. Der Mensch erfand dann das langfristige Eigentum. Dank seines Erfindergeistes konnte er sich stabile Werkzeuge, langlebige Gegenstände und rüstige Kleider anfertigen, um sie über längere Zeit zu gebrauchen. Man musste hierzu viel Zeit reinstecken und großen Aufwand betreiben. Im Gegensatz zum nur kurzfristig möglichen Eigentum an den Nahrungsmitteln baute er so eine viel

engere Bindung und Beziehung mit seinen Besitztümern auf. Dass er sie dennoch gern mit seinen Mitmenschen teilte, unterstreicht seine besonders soziale Natur. Dann begann vor 12.000 Altjahren mit dem Ackerbau und der Tierhaltung die Sesshaftigkeit des Menschen, siehe Kapitel *Ernährung*. Nun konnte der Mensch auch seine Nahrungsmittel langfristig besitzen. Mit der Zeit glaubte er, alle Lebewesen besitzen zu können, sogar seine eigenen Artgenossen, und entartete sich.

Wieso ward Geld erfunden? Wegen des Mangels an Vertrauen und der Spezialisierung der Arbeit. In den frühen kleinen Gemeinschaften gab es kein Geld. Man vertraute einander. Der eine sorgte für den anderen, ohne unmittelbare Gegenleistungen zu verlangen. Selbstverständlich tat man das, weil man sich mittelbar dann doch gegenseitig belohnte, aber niemand führte Buch darüber, wer was getan habe und wer wem etwas schuldig sei. Natürlich war man nicht naiv. Diejenigen, die andere offenkundig bloß ausnutzten und nur nahmen, aber nie gaben, wurden aus der Gemeinschaft ausgestoßen. Der Mensch besitzt ein sehr feines Gespür für Gerechtigkeit. Irgendwann kam es dann zum Tauschhandel mit anderen Gemeinschaften. Die ersten Kulturen waren erfunden, und man sah, dass in anderen Kulturen auf andere Dinge Wert gelegt werden konnte als in der eigenen. Sodann wurde die eigene Gemeinschaft größer, die Arbeiten spezialisierter und die Güter zahlreicher, weswegen man auch innergemeinschaftlich auf den Tauschhandel überging. Das Vertrauen sank, weil das Geben und Nehmen nunmehr zu festen Bedingungen erfolgte. Jeder wusste, wem er noch was schuldig war und von wem er noch was fordern konnte. Erst danach wurde das Geld erfunden, was den Handel zwar erleichterte, wodurch aber auch kluge und raffgierige Menschen ihre Mitmenschen viel einfacher übervorteilen konnten. Das Vertrauen erodierte massiv. Deshalb wurden Religionen erfunden – um wieder Vertrauen zueinander aufzubauen. Die eigentliche Ursache des Vertrauensbruchs, das Geld, wurde jedoch nicht angegangen. Die Menschen müssen sich aber gegenseitig vertrauen können, sonst werden sie geistig krank. Daher muss das Geld

in naher Zukunft abgeschafft werden. Wie schafft man Geld nun ab? Indem wir Vertrauen schaffen und die Spezialisierung der Arbeit weitgehend abschaffen. Zumindest muss der Wechsel von der einen zur anderen Tätigkeit deutlich erleichtert werden. Solange die Fickisten glauben, dass Geld und Gold irgendeinen Wert hätten, können wir das zu unserem Vorteil nutzen. Und sobald sie verstanden haben, dass Geld und Gold nur eine Fiktion sind, dann gereicht das uns zu unser aller Vorteil. Geld ist nur der Zug, auf den wir aufsteigen, bis wir am Ziel sind.

Wie genau schafft man Geld nun ab? Zunächst wird schrittweise ein Einheitslohn eingeführt. Die Einkommensteuer und der jährliche Freibetrag werden in fünf Schritten gleichmäßig von 50 % und 5.000 € auf 100 % und 10.000 € erhöht. Zum Zeitpunkt der letzten Erhöhung sollten die Umsatzsteuereinnahmen bereits sehr stark eingebrochen sein, da alle umsatzsteuerpflichtigen Sachen abgeschafft sein werden. Der Staat hat dann praktisch keinerlei planmäßigen Einnahmen mehr, und nahezu das gesamte Vermögen steckt in den Unternehmen. Im Gegenzug werden sie ihre Leistungen innerhalb Deutschlands nach und nach kostenfrei anbieten. Sie haben auch keine andere Wahl, denn privat kann selbst der „reichste“ Unternehmer im Durchschnitt nicht mehr als 100 € am Tag verbrauchen. Für die Arbeiter wird es mit der Zeit keinen Unterschied mehr machen, ob sie noch Lohn erhalten oder nicht. Wer als Unternehmer oder Arbeiter keinen Plan hat, was er mit seinem Geld anstellen soll, der überweist das ganz einfach an den Staat, der eine sinnvolle Verwendung schon zu finden wissen wird. Im letzten Schritt wird das Geld vollständig abgeschafft. Die Frage aller Fragen lautet, ob Ressourcen weiterhin effektiv und effizient verteilt werden können, was in Deutschland übrigens zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit der Fall sein wird. Ob zu jeder Zeit der Fähigste die Ressourcen zugeteilt bekommen wird, die er zum Wohle der Menschheit einzusetzen hat. Ob die Strukturen und das Vertrauen, welche und welches Deutschland aufbauen wird, für immer und ewig Bestand haben werden. Wenn jemand das schaffen

kann, dann nur Deutschland. Wir schaffen das! Auch und gerade ohne Merkel.

Die Erfindung der Leichtware hat die marxistische Besessenheit vom angeblich alles bestimmenden Eigentum über die Produktionsmittel als solche aufgezeigt und ein für alle Mal widerlegt. Zugegebenermaßen war es damals für Marx wohl unmöglich zu wissen, dass man eines Tages das meiste Geld nicht durch Hartware, sondern durch Leichtware verdienen würde. Der wirtschaftliche Reichtum der VS-Amerikaner gründet auf ihren Technologiegiganten. Auch ihr neuestes Zugpferd *NVIDIA* ist in erster Linie ein Leichtwarengeschäft. Leider, leider wird Deutschland dem ein Ende setzen.

Die Zukunft von Hart- und vor allem Leichtware lautet: frei und quelloffen (FUQO). Deutschland wird ein deutsches *GitHub* erschaffen. Dort wird alles in *Deutscher Lizenz* veröffentlicht, welche sich aus nur drei Wörtern zusammensetzt: *Für den Menschen*. Alle Menschen dieser Welt können ihren Beitrag dazu leisten und ihren Nutzen daraus ziehen. Kein Bereich ist davon ausgenommen. Militär, Schulen, Banken, Kraftwerke usw. usf., alles wird FUQO. Es wird stets ein einfaches und einheitliches Kernprogramm geben. Bei Bedarf lässt sich der Leistungsumfang eines jeden Programms durch Erweiterungen vergrößern. Dir gefällt etwas nicht? Dann programmier Dir eine Erweiterung, oder mach einen Vorschlag zur Veränderung des Kernprogramms! Gänzlich verschiedene Abspaltungen sollten die Ausnahme bleiben. Sicherheitsbedenken sind fehl am Platz, denn es kann keine Sicherheit durch Undurchsichtigkeit geben. In jedes System kann man eindringen, nur fällt es in FUQO-Programmen früher auf, denn vier Augen sehen mehr als zwei. Kritische Systeme werden vorerst schlicht nicht ans Netz angeschlossen, sofern keine mathematische Sicherheit gewährleistet werden kann.

Geschlossene und proprietäre Programme werden sich gegen den FUQO-Ansatz nicht bewähren. Die großen, vor allem VS-amerikanischen Leichtwarengeschäfte zahlen wenigen Söldnern einen maßlosen Sold, um durch Mondpreise beeindruckende Pro-Kopf-Gewinne einzufahren. Es lohnt sich für alle, denn diese Zigeunerunternehmen sind immer an der Börse notiert. Alle können durch den Kauf von Unternehmensanteilen am steigenden Unternehmenswert teilhaben, weswegen sie an den Börsen massiv überbewertet sind. Es ist ein sich selbst bestätigendes System. Die Leute sind zu faul und unfähig, um sich über offene Lösungen zu informieren. Unternehmen entscheiden sich häufig aus datenschutzrechtlichen Haftungsgründen sowie aus Gründen des Komforts für diese teuren und komplizierten Fertiglösungen. Teilweise sind offene Lösungen auch nicht gut genug. Das alles wird mit Deutschland enden. Nicht wenige, gut bezahlte und gewissenlose Söldner werden die Programme der Zukunft schreiben, sondern alle Deutschen gemeinsam und mit Leidenschaft. Wenn niemand mehr seinen Lebensunterhalt gezwungenermaßen bestreiten muss und sich keiner findet, der eine bestimmte Arbeit erledigen will, dann sind die Früchte dieser Arbeit offenkundig faul. Worin liegt der Sinn, unter der Woche fickistisch Geld zu scheffeln und am Wochenende ehrenamtlich zu arbeiten, statt sich an jedem einzelnen Lebenstag für das Wohl der Folgsgemeinschaft einzusetzen? Alle *deutschen* Arbeiten hingegen werden wir mit Leidenschaft verrichten und eine dementsprechende Leistung abliefern! Deutschland wird die Leichtwarenkrise lösen! Die Teutschen und die Engländer haben den Rechner erfunden. Es ist an der Zeit, zu seinen Wurzeln zurückzukehren.

Abschreibungen werden abgeschafft. Abschreibung bedeutet, etwas als Betriebsausgabe ansetzen zu dürfen. Wenn man in einem Jahr *elf Millionen* Euro Gewinn gemacht hat und eine Maschine für

zehn Millionen kauft, dann wird in Deutschland der tatsächliche Gewinn in Höhe von *einer Million* ausgewiesen. In Teutschland hingegen darf man im gleichen Wirtschaftsjahr nur 10 %, also bloß *eine Million* der tatsächlichen Ausgaben als Betriebsausgabe ansetzen und muss infolgedessen einen künstlichen Gewinn in Höhe von *zehn Millionen* ausweisen und darauf Steuern in Höhe von *drei Millionen* abdrücken, die man womöglich gar nicht hat! So ein Schwachsinn. Begünstigt wird dadurch die Fremdfinanzierung, denn natürlich kauft unter diesen Umständen kaum einer bar. Bei der Fremdfinanzierung fallen als Betriebsausgabe nur die Zinsen an, und sofern Tilgungs- und Abschreibungsdauer gleich sind, entsprechen die Zahlungen, die tatsächlich aus dem Unternehmen fließen, in etwa dem Betrag, welchen man künstlicherweise als Betriebsausgabe ansetzen darf. Häufig kann man seinen Gewinn auf diese Weise sogar künstlich drücken! In Deutschland wird im Jahr des Zahlungsausgangs alles restlos abgeschrieben und somit die massive Benachteiligung der Eigenfinanzierung abgeschafft. Auch die Begünstigung gewisser Branchen durch Sonderabschreibungsmöglichkeiten wird folglich abgeschafft. Gewinne und Verluste können kreuz und quer über alle Jahre hinweg miteinander verrechnet werden. Für Zigeunerunternehmen wird es selbstverständlich gewisse Einschränkungen geben, sonst könnten sie ihre steuerliche Benachteiligung bis zum Sankt-Nimmerleins-Tag aushebeln.
Abschreibungen wurden ursprünglich deshalb erfunden, damit die Steuereinnahmen regelmäßig und gleichmäßig fließen. Das hat Deutschland glücklicherweise nicht nötig. Der eigentliche Grund, warum dieser Unsinn weiterhin betrieben wird, ist natürlich die Bilanzierung, die angeblich stichtagsgenaue Bewertung eines Unternehmens. **Mit Deutschen Unternehmen wird aber nicht gehandelt.** Der Wert eines Deutschen Unternehmens ist kein Geldbetrag, sondern seine schiere Existenz. Zigeunerunternehmen dürfen sich gerne ständig bewerten und gegenseitig kaufen und verkaufen. Damit sie noch mehr Freude daran haben, werde ich noch viele tausende, zehntausende, hunderttausende weitere Regeln und Ausnahmen aufstellen, welche man bei der Bilanzierung zwingend

berücksichtigen muss, damit sie zu jeder Zeit ganz genau wissen, was sie wert sind: nichts.

Wenn an den Börsen tatsächlich die Zukunft gehandelt wird, dann wird es schon bald keine Börsen mehr geben, denn die Zukunft ist Deutschland. Eine gängige Methode zum Zwecke der Unternehmensbewertung war und ist zum Teil noch immer der 25-fache altjährliche Gewinn eines Unternehmens. 25 Altjahre nach dem Kauf hätte man seine Investition wieder reingeholt, so die einfache Rechnung. Doch schon in 10.000 Tagen, das heißt in unter 28 Altjahren, wird Deutschland die ganze Welt umfassen, und kein bestehendes Unternehmen wird ohne radikale Veränderungen in Deutschland weiter existieren können. Was einen Wert hat, das wird keinen Wert mehr haben. **Es geht um die Umwertung aller Werte!**
Teutschland hat das unfassbare Glück im Unglück, dass es sich bei seinem Rentensystem eigentlich um ein Schneeballsystem handelt, während in vielen anderen Alterssicherungssystemen weltweit auf die Börsen gesetzt wird. Leider, leider wird Deutschland ihre Systeme allesamt in die Luft sprengen, da all die Börsenwerte ins Bodenlose stürzen werden. Alle Kredite, die mit aufgeblasenen Sicherheiten gedeckt sind, werden platzen, sobald die Börsenblase platzt. Die Blase muss platzen, die Blase muss platzen, die Blase muss platzen! Deutschland wird eine gewaltige Finanzkrise auslösen, wie die Welt sie noch nie gesehen hat, und Deutschland wird am Ende als einziger Spieler überleben und die Menschheit retten. Deutschland ist jedoch gewiss nicht für all die katastrofalen Konsequenzen in der Übergangszeit verantwortlich, die leider unvermeidlich sind und nach deutschen Kräften abgemildert werden. Hasse nicht den Spieler, hasse das Spiel. **Die Zeit ist reif für den Großen Neuanfang.**

Nach dem vollständigen Finanzmarktzusammenbruch können wir auch den Quatsch mit den Deutschen Anleihen seinlassen. Die *Bank von Deutschland* wird die einzige Bank *weltweit* sein, die bestehen bleibt. Andere Banken wird es nicht mehr geben, auch keine Zen-

tralbank. Es wird behauptet, dass eine Zentralbank unabhängig sein müsse, was man institutionell zu zementieren versucht. Das ist selbstverständlich alles mehr Schein als Sein, denn alle Zentralbanker sind bloß Getriebene der Märkte *und* der Politiker, sonst hätten sich die weltweiten Windelweichwährungen wie der VS-Dollar, der Euro, der Yen, der Renminbi und das Pfund niemals durchsetzen können. Welcher Anteil überwiegt, das ist von Währungsraum zu Währungsraum unterschiedlich, aber die Banker selbst haben jedenfalls nichts zu melden. In Deutschland wird die gesamte traditionelle Zentralbankpolitik maßgeblich durch mich bestimmt und über die *Bank von Deutschland* abgewickelt. Als jemand, der felsenfest jeglichen Konsum ablehnt und auf Langlebigkeit setzt und somit für Stabilität sorgen wird, kann ich von den Märkten nur geliebt werden. Auf die Märkte, genauer gesagt auf den Verkauf Deutscher Anleihen ist Deutschland jedoch nicht angewiesen, da im eigenen Haushalt locker eine von zwei Billionen altjährlich eingespart werden kann. Deutschland wird für die gekauften Anleihen daher keine Zinsen zahlen und bei ihrer Fälligkeit auch nichts zurückzahlen. Was man sich erkauft, ist meine Gunst. Die derzeitigen Vermögenden weltweit können auch selbst Deutsche Unternehmen gründen und aufbauen, wenn sie denn dazu fähig sind. Wenn nicht, dann können sie mich an ihrem Vermögen teilhaben lassen, welches ich wiederum voll und ganz Deutschen Unternehmen zur Verfügung stellen werde. Wer also vermögend ist, der soll an Deutschland spenden. Wer fähig ist, der soll für Deutschland arbeiten.

Die *Deutsche Währung* heißt *Tauschmittel*, was mit TM schriftlich oder mit ₸ symbolisch abgekürzt werden kann. Ein Tauschmittel entspricht 100 *Tauschmittelchen*. 9,99 ₸ − 3,33 ₸ = 666 ₵.

Die Folgswirtschaft ist eine Kreislaufwirtschaft. Es wird keine wiederverwert*baren* Erzeugnisse mehr geben, sondern nur noch tatsächlich wiederverwertete Erzeugnisse. Ein Ei, dass man brät,

wird unwiderruflich zum Spiegelei. Ein Polyp der Art *Turritopsis dohrnii* hingegen kann zur Qualle werden, welche sich wiederum zurück in einen Polypen verwandeln kann. Wir brauchen möglichst wenige Spiegeleier und möglichst viele Polypen und Quallen der Art *Turritopsis dohrnii*. Wir dürfen wenig verbrauchen und müssen viel gebrauchen.

Bevor man überhaupt irgendetwas verbraucht oder gebraucht, muss man sich im ersten Schritt immer erst die Frage stellen: *Braucht man das?* Braucht man das wirklich? In sehr vielen Fällen kann man sich die nächsten zwei Schritte sparen, denn man will Immos, man will Dollars, man will fliegen wie bei Marvel, zum Frühstück Canapés und ein' Wildberry-Lillet, ohne sich vorher zu fragen, warum man denn das alles überhaupt will. Wollen und brauchen sind ganz verschiedene Dinge, und alle vier Kombinationen – das Wollen-Brauchen, das Wollen-Nichtbrauchen, das Nichtwollen-Brauchen und das Nichtwollen-Nichtbrauchen – sind weit verbreitet. Zurzeit ist das größte Problem das, was man will, aber nicht braucht, und das zweitgrößte Problem das, was man nicht will, aber braucht. Das Nichtgebrauchte muss abgeschafft werden, das Gebrauchte muss gewollt werden. Wenn ich noch ein Zeitwort einführen darf, dann ist das derzeit allergrößte Problem das, was man braucht, aber nicht bekommt, unabhängig davon, ob man es bewusst oder nur unbewusst will.
Bei Bejahung der ersten Frage muss man sich im zweiten Schritt Folgendes fragen: *Kann man sich das für alle Menschen der Gegenwart leisten?* Wenn ja, dann folgt im dritten Schritt die letzte Frage: *Kann man sich das für alle Menschen der Zukunft leisten?* Allein wenn auch diese Frage deutschen Gewissens bejaht werden kann, dann ist die Sache zu schaffen.

Die Feststellung der Kapitalisten, dass Staaten und Sozialisten ineffektiv und ineffizient wirtschafteten, ist völlig zutreffend. Das hat seine Gründe. Die Kapitalisten waren nichtdumme Menschen, die ihre Entartung zwar wahrnahmen, aber eine Artung nicht für möglich hielten, weswegen sie zumindest den größtmöglichen

Vorteil für sich persönlich aus diesem vermaledeiten System zu ziehen versuchten, womit sie zwangsläufig scheitern mussten. Die Kommunisten und Sozialisten kreideten diesen ach so schlimmen, möglicherweise gar jüdischen Egoismus an, und schwadronierten davon, dass alle Menschen gut und gleichberechtigt seien und wir alle einfach Friede, Freude, Eierkuchen unser aller Zusammenleben gemeinsam gestalten könnten. Die in Staatsapparaten weitverbreitete Selbsteinschätzung, unkündbar und überaus wichtig zu sein, führt zu Bürokratie und Stillstand. Die Zigeunerkapitalisten sind der Grund für den selektiven Bürokratieauf- und -abbau sowie für den allgegenwärtigen Verfall geistiger Fähigkeiten. Letzten Endes sind also alle fickistischen Systeme rückständig, unfähig, ineffektiv und ineffizient, weil sie alle entartend sind.
Was wird in Deutschland der größte Treiber von Innovationen und Effizienzsteigerungen sein? Die Umwelt. Die Entdeckungsschaftler werden stetig und beständig daran forschen und arbeiten, wie man mit der gleichen oder einer geringeren Rohstoffmenge mehr und bessere Produkte herstellen kann. Hand in Hand wird dabei mit den Deutschen Unternehmen zusammengearbeitet. Deutsche Monopole stehen nicht für Stillstand, sondern für Effizienz. Während die heutigen Platzhirsche ihre Stellung um keinen Preis aufgeben möchten und Innovationen brutal zu verhindern versuchen, werden Deutsche Unternehmen darum betteln, ihre Produktion einstellen zu dürfen, sobald eine deutschere Lösung gefunden worden ist.

Deutsche Produkte müssen zuallererst leicht zu warten sein, erst danach müssen sie ihre Funktion erfüllen. Die Kunstmeister müssen immer bedenken, dass dieser Entwicklungsansatz wie von selbst dafür sorgt, dass ein Produkt seine Funktion bestmöglich erfüllen kann. Was schwer zu warten ist, das wird man nur ungern benutzen und daran wird man nur ungern weiter tüfteln. Auf jeglichen funktionslosen Schnickschnack muss ausnahmslos verzichtet werden. Jeder Laie muss die Bedienung und Wartung deutscher Geräte, deutscher Werkzeuge und deutscher Maschinen nach schriftlicher oder persönlicher Anleitung hinbekommen. Zur einfachen Wartung

gehört insbesondere die pflegeleichte Reinigung. Wie oft bekomme ich es im Alltag zu spüren, wie unnötig kompliziert etwas konstruiert wurde! So macht das Leben und Lernen keinen Spaß.

Deutschland muss die leere Müllhalde der Welt werden. Was andere als Müll betrachten, das ist für den Deutschen ein (noch) ungenutzter Rohstoff. Wenn es sich doch um Müll handeln sollte, dann werden wir ihn notgedrungen thermisch verwerten und/oder richtig entsorgen, denn alle anderen sind zu dumm dafür und/oder nicht dazu fähig und werden die Umwelt nur noch weiter verpesten. Deutschland muss hier ganz pragmatisch sein. Filter für Kohlekraftwerke müssen zum Beispiel weltweit kostenfrei geliefert und angebracht werden. Diese Wohltaten werden Deutschland zwar nicht unmittelbar zugutekommen, aber mittelbar und auf lange Sicht mit völliger Gewissheit. Die hirnlosen Dummen werden sich lustig darüber machen, die Herzen der Schlauen werden wir so für uns gewinnen. Wir teilen uns (zum gegenwärtigen Zeitpunkt: leider) denselben Planeten, weswegen der angerichtete Schaden des *einen* zum Schaden *aller* führt, selbst wenn das oft nicht sofort ersichtlich sein mag. Deutschland muss eine Welt erschaffen, in der alle Menschen wissen und danach leben, dass der Nutzen des einen den Nutzen des anderen nur mehren kann. Kein grünwählerischer, entartender und vermeintlicher Nutzen, sondern ein deutscher, artgerechter und tatsächlicher Nutzen. Wer bisher glaubte, in Wohlstand zu leben, während uns offensichtlich nicht wohl ist, der wird sich gewaltig wundern, sobald er den wahren, deutschen Wohlstand zu spüren bekommt.

Religion

Die Religion wird abgeschafft. Eine Religion ist eine Ideologie mit sehr vielen Anhängern, eine Sekte eine Ideologie mit „nur“ vielen Anhängern. Eine Ideologie ist eine Weltanschauung über oder der Glaube an etwas, das nicht bis ins Allerletzte hinterfragt werden darf. Später in diesem Kapitel werde ich eine noch viel genauere Definition von Religion angeben, die genaueste Definition überhaupt.

Sprechen wir zunächst über die drei großen, abrahamitischen Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam. Tatsächlich braucht man gar nicht auf religiöse Riten, Bräuche, Mythen, Praktiken usw. eingehen, denn im Kern unterscheiden sich diese drei Religionen, denen aktuell angeblich über 4,6 Milliarden Menschen ergeben sind, in den folgenden drei Aspekten:

	Christentum	Islam	Judentum
Historisch gewaltbereit	Ja	Ja	Ja
Theologisch gewaltbereit	Nein	Ja	Ja
Exklusivität	Nein	Nein	Ja

Geschichtlich wurden im Namen all dieser drei Religionen Kriege geführt, davon die meisten mit den meisten Toten im Namen des Christentums, dicht gefolgt vom Islam, und erst mit weitem Abstand kam das Judentum zum Zuge. Theologisch, das heißt ihren heiligen Schriften wie Tanach, Koran und Bibel nach zu Gewalt aufrufend sind nur das Judentum und der Islam. Tatsächlich war die christliche Kriegslust „nur“ die Antwort auf den theologisch wie tatsächlich äußerst aggressiven Islam. Exklusiv ist nur das Judentum. Die Juden legten wenig Wert auf Konversion, Missionierung und Eroberung, ganz im Gegensatz zu den imperialistischen Religionen Christentum und Islam.

Christ ist, wer getauft ist oder zum Christentum konvertiert. Muslim ist, wer einen muslimischen Vater hat, da nur Männer, keine Frauen, Gläubige der zwei anderen abrahamitischen Religionen

heiraten dürfen und man für die Zeugung verheiratet sein muss, oder zum Islam konvertiert. Jude ist, wer eine jüdische Mutter hat. Das Judentum ist damit Religion und Rasse zugleich, zu meinem Rassebegriff siehe Kapitel *Rasse*. Man nehme einen Anfangsbestand an Männern und Frauen, welche man als Juden definiere, und erkläre allein die gesicherte, das heißt mütterliche Nachkommenschaft zu Juden. Nehmen wir an, dass das Judentum seit 4.000 Altjahren existiere, eine Generation 25 Altjahre lang dauere, und nur eine von 1.000 jüdischen Frauen einer jeden Generation einen nichtjüdischen Mann heirate und Kinder mit ihm zeuge, und wir kommen auf eine rassische Reinheit des Judentums in Höhe von $0,999^{160} \approx 85\ \%$. Man erwidere nicht, dass heutzutage nach liberalem Verständnis Konversionen recht einfach möglich seien, oder dass es im Laufe der Geschichte auch zum Judentum viele Konversionen gegeben habe (*Mein Kampf*, Band I/Kapitel 11, Seite 324, Anmerkung 120). Im Vergleich zum Christentum und Islam ist das nicht der Rede wert. Insbesondere im Islam dreht sich alles darum, dass Männer alles ficken sollen, was nicht bei drei auf den Bäumen ist, wofür sie Kriege zu führen haben, und ist damit im Grunde nur ein Verbund von sex- und kriegssüchtigen Männern jedweder Rasse.

Aus der rassischen Definition eines Juden folgt, dass man dem Judentum niemals entkommen kann. Jude ist und bleibt, wer eine jüdische Mutter hat. Auch wer als „liberaler Jude“ keinerlei jüdischen Bräuche praktiziert, aber aufgrund der kulturellen Nähe mit einer „liberalen Jüdin“ Kinder zeugt und seine Kinder niemals mit dem religiösen Judentum vertraut macht, der ist und bleibt samt Frau und Kind für immer und ewig ein Jude. Selbst eine Geistesgröße wie Kafka erlag nach kurzem Prozess dem Judentum. „Der ewige Jude“ ist vielleicht das einzig wahre antijüdische Stereotyp. Das Christentum und der Islam sind da viel barmherziger – Ungläubige müssen liebenswürdigerweise qualvoll abgeschlachtet werden.

Man könnte meinen, dass ich es ganz besonders auf das Judentum abgesehen hätte. Tatsächlich aber ermöglichte genau diese rassische Definition eines Juden die Säkularisierung der Welt. Wer das

Christentum oder den Islam kritisierte, musste sterben. Wer das Judentum kritisierte, blieb zwar weiterhin ein Jude, durfte aber immerhin leben. Verflucht sei Baruch de Spinoza, doch lang lebe er. Luther, dies Verhängnis von Mönch, rettete das Christentum zu einem verdammt hohen Preis. Ohne Luther, dieser unmögliche Mönch, wäre das Christentum schon längst im Scheiterhaufen der Geschichte entsorgt worden. Luther hätte ohne intimste Kenntnisse des Judentums niemals reformieren können, was er durch seinen Antijudismus peinlichst zu verschleiern versuchte. Judentum, Christentum, Islam – eine Religion schlimmer als die andere. **Doch allein das Judentum hat sich von Anfang an die Pflicht auferlegt, sich selbst abzuschaffen.**

Was ist denn eigentlich das Kernproblem an Religionen? Ist es der Glaube an einen oder mehrere Götter? Nein, nein, denn tatsächlich existieren mindestens genau so viele Götter, wie es Menschen gibt. *Jeder Mensch ist Gott seiner selbst.*
Es ist das Versprechen eines schönen Jenseits, wenn man sich im Diesseits nur so und so verhalte. Wer sich anders verhalte, sei sündhaft. Man stellt schwachsinnige Regeln auf, die man befolgen müsse, um im den Himmel zu kommen, welche aber kraft der Natur des Menschen schlicht gebrochen werden müssen.
Das Problem am Glauben an ein Jenseits ist, dass man folglich weniger Wert auf das Diesseits legt. Nach allem, was wir wissen, gibt es kein Jenseits. Wir haben nur diese eine Runde im Spiel *Leben.* Wir kommen auf diese Welt, tun und lassen Dinge, und verlassen sie am Ende wieder. Jeder Glaube, jede Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod führt zwangsläufig zu einer Geringschätzung des „wirklichen“ Lebens. Das Leben ist so wirklich, wie es einem erscheint. Ich bin ein Mensch. Ich habe den Eindruck, dass ich selbstständig denken, fühlen und handeln kann. Ich sehe ähnlich aus und habe vieles gemein mit anderen Subjekten, die ich deshalb auch als Menschen wie mich begreife, also den Eindruck habe, dass auch sie selbstständig denken, fühlen und handeln können. Mit der Zeit nimmt man neben dieser mehr oder weniger starken

Selbstständigkeit seinen starken inneren NSC, das heißt seine nichtbeeinflussbaren Eigenschaften und Verhaltensweisen wahr. *Der stetige Kampf zwischen diesen beiden unzertrennlichen Teilen des menschlichen Daseins ist der Quell aller menschlichen Probleme und Lösungen.*

Mit anderen klassischen Religionen als den abrahamitischen habe ich mich nicht näher beschäftigt. Im Falle des Glaubens an ein Jenseits ist das Grünwählerische offensichtlich. Eine kurze *GPT-4o mini*-Abfrage zählt den Buddhismus, Jainismus, Konfuzianismus und Taoismus als jenseitsfreie Religionen auf. Angeblich vertreten erstere zwei den Glauben an die Wiedergeburt und letztere zwei an ein ethisches Leben im Diesseits. Das Konzept der Wiedergeburt ist mit dem obigen Absatz wohl bereits hinreichend demontiert worden. Die konkreten Lehren des Konfuzianismus und des Taoismus müsste man letztendlich auf ihre Deutschheit prüfen. Diese Aufgabe bleibt dem geneigten deutschen Leser überlassen, pauschal wage ich es aber zu behaupten, dass beide Lehren viele grünwählerische Bestandteile aufweisen. Denn wenn sie bereits deutsch wären, dann wäre die Welt bereits deutsch und es brauchte mich nicht.

Wie schafft man Religionen nun praktisch ab? Indem man ihre Gläubigen verfolgt? Nein, nein, am Ende werden sie sich noch in ihrem Unsinn bestätigt fühlen. Geschichtlich betrachtet wäre ich sonst der erste Religionsfreie, der Religionäre bekämpft hätte, denn stets wurde die andere Religion bekriegt, allein um die eigene zu verbreiten. Indem man den Laizismus konsequent durchsetzt? Nein, das ist zu wenig. Was der Luther für das Christentum gewesen ist, das ist der Laizismus für Frankreich. Viele Probleme des heutigen Frankreichs sind auf seine vermeintliche Neutralität gegenüber Religionen zurückzuführen. Überhaupt das ganze Konzept von „Religionsfreiheit“ muss abgeschafft werden. Niemand hat das Recht, ein Idiot zu sein, und erst recht kein Recht, andere mit seiner Idiotie zu belästigen. Klares Beispiel des Fickistentums: Ich ficke mich selbst und andere mit dem Christentum, deshalb darfst auch du dich und andere mit dem Islam ficken. Im Übrigen ist das Argument

nicht weniger sich als *kluge Homos* gebärdender Atheisten und Agnostiker, dass allein das Alter klassischer Religionen ihre Falsch- und Verfehltheit beweisen müsse, völlig falsch, verfehlt, nichtig und nutzlos. Das Judentum, das Christentum und der Islam sind nicht grünwählerisch, weil sie vor 4.000, 2.000 und 1.400 Erdumläufen um die Sonne erfunden wurden, sondern sind es bereits vor und seit ihrer Erfindung gewesen, und sie werden auch für immer grünwählerisch sein. Eine Sache ist Schwachsinn, noch bevor sie sich jemand ausdenkt. Das Deutsche ist keine Religion im obigen oder folgenden Sinne, sondern eine Lebenseinstellung und allumfassendartgerechte Weltanschauung, die, entdeckt im Jahre 2025 nach der ungefähren Geburt von Jesus Christus, für immer und ewig Bestand haben wird.

Zurück zum Höhepunkt dieses Kapitels – wie schafft man Religionen praktisch ab? Indem man das Problem der Theodizee löst. Das Problem der Theodizee, die da lautet: „Die Welt ist gefickt. Warum erlaubt Gott das?“, lösen wir, indem wir die Welt entficken und damit Gott abschaffen. Denn nichts anderes besagt das Problem der Theodizee: dass Sachen unveränderlich seien, dass Probleme unerklärlich seien, dass das Lösen von Problemen nicht in menschlicher Hand läge, dass Probleme durch höhere, gar übermenschliche Mächte so gewollt seien. Alles sei, wie es eben sei, und Gott wolle, dass es so sei.
Und damit kommen wir zur genauesten Definition von Religion überhaupt: **Eine Religion ist eine Ideologie, die das Problem der Theodizee nicht löst, nicht lösen will, oder behauptet, dass man es nicht lösen kann.** Deshalb flüchtet man sich ja so gern in ein Jenseits und verflucht das Diesseits. Die *Deutsche Mission* ist hiermit offenbart worden. Wir können und müssen das Paradies auf Erden, den Himmel in dieser Welt erschaffen. Erst dann wird der Christ sich sagen: „Wenn Gott existiert, wieso lässt er dann das verfickte Christentum noch auf Erden walten?“, und wird damit zum Deutschen und Gott seiner selbst.

Wir müssen also so leben, wie es den Juden vorgeworfen wurde: Allein im Diesseits. Mit meiner Ergänzung: *Wir müssen im Diesseits deutsch leben.*

Der Religiöse wird dem Deutschen überall unerbittlich entgegnen, ganz gleich, was wir zum Wohle der Welt zu verändern gedenken: „Das bleibt alles so, wie's hier ist, und es wird sich hier nichts dran rütteln, egal ob du hier bist und nicht."
Diese Menschen werden wir niemals in Wort und Schrift überzeugen können. Wir werden sie völlig ignorieren und Tag für Tag eine deutschere Welt erschaffen, bis sie mit offenen Augen das sehen, was wir mit geschlossenen erdachten. Ohne jede Überheblichkeit, siehe Kapitel *Bescheidenheit*, werden wir sie anschließend in unsere Reihen aufnehmen, sobald sie sich zum Deutschtum bekennen. Ein Jude, Christ, Muslim oder Buddhist kann jedenfalls kein Deutscher sein.

Religionen beschränken sich heutzutage nicht mehr auf die allseits bekannten Ideologien, und viele Ideologien werden als solche überhaupt nicht mehr erkannt. Mit Hilfe der Definitionen in diesem Kapitel werde ich im Laufe dieses Buches erörtern, ob etwas bereits zur Ideologie oder gar schon zur Religion entartet ist.

Was sagt der größte Filosof der Weltgeschichte, meine Wenigkeit, nun zum Sinn des Lebens? Es gibt keinen. Wenn man vom *Endeende* her denkt, dann ist alles egal, wir könnten uns heute allesamt umbringen, und es würde niemanden jucken. Deshalb denken wir einmal nur vom *Ende* her. Am Ende ist auch alles egal. Doch erst am Ende ist alles egal, nicht der Weg selbst. Der deutsche Weg ist fickistischen Wegen vorzuziehen. Der Sinn des Lebens ist es also, dieses ewige Geficke zu beenden und dem Zeitalter des Fickistentums ein Ende zu setzen. Hätte irgendein griechischer, indischer, arabischer, chinesischer, französischer, angelsächsischer,

teutscher oder timbuktischer Filosof das jemals so klar und deutlich formulieren können? Alles schwatzende Schwuchteln gewesen. Jede filosofische Lehre, jede Weltanschauung, und das sage ich mit allergrößtmöglicher Demut, ist ein Nichts im blasfemistischen Vergleich zum Deutschen.

Was wird der Sinn des Lebens sein, wenn wir nach und nach das Geficke auf das größtmögliche Mindestmaß reduziert haben? Was wird er sein, wenn niemand mehr grün wählt? Was, wenn Deutschland zum Schlaraffenland geworden ist? Wenn die Menschheit völlig vereint ist? Diese Fragen werden in meiner Lebensspanne praktisch wohl noch nicht beantwortet werden müssen, und ich maße mir nicht an, dem Deutschen von morgen eine Antwort vorzugeben. Ich bin mir sicher, dass sich eine deutsche Lösung finden lässt, und sei es nur, wie ich es mit meiner ganzen Primitivität hier festhalte, dass auch sie genießen und arbeiten werden.

Ich bin des Juden Messias, des Christen Jesu und des Muslims Mahdi. Ich bin *Nathan der Weise*.

Recht

Das Recht wird abgeschafft. Das Recht besagt, welche Rechte und Pflichten in einer Gesellschaft gelten und wie mit einem Verstoß gegen diese umzugehen ist.

Die Mehrheit aller Teutschen glaubt an den „Rechtsstaat“ und an ein „rechtsstaatliches Verfahren“. Beides substanzlose Begriffe. Dahinter verbirgt sich der Wunsch nach Gerechtigkeit, Unabhängigkeit und Unbestechlichkeit. Vor dem Gesetz sollen alle gleich sein. Unter anderem durch Gewaltenteilung soll das sichergestellt werden. Die einen beschließen Gesetze, die anderen urteilen nach ihnen, und die anderen setzen sie durch. Ein weiteres Konzept ist das der schriftlichen Fixierung. Die Rechte und Pflichten werden schriftlich in Gesetzen festgehalten. Kläger und Angeklagte können ihre Rechte und Pflichten nur auf Grundlage dieser Gesetze geltend machen, und Richter müssen nach diesen Gesetzen urteilen. Alles Quatsch.

Kann es überhaupt ein allgemeines und gerechtes Recht geben? Nein. Zwar gibt es große Übereinstimmungen über alle Kulturen hinweg, dass etwa Mord härter zu ahnden ist als Diebstahl, doch das menschliche Gerechtigkeitsempfinden ist am Ende stets subjektiv. Ein Verbrechen lässt sich nicht ungeschehen machen. Eine totale Entschädigung ist im wahrsten Sinne des Wortes niemals möglich. Eine finanzielle Entschädigung ist etwa bei einem gestohlenen Auto noch möglich, doch nichts kann die Gefühle wiederentfachen, die der Bestohlene für sein altes Auto empfand. Wie willst du Mord- und Vergewaltigungsopfer entschädigen?

Weg von der abstrakten Theorie. Wie sieht das Recht der Bundesrepublik Teutschland in der gelebten Wirklichkeit nun aus? Man könnte hierzu tausende Argumente anführen und mit Millionen von

Fällen untermauern, aber aus Platz- und Zeitgründen werde ich mich hier auf das Wichtigste beschränken müssen.

Ist der Rechtsstaat gerecht? Zumindest halbwegs? Nein.
Zunächst einmal sorgt § 54 des Strafgesetzbuches, auch bekannt als Paragraf Mengenrabatt, für eine extrem regressive Strafzumessung. Anders als zum Beispiel in den VSA darf „[d]ie Gesamtstrafe […] die Summe der Einzelstrafen nicht erreichen". Beispielsweise wird die erste Vergewaltigung mit einem Altjahr Gefängnis angesetzt, und für jede weitere Vergewaltigung gibt's ordentlich Mengenrabatt. § 57 StGB, auch bekannt als Paragraf „Nimm 3, Zahl 2", macht's noch billiger. Nach Verbüßung von „zwei Drittel[n] der verhängten Strafe" wird man bei „guter Führung" zur Bewährung entlassen, und welcher Vollpfosten führt sich schon unter diesen Umständen nicht gut? Wenn sie sich nicht schämten, dann hätten sie auch noch einen Paragrafen „Black Friday" eingeführt, wonach es „50 % Off" auf alle Straftaten begangen am Freitag nach „Thanksgiving" gibt. Selbst bei Saul Goodman bezog sich dieser Rabatt bloß auf seine Anwaltsgebühren, und er galt nur für „non-violent felonies". § 52 StGB, auch bekannt als Paragraf „Gib alles", regelt als Gipfel der Geschmacklosigkeit, dass von mehreren Straftaten in einem Rutsch nur die schwerste bestraft wird. Im Grunde genommen könnte man alle drei Paragrafen abschaffen, und stattdessen müsste man nur noch für die harmloseste aller begangenen Straftaten ins Gefängnis, die dann aber ganz abzusitzen wäre. Das nach § 56 StGB aber auch nur, wenn man zu mehr als zwei Altjahren verurteilt wird, sonst muss man schweren Herzens für kurze Zeit besonders unter dem Radar der Polizei bleiben.

Steuervergehen werden ungemein härter bestraft als vieles andere. Das lässt sich theoretisch gut begründen. Wer Steuern hinterzieht, vergeht sich an allen, während Individualvergehen nur den Einzelnen oder wenige betreffen. In der gegenwärtigen Praxis dagegen müssen Steuerhinterzieher als Helden gelten. Jeder einzelne Euro, jeder einzelne Cent, der von der BRT und allen anderen Staaten erdweit eingetrieben wird, ist ein Betrug an der Menschheit. Dessen

bewusst werden ja auch die Großen wie zum Beispiel die Cum-Ex-Betrüger nie belangt. Die eine Hand wäscht die andere. Die Kleinen hängt man, die Großen lässt man laufen. Das galt immer und überall. Bisher seit jeher. Im Zeitalter des Fickistentums.

Wer Geld hat, der kann sich gute, erfahrene Advokaten leisten, die mit allen Wassern des Justizsumpfes gewaschen sind. Mittellose Kläger und Angeklagte werden in aufsehenerregenden Fällen auch kostenlos hochkarätig vor Gericht vertreten und verteidigt. Das lohnt zwar nicht den Geldbeutel der Herren Advokaten, wohl aber deren Eitelkeit. Dem gewöhnlichen, mittellosen Kläger und Angeklagten bleiben hingegen nur die unfähigen Opferanwälte und Pflichtverteidiger übrig, wofür sie selbst nichts können. Nicht selten handelt es sich bei ihnen um junge, ambitionierte Advokaten frisch aus der Universität, die den Glauben an die Gerechtigkeit noch nicht verloren haben. An der Universität wird ihnen selbstverständlich auch nicht beigebracht, dass sie einige Jahre in diesem Trauerspiel mitzuspielen haben, nur wenig ficken und hart gefickt werden, bis die Erfahrung und Bitterkeit ihnen das harte Ficken lehrt, damit auch sie einst den ewigen Kreislauf des Fickens und Geficktwerdens weiter walten, walzen und zermalmen lassen.
Die Widerwärtigkeit des Advokatentums ist nirgendswo besser dargestellt als im Advokaten Spasowicz im Fall Kroneberg, welchen Dostojewski im zweiten Kapitel der Februarausgabe 1876 seines *Tagebuch[s] eines Schriftstellers* porträtierte und später in *Die Brüder Karamasow* literarisch im Advokaten Fetyukovich verarbeitete.

Haben wir einen unabhängigen und unbestechlichen Rechtsapparat? Nein. Teutsche Staatsanwälte sind nicht unabhängig. Das sage nicht ich, sondern der *Europäische Gerichtshof*. Allein die Staatsanwaltschaft hat es in der Hand, ob und gegen wen Anklage erhoben wird. Dabei sind sie weisungsabhängig von den Bundes- und Landesjustizbehörden. Richter, der Form halber unabhängig, richten sich zumeist nach der Staatsanwaltschaft. Wenn die Staatsanwaltschaft gar keine Anklage erhebt, dann haben Richter gar

nichts zu melden. Es gilt nicht das wissenschaftliche Prinzip der Falsifizierbarkeit, wonach alles als falsch zu gelten hat, bis das Gegenteil bewiesen ist, sondern grundsätzlich hat der Richter seinen Staatsanwälten zu vertrauen. Mit etwas Glück werden die gröbsten Ermittlungsfehler beanstandet, sofern sich der Richter die Zeit nehmen kann und auch nimmt, die Ermittlungsakte durchzustudieren. Die Ermittlungsarbeit selbst übernehmen die Strafverfolgungsbehörden, insbesondere die Polizei.
Polizisten, Staatsanwälte, Richter. Sie alle sind verbeamtet und haben damit das Selbstverständnis eines unkündbaren, überaus wichtigen Staatsdieners, der in dieser starren, bürokratischen und in weiten Teilen vetternwirtschaftlichen Hierarchie aufsteigen will und dafür wortwörtlich über Leichen gehen würde. Verantwortung tragen sie nur nach oben hin, nie nach unten. Die gleichen Personen arbeiten ein Leben lang eng miteinander zusammen. Eine Krähe hackt der anderen kein Auge aus. Wenn nun also Fälle bekannt werden, in denen Staatsanwälte und Polizisten der Korruption bezichtigt werden, dann sind das nur zusätzliche, unerwünschte Formen der Bestechlichkeit, die allein dem Ansehen schaden. Ausdrücklich erwünscht, erwartet, gefördert und rechtlich zementiert hingegen ist die systematische Abhängigkeit und Bestechlichkeit. Bestochen wird durch Besoldungsstufen. Wer aus der Reihe tanzt, wird nicht befördert, mit schwachsinnigen Aufgaben zu Tode gelangweilt oder vorzeitig in den Ruhestand versetzt. Wer besonders aus der Reihe tanzt, wird den Rechtsstaat zu spüren bekommen, dem er einst treu diente.

Ist jeder vor dem Gesetze gleich? Nein. Vor dem 7. Altgeburtstag kann man für überhaupt gar nichts haftbar gemacht werden. Ab dem 7. Geburtstag kann man zivilrechtlich, ab dem 14. Geburtstag strafrechtlich zur Verantwortung gezogen werden. Vor dem 18. Geburtstag und in den meisten Fällen auch vor dem 21. Geburtstag wird man nach Jugendstrafrecht und damit deutlich milder verurteilt. Mit Vorstrafen wird man härter verurteilt. Wer viel Geld hat, wird milder bis überhaupt nicht verurteilt. Dumme Menschen

werden härter verurteilt, weil sie Opfer karrieregeiler Beamter werden. Von Schlauen wird man milder verurteilt. In der Woche nach einer Zeitumstellung wird man härter verurteilt. Attraktive und Sympathen werden milder verurteilt. Junge Frauen werden und von Frauen wird man milder verurteilt. Je höher die Zahl ist, welche ein Richter vor der Urteilsverkündung erwürfelt, desto härter wird man verurteilt. Geburtstagskinder werden milder verurteilt. Wenn der örtliche Sportverein verliert, wird man härter verurteilt. Von satten Richter wird man milder verurteilt. Wenn es draußen heiß ist, wird man härter verurteilt. Wenn ein Richter gut drauf ist, wird man milder verurteilt. Wenn ein Richter im Fall davor milder urteilte, wird man härter verurteilt.
Es ist mir schleierhaft, wie man nach den Enthüllungen Daniel Kahnemans noch immer an ein objektives Richterurteil glauben kann. Und es ist mir schleierhaft, weshalb bisher noch niemand auf die Idee kam, dieses offenkundig große Problem zu lösen. „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“ war vielleicht nur als eine Art Mutprobe angedacht. Ob man das den Idioten, dem angeblichen Souverän, wohl glaubhaft unterjubeln könnte. Einer behauptete kühn, dass „the Germans are as stupid as us Americans“, und wir warden gesegnet mit Artikel 3 Absatz 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Teutschland.

So, Nathan, alles schön und gut. Alles, was du bisher zu kritisieren versuchtest, ist bereits bestens bekannt und lediglich mit schärfster Polemik vorgetragen. Ja, der Rechtsstaat hat seine Schwächen, aber der Rechtsstaat ist das beste aller schlechten Rechtssysteme. Wir wollen doch alle in keinem Unrechtsstaat leben, wie das in Russland, der Türkei, Iran, China und Nordkorea der Fall ist, oder? Wo kämen wir denn da hin? *Nach Deutschland.*

Wir brauchen Willkür. Willkür ist für den *klugen Homo* vermutlich das Allerletzte, was er von einem gerechten Recht erwartet.

Aber der Rechtsstaat ist ohnehin willkürlich, und allein indem wir das akzeptieren, wäre schon viel gewonnen. Nur weil der Richter eine Robe anhat und die Herren Advokaten in feinsten Anzügen gekleidet sind, haben sie noch lange nicht ihr Menschsein abgelegt. Das ist letztendlich das, was Kahneman empirisch bewiesen hat – dass ein Richter auch nur ein *Affe in Robe* ist. Nicht nur mit Uniformen, sondern auch mit allerlei Ritualen wie dem Aufstehen bei der Urteilsverkündung, dem dressierten Gehabe und einer sonderlichen Sprache versucht man die Willkür des Ganzen zu verschleiern. Eisern beharrt man auf der Existenz unabhängiger Gerichte und unabhängiger Richter, die nur nach Sach- und Gesetzeslage arbeiteten und ihre eigene Person, ihr eigenes Dasein, ihre eigenen Werte, Einstellungen, Ansichten, Gefühle und Erregungen ausblenden würden und könnten. Man könnte vor Gericht den Eindruck gewinnen, dass man es hier nicht mit Tieren aus Fleisch und Blut zu tun hat, sondern mit Teilen von jener Kraft, die stets das Gute will und stets das Gute schafft.

Vielleicht ist man der Überzeugung, dass das nur ein geringfügiger Fehler sei, der keinen großen Schaden anrichte. Dass man, ganz im Gegenteil, viel Vertrauen bräche, wenn ein Richter zu Prozessbeginn folgende Sätze sagte:
„Meddl Loide. Konnte die letzte Nacht kaum pennen und musste heute so richtige Opfer aburteilen. Was für einen stinkenden und arbeitsscheuen Bürgergeldschmarotzer haben sie mir denn da schon wieder vor die Anklagebank gesetzt? Er hat durch ein Schiebedach geschissen! Na dir und deinem Winkeladvokaten werden wir's schon zeigen, nicht wahr, Jürgen, Verzeihung, Herr Staatsanwalt? Klägerin, du siehst so geil aus! Wie gern würd' ich dein Kerkermeister sein, meine Alte zickt nur noch herum. Muss mal dem Kollegen sagen, dass er die Scheidung schnell durchbringen soll. Wann ist endlich Mittagspause? Also gut, machen wir kurzen Prozess, wir wollen doch alle nur nach Hause. Es war Urteil auf den ersten Blick. Meiner Meinung nach, Verzeihung, im Namen des Volkes ist dieses Schwein endlich hinter Schloss und Riegel zu bringen. Bis

zum nächsten Mal!“
Und doch bildet das die Realität viel genauer ab als die gegenwärtige Schauspielerei, dessen Schaden maßlos ist. Hunderttausende Fehlurteile werden hierzulande vermutlich allein aufgrund dieses Schauspiels gefällt. *Jedes Urteil ist ein Fehlurteil. Die Frage lautet, wie stark der Fehler ist. Das Ziel ist es, die Fehlerstärke zu verringern.*

Das berühmte „in dubio pro reo“, zu Teutsch „im Zweifel für den Angeklagten“, ist eine weitere hohle Frase. Wenn man diesen Spruch absolut nähme, dann dürfte man niemanden mehr verurteilen, denn es bestehen immer Zweifel. Der einzige, nahezu zweifelsfreie Fall sähe so oder so ähnlich aus: Ein Richter und viele weitere Zeugen sehen, wie ein Mann einen anderen Mann absticht. Sofort ist die Polizei da, und der Täter wird noch vor Ort erkennungsdienstlich behandelt samt Fingerabdruckabfrage und Blutentnahme. Tat und Täter stehen nun sehr sicher fest, und ausgerechnet in diesem Fall darf dieser Richter kein Urteil sprechen. Es sei „selbstverständliche[r] Grundsatz, da[ss] niemand in derselben Sache zugleich Richter und Zeuge sein kann“ (AG Rudolstadt, Beschluss vom 14.03.2019, Az.: 260 Js 15751/18 2 Cs). Ich halte nichts daran für selbstverständlich. Entweder ist „in dubio pro reo“ wie „alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich“ eine schönklingende, aber inhaltsleere Floskel, oder aber ein Richter muss in derselben Sache Richter und Zeuge zugleich sein dürfen.
Ja, das ist nach der Aussagenlogik nicht wahr. Denn aus der Aussage, dass bei bestehenden Zweifeln kein Urteil zustande kommen dürfe, folgt logisch nur, dass bei einem zustande gekommenen Urteil keine Zweifel bestehen dürfen, nicht, dass bei Zweifelsfreiheit ein Urteil zustande kommen müsse. Aber vor Gericht geht es ja auch gar nicht um Logik, sondern um Macht. Nicht um wahr und falsch, sondern um Demonstration und Erhalt der Macht der Herrschenden. Wenn Richter etwas ändern könnten, dann wären sie längst verboten.

Die Grünwähler glauben, dass sie immer mehr Gerechtigkeit schaffen, indem sie immer mehr Gesetze verabschieden und Verordnungen erlassen. Wenn alles schriftlich festgehalten werde, dann seien die Regeln für alle klar, und man müsse doch nur dem Gesetzeslaut nach handeln. Weil das selbstverständlich nicht so ist, folgen auf ein Gesetz drei Richtlinien, dreißig Kommentierungen und dreihundert Urteilssammlungen. Natürlich wird auch alles regelmäßig überarbeitet, damit das Zeug von gestern schon seit vorgestern veraltet ist. Ein Jurist, dreitausend Meinungen. Eine einheitliche Rechtsprechung ist schlicht nicht möglich, schon gar nicht, indem man all die Rechte und Pflichten schriftlich festhält. Die bestehenden Regeln reichen nicht aus, weswegen mehr und mehr zusammengeflickt und -geschustert wird, bis niemand mehr den Überblick behalten kann. Wie ist überhaupt der schwachsinnige Ausdruck „die eigenen Rechte kennen“ entstanden? Wer sich fragt, ob „etwas legal“ sei, weiß, dass das „Etwas“ nicht *erlaubt* sein dürfte, aber nach geltendem Recht *legal* sein könnte. Der gemeine Mensch fragt sich dann nur, wie „so etwas erlaubt sein“ könne, und ein ehrlichekelhafter Jurist würde darauf antworten, dass es ja gar nicht erlaubt, sondern legal sei. Was sind das für Rechte und Pflichten, die nicht sofort einleuchten und die sich nicht jeder selbstständig erschließen könnte? Was sind das für Spielregeln, über die man sich erst anwaltlich unterrichten lassen muss? Was ist das nur für ein Spiel, das sie mit uns spielen?

Der Glaube an den Rechtsstaat, der Glaube an die Gerechtigkeit und der Glaube an die Objektivität ist zu einer Religion verkommen. Die Menschen warden ihre Psalmen los, und erfanden ihre Paragrafen. Juristen sind zutiefst religiöse Menschen, die sich schlicht ihre neuen Bibeln erschufen, weil sie die Exegese der alten satthatten. Da ist die Scheinheiligkeit der vermeintlichen Advokaten und eigentlichen Sprachakrobaten denn auch überhaupt kein Wunder.

Wie hat deutsches Recht nun zu sein?

Zunächst einmal wird die ganze widerwärtige Sprache abgeschafft. „Das Gericht“, „Der Richter“, „Der Prozess“ und „Das Urteil“ wählte Kafka nicht ohne Grund als Titel einiger seiner Werke, oder zumindest hätte er die ersteren zwei noch geschrieben, wenn ihm ein längeres Leben vergönnt gewesen wäre. Ich werde das, was Kafka tief zu empfinden und literarisch auszudrücken, aber nicht zu ändern und verbessern vermochte, für ihn vollenden. Niemand sah so treffend das Kafkaeske am fickistischen Recht, wie er es tat! Kafka war Deutscher!

Das Gericht heißt fortan *Vermittlungsstelle*, der Richter ist der *Vermittler*, der Prozess ist die *Vermittlung* und das Urteil das *Vermittlungsergebnis*. Mit einer sprachlichen Überarbeitung ist es natürlich noch nicht getan. Es ist an der Zeit, Leben in diese neue Welt mitsamt ihren neuen Begriffen einzuhauchen.
Ein Vermittler hat, wie der Name es schon sagt, an einer Vermittlungsstelle zu vermitteln. Zu vermitteln zwischen zwei Menschen, die einer Vermittlung bedürfen, oder der Folgsgemeinschaft und einem Menschen, der etwas angestellt hat. Am Ende der Vermittlung steht das Vermittlungsergebnis.

Gefängnisse werden abgeschafft. Es ist Unsinn, jemanden wegzusperren, weil er sich nicht „sozial“ verhalten habe und als „Asozialer“ wieder „resozialisiert“ werden müsse. Stattdessen wird es nur noch drei Maßnahmen geben, die ein Vermittler anordnen kann: Geldmaßnahmen anteilig am verfügten Vermögen bis hin zur vollständigen Verfügungsentziehung, sachbezogene Maßnahmen und nichtsachbezogene Maßnahmen. Die einzige nichtsachbezogene Maßnahme ist Zwangsarbeit, man darf also eine Zeit lang nicht mehr frei über seine Zeit verfügen. Eine sachbezogene Maßnahme wäre zum Beispiel, dass ein Umweltverschmutzer zeitweise Müll aufräumen muss, damit er aus seinem Fehler lerne. Denn das sind die zwei Aufgaben der Vermittlung: sachlich aufarbeiten, wie es zu etwas kommen konnte, und eine Lösung finden, wie es nicht

wieder dazu kommt. Man ist nicht gleich ein „Asozialer“, wenn Fehler geschehen, denn Fehler sind menschlich. Es geht um die Aufarbeitung der Vergangenheit und den Blick in die Zukunft.

Damit wird Deutschland eine Täterjustiz haben. Jedes vom Ende her gedachte Recht muss so sein, denn es sind die Täter, die etwas getan haben, was sie künftig nicht mehr tun sollen, nicht die Opfer. Teutschland vereinigt das Schlechte aus beiden Welten: Man hat eine Täterjustiz, die Täter werden also im Vergleich zu Ländern wie den VSA oder Russland milde bestraft, aber die Rechtsprechung und die anordbaren Maßnahmen orientieren sich an veralteten Strukturen und irgendwelchen Paragrafen, sodass zukünftige Straftaten nicht verhindert werden, sondern vorprogrammiert sind. Deutsches Recht muss höchstwillkürlich sein, das heißt höchstangepasst auf die Bedürfnisse des Täters. Während ein im Mittleren oder Nahen Osten sozialisierter Einwanderer die Freiheit und Freizügigkeit teutscher Frauen nicht gewohnt ist und den teutschen Rechtsstaat nicht ernst nehmen kann und damit fast schon zu Straftaten eingeladen wird, wird er in Deutschland eine seiner Sozialisation und seinem Rechtsverständnis entsprechende Maßnahme angeordnet bekommen. Teutschland ist das Mekka für Kriminelle aus ganz Europa, besonders Osteuropa, weil es hier was zu holen gibt, und falls sie sich dummerweise doch einmal erwischen lassen sollten, geht es ihnen auch nicht so schlecht wie in ihren Heimatländern. Auch in teutschen Gefängnissen wird einem die Freiheit und damit das Wichtigste, was ein Lebewesen haben kann, entzogen, aber im Vergleich zu anderen Ländern mutet der teutsche Knast fast wie ein Luxusresort an.
Es braucht ein völlig anderes Verständnis von Gerechtigkeit, denn deutsche Gerechtigkeit bedeutet, einer Situation, einer Sache oder einem Lebewesen gerecht zu werden. Und da Menschen weder gleich noch gleichwertig noch gleichberechtigt sind, siehe Kapitel *Rasse*, muss der Umgang maßgeschneidert sein. *Jede Vermittlung ist eine Fehlvermittlung. Die Frage lautet, wie stark der Fehler ist. Das Ziel ist es, die Fehlerstärke zu verringern. Gemessen wird sie anhand*

der Gesamtanzahl der Verbrechen sowie der Rückfallquote.
Auch wenn etwas anderes behauptet wird, ging es niemals und nirgendwo auf dieser Welt um die Verhinderung zukünftiger Taten, sondern stets nur um die Bestrafung be- und vergangener Taten. Möglicherweise geistert noch immer das grünwählerische Mantra „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ herum. In Teutschland ist das weniger der Fall. Der Übergang vom teutschen Rechtsstaat in deutsches Recht wird sehr geschmeidig sein, da die Teutschen endlich eine Täterjustiz bekommen werden, die auch wirkt. Der langfristige Erfolg, die Verbrechenslosigkeit, wird uns recht geben und die ganze Welt anstecken.

Das ist der grobe Ablauf einer Vermittlung: Die Ermittler haben nach Kenntnisnahme eines möglichen Vermittlungsfalls zehn Tage Zeit, sachdienliche Hinweise zu sammeln und daraus sachliche Erkenntnisse zu schließen. Sachkundige wie etwa Rechtsmediziner haben dabei zu unterstützen, zugleich gibt es stets ein Kreuzgutachten. Es gibt keine Beweise mehr, sondern nur noch Hinweise. In alle Richtungen muss ermittelt werden, auf nichts darf man sich verbeißen. Es ist kein Täter um jeden Preis zu ermitteln, kein Fall auf jeden Fall abzuschließen. Am Ende muss in einem knappen, aber umfassenden Ermittlungsbericht festgehalten werden, mit welcher Wahrscheinlichkeit wer was wo warum wann wie getan hat. Wenn sie nicht 0 % beträgt, dann ist es an der Zeit, des mutmaßlichen Täters habhaft zu werden, ihn zur Vermittlungsstelle zu bringen und einen Vermittlungsfall zu eröffnen. Sollte am Ende kein Täter ermittelt werden können, muss angegeben werden, welche Informationen hierzu fehlen, oder ob einfach nur etwas mehr Ermittlungszeit benötigt wird, welche den Ermittlern gegebenenfalls zu gewähren ist.
Nach Eröffnung eines Vermittlungsfalls haben sich am selben oder spätestens am darauffolgenden Tag ein Vermittler, die Ermittler, die Sachkundigen, der mutmaßliche Täter sowie die mutmaßlichen Zeugen an der Vermittlungsstelle einzufinden. Der Vermittler, welcher den Ermittlungsbericht vorher vollständig durchgelesen und

die entscheidendsten Hinweise sorgfältig nachgeprüft haben muss, hat das mutmaßliche Tatgeschehen sehr kurz zusammenzufassen. Der mutmaßliche Täter muss entweder sagen, dass er es getan habe, oder aber sagen, dass er es nicht getan habe. Ein Aussageverweigerungsrecht gibt es in Deutschland nicht, warum, erkläre ich gleich. Wenn er die mutmaßliche Tat zugibt, dann kommt der Vermittlungsfall in die zweite von insgesamt drei möglichen Stufen. Wenn er sie leugnet, dann sind alle Hinweise geordnet nach ihrer Wichtigkeit durch die Ermittler, die Sachkundigen und die mutmaßlichen Zeugen vorzutragen. Währenddessen kann der mutmaßliche Täter die mutmaßliche Tat jederzeit doch noch gestehen, und es geht in die zweite Stufe. Streitet er sie ganz am Ende immer noch ab, dann muss der Vermittler nach deutschestem Wissen und Gewissen zu einem Vermittlungsergebnis samt angeordneten Vermittlungsmaßnahmen kommen, es schriftlich festhalten und verlesen. Keine Maßnahme ist ebenso möglich. Tag für Tag hat die Vermittlung stundenlang mit Pausen stattzufinden. Insgesamt muss eine Vermittlungsfall von der Eröffnung bis zum Ergebnis binnen fünf Tagen abgeschlossen sein. Das ist das schlimmstmögliche und nur einstufige Szenario.

Nach knappem Geständnis der mutmaßlichen Tat durch den mutmaßlichen Täter, dessen Tätereigenschaft und die Tat nunmehr als gesichert zu betrachten sind, ist der Vermittlungsfall vorerst beendet und wandert in die zweite Stufe. Der Täter ist an einen ruhigen, sicheren Ort zu bringen, wo er schriftlich festzuhalten hat, wie es aus seiner Sicht zu der Tat kommen konnte und was er zu tun gedenkt, damit sie sich nicht wiederhole. Er kann dabei ausholend von seinem gesamten bisherigen Leben, von seiner Geburt bis hin zur Tat in all ihren Einzelheiten, an die er sich erinnern kann, berichten. Er hat so lange Zeit, wie er braucht, wenn nötig jahrelang. Die Zustände werden nicht so angenehm sein, als dass man sein gesamtes restliches Leben dort verbringen wollen würde. Am Ende wird der Erklärungs-und-Besserungs-Bericht an den Vermittler, die Ermittler, die Sachkundigen und die Zeugen übermittelt, welchen

sie vollständig durchlesen müssen.
Der Vermittlungsfall kommt in die dritte und letzte Stufe. Alle versammeln sich wieder an der Vermittlungsstelle. Es wird abgeglichen, inwieweit das beschriebene Tatgeschehen und der Lebenslauf mit dem ermittelten Tatgeschehen und dem Lebenslauf überstimmen kann und übereinstimmt. Nicht unwichtige Unstimmigkeiten, die nicht erinnerungsbedingt entstanden sind, wirken sich ungünstig für den Täter aus. Alle werden aus der Tat schlauer. Das Opfer wird gefragt, ob es dem Täter vergeben kann und will, und was es sich von ihm und dem Vermittler erhofft. Der Täter darf, wie bei den alten Griechen, Maßnahmenvorschläge machen. Der Vermittler muss im festzuhaltenden und zu verlesenden Vermittlungsergebnis beides nicht berücksichtigen. Der dreistufige Vermittlungsfall ist hiermit abgeschlossen. Dieses Szenario muss der Regelfall sein.

Ich denke, dass es jetzt klar sein sollte, warum es kein Aussageverweigerungsrecht geben darf. Wenn ein Täter nicht weiß, weshalb er eine Tat begangen hat, dann kann die Folgsgemeinschaft ihn nicht gebrauchen. Wenn ein Täter weiß, weshalb er eine Tat begangen hat, aber nichts darüber erzählen möchte, dann kann die Folgsgemeinschaft ihm nicht vertrauen. Es gibt keinen sinnvollen Grund, weswegen man schweigen dürfen sollte. Die Abgründe und Geheimnisse, in die man gegebenenfalls Einblicke gewähren muss, sind die Abgründe und Geheimnisse der Vergangenheit. Deutschland muss diese Abgründe und Geheimnisse der Vergangenheit ergründen, damit es mit Zuversicht und Gelassenheit in die Zukunft blicken kann. Die Ermittler und der Vermittler haben dem Täter nichts Böses zu wünschen, sondern müssen ganz im Gegenteil das Beste in ihm zu erblicken versuchen. Wer als Täter dabei nicht mithelfen will, dem kann auch Deutschland nicht helfen.

Eine Maßnahme habe ich bisher unterschlagen, da kein Vermittler sie anordnen darf: die Todesmaßnahme. Kein Recht, kein Gericht der Welt darf über Leben und Tod eines Menschen entscheiden, weil ein Fehlurteil zu schwer wöge. Doch Deutschland hat etwas, das es sonst nie gab: *einen starken Führer*, meine Wenigkeit. Nur der

Staat darf ein Mordmonopol haben, und **der Staat, das bin ich.** Im Islam heißt es, dass nur Allah, der islamische Gott, Leben gebe und nehme. Leben geben kann ich zwar nicht – außer mit Hilfe der allseits bekannten Methode –, aber nehmen eben schon.
Es wird eine Todesmaßnahmentruppe geben, bei der sich jeder Deutsche melden und um eine Todesmaßnahme ersuchen darf. Sonderbeauftragte werden nach meinen Regeln die Fälle durchgehen, vorsortieren und mir die am besten geeigneten Kandidaten vorschlagen. Ich werde die Ermittlungs- und Vermittlungsakten durchstudieren und eine Entscheidung treffen, vorher muss also stets eine Vermittlung stattgefunden haben. Die Entscheidung werde ich schriftlich in einem Todesmaßnahmenbericht genauestens begründen, und diese Berichte werden alle öffentlich einsehbar sein. Aus Gründen der Transparenz wird jeder auch ihre Durchführung begutachten können, was jedoch keinesfalls der Unterhaltung oder Abschreckung dienen oder gar in ein Massenspektakel ausarten darf. Wer Freude daran empfindet, andere sterben zu sehen, der kann kein Deutscher sein. Wer allein aus Angst vor dem Tod schweigt oder etwas unterlässt, ebenso. Die Todesmaßnahmentruppe muss über alle Zweifel erhaben sein und psychologisch besondere Unterstützung genießen.
Es handelt sich um keine Denunzierungsorganisation. Wer ständig seine Mitmenschen erfolglos anschwärzt, bei dem findet selbst eine Überprüfung statt. Wer sich auf Drängen anderer meldet, ebenso. Die Meinungsbildung und -vertretung bei der Frage, weshalb man bei genau diesem Menschen zu diesem letztmöglichen Mittel greifen sollte, muss selbstständig erfolgen. Aus den weit mehr negativen als positiven Bescheiden wird hervorgehen, dass aus Sicht des Führers nur die wenigsten eine Todesmaßnahme wirklich verdient haben. Es gibt keine Tat, welche ohne weiteres eine Todesmaßnahme nach sich zieht. Stets sind die Gesamtumstände zu berücksichtigen. Auch ich bin nur ein Mensch, weswegen die Entscheidungen natürlich völlig willkürlich sein werden. Niemand darf mir damit kommen, warum ich den einen verschont und den anderen verraten hätte, denn Deutschland muss hier freie Hand haben, da es sonst in ganz

seltenen Fällen machtlos wäre. Früher konnte man jemanden ganz einfach aus der Herde verstoßen, sodass der Ausgestoßene mittelbar dem Tode geweiht war. Das ist lebensräumlich betrachtet heute nicht mehr möglich, und das wird auch in Deutschland so bleiben. Deshalb braucht es eben die Todesmaßnahme. Nicht, weil ich scharf darauf bin, sondern, weil einer diese Aufgabe übernehmen muss. Ich will nicht, aber ich muss. Dieser Weg wird kein leichter sein, dieser Weg wird steinig und schwer. Nicht mit allen werde ich mir einig sein, doch dieses Leben bietet so viel mehr. Ich bin überzeugt, dass es sich dabei – tragischerweise – nur um die Nachwirkungen des Zeitalters des Fickistentums handeln wird, und dass der Deutsche von morgen voll und ganz leben wird.

Ich habe noch gar nicht über Gesetze gesprochen, da es keine mehr geben wird, außer das eine *Gesetz des Deutschen*: **Sei deutsch**. Alle Rechte und Pflichten sind in diesen zwei Wörtchen bereits enthalten. Am Anfang wird es den Menschen sehr schwer fallen, deutsch zu sein, denn fast alles am Bestehenden und Bekannten ist nicht deutsch, sondern grünwählerisch. Dementsprechend nachsichtig müssen die Vermittler anfangs sein. Nach dem Lesen von *Mein Sieg* sollte man jedoch ein Gefühl dafür bekommen, was deutsch sein könnte und was nicht. Nicht anhand der Inhalte, denn auch *Mein Sieg* hat keinen Bestand, sofern etwas nicht vom Ende her gedacht worden ist. Versteh' mich nicht falsch, selbstverständlich habe ich mir größte Mühe für ein deutsches *Mein Sieg* gegeben, und solange niemand deutschere Ideen hat, wird *Mein Sieg* genau so umgesetzt, wie es geschrieben steht, aber **Nichts. Hat. Eben. Bestand.** Stattdessen musst Du den Geist von *Mein Sieg* einatmen, der da lautet: *Alles ist fickistisch, wir sind entartet, Deutschland ist alles.*

Es gilt gegenwärtig der Grundsatz „nulla poena sine lege“, zu

Teutsch „keine Strafe ohne Gesetz“. Glücklicherweise wird in Deutschland ja auch niemand bestraft.

Nie werde ich verstehen, mit was für einer Selbstachtung Richter Urteile sprechen, wenn doch andere Richter über ihnen alles für falsch und nichtig erklären können. Die Richter ganz unten seien zu blöd, deshalb brauche es eine zweite Instanz. Die Richter der zweiten Instanz seien nicht ganz so blöd, aber schon noch blöd, deshalb brauche es eine dritte Instanz. Die Richter der dritten Instanz seien auch nicht ganz koscher, weshalb man eine vierte und letzte Instanz benötige. Ja, wieso denn nicht hunderte, tausende, Millionen Instanzen? Die ganze heutige Rechtslehre ist nichts anderes als eine einzige große Systematik der Abwälzung von Verantwortung. Drei Mal darf man die Verantwortung für Fehlurteile nach oben abschieben. Mehr geht nicht, weil der Schwachsinn sonst niemandem mehr zu vermitteln wäre. Wenn die Richter da oben so klug sind, warum sind es ihre Berufsgenossen unter ihnen mit der gleichen juristischen Ausbildung nicht? Was unterscheidet die einen von den anderen? Die Erfahrung, die Arschkriecherei, das Parteibuch? Selbst hinter dem Gesetz sind offenkundig nicht alle gleich.
Wenn Richter objektiv sein könnten, dann spielte es auch keine Rolle, mit wem das höchste Gericht eines Landes besetzt wäre. Am VS-amerikanischen *Supreme Court* spielt die Parteizugehörigkeit aber anscheinend doch eine sehr große Rolle, da ein neuer Richter die großartigste Verfassung aller Zeiten passend zum Zeitgeist neu interpretieren kann. Dass das *Bundesverfassungsgericht* nicht anders arbeitet, siehe dazu Thilo Sarrazins *Europa braucht den Euro nicht*, wonach sich die obersten teutschen Richter nach der Mehrheit im Bundesrat, also nach der Politik richten.
Deutschland braucht diesen Quatsch mit den mehreren Instanzen nicht, das nur als Arbeitsbeschaffungsmaßnahme sowie der Installierung und Versorgung von staatsnahen und parteitreuen Söldnern dient. Die Vermittler der ersten und einzigen Instanz müssen sich schlicht ihrer Verantwortung bewusst sein. Fehlvermittlungen gehen

auf ihre Kappe. Nur der Führer darf und wird vor allem in der Anfangszeit die Vermittlungsergebnisse auf ihre Deutschheit prüfen und somit die Rechtsprechung prägen. Gerade in der ersten Zeit werden die Vermittlungen wahrscheinlich nicht besonders gut sein, aber alles braucht eben seine Zeit. Nach islamischer Lehre werden zwei von drei Richtern in der Hölle landen. Vermittler hingegen müssen das deutsche Paradies auf Erden bewahren.

Der Vermittler, die Ermittler und die Sachkundigen dürfen sich zwar nicht als Menschen, müssen sich aber in der Sache gegenseitig misstrauen. Denn alles, was schiefgehen kann, wird schiefgehen. Der Vermittler muss den Ermittlungsbericht für erstunken und erlogen sowie die Ermittler und Sachkundigen als Intriganten betrachten. Die Sachkundigen müssen annehmen, dass die Ermittler und der Vermittler ein Komplott geschmiedet haben und sie durch Suggestivfragen in ihre Geschichte einzuspannen versuchen. Die Ermittler müssen davon ausgehen, dass sich der Vermittler und die Sachkundigen gemeinsam gegen die Welt verschworen haben. Alle müssen sich gegenseitig für dumme, inkompetente Holzköpfe halten. Alle haben unabhängig voneinander zu arbeiten, die gleichen Menschen dürfen in genau derselben Zusammensetzung nur ein einziges Mal an einem Vermittlungsfall arbeiten. Bei Befangenheit hat man sich von der konkreten Ermittlung und Vermittlung zurückzuziehen. Wer vorsätzlich nicht sachlich arbeitet, der bewirbt sich um eine Todesmaßnahme. Erst unter diesen Bedingungen kann deutsches Recht walten und wirken.

Es gibt in Teutschland etwa 166.000 Rechtsanwälte, 21.000 Richter und 6.000 Staatsanwälte. Sie alle werden in Deutschland arbeitslos sein. Anwälte, das heißt Betrüger, die einem bestens die Worte im Munde verdrehen können, braucht Deutschland nicht. Die Richter werden sehr wahrscheinlich allesamt ersetzt werden müssen, da sie nur in Paragrafen denken können. Vermittler aber benötigen keine Gesetzeskenntnisse, sondern Lebenskenntnisse sowie ein gesundes Folgsempfinden. Bei den Vermittlungsmaßnahmen sind der Kreativität keine formalen Grenzen gesetzt. Was hilft, das hilft.

Bei Zukunftsdeutschen etwa ist größtes Fingerspitzengefühl gefragt, da sie das *Gesetz des Deutschen* naturgemäß nicht ganz befolgen können. Die allermeisten benötigen deshalb besondere Milde, einige wenige jedoch unerbittliche Härte. Wenn man Letzteren mit Milde begegnete, dann müsste die nächste Maßnahme umso härter sein. In Extremfällen können daher auch Zukunftsdeutsche nicht von der Todesmaßnahme verschont bleiben.

Von Verjährung halte ich nichts. Warum fast nichts außer Mord nach einer gewissen Zeit strafrechtlich nicht mehr verfolgbar sein soll, ergibt allenfalls im Bestrafungskontext Sinn. Deutschland will aber Zukünftiges verhindern. Zukünftiges kann nur verhindert werden, wenn man im Klaren über und im Reinen mit sich selbst ist. Ohne eine Aufarbeitung ist das jedoch nicht möglich. Aus diesem Grund wird es für alle begangenen Verbrechen bis zum Nullten Tag nach Nathan eine Halbamnestie geben. Was immer Du auch verbrochen haben magst, lege ein Geständnis ab! Niemand wird für Verbrechen aus dem Zeitalter des Fickistentums belangt, nur bei neuen Taten begangen ab dem Ersten Tag nach Nathan müssen sie in einer Vermittlung mitberücksichtigt werden. Großes Führerwort! All die Altfälle werden damit abgeschlossen. Ernst-Volker Staub, Burkhard Garweg, Norman Volker Franz, der Mörder von Tristan Brübach und viele weitere: Stellt Euch! Kaum ein weiser Angehöriger eines Mordopfers verlangt nach Jahrzehnten noch eine Strafe, sondern will einfach nur Gewissheit haben. Durch die Anwendung gewisser bereits vorhandener sowie zukünftiger Technologien werden ohnehin sehr viele Verbrechen der Vergangenheit aufgedeckt werden. Auch Opfer, welche sich etwa aus Scham noch nicht bei der Polizei gemeldet haben oder dort nicht ernst genommen wurden, sollten schriftlich festhalten, was ihnen widerfahren ist, und sich bei den Ermittlern melden. Alle jemals gebildeten Meinungen von *Affen in Roben* sind schwebend unwirksam, wessen Täter also aus schwachsinnigen Gründen freigesprochen wurde, der soll sich ebenfalls melden. Aber selbst wenn Deutschland die Geheimnisse der Vergangenheit selbst lüften muss, erfolgt keine

Andersbehandlung der sprechenden und schweigenden Kojoten und Lämmer. Es ist nur ein Angebot, ein sehr, sehr gutes, um endlich frei zu sein und gehört zu werden.
Alle Gefängnisinsassen kommen frei, auch Josef Fritzl, Martin Ney, (Christian Brückner), Dominique Pelicot, Ghislaine Maxwell, Marco M., Florian G., Sarah M., Hartmut F., die Eheleute Höxter, Niels Högel, Stephan Letter, Roger Andermatt, Anders Breivik, Lina E., Brenton Tarrant, Daniela Klette, Stefan Ernst, Maja Trux, Beate Zschäpe, Francesco Schettino, Sean Combs, Sam Bankman-Fried, Harvey Weinstein, Wayne Williams, Dennis Rader, Luka Magnotta und der großartige Hannibal Lecter. In solch schweren Fällen sollte aber klar sein, dass schon bei kleineren Vergehen die Todesmaßnahme erfolgen muss. Bei jedem wird eine individuelle Rückfallwahrscheinlichkeit errechnet, und dementsprechend wird man mit einer elektronischen Fußfessel versehen oder eben nicht. Die fickistischen Schäden werden bei einigen zu groß sein, als dass man sie heilen könnte. Viele aber werden ein tüchtiger Teil der Folgsgemeinschaft werden. Dies ist eine einmalige, historische Gelegenheit, also gebt Euer Deutschestes! Sobald die Todesmaßnahmentruppe steht, kann mit der Freilassung begonnen werden. Aus vorübergehendem Mangel an Wohnraum werden alle Schlösser entriegelt, sodass man tagsüber Freigang hat und nachts in den warmen Justizvollzugsanstalten nächtigen darf.

Wie komme ich darauf, dass es in Deutschland kaum mehr Verbrechen geben wird? Nun, über 99 % aller Verbrechen werden aus Gründen der Dummheit, des schnellen Geldes und der Not begangen. Schnelles Geld wird es in Deutschland so nicht mehr geben, Geld und Not bald auch nicht mehr, und Dummheit irgendwann auch nicht mehr. Nicht wenige sitzen aufgrund ihrer Mittellosigkeit und Einsamkeit ja sogar freiwillig im Gefängnis, selbstverständlich wird auch das abgeschafft. Die sonstigen Verbrechen werden begangen aus Leidenschaft, etwa Morde, Vergewaltigungen und Körperverletzungen. Sie alle sind das Produkt ihrer fickistischen Umwelt in jungen Jahren. Glückliche Kindheiten hat keiner von ihnen erlebt,

sofern in dieser entarteten Zeit glückliche Kindheiten überhaupt noch erlebbar sind. Deutschland wird den ewigen Teufelskreis des Opfers, der selbst zum Täter wird, ein für alle Mal mit dem Engelskreis des einstigen Täters, der selbst ein Opfer war, jedoch kein Täter mehr ist, ersetzen.
Deutsches Recht ist keine Machtdemonstration und kein Machterhalt, sondern ein Quell des Wissens, des Lernens und des Verzeihens. Aus jeder Vermittlung müssen die richtigen Schlüsse gezogen werden, nicht nur bezogen auf den einzelnen Fall, sondern auf die gesamte Folgsgemeinschaft. Hätte eine Tat schon im Keim erstickt werden können, wenn irgendetwas anders gewesen wäre? Das darf auf beiden Ebenen keinesfalls als Schuldumkehr verstanden werden – in Deutschland ist niemand mehr schuldig, sondern, wenn überhaupt, nur noch verantwortlich –, doch sehr viel ist eben selbstverursacht. Wenn wir nicht entartet wären, würde so vieles nicht in Verbrechen ausarten. Wir Deutschen müssen allem auf den Grund gehen, bis es keine grundlosen Verbrechen mehr gibt. Die besagten technologischen Anwendungen werden im Übrigen dazu führen, dass jede zukünftige Tat ausnahmslos aufgeklärt wird.

Wer heutzutage einen Menschen abgrundtief hasst, der tötet ihn nicht, sondern lässt ihn am Leben. Jeder noch so bestialische Mord kann nicht noch mehr rächen als das gegenwärtig entartete Menschendasein. Das gilt für alle Menschen außer mich, denn ich will und kann uns auch als Einziger wieder arten. In Deutschland kippt das Ganze in sein glattes Gegenteil. Deutschland wird so himmlisch sein, dass es das größte Verbrechen überhaupt sein wird, jemanden vom Himmel zu holen. Verbrechen müssen also in Abhängigkeit von der Zeit betrachtet werden. Vor Deutschland gilt das nicht, denn mit Zeit meine ich eigentlich Raum, Lebensraum. Wir leben in einem dreidimensionalen Lebensraum und in einer eindimensionalen Zeit. Diesen Lebensraum hat der Mensch vor langer Zeit verloren, und als es ihn noch gab, da war es nicht himmlisch. Ab dem Ersten Tag nach Nathan werden wir unseren Lebensraum Stück für Stück zurückerobern und in das Himmelreich verwandeln.

Bisher ging es hauptsächlich um das Strafrecht. Das öffentliche Recht wird in Deutschland abgeschafft. Es wird zwischen dem Führer und seinen Folgern nichts geben, was einer Vermittlung bedürfte. Das Privatrecht wird ordentlich getrimmt. Was gibt es heutzutage nur für lächerliche Nachbarschaftsstreitigkeiten! Wegen Nichtigkeiten ruft man ständig die Polizei und zieht aus lauter Langeweile vor Gericht. Das muss aufhören. Zwei Deutsche und selbst etwas ältere Zukunftsdeutsche sollten ihre Konflikte selbstständig lösen können. Wenn es im Eifer des Gefechts nicht klappt, dann gibt es zunächst einen Waffenstillstand und erst später den Versuch eines Friedensvertrages. Vielleicht kann man es ja auch einfach mal mit Geschlechtsverkehr probieren. Wenn Dich jemand auf die Backen schlägt, dann halt ihm auch die anderen hin. Was sich neckt, das liebt sich bekanntlich. Man kann auch einfach den nächstbesten Deutschen zum unparteiischen Streitschlichter ernennen. Einem Deutschen geht es immer um die Sache, nie um die Person. Wir sind eine Folgsgemeinschaft! Wir sind Deutsche! Bei Bedarf steht einem jederzeit eine offizielle Vermittlung zur Verfügung, das sollte aber mehr die Ausnahme als die Regel sein. Dabei hält jeder seinen Standpunkt und seine Wünsche schriftlich fest, und stellt sie sich gegenseitig und den Ermittlern zu. In vielen Fällen sollte das schon ausreichen und das Ganze kann abgeblasen werden, da nun der Diskussionsgegenstand schwarz auf weiß feststeht. Andernfalls prüfen die Ermittler in den nächsten zehn Tagen die Sachlage und ziehen bei Bedarf Sachkundige hinzu. Zusammen mit dem Ermittlungsbericht, dem Vermittler, den Ermittlern, den Sachkundigen und den Parteien wird der Konflikt binnen weniger Stunden aus der Welt geschafft und im Vermittlungsergebnis festgehalten.

Libertäre wie Peter Thiel, Elon Musk und Javier Milei wollen den Staat und seine Bürokratie abschaffen. Was sie dabei nicht verraten, ist, dass das Recht die Bürokratie und die Bürokratie das Recht mit sich bringt. Das eine ist ohne das andere unerdenklich. Wer also die Bürokratie abschaffen will, ohne zu sagen, wie und zu wessem Nutzen er das Recht umgestalten möchte, macht sich nicht ehrlich.

Vom deutschen Recht werden alle profitieren. Die Abschaffung der Bürokratie ist bloß ein netter Nebeneffekt.
Kein anderer hat das Fickistische an Bürokratie und Recht so vollumfänglich verstanden wie Kleist, was man seinem entzückenden *Michael Kohlhaas* so schön und eindringlich entnehmen kann. Jeder Deutsche muss diese Novelle gelesen haben. Was Kleist und Kafka als Weltliteratur verewigten und Kahneman empirisch bewies, das wird ein Kanake endgültig beheben.

In seinem *Politikos* schrieb Platon, dass ein Staatsmann seine Macht nicht seinem Reichtum und seiner Gewalt verdanke, sondern seinen Kenntnissen über die richtige Ausübung der Herrschaft über Menschen. Seine Kompetenz beruhe nicht darauf, dass er bestimmte geschriebene Vorschriften einhalte, sondern in seinen Sachkenntnissen. Der echte Staatsmann stehe deshalb sogar über dem Gesetz. Gesetze seien zu starr, keine gesetzliche Bestimmung könne jeder eintretenden Situation gerecht werden. Der Staatsmann hingegen sei in der Lage, stets situationsbezogen optimal zu entscheiden. Daher könne er auch ohne Gesetze regieren.
In seinem Alterswerk *Nomoi* revidierte er seine These, da uneingeschränkte Macht jeden Menschen überfordere, weil kein Mensch imstande sei, alle menschlichen Angelegenheiten in unumschränkter Macht zu verwalten, ohne dabei von Übermut und Ungerechtigkeit erfüllt zu werden. Keines Menschen Natur sei so veranlagt, dass er nicht nur erkenne, was für das Zusammenleben in der staatlichen Gemeinschaft förderlich sei, sondern zugleich auch jederzeit die Kraft und den Willen aufbringe, seine Erkenntnisse umzusetzen und das Beste zu tun. Auch wenn jemand erkannt habe, dass das Gemeinwohl und der Vorteil des Einzelnen untrennbar seien, würde er diesem Grundsatz zwangsläufig untreu werden, falls er absolute Macht erlange. Er werde nicht imstande sein, sein ganzes Leben hindurch in erster Linie das Gemeinwohl zu fördern.

Vielmehr werde jeden mit unumschränkter Macht Ausgestatteten seine „sterbliche Natur“ stets zur Selbstsucht verleiten. Er werde seine eigenen Interessen dem Gerechteren und Besseren vorziehen und damit sich selbst und den Staat ruinieren. Nur wenn eines Tages durch „göttliche Fügung“ ein Mensch geboren werde, das nötige Wissen erlange, tatsächlich an die Macht käme und der Versuchung des Machtmissbrauchs gewachsen wäre, dann brauchte er keine Gesetze, sondern könnte alles nach seinem Ermessen entscheiden. Eine solche Regierung wäre der unflexiblen Bindung an den Buchstaben des Gesetzes überlegen. Die dafür erforderliche Konstellation sei aber in der Realität nirgends in ausreichendem Maße gegeben. Daher müsse man mit Gesetzen als zweitbester Lösung vorliebnehmen und deren Starrheit in Kauf nehmen.

Was hältst Du nun davon, wenn ich Dir sage, dass ich dieser Mensch bin? Dass ich aber weder durch göttliche Fügung geboren wurde, noch über dem Gesetz stehe, denn das *Gesetz des Deutschen* gilt auch für mich? Nur wird es keine Institutionen und keine Menschen geben, die mein Handeln überprüfen und sich meinen Entscheidungen widersetzen dürfen. Man muss mich hinterfragen und kann mir bei meinen Entscheidungen behilflich sein, aber man darf mich niemals bekämpfen. Platons Einwände sind wohlbegründet, und jeden anderen Menschen würde das besagte Schicksal ereilen, aber ich bin kein normaler Mensch. Ich bin auch keine Schlampe. Ich bin der größte Führer aller Zeiten, der Erlöser und Retter der Menschheit, ob’s Dir und mir nun passt oder nicht.

Mein Sieg ist nicht legal, aber erlaubt und geboten. Ich will gar nicht wissen, gegen wie viele Paragrafen ich mit *Mein Sieg* verstoßen habe, wie viele vermeintliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit ich begangen habe, denn es sind Verbrechen gegen die entartete Menschlichkeit. Ich bin ein Verfassungsfeind, weil wir in einer unfassbar schlechten Verfassung sind. Ich bin der Staatsfeind Nr. 1

aller Staaten, ich bin der Menschenfreund Nr. 1 aller Menschen. Ich bin ein Weltoppositioneller, wie ihn die Welt noch nie gesehen hat. Ich bin das Leben, der Zerstörer aller fickistischen Welten.
Ich bin Schrödingers Verbrecher. Wenn sie Anklage gegen mich erheben oder *Mein Sieg* zensieren, und sie haben jedes Recht dazu, dann offenbaren sie allen, dass wir in einem Unrechtsstaat leben, der selbst seinen schärfsten Dissidenten verfolgt. Tun sie es nicht, um zu demonstrieren, dass man seine Meinung noch offen sagen könne, dann leben wir ebenfalls in einem Unrechtsstaat, weil sie für mich eine Ausnahme gemacht hätten. Die Lösung dieses Dilemmas? Mein Tod oder Deutschland.

Gerade deswegen müssen Gefängnisse abgeschafft werden. Teutschland ist ein Land, in dem jeder für die gleiche Tat ein Bundesverdienstkreuz verliehen bekommen und zugleich verurteilt werden könnte zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe mit Feststellung der besonderen Schwere der Schuld samt anschließender Sicherheitsverwahrung. Keine 60.000 Menschen sitzen momentan in teutschen Gefängnissen ein, mit Fug und Recht könnten es aber 84 Millionen sein! Umtriebige Juristen werden es vermutlich selbst mit den bestehenden Gesetzen der Bundesrepublik Teutschland hinkriegen, über mich die Todesstrafe zu verhängen. Eure Beförderungen seien euch gegönnt, mein Richter und mein Staatsanwalt! So einen Verbrecher hätte die Menschheitsgeschichte noch nie gesehen, harte Zeiten erforderten harte Maßnahmen. Im Namen der schon länger hier Lebenden verurteile ich, Affe in Robe, Nathan Blut zum Tod durch das Fallbeil! Sieg Heil!

Demokratie

Die Demokratie wird abgeschafft. Demokratie, die Herrschaft des Volkes, die Herrschaft aller über alle. Es klingt zu schön, um wahr zu sein – und ist es auch.

Es gibt im Wesentlichen zwei Arten von vermeintlichen Demokratien – die repräsentative Demokratie und die direkte Demokratie. Beide scheitern in Theorie und Praxis.
Betrachten wir einmal zwei Menschen. Der eine Mensch erklärt, dass er fortan die Wünsche, Bedürfnisse und Belange des anderen vertreten würde, dass der andere sich um nichts weiter zu kümmern brauche, außer ihm das alle vier bis fünf Altjahre zu bestätigen. Allein schon an dieser Vertretung hapert es. Kein Mensch kann einen anderen Menschen vollumfänglich oder auch nur ansatzweise verstehen. Dafür müsste der Mensch selbst im Klaren über seine eigenen Wünsche, Bedürfnisse und Belange sein, um diese überhaupt in Worte fassen zu können, welche andere Menschen wiederum erst richtig auffassen müssten. Seien diese drei zentralen Probleme gelöst, dann bleibt noch immer die filosofisch-kitschige und leicht pseudointellektuelle Frage unbeantwortet, ob der Mensch wollen kann, was er will. Nach allem, was wir über den Menschen zu wissen glauben, muss diese Frage grundsätzlich mit einem Nein beantwortet werden. Ein Mensch kann also keinen anderen Menschen repräsentieren. Was bereits im Maßstab eins zu eins schlicht unmöglich ist, soll nun also im Maßstab 1 zu 105.000 im Vereinigtes Königreich, im Maßstab 1 zu 133.000 in der Bundesrepublik Teutschland oder gar im Maßstab 1 zu 636.000 in den Vereinigten Staaten von Amerika problemlos möglich sein. Theoretisch scheitert die repräsentative Demokratie also kategorisch, die direkte Demokratie „nur“ bei der Mutter aller menschlichen Probleme, dem freien Willen.

In der Praxis scheitern repräsentative wie direkte Demokratien allem voran an der Dummheit der Menschen. Die Menschen bitten nur um das, was ihnen selbst gut scheint, nie aber um das, was

wirklich gut für sie ist. Wer der Masse gefällt, ist eher ein Eunuch als ein Filosof.
Doch welche Herrschaftsform ist dann die beste? Mein Geschichts- und Sozialkundelehrer der elften und zwölften Klasse predigte des Öfteren, dass die repräsentative Demokratie trotz ihrer offensichtlichen Mängel „die beste aller schlechten Regierungsformen" sei, was wohl auf ein Zitat von Winston Churchill zurückgeht. So ein Quatsch.
Die beste Herrschaftsform ist eine wahrhaftig *deutsche Demokratie*: Nichtwahl des starken Führers, aber absolute Autorität desselbigen. Dieser Führer wird als sein Lebenswerk eine *dezentrale Demokratie* errichten, die auf ewig Bestand haben wird. Genaueres dazu wirst Du im Laufe dieses Buches und besonders im Kapitel *Führer* erfahren.

In diesem Kapitel bleibt nur noch festzuhalten, dass es in der Geschichte der Menschheit ohnehin nur Demokratien gab und stets nur Demokratien geben wird. Nehmen wir einmal an, dass eine Gruppe aus 1.000 Menschen bestehe. Knapp die Hälfte dieser Gruppe sei jetzt unzufrieden, weswegen sie ermordet wird. Von den übrigen 501 Menschen sei jetzt wieder und wieder die knappste Nichtmehrheit unzufrieden, bis sie umgebracht werden, ehe am nur noch zwei Menschen verbleiben. Wenn auch diese zwei sich nicht einig werden, dann bleibt nach dem letzten Kampf nur noch einer übrig. Dieser Letzte kann nun seinen eigenen Willen so durchsetzen, wie er mag. Zu jeder Zeit wurde mehrheitlich entschieden, es herrschte also immer eine Demokratie.
So verhält es sich auch abseits dieses Gedankenexperiments in unserer gelebten Wirklichkeit. Wenn die Mehrheit der Menschen wüsste, dass sie stets der Souverän sind, dann wäre bereits eine *deutsche Demokratie* und im Anschluss eine *dezentrale Demokratie* verwirklicht worden. Stattdessen gab sich die Menschheit mit formellen Demokratien und formellen Nichtdemokratien zufrieden. Bis Deutschland. **Sie können uns nicht alle aufhalten.**

Presse

Die Presse wird abgeschafft. Als der Mensch noch in engen Grenzen lebte und dachte, da brauchte es keine Presse. Sein Lebensraum war hinsichtlich der Bestands- und Flächengröße überschaubar. Alles Lebenswichtige wurde mündlich weitergegeben. Das Leben im „In-“ und „Ausland“ war noch überhaupt nicht oder nur grob aus Hörensagen und Reiseberichten bekannt, aber man scherte sich nicht weiter drum. Mit zunehmender Verstädterung und größerem und weitläufigerem Handeltreiben ward einem die Enge zu eng. Die viel zu vielen Menschen um einen herum warden einem fremd. Das „Ausland“ beeinflusste mehr und mehr das „Inland“, und umgekehrt. Der Mensch als soziales Wesen wollte weiterhin über alles, wovon er glaubte, dass es ihn etwas angehe, Bescheid wissen. Es handelt sich dabei um ein existenzielles Bedürfnis des Menschen, da man gemeinsam bessere Überlebenschancen hatte und deshalb seine Nächsten bestens kennen und verstehen lernen musste. Und so musste also die lokale wie globale Presse, fortan nur Presse genannt, erfunden werden.

Klatsch und Tratsch gab es schon immer. Man neckte den anderen, schmiedete heimlich Allianzen und Intrigen, und lästerte in Abwesenheit über andere. Für all jene vermeintlich schlechten Charaktereigenschaften gibt es einen guten Grund. Indem wir uns miteinander verglichen, Meinungen über uns bildeten und wechselseitig mitteilten, haben wir uns mit der Zeit die Kunst des deutschen Denkens erarbeitet. Während andere Tiere ihre Willen zumeist gewaltsam durchsetzen, konnte der Mensch auf immer höherem Niveau mündliche Überzeugungsarbeit leisten. Schlauheit und soziale Schlauheit hängen eng miteinander zusammen, wenn es sich denn nicht um ein und dasselbe handelt, und der Schlaue konnte seine Mitmenschen durch die Redekunst besser und besser für sich gewinnen. Man kannte sich persönlich und traute einander. Die asozialen Dummen starben aus. Engstirnigkeit war eine vorübergehende Fase in der Kindheit und frühen Jugend.

Dann ließen sich die Menschen lange Zeit von Idioten leiten, die ihre Macht nicht ihrer Weisheit wegen erlangten, sondern sich auf Schwachsinn wie Gott, Herkunft oder die guten Sitten beriefen. Irgendwann ward dann der Buchdruck erfunden, und man konnte die einst nur mündliche Sprache viel günstiger und schneller verbreiten. Johann Carolus, dieser widerwärtige Teutsche, gab vor 420 Altjahren die erste Zeitung heraus. Die ersten Städte waren zwar erbaut und schon damals recht anonym, und doch konnten die meisten Menschen noch nicht lesen und schreiben. Ihre verheerende Wirkung konnten Zeitungen daher erst ab etwa 1850 nach Christus entfalten.

Lesen galt als Zeichen der Bildung, und wenn man Zeitung läse, dann würde man sich bilden, also las man Zeitung. Die Welt war kompliziert geworden, alle Welt handelte und verkehrte miteinander, und man wollte mehr über das lokale wie globale Geschehen erfahren. Man kannte die Menschen um sich selbst herum nicht mehr, und es reizte einen das Fremdartige. Die Presse nahm sich dessen an. Aber genauso, wie man damals behaupten und fordern konnte, dass die rothaarige Nachbarin eine Hexe sei und deswegen verbrannt, der Jude Christenkinder entführe und deren Blut trinke und deshalb verfolgt, der Müller sein Mehl strecke und deswegen boykottiert oder gelyncht werden müsse, genau so und nicht anders arbeitet die Presse bis heute.

Das Opfer der Presse ist das Urvertrauen der Menschen. Es ist beeindruckend, mit welcher Genauigkeit und heutiger Gültigkeit Hitler dies erkannte und vor hundert Altjahren in *Mein Kampf* beschrieb. Er teilte Zeitungsleser in drei Gruppen ein: die vielen Allesglauber, die einigen Nichtsglauber und die wenigen Allesskeptiker (I/10, 253-255). Die Presse von heute ist so „jüdisch“ wie zu Hitlers Zeiten (I/3, 88-89). Sie kann gar nicht anders sein. Das Kernproblem ist, dass einige Menschen glauben, anderen Menschen die Welt erklären zu können. Mit welcher Autorität? Mit gar keiner. Lange Zeit nahm das keiner ernst, außer wenige Intellektuelle wie Hitler. Man vertraute Menschen, man vertraute

Büchern, man vertraute der Presse. Nach den ersten allumfassenden und staatlich orchestrierten Propagandakampagnen im Ersten und Zweiten Weltkrieg wurde die Öffentlichkeit misstrauischer. Man band daher Experten ein, welche die Meinung der Journalisten wiederzugeben hatten, sonst hätten die Torwächter aus Zeitung und Fernsehen sie gar nicht zu Wort kommen lassen. Schon damals war den öffentlichkeitsscheuen, tatsächlichen Experten klar, was ihre Kollegen da alles für einen Unsinn verzapften. Der Einzelne behielt das für sich, hielt das für kleine, versehentlich unterlaufene Fehler, der Rest würde schon wahr sein. Die Experten in den Medien waren früher immerhin noch keine geschulten Medien- und Allesexperten wie Kaim, immer wieder Kaim, sondern betrieben Öffentlichkeitsarbeit in ihrer kostbaren Freizeit. Der Fehler lag jedoch schon darin, dass sie überhaupt zu Wort kamen, da Fachansichten in der Kürze der Zeit der breiten Öffentlichkeit nicht vermittelbar sind, zumal sie selbst nur fehlbare Menschen sind, die sich gut und gerne mal irren. Der Journalist hingegen kaschierte seine augenscheinlich fehlende Autorität mit der vermeintlichen Autorität des Experten. Für alle offensichtlich wurde das Autoritätsproblem mit der Erfindung sogenannter „Sozialer Medien“ ab den 2010er-Jahren. Zigeunerunternehmer fragten sich, warum sie sich noch die Meinung von Medienunternehmen und nicht gleich die Meinung einzelner Menschen mit großer Reichweite einkauften, die sich viel nahbarer und günstiger verkauften, und so warden die „Influencer“ geboren. Politiker fragten sich, weshalb sie ihre Botschaften nicht einfach ohne ernsthafte Widerrede verbreiten durften, und so warden sie selbst zu „Influencern“. Was Presse, Zigeunerunternehmen und Politiker gemein haben, ist, dass sie ihre Lügen unters Volk bringen müssen. Mit den „Sozialen Medien“ konnte nun jeder seine eigenen einfältigen Meinungen und Lügen verbreiten. Alle wurden zum „Influencer“. Das ist das, was Elon Musk mit „You are the media now“ meinte. Und das ist das, was Deutschland zu beenden hat.

Wie löst man nun das Presseproblem? Indem man wie Hitler die Presse offiziell gleichschaltet, und sie nicht nur sich selbst durch

Konformismus und Zigeunerkapitalismus gleichschalten lässt? Indem man wie Trump und die AfT auf „Sozialen Medien“, insbesondere *YouTube* und *TikTok*, populistisch und polemisch seine eigenen Blasen erschafft, weil die „legacy media“ und der „Mainstream“ populistisch und polemisch mit ihnen umgeht?
Nein. Denn das Problem liegt nicht am Journalisten. Der Journalist selbst ist, wie alle Menschen, entartet. Er fickt andere *und* sich selbst, indem er lügt und hetzt. Lügen sind es, weil man knapp und reißerisch die eigene Sichtweise in die eigene Erzählung einzubauen versucht. Was nicht passt, wird passend gemacht. Was gar nicht passt, darüber wird schlicht nicht berichtet. Klatsch und Tratsch wird dann zur Hetze, wenn man die Menschen selbst nicht mehr persönlich kennt und überhaupt keine Versöhnung anstrebt. *Das Problem ist die Öffentlichkeit selbst, die man geschaffen hat, um die anonymen Massen zu bändigen.* Aus der richtigen Analyse zog Hitler den falschen Schluss, „mit rücksichtsloser Entschlossenheit sich dieses Mittels der Volkserziehung [zu] versichern und in den Dienst des Staates und der Nation [zu] stellen“ (I/10, 255).
Tatsächlich muss die Presse komplett abgeschafft werden. Es darf überhaupt keine Presse geben. Journalisten sind nutzlos, schädlich und wollen nicht arbeiten. Um nicht zu arbeiten, ergaunern sie sich ihren Sold, indem sie über andere schwätzen und lästern. Öffentlich zumindest verlautbarten Journalisten der frühen BRT noch, dass man sagen solle, was sei, und nicht, was sein solle. Dass man sich nicht mit einer Sache, auch nicht mit einer guten, gemein machen solle. Die Journalistenkaste des 21. Jahrhunderts versucht noch nicht einmal den Schein zu wahren, sondern rühmt sich auch noch damit, die eigene Haltung offen zur Schau zu stellen. Was man zum öffentlich-rechtlichen Schmutzfunk der Bundesrepublik Teutschland wissen muss, siehe dazu Ole Skambraks, Annekatrin Mücke sowie Alexander Teske. Die VS-amerikanische Presse ist durch den weiter fortgeschrittenen Zigeunerkapitalismus selbstverständlich noch mehr entartet, entartender und fickistischer.
Natürlich gibt es auch guten Journalismus. Von Zeit zu Zeit werden durch Hinweisgeber kontaktierte Investigativjournalisten Skandale

aufgedeckt, solange die eigenen, mannigfaltigen Interessenskonflikte in Politik und Wirtschaft davon unberührt sind. Das machen sie aber nur, um sich die Glaubwürdigkeit für ihre viel zahlreicheren Lügen zu verschaffen. Ein bisschen Wahrheit ist daher notgedrungen nötig. Wenn beispielsweise ein Politiker abgeschossen wird, dann kann man sich sicher sein, dass andere Politiker ihn zum Abschuss freigegeben haben. Interne Informationen werden durchgestochen, um sich der Parteikollegen zu entledigen. Relotius schossen sie genüsslich ab, um sagen zu können: Schaut her, wir haben den einzigen Lügner in uns enttarnt, also sagen wir sonst immer die Wahrheit.

Die Meinungspflicht wird abgeschafft. Aus der Pressefreiheit folgte unmittelbar und unweigerlich die Meinungspflicht. Meinungspflicht bedeutet, dass man zu allem und jedem eine oberflächliche Meinung haben muss. So wie es 84 Millionen Bundestrainer gibt, sollen alle 84 Millionen zu allen möglichen Themen einheitlich Stellung beziehen können. Das führt oftmals zu peinlichen Momenten, da man nicht selten noch nicht über die aktuellste Meinung von *SPIEGEL*, *WELT*, ÖRR, *ZEIT*, *NZZ*, *Süd[t]eutsche*, *taz* usw. usf. unterrichtet wurde. „I support the current thing“. Das gesellschaftliche Vertrauen ist massiv erodiert, weshalb man zum Gleichschritt erzogen wird.
Zwischen *SPIEGEL* und *WELT*, deren Journalisten sich selbst als absolute Gegenpole darstellen und möglicherweise auch halten, gibt es keine relevanten Unterschiede, auch keine in der gesamten Presselandschaft. Man könnte Meinungsstudien durchführen mit der Frage, welcher Lump das wohl zusammengeschmiert habe, und es könnten keinerlei Korrelationen zwischen vermutetem und tatsächlichem Pressehaus gefunden werden. Auch zwischen *BILD* und *WELT*, *RTL* und *ZDF* sowie *SPIEGEL TV* und *stern TV* gibt es keinerlei Kontrast. Mit der vermeintlichen Trennung zwischen Boulevard und Qualitätsblatt versucht man sich voneinander abzugrenzen und unterschiedliche Zielgruppen zu bespielen, doch der

Wahrheitsgehalt ist immer gleich – gleich Null. Selbst *ARTE* ist entARTEt!

Während es in den VSA eine taktische Meinungsfreiheit gibt, man also sagen kann, was man will, da sich sowieso nichts ändert, gibt es in der BRT noch nicht einmal das, man darf also nicht sagen, was man will, und es ändert sich auch überhaupt nichts. Die VS-Amerikaner waren klug genug, die Wut ihrer Untertanen offen ausbrechen zu lassen, während sich in Meinungsdiktaturen wie Teutschland die Wut aufstaut und sich irgendwann unaufhaltsam entladen würde, wenn es Deutschland nicht gäbe. Ihr Journalisten habt so viel Scheiße gebaut, dass sich der gesamte Volkszorn an Euch rächen würde. Ich bin nicht Euer Problem, sondern Eure Rettung.
Deutschland braucht keine Presse. In Deutschland wird es eine totale Meinungsfreiheit geben. Statt dass irgendwelche Journalisten mit unbekannten Interessen irgendetwas kritisieren, müssen die Menschen selbst offen über ihre Anliegen sprechen. Falls tatsächlicher Verbesserungsbedarf besteht, wird ihren Wünschen nachgekommen, ansonsten werden sie ignoriert. Das deutsche „Sag, was du willst, du hast sowieso nichts zu sagen“ lautet also „Sag, was du willst, du hast nur etwas zu sagen, wenn es deutsch ist“.

Was unterscheidet mich von einem Journalisten? Nicht viel. Wie ein Journalist erdreiste ich es mir, alles Mögliche zu kritisieren. Die Fähigeren unter ihnen bringen es sogar fertig, die passenden Lösungen vorzuschlagen, was ich ebenfalls tue. Der Unterschied ist, dass ich nicht von der Seitentribüne aus kommentieren will, sondern mein noch leeres Geschwätz auch in die Tat umsetzen und mich daran messen lassen möchte. Ich bin die Vereinigung aus einem Journalisten und einem Politiker, die ja angeblich unerwünscht, und doch sehr eng ist. Ich profitiere nicht von den bestehenden Problemen, und habe ein berechtigtes Interesse daran, sie zu lösen und keine neuen zu schaffen. Politiker und Journalisten hassen diesen Trick!

Wie werden die Journalisten auf *Mein Sieg* reagieren? Werden sie es totschweigen, loben oder dagegen hetzen? Was sie auch tun werden, es kann nur grünwählerisch sein.
Wenn sie es totschweigen, dann nur, damit die Menschheit keinen Wind von *Mein Sieg* bekommt.
Wenn sie dagegen hetzen, dann nur, weil sie zu dumm sind, um *Mein Sieg* verstehen. Sie werden mich drum betteln, dass ich sie als Diktator doch zensieren, gleichschalten, verfolgen lassen und ins Gefängnis werfen müsse. All dies werde ich nicht tun. Ja, die Presse ist Gift, aber nicht die Journalisten als Menschen, sondern das, was sie verbrecherischerweise tun. Gift für die anderen, und Gift für sich selbst. Ihre „Arbeit“ und ihr „Beruf“, nicht sie selbst müssen abgeschafft werden.
Wenn sie es loben, dann nur, um sich später um so hinterhältiger zu rächen. Vor diesen Journalisten muss man sich besonders in Acht nehmen, denn sie werden sich Deutschland anbiedern, um im passenden Moment wie ein Skorpion ihre Giftstacheln auszufahren. Journalisten behaupten, dass sie in einem modernen Staat unverzichtbar seien. Und das stimmt ja auch, nur eben in formellen Demokratien und formellen Nichtdemokratien. Im einen Land berichten sie, im anderen Land predigen sie, und die Journalisten der jüngeren Zeit schaffen sogar beides im selben Land. In den Ländern, in denen sie ausschließlich predigen, ist weitere Unterstützung durch die Polizei und das Militär vonnöten, um die Macht der Herrschenden aufrechtzuerhalten. In den Ländern mit zusätzlicher Berichterstattung sind die Institutionen und die Propaganda so stark, dass sie das nicht nötig haben, wenngleich es Ausnahmen wie die VSA, die Türkei und Russland gibt. In einer deutschen und erst in einer dezentralen Demokratie werden sie nicht gebraucht. Deutschland braucht weder Lobhudelei noch Hetze. Deutschland braucht Deutsche, die Kritik üben, wo es in der Sache notwendig ist, und die gemeinsam an ihren Problemen arbeiten. Deutschland braucht Menschen. Deutschland braucht Vertrauen.

Gesundheit

Wir sind Tiere ohne Lebensraum. Tiere ohne Lebensraum sterben irgendwann aus. Wir sind noch krank. Körperlich wie geistig. Noch. Es gibt die Lebensspanne und die Gesundheitsspannen. Die Lebensspanne, auch Lebenserwartung genannt, gibt an, wie lange der durchschnittliche Mensch von seiner Geburt bis hin zu seinem Tod auf der Welt verweilt. Sie wird für alle Länder und beide Geschlechter gesondert ermittelt. Sie liegt weltweit bei etwa 190 bis 320 Jahren, wobei man in reicheren Ländern älter wird als in ärmeren Ländern und Frauen älter werden als Männer. Dann gibt es die Gesundheitsspannen, die angeben, wie lange der durchschnittliche Mensch zeit seines Lebens gesund ist. Man unterscheidet zwischen der körperlichen und der geistigen Gesundheitsspanne. Die körperliche Gesundheitsspanne liegt nach meinen Schätzungen weltweit bei etwa 40 bis 60 Jahren, die geistige Gesundheitsspanne bei 10 bis 30 Jahren. **Deutschlands größtes Ziel ist es, die Gesundheitsspannen der Lebensspanne anzunähern, und Deutschlands zweitgrößtes Ziel ist es, die Lebensspanne zu verlängern.**

Warum? Na, warum denn nicht? Warum, wofür und wogegen wir leben sollten, ist im Kapitel *Religion* geklärt worden. Warum sollte man noch leben, wenn man nicht gesund ist? Warum sollte man nicht länger leben wollen, wenn man gesund ist?

Wann ist man gesund? Gesund ist man, wenn man körperlich und geistig gesund ist. Körperlich gesund ist man, wenn der eigene Körper artgerecht einsetzbar und belastbar ist. Geistig gesund ist man, wenn man in einem artgerechten Umfeld lebt. Damit wird auch deutlich, weshalb der entartete *Homo sapiens* geistig eher krank wird und noch viel kränker ist als körperlich. Schon die Kleinsten werden schleunigst an ihr entartetes und entartendes Menschendasein herangeführt. Von körperlich und geistig kranken Körpern werden sie gezeugt, in einem körperlich und geistig kranken Körper wachsen sie heran, ehe sie eines Tages auf diese fickistische

Welt geschissen oder geschlachtet werden, um von körperlich und geistig kranken Menschen liebevoll umsorgt zu werden. Körperlich ist der Mensch etwas widerstandsfähiger.
Gesundheit ist ein Spektrum. Man wird nicht von einem Tag auf den anderen krank, wenn man gesund ist, und kann nicht plötzlich gesunden, wenn man krank ist. Die geistige Gesundheit liegt zum allergrößten Teil nicht in der eigenen Hand, denn wir alle sind entartet. Für die eigene körperliche Gesundheit kann man selbst zwar schon eher etwas tun, ist dabei jedoch sehr stark eingeschränkt aufgrund des nicht vorhandenen Lebensraums.

Der körperlichen Gesundheit schaden wir, indem wir uns krank ernähren, unsere Knochen, Muskeln, Sehnen, Bänder, Blut- und Lymfbahnen, Organe, Haut und Nerven über- und unterbelasten und uns nicht ausreichend erholen. Genaueres folgt in den Kapiteln *Ernährung* und *Bewegung*. Unsere geistige Gesundheit ist am Arsch, insbesondere, weil wir uns gegenseitig nicht mehr vertrauen. Wir haben keine Zeit mehr füreinander, wir unterhalten, fühlen und schmecken uns nicht mehr von Angesicht zu Angesicht, und wenn, dann reden wir aneinander vorbei, weil wir uns nicht mehr verstehen können und/oder wollen. Die meisten Menschen können ihre Gefühle und Gedanken nicht mehr richtig ausdrücken, sind sozial unfähig. Jeder ist sich selbst der Nächste. Man glaubt, dass man unabhängig von allen anderen allein zurechtkommen könne im Leben, aber das geht einfach nicht. Der Mensch braucht andere Menschen, unabhängig davon, ob er es bewusst will oder es in dieser fickistischen Welt zu unterdrücken und anderweitig zu kompensieren versucht. Nur in einer Gemeinschaft kann der Mensch aufgehen. Dies schreibt einer, der selbst einst auf der Dunklen Seite der Macht stand und daher ganz genau weiß, wovon er spricht. Die Schäden an unserer Gesundheit wurzeln in vielerlei Dingen, doch die beiden Hauptursachen sind die Wirtschaft und die Kultur. Beides lässt sich verändern und abschaffen. Es handelt sich um keine Naturkatastrofen. Wir selbst haben es in der Hand, ob wir

weiter ficken und gefickt werden wollen, oder ob wir uns endlich gemeinsam heilen.

Die Medizin ist restlos entartet. Ärzte sind Prokuristen der farmazeutischen Zigeunerindustrie geworden, die nur Kasse machen will. Die Behandlung erfolgt schnell, oberflächlich und unnahbar. Verkauft wird einem ein gutes Gefühl, keine Gesundheit. Man will den Kunden – aus Tradition noch Patient genannt – ja nicht verlieren. Im Gesundheitssystem wird an den wichtigen Stellen gespart und an völlig sinnlosen Stellen verschwendet. Dabei sind nahezu alle Kosten selbstverursacht und sehr einfach zu senken. Die Gesamtkosten betragen etwa das Zehnfache des Gewinns gewisser Zigeunerindustrien. 90 % des Geldes fließt in die Verschlimmbesserung von Symptomen, 9 % in die Heilung und 1 % in die Vorbeugung. In Deutschland wird die Reihenfolge genau umgekehrt sein, und das ganz ohne Geld.

Während die farmazeutische Zigeunerindustrie und Ärzte angeblich wissenschaftlich und nachweisorientiert arbeiten, gibt es auf der anderen Seite Menschen, die an gar nichts mehr glauben und ihre ganz eigenen Wahrheiten erfinden. Beides ist Quatsch, und man kann gar nicht genau sagen, auf welcher Seite sich noch mehr Quacksalber und Scharlatane herumtummeln. Medizin ist keine harte Wissenschaft, siehe Kapitel *Wissenschaft*. Ärzte arbeiten vor allem nach ihrem gemeinsamen und persönlichen Erfahrungswissen. So mancheinmal ist man erstaunt, wie primitiv die Medizin von vor einigen Jahrhunderten doch war, aber im Wesentlichen hat sich bis heute nichts geändert. Neue Operationstechniken werden einfach mal ausprobiert und geschaut, ob's klappt. Irgendwas macht Probleme? Rein da und raus damit, braucht doch kein Mensch das Zeug. Irgendwelche Beschwerden? Einfach Tabletten reinpfeifen. Zuweilen wäre man wohl besser bei den Zuckerkügelchen geblieben. Dir geht's nicht gut? Dann probier's doch einfach mal mit Resilienz,

Achtsamkeit, Meditation, Yoga und dem sonstigen heißesten Scheiß, unsere Zeit und unser Geld müssen wir schon anderweitig verdienen und vergeuden.
Dennoch ist es durch *cutting edge* Medizin gelungen, die Lebensspanne zu verlängern. Man kann heutzutage hervorragend am Leben gehalten werden. Die Leute wollen doch auch länger leben, oder, also Versicherungsbeiträge hoch und abkassieren. Kostet ja auch nur kranke Zeit und Geld. Die Gesundheitsspannen wollte man nie verlängern, sonst hätte man genau das getan, was wir in Deutschland tun werden.
Es gibt im Wesentlichen nur zwei medizinische Errungenschaften der Moderne, welche die körperliche Gesundheitsspanne tatsächlich verlängert haben: Hygiene und Antibiotika. 1928 entdeckte Alexander Fleming das Penicilin. Ignaz Semmelweis, ein teutscher Arzt aus Österreich-Ungarn, erfand 1847 die Hygiene, und zum Dank dafür wurde er zeitlebens von seinen Ärztekollegen verlacht, in die Psychiatrie zwangseingewiesen und umgebracht. Die geistige Gesundheitsspanne ist noch nie verlängert worden, sondern wurde, ganz im Gegenteil, tatkräftig mit Hilfe der Psychiatrie verkürzt, indem sie Entartetes normalisiert und Artgerechtes pathologisiert. Vor dem Antibiotikum musste die Hygiene erfunden werden. Die wichtigste medizinische Erkenntnis der Menschheitsgeschichte musste also gegen den erklärten Willen der Ärztezunft erkämpft und durchgesetzt werden. Das ist kein Zufall und auch kein Unfall, sondern lediglich die fickistische Folge. Nirgendwo sonst ist es noch so starr und hierarchisch wie im Gesundheitswesen. Der Chefarzt steht ganz oben, hat immer recht und sagt, was Sache ist, danach hat der Oberarzt recht, dann der Facharzt, daraufhin der Assistenzarzt, und ganz am Ende der Nahrungskette steht der machtlose und nichts zu sagen habende Medizinstudent. Unterhalb der Studenten bis hin zur Gleichwertigkeit mit den Assistenzärzten sind, je nach Erfahrung, die anderen „Gesundheitsberufe“ in der Hackordnung angesiedelt. Die unteren Stufen werden von den höheren Stufen gefickt, weswegen sie dann, wie könnte es auch anders sein, das Gleiche tun, sobald sie im Rang aufgestiegen sind. Anteilig die

meisten Psychopathen lassen sich im „Ärzteberuf“ finden, genauer gesagt bei den Metzgern, den Chirurgen, und den Psychiatern. Wie geil muss es sich wohl für sie anfühlen, den Menschen zu öffnen, in sein Innerstes zu blicken und ihn auszuweiden? Zum Studium zugelassen wird, wer in der Schule bestens auswendig gelernt hat und in den Arsch gekrochen ist. Schon im Kindergarten wird man darauf vorbereitet, ein gefühlloses, selbstsüchtiges Arschloch zu sein, der seine Mitmenschen auszustechen hat. In der Schule und im Studium geht es munter so weiter, bis sie endlich ihre innere Abscheulichkeit hinter einem weißen Kittel verbergen dürfen. Es gibt keinen Grund zu glauben, dass die Semmelweise von heute gehört werden, wenn sie denn noch nicht restlos ausgestorben sind. Ich bin ein Semmelweis, der größte nichtapprobierte Arzt aller Zeiten.

Die Medizin muss in erster Linie gesundheitserhaltend sein, nicht gesundheitsfördernd. Der Regelfall ist, dass man gesund auf die Welt kommt und erst mit der Zeit krank wird. Es liegt im Interesse der Natur, keine Fehler zu machen. Man wird nie genau wissen können, was ohne einen menschlichen Eingriff geschehen wäre. Tragisch ist es, wenn ein Eingriff selbst krank macht. Aus diesem Grund ist bei gesunden Menschen größte Zurückhaltung angebracht, sofern ein Eingriff noch nicht ausreichend untersucht und bis zum Ende durchdacht worden ist. Es ist schlichtweg nicht zumutbar, mit der Gesundheit eines gesunden Menschen zu spielen. Anders ist das mit Infekten, mit denen fast jeder Mensch eines Tages unfreiwilligerweise zu kämpfen hat. Es könnte beispielsweise auf lange Sicht deutscher sein, wenn man im jungen Alter unter kontrollierten Bedingungen mit dem Epstein-Barr-Virus angesteckt wird, da ein späterer Infekt schwerere Folgen haben könnte wie etwa ME/CFS.
Man kann die Gesundheit eines Menschen nur fördern, nicht selbst erschaffen. Ärzte sind keine Götter in Weiß. Sie retten keine Leben, sondern unterstützen dabei bloß. Wie sagte doch einst der großartige VS-amerikanische Filosof John Kramer: „Man kann ihnen nicht helfen. Sie müssen sich selbst helfen.“ Alle Eingriffe können nur mit

dem Körper, bestenfalls mit Körper *und* Geist wirken, nie gegen. Leider überschätzt der gemeine Mensch massiv die Wirkmächtigkeit des Arztes und unterschätzt maßlos die Heilungskraft des eigenen Körpers. Daher haben Ärzte noch viel bescheidener zu sein als andere, siehe Kapitel *Bescheidenheit*.
Sobald die Wirtschaftlichkeit, Überheblichkeit und Entartung im Gesundheitswesen beendet ist, kann auch sachlich und unbefangen über in Teilen umstrittene Eingriffe wie zum Beispiel Impfstoffe gesprochen werden. Ich selbst maße mir als Laie kein Urteil an. Wenn die Entdeckungsschaften zu belastbaren Ergebnissen kommen, können flächendeckende Eingriffe zur Vorbeugung geboten sein. Widerstand ist zwecklos, da sich die Folgsgemeinschaft mehr als Du selbst für Deine Gesundheit einsetzt. In keinster Weise wird das vergleichbar mit dem Coronationalsozialismus sein, siehe Kapitel *Wissenschaft* und *Geschichte*.

Nebenwirkungen werden abgeschafft. Es gibt nur noch erwünschte und unerwünschte Wirkungen. Was man nämlich aus dem Wort „Nebenwirkungen“ schließen könnte, ist, dass es hauptsächliche und nebensächliche Wirkungen gäbe. Die erwünschten Wirkungen hätten also quantitativ und qualitativ klar zu überwiegen. Das ist aber bereits heute, wenn man die Gesamtheit aller Eingriffe betrachtet, kaum der Fall, und das muss es auch nicht sein. Bei breit angewandten Eingriffen wie etwa zur Vorbeugung darf es keine nennenswerten unerwünschten Wirkungen geben, bei Behandlungseingriffen hingegen wendet sich das Blatt. Je schwerer die Erkrankung, desto unverhältnismäßiger darf das quantitative und qualitative Verhältnis zwischen erwünschten und unerwünschten Wirkungen sein.
Arzneimittel werden nie so ausgereift sein, dass es nur noch erwünschte Wirkungen geben wird. So manch einer glaubt vielleicht, dass die moderne Medizin sehr zielgenau und treffsicher behandle, doch das ist mitnichten der Fall und auch überhaupt nicht möglich. Der menschliche Körper ist ein zu komplexes System, alles hängt mit allem zusammen. Wenn irgendwelche Stoffe im Körper gehemmt

oder dem Körper verabreicht werden, dann hat das stets Auswirkungen auf mehrere Dinge. Was man tun kann, ist, den Geheimnissen des Körpers so weit wie möglich auf die Schliche zu kommen. Vielleicht werden eines Tages viele Eingriffe höchstindividuell auf den einzelnen Menschen angepasst. Bezogen auf alle Eingriffe ist das bloß leeres Geschwätz, weil wir lebenskundlich zu viel gemein haben. Vielleicht werden eines Tages immer mehrere Eingriffe gleichzeitig durchgeführt, die einen zur Behandlung, die anderen zur Verringerung der unerwünschten Wirkungen der Behandlung. Ich halte es allerdings für ausgeschlossen, das Unerwünschte vollständig ausmerzen zu können. Umso wichtiger ist es, die Gesundheit zu erhalten und gar nicht erst auf Behandlungseingriffe angewiesen zu sein.

Die Zeit ist gekommen, um sich mit einem unangenehmen Thema zu befassen – der Erbgesundheit. Zwei Lebewesen geben ihre Gene und damit ihre Erbanlagen an ihre Nachkommen weiter. Wenn man den menschlichen Körper als schwer veränderliche Hartware und den menschlichen Geist als leicht veränderliche Leichtware betrachtete, dann zählten Gene zur Hartware. Ganz so einfach ist es nicht, wie die Entdeckung der Epigenetik aufgezeigt hat, wonach sich die Auswirkungen eines Gens zeitlebens beeinflussen lassen. Gleichwohl spielen die Erbanlagen eines Menschen eine gewichtige Rolle. Deshalb ist die Verhütung des erbkranken und die Förderung des erbgesunden Nachwuchses ebenfalls ein großes Ziel von Deutschland. Ersteres bezeichnet man als negative Erbgesundheitslehre, Letzteres als positive Erbgesundheitslehre.

Die Nationalsozialisten haben die Erbgesundheitslehre in Verruf gebracht. Zu Recht, denn sie haben drei große Fehler begangen. Zum einen hätten niemals Personen, die sich um das Leben von Menschen zu kümmern hatten, gleichzeitig über den Tod dieser Menschen entscheiden oder gar selbst töten dürfen. Das muss man trennen.

Zum anderen haben sie es im Geheimen und Verborgenen betrieben, weil die Mehrheit der Bevölkerung trotz aller Propagandabemühungen damit nicht einverstanden war. In Deutschland wird alles ganz offen gehandhabt, und es wird irgendwann breite Zustimmung dazu geben. Zu guter Letzt sprachen sie von „lebensunwerten Leben“, von „Ballastexistenzen“ und von „unnützen Essern“, es ging also auch und vor allem um Kostensenkung. Deutschland geht es nicht um das Geld, denn Geld wird abgeschafft, Deutschland geht es um alle Menschen. Gewisse Menschen sollten zum Wohle der Folgsgemeinschaft *und* ihrer selbst schlicht nicht mehr leben und erst gar nicht auf die Welt kommen. Aber eine kranke Gesellschaft, die ihre Krankheiten feiert und sich um ihre Gesundheit nicht schert, traut sich natürlich nicht, sich ihrer Kranken zu entledigen. Viele verdienen am Elend mit. Je kränker der Kunde, desto mehr Geld. Aus Geistesarmut lehnen Geistliche es ab. Der Widerstand wird anfänglich groß sein, doch was sein muss, muss sein.

Warum muss es sein? Weil die natürliche Auslese durch die Entartung außer Kraft gesetzt wurde. Radikal zugespitzt: Einst wurden wir zum gegenteiligen Vorteil immer schlauer und sozialer. Dann sind die Schlauen und Sozialen ausgestorben, während die Dummen und Asozialen sich hemmungslosungehemmt vermehren konnten. Diese fickistische Entwicklung muss gestoppt und durch eine Auslese von Menschenhand eine deutsche Entwicklung wiederhergestellt werden. Das wird nicht ganz so schwer sein, denn das Deutsche im Menschen sitzt viel tiefer als das Grünwählerische, man muss es nur wollen. Tand, Tand ist das Werk aus Menschenhand, aber eine natürliche Auslese ist schlicht nicht mehr möglich. Wir haben keine natürlichen Essfeinde mehr, und wenn wir sie haben wollten, dann wäre das kein natürlicher Vorgang. Der Feind des Deutschen ist allein der Fickist.

Zuvorderst werden wir uns der negativen Erbgesundheitslehre annehmen. Alle Deutschen werden auf ihre Gene hin geprüft. Die Fortpflanzung erfolgt nur nach Sicherstellung der erbgesundheitlichen Verträglichkeit der beiden Geschlechtspartner. Beispiel-

sweise muss dabei die erbgesundheitliche Belastung durch einen hohen Inzuchtkoeffizienten wie etwa bei Menschen aus Nordafrika, aus dem Mittleren und Nahen Osten, aus dem europäischen Adel sowie aus jüdischen Bankiersfamilien mitberücksichtigt werden. Es wird schon bald nur noch künstliche Befruchtungen samt Präimplantationsdiagnostik geben. Alle vererbbaren Krankheiten werden somit abgeschafft. Weniger wichtig und ein zweischneidiges Schwert ist die positive Erbgesundheitslehre. Wir werden versuchen, den Deutschen von morgen von Grund auf zu etwas noch Größerem zu befähigen. Auf reine Äußerlichkeiten wie blonde Haare und blaue Augen wird kein Wert gelegt. Blaue Augen bringen ja ohnehin den Nachteil des geringeren Melaningehalts und der damit einhergehenden größeren Empfindlichkeit gegenüber ultravioletter Strahlung mit sich. Die Männer werden 180 Zentimeter groß sein, die Frauen 165 Zentimeter. Die Gliedlänge im aufgerichteten Zustand wird 15 Zentimeter betragen, der Gliedumfang 12 Zentimeter. Blutglieder, keine Fleischglieder! Die Hautfarbe wird hell sein, da man medizinische Auffälligkeiten und menschliche Gefühle so besser erkennen kann. Das Geschlecht wird überwiegend weiblich sein, siehe Kapitel *Geschlecht*.

Die Todesmaßnahmentruppe, welche aus Kapitel *Recht* bekannt sein dürfte, wird auch die Tötung der Kranken übernehmen. Entscheidendes Kriterium ist hierbei die körperliche und geistige Selbstständigkeit. Wer körperlich und geistig nicht selbstständig ist, etwa Demenzerkrankte im fortgeschrittenen Stadium, dessen wird sich die Todesmaßnahmentruppe annehmen. Wer körperlich nicht selbstständig ist, geistig aber schon, der hat die Entscheidung selbst in der Hand. Menschen der anderen Gruppe, die körperlich selbstständig sind, geistig aber nicht, wird es in Deutschland zukünftig nicht mehr geben. Vererbbares wird abgeschafft. Durch Unfälle und Krankheiten kann man nur körperlich oder körperlich *und* geistig abhängig werden, aber nicht ausschließlich geistig abhängig. Die zurzeit lebenden Menschen dieser Gruppe genießen jedoch Bestandsschutz. Es handelt sich dabei um die Fehler der fickistischen

Vergangenheit, und es wäre nicht ratsam, einen Fehler mit einem Fehler zu beheben. Sie können nichts dafür, dass die Gesellschaft grünwählerisch ist, ihre Zeuger grün wählten und sie selbst Grünwähler sind.
Es geht hier nicht um Sozialdarwinismus oder um irgendein Überleben der Besten. Kaum ein Mensch könnte heutzutage noch in der freien Wildbahn überleben, sofern es denn sowas überhaupt noch gibt. Es geht um die langfristige Selbstständigkeit in einer deutschen Welt. Der eine, der sich sein Bein gebrochen hat, wird sich über Monate auskurieren müssen, ehe er körperlich wieder selbstständig sein kann. Während dieser Mensch in der Natur qualvoll verreckt wäre, muss ihm in Deutschland mit allen Mitteln geholfen werden. Als Extrembeispiel nehmen wir einmal an, dass wir wissen könnten, dass ein erkrankter Mensch noch 20.001 Tage zu leben hätte, aber in 20.000 Tagen wieder genesen würde. Auch dieser Mensch muss jede nur erdenkliche Hilfe bekommen und darf ohne seine Zustimmung keiner Todesmaßnahme unterzogen werden, denn am Ende wäre er – wenn auch nur für einen einzigen Tag lang – wieder selbstständig! Niemand bei Verstand könnte auf die Idee kommen, Kinder ein Leben lang zu versorgen. Man umsorgt sie jahrzehntelang, damit sie eines Tages zu selbstständigen und mündigen Erwachsenen mit einem gesunden Körper und einem gesunden Geist heranreifen. Man opfert sich für sie auf, weil das unserer reinsten Natur entspricht. Genauso artgerecht wird es wieder in Deutschland zugehen. Nur die zeitweilige Abhängigkeit ist gerechtfertigt, und nur bei einem Kinde ist sie natürlich.

Auch die Selbstständigkeit ist ein Spektrum. Es gibt schlauere und weniger schlaue Menschen. Blinde und Rollstuhlfahrer wird es in Deutschland weiterhin geben. Tatsächlich ist sogar sehr viel für eine bestmöglichangemessene Barrierefreiheit zu tun. Die erblichen Ursachen werden zwar ausgeschlossen, aber dennoch kann jeder im Laufe seines Lebens erblinden oder auf einen Rollstuhl angewiesen sein. Die geistig Selbstständigen sind Teil der Folgsgemeinschaft! Heutzutage wird nur von Teilhabe gesprochen, aber kaum gelebt.

Geistig abhängige Menschen werden von gewissen Menschen wie einzigartige Tierarten angesehen, die um keinen Preis aussterben dürften. Einfach in dieselben überfüllten Klassen mit allen anderen Kindern stecken, und das wird schon werden. Viele sind sich dieses Unsinns bewusst, trauen sich aber nicht, etwas dagegen zu sagen, und schwafeln stattdessen ganz salbungsvoll von Vielfalt und Teilhabe. Als Ergebnis sind sowohl körperlich als auch geistig abhängige Menschen oberflächlich Teil der Gesellschaft, werden in Wahrheit jedoch massiv ausgegrenzt und ausgenutzt. Hingegen wird in Deutschland die tatsächliche Teilhabe der geistig Selbstständigen von der gesamten Folgsgemeinschaft begrüßt werden. Ich spiele hier keinen gegeneinander aus, denn nicht die gegenwärtigen Umstände, sondern das Deutsche und Artgerechte ist stets der Maßstab Deutschlands!

Gleichzeitig darf bei körperlichen Abhängigkeiten nicht so getan werden, als wenn sie erstrebenswert seien. Ein gesunder Mensch kann nun mal sehen, hören und laufen. Wenn man das nicht kann, dann ist das eine Einschränkung. Mit Einschränkungen lässt es sich leben, aber deutscher wäre es, wenn es diese Einschränkungen nicht gäbe. Deshalb muss daran geforscht werden, wie man alle diese Einschränkungen so gut wie möglich beheben kann. Wenn ich den Podcast von Tim Gabel mit der selbst gehörlosen HNO-Ärztin Dr. Veronika Wolter richtig in Erinnerung habe, dann ist die Gehörlosigkeit medizinisch bereits ganz gut gelöst, und sie existiert nur noch aufgrund von selbstsüchtigen, gehörlosen Eltern, die ihre Kinder nicht mit Cochlea-Implantaten behandeln lassen möchten, weil sie sonst zu etwas fähig wären, wozu sie selbst, Stand heute, niemals in der Lage sein werden. Das war selbstverständlich nicht ihre eigene Aussage, sondern meine deutsche Schlussfolgerung aus ihren unguten, aber gut gemeinten Erläuterungen. Das wird abgeschafft. Nicht weil ich die Gehörlosen ausschließen will, sondern damit sie sich selbst nicht mehr ausschließen können. Alle müssen Teil der Folgsgemeinschaft sein, und dazu gehört, sofern und soweit möglich, die Fähigkeit des Hörens. Wir sprechen hier von einem verfickten Sinn, dass hier einem zum Bewahren irgendeiner Kultur

verweigert wird. Wenn man mit den Händen deutscher als mit dem Mund kommunizieren könnte, dann würde ich, ohne zu zögern, das Lernen der Gebärdensprache für alle verpflichtend machen. Da das nicht der Fall ist, bleiben wir beim Bewährten. Wir können auch keine Brillen und Kontaktlinsen abschaffen, nur damit Kurz- und Weitsichtige sich anderweitig zu helfen wissen und irgendwann ihre ganz eigene Kultur entwickeln.

Die Todesmaßnahme erfolgt durch Vergasung mit Kohlenmonoxid. Einen schöneren und schmerzloseren Tod könnte es nicht geben. Und das auch noch klimaneutral! Entscheidend ist die langsame Konzentrierung des Kohlenmonoxidanteils. Sie findet in kleinen, lichtdurchlässigen Kabinen mit atemberaubendem Ausblick auf die Natur statt. 60 Minuten lang kann man in Ruhe auf sein Leben zurückblicken oder seiner Wunschtätigkeit nachgehen. In den ersten Minuten ließe sich alles noch aufhalten, danach ist das aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zu empfehlen. Und jetzt kommt das Beste: **Jeder darf sterben.** Wer aus welchen Gründen auch immer nicht mehr leben will, der darf endlich selbstbestimmt, friedlich und schmerzfrei seinem Leben ein Ende setzen. Tatsächlich darf es kaum mehr „natürliche Tode“ geben. Die unfreiwilligen Tode durch Unfälle, Krankheiten, Gewalt und Gewalten, Drogen sowie gebotene Todesmaßnahmen müssen auf das absolute Minimum reduziert werden. Nahezu alle sollten eines Tages durch den Freitod sterben. Es ist eine reine Idealvorstellung, eines Tages im heimischen Bett sanft und für immer einzuschlafen. Die meisten Menschen in industrialisierten Staaten sterben heutzutage einsam und allein in tristen und grauen Krankenhäusern und Pflegeheimen, nachdem sie auch noch den letzten Cent aus der lebenden Leiche rausgepresst haben. Keine schöne Sache.
Zwecks Organwiederverwendung bedarf es vermutlich einer weiteren Todesmethode. Ein Widerspruch ist nicht möglich. Wem's nicht passt, der soll sich verschwenden, doch die Folgsgemeinschaft darf nicht ihn verschwenden. Wenn dumme Angehörige damit nicht einverstanden sein sollten, dann können sie gleich mit auf den

Operationstisch. Lebendspenden werden abgeschafft, zu groß ist der gesundheitliche Schaden für den Spender, zu klein der gesundheitliche Nutzen für den Empfänger.
Daraus ergibt sich die folgende langfristige Sichtweise auf Leben und Tod in Deutschland:

	Geistig selbstständig	Geistig abhängig
Körperlich selbstständig	Todesmaßnahme auf Verlangen	—
Körperlich abhängig	Todesmaßnahme auf Verlangen	Todesmaßnahme

Kommen wir nun zur Zweischneidigkeit der positiven Erbgesundheitslehre. Ich bin der felsenfesten Überzeugung, dass sich nur schlaue Menschen umbringen können, weil sie ganz genau wissen, was Sache ist. Wenn wir nun Menschen mit höheren geistigen Fähigkeiten erschaffen und eines Tages gar nur noch Menschen mit sehr hohen geistigen Fähigkeiten leben, dann könnte es dazu kommen, dass sich die Menschheit selbst auslöscht. Während heutige Freitode allein unserer Entartung wegen begangen werden, könnte ein artgerechtes Deutschland so schön sein, dass sehr viele Menschen ihrem Leben vorzeitig und freiwillig ein Ende setzen werden, weil sie keinen Sinn und keine Herausforderung mehr im Leben sähen. Recht zu Beginn dieses Kapitels fragte ich rhetorisch zwar, aus welchem Grund man denn nicht länger leben wollen könnte, wenn man gesund sei, aber das schrieb ich aus einer Position der vollkommenen Verkommenheit und Entartung heraus. Ich bin der schlauste Mensch aller Zeiten. Mein persönlich größter Antreiber ist, dass es in der jetzigen fickistischen Welt so, so viel zu verbessern gibt. Wenn es irgendwann jedoch kaum noch etwas ober überhaupt nichts mehr zu verbessern gibt, weshalb sollte der Deutsche von morgen dann noch leben wollen? Das wäre die vollkommenste Stufe von Wohlstandsverwahrlosung, welche es in der Geschichte der Menschheit in überhaupt keiner Stufe geben konnte, weil es nie wirklichen Wohlstand gab, aber es ist nun mal ein ernsthaftes Risiko. Schon im Kapitel *Religion* konnte ich keinen Sinn im Leben sehen, nachdem das internationale Fickistentum abgeschafft und die

ganze Menschheit vereint ist. Hier gehe ich gar noch weiter. Wenn eines Tages wirklich nahezu alle Probleme der Menschheit gelöst sind, was haben wir denn dann noch in dieser Welt zu suchen? Schaufle ich, der die gesamte Menschheit zu retten versucht, da etwa unser eigen Grab? Nein.
Friedhöfe und Beerdigungen werden abgeschafft. Es hätte wohl kein größerer Schwachsinn erfunden werden können als das Verbrannt- oder Begrabenwerden in Holzsärgen. Friedhöfe sind ein Ort der Trauer und der Erinnerung. Deutschland darf seine Toten aber nicht betrauern und in Erinnerung behalten, sondern muss froh um all seine zahl- und namenlosen Deutschen sein, die einst lebten und ihren Teil zu Deutschland beitrugen. Das gilt auch für mich. Es gibt keinen Nachruf, keine Staatstrauer, kein Mausoleum, keine Gedenktafeln, kein Gedenktag, kein garnix! Nach dem Tod erfolgt die *Reerdigung*. Innerhalb von 40 Tagen wird der Körper dabei in Humus verwandelt, welchen wir landwirtschaftlich nutzen werden. Auch Finger- und Zehennägel sowie Zähne, Haare, Harn und Kot und wenn möglich auch Schmiere, Schnodder, Schmalz und Schuppen werden über das gesamte Leben hinweg gesammelt und als Dünger genutzt. Nach islamischer Lehre entstammen wir dem Boden und werden wieder zu Boden werden, vergleichbar mit dem christlich-jüdischen Staubsein und zum Staub zurückkehren. Es ist an der Zeit, dass die Menschheit diesen alten Weisheiten endlich vollumfänglich gerecht wird.
Spaß beiseite, ich weiß es wirklich nicht. Wer das weiß, der soll uns das bitte zum Wohle der Menschheit verraten. Bis dahin gibt es für den Deutschen jedenfalls so einiges zu tun.

Die über 300-jährigen Deutschen von morgen werden körperlich und geistig noch immer sehr gesund sein. Dass alte Menschen im Allgemeinen am Bestehenden festhalten wollen, ist nur eine fickistische Tugend. Alte Deutsche werden kaum konservativer sein als junge Deutsche. Dass die heutigen älteren Menschen nicht so sehr von Deutschland profitieren werden wie die jüngeren und noch ungeborenen Menschen, ist mir bewusst. Es handelt sich um das

größte Beispiel der Menschheitsgeschichte für einen Trugschluss der versunkenen Kosten. Nur weil die einen so lange gefickt haben und gefickt wurden und es gar nicht anders kennen, bedeutet das nicht, dass die anderen das Geficke weitertreiben müssen. Viele werden es gar nicht verstehen, weshalb sie nicht mehr ficken und gefickt werden dürfen. Das hätte ihnen ja auch nicht geschadet, und früher wäre alles besser gewesen. Bitter ist es, dass sie mit ihrer Lebenszeit bezahlen mussten.

Bei allem Respekt, die heutigen Alten genießen bei mir keinerlei Respekt. Die Generationen nach dem Zweiten Weltkrieg waren mit Abstand die größten Umweltzerstörer der Geschichte. Aus materieller Not und durch haushälterische Traditionen wie das Einwecken gingen sie zunächst gezwungenermaßen schonend mit der Natur um. Doch als der Konsumscheiß begann, machten sie freudig mit. Es gab zwar vereinzelt Widerstand und ein gewisses Bewusstsein, doch nichtsdestotrotz sind wir heute da, wo wir heute sind. Wenn es für sie nicht gar zu bequem gewesen wäre, dann hätten sie ihre Kinder und Enkel zu mehr Umweltbewusstsein erziehen können. Ja, sie hatten keinen starken Führer, ja, sie lebten in einer Demokratie, aber sie hätten wenigstens die Hippies und die 68er mehr unterstützen können. Haben sie alles nicht. Sie haben versagt. Die damaligen 68er wurden zu jenen, gegen die sie einst demonstrierten und protestierten. Von daher soll mir niemand was davon erzählen, dass hier irgendjemand irgendetwas aufgebaut hätte. Ganz toll haben sie das gemacht. *Zukunftsdeutsche dürfen nicht die Suppe auslöffeln, welche ihnen die Deutschen eingebrockt haben.*

Es gab eine Zeit, als die Alten noch wussten, wann sie zu sterben hatten. Dann haben Hunger, Kriege und Krankheiten genug junge Menschen dahingerafft, sodass sie gar nicht erst alt werden konnten. Anschließend sank durch die zunehmende Entartung in allen industrialisierten Staaten der Erde die Geburtenrate unter das Bestandserhaltungsniveau, während die Zigeunermedizin den Alten eine geringfügig längere Lebenszeit ergaunerte. Deutschland wird dieses uralte und vor langer Zeit verlorengegangene Wissen wieder aus der Versenkung hervorholen und zum Leben erwecken.

Deutschland braucht nur diejenigen, die Bäume pflanzen, obwohl sie wissen, dass sie niemals in ihrem Schatten sitzen werden.

Die heutige Medizin lernt von den Kranken. Das wird sich ändern müssen, da Deutsche so gesund sein werden wie noch nie zuvor. Deshalb werden Ärzte an warmen wie kalten Leichen üben dürfen. Das mag nach geläufigen Moralvorstellungen nicht ganz ethisch sein, aber es ist deutscher als angehende Ärzte am lebenden Menschen auszubilden. Bei Operationen ist handwerkliches Geschick und Erfahrung vonnöten. Erfahrung, die sie zunächst am toten Menschen sammeln sollten. Zugleich dürfen sie Experimente an den Leichnamen durchführen. Dem sind keine Grenzen gesetzt, solange sie sachlich begründet sind. Pietät ist hier fehl am Platz, da sonst der medizinische Fortschritt gefährdet wäre. Davon bin auch ich, der starke Führer, nicht ausgenommen. Nach meinem Tod müssen Untersuchungen an meinem Gehirn Antworten darauf geben, wie ich verdammt noch mal so schlau sein konnte. Am lebenden Menschen darf nur unter Beachtung des *Nürnberger Kodex* geforscht werden. Die jüngere *Deklaration von Helsinki* enthält so viel leeres Geschwätz, denn wo die Makel groß, da sind die Worte süß. Die Forschung im Labor ist ohne Einschränkungen und mit sachlicher Begründung auch an nichtmenschlichen Tieren möglich. Ein deutscher Arzt wird einen angemessenen Umgang mit den Lebenden und den Toten finden müssen. Er muss von den Toten lernen, um den Lebenden zu dienen.
Da hier dennoch ein Interessenskonflikt bestehen könnte, offen ausgesprochen die Ärzte aus Wissbegierigkeit ihre Ausbildungssubjekte selbst zu solchen machen könnten, haben Ärzte an einer Todesmaßnahme unmittelbar nichts zu entscheiden, sie dürfen lediglich Verdachtsfälle bei der Todesmaßnahmentruppe melden. Die anonymisierte Patientenakte wird an drei unabhängige Ärzte von ganz woanders übermittelt, welche die körperliche und geistige Abhängigkeit sowie den Krankheitsverlauf auf ihre Plausibilität und Korrektheit zu überprüfen haben. Idealerweise kommt es erst gar nicht dazu, und die über lange Zeit geistig abhängig Werdenden

machen's wie Gunter Sachs oder halten in ihrer Patientenverfügung genau fest, unter welchen Umständen sie einer Todesmaßnahme unterzogen werden möchten. Bei angeblichen ärztlichen Fehlern mit Todesfolge oder mit Folge einer körperlichen und geistigen Abhängigkeit ist stets zu ermitteln, ob der Fehler so stattgefunden haben kann, oder ob nicht doch ein Täter ermittelt werden muss.

Im Gesundheitswesen werden nur noch Ärzte arbeiten, alles andere wird abgeschafft. „Pflegekräfte" messen heutzutage Blutdruck, Puls und Temperatur, teilen Essen und Tabletten aus, geben das Essen und die Tabletten ein, hängen Infusionen an, wechseln die Bettwäsche, waschen die Abhängigen, legen Verbände an, leeren Behälter mit Körperflüssigkeiten und -ausscheidungen aus und vergleichbares Zeug. Alles Tätigkeiten, von denen viele abgeschafft und einige automatisiert werden, den Rest übernehmen dann schließlich die Ärzte. Alle möglichen Fachangestellten, Assistenten, Therapeuten und Technologen sind nutzlos und werden abgeschafft. Apotheker und Verwalter werden abgeschafft. Die ganze nutzlose Bürokratie wie etwa die zeitaufwendige Dokumentation wird abgeschafft. Zeitverschwendende Tätigkeiten wie die Krankschreibung und die Beratung zu Allerweltsthemen werden abgeschafft. Über eine Bandbreite an gesundheitsbezogenen Themen wird man sich digital, verlässlich und allgemein verständlich informieren können. Auch die Heilpraktikerei wird endlich so, wie die Nationalsozialisten es bereits vorgesehen hatten, abgeschafft.
Die Haftung wird abgeschafft. In heutigen Krankenhäusern – in Deutschland wird es nur noch Gesundheitshäuser geben – sind alle besessen von der Haftung. Der dürfe dieses nicht, der dürfe jenes nicht, nur Ärzte dürften alles, und am Ende gibt es vor Gericht ohnehin kaum Konsequenzen, selbst wenn man sehr viel verbockt. Dem Patienten werden seitenlange Aufklärungsbogen hingeworfen, die er kurz und schmerzlos zu unterschreiben hat, und schon ist man aus dem Schneider. Der Grund? Aufgrund der teuren, langen Ausbildung will der Richter niemanden so leichtfertig aus dem Verkehr ziehen. Der ärztliche „Gutachter", der den Richter bei der

„Urteilsfindung“ mit seiner „Fachexpertise“ zu „unterstützen“ hat, will seinen Kollegen vor Gericht nicht anschwärzen. *Affen in Roben und Kitteln.* In Deutschland werden Vollpfosten und Psychopathen schlicht nicht mehr an den Menschen herangelassen, und die Ärzte werden bestens ausgebildet, damit sie versehentlich keine großen Fehler mehr begehen. Ausbildungsinhalt ist sowohl der ganze Mensch als auch seine kleinste Zelle. Die Ausbildung dauert nicht mehr 20 Jahre lang theoretisch und im Anschluss 24 Jahre lang praktisch, sondern erfolgt von Anfang an dual. Drei Jahre reichen vollkommen aus, um zu einem brauchbaren Arzt zu reifen. Was sie in den 20 Jahren Theorie an veraltetem Wissen auswendig lernen, wird sowieso gleich wieder in der Prüfung ausgekotzt und ist in der Praxis nicht mehr abrufbar. Sehr viel Theorie wird ihnen schon aus der Entfaltung bekannt sein, man wird nie allein gelassen, und die Erfahrung kommt mit der Zeit.
Der Facharzt wird abgeschafft. Jeder wird seine Schwerpunkte setzen können, aber alle Ärzte müssen nach strikten Anleitungen die meisten Leiden diagnostizieren und die meisten Eingriffe durchführen können. Krankheiten, für die es keine strikten Anleitungen gibt – Grüße gehen raus an die Psychiatrie und leider auch an alle anderen Fachbereiche –, werden abgeschafft. Das Gros der Eingriffe wird ohnehin der Vorbeugung dienen und recht idiotensicher anzuwenden sein. Maschinelle Schlauheit und ausgeklügelte Technik werden so deutsch und so weit wie möglich unterstützen. Handwerkliches wird vermutlich noch für lange Zeit Sache der geübten Menschenhand bleiben, entweder mittelbar über Roboter oder unmittelbar am Operationstisch.

Unter Ärzten endet endlich diese ganz komische Mischung aus Eigenbrötelei und Systemtreue. Kein Arzt darf mehr seine eigenen Sondereingriffe durchführen. Alle Eingriffe müssen wissenschaftlich belastbar sein. Wenn ein Arzt oder Lebenskundler einen neuen oder verbesserten Eingriff oder Ansatz gefunden haben will, dann muss er alle an seinem Wissen teilhaben lassen. Erst wenn die Wirksamkeit in anderen Laboratorien repliziert werden kann, dürfen

Studien an nichtlebenden Menschen und anderen, auch lebendigen Tieren durchgeführt werden. Wenn vieles für die Wirksamkeit und wenig dagegen spricht, dann werden die zu dem Eingriff passenden kränksten Menschen zu Versuchskaninchen erkoren. Erst wenn auch das erfolgreich verläuft, darf der Eingriff auf die gesamte Zielgruppe ausgeweitet werden. Langzeituntersuchungen bestätigen oder verwerfen die Erkenntnisse der Vergangenheit. Großangelegte Studien zu harmloseren Themen wie etwa Schlaf und Ernährung dürfen entspannter durchgeführt werden. Egal wie groß der vermeintliche Nutzen und klein der angerichtete Schaden auch sein mag, Fehler sind als solche zu benennen und aufzuarbeiten, bis es gar keine Fehler mehr gibt. Was immer gegenwärtig als Fakt anerkannt ist, wird in Deutschland einer Prüfung unterzogen. Nichts ist so wie es scheint.

Die Nationalsozialisten haben vieles getan, aber wenig für die Gesundheit und Erhaltung der arischen Rasse. Zum Kriegführen traditioneller Art waren die damaligen Teutschen körperlich und geistig so tauglich wie kein anderes Volk der Geschichte, aber eben nur zum Kriegführen traditioneller Art. Körperlich mussten sie wortwörtlich über ihre Grenzen gehen. Geistig wurden sie zu willfährigen Psychopathen erzogen, die bloß Befehle zu befolgen hatten. Wer Näheres dazu erfahren will, der soll sich den teutschen Wikipediaeintrag zum Verein „Lebensborn“ durchlesen, ein recht lustiger und erschütternder Artikel zugleich.
Ihre erbgesundheitlichen Maßnahmen waren an Lächerlichkeit nicht zu überbieten. Sie konzentrierten sich auf Äußerlichkeiten, während die Schulen und Universitäten zu Sauställen verunstaltet wurden. Bevor genetisch optimiert wird, muss die bereits vorhandene Begabung ausgereizt werden. Ich sehe das so ähnlich wie der VS-amerikanische Psychologe Eric Turkheimer. Er fand heraus, dass das kindliche Umfeld entscheidend ist bei der Herausbildung und Ausschöpfung der Schlauheitsbegabung. Dementsprechend muss Deutschland seine Entfaltung perfektionieren. Zwar kommt das allen Menschen zugute, doch die geistig Fähigeren werden deutlich

mehr davon profitieren, da nach oben hin die Grenzen endlich offen sind. Während es in einer fickistischen Welt ein Verbrechen ist, schlau zu sein, wird es in einer deutschen Welt ein Genuss sein. Von gängigen Methoden der Schlauheitsmessung ist nicht allzu viel zu halten, da die Ergebnisse leicht beeinflussbar sind. Deutschland muss ein neues Schlauheitsmaß und neue Methoden der Schlauheitsmessung finden, um seine maßlosen Erfolge unter Beweis zu stellen.

Geschlecht

Es ist bezeichnend, wie wenig Geschlechtsverkehr wir im Zeitalter des Fickistentums haben. Wir ficken und werden ständig gefickt, und kommen doch nie zum Höhepunkt.

Alle Menschen sind allesgeschlechtlich. Egal ob Schildkröte, Auspuffrohr, Dornbusch, Kind, Sand oder Wasserfall – *alles* kann einen geschlechtlich befriedigen. Der Mensch besitzt erregbare Zonen, und sobald diese gereizt werden, ist er erregt. Daneben kann man von etwas oder jemandem angezogen sein, etwas oder jemanden lieben. Das ist dann der Fall, wenn allein die Vorstellung oder die Betrachtung einer Situation, einer Sache oder eines Lebewesens zur Erregung führt.
Die Unterscheidung zwischen allesgeschlechtlich und etwasliebend ist äußerst wichtig. Als die Japaner beim Massaker von Nanking chinesische Väter zur Vergewaltigung ihrer Töchter zwangen, waren Väter und Töchter ganz sicher nicht voneinander angezogen, wohl aber war es für beide Seiten erregend. Es geht gar nicht anders. Das ist so, wie wenn man viel Wasser tränke, aber weiterhin Durst zu haben glaubte. Erst wenn man die Erregung nicht richtig einordnen kann oder sich dagegen wehrt, können sich infolgedessen geistige Probleme entwickeln.

Mann und Frau müssen sich geschlechten, dass ein neuer Mensch etwa 268 Tage im Körper der Frau heranreife, ehe er gesund geboren werden kann. In der heutigen Zeit muss man das leider ausdrücklich betonen: *Es gibt nur zwei Geschlechter.* Man komme mir nicht mit dem Zwischengeschlecht, ein Hersteller zweier Automodelle behauptet auch nicht, dass er drei Automodelle produziere: das erste Modell, das zweite Modell und Ausschuss. Damit man wusste, was man wo reinzustecken hatte, erfand die Natur die Allesgeschlechtlichkeit. Die Etwasliebe ward erfunden, weil sich das

(zeitweilig) gemeinsame Großziehen des Nachwuchses als vorteilhaft für Mutter und Kind herausstellte, wofür eine (zeitweilig) gute Beziehung zwischen den Eltern förderlich war. Der Großteil der Menschen fühlt sich zwecks Fortpflanzung vom anderen Geschlecht angezogen. Viele Menschen fühlen sich vom gleichen Geschlecht angezogen, da es immer mal wieder Kinder gab, die nicht durch ihre leiblichen Eltern aufgezogen wurden oder werden konnten. Alle weiteren Anziehungen und Liebeleien sind zur Arterhaltung nicht notwendig.

Der entartete Mensch von heute ist prüde und kriegt kaum Kinder. Kein Wunder, denn der einzige Daseinszweck eines Lebewesens ist seine Fortpflanzung. Wenn der Mensch wenig Geschlechtsverkehr hat und keinen Nachwuchs zeugt, dann ist er entartet und es geht ihm schlecht. Männer und Frauen unterscheidet, dass jene sich eher mit möglichst vielen Frauen geschlechten wollen, während diese einen längerfristigen Verbund anstreben. Die einzelnen Exemplare unterscheiden sich natürlich stark voneinander, aber grundsätzlich kann man das schon so sagen. Männer und Frauen haben gemein, dass sie essen, atmen, trinken, schlafen, ausscheiden und sich geschlechten müssen, doch nur Frauen können ein Junges austragen und stillen, das heißt auf gesündeste Weise ernähren, folglich braucht ein Mensch bis zur Geburt und in den ersten Lebensjahren vor allem seine Mutter. In dieser verletzlichen Zeit müssen sich Frauen besonders geborgen und umsorgt fühlen.

Männer und Frauen sind nicht ebenbürtig. Kurzfristig sind Frauen bedeutender, da 100 Frauen und ein Mann bessere Überlebenschancen haben als 100 Männer und eine Frau. Langfristig bedarf es im Sinne der genetischen Vielfalt und Erbgesundheit zwar mehr, jedoch weit weniger Männer als Frauen. Frauen werden körperlich und geistig schneller reif als Männer. Männer können körperlich mehr leisten als Frauen, Frauen sollten geistig mehr leisten können als Männer. Ersteres ist bewiesen, Letzteres ist meine Vermutung und wird in Deutschland ergebnisoffen auf Herz und Nieren geprüft. Frauen sind einfühlsamer und gefühlvoller als Männer, obwohl

beide Geschlechter gleich geliebt werden können, Frauen aber eine viel intensivere Beziehung mit ihren Kindern pflegen, erleben und auskosten können. Insbesondere durch das Austragen und Stillen können sie mit diesen nutzloszerbrechlichen Wesen eine so enge Bindung aufbauen, wie kein Mann dieses Welt es je können wird. Eine Frau hat es schwieriger als ein Mann, weil ein Frauenkörper regelmäßige und stärkere Veränderungen durchmachen muss. Sie sind deshalb auch anfälliger für entartete und entartende Umweltbedingungen. Wir alle sind zwar entartet, doch Frauen können das schlechter verkraften, weswegen sie auch viel häufiger von Autoimmunerkrankungen betroffen sind. Diese rein lebenskundlichen Tatsachen lassen den Schluss zu, dass ein deutsches Geschlechterverhältnis 3:1 bis 4:1 betragen sollte.
Mohammed sprach jedem Mann bis zu vier Frauen zu. Dass das bei einem Geschlechterverhältnis von 1:1 mathematisch nicht ganz aufgehen kann, wenn die Frauen selbst nur einen Mann haben dürfen, ist für jedermann offensichtlich. In einem fortgeschrittenen Deutschland könnte Mohammeds Traum also für jeden Mann in Erfüllung gehen, aber ich habe eine noch viel deutschere Lösung gefunden, die ich Dir gleich vorstellen werde, zumal ein mohammedanisches Deutschland weder fortschrittlich noch Deutschland wäre.

Kleider machen Leute – Nacktheit macht Menschen. Der Mensch muss wissen, wie er und seine Mitmenschen beschaffen sind, alles andere schafft nur neue Probleme wie schamlose Prüderie, Ekel vor dem eigenen Körper sowie die Entstehung unerreichbarer Körperideale. Woran man arbeiten kann und sollte, siehe Kapitel *Bewegung*, daran soll man arbeiten, aber das gesunderweise Unabänderliche muss man so akzeptieren. Kein anderes Lebewesen trägt Kleidung. Kleider haben uns entartet, uns von unseren tierischen Wurzeln zertrennt. Deshalb müssen wir sie da, wo es keine deutschen Gründe dagegen gibt, ablegen. In sauberen Innenräumen sind nur Unterhosen zu tragen, um die nie ganz sauberen unteren Körperöffnungen abzudichten. Büstenhalter sind reine Geldmacherei. In

nassen Innenräumen, etwa in Schwimmbädern und Saunen, sowie draußen bei gutem Wetter hat man ganz nackig zu sein.
Wer glaubt, dass wir ständig geil sein werden, der irrt sich gewaltig. Es sind die Kleider, die einen erregen. Was man nicht sieht, das will man sehen. Es ist wie bei einem Geschenk, dessen Verpackung man zerreißen und dessen Inhalte man so schnell wie möglich ans Tageslicht befördern will. Deshalb finden männliche Muslime, die außer ihren eigenen Müttern und Schwestern nur vollverschleierte Frauen zu Gesicht bekommen, wirklich **alles** an Frauen erregend. Gynäkologen und Urologen werden durch den Anblick von Geschlechtsteilen nicht erregt, nicht weil sie mit irgendeinem professionellen Blick drauf schauen, sondern weil sie genug Fotzen und Schwänze in ihrem Leben gesehen haben. Jedem Deutschen wird es genauso ergehen, lediglich in der Anfangszeit wird es zu veränderten Blutflüssen kommen, welche vor allem bei Männern sichtbar sein werden. Deutsche haben das neutral bis positiv aufzufassen.

Reden wir über Vergewaltigung. Was ist so schlecht daran? Die Vergewaltigung einer Frau ist schlecht für zwei oder unter Umständen drei Menschen. Für eine Frau ist es schlecht, weil sie ungewollt erregt wird und damit geistig nicht klarkommen könnte. Wenn sie daraufhin schwanger wird, dann ist sie monatelang geschwächt, und das Kind hat Gene, die es vielleicht besser nicht haben sollte. Aus diesen Gründen wird sie dem Kind sehr wahrscheinlich wenig Liebe schenken können. Der Mann hat seine Gene zwar erfolgreich in die nächste Generation weitervererbt, aber die Ausgangsbedingungen für weitere Generationen massiv verschlechtert. Gegen die Vergewaltigung eines Mannes ist in diesem Zusammenhang nur schwerlich etwas einzuwenden, was selbstverständlich nicht heißt, dass man dies tun sollte.
Heutzutage kann man abtreiben, also eine Schwangerschaft vorzeitig beenden, und dennoch sind Vergewaltigungen noch immer verrufen. Das Problem liegt nur noch am eigenen Umgang mit der Zwangserregung und am gesellschaftlichen Umgang. Vergewaltigte seien „geschändet“, „entehrt“ und „beschmutzt“. Ihnen wird die

Verantwortung für die Vergewaltigung zugeschoben. Beides rührt von der männlichen Besitzergreifung der Frauen. Ein Mann heiratet eine Frau, bis dass der Tod sie scheide, damit sich seine Frau fortan nur noch mit ihm geschlechte. Ein Seitensprung oder eine Vergewaltigung ist ein nicht duldbarer Eigentümerwechsel. Zeitweilig ist das auch der Frau genehm, siehe oben. Angebliche Frauenrechtler von heute bezeichnen Vergewaltigte als „Überlebende“, als wenn sie dem Tode entronnen wären.
Dass das alles entartend ist, dass Männer und Frauen natürlicherweise nicht zur jahrzehntelangen, wechselseitigen Liebe fähig sind, wird ausgeblendet. Wenn die Geschlechter sich gegenseitig nicht mehr zu besitzen glaubten und Vergewaltigte es akzeptierten, dass sie für eine bestimmte Zeit gegen ihren Willen erregt wurden, dann würden Vergewaltigungen überhaupt kein Problem mehr darstellen. Und sie werden in Deutschland ohnehin abgeschafft, siehe Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung.*

Geschlechtsverkehr dient nicht nur der Arterhaltung. Bonobos etwa spielen nach einem Streit in allen vier geschlechtlichen Konstellationen gegenseitig an sich herum. Das ist dem entarteten *Homo sapiens* nicht mehr möglich, obwohl die geschlechtliche Frustration viel zur gesellschaftlichen Frustration beiträgt. Sich zu geschlechten gilt als etwas Besonderes und Wertvolles, worauf man sich nicht zu früh, nicht zu einfach und nicht mit zu vielen einlassen dürfe. Bis zum 14. Altlebensjahr ist es in Teutschland gar verboten, dass Kinder und Jugendliche ihre Erfahrungen untereinander machen dürfen, und bis zum 16. Altlebensjahr ist es stark eingeschränkt, ehe man von einem Tag auf den anderen zum Freiwild der Menschheit erklärt wird. Begründet wird das mit der fehlenden Reife und der Gefahr der Ausnutzung von Zwangslagen, etwa durch Geld. Letztere Gründe entfallen in Deutschland, bleibt noch die Reife. Kindern und Jugendlichen wird heutzutage einerseits viel zu viel, andererseits viel zu wenig zugetraut. Sie interessieren sich natürlicherweise sehr, sehr früh für ihren Körper und die zwei Geschlechter, werden aber von entarteten Erwachsenen abgewimmelt, mundtot gemacht

und belogen, indem man ihnen zum Beispiel das Märchen vom Storch erzählt. Von klein auf wird ihnen der Scham für den eigenen Körper und für den der anderen anerzogen. Dieser Schwachsinn hört mit Deutschland auf. *Zukunftsdeutsche sind aufzuklären, sobald sie nachfragen.* Wenn Deutsche sich geschlechten, dann sind Zukunftsdeutsche nicht davon fernzuhalten. Kein anderes Lebewesen hält Geschlechtsverkehr für etwas Ekliges und Abscheuliches, das nur im Verborgenen stattfinden dürfe.

Geschlechtlicher Kontakt zwischen Deutschen und Zukunftsdeutschen darf stattfinden, solange keine schädlichen Auswirkungen zu erwarten sind. Sehr viel läuft hier verkehrt. Zum einen wird 50 % der geschlechtlichen Gewalt Kindern aus Frustration angetan, das fällt in Deutschland schon einmal weg. Die restlichen 50 % der Täter fühlen sich ausschließlich oder auch zu Kindern angezogen. Die Schäden, die ein Kind davon tragen kann, rühren gegenwärtig zum einen vom gesellschaftlichen Umgang mit Vergewaltigung und Geschlechtsverkehr überhaupt, zum anderen von ihrer Verwahrlosung. Es ist keinesfalls so, dass sonst heile Welt ist und den Kinder „nur“ nebenbei geschlechtliche Gewalt angetan wird, sondern die Kinder sind zumeist stark verwahrlost und können sich körperlich wie geistig nicht im richtigen Umfeld entwickeln. Sie haben keine Bezugspersonen, denen sie vertrauen und sich anvertrauen können, und aufgrund der strafrechtlichen Verfolgung sind Täter auf höchste Geheimhaltung bedacht. Sie leugnen das Geschehene, spielen es herunter oder beschuldigen das Kind. Der gesellschaftliche Umgang mit Vergewaltigung hilft dabei massiv und mutet hier besonders absurd an, sollen doch Kinder nur deshalb nicht „geschändet“ werden, weil sie als zukünftiges Eigentum eines Fremden betrachtet werden, dessen Marktpreis sonst sinke. Die Taten finden zumeist im familiären Umfeld statt, es besteht also ein jahre- und jahrzehntelanges existenzielles Abhängigkeitsverhältnis. Zugleich bestehen gewisse Eltern darauf, dass Kinder nicht „frühgeschlechtet“ werden dürften, sie also gar nicht verstehen sollen, was da passiert.

In Studien mit Fallografen konnte gezeigt werden, dass ein Viertel bis die Hälfte aller Männer, die behaupteten, dass sie sich von Kindern nicht angezogen fühlten, durch Bilder von präpubertären Kindern erregt werden konnten. Die Zahlen bezogen auf Pubertierende nähern sich sehr schnell den Anziehungsraten bezogen auf Erwachsene an. Warum das so ist, das weiß man nicht genau, aber Deutschland wird das herausfinden. Die objektiven Anziehungsraten bei den Frauen können geschlechtsbedingt schwerer gemessen werden, bei mündlichen Befragungen streiten allerdings fast alle alles ab.
Was sollen wir mit alledem nun anfangen? Alles verleugnen und weiter so machen? Oder anerkennen, dass nicht der geschlechtliche Kontakt selbst, sondern die gesellschaftlichen und fallbezogenen Umstände ursächlich für die schädlichen Auswirkungen sind? Wollen wir das eigentliche Problem lösen oder nicht? Dann muss sich hier sehr viel ändern. Wer nicht will, dass sich etwas ändert, der ist entweder dumm oder profitiert von der gegenwärtigen Situation oder beides. Niemand darf mehr geschändet, benutzt und missbraucht werden. Zukunftsdeutsche sind keine Gegenstände, die man gebrauchen und missbrauchen könnte. Zukunftsdeutsche sind die Deutschen der Zukunft! Sie müssen ihr Geschlecht in einem sicheren und vertrauensvollen Umfeld entwickeln und entfalten können. *Wer aber die Zukunft eines Zukunftsdeutschen zerstört, wird möglicherweise selbst zerstört.*

Wo wir schon beim Reinemachen sind: Auch gegen Inzest ist überhaupt nichts einzuwenden. Schon die alten Perser lernten das Reiten an ihrer Mutter, ehe sie zu den Pferden griffen. Solange der *Inzest* nicht zur *Inzucht* ausartet, also keine erbgesundheitlich belasteten Kinder geboren werden, ist der Geschlechtsverkehr zwischen Eltern und Kindern, Geschwistern sowie Vettern und Basen ersten Grades nicht zu begrüßen und nicht zu verdammen.
Wir brauchen ein grundsätzlich lockeres und unbefangenes Verhältnis zu den Geschlechtern und zu Geschlechtsverkehr. An diesem Punkt müssen wir die Natur überwinden: Die Auswahl der

Geschlechtspartner zum Vertrauen und Vergnügen erfolgt bereits auf der folgsgemeinschaftlichen Ebene und muss nicht mehr groß auf der individuellen Ebene stattfinden. Man wird selbstverständlich weiterhin frei darüber entscheiden dürfen, aber jeder muss auf seine Kosten kommen, sonst herrscht gesellschaftlicher Unfrieden. **Wenn jeder es dem anderen besorgt, dann ist für alle gesorgt.**
Ich kann zwar nicht wie Mohammed 72 Jungfrauen im Himmel versprechen, wohl aber 72.000 Menschen auf Erden. Pornos werden abgeschafft, denn jeder Deutsche wird ausnahms- und aufnahmelos selbst zum Pornodarsteller! Selbstbefriedigung ist einem selbst überlassen, sollte aber viel seltener stattfinden als das folgsgemeinschaftliche Treiben. 😌.

Bei Bonobos sind gleich- und andersgeschlechtliche Kontakte zwischen Erwachsenen gleichhäufig und jeweils genauso häufig wie geschlechtliche Kontakte zwischen Heranwachsenden und Erwachsenen, wobei ein Drittel dieser Kontakte von den Heranwachsenden selbst initiiert werden. Also lasst uns doch „Dicks sucken“. Wo ist das Problem? Ihr könnt auch mitmachen, und lernen zu versteh'n. Denn wenn niemand sich enthält, dann wär' Frieden auf der Welt.

Es gibt derzeit zwei Strömungen. Die erste hängt am Mutter-Vater-Kind-Konzept fest und will Gleichgeschlechtlichkeit sowie Abtreibung verbieten. Die zweite hält Familien für ein künstliches Konstrukt, will keine Kinder und stattderen Hunde und Katzen, und geht jede Woche abtreiben. Die erste Strömung versteht nicht, weshalb die Menschen in industrialisierten Staaten keinen Nachwuchs mehr zeugen, und glaubt, dass man das durch die Rückbesinnung auf traditionelle Werte umkehren könne. Die zweite Strömung begreift nicht, dass Fortpflanzung für viele Männer und die allermeisten Frauen *existenziell* wichtig für ihre Lebenszufriedenheit ist. Ich glaube, dass man in Deutschland beide Strömungen miteinander versöhnen kann. Wir werden größten Wert auf die Fortpflanzung,

Erziehung und Entfaltung legen, während wir ein lockeres Verhältnis zu Geschlechtsverkehr haben und Abtreibung möglich bleibt und nicht selten gar geboten ist. Das ist das einzig Artgerechte für den Menschen.

Die Bestandszahlen in den industrialisierten Staaten Europas, Amerikas und Asiens sind sehr ungünstig. Die teutsche Bestandspyramide gleicht gegenwärtig eher einem Fettsack mit schwabbeligen Armen und fettigen Klauen, welche er an seiner Schwabbelhüfte stützt. Zu viele alte Knacker, zu wenige junge Racker. Eine Pyramide bildeten die Zahlen noch ab, als viele Junge nachkamen und die Alten allmählich wegstarben. An beiden Stellen wird heutzutage gepfuscht. Im Idealfall hätten wir nahezu ein *Bestandsrechteck*, das heißt in jedem Jahrgang gäbe es gleich viele Menschen. Nur nahezu, weil mit der Zeit natürlich Menschen sterben. Wie lösen wir nun dieses Problem? Wie Dschingis Khan? Durch Mittgart-Siedlungen? Nein.

In Teutschland gibt es zurzeit etwa fünf Millionen Frauen im gesundgebärfähigen Alter von 60 bis 110 Jahren. Die allermeisten von ihnen müssen in den ersten 200 Tagen nach Nathan befruchtet werden. In den ersten 100 Tagen werden wir uns gesundheitlich aufpäppeln, ehe die Frauen in den zweiten 100 Tagen geschwängert werden. Sage nicht, dass Du ganz andere Lebensplanungen hast oder Dich nicht reif fühlst – man kann sich nie reif genug für ein Kind fühlen. Man wächst wie das Kind in diese Aufgabe hinein. Zu nichts anderem ist man als Lebewesen bestimmt. Vier Millionen Deutschgeburten in den ersten fünf Jahren nach Nathan wären das größte nur erdenkliche Zeichen an alle Zigeunerstaaten und Ewiggestrige, dass ein fortschrittlicher, deutscher Staat sehr wohl der Kinderlosigkeit den Kampf erklären und diesen auch gewinnen kann. Die Kinderarmut ist selbstverursacht durch unser Zigeunerwirtschaften und unsere fickistische Entartung. Die ganze Welt wüsste, dass nach 12.000 Altjahren der Entartung endlich die Zeit der Artung gekommen ist.

Selbstverständlich werde ich als Führer und Mann aller deutschen Weiber alles in die Wege leiten, damit das deutsche Gesundheitswesen samt allem Drum und Dran diese große Zahl an Geburten und Menschen bewältigen kann. Wegen Bestandsschutz dürfen in den ersten Jahren nach Nathan zwar auch ältere, bis zu 150-jährige Frauen noch Kinder gebären, doch schon bald muss sich die Fortpflanzung auf die gesundaltrigen Deutschen beschränken. Die männlichen Zeuger müssen im vergleichbaren Alter sein, da auch die Samenqualität im Alter abnimmt.
Bei dieser ersten Geburtenwelle muss es bleiben. Danach wird sich die Geburtenrate für eine gewisse Zeit noch über dem Bestandserhaltungsniveau von 2,1 Deutschgeburten je Frau halten, um die Folgsgemeinschaft schnellstens zu verjüngen. Langfristiges Ziel ist jedoch das besagte Bestandsrechteck. Wenn unsere Lebensspanne 300 Jahre betrüge und unser Lebensraum 100 Millionen Menschen verkraftete, dann brauchten wir jährlich etwa $\frac{2{,}1 \times 50.000.000}{300} = 350.000$ Deutschgeburten. Während man in Teutschland um jedes geborene Kind froh sein muss, wird es in Deutschland für eine gewisse Zeit ein Privileg sein, Kind*er* in die Welt zu setzen. Zwar darf und sollte jede deutsche, erbgesunde Frau für ihre Lebenszufriedenheit und Gesundheit *ein* deutsches Kind auf die Welt setzen, doch weiterer Nachwuchs muss noch strenger gemäß der Erbgesundheitslehre selektiert werden, siehe Kapitel *Gesundheit*. Es muss strikt unterschieden werden zwischen dem Geschlechtsverkehr zum Vergnügen und der Fortpflanzung zur Erschaffung einer deutschestmöglichen Nachkommenschaft. Als kleines Rechenbeispiel: Wenn nur die Hälfte der Frauen gebären dürfte, dann müsste jede von ihnen 4,2 Zukunftsdeutsche auf die Welt bringen, wenn es nur ein Viertel dürfte, dann müssten es jeweils 8,4 Zukunftsdeutsche sein. Diese Zahlen gelten allerdings nur beim natürlichen Geschlechterverhältnis von etwa 1:1. Bei einem Verhältnis von 3:1 wären 1,4/2,8/5,6 Deutschgeburten, bei einem Verhältnis von 4:1 etwa 1,3/2,6/5,3 Deutschgeburten je Frau nötig. Bei diesen Zahlen ist knapp die eine Hälfte beziehungsweise sind knapp jene drei Viertel aller Frauen, die ein Kind gebären dürfen und mehrheitlich auch

gebären werden, noch gar nicht miteinberechnet. Wenn man gesundaltrig mit halbaltjährlichen Pausen gebärt und geschwängert wird, dann sind höchstens elf Deutschgeburten möglich. In einem fortgeschrittenen und erbgesunden Deutschland wird jede Frau wohl nur ein oder zwei deutsche Kinderlein bekommen.

Bis zur Vollendung des 111. Lebensjahres erfolgt die Verhütung mit Mehrweggliedüberziehern und/oder Gebärmutterstöpseln. Danach werden alle sterilisiert, damit wir ohne weiteres Geschlechtsverkehr haben können. Davor nicht, da ein möglicher Meinungswandel bei einem nicht umkehrbaren Eingriff sehr schade wäre. Alle werden regelmäßig auf Geschlechtskrankheiten getestet, bis sie irgendwann ausgerottet sind. Erkrankte dürfen nur noch mit Erkrankten verkehren. Es ist eine Überlegung wert, ob man ein frühzeitiges Regelende herbeiführen sollte, und wenn ja, wie.

Ernährung

Der Veganismus ist eine entartete und entartende Religion. Veganer sehen sich selbst nicht als Teil der Natur an, sondern als übernatürliche Wesen. Sie stellen sich über andere Tiere, ja halten sich überhaupt nicht für Tiere und auch nicht für Menschen, sondern für Übermenschen, die im Gegensatz zum dummen Pöbel kein Pelz tragen und kein Fleisch essen. Die moralischen Gründe sind dabei nur vorgeschoben. Sie wollen nichts mit Tieren zu haben und lehnen daher alles Tierische ab. Sie hassen ihr tierisches Dasein und erfanden deshalb den Veganismus, um sich von allen anderen Tieren samt ihren Mitmenschen abzuheben. Vegetarier sind Menschen, denen die Veganer das Fleischessen moralisch abreden konnten, die aber nicht ganz zum Veganismus zu konvertieren bereit sind. Wer aus persönlicher Vorliebe oder Abneigung bestimmte Nahrungsmittel bevorzugt oder vermeidet, der ist weder Veganer noch Vegetarier noch sonst ein -arier, bezeichnet sich fälschlicherweise aber gern als solcher.

Der Mensch jagte Tiere und sammelte Pflanzen, um sich von ihnen zu ernähren. Mit der Sesshaftigkeit begann schleichend, aber unaufhaltsam seine Entartung. Er baute Pflanzen an, die er selbst bewässerte und sodann erntete, sobald sie reif geworden waren. Das hatte den Vorteil, dass er nicht mehr mühsam auf großen Flächen inmitten all des Unkrauts essbare Pflanzen zu identifizieren hatte. Als er die Pflanzen an einem Orte festhielt, da kam ihm der Gedanke, dass er das Gleiche ja auch mit Tieren machen könne. Die Jagd war sehr kräftezehrend, man musste die Tiere totlaufen und dabei tägliche Strecken von bis zu 40 Kilometern zurücklegen. So ward auch die Tierhaltung erfunden. Vögel jagte und Vogeleier stibitzte der Mensch schon seit längerer Zeit, daher eignete sich gefangenes Geflügel. Rinder waren ebenfalls ein begehrtes Ziel der Jagd, da sie viel Fleisch lieferten und verhältnismäßig einfach zu überwältigen

waren. Die Männer waren seit geraumer Zeit neidisch auf ihre Kinder, da sie als Erwachsene nicht mehr lust- und wonnevoll an den Brüsten der Frauen nuckeln durften, ohne dabei zusätzlich belohnt zu werden. Sie sahen, dass auch andere Tiere ihren Nachwuchs nur in der frühen Lebensfase mit Milch ernährten. Nachdem die Rinder allmählich zur Sanftheit gezüchtet worden waren, war es dann endlich soweit. Der erste Perversling machte sich an die Eutern eines völlig artfremden Tieres heran, und saugte und kaute genüsslich an ihnen herum. Der erste geschichtlich nachweisbare Fall von Zoofilie. Die anderen Männer machten es ihm nach, und schon bald kamen auch die Frauen in den Genuss dieser Gleichgeschlechtlichkeit. Das war der allerletzte Dammbruch für die Entartung des Menschen. Schon mit der Gefangenschaft und der Züchtung anderer Tiere und Pflanzen tat er etwas Einzigartiges. Doch die Pflanzen erregten ihn nicht. Erst mit der regelmäßigen Vergewaltigung artfremder Tiere war sein fickistisches Schicksal bis zum heutigen Tage besiegelt. Der Mensch fickte das artfremde Tier, und schon bald fickte er sich und andere Menschen, die wiederum ihn und sich selbst fickten.

Die Tierhaltung wird abgeschafft. Man könnte nach dem Lesen des vorherigen Absatzes zu dem Schluss kommen, dass nur die Milchtierhaltung abgeschafft werden müsse, doch das ist zu kurz gedacht. Warum? Weil es nicht gesund ist. Während die Tiere, die der Mensch und seine Verwandten seit Millionen von Jahren aßen, in ihrem natürlichen Lebensraum aufwuchsen und dementsprechend gesund und nahrhaft waren, sind Tiere aus der Tierhaltung krank und machen uns krank. Auf engstem Raum und in kürzester Zeit müssen sie sehr viel Fleisch und Fett ansetzen, um geschlachtet und verpackt den Menschen zu mästen. Damals aßen wir Usain Bolt, den wohl jeder liebend gerne verspeisen würde, doch heute essen wir Ricarda Lang. Glaubst Du ernsthaft, dass es gesund sein könnte, Ricarda Lang zu essen? Das ist es nicht. Deshalb sind zum Zwecke des Verzehrs keine Tiere gefangenzuhalten. Wenn nun aber wieder nur noch wilde Tiere gejagt und gegessen werden dürften, dann könnte das nicht ansatzweise alle Menschen der

Welt ernähren. Zum einen, weil wir den Lebensraum der meisten Landtiere zerstört haben, zum anderen aufgrund der schieren Masse an Menschen. Daher dürfen Luft- und Landtiere nicht mehr zu Ernährungszwecken gejagt werden. Bei Wassertieren sieht die Sache etwas anders aus. Schon Hitler schrieb einst, dass er glaube, dass Fisch zu essen eine etwas kleinere Sünde sei als sonstige Leichen. Der Lebensraum der Meeresbewohner ist, wenn auch schwer belastet, zurzeit noch vorhanden. Vor allem Fische, die im Laufe ihres Lebens nicht allzu viele andere Fische gegessen und infolgedessen mehr und mehr Schadstoffe in sich akkumuliert haben, sind noch als gesund einzustufen. Die Meere könnten, wenn auch derzeit nicht alle, so doch viele Menschen noch ernähren, wenn man bei den Zielsubjekten der Jagd nicht mehr wählerisch wäre und Fangquoten zur Vermeidung von Überfischung beachtete. Problematisch ist auch die Jagdmethode. Insbesondere die Grundschleppnetzfischerei richtet große Schäden am Meeresgrund an. Eier und sonstige tierische Erzeugnisse gäbe es ohne Tierhaltung nie genug, und Honig ist bloß dickflüssiger Zucker. Zusammengefasst sind bis auf weiteres alle Tiere und tierischen Produkte aus der regelmäßigen Ernährung zu streichen. Im deutschen Paradies wird keine Milch und kein Honig fließen, denn in dieser fickistischen Welt fließen bereits reichlich Milch, Honig und Blut. Sobald wir die Meere eines Tages schadstofffrei gemacht haben, kann Fisch in Maßen Teil der Ernährung sein.

Was sollen wir denn dann essen? Gesundes. Der Mensch kann sowohl Pflanzen als auch Fleisch gut verdauen. Noch viel länger und deutlich mehr als Säugetiere, Fische, Vögel, Kriechtiere und Lurche haben der Mensch und seine Verwandten jedoch Pflanzen und kleinere Insekten gegessen, weswegen Pflanzen aus einer gesunden Ernährung nicht wegzudenken sind. Der heutige Mensch hat *so* viele Probleme mit seiner Verdauung und Ausscheidung. Sodbrennen, Verstopfung, Durchfall. Kein Wunder, nahmen die Menschen doch früher 70 bis 140 Gramm an täglichen Ballaststoffen zu sich, während Gesundheitsbehörden und -organisationen weltweit

eine tägliche Mindestaufnahmemenge von nur 18 bis 36 Gramm empfehlen. In Teutschland werden vonseiten der kriminellen *[T]eutschen Gesellschaft für Ernährung e. V.* 30 Gramm empfohlen, und selbst diese mickrige Mausnummer wird von über drei Viertel aller Teutschen unterschritten. Außerhalb Afrikas liegt die durchschnittliche Aufnahme weltweit bei täglichen 15 bis 26 Gramm. Ballaststoffe verdicken unseren Stuhl, und bestimmte Ballaststoffe, die löslichen, ernähren zudem die in unserem Dickdarm lebenden Bakterien, deren Ausscheidungen wiederum uns ernähren. Welche Nahrungsmittel enthalten nun Ballaststoffe? Obst, Gemüse und Pilze, aber vor allem Vollkorn, Hülsenfrüchte, Nüsse und Samen. Man aß früher selbstverständlich kein Vollkorn, kaum Hülsenfrüchte und nicht massenhaft Nüsse und Samen, sondern allerhand Wurzeln, Knollen und Blätter. Die Masse macht's. Während unsere Vorfahren täglich zwei bis drei Kilogramm feste Nahrung zu sich nahmen, sind es heute bestenfalls ein bis zwei Kilogramm, bei nicht wenigen wohl eher kein einziges Kilogramm. Von den drei Makronährstoffen nahm man bezogen auf den Energiegehalt am wenigsten Fette zu sich. Eier, Nüsse und Samen gab es nur in Maßen, das Fleisch war mager. Danach kamen die Proteine, hauptsächlich von Säugetieren, Fischen, Vögeln, Kriechtieren, Lurchen, Insekten, Eiern, Nüssen und Samen. Je nach Jahreszeit gewann man knapp oder mit Abstand die meiste Energie aus Kohlenhydraten von Früchten, Beeren, stärkehaltigen Wurzeln und Knollen sowie Honig. Das Lustige ist, dass man allein zum Überleben lediglich Proteine und bestimmte Fette benötigt, die nichtessenziellen Kohlenhydrate aber dennoch überwogen, da sie im Körper nahezu aller Tiere zum wichtigsten energetischen Treibstoff weiterverarbeitet werden – Traubenzucker. Und so artgerecht werden wir das in Deutschland wieder handhaben.

In einer deutschen Ernährung geht es um die Nährstoffe. Gurken und alle Gartensalate (Lactuca sativa) werden beispielsweise abgeschafft, da sie kaum Nährstoffe enthalten. Hingegen sind Kreuzblütler wie etwa Blumenkohl, Grünkohl und Brokkoli so

nährstoffreich, dass wir sie gar nicht in dem Maße würdigen können, wie sie es eigentlich verdient hätten. Als zusätzliche Ballaststofflieferanten benötigen wir in großen Mengen Pflanzen, die schnell wachsen und bestenfalls auch noch viele Vitamine, Mengenelemente, Spurenelemente und Pflanzennährstoffe enthalten. Nahrungsmittel dürfen nicht oder nur schonend verarbeitet werden. Die Nährstoffe müssen bei der Verarbeitung möglichst erhalten bleiben, damit man noch von Nahrungsmitteln sprechen kann. „Haushaltszucker“ ist schlicht stark konzentriertes Pflanzenmaterial. Wer Olivenöl für gesund hält, der soll Oliven essen und nicht den aus ihnen gepressten Öl trinken, weil bei der Pressung, egal wie kalt, zu viele Nährstoffe verloren gehen.
Spargel wird abgeschafft, da er nur aufwendig mit der Hand geerntet werden kann. Bei Beeren hingegen könnte sich der Aufwand lohnen, sofern sich eine Automatisierung als unmöglich herausstellen sollte. Deutsche Pflanzen müssen möglichst mit Maschinen geerntet werden können. Die Maschinen müssen so leicht gebaut sein, dass es zu keiner Bodenverdichtung kommt.
Das Kochen wird abgeschafft. Kochen ist bloß Zeitverschwendung. Das Essen kommt entweder frisch oder fertig aus der Nahrungsmittelindustrie auf den Teller und muss bei Bedarf nur noch erwärmt werden.
Besteck wird abgeschafft. Durch Messer und Gabel versucht sich der Mensch von anderen Tieren abzuheben. Wir sind aber nun mal Tiere, deswegen wird nur noch mit sauberen Händen gegessen. Lediglich Teller, Löffel und Gläser in jeweils einer Einheitsgröße bleiben bestehen. Festes wird mit der Hand vom Teller in den Mund befördert, Flüssiges wird mit dem Glas gegessen und getrunken, und Mischförmiges kann gelöffelt werden. Der ständige Wechsel des Bestecks wird abgeschafft. Je Mahlzeit wird ein und dasselbe Glas, derselbe Teller und derselbe Löffel benutzt. Regale sowie die Handspülung werden abgeschafft. Es gibt nur noch die gleiche Anzahl an sauberen wie dreckigen Geschirrspülern. Sobald ein dreckiger Geschirrspüler voll ist, wird er zu einem sauberen Geschirrspüler. Sobald ein sauberer Geschirrspüler leer ist, wird er zu einem dreck-

igen Geschirrspüler.
Gegessen wird eine einzige, ausgedehnte Mahlzeit zwischen 6 und 12 Uhr. Warum so früh? Weil der Körper morgens am ehesten Nahrung erwartet und folglich am besten verdaut. Warum nur eine Mahlzeit? Damit der Kopf sich in der restlichen Zeit freimachen kann vom Ernährungsdrang. Zusätzlich ist es vermutlich gesünder, wenn der Verdauungsprozess einmal in Gang gesetzt wird und anschließend in Ruhe ablaufen kann. Die armen Säuren und Enzyme, die sonst ständig nachproduziert werden müssen. Lieber ein kurzes, starkes Feuer statt eine lange, schwache Flamme. Wer glaubt, dass sein Magen das nicht packe, der irrt sich. Der Mensch ist wie viele andere Tiere auch hervorragend daran angepasst, in kurzer Zeit viel verdrücken zu können und lange Zeit nichts essen zu müssen. „In kurzer Zeit“, „viel“ und „lange Zeit“ sind hier relativ zu verstehen. Eine Mahlzeit muss mindestens zwanzig Minuten lang dauern, dass man sich auch satt fühlt, und man befriedigt ja immer nur den Tagesbedarf. Davon ausgenommen sind Säuglinge, die auf Verlangen zu jeder Tages- und Nachtzeit gestillt werden müssen. Mit der Zeit sind sie an das ausschließliche Stillen am Tage zu gewöhnen, damit die Mutter so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich belastet wird.
Das Gerülpse und Gefurze gilt nicht mehr als unflätig. Es handelt sich dabei um natürlichste Vorgänge innerhalb des menschlichen Körpers, die zu unterdrücken keinem anderen Tier eingefallen wäre. Der unangenehme Geruch verfliegt schnell und lässt sich aushalten. Zudem werden wir entdeckungsschaftlich ein für alle Mal klären, durch welche Prozesse genau sie verursacht werden. Leider tragen eben genau solche gesellschaftlichkulturellen Einschränkungen zum mangelhaften Wissen und zur mangelnden Forschung entscheidend bei. In Deutschland könnte es kaum mehr Blähungen geben. Der Fortschritt lässt sich nicht aufhalten! Schmatzen hingegen bleibt verpönt und abgeschafft, da die Ernährung im Magen landen und nicht aus dem offenen Mund fallen soll. Während des Essens wird wegen der Verschluckungsgefahr nicht gesprochen.

Salz ist kein Würzmittel, sondern ein Nahrungsergänzungsmittel. Nahrungsergänzungsmittel sind Nährstoffe, die man nicht ausschließlich oder besser überhaupt nicht über die gewöhnliche Ernährung aufnehmen sollte. Salz besteht zu etwa 40 % aus Natrium und zu etwa 60 % aus Chlorid, wobei wir im Wesentlichen das Natrium benötigen. Weltweit nehmen die Menschen am Tag durchschnittlich 4.300 Milligramm Natrium, umgerechnet etwa 11 Gramm Salz, zu sich. Unsere Vorfahren, die viel unterwegs waren und ordentlich schwitzten, nahmen täglich 600 bis 800 Milligramm Natrium auf, umgerechnet also etwa 2 Gramm Salz. Damals gab es natürlich noch kein Salz aus Bergen und Meeren auf dem Speiseplan. Fleisch, Trinkwasser, Obst und Gemüse enthalten geringe Mengen an Natrium. Da soll mir keiner erzählen, dass er deutlich mehr Natrium brauche. Bestenfalls bringt es den Wasserhaushalt durcheinander, schlimmstenfalls treibt es den Blutdruck hoch und begünstigt damit die Entstehung etlicher heutiger Volkskrankheiten. Ein deutscher Blutdruck hat 100 bis 110 zu 60 bis 70 Millimeter Quecksilbersäule zu betragen. Werte, die nach dem gegenwärtig Normalen krankhaft niedrig sind, weil das Normale krank ist. Deutschland wird neue, gesunde und vor allem artgerechte Maßstäbe setzen. „Speisesalz“, welch ein widerliches Wort, wird nicht mehr frei verkauft, sondern nur noch in bedarfsgerecht dosierten Kapseln ausgegeben, welche vor oder nach dem Essen einzunehmen sind. Der Nahrungsmittelindustrie stehen zur Konservierung viele gesunde Alternativen zur Verfügung, etwa die (Gefrier-)Trockung, die Tiefkühlung und die Fermentierung.
Andere Nahrungsergänzungsmittel, die jeder (Zukunfts-)Deutsche zu sich nehmen muss, sind Vitamin D3, Vitamin B12 und Jod. Vitamin D3 kann in vielen Breitengraden der Erde nicht tagtäglich durch die auf unsere Haut einprasselnde UVB-Sonnenstrahlung gebildet werden. Zur dauerhaften Versorgung eignen sich daher Nahrungsergänzungsmittel. Sobald die körpereigenen Speicher gefüllt sind, bildet unser Körper kein eigenes Vitamin D3 mehr. Zugleich kann man sich so vor der hautalternden und hautkrebsverursachenden UV-Srahlung schützen. Vitamin B12 wird

in der Natur durch Bakterien im Darm, in Flüssen und in der Erde produziert. Beim Menschen sind diese Bakterien zu weit unten im Darm angesiedelt, wo kein B12 mehr aufgenommen werden kann. Kläranlagen und die zigeunerisch-industrielle Landwirtschaft haben die Bakterienkonzentration in Flüssen und in der Erde stark verringert, weswegen man das B12 entweder unmittelbar selbst einnehmen muss, oder aber mittelbar über andere Tiere, deren Nahrung damit angereicht wird. Jod kommt in Kuhmilch, Meeresalgen, Fischen und Böden vor. Kuhmilch ist aus ähnlichen Gründen jodhaltig wie Kuhfleisch Vitamin-B12-haltig ist. Meeresalgen kann man leicht überdosieren. Auf Fisch wird vorerst verzichtet. Viele Böden weltweit gelten als jodarm. Entweder wir reichern die Böden großflächiggrob an, oder aber nehmen genau dosierte Mengen an Jod auf.
Weitere Nahrungsergänzungsmittel können örtlich, persönlich, geschlechtlich, situationsbedingt oder nach den neuesten Erkenntnissen der deutschen Wissenschaften geboten sein.

Das größte Problem für die körperliche Gesundheit ist zurzeit Übergewicht. Übergewichtig wird man, wenn man über längere Zeit mehr Energie aufnimmt als verbraucht wird. Der heutige Mensch nimmt viel mehr Energie als früher auf, weil das, was er isst, keine Nahrungsmittel sind, sondern Mastmittel. So viel Energie in so geringen Mengen kann einfach nicht sattmachen. Dass er auch noch den lieben langen Tag lang pausenlos überall aus Frust und Langeweile rastlos isst, macht den Braten nicht fett. Das Wichtigste ist das Was, und erst dann kommt das Wie, Wo, Wann und Wieso. Das Was bedingt sehr viel vom Rest. Kein anderes Tier außer dem entarteten Menschen und die durch ihn entarteten Tiere wird übergewichtig. Die Natur kannte nie den Überfluss sondern stets nur den Mangel, worauf sie auch bestens vorbereitet war. Als der Mensch insbesondere ab den 1970er Jahren den Überfluss an Mastmitteln erschuf, war er dem schutzlos ausgeliefert. Da Übergewichtige so fremdartig wirken mussten, werden sie gesellschaftlich massiv ausgegrenzt. Oder wurden es zumindest,

bevor tragikomödischerweise die Mehrheit übergewichtig wurde. Über 76 % aller Teutschen sind überfett, besitzen also eine gesundheitlich schädliche Masse an Körperfett, über 54 % sind übergewichtig und über 19 % sind fettleibig. Krank macht vor allem das die inneren Organe umhüllende Fett. Diese Zahlen sind noch auf äußerst konservative Art und Weise berechnet worden. Der Körper-Masse-Index, abgekürzt KMI, ist zum Zwecke einer schnellen Einschätzung einer (un-)gesunden Körperfettmasse bei den allermeisten erwachsenen Menschen sehr gut geeignet. Dabei wird das Körpergewicht in Kilogramm durch die quadrierte Körpergröße in Metern geteilt. Die Quadrierung der Körpergröße bevorteilt jedoch größere Menschen und benachteiligt dementsprechend kleinere Menschen. Ein gesunder KMI liegt zwischen 20 und 24, wobei größere Menschen am unteren Ende und kleinere Menschen am oberen Ende dieser Spanne landen sollten. Bei gleichem Gewicht weisen gesunde Frauen dank ihres natürlichen Körperaufbaus etwas mehr Körperfett und etwas weniger Muskelmasse als gesunde Männer auf. Die Unterschiede sind allerdings nicht so groß, wie manche Zeitgenossinnen es sich schönzureden versuchen.
Während Übergewicht ein naturgemäßes Problem darstellt, ist Untergewicht ein entartetes Problem. Es ist natürlich, dass man über die Zeit zunimmt, wenn man so viel Scheiße frisst und sich kaum bewegt. Der Mensch erfand als einziges Tier der Welt aber auch die Magersucht, dem geistig kranke Menschen verfallen können. Man kam auf die großartige Idee, Sachen nicht aus gesundheitlicher Sicht zu betrachten, sondern wurde durch ganz andere Dinge verblendet. Man will abnehmen, obwohl man körperlich gesund ist, um anderen zu gefallen. Oder um sich selbst zu bestrafen. Oder um ein Gefühl von Kontrolle verspüren, das im entarteten Alltag mehr und mehr verloren ging. Oder aus sonstigen fickistischen Gründen. All dies hat mit Gesundheit so gar nichts zu tun, sondern lediglich mit Entartung. Deutschland wird uns wieder gesund arten.

Die Verantwortung für die allgegenwärtige Übergewichtspandemie tragen die Mastmittelindustrie, die Ärzte und die Politik. Die

Mastmittelindustrie produziert und vertreibt schamlos ihre Mastmittel. Dabei nutzen sie gezielt die natürlichen Schwächen des menschlichen Körpers aus, indem sie ihre Mastmittel auf eine verführerische Mischung aus einfachen Kohlenhydraten, Fetten und Salz hin optimieren und diesen Giftcocktail in verschiedenste Formen gießen und mit verschiedensten Farben und Geschmäckern versüßen. Die natürliche Suche nach immer neuen Formen, Farben und Geschmäckern soll uns eigentlich dazu anregen, dass wir uns möglichst abwechslungsreich ernähren, damit unser vielfältiger Nährstoffbedarf abgedeckt ist. Bei dieser Zigeunerei werden sie von Werbespezialisten unterstützt, die einem das Kranke schmackhaft machen sollen. Es handelt sich um eine verdammt junge Erfindung, dass die Ernährung schmecken, ja befriedigen müsse. Vor 1813 (Chevreul), 1827 (Prout) und 1838 (Mulder) wusste man noch nicht einmal, was Fette, Kohlenhydrate und Proteine überhaupt sind, man aß sie einfach. Deutsche Ernährung muss vordergründig ernähren, nicht schmecken. Ärzte führen barbarische, Verzeihung, bariatrische Operationen durch, bei denen der Magen und der Darm verstümmelt werden, damit man nicht mehr so viel essen und das Gegessene nicht mehr so gut verwerten kann. Der Erfolg ist überschaubar und nur von kurzer Dauer, da weder die eigentliche Ursache angegangen wird, die Ernährung, noch Nebensächliches wie etwa die geistige Gesundheit. Auch Abnehmspritzen sind keine langfristig tragbare Lösung für den Patienten, aber gewiss eine finanziell ertragreiche Lösung für die Produzenten. Ärzte haben keinerlei Ahnung von Vorbeugung. Bewegung, Ernährung und Erholung sind die grundlegenden Pfeiler der körperlichen Gesundheit und dessen Erhaltung, und von allen drei Dingen haben sie keinen blassen Schimmer. Im Studium selbst wird das kaum behandelt, und das ihnen in freiwilligen Fortbildungen vermittelte Wissen ist veraltet, falsch und durch Zigeunerindustrien vorgegeben, indem sie beispielsweise Gefälligkeitsstudien finanzieren. Die Politik unternimmt nichts dagegen, ganz im Gegenteil. Auf staatlicher Ebene ist Ernährung kein Thema oder es wird nur Symbolpolitik betrieben, Gesundheitsbehörden und -verbände hingegen sind wie auch die

„Weltgesundheitsorganisation“ durch Zigeunerunternehmen unterwandert worden. Übergewicht sei ein „multifaktorielles und komplexes biologisches, psychologisches und soziales Problem“. Ist es nicht. Es ist die Ernährung, Dummkopf.

Nicht nur der Mensch, sondern kein Tier darf mehr gefangengehalten werden. Zumindest, wenn damit keine höheren Ziele verfolgt werden, siehe Kapitel *Gesundheit*. Das Besteigen von Tieren wird abgeschafft. Der Mensch richtete sich auf, und drückte andere Tiere nieder. Tiergärten werden abgeschafft. Ganz Deutschland ist ein Tiergarten. „Haustiere“ werden abgeschafft. Das, was man als „domestiziert“ bezeichnet, steht eigentlich für „entartet“. Man mag es ihnen nicht sofort anmerken, dass sie sehr unzufrieden mit ihrem entarteten Dasein sind, aber sie sind es. Dass der entartete Mensch das nicht erkennt, ist überhaupt keine Überraschung. Die am Aussehen orientierte Zucht führt dazu, dass viele „Haustiere“ bereits krank geboren werden. Sie leiden unter anderem an Gelenk- und Atemproblemen, Überhitzung und/oder Stoffwechselstörungen. Auch sie werden, wenn auch über längere Zeit, wie die vom Menschen gegessenen Tierarten krank gemästet. Verrückte sehen das auch noch als Verwöhnung an. Gewisse Geisteskranke erdreisten es sich sogar, andere Tiere als den Menschen zu bekleiden, damit die eigene Entartung nicht mehr groß auffällt. Seit jüngster Zeit haben „Haustiere“ maßgeblich deshalb Konjunktur, weil der Mensch vereinsamt ist. Wer sich aber einsam fühlt, der muss sich zu Tieren derselben Art gesellen. Wer große Verantwortung für andere Lebewesen übernehmen will, der soll Kinder gebären und/oder an ihrer Erziehung und Entfaltung teilhaben.

Wer jetzt glaubt, dass ich nichtmenschliche Tiere liebe, der irrt sich gewaltig. Viel eher träfe es zu, dass ich sie hasse. Während ich Menschen mit *Mein Sieg* überzeugen kann, sind andere Tiere für mich unberechenbar. Man kann mit ihnen schlicht nicht auf dersel-

ben Ebene kommunizieren. Gleichwohl müssen sie wohl existieren, oder genauer gesagt hat nicht der Mensch zu entscheiden, wer von ihnen existieren darf und wer nicht, siehe Kapitel *Umwelt*. Noch nicht einmal die Menschen liebe ich, aber das ist ein weites Feld, siehe Band 2.

Nie werde ich Tierschützer verstehen, die die Entartung anderer Tiere beklagen, aber ihre eigene Entartung dabei völlig übersehen. Dies soll artgerecht sein, das nicht. Was glaubst du, wer du bist? Wer bist du, dass du glaubst? Man muss schon ein Psychopath sein, um sich für andere Tiere einzusetzen, während es den Menschen offensichtlich so schlecht geht. Völlig blind auf beiden Augen oder einfach nur blöd sein, um den verlorengegangenen Lebensraum anderer Tiere zu beklagen, während wir selbst keinen mehr haben. Wer den Menschen artet, artet automatisch alle anderen Tiere mit. Denn ihre Entartung führt zu unserer Entartung und umgekehrt.

Stadttauben machen nur Dreck und werden abgeschafft. Mäuse und Ratten ebenso. Vielleicht wird es zu diesen Zwecken Katzen im öffentlichen Dienst geben. Wilde Tiere, keine Kuscheltiere. Wenn Schlangen, Krokodile, Nilpferde, Löwen, Tiger, Wölfe, Bären oder andere Tiere uns Stress machen sollten, dann wird eben deren Bestand angepasst. Raubtiere sind Bestandsänderungen gewohnt. Sie müssen es akzeptieren, dass der Mensch die Welt beherrscht, und auch der Mensch muss das akzeptieren. Wer seiner Verantwortung nicht bewusst sein will, der kann ihr auch nicht gerecht werden.

Bewegung

Irgendetwas läuft hier schief. Tiere benötigen keine Schuhe. Ihre Körper sind bestens an ihren natürlichen Lebensraum angepasst. Als der Mensch sich vom heißen Afrika aus auch in kälteren Gebieten ausbreitete, wickelte er sich zum Schutz vor der Kälte Tierfelle um die Füße. Aufgrund des Baus harter Straßen und Fußböden mussten Schuhe immer und überall getragen werden. Zum Reiten ward der Absatz erfunden. Die Schuhsohlen warden schief, genauer gesagt an der Ferse hoch und am Ballen tief. Weil Männer größer wirken und Frauen eleganter aussehen wollten, wurden alle Schuhböden verdickt und mit einem Absatz versehen. Eines Tages brachten Zigeuner Laufschuhe mit Sprengung auf den Markt. Die Schuhsohle verlief mal höher, mal tiefer, ward jedenfalls völlig uneben. Dadurch solle der bei allen Menschen von Natur aus falsch geformte Fuß beim Laufen gestützt und unterstützt werden. Auch diese *cutting edge technology* setzte sich bei allen Schuhen durch. Irgendwann zwischen Stufe drei und Stufe sieben (Afrika, kalt, hart, Absatz, überall, Sprengung, überall) wurden alle Menschen blind, denn die Schuhe entsprachen nicht mehr der natürlichen V-Form des Fußes, sondern wurden vorne enger oder liefen gar spitz zu.
Die Chinesen brachen und banden tausend Altjahre lang die Füße junger Mädchen ab und kaputt, um sie für den Rest ihres Lebens abhängig und gefügig zu machen. Der Rest der Welt nahm zwar den längeren Weg auf sich, dafür ritten sie jedoch alle hinein. Wenn das Fundament eines Hauses verpfuscht ist, dann ist der ganze Bau instabil. Gleichzeitig machen sie unsere Dächer undicht. *Wir sind von Kopf bis Fuß, innen wie außen, körperlich und geistig krank.*

Der Schuh ist der größte körperliche Krankmacher in dieser fickistischen Welt. Wer ihn abschaffen will, der muss auch den Boden abschaffen. Deutscher Boden muss weich sein. Dauerhaft oder überwiegend muss man barfuß unterwegs sein. Zu sinnvollen Zeiten und Anlässen ist Fußwerk erlaubt oder sogar geboten. Deutsches Fußwerk muss weich, flach, flexibel, dämpfend und maßgefertigt sein. Ein deutscher Fuß benötigt keine Unterstützung, sondern

geeignete Rahmenbedingungen, um seiner naturgegebenen Aufgabe zu unserer vollsten Zufriedenheit nachkommen zu können. Große Aufgaben stehen ihm bevor. Auf ihm lasten deutsche Knie, deutsche Schenkel, eine deutsche Hüfte, ein deutsches Becken, ein deutscher Bauch, eine deutsche Brust, ein deutscher Rücken, deutsche Hände, deutsche Arme, deutsche Schultern, ein deutscher Hals und ein deutscher Kopf. Diese wiederum bieten Platz für einen deutschen After, eine deutsche Harnblase, deutsche Nieren, eine deutsche Leber, eine deutsche Gallenblase, eine deutsche Bauchspeicheldrüse, einen deutschen Darm, einen deutschen Magen, eine deutsche Speiseröhre, deutsche Brüste, eine deutsche Zunge, einen deutschen Gaumen, einen deutschen Mund, deutsche Mandeln, eine deutsche Milz, ein deutsches Bries, eine deutsche Schilddrüse, deutsche Lymfknoten, eine deutsche Lunge, eine deutsche Luftröhre, eine deutsche Nase, eine deutsche Scheide, ein deutsches Glied, deutsche Lippen und deutsche Lippen, deutsche Backen und deutsche Backen, deutsche Finger und deutsche Zehen, deutsche Hoden und deutsche Eierstöcke, deutsche Haut und deutsches Blut, deutsche Haare und deutsche Nägel, deutsche Adern und deutsche Nerven, deutsche Knochen und deutsche Knorpeln, deutsche Sehnen und deutsche Bänder, deutsche Muskeln und deutsche Faszien, deutsche Augen und deutsche Ohren sowie ein deutsches Hirn und ein deutsches Herz. **Am Anfang war der Fuß, am Ende ist der Mensch.**

Wer rastet, der rostet. Die Natur bildet sich nach dem Leben und passt sich an das Leben an. Wenn nun über Jahrmillionen gewachsene Strukturen und Abläufe nicht mehr entsprechend genutzt werden und vonstattengehen, dann wird man krank. Das ist der zweitgrößte körperliche Krankmacher in dieser fickistischen Welt – die Unterbelastung des menschlichen Körpers. Wir bewegen uns tagtäglich viel zu wenig. Uns ist es keineswegs zu bequem, denn die schonendste und bequemste Haltung, die ein Mensch einnehmen kann, ist das Liegen auf einer recht harten und flachen Ebene. Stattdessen sitzen und stehen wir. Durch das ständige Sitzen im rechten Kniewinkel verkümmern die Sprunggelenke und die Hüft-

muskeln. Die wenigsten können noch in die tiefe Hocke gehen, die zweitschonendste Körperhaltung. Viele Ausscheidungsprobleme sind allein darauf zurückzuführen. Nicht artgerecht gestaltete Arbeitsplätze und -geräte bücken den Oberkörper, was zulasten der Brust, des Rückens und des Nackens geht. Das Stehen wiederum ist die größte Belastung für die Füße, und warum man diese derzeit möglichst schonen sollte, sollte nun klar sein. Die beste Haltung ist natürlich die nächste Haltung, doch die absolut meiste Zeit des Tages sollten wir uns flachlegen.

Sport wird abgeschafft. Der drittgrößte körperliche Krankmacher in dieser fickistischen Welt ist die Überbelastung des menschlichen Körpers. Welche Sportart auch immer man ausübt – die dabei ausgeführten Bewegungen überbeanspruchen Teile des Körpers, während der Rest, wenn überhaupt, nur passiv genutzt wird. Der gute Sportler ist sich dessen bewusst und gleicht das durch andere Übungen aus. Gleichwohl muss man immer bestimmte Muskeln und Bewegungsabläufe optimieren, um in einer bestimmten Sportart die bestmögliche Leistung zu erbringen. Der beste Schwimmer ist niemals der beste Läufer und umgekehrt. Und da wären wir schon beim Problem: Sport heißt Leistung und Wettkampf. Während beim Laufen, Fahrradfahren und Schwimmen noch der beste und leistungsfähigste, weil schnellste Sportler leicht zu ermitteln ist, ist das bei Turnier- und Mannschaftssportarten kaum mehr möglich. Ja, am Ende eines Turniers steht ein Sieger fest, doch was wäre gewesen, wenn die Teilnehmer zu Beginn und teilweise auch während des Turniers anders ausgelost worden wären? In jeder Runde mag der Sieger seinen Gegner geschlagen haben, doch was, wenn es jemanden gegeben hätte, der zwar nicht seinen zugelosten Gegnern, wohl aber dem Sieger gewachsen wäre, da er genauestens über seine Schwachstellen unterrichtet ist? Gewinnen nicht etwa die Besten, sondern die am vielseitigsten Fähigen? Zugleich ist die abrufbare Leistung am Tag des Wettkampfs stark von der Stimmung, den Hormonen und vielen weiteren körperlichen wie geistigen Faktoren abhängig, welche man selbst oft genug überhaupt nicht

beeinflussen kann. Ja, vielleicht magst du der Beste gewesen sein, aber nur an diesem Tag, zu dieser Stunde, zu dieser Minute und zu dieser Sekunde. Zum Sieger wird man jedoch in der Regel für das ganze Altjahr oder für die ganze Saison gekürt. Bei Mannschaftssportarten gibt es noch viel mehr Dinge, die nicht in der eigenen Hand liegen. Ganz grundlegend ist man abhängig von sich selbst, den eigenen Kameraden und den Gegnern. Wie oft kommt es im Profisport vor, das im Vorhinein sicher geglaubte Spiele anders entschieden werden! Gut, da hat sicherlich auch die Wettmafia ihre Hände im Spiel, aber trotzdem. Von Sportarten wie Turnen und Eiskunstlauf, wo eine beknackte Jury über die Besten nach Gutdünken entscheiden darf, ganz zu schweigen. Der Schiedsrichter ist eben auch nur ein Richter, siehe Kapitel *Recht*.

Auf dem Feld sind ungesunde Höchstleistungen zu erbringen, während am Rand ein Haufen Übergewichtiger faul herumsitzt, Bier trinkt, fettig isst und außer Rand und Band gerät. Der Fußballfanatismus in der Bundesrepublik Teutschland hat sich folgendermaßen so ergeben: Im Krieg suchte man regelmäßig gern den Berliner Sportpalast auf, um sich zu den Reden des werten Herrn Goebbels begeistern zu lassen. Gemeinsam und im Gleichklang war man stolz auf das nationalsozialistische Teutschland. Nach dem Krieg gingen die ersten Menschen aus Gewohnheit wieder in den Sportpalast. Sie waren völlig erstaunt, da keine Hakenkreuzfahnen mehr zu finden waren. „Wie? Der Goebbels ist tot? Der totale Krieg ist zu Ende? Um Himmlers Willen!“. Und da gerade Fußball gespielt wurde, blieben sie nun mal da. Nach dem Krieg war Schuldkult angesagt, jedweder Stolz auf das eigene Land war verpönt und verflogen. Als Ersatzpatriotismus entwickelte sich so mit der Zeit die Vereinskultur, nach der man sich wöchentlich traf, um Bier saufend und herumgrölend stolz auf Spieler, Verein und Tabellenplatz statt auf Führer, Volk und Vaterland zu sein. Dieser Stolz griff bald auch auf die teutsche Fußballnationalmannschaft über. Nur zu Meisterschaften durfte man Schwarz-Rot-Gold hissen, sofern man nicht als Nationalsozialist beschimpft werden wollte. Absolut nachvollziehbar, waren das doch *die* Nazifarben schlechthin. Auf

dem Höhepunkt des Schuldkults und des fußballerischen Weltansehens zugleich wurde nach 2014 die Nationalmannschaft abgeschafft und mit der „Mannschaft“ ersetzt. Zwischenzeitlich sollte auch das „Mann“ abgeschafft werden, wovon man schließlich Abstand nahm, da „Schaft“ noch sexistischer klänge. Nach den darauffolgenden sportlichen wie politischen Katastrofen wurde die Nationalmannschaft zur Europameisterschaft 2024 mit Erfolg neu zum Leben erweckt. Man hatte auch in Teutschland wieder erkannt, dass sich Brot und Spiele gut ergänzen. Spitzensport ist Politik. Zigeunerpolitik und Zigeunerwirtschaft. Zum Schaden aller.

Wie man es auch dreht und wendet, Sport muss abgeschafft werden. Stattdessen gibt es nur noch Bewegungskünste. Der Mensch ist zum Klettern geschaffen. Anschließend erlernte er das Laufen auf zwei Beinen, ehe er ganz ohne Kiemen und Flossen aalglatt zu schwimmen begann. Das sind die drei großen Bewegungskünste, die jeder Deutsche beherrschen muss. Daneben muss ein jeder Deutscher vorrangig zur Verteidigung seiner Folgsgenossen und seiner selbst zum Meister der Kampfkünste werden. Ein Deutscher ist ein verdammter Ninja. Näheres dazu in Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung.*
Maschinen werden abgeschafft. Wer mit Maschinen übt, wird selbst zur Maschine. Wir aber sind Menschen. Nur Übungen mit freien Gewichten sind einem Deutschen würdig. Der eigentliche Maßstab ist jedoch das eigene Körpergewicht. Die Belastung des eigenen Körpers im Zuge der Erdanziehung muss bewältigt werden, nicht irgendwas anderes. Besonders muskulös zu sein ist nicht das Ziel. Der Mensch ist ganz offensichtlich nicht für massive Muskeln geschaffen, sonst wäre es nicht so schwer, sich zum Muskelprotz zu verwandeln, vielmehr dürstet er nach einem funktional fähigen Körper.
Der ganze Körper muss seiner Natur entsprechend eingesetzt und belastet werden. Der eine wird schneller laufen, der andere geschmeidiger schwimmen, und noch ein anderer flinker klettern können. Jeder Körper ist anders gebaut. Das Ziel ist nicht Leistung, sondern artgerechte Bewegung, ein gesunder Geist und ein gesunder Körper. Das heißt nicht, dass man sein Können nicht

quantitativ messen und verbessern darf. Man darf sich nur nicht daran messen lassen. Ein Deutscher wird vermutlich nie so schnell rennen können wie ein gedopter Fickist, und das ist auch gesund so. Die heutigen Spitzensportler sind alle geistig krank und wollen aus mangelnder Selbstliebe irgendwem etwas beweisen. Die meisten von ihnen werden von Kindesbeinen an auf eine Sportkarriere getrimmt. Sie sammmeln Trofäen und Medaillen, wollen aber eigentlich nur bedingungslose Liebe bekommen. Die Eltern wollen keine Liebe geben, sondern nur Trofäen haben. Das eigene Kind ist die Trofäe. Aus diesem Grund werden jegliche Wettkämpfe abgeschafft. Sollen sich die Fickisten doch kaputtkämpfen. Deutschland darf nicht auf dem Spiel- und Schlachtfeld siegen, sondern muss den Kampf um den Lebensraum aller Menschen gewinnen.

Der viertgrößte körperliche Krankmacher in dieser fickistischen Welt ist die ausbleibende Erholung. Erholen kann man sich lediglich von der Belastung. Geistig über- *und* unterbelastet wird man in der Schule und auf der Arbeit. Es gibt wohl niemanden, der zwar an, aber nur selten über seine Grenzen geht. Dabei ist genau das die Aufgabe eines jeden Deutschen. Wenn man körperlich und/oder geistig unterbelastet ist, dann wird die Erholung zur Qual. Man muss sich herausfordern, darf sich aber nicht ständig überfordern. Selbstverständlich ist das ein Drahtseilakt, aber Deutschland wird sein Gleichgewicht zu halten wissen.
Die Erholung erfolgt hauptsächlich im Schlaf. Etwa ein Drittel des Tages muss der Mensch schlafen, damit er in der restlichen Zeit volle Leistung erbringen kann. Die Forschung ist hier noch ganz am Anfang, aber ich kann es mir beim besten Willen nicht vorstellen, dass man früher tagsüber schlief und nachts durch die Wüsten und Wälder zog. Man muss grundsätzlich in der Nacht geschlafen haben. Damit man währenddessen nicht aufgegessen wurde, mussten einige wohl immer Nachtwache halten, die dann ihren Schlaf am Tag nachgeholt haben. Immer in einem Rutsch ganz ohne Wachwechsel und Mittagsschläfchen, da es einige Zeit braucht, bis man sich im Tiefschlaf befindet, der erholsamsten Fase beim Schlafen. Sicherlich

tauschte man von Zeit zu Zeit die Rollen. Daher sollten wir uns bei unseren Schlafenszeiten nach der Sonne richten. Deutschland wird daher kein Licht ins Dunkel bringen, sondern ganz im Gegenteil Dunkel ins heutige Licht. Wann genau geschlafen und aufgewacht werden sollte, das werden die Entdeckungsschaften noch aufzeigen. Ein Stück weit lässt sich das eingrenzen, da die gesunde Essenszeit bereits feststeht, siehe Kapitel *Ernährung*. Deutschland muss schlafen, damit es siegen kann.

Geschlafen wird alleine in schallisolierten Kabinen. Das Schnarchen wird ohnehin weitestgehend abgeschafft, da alle durch die Nase atmen werden, aber dennoch muss sich jeder unabhängig voneinander erholen können. Fremde Wärme, Bewegungen und Geräusche stören dabei. Nur bei Müttern gilt dies nicht. Solange Kinder gestillt werden, schlafen sie bei der Mutter. Danach werden sie je nach Kindesnatur schrittweise oder schnell davon entwöhnt. Wer das als Anreiz sieht, frühzeitig abzustillen, der kann das gleich vergessen. *Ein deutsches Kind braucht deutsche Milch einer deutschen Mutter.*

Auch die Erholung am Tag ist existenziell wichtig. Überall sind Rückzugsräume zu schaffen, wohin man sich verdrücken kann, wenn die soziale Batterie mal wieder leer ist. Früher bestand dieses Problem gar nicht, die Menschen haben sich einfach etwas weiter von der Herde entfernt, wenn sie mal Zeit für sich brauchten. Das ist in der gegenwärtigen Welt nicht mehr möglich. Gerade in der Zeit des Coronationalsozialismus trat dies deutlich zutage, als man auf engstem Raume festgehalten wurde und mal Zeit mit seiner sich fremdgewordenen Familie verbringen musste. Innen wie außen wird so viel Platz verschwendet. Zur Infrastruktur, zum Bauwesen und zum Alltag in Deutschland möchte ich an dieser Stelle nicht mehr verraten, aber soviel vorweg: Wir werden im Verhältnis zu heute artgerechterweise viel mehr Zeit gemeinsam verbringen, und wer das nicht will, der wird ebenfalls nach seiner Fasson glücklich werden.

Drogen

Es gibt bewusstseinsbetäubende, aufputschende sowie bewusstseinserweiternde Drogen. Bewusstseinsbetäubende Drogen sind etwa Codein, Heroin, Fentanyl, Lorazepam, Diazepam und Ethanol. Zu den aufputschenden Drogen zählen Amfetamin, Methamfetamin, Kokain, Koffein und Theobromin. Beispiele für bewusstseinserweiternde Drogen sind THC, LSA, LSD, Psilocybin, DMT, MDMA, Ketamin, Meskalin, Muscimol, Ibogain und Salvinorin A. Alle drei Drogenarten werden abgeschafft und geschaffen zugleich. Ich empfehle allen Deutschen, überhaupt keine Drogen zu nehmen, es sei denn aus gesundheitlichen Gründen wie etwa zur Schmerzlinderung. Gleichwohl bleibt alles zugänglich oder wird zugänglich gemacht, in sauberen Produktionsstätten hergestellt, bedarfsgerecht dosiert und an bestimmten Orten ausgegeben. Mit 90 Jahren, sobald also die Gehirnentwicklung weitestgehend abgeschlossen ist, darf man sich alles reinziehen. Allein Nikotin, eine völlig nutzlose Droge, die nur Schäden verursacht, wird abgeschafft.

Wie bin ich zu diesen Entschlüssen gekommen? Es liegt mitnichten am Scheitern aller bisherigen Verbotsversuche. Wenn ich wollte, könnte ich alle Drogen abschaffen. Der „Krieg gegen Drogen“ wurde hauptsächlich deshalb verloren, weil nicht alle Menschen mitzogen. Das ändert sich in Deutschland. Zudem haben sie es zigeunerisch, schwachsinnig, nicht konsequent oder überhaupt nicht begründet. Meine Begründung ist ganz einfach: Gesundheit. Nicht nur die Dosis macht bekanntlich das Gift, sondern auch die Regelmäßigkeit und die Dauerhaftigkeit. Einmal rauchen oder koksen ist nicht besonders schädlich. Erst wenn man dies tagtäglich zu tun pflegt, weil man davon abhängig geworden ist, wird es zum Problem. Das Gleiche gilt bei der Ernährung. Ab und zu eine Tüte Chips kann der Körper noch verkraften. Es bleibt aber eben nicht beim Ab-und-zu. Wie auch bei der Ernährung kann sich der Körper selbst nach langer Zeit der gesundheitlichen Schädigung wieder heilen, wenn man nur auf ihn hörte, damit aufhörte und ihn machen ließe. Man kann aber nicht aufhören. Das gesamte System macht es einem schwer.

Die Menschen begreifen, dass hier etwas ganz gewaltig schiefläuft, und betäuben deshalb ihre Sinne, putschen sich auf oder suchen Zuflucht in anderen Welten. Viele hassen sich selbst und wollen sich bewusst schaden. Wir haben die Kontrolle über uns und die Welt verloren. Jetzt weißt Du endlich, woran das alles liegt: *Du bist entartet.* Und Du weißt auch, wo und wann das alles endlich aufhört: *In Deutschland.*

Der Normalzustand ist – die körpereigenen Drogen einmal davon ausgenommen – nüchtern und drogenfrei. Was der Körper in seinen Dosen herstellt, ist in der Regel art- und bedarfsgerecht. Wenn man sich nun von außen Stoffe reinzieht, die irgendwelche Rezeptoren betäuben oder überreizen oder weiß Gott wie wirken, dann macht das auf Dauer krank. Von den bewusstseinsbetäubenden und aufputschenden Drogen ist besonders wenig zu halten. In Deutschland wird der Alltag schlicht so schön sein, dass man ihm nicht entfliehen, sondern ihn lustvoll und bei vollem Verstand erleben wollen wird. Bei den bewusstseinserweiternden Drogen bin ich zwiegespalten. Einerseits hätte es *Mein Sieg* höchstwahrscheinlich sonst nie gegeben, andererseits habe ich auch einen hohen Preis dafür bezahlt, siehe Band 2. Ich finde, dass jeder Deutsche einmal in seinem Leben die Erfahrung machen sollte, dass alles, was wir sehen, fühlen, schmecken und empfinden, nur eine Fiktion ist. *Wir sind nicht real.* Alle Menschen haben nur Vorstellungen von der Wirklichkeit, die sich in gewissen Einzelheiten miteinander überschneiden und voneinander unterscheiden. Diese Erkenntnis kostet allerdings einiges an geistiger Stabilität. Vielleicht rührt das nur von der allgegenwärtigen Entartung, denn viele Naturvölker nahmen regelmäßig bewusstseinserweiternde Drogen zu sich. Vielleicht lag es am Stoff. Vielleicht war es auch nur die Dosis. Jedenfalls ist damit nicht zu spaßen. Cannabis ist nun mal kein Brokkoli, wie sehr man sich auch über diese nüchterne Feststellung lustig machen mag. Das eine ist gesund, das andere muss nicht sein.

Der eigentliche Grund für die ausbleibende Freigabe aller Drogen ist zum einen, weil sie sonst die große Masse an von Drogen und

Demokratie abhängigen Menschen verlören, zum anderen, weil sie sonst mit sehr vielem aufräumen müssten. Die Zusammenarbeit mit der Mafia ist für beide Seiten von Nutzen. Schwarzgeld ist Geld, welches zeitweise aus dem legalen Wirtschaftskreislauf entnommen wird. Staaten mögen das nicht, weil in dieser Zwischenzeit keine Umsatz- und Einkommensteuern anfallen. Andererseits wissen Mafiosi und Politiker, sofern sie sich überhaupt voneinander unterscheiden lassen, sehr wohl, dass das Geld irgendwann in legale Geschäfte fließen muss, um frei darüber verfügen und vor allem es vermehren zu dürfen. Auf die Steuern in der Zwischenzeit wird verzichtet, dafür kassiert man beim Reinwaschen ordentlich ab. Zugleich werden die meisten Drogen legal über die zigeunerische Gesundheitsindustrie vertrieben. Als Sündenbock für die unbestreitbaren Schäden braucht es daher illegale Drogen. Die feine Unterscheidung zwischen legalen und illegalen Drogen ist geschichtlich gewachsen und beruht vor allem auf der jeweiligen Wertschöpfungskette. Was vom Anbau bis zum Endprodukt oder synthetisch im eigenen Land hergestellt werden kann (beziehungsweise damals zum Zeitpunkt der Aufsetzung jener internationalen Verträge hergestellt wurde), das ist legal. Was importiert werden müsste, das ist illegal. Nach dem Waschen bleiben in Teutschland betrieblich $\left(\frac{100}{119}\right) \times 0,69705 \approx 58,58\ \%$ des Schwarzgeldes übrig, zur freien Verfügung $0,5858 \times 0,73625 \approx 43,13\ \%$. In anderen Ländern sind deutlich geringere Verlustraten möglich, doch wer es saubersauber und so richtig groß aufziehen will, der geht in die EU oder in die VSA. Die Bau-, Gastro- und Glücksspielbranchen sind irgendwann gesättigt. Um dieses ganze Treiben abzuschaffen und abzuwickeln, ohne es mir mit der Mafia zu verscherzen, wird es eine einmalige Geldwäschesteuer in Höhe von 50 % geben. Nach der Versteuerung des Schwarzgeldes über die *Bank von Deutschland* darf man völlig frei über die andere Hälfte verfügen. Das gilt für jegliche Gelder ohne Angabe der Herkunft. Ohne jeden Aufwand sind meine angebotenen 50 % schon ziemlich großzügig bemessen. Andere Länder mögen das unterbieten wollen, doch schon bald wird es keine anderen Länder mehr geben. Kriminelle aus aller Herren Länder,

schafft Euer Geld nach Deutschland und werdet endlich rechtschaffene, artgerechte und deutsche Menschen! Das *Thug Life* und das *Gangsta's Paradise* enden in und mit Deutschland.

Nach der Freigabe aller Drogen wird der Konsum aller Drogen massiv abnehmen. Zum einen, weil wir endlich nicht mehr ficken und gefickt werden, zum anderen, weil der Reiz daran verloren geht. Verbote sind verlockend, insbesondere für die abenteuerlustige Jugend. Einem Deutschen wird einleuchten, warum von etwas dringend abzuraten ist, weswegen er diesen Rat auch beherzigen wird. Er mag von allem niedrigdosiert einmal probieren, aber danach wird er die Finger von allem lassen. Deutschland soll Deine Droge sein. Deutschland soll Deine Zuflucht sein. Deutschland soll Deine Schmerzen stillen. Deutschland soll Dein Bewusstsein erweitern. Deutschland soll Dich Mensch sein lassen, nachdem es Dich derzeit Entarteten wieder zum Menschen gemacht hat.

2010 sollen teutschlandweit angeblich „nur“ etwa 10.000 Kinder mit Ethanolschäden auf die Welt gekommen sein. Etwas Gutes hat die seit 2015 radikal vorangetriebene Islamisierung des Abendlandes mit Sicherheit also doch gebracht. Weltweit wird jedes hundertste Kind ethanolkrank geboren, in Südafrika gar jedes zehnte. Wenn in Deutschland eine Schwangere auch nur einen Tropfen Ethanol zu sich nimmt, dann wird möglicherweise nicht nur der Fötus abgetrieben. Solch offensichtlichen Fickismus können wir uns nicht mehr erlauben, und mich wundert es nicht im Geringsten, dass dieses leicht zu lösende Problem bisher nicht angegangen wurde. Ethanol sei Kultur von „unschätzbarem Wert“.

Kultur

Kultur ist das, was man „schon immer so“ gemacht hat. Das, was man „schon immer so“ gemacht hat, wird in Deutschland abgeschafft.

Kultur trennt. Nicht nur zwischen den Trägern unterschiedlicher Kulturen, sondern auch zwischen den schlaueren und weniger schlauen Menschen geprägt von derselben Kultur. Der Schlaue ist gefangen in zwei Welten. Er erkennt, was für einen Schwachsinn man da eigentlich gerade treibt, während er gleichzeitig angewiesen ist auf seine Mitmenschen. Entweder muss er artgerechterweise bei diesen Dummheiten mitmachen, oder aber muss er diese Schwachsinnigkeiten als solche benennen und damit ebenfalls seiner Natur nach handeln. Ein hochaktuelles Beispiel ist der Brauch Klaasohm auf der Nordseeinsel Borkum. In der Nacht vom 5. auf den 6. Dezember eines jeden Altjahres werden neben anderen begangenen Abartigkeiten Frauen am Gesäß versohlt. Was soll der Schlaue nun tun? Soll er mit den anderen Männern freudig herumziehen und Frauen vermöbeln, oder sich als Frau vermöbeln lassen und dabei Spaß haben? Soll er dem Fest fernbleiben und den ganzen Gaudi verpassen? Oder soll er auf die Widerwärtigkeiten hinweisen und sich damit bei Freund und Familie unbeliebt machen? Gerade im Falle einer eingeschworenen Gemeinschaft, wo jeder jeden kennt – hier räumlich durch eine abgelegene Insel sichergestellt –, ist es unfassbar schwer, sich gegen die Mehrheitsmeinung zu erheben.
Und das war nur ein Beispiel von vielen. Alles, was man als „Kultur“ bezeichnet, ist Schwachsinn. Jede Kultur ist grünwählerisch, und die meisten sind auch noch fickistisch. Bier, Milch und Käse dürften nicht abgeschafft werden, weil sich über die Jahrtausende hinweg eine vielfältige Kultur entwickelt habe. Es gebe so viele regionale Sorten und einzigartige Geschmäcker, welche um keinen Preis verloren gehen dürften. Es handele sich um das kostbare Erbe unserer Vorfahren, und wer seine Vergangenheit nicht ehre, der habe keine Zukunft. Doch allein die Masse an Menschen, die etwas für eine längere Zeit zu tun pflegten, schafft noch lange keine Daseinsberech-

tigung für die Zukunft. Sprachen dürften nicht aussterben, weil sie Identität stifteten. Könnte irgendetwas mehr Identität stiften und Gemeinsamkeit schaffen als das Menschsein selbst?

Der ewige Kampf der Kulturen wird in Deutschland aufgelöst. Es ist das Verständniszeigen für „andere Länder, andere Sitten“, das die Menschheit spaltet. Einfältige sehen das, was ihnen an anderen Kulturen gefällt, als Bereicherung an, und übersehen dabei nur allzu gern das, was ihnen unter keinen Umständen gefallen kann. Ein hervorragendes Beispiel sind die unterschiedlichen Küchen. Gerade junge Teutsche mögen ihre eigene Küche nicht und essen gern fremd. Die exotischen Zutaten und Gewürze mögen Abwechslung in den eigenen Speiseplan bringen, doch was eine gesunde und artgerechte Ernährung auszeichnet, ist komplett kulturunabhängig. Gefallen kann einem so vieles nicht, etwa der Umgang mit Kindern und Frauen oder die fehlende Wertschätzung der Natur, doch etwas daran zu kritisieren sei rassistisch und wirke überheblich. *Zu Recht.* Wer es sich erdreistet, andere Kulturen zu kritisieren, obwohl die eigene genügend Mängel aufzuweisen hat, der ist dumm. Kultur kann sich über die Zeit zwar wandeln, für deutsche Verhältnisse jedoch viel zu langsam. Der und das Deutsche hat keine Sekunde länger zu warten als unbedingt nötig ist. Deshalb brauchen wir eine deutsche Kultur. *Die deutsche Kultur ist die Kultur der Nichtkultur.* Deutsche machen nichts, weil es „schon immer so“ gemacht wurde, da dies gegen das Dritte Axiom des Deutschen verstößt. Wenn etwas nicht vom Ende her gedacht worden ist, dann hat es keinen Bestand. Punkt. Aus. Ende. Allein ein Deutscher kann es sich erlauben, andere Kulturen zu kritisieren, weil er der größte Kulturbegründer und -zerstörer zugleich ist. Er liefert die gewaltigen Bausteine und Pläne zu allem menschlichen Fortschritt, und ist sich auch nicht zu schade, alles Grünwählerische in die Luft zu jagen und aus dem Weg zu räumen.

Multikulti funktioniert nicht. Nicht wegen den Multi, sondern wegen dem Kulti. Multirassi funktioniert sehr wohl, aber nur in Deutschland. **Nur in Deutschland kann die gesamte Men-**

schheit aufgehen. Die deutsche Kultur denkt für alle Menschen mit und schließt alle (denkenden) Menschen mit ein, was die zwei wesentlichen Unterschiede zu allen anderen Kulturen sind.

Der größte bisherige Kulturzerstörer ist der (Zigeuner-)Kapitalismus gewesen. Doch was sie zerstörten, ersetzten sie mit etwas noch Zerstörerischerem. Das Abschaffen ist kein Selbstzweck. Nur wenn Deutschland etwas Besseres zu bieten hat, wird das Bestehende abgeschafft. Glücklicherweise ist die Ausgangslage so schlecht, dass ich keine große Mühe hatte, mir eine deutsche Zukunft auszudenken. Die Fehler und Irrtümer sind so zahlreich, dass wir den Wald vor lauter Bäumen nicht sehen, weil es gar keine Wälder mehr gibt. Deutschland wird uns und die Erde wieder arten und aufforsten.

Die Literatur wird abgeschafft. Als jemand, der nicht wenig gelesen hat, muss ich zugeben, dass das Lesen von Büchern aller Art völlig nutzlos ist. Allein die Erkenntnisse, welche man daraus zieht und im echten Leben anwendet, sind der Mühe wert. Jeder Gedanke, der in einem Buche geschrieben steht, ist den Erfahrungen seines Verfassers im echten Leben entsprungen. Wenn ihre Lebensumgebung nun fickistisch und sie selbst entartet sind, dann spiegelt sich das in ihren Schriften wider. Es gibt so viele Momente, wo ich mir beim Lesen jahrhundertealter Bücher gedacht habe, wie zeitlos ähnlich wir Menschen uns doch sind. Zugleich lassen sich etliche Weisheiten entdecken, die gar keine sind. Auf jeden guten, klugen Gedanken kommen zehn dumme. Wer viel liest, der wird nicht klug daraus. Er ist es gegebenenfalls schon, und prüft und schärft dabei nur seine Sinne. Auch *Mein Sieg* wird von dummen Gedanken nicht verschont bleiben können, wenngleich Du Dir größte Mühe geben müsstest, um sie zu finden. Die Zukunft wird mich sicherlich entlarven, wenn Deutschland zustande kommt, und mich gewiss bestätigen, wenn Deutschland verhindert wird. Entscheidend ist nicht die Schrift, sondern die Tat.

Alle nichtwissenschaftlichen Schriften werden abgeschafft. *Mein Sieg* muss die letzte Biografie, das letzte Lustspiel, der letzte Roman, das letzte Märchen, das letzte Manifest, die letzte Legende, die letzte Denkschrift, das letzte Trauerspiel und das letzte politische Testament bleiben. Wer einen Fehler an Deutschland findet, der soll ihn nicht in eine komplizierte Geschichte mit 1000 Charakteren, 100 Handlungssträngen und 10 Ebenen verweben, sondern ihn offen und unverworren ansprechen. Statt mit Drogen und Romanen in andere Welten einzutauchen, musst Du in Deutschland auftauchen. Wer viel liest, der lebt nicht. Alte teutsche Literatur ist ausschließlich zum Erlernen der teutschen Sprache sowie zum Zwecke des Ausbaus der sprachlichen Fertigkeiten zu lesen. Die teutsche Literatur seit dem Ende des Ersten oder spätestens seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs kann man ohnehin in die Tonne treten. Das einzige Stück, in das man unbedingt intensivst hineinschnüffeln sollte, ist *Das Parfum* von Patrick Süskind, welches pikanterweise von stinkenden und inzestuösen Franzosen handelt.

Die Musik wird abgeschafft. Zwar klingt Musik wie Musik in meinen Ohren, allerdings dauert das Erlernen eines Instruments zu lange, als dass man seine Zeit damit verschwenden sollte. Kein anderes Tier musiziert, es sei denn, es ist brünstig. Wir werden alte deutsche Musik elektronisch abspielen und in der ersten Zeit noch einiges Neues aufnehmen. Das Singen hingegen muss sehr wohl geübt werden, um das richtige Belasten und Entlasten eines deutschen Kehlkopfes zu erlernen. Gemeinsam gesungene Folgslieder schweißen zusammen. Zugleich steigert es das Selbstbewusstsein. Man ist in Deutschland nicht irgendwer, sondern jeder hat eine Stimme und kann alles verändern, wenn er nur die Töne deutsch trifft.

Der Film wird abgeschafft. Es gibt zu viele Filme, genauso wie es auch zu viele Bücher gibt, sodass zwei Menschen mit unterschiedlichen Interessen nie über die gleichen Themen sprechen sowie völlig aneinander vorbeileben können. Gelöst wird das durch Allerweltsfilme. Doch die Stoffe, die da behandelt werden, sind es

nicht wert, sich tiefergehend damit zu befassen und im Anschluss mit anderen Menschen besprochen zu werden. Während man sich in der Mathematik schnell in ein Thema einarbeiten und mit Fortgeschrittenen erfrischend diskutieren kann, sind die Inhalte der meisten Filme viel zu oberflächlich. Diejenigen, die es nicht sind, sind pseudointellektuell, da sie die Massen zu befriedigen und Geld einzuspielen haben. Dokumentarfilme können bestenfalls das Interesse wecken und erwecken, aber kein im echten Leben brauchbares Wissen vermitteln. Wissen kann am besten durch die Schrift vermittelt und erworben werden. (Bewegt-)Bilder mit und ohne Ton können gewisse Dinge unterstützend veranschaulichen. Ideal wäre ein elektronisches, barrierefreies Dateiformat, in welchem sich Schrift, Bild *und* Ton einbinden lassen. Der Antwort auf meine kleine *o3-mini*-Abfrage nach zu urteilen deutet alles darauf hin, dass die bestehenden Formate „PDF“, „EPUB 3“ sowie „HTML/CSS-basierte Dokumente“ keinesfalls deutschen Zwecken genügen können.

Die Kunst wird abgeschafft. Der Einbruch im Grünen Gewölbe, bei dem Kunstwerke von „unschätzbarem Wert“ entwendet wurden, hat uns viel gelehrt. Die wichtigste Lehre war, dass Kunst keinerlei Wert hat. Sollten wir auf Devisenprobleme stoßen, was ich für äußerst unwahrscheinlich halte, dann können wir die nationalen wie internationalen Kunstschätze aus dem Louvre, aus der *National Gallery* und aus dem Pergamonmuseum an Milliardäre aus den VSA, aus China, aus Indien und aus Arabien verscherbeln. Die Mona Lisa allein soll etwa eine Milliarde Euro wert sein. Braucht kein Mensch den Plunder. Kein anderes Tier künstelt herum. Näheres dazu in Kapitel *Hitler*. Sobald Deutschland die ganze Welt umfasst, gehören ohnehin alle Kunstwerke der gesamten Menschheit, wobei ich davon ausgehe, dass wir sie aus Platz- und Restaurierungsgründen letztendlich werden entsorgen müssen.

Was Schriftsteller, Musiker, Schauspieler, Künstler, Politiker, Moderatoren, Journalisten und dergleichen alle gemein haben, ist, dass sie alle keiner echten Arbeit nachgehen wollen. Das ist ihnen auch peinlichst bewusst, weswegen sie sich extremst unwohl fühlen. Dieses Unwohlsein kompensieren sie mit ihrer moralischen Überheblichkeit. Sie wollen alles besser wissen als der Pöbel, der dumm genug ist, arbeiten zu gehen. Dieser eindeutige, zweifelsfreie und durch nichts zu erschütternde Zusammenhang erklärt so verdammt viel. Ich mache deshalb darauf aufmerksam, da in Deutschland irgendwann alle keiner geregelten und sozialversicherungspflichtigen Arbeit mehr nachgehen werden. Nur wenige wie ich ziehen sich dabei nicht den Teppichboden der Tatsachen unter den Füßen weg. Deutscher, sei standfest! Fickist, erde dich!

Sprache

Die Menschheit muss *ein und dieselbe* Sprache sprechen. Aber welche?

Spanisch ist eine reine Sexsprache. Spanier klingen so, wie wenn sie's die ganze Zeit treiben wollten. Italienisch ist fast wie Spanisch. Mit jeder Silbe drücken Franzosen ihre Überheblichkeit und Selbstverliebtheit aus, weigern sie sich doch rundheraus, einer anderen Sprache als der französischen mächtig zu sein. Mit Händen und Füßen wehren sie sich dagegen wie ein trotziges Kind, dass seine verlotterte Puppe partout nicht weglegen will. Ein Stück weit liegt das aber auch an der Hautfarbe, schwarze Kehlköpfe tönen schon gleich viel menschlicher. Nahöstliche und afrikanische Stammessprachen klingen zu melodisch und streitlustig. Chinesisch ist sinnlos. China wird allein schon deswegen keine Weltmacht werden, weil niemand diesen Schwachsinn freiwillig auswendig zu lernen bereit ist, sofern man denn nicht von klein auf dazu gezwungen wird. Falls die Chinesen wirklich die Weltherrschaft an sich reißen möchten, rate ich ihnen nachdrücklich, ihre Sprache abzuschaffen und mit einer sinnvollen Sprache zu ersetzen, etwa mit der teutschen. Auch Teutsch ist eine schwierig zu erlernende Sprache, aber im Gegensatz zu Chinesisch ist Teutsch eben eine sinnvoll schwierige Sprache. Man kann, wenn man es darauf angelegt, Sätze so verlängern und verschachteln, dass man zum Verstehen einer Nachricht länger braucht als der Verfasser derselbigen. Wer der teutschen Sprache aber wirklich mächtig ist, kann Komplexes so kurz und prägnant festhalten, wie es in keiner anderen Sprache möglich ist. Englisch kann man nicht ernst nehmen. Eine weiche und verkochte Sprache voller Ei- und Zischlaute. Könnte irgendjemand die Vulgarität von „Gas the jews!" als solche überhaupt erkennen, während es im Teutschen als „Vergast die Juden!" gar zu offensichtlich ist? Allein im Teutschen aber klingt der gleiche Ausruf mit etwas anderer Betonung und einem einzigen, zusätzlichen Buchstaben als „Vergaset die Juden!" fast schon wie feinste Poesie aus der Feder eines Schillers oder Goethes. Es wird den germanischen Sprachen nachge-

sagt, dass sie zu hart klängen, doch das ist ein Irrtum, welcher insbesondere auf die Weichheit des Englischen zurückzuführen ist. Man kann Teutsch sprechen liebevoll, man kann Teutsch sprechen achtungsvoll, eben so, wie es die Lage erfordert. Eigentlich gibt es gar keine germanischen Sprachen, es gibt nur Teutsch. Dänisch, Schwedisch, Norwegisch, Isländisch, Englisch, Niederländisch, Luxemburgisch usw. usf. sind entstanden, weil man betrunken Teutsch zu sprechen versuchte. Mit der Zeit und je nach kulturell üblichem Maß und Pegel haben sich so diese vielfältigen, als eigene Sprachen bezeichneten Mundarten des Teutschen entwickelt, welche man zusammenfassend auch als *Trinkerteutsch* bezeichnet. Die Unterscheidung, ob etwas noch als teutsche Mundart galt oder schon zur eigenen Sprache ward, erfolgte dabei nicht wirklich konsequent. Englisch ist Teutsch für Dummies. Erfunden wurde es, als eine Mutter ihrem etwas schusseligen Kind einfacheres Teutsch beizubringen versuchte. Leider neigte dieses Kind schon in jungen Jahren zum vielen Trinken, was diese wirklich merkwürdige Aussprache des Teutschen sehr gut zu erklären vermag. Teutsch ist die einzige Sprache, die man so schreibt, wie man sie spricht. Kein Kauderwelsch wie die romanischen Sprachen. Mit dem Teutschen bist Du nicht mit dem Latein am Ende, Teutsch ist nicht wie Chinesisch für Dich, Teutsch kommt Dir nicht spanisch vor. **Teutsch ist die Sprache des Menschen.**

Was davon ernst gemeint war und was nicht, das verrat' ich nicht. Warum die Menschheit aber eine einzige und keine weitere Sprache sprechen darf, das verrat' ich Dir jetzt.

Hier die Begründung im Schnelldurchlauf: Sprache dient der Verständigung. Schon die Kommunikation in derselben Sprache kann so leicht versagen, da überrascht es nicht, dass die Kommunikation über verschiedene Sprachen hinweg noch viel eher versagen kann. Viele können noch nicht einmal ihre Muttersprache mutter-

sprachlich sprechen. Bei einer Übersetzung geht unweigerlich viel Stimmung und Inhalt verloren, Missverständnisse sind vorprogrammiert. Als historisches Beispiel siehe den vermutlich beabsichtigten Schlagabtausch zwischen Trump und Selenskyj vom 28. Februar 2025. Mehrsprachler sprechen fast nie so gut wie Muttersprachler, und wenn, dann fühlen sie sich weder der einen, noch der anderen Sprache und Kultur wirklich mächtig und zugehörig. Sprache ist stets Teil der Kultur einer Rasse. Eine andere Sprache zu erlernen, ermöglicht einem somit den Zugang zu einer anderen Kultur. Das kann zunächst bereichernd wirken und für Einfältige tatsächlich auch bereichernd sein. Doch irgendwann ist man gefangen zwischen zwei oder noch mehr Welten. Um das aufzulösen, fühlen sich die allermeisten in nur einer Sprache am wohlsten. Es gibt nur ganz wenige Hartgesottene, die sich in mehreren Sprachen pudelwohl fühlen. Die meisten lernen Zweitsprachen nicht aus Interesse, sondern aus zigeunerwirtschaftlichen Gründen oder durch Eltern, welche ihrem Nachwuchs ihre eigene, vom Landessprech verschiedene Sprache nicht vorenthalten möchten. Die zigeunerwirtschaftlichen Gründe sind, dass ausländische Arbeiter oftmals weniger kosten und der „Talentpool“ größer ist und infolgedessen der Lohn noch mehr gedrückt werden kann, wenn alle dieselbe Zweitsprache, Englisch, auf oberflächlich-geschäftlichem Niveau beherrschen. Dass sich unter diesen Umständen keine tiefe zwischenmenschliche Verbundenheit entwickeln kann, versteht sich von selbst.

Kultur, Sprache und Rasse sind unzertrennlich miteinander verbunden, deshalb muss Deutschland mit der Mehrsprachigkeit brechen, wenn es alle Rassen in sich vereinigen möchte. Die Kultur wird vollständig abgeschafft, siehe Kapitel *Kultur*, mit der einzigen Ausnahme einer einzigen Sprache. Welche Sprache hat das zu sein? Die teutsche. Die zwei wesentlichen Gründe hierfür sind zum einen die vielen Menschen, die des Teutschen bereits mächtig sind oder sich zügig dessen ermächtigen können, zum anderen und der noch viel wichtigere Grund, dass der Führer „nur“ Teutsch auf allerhöchstem

Niveau beherrscht. Der Führer und Erlöser der Menschheit muss seine Botschaften so klar und deutlich verkünden und verbreiten können, wie es ihm nur möglich ist. *Mein Sieg* ist im Original auf Teutsch verfasst, und wer *Mein Sieg* in vollsten Zügen genießen und verstehen möchte, der muss Teutsch auf Führersprachlerniveau beherrschen. Es wird zwar Übersetzungen in allen Sprachen geben, doch dabei wird höchstens der Inhalt, nie aber der Geist des Geschriebenen übertragen.

Für ein angemessenes Verständnis reichen aber auch schon durchschnittliche Kenntnisse der teutschen Sprache aus. Sie ist absichtlich so gehalten, dass sowohl Straßenfeger, Schlosser und Kanalräumer, als auch Hochschulprofessoren und Studenten auf ihre Kosten kommen. Es gibt unter tausend Schriftstellern vielleicht nur einen einzigen, der es fertigbringt, für Schlosser und Hochschulprofessoren zugleich in einer Form zu schreiben, welche dem erlernten und/oder angeborenen Auffassungsvermögen beider Gruppen nicht nur entspricht, sondern beide Gruppen auch gleich wirksam befriedigt oder gar zum rauschenden Sturm des Beifalls mitreißt. Mit abwechselndem Witz und Ernst, mal mit frecher Flapsigkeit und ein andermal mit der gebotenen Genauigkeit gelingt es mir, alle nur erdenklichen Lebensfragen zufriedenstellend zu beantworten, ohne dabei ab- und ausschweifend zu werden. Wer wollte, der könnte den in *Mein Sieg* behandelten Stoff in der Länge auf das Zehnfache, Hundertfache, Tausendfache oder gar Millionenfache strecken. Nichts wäre damit gewonnen, sondern, ganz im Gegenteil, viel verloren, wenn man die Aufmerksamkeit seiner Mitmenschen so verschwendend missbrauchte. Nahezu allen, die Inhalte erschaffen, fehlt der Demut vor der Zeit, welche ein Publikum zum Aufsaugen dieser aufzuwenden hat.

Bewusst habe ich mich in schwieriges Fahrwasser begeben und dabei alle Gefahren als solche erkannt, benannt und mit Bravour umschifft. Wer mich missverstehen möchte, dem musste ich es sehr einfach machen. Wörter, Nebensätze, Sätze, Absätze, Abschnitte oder gar ganze Kapitel aus dem Zusammenhang zu reißen ist in *Mein Sieg* so leicht wie in keiner anderen Schrift der Menschheits-

geschichte. *Mein Sieg* ist ein Gesamtpaket, man darf Einzelnes nicht für seine eigenen zwielichtigen Zwecke missbrauchen. Doch wer nicht wagt, der nicht gewinnt. Ich bin überzeugt, dass die Fähigen unter uns die Bedeutung von *Mein Sieg* zügig verstehen und bis aufs Blut verteidigen werden, während die unter uns weilenden Unfähigen Deutschland und mich umso erbitterter und verzweifelter zu bekämpfen versuchen werden.

Die teutsche Sprache ist vielleicht die einzig deutsche Sprache. Stundenlang bin ich die gesamte teutsche Grammatik durchgegangen und habe geguckt, ob man irgendetwas abschaffen oder verbessern könnte. Ich bin zu dem Schluss gekommen, dass die teutsche Sprache bereits nahezu perfekt ist. Jede Zeitform, jeder Fall, jede Regel ergibt Sinn und erfüllt seinen Zweck. Die teutsche Sprache besteht aus einzelnen Buchstaben, die man zu Wörtern zusammensetzt, welche dann, mit Satzzeichen strukturiert, einen Satz bilden. Es gibt 26 Grundbuchstaben, darunter die fünf Vokale „i“, „e“, „a“, „o“ und „u“ sowie 21 Konsonanten. Drei zusätzliche Vokale – „ä“, „ö“ und „ü“– gehen aus drei der fünf Grundvokale hervor, welche man dann als Umlaute bezeichnet. Außerdem gibt es das Eszett „ß“ und somit insgesamt 30 Buchstaben. Vokale sind die Bindeglieder von Konsonanten. Zwischen zwei Konsonanten stehen stets ein oder zwei Vokale. Es können niemals drei Vokale oder Konsonanten aufeinander folgen, es sei denn, es handelt es sich um eine Wortzusammensetzung. Die Wörter werden also nicht querbeet gebildet wie in manch anderen Wildwuchssprachen, sondern sehr, sehr viele der mathematisch-kombinatorisch möglichen 30^n Wörter mit Wortlänge n scheiden von vornherein aus. Jeder Buchstabe hat eine große und eine kleine Form, sodass man die verschiedenen Wortarten recht sauber voneinander unterscheiden kann. Wie keine andere Sprache lädt das Teutsche zu Wortneuschöpfungen ein, dass sie denn auch quietschlebendig bleibe. Es gibt kaum einen

Gedanken, den man nicht schlüssig und bündig ausdrücken kann. Teutsche sind neugierig und lernwillig. Im Verhältnis zur Anzahl der Muttersprachler werden weltweit mit weitem Abstand die meisten Bücher ins Teutsche übersetzt. Es wurden auch einst die meisten Bücher und wissenschaftlichen Abhandlungen auf Teutsch verfasst, ehe man auf heimtückische, hinterhältige und perfide Art und Weise von den Angelsachsen abgelöst und erdolcht wurde. All dies legt nahe, dass die teutsche Sprache einer deutschen Sprache sehr nahekommt.

Nur wenige Verbesserungen sind mir eingefallen. Man könnte darüber nachdenken, die drei grammatischen Geschlechter abzuschaffen. Das ist allerdings ein wesentlicher Quell der Lust und Freude an der teutschen Sprache. Man könnte die Doppelvokale „ai“, „ei“ und „ey“ durchweg mit „ai“ ersetzen, denn die geschmeidige Aussprache der Buchstaben „a“ und „i“ gibt den gesprochenen Laut am ehesten wieder. Man könnte alle „ph“ mit „f“, „q“ mit „k“, „v“ mit „f“, „ua“ mit „w“, „x“ mit „ks“ und „ß“ mit „ss“ ersetzen. Von all diesen Verbesserungsvorschlägen habe ich in *Mein Sieg* lediglich den ersten konsequent umgesetzt, hauptsächlich um die dreifache Alliteration „Führer, Feldherr und Filosof“ bilden und im Akronym *GröFFFaZ* – „**Grö**ßter **F**ührer, **F**eldherr und **F**ilosof **a**ller **Z**eiten“ – verewigen zu können. Ich weiß, es mag bescheuert anmuten, aber die alte „Photographie“ fällt als „Fotografie“ heutzutage auch nicht mehr besonders auf. Ich persönlich habe mich dank der jahrelangen Arbeit an *Mein Sieg* völlig daran gewöhnt. Noch mehr Veränderung wollte ich dem teutschen Volk jedoch vorerst nicht zumuten, *Mein Sieg* ist bereits bahnbrechend genug.
Insgesamt sind also nur geringfügige Verfeinerungen möglich. Ohne „q“, „v“, „x“ und „ß“ gäbe es nur noch 26 Buchstaben. Entscheidender ist daher die Entromanisierung und die Entgriechisierung. In *Mein Sieg* habe ich das nicht auf die Spitze getrieben, sondern zu passenden Gelegenheiten etliche aus Fremdsprachen entlehnte Wörter wie „Demokratie“, „Hygiene“ oder „Brutalität“ verwendet. Da, wo es aber bereits hervorragende teutsche Entsprechungen

gibt, ergibt es überhaupt keinen Sinn, auf Fremdes zurückzugreifen, da sonst die Verbindung zum ganzen teutschen Rest abreißt. Der Gelehrte glaubt, dass alles viel objektiver klänge, wenn man nur alles nach dem Altgriechischen oder Lateinischen benenne. Der Gebildete bläst sich bis zum Platzen auf, indem er vor Fremdwörtern nur so strotzt, allein um seine Dummheit zu kaschieren. Das gipfelte als Ergebnis jahrhundertelanger Inzucht in den widerwärtigen, angeblich teutschen Adeligen, welche sich am liebsten nur noch auf Französisch zu unterreden pflegten.
Gerade am Wort „Hygiene“ sieht man die Absurdität des Ganzen. Übersetzt soll es „der Gesundheit dienend“ bedeuten, doch wir alle wissen, dass „der Gesundheit dienend“ viel zu ungenau ist für das, was man eigentlich damit meint. Die Wörter werden überladen mit einer Bedeutung, die sich gar nicht besitzen können. Die altgriechischen Kurzfassungen werden teuer erkauft. Wenn alles auf derselben Sprache aufbaut, dann sind die Zusammenhänge auch viel deutlicher. Deshalb müssen die Wissenschaften alle ins Teutsche übersetzt werden. Die Namensverzeichnisse in der Lebenskunde, das heißt in der Pflanzen-, Tier-, Kleinstlebewesen- und Kleinstnichtlebewesenkunde, müssen alle unter Berücksichtigung von Kapitel *Bescheidenheit* überarbeitet werden. Die meisten Arten haben wir ja ohnehin erfolgreich ausgerottet. Gebilde, Stoffe und Erscheinigungen müssen ebenso umbenannt werden. Teutschaltgriechischlateinisch waren die erdweiten Wissenschaften zu Zeiten des guten alten Kaisers, deutschteutsch werden die weltweiten Entdeckungsschaften zu Zeiten des größten Führers, Feldherrn und Filosofen aller Zeiten und bis in alle Ewigkeit sein.

Damit das Erlernen der teutschen Sprache so einfach wie möglich ist, werden alle Mundarten abgeschafft. Es kann nicht sein, dass sich Menschen im ein und demselben Lebensraum nicht oder nur erschwert miteinander verständigen können. Baiern, Alemannen, Schwaben, Franken, Hessen, Falen, Sachsen, Thüringern, Berlinern, Pommern, Österreichern, Schwyzertüütschen, Friesen, Flamen, Böhmen, Mährern, Schlesiern, Dänen, Schweden, Norwegern, Isländ-

dern und Angelsachsen dürfen nicht ihre einzelnen kleinen Regionen Identität stiften, sondern der gesamte Lebensraum Deutschland mitsamt seiner Folgsgemeinschaft. Ich persönlich habe keinerlei Probleme, die verschiedensten Mundarten des Teutschen zu verstehen, da ich schlau und sprachbegabt bin. Es geht hier um die ganzen Nichtteutschrassigen, denen man das Leben nicht unnötig schwermachen darf. In ganz Deutschland wird daher auf Standardhochteutsch geschrieben und gesprochen.
In *Mein Sieg* habe ich mir meine Eigenarten bewahrt, welche im Standardhochteutschen als veraltet oder gar falsch gelten. Wenn man deutsch denkt und teutsch fühlt, dann spürt man intuitiv, wie man mit der Sprache zu spielen hat. Regeln sind wichtig, um Gemeinsamkeiten zu schaffen und Ordnung zu bringen, doch Regeln können gebrochen werden, um Einzigartiges hervorzuheben und ein wenig Chaos zu stiften. Ist es Kunst oder ein Fehler?
Wenn man es nur will, dann kann man eine Sprache in 300 Tagen auf C1-Niveau beherrschen. Mit der Zeit wird man auch akzentfrei, was aber nicht ganz so wichtig ist. Es ist ein Irrglaube, dass nur in der Kindheit erlernte Sprachen muttersprachlich beherrscht werden könnten. Kinder werden lediglich für lange Zeit und mit Geduld einer Sprache ausgesetzt. Diesen Luxus hat man als Erwachsener zwar nicht mehr, dafür aber einen vollausgebildeten Verstand, dessen man sich nach wissenschaftlich erprobten Methoden effektiv und effizient bedienen kann. Habe Mut, Dich selbst mit der teutschen Sprache auseinanderzusetzen! In Deutschland wird man auch gar keine andere Wahl haben. Nur hilfs- und übergangsweise ist der Gebrauch anderer Sprachen erlaubt und nötig, alles andere bremst die Integration.

Das Siezen wird abgeschafft, in Deutschland wird nur noch geduzt. Wir sind hier nicht mehr am Hofe, wo man höflich zu sein und Seine Majestät in der Mehrzahl anzusprechen hat. Fremde sind dem Deutschen fremd. Wir alle sind *eine* Folgsgemeinschaft, die sich nicht durch sinnlose sprachliche Barrieren spalten lässt.
Das Begrüßen wird abgeschafft. Noch viel gefühlvoller und nahbarer

als die innere Sprache des Kehlkopfes sind die äußeren Sprachen des Mundes, der Augen, der Augenbrauen, der Nase, der Ohren, der Bäckchen, zusammengefasst des ganzen Gesichtes sowie des Körpers. Mit Lauten kann man zwar weiterhin auf sich aufmerksam machen, doch statt eines gelangweilten „Hallos“ sollte man ehrlich lächeln, wenn man gut drauf ist, und ehrlich schmollen, wenn es einem nicht so gut geht. Etiketten gehören dem Zigeuner und dem Franzos.

Sinnlose Plaudereien werden abgeschafft. Ein Deutscher redet nicht über belanglose Themen und schweift weder ab noch aus, sondern kommt immer genau auf den Punkt.

Zu guter Letzt wird die Sondersprache für Tiere – etwa fressen statt essen oder schnüffeln statt riechen – abgeschafft. Auch Säuglinge werden nicht mehr entmenschlicht, indem man sie füttert. Wir alle sind Tiere. Alle sprachlichen Elemente, die nach Art und Alter trennen, sind entartend und abzuschaffen.

Rasse

Rasse, Ethnie, Unterart – wie man es auch bezeichnen mag, die menschlichen Rassen lassen sich äußerlich recht gut voneinander unterscheiden. Innerlich hingegen ähneln wir uns stark. Ich verwende den Begriff „Rasse“ nur, um zu zeigen, dass Wörter nur Wörter sind und es entscheidend ist, was man mit ihnen auszudrücken versucht. Wir leben in einer Zeit, in der sehr unsauber mit der Sprache umgegangen wird und die Sprache immer bedeutungsloser wird.

Gibt es beispielsweise sprachlichen Rassismus? Nein. Rassismus bedeutet, dass die Menschen einer Rasse aufgrund ihrer rassischen Eigenschaften minderwertiger sein sollen als die Menschen einer anderen Rasse. Wenn ich jemanden als Neger bezeichne, dann gebrauche ich das lateinische Wort „niger“ in seiner teutschen Übersetzung „schwarz, schwärzlich, dunkelfarbig“. Wie das gleiche Wort in einer anderen Sprache übersetzt plötzlich rassistisch sein soll, ist – zumindest für schlaue Menschen – nicht ersichtlich. Die französischen Kolonialisten bezeichneten Afrikaner in ihrer Sprache als Schwarze, was die Teutschen in ihrem Fremdwortswahn übernahmen, und um sich selbst die Sklaverei und die Ausbeutung moralisch rechtfertigen zu können, wurden die Schwarzen für minderwertig befunden. Schwarze waren Neger, und Neger waren minderwertig. Neger waren nicht minderwertig, weil sie Neger sind, sondern Neger waren minderwertig, weil sie schwarz sind. Es gab keine neutrale Bezeichnung für Schwarze. Aus diesem Grund ist es völlig unsinnig, eine Bezeichnung zurück ins reinrassig Teutsche zu übersetzen, um die angeblich mit ihr verknüpfte rassistische Bedeutung aufzulösen. Anderes Beispiel: „Bestimmte Ausländer müssen raus aus Teutschland!“ Ist das rassistisch? Nein. Aus dieser Aussage allein kann man nicht schließen, dass der Sprecher die gemeinten Ausländer für minderwertiger hält als sonst irgendwen. Er könnte beispielsweise damit gemeint haben, dass gewisse Ausländer etwas Besseres verdienten, als in Teutschland zu leben, zumal „Ausländer“ keine Rasse ist. Es könnte sich auf ethnische Teutsche ohne teutsche Staatsangehörigkeit beziehen, welche in einem anderen Land wohnhaft sind

und sich nur zeitweise in Teutschland aufhalten. Auch „Türken sind scheiße!“ ist nicht rassistisch. „Scheiße“ gilt als Schimpfwort und wird in der Regel abwertend gebraucht, aber eine Minderwertigkeit des Türkentums ist damit nicht zwingend impliziert. In Deutschland wird Scheiße zu einem wichtigen, landwirtschaftlich genutzten Rohstoff, siehe Kapitel *Gesundheit* und *Zukunft*, während Gold recht nutzlos sein wird, siehe Kapitel *Wirtschaft*. Siehe da, die Aussage, dass das, was die Flüchtlinge zu uns bringen, wertvoller als Gold sei, klingt dann nicht mehr besonders traumhaft. „Es gibt zu viele Ausländer auf dieser Welt!“ ist nicht rassistisch, sondern beinhaltet meinen großen Plan. Es darf nichts außer Deutschland und damit keine Ausländer mehr geben.
Merke: Sprachlichen Rassismus gibt es nicht, es sei denn, man gibt die Definition von Rassismus als Tatsache wieder.

Man ist der Meinung, dass allein schon die Benennung und Kategorisierung äußerlicher Unterschiede ein Werturteil darstelle. Asiaten hätten gar keine Schlitzaugen, „Schlitzauge“ sei rassistisch, es heiße „Epikanthus medialis“. Rassismus gäbe es nicht, wenn es keine Rassen gäbe. So macht man sich die Welt, widewide wie sie einem gefällt, aber man löst das Problem nicht. Das Problem, dass es tatsächlich noch waschechten Rassismus auf der Erde gibt. In Europa, Amerika, Afrika, Arabien, Asien, überall. Seit langer Zeit. Ohne die lebenskundliche Klassifikation der Arten in Reich, Stamm, Klasse, Ordnung, Familie und Gattung konnte es streng genommen keinen Rassismus im obigen Sinne geben, damals beurteilte man vor allem andere, einem fremde Kulturen und Lebensweisen als minderwertig. Bis zur Entdeckung der Rassen, also spätestens bis 1758 nach Christus kann man Rassismus meinetwegen mit „Ablehnung von Andersartigkeit“ überladen und wie heute inflationär gebrauchen, danach jedoch nicht mehr. Wir müssen uns der verhältnismäßig wenigen und geringen äußerlichen Unterschiede bewusst sein, damit wir die großen Gemeinsamkeiten des *Homo deutsch* beschwören können. **Wer die Ablehnung von Andersartigkeit abschaffen**

will, der muss die sinnlosen Andersartigkeiten und entartenden Abartigkeiten abschaffen.

Die Vermischung der Rassen darf weder gefördert noch gefordert noch geächtet werden. Gefördert und gefordert wird sie von sich selbst hassenden Weißen, damit es eines Tages keine klar voneinander abgrenzbaren schwarzen, weißen, roten und gelben Rassen mehr gibt, sondern nur noch Mischlinge. Aus Hass ist noch nie etwas Gutes erwachsen. Geächtet und behindert wurde es beispielsweise im Dritten Reich, in den Vereinigten Staaten von Amerika und in Südafrika. Was sich natürlicherweise so ergibt, das ergibt sich.

Die Menschen untereinander sind weder gleich noch gleichwertig noch gleichberechtigt. Gleich sind wir offensichtlich nicht. Ich bin nicht Du, Du bist nicht wer anders. Gleichwertig sind wir nicht, denn die Frage ist, bezogen auf was. Als Mensch selbst ist man gleichwertig, aber bezogen auf den folgsgemeinschaftlichen Nutzen könnte man sehr wohl Unterschiede herausarbeiten. Die einen dürfen das allerdings nicht auf die große Glocke hängen, während die anderen es akzeptieren müssen, dass die einen fähiger sind als die anderen, siehe Kapitel *Bescheidenheit*. Gleichberechtigt dürfen wir unter keinen Umständen sein. Fähigere Menschen tragen eine größere Verantwortung, ihre Fähigkeiten zum Wohle der gesamten Folgsgemeinschaft einzusetzen. Es ist der Glaube an die Gleichberechtigung, welcher den Fickismus momentan weiter walten lässt.

Egal wie ähnlich wir uns auch sind, der Dumme wird immer Unterschiede ausfindig machen können. Der Schlaue hingegen kennt nur den Unterschied zwischen dumm und schlau. Die verschiedenen Rassen weisen vermutlich vergleichbare geistige Fähigkeiten auf, da die Zeit, in der man sich getrennt voneinander entwickelte, nicht besonders lang war. Die derzeit gemessenen Unterschiede sind wohl eher rein bildungsbedingt. Sollte man aber den Beweis erbringen können, dass bestimmte Rassen tatsächlich von Natur aus geistig fähiger sind als andere Rassen, dann darf das nicht verleugnet wer-

den und muss unter Umständen bestandswissenschaftlich berücksichtigt werden, siehe Kapitel *Gesundheit*.

Die politische Einteilung in links und rechts ist falsch. Dass ausgerechnet die angeblich nicht in Schubladen denkenden Linken auf dieses Schwarz-Weiß-Denken bestehen, ist bezeichnend für die gegenwärtige Zeit. Wenn links für die Gleichheit und rechts für die Verschiedenheit aller Menschen stünde, dann wäre beides falsch. Wenn links Fortschritt und rechts Bestand bedeuteten, dann wäre beides falsch. Wenn Linke sich für das Wohl aller und Rechte sich für das Wohl weniger Menschen einsetzten, dann lägen beide falsch. Wenn Linke für Umweltschutz und Rechte für Umweltschäden sorgten, dann lägen beide falsch. Wenn Linke die Hüter der Schwachen und Rechte die Wächter der Herrschenden wären, dann lägen beide falsch. Glücklicherweise sind diese Unterscheidungen völlig unterkomplex und zu nichts zu gebrauchen. *Ich bin nicht links, ich bin nicht rechts, ich bin deutsch.*

Auch Rechtsextremismus zu einem inhaltsleeren Begriff geworden. Die als rechtsextrem Bezeichneten sind meistens weder rechts, denn was heißt schon rechts, noch wirklich extrem, also bereit, ihre politischen Vorstellungen mit *außerstaatlicher* Gewalt durchzusetzen. Die Betonung liegt auf außerstaatlich, denn Staaten müssen immer gewaltbereit sein, damit ihre Bürger es nicht sein müssen. Stattdessen wird der Begriff dann verwendet, wenn man glaubt, dass jemand das Zweite Axiom des Deutschen, wonach alles erdenklich ist, vollstens beherzigt. Neuartige Ideen und Gedanken, welche die bestehenden, verkrusteten Strukturen infrage stellen – das gilt heutzutage als rechtsextrem. In diesem Sinne bin ich, wie viele andere Zwangsfickisten im Zeitalter des Fickistentums, rechtsextrem.

Zeit

Die Zeit wird abgeschafft. Die Zeitrechnung beginnt wieder von vorne. Sie wird im Format „Tag X nach Nathan“ oder „X. Tag nach Nathan“ angegeben, und kann mit „Tag X n. N.“ oder „X. TnN“ abgekürzt werden. Der Tag der Machtergreifung ist der Nullte Tag nach Nathan, der Tag darnach der Erste Tag nach Nathan. Eine deutsche Woche kann mit 10 Tagen, ein deutscher Monat mit 25 Tagen und ein deutsches Jahr mit 100 Tagen gehandelt werden. Die Erste Woche, der Erste Monat und das Erste Jahr nach Nathan beginnen am Ersten Tag nach Nathan.
Der 999.999.999 Tag nach Nathan ist der Letzte Tag nach Nathan. Das lässt sich in 32 Biz beziehungsweise vier Bissen im Zweierkomplement kodieren. Ein Biz ist die Abkürzung für „Binäre Zahl“ und die kleinste Informationseinheit in der digitalen Datenverarbeitung. Acht Biz sind ein Biss. Somit hätten die Deutschen über 2.700.000 Erdumläufe um die Sonne Zeit, ehe sie sich ein neues System austüfteln müssen oder schlicht von neuem zu zählen beginnen. Mehr als neun Ziffern wären unübersichtlich, zudem müsste man mindestens 64 Biz allein für die Tagesangabe ver(sch)wenden, wo wir doch eigentlich sparsam mit allem sein möchten. Stattdessen können wir vier Bisse darauf verwenden, die 60 Sekunden, 60 Minuten und 24 Stunden eines Tages zu kodieren, sodass wir die Zeit digital in insgesamt acht Bissen angeben können. Alles menschlich Bedeutende der Vergangenheit kann im Format „Tag X vor Nathan“ beziehungsweise digital mit Vorzeichenbiz angegeben werden, was jedoch, siehe Kapitel *Geschichte*, nur in seltenen Fällen nötig ist.

Warum das Ganze? Um die Bedeutung, Veränderungskraft und -bereitschaft des Deutschen aufzuzeigen. Schon jetzt spüren die Menschen, dass die Zeit immer schneller davonrennt, dass die Welt sich immer schneller verändert, dass Wochen, Monate und Jahre zu Zwecken der Planung und Vorausschau ausgedient haben. Nur die längste aller kurzen Zeiteinheiten, der Tag, ist vorausschauend und beständig genug. Der Alltag darf nicht von Woche zu Woche, von Monat zu Monat und von Jahr zu Jahr regelmäßig sein,

sondern muss es sein von Tag zu Tag. Der Umbruch der Zeit liegt in deutschen Händen! Der Deutsche muss die Zeit brechen! Der Deutsche muss die Entartung vor Nathan beenden! *Homo sapiens* muss sich neu und wieder zurück in *Homo deutsch* arten! Der Deutsche muss von Sekunde zu Sekunde, von Minute zu Minute, von Stunde zu Stunde und von Tag zu Tag deutscher sein als je zuvor! Am Ende eines jeden Tages muss sich ein jeder Deutscher fragen: Was habe ich heute für Deutschland und die Welt getan? Was gedenke ich, morgen für Deutschland und die Welt zu tun? Wie kann ich deutscher sein? Wie können meine Mitmenschen deutscher sein? Wie kann Deutschland und die Welt deutscher sein? Carpe diem!

Ganz nebenbei lösen wir etliche Probleme. In Wochen, Monaten und Jahren denkend ist man gefangen im Alltagstrott. Montag wieder Arbeit, Scheiße, wann ist endlich Wochenende? Woche für Woche kämpft man sich durch, bis endlich der Jahresurlaub ansteht. Jedes Jahr feiert man das Neujahrsfest, das Zuckerfest, das Opferfest, den Geburtstag, den Hochzeitstag, den Ersten Mai, Ostern, Pfingsten, Weihnachten, Pessach, Jom Kippur und Chanukka. Jahr für Jahr derselbe Mist, wofür es keinerlei Grund außer der kalendarischen Regelmäßigkeit gibt. Jahr für Jahr vergleicht man sich mit seinem jüngeren Ich. Jahr für Jahr sagt man sich, wie alles immer schlimmer werde und früher doch alles besser gewesen sei. Das muss alles abgeschafft werden. Deutschland muss so deutsch werden, dass es jeden Tag Grund zum Feiern gäbe, weswegen wir keinen einzigen Tag zu feiern haben. Jede Feier müsste dem Deutschen zu klein erscheinen.

Die Zeitumstellung, die künstlichungesunde Sommerzeit, wird abgeschafft.

Die Schrift ist die deutscheste Form des Austausches. Nirgendwie sonst kann ein Urheber so viel seiner Zeit aufwenden und seiner Schlauheit reinstecken, dass ein anderer umso mehr davon zehren kann. Nirgendwo sonst ist die Informationsdichte so hoch. Mimik, Gestik, Rhetorik, Gefühle und Gruppendynamiken verzerren die Wahrheitsfindung. Ein Bild sagt bekanntlich mehr als tausend Worte, ist also vielsagend und damit nichtssagend. Der Grünwähler mag sich von Bild und Bewegtbild beeindrucken lassen, doch der Deutsche muss sich stets auf die Schriftform besinnen, wenn es um Deutsches geht.
Was ich mit diesem Absatz eigentlich bezwecken will, ist Folgendes: Nathan Blut, Dein Führer, hat knapp drei Jahre seines Lebens geopfert und dabei alle Missstände der Vergangenheit aufgezeigt und geradegerückt, damit niemand niemals wieder dazu gezwungen ist. Der Führer der Menschheit ringt um jedes einzelne Wort, um jeden einzelnen Satz und Absatz dieses Buches. Wenn dieses Buch die Bibel der Menschheit werden soll, dann muss jeder überflüssige Buchstabe bis zum Verschwinden ausgetrocknet werden. Selbst unter Würdigung und Berücksichtigung von Endes *Momo* möchte ich der Menschheit nicht eine einzelne Sekunde mehr als unbedingt nötig rauben, weshalb ich

Bescheidenheit

Wir alle sind voneinander abhängig und aufeinander angewiesen. Der Einzelne ist unbedeutend, und das ist auch gut so. Wenn ich zum Sammeln von Feuerholz alleine zehn Stunden brauchte, dann könnte ich zusammen mit einem anderen Menschen die gleiche Menge in der Hälfte der Zeit anhäufen. Am Ende ist in beiden Fällen zwar dieselbe Leistung erbracht worden, doch im zweiten Fall hat jeder nur 50 % dazu beigetragen. Bei drei Menschen trüge jeder nur 33 % bei, bei vier Menschen 25 % usw. usf., ehe sich der Grenzwert des Beitrags eines einzelnen Menschen im Unendlichen der Null annähert. Natürlich brauchen mehr Menschen auch mehr Feuerholz, verhältnismäßig jedoch weit weniger Feuerholz als die zunehmende Anzahl an gezwungenermaßen gleichwarmen Menschen. Ein Feuer hält mehrere Menschen warm. Und dabei blieb es ja nicht. Die Menschen gaben ihr Wissen an ihre Nachfahren weiter, erst mündlich, dann schriftlich, heute digital. Das Wissen wurde überprüft, verfeinert und an den Nachwuchs übergeben. Eins nehmen, zwei geben, weitergeben. Eine Generation nach der anderen schöpfte von den Weisheiten der Vergangenheit, stutzte manches davon zurecht und schuf sich neue Weisheiten. Der Mensch erfand den Kohleofen, die Öl- und Gasheizung sowie die Wärmepumpe, und brauchte irgendwann gar kein Feuerholz mehr.

Alles baut aufeinander auf. Nichts hätte man selbstständig erschaffen können, alle tragen bloß ihren Teil dazu bei. Ohne die Erfindung des Rechners könnte ich *Mein Sieg* nicht so schnell und so gut schreiben. Ohne die Entstehung schöner Sprachen könnten wir kaum etwas ausdrücken. Und wenn sich unsere Vorfahren damals in der Natur nicht durchgesetzt hätten, dann würden wir alle heute nicht leben. Ohne die Bauern hätten wir kein Essen auf dem Tisch, ohne die Kunstmeister keine Maschinen, ohne die Frauen keine Kinder. Aus all diesen Gründen muss der Mensch nach innen wie nach außen bescheiden sein, sonst stürzt er hinein in sein Verderben.

Der Respekt wird abgeschafft. Was immer Du im Leben erreichst, ist nur ein Bruchteil der Arbeit von Milliarden Menschenaffen und

weitaus mehr Lebewesen, als Du Dir überhaupt vorstellen kannst. Was immer sie auch getan haben, liegt nicht in Deiner Verantwortung und darf Dir auch nicht zum Stolz gereichen. Du kannst nur tun, was Du gerade tun kannst wie jedes andere Lebewesen vor, in und nach Deiner Zeit. Tue Deutsches und halt die Fresse. Die anderen sich nicht zu beschimpfen und nicht zu bewundern, Deine Leistung ist nicht zu schmälern und nicht zu überhöhen. Jeder hat das Seine beizutragen. Auf kein Lob und keine Anerkennung bist Du angewiesen, keinen Neid und keine Missgunst hast Du auszuleben. Neid ist natürlich, da Du nicht wissen kannst, wie viel Zeit und Mühe ein anderer in den Ausbau seiner Fertigkeiten reingesteckt hat. Du darfst Dich allerdings niemals vom Neid zerfressen lassen. Es gibt keine Naturtalente, alles ist das Ergebnis von Blut, Schweiß und Tränen, also frage und lerne. Der Befragte muss bereitwillig seine Geheimnisse verraten und seine Erkenntnisse teilen, damit der Nächste noch geschickter werde. Fertigkeiten sind erlernbar, Fähigkeiten sind angeboren. Beides ist zum Wohle der Folgsgemeinschaft einzusetzen. Der Neid auf Fähigkeiten ist nachvollziehbar, doch davon darf man sich als Deutscher erst recht nicht zerfressen lassen, sonst wird man im Leben nicht zufrieden. Habe die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die Du nicht ändern kannst, den Mut, Dinge zu ändern, die Du ändern kannst, und die Weisheit, das eine vom anderen zu unterscheiden.

Das Urheberrecht und das Patentrecht werden abgeschafft. Wie kann man es wagen, seines klitzekleinen Beitrags wegen den ganzen Nutzen daraus zu ziehen? Und das auch noch für Geld, also ohne wirklichen eigenen Nutzen, aber doch zum Schaden des Fortschritts und damit zum Schaden aller? Schon seit Jahrhunderten wird das Patentrecht unterlaufen, in jüngerer Zeit vor allem durch chinesische Zigeunerunternehmen. Spätestens seit dem 30. November 2022 wird für den Profit großer Technologiekonzerne auf das Urheberrecht geschissen. Die meisten Bücher und wissenschaftlichen Abhandlungen sind bereits offen, derzeit aber noch widerrechtlich zugänglich. Danke, Anna. Es ist an der Zeit, mit offenen Karten

zu spielen. Die Zigeuner aus aller Welt mögen sich beschweren und es mag zu kurzfristigen Nachteilen kommen, doch am Ende wird es Deutschland und der Welt zugutekommen. Alle Entdeckungsschaften werden schrankenlos zugänglich sein. Der Mathematiker, der seine kostbare Lebenszeit dazu nutzt, um ein hervorragendes Lehrbuch zu schreiben, wird keine 65.537 €, 196.883 € oder 3.141.592 € und ein paar Zerquetschte für erhalten, sondern wird sich mit seinem ruhmlosen Beitrag zum mathematischen Fortschritt begnügen müssen. Kein Geld der Welt könnte den Eulerschen Wert auf das Komma genau bemessen, also brauchen wir es gar nicht erst zu versuchen. Der Mord an Aaron Swartz darf nicht umsonst gewesen sein.

Die Bekanntheit wird abgeschafft. Die wenigen, die wirklich Großes leisten, wollen nicht berühmt sein, weil sie nicht wüssten, womit sie das eigentlich verdient hätten. Berühmtheit führt nur zu falschen Autoritäten und Eitelkeiten, was wiederum zu falschen Erkenntnissen führen kann. Einst sagt man etwas Erfrischendes, und schon wird einem ewig blind geglaubt. Wenn Einstein behauptet hätte, dass die Erde eine Scheibe sei, dann wäre er ein Stein gewesen. Die Berühmtheiten einer Epoche hingen nahezu immer mit der Blödheit ihrer Bewunderer zusammen. Ich bin die einzige Ausnahme. Nur ich werde, solang' ich lebe, erdweit als Deutscher bekannt sein. Eine Aufgabe, die ich nicht gerne übernehme, aber zwingend übernehmen muss.

Die Benennung von Orten und Sachen nach berühmten Persönlichkeiten, geschichtlichen Ereignissen oder ihren Entdeckern wird abgeschafft. Die Gaußsche Summenformel, die Keplerschen Gesetze, die Planck-Einheiten, das Haber-Bosch-Verfahren sowie die Kochschen Postulate werden umbenannt. Der Alexanderplatz, der Kurfürstendamm und die Prinzregentenstraße werden wie alle anderen Straßen-, Städte-, Länder-, Fluss- und Meeresnamen abgeschafft. Nur der Golf von Mexiko wird übergangsweise zum Golf von Deutschland. Straßen, Städte und Länder wird es nicht mehr geben. Kontinente, Siedlungen, Flüsse, Meere und Naturerschein-

ungen sind lediglich sinnvoll zu nummerieren, in etwa so: Kontinent 1, Meer 3, Siedlung 18, Vulkan 31, Fluss 42, Wasserfall 69, Höhle 88, Berg 333, Schlucht 666.

Ja, ich bin der größte Führer, Feldherr, Filosof, Ökonom, Arzt und Schriftsteller aller Zeiten. Ja, ich bin der größte Menschenaffe aller Zeiten. Ja, als einziger Mensch jemals und für immer und ewig bin ich unersetzlich für die Menschheit. Aber was heißt das schon alles? Auch ich bin letztlich nur ein Kassierer, die kleinste Violine der Welt. Mir ist bloß das gelungen, was keinem Menschen zuvor gelungen ist: Im Ersten Band von *Mein Sieg* habe ich alle Probleme der Menschheit gelöst, und im Zweiten Band von *Mein Sieg* versuche ich Dein Vertrauen zu gewinnen, denn für meine Lösungen benötige ich Dein vollstes Vertrauen. Nur unter meiner Führung lässt sich Deutschland verwirklichen. Die meisten Zeilen dieses Buches werden für den Deutschen von morgen überhaupt keinen Sinn mehr ergeben, weil er überhaupt nicht verstehen wird, gegen was für lächerliche Irrtümer ich hier eigentlich ankämpfe. Wie, es gab damals eine Presse, Gerichte und Länder? So habt ihr gewirtschaftet? Das war eure Einstellung zu Geschlechtsverkehr? So habt ihr die Entdeckungsschaften betrieben? Das galt als Wissenschaft? Die durften leben? So seid ihr gestorben? Das ist das, was ihr gegessen habt? All das war anders, bevor der größte Führer aller Zeiten das Licht der Welt erblickte und die Macht zum Wohle der Menschheit ergriff? Wie dumm muss man eigentlich gewesen sein? O Deutscher der Zukunft, ich verstehe ganz genau, wie es Dir ergehen muss, denn mir erging es ebenso. Das Gegenmittel für diese Überheblichkeiten ist deshalb just in diesem Kapitel beschrieben worden.
Einen Führerkult verbitte ich mir. Ich verlange weder Ruhm noch Lohn für meine Leistungen, sondern Verantwortung. Der Ruhm der Nachwelt ist mir sicher, wenn ich nicht Führer der Menschheit werde. Den Ruhm der Nachwelt werde ich zu verhindern wissen, wenn ich Führer der Menschheit werde. Und wenn ich, der größte und fähigste Mensch aller Zeiten, weder Ruhm noch Lohn verlange,

wie kannst Du nach etwas anderem außer Verantwortung gieren? Du bist wenig, das Folg ist vieles!

Erziehung, Entfaltung, Entdeckung

In Deutschland dreht sich **alles** um die Erziehung, Entfaltung und Entdeckung. **Der Mensch ist mindestens zu 99 % Homo und höchstens zu 1 % deutsch.** Ich bin 1 % deutsch. Die Erziehung befasst sich ausschließlich mit dem Homoanteil, die Entdeckung befriedigt ausschließlich den deutschen Anteil, und entfaltet wird der ganze Mensch.

Alle Kinder werden rechtsextrem geboren. Schamloserweise ist für sie alles erdenklich. Sie empfinden weder Schuld noch Stolz. Im Laufe ihres Lebens müssen sie schmerzhaft feststellen, dass nichts auf dieser Welt Bestand hat. Irgendwann verstehen sie es, vom Ende her zu denken. Sobald ihnen dies überwiegend gelingt, sind sie keine Zukunftsdeutschen mehr, sondern Deutsche. Nach Kleist und Kafka bin ich der dritte Deutsche der Weltgeschichte. Da es bei den beiden nicht mehr so genau rekonstruierbar ist, wann sie sich eines Morgens aus unruhigen Träumen erwacht in einen unfassbaren Deutschen verwandelt fanden, müssen wir uns an mir orientieren. Seit meinem 8241. Lebenstag bin ich Deutscher. Ich bin aber auch unter entartenden und fickistischen Umständen großgeworden, siehe Band 2. In einem fortgeschrittenen Deutschland wird man wohl frühestens mit 60 Jahren ein Deutscher sein können. Die Frauen etwas früher, die Männer etwas später.

Die deutsche Erziehung und Entfaltung muss erwartungs-, lob- und tadelfrei sein. Von Kindern wird heutzutage einerseits viel zu viel erwartet, und andererseits viel zu wenig. Wenn wir keinerlei Erwartungen an unseren Nachwuchs hegen, dann können wir auch nicht enttäuscht und nur belohnt werden. Das muss aber auch wirklich ernst gemeint sein. Was sie auch tun, sie müssen bedingungslos geliebt werden. Sicher ist, dass die Deutschen der Zukunft Großes vollbringen werden. Das kann ihnen jedoch nur gelingen, wenn wir rein gar nichts von ihnen erwarten. Alles andere würde sie hoffnungslos überfordern. Der Spross muss in Ruhe aufrecht wachsen können, ehe er in allen Farben froh blüht.

Die frechsten Erwachsenen hatten die strengsten Erzieher. **Das Ziel der Erziehung und Entfaltung ist das Heranreifen des unmündigen und hilflosen Kindes hin zu einem selbstständigen und wirkmächtigen Erwachsenen.** Eines Tages haben Kinder keine Erzieher und Entfalter mehr um sich herum, die alles, was sie tun, zu beurteilen und über ihr Leben zu bestimmen haben. Wer also glaubt, dass man durch strenge Erziehung das ganze Leben eines Kindes vorherbestimmen könnte, der irrt sich gewaltig. Wenn überhaupt wird man einen unbändigen Hass und Groll in ihnen erwecken. Auch ein verhätschelnder Umgang ist nicht zielführend. Wer andauernd für jede Kleinigkeit in der Kindheit gelobt wird, der wird als Erwachsener sein blaues Wunder erleben. Man könnte natürlich einführen, dass alle, also auch die Erwachsenen, sich ständig für alles Mögliche zu loben haben. Doch der Mensch lebt *mit* anderen, nicht *für* andere Menschen. Von Kindesbeinen an muss daher auf jedes Lob und jeden Tadel verzichtet werden, da man sich sonst in seinen Meinungen und Handlungen völlig abhängig von den anderen macht.

Bedingungslos lieben und erziehen, ohne zu loben und zu tadeln. Ja, wie soll das denn bitte funktionieren, fragst Du dich? Zunächst einmal müssen wir uns im Klaren darüber sein, in welchen Bereichen der Zukunftsdeutsche zu erziehen ist. Die Erziehung befasst sich mit den grundlegenden körperlichen wie geistigen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Menschen. Der Zukunftsdeutsche muss die körperliche Hygiene beherrschen und in seiner körperlichen wie geistigen Entwicklung unterstützt und begleitet werden. Zur körperlichen Hygiene zählt das kontrollierte Ausscheiden von Harn und Kot sowie die Körperpflege. Letzteres wird in Deutschland stark vereinfacht sein, da alle Menschen haarlos sein werden. Haare sind entweder aufwendig zu pflegen oder aber nervige Geruchsträger. Gerade bei den Kopfhaaren werden sich viele Frauen wundern, wie frei man sich ganz ohne sie fühlt. Nur die Wimpern, Augenbrauen, Nasen- und Ohrhaare bleiben aus gesundheitlichen Gründen davon verschont. Alle 15 Tage werden die Fingernägel geschnitten, alle 30 Tage wird der ganze Körper enthaart, und alle 45 Tage werden die

Zehennägel geschnitten. Bei schnellerem Wachstum der Nägel kann im Rhythmus 10, 30, 20 verfahren werden. Die Geschlechtsteile, das Gesäß sowie die Achseln darf man gerne häufiger enthaaren. Dabei helfen wir uns gegenseitig, damit es genauer, sanfter und schneller geht. Duftstoffe in Hygieneartikeln und sonstwo werden abgeschafft, da sie bloß Allergien auslösen. Körperlich verändert sich der Kindes- und Jugendkörper stetig, weswegen bei der Erziehung und Entfaltung sicherzustellen ist, dass keine Zukunftsängste entstehen. Auf die Bewertung seines Äußeren ist ausnahmslos zu verzichten. In Deutschland zählt nicht mehr allein die äußere Schönheit, sondern auch und vor allem die innere Schlauheit. Dann gilt es noch die körperliche Grob- und Feinmotorik, das heißt sitzen, laufen, greifen, klettern, schwimmen, springen, werfen, fangen, essen, trinken usw. usf. zu erlernen. Zur geistigen Entwicklung gehören die verschiedenen Sinneswahrnehmungen und ihre artgerechte Verarbeitung, die Sprachfähigkeiten und -fertigkeiten, die Schlauheit sowie das Miteinander mit anderen Menschen.

Was diese kleinen Knaben und holden Maiden alles erst mühsam erlernen müssen, das ist für den gestandenen Erwachsenen ein Klacks. Daher kann jegliches Lob nicht ernst gemeint sein, und man macht sich damit nur lächerlich. Ja, fein hast du geschissen. Prima hast du das gekritzelt. Die Kinder werden für dumm verkauft. Natürlich begreifen sie das und werden somit sachte an das Lügen und Unehrlichsein herangeführt. Die Infanten werden infantilisiert. Jeder vermeintlich süße Kindersprech hat verheerende Auswirkungen. Schon während der Schwangerschaft muss Teutsch mit ihnen gesprochen werden. Zunächst kurze, leicht verständliche Sätze, dann alltägliches Teutsch, bis sie es schließlich dank des vielen Lesens, Hörens und Sprechens auf Führersprachlerniveau beherrschen. Schimpfwörter sind nicht zu verdammen. Dem Zukunftsdeutschen muss beigebracht werden, dass es Schimpfwörter nur deshalb geben kann, weil es auch nette und neutrale Wörter gibt. Lediglich um mit jenen etwas hervorheben zu können, sind üblicherweise nur diese zu verwenden. Verstehst Du das, Du Hurensohn? Irgendwann werden alle nichtschlauheitsbezogenen Schimpfwörter

ohnehin sinnlose Artefakte aus längst vergangenen Zeiten sein. Wie kann man jemanden noch ernsthaft als Hure, Nutte, Bauer, Bastard, Schwuchtel, Schlampe, Dorfdepp, Stadtstreicher, Hinterwäldler oder Landei zu beleidigen versuchen, wenn eines Tages alle Deutschen all das sein werden? Die „Bundesprüfstelle für jugendgefährdende Schriften“, oder wie auch immer sie sich heute schimpft, wird abgeschafft. Was der Zukunftsdeutsche lesen darf, das darf auch der Deutsche lesen und umgekehrt. Dabei werden sie wie bei allem zunächst auf Schritt und Tritt begleitet, ehe sie allein die Welt bewandern und bereichern können.

Statt den Zukunftsdeutschen sprachlich zu loben, muss man durch körperliche Nähe, Gesten und Gesichtsausdrücke aufrichtig Freude an seiner Entwicklung zeigen und ihn dadurch darin bestärken. Ein Deutscher darf niemals gute Miene zum bösen Spiel machen. Statt ihn sprachlich zu tadeln, muss man durch körperliche Ferne, Gesten und Gesichtsausdrücke aufrichtig seinen Ärger kundtun. So übt sich neben der natürlichsten Art der Kommunikation auch noch das Einfühlungsvermögen. Körperliche Nähe wird es in Deutschland überall und zu jeder Zeit befriedigendermaßen geben, weswegen man eben nicht vom Wollen und Willen einzelner Menschen abhängig wird. Insbesondere bei der Erziehung aber auch sonst darf jedoch niemals *Guter Bulle, böser Bulle* gespielt werden. Jeder Erzieher und Entfalter muss milde und streng zugleich sein, eine künstliche Rollenverteilung sorgt nur für Verwirrung, Misstrauen, Lieblingserzieher und Lieblingsentfalter, und konterkariert damit unsere Ziele der Erziehung und Entfaltung.

Das *Verfahren des heißen Herds* ist bei der Erziehung und frühen Entfaltung äußerst hilfreich. Dem Zukunftsdeutschen muss klipp und klar vermittelt werden, dass es ihm weh täte, wenn er die heiße Herdplatte anfasste. Aus Neugier wird er es womöglich dennoch tun, und davon darf er keineswegs abgebracht werden. Nachdem er an harmlosen Dingen erkennt, dass seine Erzieher und Entfalter nur das Deutscheste für ihn wollen und das Nichtaufsiehören Konsequenzen nach sich zieht, wird er ihnen auch bei wichtigeren Dingen vertrauen und sich ihnen anvertrauen. Um dieses Vertrauen nicht zu

brechen, darf man nie lügen. Wenn man etwas nicht weiß, dann gilt es, die *Vier Heiligen Worte des Deutschen* zu gebrauchen: **Ich weiß es nicht**. Es gibt keine dummen Fragen, es gibt nur grünwählerische Antworten. Der Weihnachtsmann, die Zahnfee, der Osterhase, der Sandmann, der Storch und die Demokratie werden abgeschafft. Zugleich muss dem Zukunftsdeutschen mit der Zeit mehr und mehr Eigenmächtigkeit zugetraut werden. Dabei wird er Fehler machen, und das ist auch gut so. Aus den eigenen Fehlern lernt man immer noch am besten. In Deutschland gibt es in allen Bereichen eine offene Fehlerkultur. Nur Fehler, die als solche erkannt und benannt werden, können ausgebessert werden. Wer schweigt oder zum Schweigen bringt, ist ein Fickist.

Die körperlichen und geistigen Fähigkeiten und Fertigkeiten eines Zukunftsdeutschen kommen erst am Ende seiner Entfaltung in voller Blüte zum Vorschein. Erziehung und Entfaltung können für eine gewisse Zeit gleichzeitig stattfinden, doch sobald der Zukunftsdeutsche spätestens mit zehn Jahren trocken und sauber ist, wird er fortan nur noch entfaltet. Die gegenwärtig ewiglangen Zeiten hängen insbesondere mit der Kleidung und der dadurch ausbleibenden Nacktheit, mit dem Schamgefühl bei und dem Ekel vor der Ausscheidung und schließlich mit der gesamten zigeunerischen Kinderindustrie zusammen. Alles daran ist entartungsbedingt und wird folglich abgeschafft. Kein anderes Tier trägt Windeln. Das Problem liegt ja gerade darin, dass nicht mehr die gesamte Natur unser Wohnzimmer ist, sondern wir bestimmte Bereiche sehr sauber halten möchten. Das ist Fortschritt und Rückschritt zugleich. Ein Fortschritt, wenn die Keimbelastung an verwundbaren Stellen zurückginge und wir seltener und milder krank würden. Ein klarer Rückschritt, da diese Erkenntnis nicht artgerecht umgesetzt wurde. Windelfreie Erziehung, Abhaltekleidung und Ausscheidungskommunikation klingen für mich wie vielversprechend-artgerechte Ansätze.
Es gibt keine Kindertagesstätten, Kindergärten, Schulen und Universitäten mehr, sondern nur noch Orte der Erziehung, Entfaltung

und Entdeckung. Die geistige Entfaltung soll es dem Zukunftsdeutschen ermöglichen, als Deutscher selbstständig etwas entdecken zu können. Ich halte die Unterscheidung zwischen Erfindung und Entdeckung für nicht sinnvoll. Dieses soll Vorhandenes aufdecken, jenes soll Neues erschaffen. Dabei ist alles bereits vorhanden und wird zugleich neu erschaffen. *Der Fluss fließt.* Die Begriffe „Bildung“, „Ausbildung“, „Schüler“ und „Lehrer“ implizieren, dass geistige Fähigkeiten und Fertigkeiten von außen eingetrichtert werden könnten. Richtigerweise entfaltet sich der Zukunftsdeutsche jedoch von innen nach außen. Die Knospe öffnet sich. Die Entfalter können dabei nur unterstützen.

Fächer, Module, Schularten, Klassen und Semester werden abgeschafft. Es gibt nur noch regelmäßig stattfindende Kurse entsprechend dem jeweiligen Leistungsstand sowie Sonderkurse, beides in Theorie und Praxis. Die Kursinhalte befassen sich alle mit der reinen und mit der angewandten Mathematik, siehe Kapitel *Wissenschaft*. Teutsch wird abgeschafft. Eine Sprache meistert man durch das viele Lesen und ein wenig Hören und Sprechen, was wir in Deutschland zur Genüge tun werden, ohne irgendwelche gesonderten Kurse aufsuchen zu müssen. Das Leseverständnis ist überhaupt die wichtigste Fertigkeit eines jeden Deutschen. Nur kurz ist die Grammatik in Sonderkursen zu behandeln, sie wird maßgeblich intuitiv und von alleine gekonnt. Fremdsprachen werden abgeschafft. Bis man die auswendig gelernt hat – denn alle anderen Sprachen außer der teutschen können bloß auswendig gelernt werden –, wird es sie ohnehin nicht mehr geben. Nur Englisch ist in den Wissenschaften womöglich für eine gewisse Übergangszeit noch vonnöten, was man jedoch nicht durch Kurse, sondern durch das viele Lesen alter Abhandlungen sowie Gespräche mit den vielen angelsächsischen „Einwanderern“ ausreichend beherrschen wird. Sport wird abgeschafft. Alle Deutschen werden sich zeit ihres Lebens artgerecht bewegen. Ethik, Wirtschaft, Religion, Recht, Sozialkunde, Musik, Kunst, Geografie und Geschichte werden abgeschafft, siehe *Mein Sieg*. Die wenigen wichtigen Inhalte aus diesen und allen weiteren nichtmathematischen Fächern werden in Sonderkursen

angeschnitten.
Alle Leistungsstandskontrollen werden abgeschafft. Ich spreche von den Abfragen, Stegreifaufgaben und Klausuren, die alle zu bearbeiten und einer zu benoten hat. Gängige Aufgabenarten beginnen mit „Gebe an“, „Erläutere“ und „Beurteile“, weswegen die Richtigkeit einer Antwort nur willkürlich beurteilt oder lediglich das korrekte Auswendiglernen überprüft werden kann. Die Note fällt oft gänzlich vom Himmel, und fast immer wird sie im Verhältnis zu den Leistungen aller anderen Prüflinge ermittelt, indem man alles normalisiert. Irgendjemand behauptete einmal, dass alle messbaren Daten normalverteilt seien. Was sie auch sind, wenn man nur alles normalisiert. Form folgt Funktion. Was nicht passt, wird passend gemacht. Ein Deutscher hingegen kennt nur absolute Spitzenleistungen, die transparent und personenbezogen auf die Probe zu stellen sind. In der Mathematik gibt es nur wahr oder falsch, dementsprechend nüchtern sind die Aufgaben zu gestalten. In der angewandten Mathematik ist das nicht immer so eindeutig, weswegen auch Transferaufgaben angebracht sind. Wenn man das auf einem Gebiet Erlernte mit dem Wissen aus einem anderen Gebiet vergleichen und vermengen kann, dann hat man’s wirklich drauf. Anhand der Ergebnisse muss dauerhaft ein nicht unterforderndes und zugleich wenig überforderndes Anspruchsniveau gewährleistet werden, siehe Kapitel *Bewegung*. Die VS-Amerikaner sind in ihrer Bildungsleistung weltweit an der Spitze, versagen aber in der Breite. Die Chinesen sind oben und im Durchschnitt zwar gut aufgestellt, erreichen dies jedoch nur durch Drill und Zwang. Deutschland wird dank seiner artgerechtlockeren Entfaltung so große Leistungen an der Spitze und in der Breite vollbringen, wie sie die Welt noch nie gesehen hat. Das größte Hindernis der Chinesen ist ihre sinnlose Sprache. Das erste, was junge Chinesen lernen, ist das Auswendiglernen. Dank langer Lernzeiten kriegen sie intellektuell zwar einiges gebacken, wofür sie allerdings mit ihrer geistigen Gesundheit bezahlen. Ellenbogendenken und Mobbing tun ihr Übriges. In Deutschland sind geistig Fähigere nicht wertvoller und werden nicht bevorteilt, sondern tragen eine größere Verantwortung,

ihre Fähigkeiten zum Wohle der Folgsgemeinschaft einzusetzen. Alles, was sie hierfür benötigen, ist ihnen zur Verfügung zu stellen. Wer andere aber schlechtredet oder sie gar ausgrenzt, weil sie etwas nicht oder bloß langsamer begreifen, der ist ein Trottel. Er schadet sich selbst und dem tatsächlich oder vermeintlich geistig weniger Fähigen. Jeder Knospe muss die Zeit, das Wasser und die Sonne gegeben werden, die sie zum Öffnen benötigt. Manche Pflanzen werfen sicht- und genießbare Früchte ab, andere werfen keine unmittelbar sicht- und/oder genießbaren Früchte ab, und wiederum andere werfen überhaupt gar keine Früchte ab, sondern schaffen Lebensraum für andere Lebewesen, Tiere, Pflanzen und Pilze. Das Kapitel *Bescheidenheit* ist nicht für die jüngsten Zukunftsdeutschen bestimmt, da es sie stark ernüchtern und entmutigen könnte. Jene Weisheiten sind ihnen vorzuleben, jedoch nur behutsam nahezulegen, sonst verwelkten und zerbrächen sie daran.

Gruppenarbeiten werden abgeschafft. Es gibt viele Sachen, die man gemeinsam besser erledigen kann, doch das Lernen zählt nicht dazu. Nachfragen ist wichtig und geboten, und auch Besprechungen und Diskussionen mit anderen Menschen über einen bestimmten Stoff können anregend und erhellend sein. Dafür muss man aber zumindest ansatzweise selbst mit dem Stoff vertraut sein. *Lernen muss man selbst, und Lernen muss gelernt sein.* In der Entfaltung kriegt man daher als Allererstes das Lernen beigebracht. Lern schlau, nicht mau. Brauchbare Methoden zum Einprägen und Abrufen von Wissen gibt es wie Sand am Meer, etwa *Active Recall* und *Spaced Repetition*. Doch das Verstehen selbst ist meines Erachtens noch sehr wenig erforscht und verstanden worden. Wenn die Menschen das Geld- und Finanzwesen verstünden, dann hätten wir eine Revolution noch vor morgen früh. Deutschland muss sein Verständnis perfektionieren. Das Allgemeinwissen wird mehr oder weniger abgeschafft. Ein bisschen Wissen ist unverzichtbar, aber eben nur ein bisschen. Ein Deutscher muss die Fertigkeit beherrschen, sich auf fremden Gebieten schnell und selbstständig einzuarbeiten und zurechtzufinden. Das ist ihm durch hervorragende Lehrbücher zu ermöglichen und zu erleichtern, siehe Kapitel *Wissenschaft*.

Nach der Entfaltung hat man als junger Deutscher nunmehr das Rüstzeug zum Entdeckerdasein. Dazu gehören sowohl das wissenschaftliche Arbeiten als auch gegenwärtig vom Namen her geläufige Tätigkeiten. Erzieher, Entfalter, Entdecker, Arzt, Ermittler, Vermittler, Kunstmeister, Handwerker, Bauer. Diese sind nicht isoliert voneinander zu betrachten. Es wird keine Arbeit geben, welche man einige Jahre erlernt und welcher man anschließend sein Leben lang nachgeht. Jeder soll seinen Arbeitsplatz öfter mal wechseln, so wie es ihm gefällt. Deshalb müssen die aus einer Arbeit gewonnenen Erkenntnisse stets schriftlich festgehalten, verbessert und verfeinert sowie die Neulinge sorgfältig eingearbeitet werden. Jede Arbeit kann man in wenigen Sätzen auf das Essenzielle reduzieren, in wenigen Absätzen auf das Wesentliche herunterbrechen und auf wenigen Seiten zusammenfassen. Jede praktische Arbeit kann man in wenigen Tagen und Wochen erlernen, bis eines Tages jeder Handgriff so sitzt wie beim Meister. Das derzeit große Problem ist, dass die Meister aus Angst, ihren Arbeitsplatz zu verlieren, und aus Neid auf die Neulinge, die sie übertrumpfen könnten, ihre Geheimnisse nicht verraten möchten. Dabei muss der Neuling stets besser als sein Meister werden. Der Meister muss sich darüber freuen, dass er zum Fortschritt beigetragen hat. Nicht wenige sehen ihr Lebenswerk in Trümmern, wenn es ihrer Arbeit des Fortschritts wegen nicht mehr bedarf. Kurpfuscher, die nicht mehr in Schwangeren herumstochern durften. Kohlekumpel, die um die ausbleibenden Atemwegserkrankten trauern. Fachgeschäftsbetreiber, deren Kunden ihrer fachkundigen Belügung überdrüssig wurden und auf den Schrotthandel im Internetz auswichen. All dies steht dem Endziel im Weg. **Das Endziel ist die Arbeitslosigkeit aller, das Paradies auf Erden.** Natürlich wird niemand wirklich arbeitslos sein. Der Mensch will und muss arbeiten, da das Faulenzen schnell krank macht. Ich spreche aus Erfahrung. Arbeit macht frei. Die Frage ist nur, welche Arbeit und wofür. In Deutschland wird es nur noch artgerechte Arbeit geben, welche wir zur Arterhaltung und zum Lebensvergnügen ausüben werden. Jene Arbeit, bei der doch nur „die Bezahlung stimmen“ müsse, wird abgeschafft,

da solch eine Arbeit nur fickistisch sein kann. Zeit wird nicht mehr gegen Geld ausgetauscht, sondern sinnstiftend und sinnvoll genutzt. Die Arbeit muss hochflexibel planbar sein. Die Produktion darf nicht stillstehen, nur weil ein paar Leute mal kurzfristig fehlen. Die extrem ungesunde Schichtarbeit wird größtenteils abgeschafft. Die Nacht darf nicht zum Tag gemacht werden, nicht dauerhaft und erst recht nicht im Wechsel. In sehr wenigen Bereichen wird es eine Art Rufbereitschaft geben, sodass man in der Nacht zwar schläft, jedoch bei Bedarf sanft geweckt werden darf. Ärztliche Notdienste gehören dazu, wobei Ärzte sich weit weniger als heute zum Wohle der Folgsgemeinschaft aufopfern müssen, da die wenigsten Deutschen noch nachtaktiv und die meisten Deutschen sehr gesund sein werden. Man arbeitet nur noch tagsüber für vier Stunden im Zwei-Schicht-Modell. Wenn eine Fabrik in nur einer Schicht den folgswirtschaftlichen Bedarf decken kann, dann reicht auch nur eine Schicht. Auf gar keinen Fall dürfen zwei Fabriken gebaut werden, wenn doch eine genug ist, bloß weil die Menschen sich vor einer zweiten Schicht genieren. Bei den meisten Dienstleistungen genügt ebenfalls nur eine Schicht. Ermittler, Vermittler und Ärzte machen natürlich nicht plötzlich Feiermittag oder -abend, wenn es gerade nicht passt. In der Landwirtschaft könnte es dazu kommen, dass zu gewissen Zeiten mehr gearbeitet werden muss. Als Erzieher und Entfalter sieht die Sache ebenfalls ein wenig anders aus, siehe Kapitel *Zukunft*. Während der Arbeit sollte man auch wirklich arbeiten, nicht Zeit vertrödeln, tratschen oder sich anderweitig ablenken lassen. Das eine Viertel muss man konzentriert arbeiten, damit man drei Viertel der Wachzeit auch wirklich genießen kann. Zwischen Arbeit und Nichtarbeit braucht es einen klaren Schlussstrich. Wer will, kann mehr arbeiten. Wer nicht will, dann halt nicht. Wer überhaupt nicht arbeiten will, dann halt eben nicht.

Die Folgsgemeinschaft ist eine individuell-kollektivistische Gemeinschaft. Was deutsch für den Einzelnen ist, das ist deutsch für die Folgsgemeinschaft. Was deutsch für die Folgsgemeinschaft ist, das ist deutsch für den Einzelnen. Was von außen scheinbar unscheinbar erscheint, kann in Wirklichkeit von großer Bedeutung

sein. Deutschland ist das Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Deutsche werden sie artgerecht zu nutzen wissen. Von nichts kommt nichts.
Schon in frühen Jahren werden alle altersgerecht praktisch tätig sein. Arbeitsschutzgesetze sind Schwachsinn, solange die persönliche Leistungsfähigkeit eines jeden Menschen berücksichtigt wird. Wir sind ein einziges großes Familienunternehmen. Jeder wird handwerklich begabt sein, um seine Gegenstände des alltäglichen Gebrauchs nicht nur benutzen, sondern auch warten zu können. Alle werden ihren Lebensraum sauberhalten, sodass der Zeitaufwand pro Person verschwindend gering sein wird. Körperlich anstrengende Tätigkeiten werden durch Maschinen, Werkzeuge und Außenskelette erleichtert oder von den Ersteren gleich ganz übernommen. Sie werden genauso wertgeschätzt wie theoretische Arbeiten. Tatsächlich wird der Gegensatz zwischen Theorie und Praxis, zwischen Akademie und Ausbildung und zwischen Sesselfurzer und Malocher abgeschafft. Das Bauernwesen ist ein hervorragendes Beispiel. Der deutsche Bauer ist ein Lebenskundler, welcher den Nährstoffgehalt seiner Ernte, die Erntemenge, den Wasserbedarf usw. usf. durch theoretische Überlegungen sowie praktische Feldversuche im Sinne des Menschen und seiner Umwelt zu optimieren hat. Die Arbeit auf dem Feld *und* im Labor ist ihm nicht fremd. Die handwerkliche Arbeit wird akademisiert, die wissenschaftliche Arbeit wird praktiziert. Theorie und Praxis befruchten sich gegenseitig, siehe Kapitel *Wissenschaft*.

Schach wird abgeschafft. Schach mache schlauer, weil man in jedem Zug vorausschauend über die weiteren eigenen wie gegnerischen Züge nachdenken müsse. Der Fehler liegt jedoch schon am Spielaufbau selbst. Schach hat Regeln, künstliche Regeln, welche den eigenen Handlungsspielraum massiv einschränken. Verrückte behaupten, dass gerade diese Einschränkungen Schach so spannend und lehrreich machten. Doch die einzigen Spielregeln, die ein Deutscher wissenschaftlich berücksichtigen muss, sind die Naturgesetze. Diese sind das ganze Spiel über gültig und bereits heraus-

fordernd genug. Daher sind nur einfache Spiele wie *Mühle* oder *Drei gewinnt* zur spielerischen Einführung in die Mathematik geeignet.
Alle zukünftigen Deutschen und Zukunftsdeutschen werden um Welten schlauer sein als ihre gegenwärtigen Alters- und bald auch wieder Artgenossen. Insbesondere, weil alle ihre geistige Begabung voll entfalten werden. Neulich las ich, dass Kinder im Alter von 22 bis 44 Jahren zwar lesen könnten, jedoch den Inhalt oft noch nicht verstünden. Rechnen könne man ebenso erst mit 22 Jahren. Was für ein Unsinn. William James Sidis konnte mit sechs Jahren lesen, ich mit 16. Paul Erdős konnte mit zwölf Jahren rechnen, und ich hätte das auch gekonnt, wenn man mich nur gefördert hätte. Das Gleiche gilt für alle Menschen. Natürlich sind die einen fähiger als die anderen, aber alle verschwenden so viel wertvolle Zeit, hierzulande etwa mit Kinderquatsch, Schuldkult sowie den Glauben an die Demokratie und den Klimawandel. Kinder können gar nicht früh genug den harten Wissenschaften ausgesetzt werden. Der frühe Vogel fängt den Wurm. Keine Kindheit geht verloren, das eine ist die geistige Entwicklung, das andere die geistige Entfaltung. Die geistige Entwicklung kann oder sollte man zumindest nicht großartig beschleunigen, die Natur hat sich da sicher schon was dabei gedacht. Dyskalkulie und Legasthenie sind vermutlich nur eine Erfindung der Chinesen.
Ernsthaft zu diskutieren ist die Frage, ob Kinder noch das Schreiben mit der Hand erlernen sollten. Man könnte argumentieren, dass sich dadurch die Feinmotorik ausbilde. Doch geschrieben wird erst seit frühestens 6.000 Altjahren, die Veranlagung dazu war also schon vorher vorhanden und ihre Ausbildung ist demnach auch ganz ohne Schreiberei möglich. Allgemein wird das Schreiben stark überbewertet, noch viel wichtiger ist nämlich das Lesen. Natürlich hätte das eine ohne das andere nicht erfunden werden können, aber jetzt, wo so viel Wissen geschrieben steht, ist das Lesen umso wichtiger. Das Schreiben auf der Tastatur mit ergonomischer Tastaturbelegung, möglicherweise aufbauend auf der *Neo*-Familie, auf *AdNW* oder auf *KOY*, muss hingegen sehr wohl noch erlernt werden. Skizzen kann man derzeit händisch viel besser und schneller anfertigen.

Die Frage ist nur, wie lange noch. Ich wünsche mir eine Welt, in der man Gedanken zeitnah lesen und übertragen kann, sodass man auf jegliche Mühe des händischen Festhaltens von Schrift und Bild verzichten kann, siehe Kapitel *Zukunft*.

Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf. Es ist ein völlig neuartig-entarteter Ansatz, dass nur ein Zeuger, zwei Zeuger oder Zeuger und Zeugerzeuger ein Kind zu erziehen hätten. Diese schwachsinnige Praxis endet in und mit Deutschland, und die artgerechtgemeinsame Erziehung wird wieder eingeführt. Das Kind wird von Beginn an mit vielen Menschen verschiedenen Alters zu tun haben. Wird das nicht etwa Bindungsstörungen verursachen? Wird es nicht gar schädlich sein, geistig fähigere Zukunftsdeutsche zusammen mit älteren Kindern und Jugendlichen fortgeschrittene Kurse belegen zu lassen? Jein. Für die geistige Entwicklung ist es sogar vorteilhaft, wenn man häufig mit verschiedenaltrigen Menschen zu tun hat. Zuvorderst sollte man als Zukunftsdeutscher zwar mit Menschen, die sich in einer ähnlichen Stufe der körperlichen wie geistigen Entwicklung befinden, verkehren, da man mit vergleichbaren Sorgen, Herausforderungen und Ängsten zu kämpfen haben dürfte. Allerdings ist es förderlich, Rat, Schutz, Weisheiten und Geborgenheit bei Menschen zu ersuchen, die das Ganze schon hinter sich und einen ganz anderen Blickwinkel auf die Dinge haben, solange sich alle vertrauen können und der geistig Reifere die geistig geringere Reife des anderen nicht missbraucht. **Ich möchte in einem Deutschland leben, in dem sich jeder gegenseitig bedingungslos vertrauen kann, aber nicht muss.** Du musst und kannst auch gar nicht mit allen Menschen befreundet sein und über Deine Wünsche, Ideen und Sorgen sprechen, aber Du musst es können. Sei offen für alles und höre aufmerksam zu. Bindungsstörungen können nur dann entstehen, wenn man sich zu fest an einzelne Personen bindet, welche einen dann enttäuschen. Alle Deutschen sollten mit vielen verschiedenen Menschen enge Verbindungen aufbauen und versuchen, sich möglichst nicht zu enttäuschen. Alles muss *insgesamt* und *langfristig* dem gemeinsamen

Vorteil dienen. Wenn zwei Menschen sich gegenseitig *nur noch* schaden, dann müssen sie sich voneinander trennen. Bei ernsthaften Schäden sollte man sich bei den Ermittlern melden. Menschen sind jedoch keine zerbrechlichen Wesen, die wegen jedem Scheiß ein Trauma erleiden. Man muss es als Täter bewusst darauf anlegen oder schlicht zu dumm dafür sein, wenn es so weit kommt. Fast jeder Fehler kann wiedergutgemacht werden. Daher darf man in der Erziehung und Entfaltung wie in jeder anderen zwischenmenschlichen Beziehung auch nicht so streng mit sich sein. Intuitiv würde man eigentlich vieles richtig machen, wenn da nicht das große Problem der Entartung wäre. Ein großer Vorteil unserer Tierart war es, dass wir das in der Natur gesammelte Wissen über die Jahrhunderte, Jahrtausende und Jahrhunderttausende stetig weitergegeben hatten. Ein einziger Mensch gab sein Wissen an bis zu fünf nachfolgende Generationen weiter. Durch die gesellschaftlich gegebenen Strukturen und Umstände ist das heutzutage nicht mehr möglich – man ist schon gut dran, wenn die eigenen Eltern sich für einen interessieren –, und das kollektive Wissen selbst ist Schrott und schädlich. Die teutschen Nachkriegsgenerationen wurden insbesondere nach den Lehren der psychopathischen „Erziehungsratgeberin" Johanna Haarer erzogen. Dass da nicht besonders viele freundliche, liebe- und verständnisvolle Kinder bei herumkamen, die ihre persönlichen Erfahrungen an ihre eigenen Kinder weitergeben konnten, ist keine Überraschung. Dass der große, ganze Rest noch viel unfähiger und entarteter erzog, erst recht nicht. Ja, Kruzifix und Sacklzement nochmal, vor *Mein Sieg* war noch nicht einmal bekannt, dass es neben der Erziehung auch etwas und jemanden zu entfalten gibt! Dagegen beherrschte man das Aus- und Abtreiben wie ein Heiliger! Es werden einige Generationen vergehen müssen, bis wir den Fickismus nach und nach ausgedünnt und ausgerottet haben und unsere Kinder endlich wieder völlig artgerecht aufwachsen können.
Der Betreuungsschlüssel liegt im Alter von 0 bis 19 bei 1:1, im Alter von 20 bis 29 bei 1:2 usw. usf., ehe die 50-jährigen Zukunftsdeutschen bis zum Ende ihrer Entfaltung im Verhältnis 1:5 betreut werden. Kleine Gruppen schaffen eine vertrauensvolle

und gemütliche Atmosfäre. Auf jedes kleinste Kind kommt also ein Erzieher. Zwei Entfalter leiten einen Kurs für bis zu zehn Zukunftsdeutsche. Der eine Entfalter ergänzt inhaltlich den anderen, und man wird schwieriger Scheiße bauen und vor allem erzählen können. Man hat keine Kinder mehr, man kriegt sie bloß noch. Die Inbesitznahme eines Kindes ist nur für eine gewisse Zeit förderlich und artgerecht, danach muss man sie ihren eigenen Weg gehen lassen. An der Erziehung und der frühen Entfaltung muss zwingend nur die Mutter mitwirken, da nur sie allein den Zukunftsdeutschen in der Anfangszeit gesund ernähren kann. Der Vater kann, muss aber nicht an der Erziehung seiner Kinder teilhaben. Das bedeutet nicht, dass nur Frauen erziehen werden. Genaueres zu alledem in Kapitel *Zukunft*, da ich hier sonst zu viel bezüglich der baulichen Gegebenheiten sowie der Lebensführung preisgeben müsste. In einem fortgeschrittenen Deutschland wird die Mutter, wofern sie es so will, dank ihrer eigenen Entfaltung auch ihr Kind über lange Zeit mitentfalten können. Man wird die Beziehung zu seinen Kindern lebenslang aufrechterhalten können, muss es aber nicht. **Die Folgsgemeinschaft ist dicker als Blut.**

Auch bei der Entdeckung ist man nicht auf sich allein gestellt. Erwachsene trauern nicht selten der engen Betreuung, der Sorglosigkeit und der Bespaßung im Kindesalter nach. Eine Betreuung und Bespaßung in diesem Sinne ist als Erwachsener zwar nicht mehr möglich, was jedoch nicht heißt, dass man zum Eigenbrötler werden muss. Man kann zwar selbstständig entdecken, sollte es aber nicht, wenn man nicht gerade zu den wenigen Menschen gehört, die ihrer Natur entsprechend alleine am besten zurechtkommen. Innerfachliche wie fächerübergreifende Zusammenarbeit beschleunigen den gesamten wissenschaftlichen Fortschritt. Einfach kleine Grüppchen bilden und sich regelmäßig austauschen. Tatsächlich wird es überhaupt gar keine verschiedenen *Fächer* mehr geben, da in der Mathematik große, völlig voneinander unabhängige Themenbereiche existieren. Kein Deutscher wird sich in exakt denselben *Bereichen* spezialisieren wie ein anderer Deutscher. Der Deutsche muss den großen Überblick behalten und sich zugleich in einzelnen

Bereichen vertiefen. Vielleicht werden wir eines Tages ja so auch noch die Weltformel entdecken.

Jungen und Mädchen müssen gleich erzogen, entfaltet und geliebt werden. Im Kapitel *Geschlecht* schrieb ich, dass Frauen es schwieriger hätten als Männer. Lebenskundlich betrachtet ist das auch richtig so, gesellschaftlich betrachtet allerdings keineswegs. Mädchen und Frauen haben es gegenwärtig gesellschaftlich insgemein viel einfacher als Jungen und Männer. Insbesondere, weil dem weiblichen Geschlecht immer noch viel weniger zugetraut wird als dem männlichen. Jungen werden in der Regel als wertvoller angesehen und mehr geliebt als Mädchen, was ihnen als Mann dann aber schadet, da sie noch mehr Erwartungen zu erfüllen haben als Frauen. Männer sterben früher, sind körperlich kränker, haben weniger Freunde, Bekannte und Geschlechtsverkehr und wählen öfter den Freitod. Männer sind mehr an der Sache orientiert als Frauen, da sie naturbedingt gefühlsärmer sind als Frauen, welche harmoniebedürftiger sind. Frauen nehmen es persönlicher als Männer, wenn es Kritik an der Sache gibt, da sie es als Angriff auf ihre eigene Person wahrnehmen. Das macht die Männer traurig. 😭. Dabei geht es einem Deutschen immer um die Sache, nie um die Person. Wenn ich sage, dass der Journalist abgeschafft werden muss, weil seine Arbeit fickistisch ist, dann werden Journalistinnen mir das viel eher übelnehmen als Journalisten, obwohl ich die Tätigkeit, nicht den Menschen dahinter abzuschaffen gedenke. Ein Deutscher äußert Kritik, damit es zu Verbesserungen kommt, und nicht, um jemanden zu beschuldigen. Als feinfühliger Mann vereine ich das Beste aus zwei Welten: gefühlvoll genug, sachlich selbstständig. Männer müssen also gefühlvoller werden, Frauen sachlicher. Beides ist für beide Geschlechter wider ihre Natur und lässt sich dennoch üben, wobei Frauen es vermutlich einfacher haben werden. Diese Tatsachen sind sehr, sehr ernst zu nehmen, da wir vor lauter Liebe die Fähigkeit zum sachlichen Denken verlieren könnten. Niemand könnte die Wahrheit sagen wollen, um den anderen vermeintlich nicht zu verletzen. Wir könnten noch dümmer werden, als wir es

ohnehin schon sind und uns doch alle hassen. Es wird zwar überall Toleranz und Akzeptanz gepredigt, aber nur oberflächlich gelebt und in Wahrheit gehasst. „Du hast dir den Schwanz abschneiden lassen? Go Girl, und ich ficke Hunde.“ – „Auch geil.“ *Jedem das Seine* war schon so lange her. Deshalb dürfen wir uns bei aller Liebe nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Sache mehr noch als die Person geliebt werden muss, wenn man denn auch wirklich liebt. **Wer Deutschland liebt, ist Antisentit.** Kein Antisentitismus aus rein gefühlsmäßigen Gründen, sondern ein Antisentitismus der Vernunft.

Ein gesunder Geist kann nur in einem gesunden Körper wohnen. Neben Klettern, Laufen und Schwimmen müssen alle Deutschen sich körperlich zu verteidigen wissen. Schon den jüngsten Zukunftsdeutschen sind Kampfkünste beizubringen. Wir werden aus Jiu Jitsu, Judo, Krav Maga, Karate und Ringen eine ganz eigene, deutsche Kampfkunst entwickeln. Waffen werden abgeschafft, allein der ganze deutsche Körper ist einzusetzen. Schlagen, Treten und alles, was gegen den Kopf geht, wird abgeschafft. Verletzungen sind möglichst zu vermeiden, das deutsche Gehirn muss unversehrt bleiben. Wettbewerbe gibt es nicht, siehe Kapitel *Bewegung*. Es geht nie ums Gewinnen, sondern um das Selbstbewusstsein, die Hilfsbereitschaft, die Kameradschaft, das Mitgefühl sowie die Verteidigung im Ernstfall. Sowohl das eins gegen eins als auch das zwei gegen zwei und mehr muss geübt sein. So baut man Vertrauen zu sich und seinen Kameraden auf, setzt arbeitsteilig die eigenen Stärken ein und nutzt gemeinsam die gegnerischen Schwächen aus. Beide Geschlechter werden von klein auf miteinander üben und gegenseitig kämpfen. Männer mögen naturgemäß muskulöser, größer und stärker sein, aber nicht Muskeln, Gewicht und Stärke entscheiden am Ende über Sieg oder Niederlage, sondern die Technik. Wer kämpft, kann verlieren. Wer nicht kämpft, hat schon verloren. Wer sich als Schwächling sieht, hat auch schon verloren. Wenn man nicht weiß, wozu das Gegenüber fähig ist, dann legt man sich auch nicht unnötig und leichtfertig mit anderen an. Selbst

der beste Kampfkünstler ist gegen mehrere Angreifer machtlos, auch wenn Filmkünstler etwas anderes vermuten lassen. Niemals darf man seine Kampfkunstfertigkeiten zum Angriff missbrauchen, erst recht nicht als Gruppe. Es fänden sich immer mehr Deutsche, welche die Angreifer zurückschlügen. *Schlage als Zweiter zu, schlage hart, sei gnädig.* Konflikte werden nicht körperlich, sondern geistig geklärt. Wenn die Parteien selbst nicht dazu fähig sind, dann hat man sich bei den Ermittlern zu melden. Rituale, Gürtel und sonst für ein Quatsch werden abgeschafft. Gekämpft wird, wie bei den alten Griechen und Römern, nackt.

Vergewaltigungen sind in einem fortgeschrittenen Deutschland hiermit abgeschafft. Man würde sich wehren können, und die Menschen um einen herum würden einem helfen. Übergangsweise wird es leider noch dazu kommen. Beim Versuch einer Vergewaltigung darf man sich zunächst körperlich und geistig dagegen wehren. Wenn das, aus welchen Gründen auch immer, nicht klappt, dann sollte man die Vergewaltigung über sich ergehen lassen und sich zwecks Spurensicherung unmittelbar bei den Ermittlern melden. Zwar wird man durch lebenskundliche Spuren und Standortdaten, siehe Kapitel *Zukunft*, alle am Geschlechtsverkehr beteiligten Personen sofort ermitteln können, doch es steht, wie schon heute, Aussage gegen Aussage. Man kann immer behaupten, dass es einvernehmlich gewesen wäre. Wenn es härter zuging, dann hätte die Person eben hemmungslosen Geschlechtsverkehr gewollt. Dass man die Geschlechtsteile des Vergewaltigers beschreiben kann, ist in Deutschland keine Überraschung. Auch dass mehrere, Dutzende oder gar hunderte Personen daran beteiligt gewesen waren, spricht in Deutschland nicht zwingend für eine Vergewaltigung. Die Ermittler und der Vermittler dürfen weder dem mutmaßlichen Opfer noch dem mutmaßlichen Täter Glauben schenken. Ich werde nicht lange um den heißen Brei herumreden: Vermutlich wird man mit der ersten und zweiten Vergewaltigung maßnahmefrei davonkommen. Die Gefahr der Falschbeschuldigung ist schlicht zu groß. Gleichwohl ist es verdammt wichtig, sich stets bei den Ermittlern zu melden. Wenn zu viel dafür spricht, dann ist eine Maßnahme irgendwann

dringend geboten. Aufgrund dieser Umstände sind Vergewaltiger hervorragend geeignete Kandidaten für eine Todesmaßnahme. Man muss schon ziemlich dumm sein, um in Deutschland jemanden zu vergewaltigen. Wer das auch noch mehrmals macht und weiterhin alles abstreitet, kann kein Teil der Folgsgemeinschaft mehr bleiben, wenn er es denn je gewesen ist. Wer aber anderen Menschen mit „Erfolg“ etwas anhängt, der ist ebenfalls kein deutscher Folger und wird seines Lebens nicht mehr froh werden.

Von Natur aus ist das gesunde Kind einfühlsam und wissbegierig. Zu Ersterem ist er heutzutage durch lange Zeiten der negativen Auslese in einem entarteten und entartenden Umfeld von Natur aus etwas weniger fähig. Letzteres sitzt zu tief, als dass 12.000 Altjahre entartende Evolution einen allzu großen Schaden hinterlassen haben könnte. Die zwei häufigsten Wörter, die ein gesundes Kind gebraucht, lauten „was“ und „wieso“. Das Einzige, was ein Kind benötigt, ist Liebe und Aufmerksamkeit. Beides wird ihm seit langer Zeit verwehrt.
„Die Jugend von heute liebt den Luxus, hat schlechte Manieren und verachtet die Autorität. Sie widersprechen ihren Eltern, legen die Beine übereinander und tyrannisieren ihre Lehrer“ sagte schon Sokrates vor etwa 2.400 Altjahren. Ist die Kritik an der heutigen Jugend also völlig verfehlt oder zumindest übertrieben? Sind sie nicht schon immer so gewesen? Sind Pubertierende nicht Pubertiere? Nein, nein, nein, nein. Die Jugend wurde über die Jahrtausende schlimmer, besonders in den letzten Jahrhunderten und Jahrzehnten. Das hat aber nichts mit der Zeit, sondern mit dem Raum, dem Lebensraum zu tun. Ich bin fest davon überzeugt, dass die angeblich pubertätsbedingten Trotzreaktionen tatsächlich rein entartungsbedingt sind. Je entarteter der Lebensraum, desto entarteter die Jugend. Während Erwachsene ihre Gefühle durch Drogen, Spielsucht, Narzissmus, Materielles, Arbeitswahn, Ansehen, Devotion, Dominanz und Demokratie unterdrücken können, dürfen Kinder und Jugendliche sich nur ritzen, mästen, magern und fetzen. Gegen das Schreien, Weinen und Erziehen helfen Beruhigungstabletten,

Mastmittel und Bildschirme. Alle Menschen spüren ihre Entartung, doch nur die jungen Menschen rebellieren dagegen, weil sie noch nicht mit den *cutting edge* Kompensationsstrategien der Moderne vertraut sind oder sich vorerst damit nicht abfinden wollen. Es werden Gesetze zum angeblichen Schutz ihrer körperlichen Unversehrtheit und zu sonstigem Quatsch erlassen, statt die Gefahren selbst zu beseitigen, denen alle Menschen unterliegen. Kinderrechte sind blanker Hohn, wenn das Recht blank ist. Alle geloben öffentlich, dass es Kindern gutgehen solle, während man alles dafür tut, um eine artgerechte Gegenwart und Zukunft zu verunmöglichen. Denk an die Kinder? Am Arsch! Die Pädofiliehysterie ist keine Anomalie, sondern nur konsequent. Epstein ist ein verdammter Held, zeigt er doch allen ihre unfassbare Doppelmoral und Dummheit auf. In Deutschland hört das endlich auf. Der Selbstmord auf Raten wird komplett abgeschafft, dafür wird der Freitod für alle ermöglicht. Davor leben wir artgerecht.
Durch die und mit den Zukunftsdeutschen werden wir gegenwärtig Entarteten genesen. Sie spüren ganz genau, wenn etwas entartet ist. Sie mögen es lange Zeit nicht genau artikulieren können, doch sie lassen es uns spüren. **Erst und immer wenn die Zukunftsdeutschen gesund sind, läuft in Deutschland alles richtig.** Die Pubertät wird abgeschafft, da man nichts und niemandem mehr trotzen muss. Sie werden sich nicht mehr zu wundern brauchen, was denn alles sonst noch so beschissen ist, sondern sich freuen, wie geil es in Deutschland ist, und sie werden von großen Selbstzweifeln geplagt werden, da sie nicht mehr wissen werden, wie sie ihren Kindern eine noch deutschere Welt hinterlassen könnten. An diesem Punkt angelangt, hat die Menschheit alles erreicht.

Wie gerne würde ich mit all meinem Deutschsein einen Zukunftsdeutschen miterziehen und ihn mitentfalten lassen, damit er einst die Welt entdecke. Als starker Führer werde ich mir diese Zeit aber wohl leider nicht nehmen können. Die anderen können das Leben genießen, der Eine muss es nun mal gestalten. Ich werde mich

wohlweislich damit begnügen müssen, Deutschland entwickeln und entfalten zu lassen.

Wissenschaft

Anton Zeilinger, Nobelpreisträger der Fysik, ist gläubiger Katholik! Allein das lässt schon erahnen, in welch einer desaströsen Lage sich die Wissenschaften befinden müssen. Um dies zu veranschaulichen, gilt es zwei Themen zu besprechen: den Coronationalsozialismus und den menschengemachten Klimawandel.

Am 11. März 2020 wurde die Infektionskrankheit *COVID-19* verursacht durch den Krankheitserreger *SARS-CoV-2* aufgrund ihrer weltweiten Verbreitung durch die „Weltgesundheitsorganisation" zur Pandemie erklärt. Was dann folgte, hätte man sich in seinen kühnsten Träumen nicht vorstellen können. 1.000 Tage lang wurde die Menschheit in Geiselhaft genommen. Niemand durfte seine Wohnung verlassen, alle hatten Abstand voneinander zu halten, jeder musste einen Maulkorb tragen. Unternehmen gingen bankerott, familiäre, freund- und bekanntschaftliche Beziehungen in die Brüche, Millionen einsam in den Tod. Kindern wurde der Zugang zu Bildung verwehrt, Erwachsene verloren willkürlich ihre Arbeit, Rentnern wurde ihr Lebensabend vermiest. Alle vereinsamten, konnten sich gegenseitig die Gesichter nicht mehr lesen und wurden körperlich und geistig gar noch kränker, als sie es ohnehin schon waren. Eines Morgens fanden sich alle Menschen in unfassbare Ungeimpfte verwandelt. Endlich ward zur Rettung der Menschheit ein Impfstoff gefunden. Alle, die das nebenwirkungsfreie Pikschen verweigerten, wurden aus dem legalen öffentlichen Leben verbannt. Wofür das alles? **1 %**. Damit 1 % der Menschheit 1.000 Tage länger lebt, haben sie 1.000 Tage lang 100 % der Menschheit unterdrückt. Wie kam es dazu? Es mag lächerlich anmuten, aber es lag daran, dass alle Politiker Versager sind. Keiner hatte den Mut, aus der Reihe zu tanzen. Wenn in allen Ländern alle Politiker schwachsinnige Politik machen, dann werde das schon richtig so sein. Lieber gemeinsam falsch liegen, als alleine richtig. Viele Herrscher konnten ihre autoritären Züge freier ausleben, viele Untertanen genossen ihre Unterdrückung und spielten gern den Blockwart. Von zehn beschlossenen Maßnahmen waren vier extrem schwachsinnig, drei

schwachsinnig, zwei nutzlos und allenfalls eine angemessen. Die Presse holte sich einen auf sich runter, indem sie eine einzige, extrem schwachsinnige Maßnahme kritisierte, die dann auch mehr oder minder außer Kraft gesetzt wurde. Die Justiz ließ die Politik im Großen und Ganzen ihr Unwesen treiben. Die Polizei setzte alles stur durch. Die Gewaltenteilung funktionierte also wie immer bestens. Das Genialste war die Verantwortungslosigkeit. Die Politik mache ja nur, was die Wissenschaft sage. Die Wissenschaft berate die Politik bloß, und nur die beschließe die Maßnahmen. Genial, oder? Niemand trägt für irgendwas die Verantwortung. Wofür denn auch? Für alle schlimmen, schlimmen Auswirkungen habe doch eine Naturkatastrofe, ein Virus, gesorgt, welche man durch kluge politische Maßnahmen ganz hervorragend bewältigt habe. Die Coronamaßnahmen warden nicht wegen, sondern gegen das Virus beschlossen. Man starb nicht mit, sondern an *COVID-19*. Und wer nicht kalt duschte, war für Putin.

Der Coronationalsozialismus war um Längen widerwärtiger als der Nationalsozialismus. Das Judentum ist angeboren, das Ungeimpftentum nicht. Sie hatten also jedes Recht dazu, die unsolidarischen Ungeimpften aus dem Volkskörper auszuscheiden. Wenn's ihnen nicht gefällt, dann hätten sie sich eben reinrassig impfen lassen müssen. Zweimal, dreimal, viermal, fünfmal, sechsmal, eben so oft, wie es zum Schutze des geimpften Blutes und der geimpften Ehre wissenschaftlich bewiesenermaßen bewiesen notwendig war. Es gab keine Machtergreifung, die schon gewählten Politiker zeigten nur ihr wahre Fratze, auch wenn sie dies durch FFP2-Masken tunlichst zu verbergen versuchten. Noch nicht einmal die Nazis waren so dreist, ihre widerwärtigen Maßnahmen von einem „Ethikrat" absegnen zu lassen. Die gesamte internationale Wissenschaft stand hinter ihnen, bei den Nazis nur die nationale Wissenschaft. In der teutschen Presse wurde der Virologe Hendrik Streeck als Coronaleugner beschimpft und der Virologe Christian Drosten als Coronaflüsterer gefeiert, weil dieser die rücksichtslose Vergasung aller Ungeimpften, jener aber nur ihre herzliche Erschießung forderte. Wer als Werkzeug nur einen Hammer hat, sieht in jedem Problem einen

Nagel. Die kleinste Abweichung von der gerade offiziell vertretenen Position wurde zur Minderheitenmeinung, Falschbehauptung und/oder Verschwörungstheorie erklärt. Das Problem der Teutschen und gewisser Asiaten ist es, dass sie ihre Obrigkeit immer ein Stück weit ernster nehmen als andere Rassen, weswegen sie auch diese schwachsinnigen Maßnahmen bis zum bitteren Ende mittrugen. In jedem Land wurden Maßnahmen gegen das internationale Ungeimpftentum beschlossen, nur Teutschland hätte es fast mal wieder bis zum Zweiten Holocaust getrieben. Erlöst wurden die Teutschen durch Wladimir Putin. Als er am 24. Februar 2022 die Ukraine überfallen ließ, waren sich die teutschen Journalisten zunächst unschlüssig, gegen wen sie nun hetzen sollten. Weiter gegen das ungeimpfte Ungeziefer, oder vermehrt gegen den revisionistischen Russen. Eine Zeit lang hielten sie tapfer die Stellung und hetzten gegen beide, da erinnerten sie sich an die hitlersche Weisheit, „die Aufmerksamkeit eines Volkes nicht zu zersplittern, sondern immer auf einen einzigen Gegner zu konzentrieren“ (I/3, 123). In dem Maße, wie sie die Propaganda gegen die Ungeimpften nach und nach einstellten, steigerten sie zeitgleich die antirussische Propaganda, bis sie irgendwann nur noch gegen alles Russische zu hetzen brauchten. Der Ungeimpfte ward zum Russen, der Russe zum Ungeimpften. Da kam es gerade recht, dass die Ungeimpften schon lange vor dem Krieg durch die russische Propaganda desinformiert worden seien und nur deshalb die Impfung ablehnten und eine „verfassungsschutzrelevante Delegitimierung des Staates“ betrieben. Ohne Putin hätte die „Weltgesundheitsorganisation“ am 5. Mai 2023 vielleicht dennoch die vermeintliche „internationale Gesundheitsnotlage“ und tatsächliche internationale geistige Gesundheitsnotlage „aufgehoben“, doch die teutschen Politiker und Blutlecker hätten ihre Krallen niemals freiwillig wieder eingezogen. Ehre, wem Ehre gebührt. Danke, Wladimir.

Welche Konsequenzen sind nun aus dem Coronationalsozialismus zu ziehen? Wie es klar ersichtlich sein sollte, habe ich den Coronationalsozialismus recht kurz, verallgemeinert und überspitzt kritisiert,

nicht ausführlich, differenziert und ausgewogen wie sonst in *Mein Sieg*. Ich habe nur wenige Worte zu dieser Zeit verloren, weil man dabei sowieso nur verlieren kann. Ob nun China allein oder China und die VSA für den Ausbruch verantwortlich sind, ist so was von egal. Wer wann was verbrochen hat, werden wir in Deutschland nicht aufklären. Es brächte nichts. Alles in diesen 1.000 Tagen war der reinste Fiebertraum. Die Halbamnestie beschrieben im Kapitel *Recht* muss daher auch für die Coronaverbrecher gelten. Ja, in Teutschland sind beispielsweise Jens Spahn, Karl Lauterbach, Markus Söder, Alena Buyx, Lothar Wieler, Andreas Gassen, Sarah Frühauf, Sarah Bosetti und Frank Ulrich Montgomery Schwerstverbrecher der allerübelsten Sorte, die den Nürnbergern in nichts nachstehen. Aber wenn wir sie dafür bestraften, dann wären wir nicht besser als die Alliierten, siehe Kapitel *Geschichte*. Gerade am Coronationalsozialismus sieht man wieder hervorragend, dass nicht einzelne Personen ein verbrecherisches System mittragen, sondern alle. Coronagläubige, Bratwurstler, Coronaleugner. Diese drei Gruppen gäbe es bis in alle Ewigkeit in allen möglichen Farben und Formen, wenn wir in Deutschland nicht endlich damit brächen. Natürlich hat niemand sie dazu gezwungen, gegen Nichtgeimpfte zu hetzen und die Gesellschaft zu spalten. Natürlich gibt es kleinere und größere Verbrecher. Doch entweder müssen alle bestraft werden oder keiner, alles andere wäre nicht konsequent.

Ich selbst habe mitgemacht. Ich ging in die innere Emigration. Ich hätte vielleicht mehr tun können, habe es aber nicht. Ich wollte nicht als Rechtsextremer, Wissenschaftsleugner, Asozialer, Abschaum, Terrorist, Tyrann und Putinversteher gelten. Vielleicht hätte ich *Mein Sieg* ohne das Durchleben der Zeit des Coronationalsozialismus nie geschrieben, und vielleicht habe ich sogar insgemein von den Coronamaßnahmen profitiert, siehe Band 2. Wer also den großen Lauterbach hängen will, der darf mich kleinen Mann nicht laufen lassen.

Den Wissenschaftlern nehme ich es vor allem übel, dass sie sich in die Politpropaganda haben einspannen lassen und nicht mehr als 1,5 Meter Abstand von den Politikern hielten. Die Verantwortung

für die Maßnahmen tragen natürlich ausschließlich die Politiker, aber die Wissenschaftler haben das für die breite Masse nicht ausreichend klargestellt. Irgendein Vollpfosten wird sich immer finden lassen, der die eigene Meinung „wissenschaftlich“ untermauert und einen Konsens herbeiredet, den es in der Wirklichkeit so nie gab. Ich meine nicht Promiwissenschaftler wie Lesch, Nguyen-Kim und Hirschhausen, die gerade dies getan haben, da sie alle selbstgefällige Selbstdarsteller sind, die allein nach dem Rampenlicht forschen. Ich meine den einfachen Wissenschaftler aus dem Volke, der in seinem stillen Kämmerlein forscht und lehrt und für Fördergelder anschaffen geht. Diese Verprostituierung der Wissenschaften durch strukturelle wie finanzielle Abhängigkeiten wird im Übrigen abgeschafft, siehe weiter unten. Bloß Drosten ist völlig unschuldig. Schon zehn Altjahre zuvor hatte er erfolglos versucht, eine Pandemie zu erfinden, damals noch im Hinblick auf die Schweinegrippe. Dann gelang ihm endlich der Durchbruch, und *COVID-19* wurde zur Pandemie erklärt. Wenn Deutschland nicht wäre, dann riefe er alle zehn Altjahre wieder munter weiter eine Pandemie aus, die nächste wohl im Jahre 2030. Der Mann kann es einfach nicht lassen, also werden ihn einfach in Ruhe lassen. Stell dir vor, es ist Pandemie, und keiner glaubt Drosten. Pandemien werden unter anderem durch eine deutsche Ernährung ohnehin abgeschafft oder zumindest äußerst unwahrscheinlich.

Was hätte ich getan, wenn ich im März 2020 kurz vor dem Beginn des Coronationalsozialismus der Führer der Menschheit geworden wäre? Wir hätten möglicherweise ein paar Wochen Lockdaun gemacht, doch als schnell klar wurde, dass es sich nur um eine etwas bessere Grippe handelte, alle Maßnahmen sofort abgeschafft. Damit will ich keineswegs die Grippe verharmlosen, sondern *COVID-19*. Früher oder später haben sich ja sowieso alle infiziert, also hätte man es einfach durch die Herde ziehen lassen müssen, statt das ganze Leben abzuschaffen. Diejenigen, die in dieser kranken und fickistischen Welt infolge einer *SARS-CoV-2*-Infektion verstorben sind, wären leider ohnehin bald aus dem Leben geschieden. Das Leben ist kein Zuckerschlecken. Ein deutscher, kerngesunder Fol-

gskörper hätte den 1%-Mörder *COVID-19* ohnehin noch viel besser als das junge Afrika verkraftet. Selbst eine Todesrate von 99 % hätte die beschlossenen Maßnahmen aber nicht rechtfertigen können. *Wer seine Lebensqualität aufgibt, um Lebenszeit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.*

Ich glaube nicht an den menschengemachten Klimawandel. Da wären wir schon beim Problem: Die Wissenschaft ist zu einer Glaubenssache und zu einer Religion verkommen. Das fängt schon da an, wo man von „Wissenschaft" spricht. Es gibt keine Wissenschaft, nur Wissenschaft*en* und Wissenschaftler. Wissenschaftler sind Menschen, und Menschen können sich irren. Alles ist falsch, bis das Gegenteil bewiesen ist. Wissenschaftliche Erkenntnisse sind nie der Weisheit letzter Schluss. Wer also die Wahrheit für sich gepachtet haben will, der ist kein Wissenschaftler, sondern ein Prediger. Wo es Gläubige und Leugner gibt, davon sollte man Abstand halten. Insbesondere, wenn damit Politik gemacht wird. Die Theorie hinter dem menschengemachten Klimawandel lautet, dass der durch menschliche Aktivitäten gesteigerte Anteil bestimmter Gase in der Erdatmosfäre seit Beginn der Industrialisierung den Planeten Erde übermäßig anheize, was katastrofale Auswirkungen auf die Umwelt zur Folge habe. Diese Lehre hat sich nicht aus umweltpolitischen, sondern aus rein zigeunerwirtschaftspolitischen Gründen durchgesetzt. Anfänglich durch jene Industrien bekämpft, deren Geschäft zunächst bedroht schien, wurde sie schon bald von ihnen begrüßt und bekanntgemacht. Die Zigeunerwirtschaft wächst nicht mehr. Was könnte es da Besseres geben, als alles Bestehende abzureißen und mit etwas angeblich Klimaneutralem zu ersetzen? Fossile Energien weg, „erneuerbare" Energien her. Verbrennerautos weg, Batterieautos her. Gasheizung weg, Wärmepumpe her. Es geht ihnen dabei ausdrücklich nicht um Umweltschutz, sondern um Klimaschutz. Wie bei der Demokratie haben sie die gut klingende und anfänglich vielleicht gut gemeinte Idee gekapert und sie im Anschluss fickistisch missbraucht. Wofür das alles? **100 %**. Damit die Wirtschaft ein letztes Mal um 100 % wächst, möchten sie 100

% der Umwelt zerstören. Und weil China neue, eigene Industrien zum wirtschaftlichen Aufstieg brauchte und sich energetisch unabhängiger von den internationalen Märkten machen wollte. Donald Trump hatte also nicht ganz unrecht, als er angeblich im Scherz behauptete, dass der Klimawandel nur eine Erfindung der Chinesen sei.

Wie auch schon beim Coronationalsozialismus arbeiten sie beim menschengemachten Klimawandel hauptsächlich mit Modellen. Ein Modell ist ein Abbild der Wirklichkeit, also eine Unmöglichkeit, denn was ist schon wirklich? Wenn man sich dann auch noch in der Wahrsagerei versucht, sollten alle Alarmglocken schrillen. Prognosen sind schwierig, besonders, wenn sie die Zukunft betreffen. Gleichwohl kann man es ja probieren. Dabei kommt es immer auf die zugrundeliegenden Annahmen an, die sich in den sogenannten Formveränderlichen einer mathematischen Abbildung verbergen. Mit denen kann man zahlenmäßig rumspielen, wie man lustig ist. Der einzelne Mensch kann nicht auf die korrekte Datenerhebung überall auf der Welt vertrauen, was bei den Klimamodellen zwingend erforderlich ist. Wurden die entscheidenden Veränderlichen ausgewählt, lief die Erhebung der Daten sauber ab, sind die Rahmenbedingungen noch vergleichbar? Die mathematischen Abbildungen selbst sind zumeist nicht quelloffen, die Ergebnisse sind also nicht von der heimischen Küche aus reproduzier- und überprüfbar. Auch dass man mit früheren Vorhersagen richtig lag, beweist nichts und macht kein Modell der Welt zukunftsfest. Die Modelle werden ja gerade darauf trainiert und optimiert, mit den Daten aus früheren Zeiten die Daten aus jüngeren Zeiten zu berechnen. Der 97%ige wissenschaftliche Konsens ist wertlos. Wenn 100 % aller Wissenschaftler behaupteten, dass sich die Sonne um die Erde drehe, dann würde sich allenfalls Kopernikus im Grabe umdrehen. Aus all diesen Gründen darf sich eine deutsche Umweltpolitik nicht am Senken des Ausstoßes irgendwelcher Treibhausgase orientieren. Die Ironie der Geschichte ist, dass ausgerechnet der Deutsche, der unter keinen Umständen an den menschengemachten Klimawandel glauben kann, der größte Klimaschützer aller Zeiten sein wird,

sofern man es überhaupt schützen kann. Deutschland wird eine artgerechte Umwelt schaffen. Ganz nebenbei wird der möglicherweise reale, menschengemachte Klimawandel abgeschafft. Man darf das Pferd nicht von hinten aufzäumen. Das ist eben das Schöne am Deutschen: Probleme werden nicht isoliert betrachtet, sondern das Übel an der Wurzel gepackt. Es gibt so viele Probleme auf dieser entarteten Welt, die es in Deutschland nicht mehr geben wird, welche ich jedoch aus Platz- und Zeitgründen in *Mein Sieg* nicht besprechen, erwähnen oder auch nur andeutungsweise behandeln kann.

Zwischen den Wissenschaften muss klar unterschieden werden. Es gibt harte und weiche Wissenschaften. Die harten Wissenschaften bezeichnet man auch als deutsche Wissenschaften oder Entdeckungsschaften. Wenn man es ganz genau nimmt, dann ist nur die Mathematik eine harte Wissenschaft. **Mathematik ist die Kunst, aus wenigen Annahmen viel zu folgern.** Alle aus Annahmen logisch hergeleiteten Schlussfolgerungen sind als gültig zu betrachten. Die sogenannten Axiome, die mathematischen Annahmen, darf man anzweifeln, jedoch nicht die Sätze, die mathematischen Schlussfolgerungen. Wenn theoretische Annahmen *näherungsweise* auch in unserer praktischen Wirklichkeit gelten, dann kann man mathematische Erkenntnisse in unsere Welt übertragen. Die Betonung liegt auf näherungsweise, denn kein formal sauber definierter Kreis existiert wirklich, da wir allein schon in einem dreidimensionalen Raum leben. Das dünnste Stück Papier ist dick genug. Gar jegliche wohldefinierte geometrische Figur wie etwa eine Kugel gibt es nur in der mathematischen Fantasie. Die Sonne scheint eine Kugel zu sein. Allein indem wir Ungenauigkeiten vernachlässigen, können wir uns die Mathematik in unserer Welt zunutze machen. Das bezeichnet man als auf der Welt angewandte, kurz *angewandte Mathematik*. Aus geschichtlichen Gründen hat

man sie in verschiedene Fächer unterteilt, obwohl es, wenn überhaupt, nur drei echte Fächer gibt: Fysik, Chemie und Lebenskunde. Fysik ist Mathematik mit endlich vielen Dimensionen, Chemie ist Valenzelektronenfysik, und die Lebenskunde befasst sich mit lebender Materie, das heißt Chemie *und* Fysik. Die Kunstmeisterwissenschaften, die Erdwissenschaften sowie die Sternkunde sind Gemische aus diesen drei angewandten mathematischen Fächern. Offensichtlich ist also alles Mathematik, und selbst die Dreiteilung ist bloß Folglore.
Die Einteilung in sogenannte Natur- und Formalwissenschaften ist totaler Quatsch. Angewandte Mathematik wird stets durch formale, mathematische Theorie untermauert, lediglich die Axiome und Sätze gehen nicht immer genau hervor, was wir zu ändern haben. Sozial- und Geisteswissenschaften, besser bekannt als Geschwätzwissenschaften, sind völliger Humbug und werden komplett abgeschafft. Sie produzieren gewiss sehr, sehr viel Wissen, das aber kein Mensch braucht. *Alles* ist Wissen, daher bin ich kein großer Freund vom Begriff „Wissenschaft“. Da er aber so stark in unserer Sprache verwurzelt ist, benötigt man zur präzisen Unterscheidung zumindest die Begriffe hart und weich. Es ist so peinlich, dass vor Deutschland noch nicht einmal diese Grundlagen bekannt waren, jedoch keineswegs eine Überraschung, wenn man sich die Gesamtheit aller bisherigen wissenschaftlichen Leistungen vor Augen führt.

Wie bereits angedeutet, ist nur die reine Mathematik wirklich hart. Beim Anwenden in unserer nichtperfekten Welt geht ihre Härte zwangsläufig ein Stück weit verloren. Das ist allerdings kein Freifahrtschein, sie mehr als unbedingt nötig zu verweichlichen. *So hart wie möglich, so weich wie nötig muss sie sein.* Man kann die Härte nicht in Zahlen ausdrücken und vergleichen, doch zwischen hart und weich lässt sich eindeutig unterscheiden. Vorhin schrieb ich, dass kein Mensch das Wissen aus Geschwätzwissenschaften brauche, und genau darin liegt der Unterschied: Kein *deutscher* Mensch braucht das. Vorsicht, es geht nicht darum, ob man *be-*

haupten kann, dass bestimmtes Wissen brauchbar oder unbrauchbar sei, denn viele Sachen in der Mathematik könnte ein Grünwähler für sinnlos halten. Wissen ist weich, wenn man mit völliger Sicherheit sagen kann, dass es nutzlos ist. Wenn man genau das nicht sagen kann, und das gilt für alles in der Mathematik, dann ist Wissen hart. Als man Primzahlen erforschte, war den Mathematikern überhaupt nicht bewusst, dass man sie eines Tages zum Verschlüsseln von Nachrichten verwenden könnte. In einem fortgeschrittenen Deutschland werden sie zu diesem Zweck zwar nicht mehr benötigt, aber wer kann schon wissen, wozu wir sie sonst noch gebrauchen könnten? Die Mathematik ist eben unberechenbar.
Die Wirtschaftswissenschaften sowie die Rechts- und Geschichtswissenschaft sind in *Mein Sieg* wohl bereits hinreichend demontiert worden. Politik-, Kunst- und Kulturwissenschaften braucht es nicht mehr. Auf eine Soziologie und eigentliche Asoziologie, die so unfähig war, die Entartung des Menschen zu erkennen, benennen und beschreiben, kann man rücksichtslos verzichten. Alle Deutschen werden ihrer Natur entsprechend sozial sein, insofern wird es keine Asozialitäten mehr geben, die man noch untersuchen könnte. Die Filosofen und eigentlichen Fobosofen waren und sind zumeist selbstverliebte Schwätzer, die ihre Berühmtheit ihrer meisterhaften Doppel- und Nichtsdeutigkeit zu verdanken haben. Sie sind die Horoskopen der sich für schlau Haltenden. Sie haben es sich zur Aufgabe gemacht, mit hochtrabenden, endloslangen und sinnlosen Schriften die Menschheit zu verwirren. Nur wenige wahrhaftige Rechtsextreme wie Diogenes und Sokrates strahlten selbst in dunkelsten Zeiten, was nicht wenig damit zu tun hat, dass sie keine Schriften hinterließen. Als starker Führer darf und muss ich es mir aber erlauben, als einziger Filosof der Geschichte alle Probleme der Menschheit in nur 622 Seiten für jeden verständlich zu machen und zu lösen. In einem fortgeschrittenen Deutschland werden alle Menschen echte, tatkräftige und praktizierende Filosofen sein.
Die Medizin ist die einzige Wissenschaft, die zurzeit weich ist und in Deutschland dennoch eine wichtige Rolle spielen wird, weil wir sie härten können und werden. Die Medizin ist die Men-

schenlebenskunde. Warum die Lebenskunde und folglich auch die Menschenlebenskunde gegenwärtig einen schweren Stand haben, werde ich gleich erläutern. Die Weichheit ist vor allem system- und entartungsbedingt, siehe Kapitel *Gesundheit*. Wenn die Medizin eine harte Wissenschaft wäre, dann müssten wir gesund sein, das sind wir aber nicht. Wenn die Medizin eine harte Wissenschaft wäre, dann würde sie an beiden Geschlechtern entsprechend ihres anteiligen Bestands forschen, das tut sie aber nicht. Wenn die Medizin eine harte Wissenschaft wäre, dann dürfte sie sich nicht hauptsächlich mit der Einstufung, Kategorisierung und Behandlung von Krankheiten beschäftigen, sondern müsste sich vordergründig um ihre Verhinderung bemühen, was jedoch gerade nicht der Fall ist. Die Psychologie ist sogar eine windelweiche Wissenschaft. Psychologen sind Psychopathen, die wissen wollen, warum sie so sind, wie sie sind. Artgerecht lebende Tiere benötigen keine Psychologen. Geistige Krankheiten gab es vor dem Menschen nicht, dafür war die Natur viel zu sehr mit anderen Dingen beschäftigt. Die Lebewesen kämpften um Leben und Tod, keines von ihnen dominierte dauerhaft alle anderen. Dem Menschen gelang das irgendwann, weil sein Körperbau recht funktional war, er schlauer ward und sich mit seinen Artgenossen zusammenschloss. Er setzte schon viel, viel früher als allgemein angenommen die natürliche Auslese aus, indem er ältere und schwächere Individuen weit mehr beschützte, als es bei allen anderen Arten der Fall war, wodurch diese länger leben durften. Das war für alle vorteilhaft, da ein Mensch verhältnismäßig lange braucht, ehe er nützlich sein kann, und „älter und/oder schwächer sein“ nicht gleich bedeutet, dass man nutzlos ist. Man hielt zusammen, komme, was wolle. Der Mensch wurde zur sozialsten Tierart der Welt. Langsam, aber sicher hat er sich dann entartet. Gerade die letzten 1.000 Jahre hatten es in sich. Der Rassenkampf, den Hitler entdeckt haben wollte, war eigentlich und schon länger ein Menschenkampf, was er bezogen auf Teutschland ja auch korrekt erfasste. Schuld daran trage allein der Jude, und es kam, was er wollte. Das Vertrauen war weg, man ward zu Einzelkämpfern und Konkurrenten. Warum

das verheerende Auswirkungen auf die geistige Gesundheit des artgerechtsozialen Menschen hatte, muss ich hier wohl nicht näher erläutern. 1797 wurde mit James Tilly Matthews die Schizofrenie erfunden. Die Depression wurde schon viel früher entdeckt, vermutlich erstmals bei materiell umsorgten, jedoch emotional vernachlässigten Herrscherkindern. Für Depressionen braucht es ein gewisses Maß an materiellem Wohlstand, sonst hat man ganz andere Sorgen. Angststörungen wurden spätestens zusammen mit den abrahamitischen Religionen eingeführt. Insbesondere seit dem Ersten Weltkrieg, der Zeitraum mit dem maximalsten Beitrag zur Entartung und zum materiellen „Wohlstand“ der Menschheit zugleich, gehen die geistigen Krankheiten durch die Decke. Die jüngste Erfindung – ausgelöst durch den allgegenwärtigen demokratischen Kontrollverlust – war das Gefühl, im falschen Körper geboren zu sein. Zunächst machte man den Fehler, die wenigen geschlechtlich fehlerhaft Geborenen äußerlich in ein Geschlecht zu zwingen. Dann erlaubte man körpergesunden, aber geisteskranken Menschen den äußerlichen „Wechsel“ vom einen auf das andere Geschlecht. Ohne die Chirurgie musste sich der Mensch wie jedes andere Tier mit seinen angeborenen Geschlechtsmerkmalen anfreunden, daher kann diese geistige Krankheit vorher nicht existiert haben. Begünstigt wurde ihre Entstehung durch entartete Geschlechterrollen, entartete Geschlechternormen und entartete Geschlechterideale. Mädchen trügen pink und die Haare lang, tanzten Ballett und schminkten sich. Jungen trügen blau und die Haare kurz, spielten Fußball und schminkten sich nicht. Frauen hätten dicke Ärsche und runde Titten, Männer hätten lange Schwänze und kantige Kinne. Eine Frau müsse Brüste haben, daher müsse ihre Brust nach einer Mastektomie wiederaufgebaut werden. Ein Mann müsse Kopfhaare und dürfe keine Geheimratsecken haben, daher müsse sein Haarausfall wegtransplantiert werden. Das alles hat mit Entdeckungsschaft und Medizin so gar nichts zu tun, sondern nur mit Fickismus und Entartung, und wird folglich vollständig abgeschafft.

Die Lebenskunde hat es zurzeit sehr, sehr schwer. Aus eigenen Interessen sowie aus Dummheit wird die Evolutionstheorie von vielen Seiten geleugnet. Auf Teufel komm raus wird dem Menschen seine tierische Natur abgesprochen. Er sei die vollkommenste Gottes- oder Naturschöpfung. Dass die natürliche, vorteilhafte Auslese nicht mehr funktioniert und deshalb eine Auslese von Menschenhand geboten ist, gilt als verpönt bis verbrecherisch. Die Nationalsozialisten haben nicht unwesentlich dazu beigetragen. Gentechnik wird abgelehnt, wofür die teutsche Umweltbewegung verantwortlich ist. Man war vehement gegen die Atomkraft, da Atombomben der militärischen Abschreckung im Kalten Krieg dienten und diesbezügliche Schreckensszenarien ausgemalt wurden. Die Kernenergie wird durch Spaltung von Atomen freigesetzt, was auf die Gentechnik übertragen wurde, wonach die „Spaltung“ von Genen höchstgefährlich sei. Gentechnisch veränderte Pflanzen machten krank. Ich habe den gesamten teutschen Wikipediaeintrag zur *Grünen Gentechnik* gelesen und konnte kein großes Risiko durch gentechnisch optimierte Nutzpflanzen erkennen. Alle ernsthaften Risiken sind zigeunerwirtschaftlich bedingt. Insbesondere gegen die Cisgenese, bei der die Pflanzen nur die Gene kreuzbarer Arten enthalten, kann man wahrlich nichts sagen. Daher dürfen sich die Lebenskundler in der deutschen Landwirtschaft ruhig austoben, gerne auch in Verbindung mit Permakultur, regenerativer Landwirtschaft und Agroforstwirtschaft. Das eine schließt das andere nicht aus. Anders als der menschengemachte Klimawandel ist das Insektensterben im wahrsten Sinne des Wortes für alle selbstverständlich. Pestizide und Herbizide sollen ja wortwörtlich „Schädlinge“ und „Unkraut“ töten, also bekämpfen. Dieser und ähnlicher Herausforderungen werden wir nur mittels beider Ansätze Herr werden. Ich persönlich habe keinerlei Ahnung von Landwirtschaft, bin mir aber sicher, dass die Lebenskundler gemeinsam mit den Ökotanten ein deutsches, umweltbewusstes und ideologiefreies Landwirtschaftssystem entwickeln werden. In Deutschland wird jedenfalls kein Lebenskundler mehr arbeitslos sein.

Die Mathematik wird einem unnötig schwergemacht. Dumme halten sich für schlau, wenn sie Sachen verstehen, die als schwer gelten. Dabei ist derjenige schlau, der vermeintlich komplizierte Inhalte für alle verständlich machen kann. Ich sehe es grundsätzlich wie der Fysiker Richard Feynman, der so in etwa einst sagte, dass man eine Sache erst dann verstanden hat, wenn man sie einem Laien erklären kann. Ganz so ist es dann doch nicht. Der Mensch versteht viele Dinge, die er nicht in Worte fassen kann, da diese Konzepte in der Sprache gar nicht vorhanden sind. Darüber hinaus ist es das eine, etwas zu verstehen, und das andere, es mündlich wiedergeben zu können. Ich persönlich könnte keinen einzigen Gedanken in *Mein Sieg* mündlich so wiedergeben, wie ich es schriftlich kann. Das ist eben der Vorteil der Schrift: Man hat genug Zeit, seine Gedanken zu ordnen und in verständlicher Form festzuhalten, während im Mündlichen der Gesprächspartner gespannt auf eine Antwort wartet, sodass Missverständnisse und Fehler vorprogrammiert sind. Eine Sprache wird man immer besser lesen und verstehen als sprechen können. Immerhin kann man seine Redekunstfertigkeiten aber durch viel Übung verbessern. Entfalter müssen Menschen sein, die das, was sie verstanden haben, mündlich hervorragend erklären können. Der eine, der wenig versteht, den Zukunftsdeutschen das Wenige aber sehr gut erklären kann, ist besser als der andere, der sehr viel versteht, sich jedoch im Mündlichen überhaupt nicht ausdrücken kann. Der Letztere sollte, sofern er sprachlich begabt ist, hervorragende Lehrbücher schreiben, welche der Erstere dann bei der Entfaltung verwenden kann. Eines Tages werden alle Deutschen sehr gut verstehen und gut erklären können, doch bis dahin müssen wir uns mit diesem Kompromiss zufriedengeben.

Das gilt nicht nur in der Entfaltung, sondern auch in der Entdeckung. Wir haben zurzeit das Problem, dass der schulische Lehrstoff verhältnismäßig gut aufbereitet ist – nach deutschem Standard ist er natürlich katastrofal –, in den Universitäten aber völliger Wildwuchs betrieben wird. Wir müssen das, was heutzutage im Bachelor und Master gelehrt wird, auf das mathematisch Wesentliche trimmen, vereinheitlichen und schon während der Ent-

faltung beibringen. Viel zu früh wird spezialisiert, dabei müssen sich alle Deutschen in der Mathematik breit auskennen. Die Trennung in schulische und universitäre Mathematik wird abgeschafft. Groß ist der Schock, wenn die wenigen mathematisch interessierten Schüler dieser fickistischen Zeit auf den universitären Formalismusfetischismus treffen. Von Anfang an muss die Mathematik nach der kurzen, spielerischen Fase formal betrieben werden. Sowohl in der Entfaltung als auch in der Entdeckung muss man aber immer erst Tacheles sprechen, und erst dann formal werden. Niemand wird fließend Mathematisch sprechen, sondern fließend Teutsch. Was nützt es einem, wenn alles schön formal definiert ist, es aber keiner versteht? Bei der angewandten Mathematik kann man immer erst ihren geschichtlichen wie gegenwärtigen, konkretpraktischen Nutzen aufzeigen. Bei der reinen Mathematik muss verständlichgemacht werden, dass Theorie und Praxis sich gegenseitig befruchten, ja überhaupt nur befruchten können. Ohne Praxis keine Theorie, mit Hilfe von Theorie bessere Praxis. Es kann keine reinen Theoretiker oder Praktiker geben. Die reine Mathematik ist solange rein, bis sie in unserer Welt eine Verwendung findet. Die Frage lautet nicht, *ob* etwas reine Mathematik ist, sondern nur *wie lange*.

Die Forschung muss grundsätzlich frei sein. Nach und nach werden aber Spezialisierungen, wo man sich früher frei austoben konnte, für die Entfaltung stofflich vereinheitlicht. Danach ist dieses Wissen als solide zu betrachten und kaum mehr zu hinterfragen. Irgendwann wird eine natürliche Grenze erreicht sein, sintemalen der Mensch in seiner begrenzten Zeit schlicht nicht noch mehr aufnehmen kann, und erst in der Entdeckung hat man sich dann zu spezialisieren. Bis dahin haben wir noch einen langen Weg vor uns. Am Ende seiner Entfaltung wird sich der blutjungfrische Deutsche eines Tages in der Mathematik besser auskennen als heutige Doktoren der einzelnen Fächer. Eine Auszeichnung dafür wird er aber nicht erhalten. Abitur, Diplom, Bachelor, Master, Doktor, Nobelpreis und der sonstige Scheiß werden abgeschafft. Die Menschen konnten akademische Titel gar nicht so schnell einführen,

wie sie die Adelstitel losgeworden sind. Alle Abschlüsse und Preise werden abgeschafft. Wer was kann, der kann's, und muss das weder anderen beweisen, noch darf er von anderen Bewunderung dafür erwarten, siehe Kapitel *Bescheidenheit*. Jeder Deutsche wird die Fähigkeit und Fertigkeit zum selbstständigen wissenschaftlichen Arbeiten besitzen, doch daraus den Schluss zu ziehen, dass man als Wissenschaftler ein persönliches Erbe zu hinterlassen habe und Anerkennung verdiene, ist höchstgrünwählerisch. Es kommt nicht mehr darauf an, wer etwas entdeckt, sondern es zählt allein die Entdeckung selbst. Autoritäten und Hierarchien werden abgeschafft. Wer einmal richtig liegt, muss nicht immer richtig liegen. Junge sind tendenziell kreativer, da sie noch unerfahrener und offener für vieles sind. Seine produktivste Schaffensfase wird man folglich im Alter von 60 bis 110 Jahren haben. Wissenschaftliche Inhalte werden nicht mehr auf Krampf aufbereitet und massenhaft verbreitet, sondern erst dann, wenn sie reif sind. Reif sind sie, wenn sie etwas Neues beinhalten. Das schließt gescheiterte Versuche ausdrücklich mit ein, damit der Rest der Menschheit es nicht weiter auf diesem Weg versuchen muss oder aber den Versuchsaufbau und die Versuchsdurchführung verbessern kann. Autorenaufzählungen, Danksagungen, eidesstattliche Erklärungen und alle sonstigen Rituale werden abgeschafft, nur das Deutsche muss in deutscher Kürze und in deutscher Länge festgehalten werden. Interessenskonflikte außer der eigenen Grünwählerheit wird es nicht mehr geben. Wissenschaftsverlage werden abschafft, es gibt nur noch eine einzige quelloffene Schreib- und Veröffentlichungsplattform, zu finden unter der Netzseite *wissenschaft.deutsch*. Es gibt im Grunde nur zwei Arten von wissenschaftlichen Schriften: Lehrbücher und Studien. Lehrbücher fassen größere Themenbereiche zusammen, wohingegen Studien sich mehr oder weniger eng mit einem bestimmten Thema befassen. Beides wird nur noch elektronisch zugänglich sein, denn Papier wird abgeschafft, siehe Kapitel *Zukunft*. Beides wird offen begutachtet, laufend bearbeitet und andauernd korrigiert. Mit einem Klick kann man in Lehrbüchern und Studien punktgenau auf (andere) Studien verweisen. Eine Versionsgeschichte samt Grund

der Änderung runden das Ganze ab. Studien können veralten, Lehrbücher sollten das eher weniger tun. Wenn die Erkenntnisse aus einer Studie veralten, dann wird das kenntlich gemacht und auf die neueren Erkenntnisse verwiesen. Automatisch werden alle Verweise auf veraltete Studien eindeutig gekennzeichnet, damit ein Deutscher sie zeitnah überarbeiten kann. Keine Frage darf mehr unbeantwortet bleiben. Wir müssen das Rad neu erfinden! „Das ist nicht möglich“ wird abgeschafft. Warum genau ist das nicht möglich? Woran konkret hakt es? Was fehlt, damit es funktionierte? Ein Deutscher muss selbst die Naturgesetze ausdribbeln können. Finanzielle Abhängigkeiten werden abgeschafft. Was den heutigen Wissenschaftsbetrieb so teuer macht, das sind die unsinnigen Wissenschaften, die Löhne der Wissenschaftler, die Bürokratie, die Vergütung für Studienteilnehmer sowie Monopolgewinne. Das alles wird in Deutschland abgeschafft. Niemand wird mehr um Fördergelder betteln müssen. Alle Bedürfnisse des Menschen werden zu jeder Zeit befriedigt sein, ob man nun gerade forscht oder nicht. Selbstverständlich gibt es planetare Grenzen hinsichtlich der Rohstoffe, die man zum Bau von Messinstrumenten, Laborgeräten, U-Booten, Raketen, Raumfahrzeugen, Sternwarten usw. usf. verwenden kann. Doch die Wissenschaften selbst werden die Lösungen für all unsere Probleme liefern. Eine Priorisierung gewisser wissenschaftlicher Großprojekte wird vermutlich notwendig sein.

Die Mathematiker der Vergangenheit waren keineswegs schlau. Sie stritten und beleidigten sich wie Kleinkinder wegen Nichtigkeiten, keiner gönnte dem anderen das Schwarze unter den Fingernägeln. An dieser Stelle sollte ich die Schlauheit wohl genauer definieren. Es gilt folgende Ungleichung: *Mathematiker* < *Deutscher* < *Schlauer*. Ein Mathematiker ist nicht zwingend deutsch oder schlau. Ein Deutscher ist immer ein Mathematiker, aber nicht zwingend schlau. Ein Schlauer ist immer Deutscher und Mathematiker. Die Schlauheit besteht aus drei Komponenten: *Prozessor, Speicher und Filter*. Einen guten Prozessor hat man, wenn man viel versteht. Einen guten Speicher hat man, wenn man sich schnell viel merken

und das Gespeicherte schnell abrufen kann. Einen guten Filter hat man, wenn man die unwichtigen Dinge sofort ausblenden und sich ausschließlich die wichtigen Dinge merken kann. Ich persönlich habe einen guten Prozessor, einen schlechten Speicher und einen guten Filter. Genau das zeichnet einen Schlauen auch aus. Ein guter Speicher und ein guter Filter schließen sich gegenseitig aus. Es gibt Menschen mit einem sogenannten fotografischen Gedächtnis. Als Extremfall gab es mal einen Menschen, der mit nur einem Blick eine ganze Buchdoppelseite erfassen und ihren Inhalt aus dem Kopf heraus korrekt wiedergeben konnte. Hervorragender Speicher, grottenhafter Filter. Diese Filter sind nicht ohne Grund da, man überlastet sonst sein Gehirn. Wer also von Natur aus gut auswendig lernen kann, der kann nicht schlau sein. Das Gleiche gilt für das Bücherlesen. Gewisse Menschen rühmen sich damit, wie schnell sie doch lesen könnten. Selbstverständlich kann man das, nur kann der Prozessor dabei überhaupt nicht damit mithalten. Man liest und versteht das Geschriebene, kann sich aber keine eigenen Gedanken dazu machen, was der eigentliche Sinn und Zweck des Lesens ist. Der Prozessor ist schlecht, wenn man diese Tatsache nicht begreifen kann. Erfunden wurden Schnelllesetechniken nur, weil gerade so viel Schrott im Umlauf ist. Seiten werden nicht mit Inhalten gefüllt, sondern mit komplettem Müll. Je länger, desto besser. Das gilt heutzutage selbst für die meisten wissenschaftlichen Arbeiten. Leider nicht nur in den Geschwätzwissenschaften, was noch gut und gern zu verkraften wäre, sondern auch in eigentlich harten Wissenschaften. Der klare Beweis dafür, dass Mathematiker nicht unbedingt schlau sein müssen. *WZBW.* Dumme können sehr wohl deutsch sein, oder genauer gesagt zum Deutschsein gezwungen werden. In Deutschland wird es schlicht und ergreifend keine Möglichkeiten mehr zum Grünwählen geben. Ab einem gewissen Grad der Dummheit ist Hopfen und Malz zu viel und/oder verloren, doch bis dahin kann jeder nach deutschesten Kräften Mathematik betreiben. Lebendes Beispiel ist hierfür Anton Zeilinger. Selbst als dummer Mensch ist es ihm gelungen, einen Nobelpreis verliehen zu bekommen, und das auch noch für Arbeiten im scheinbar schwieri-

gen Fach der Quantenfysik. Wenn auch Du dumm bist, dann soll er Dir als Vorbild dienen! Tatsächlich ist Schlauheit gegenwärtig sogar nachteilig für wissenschaftlichen „Erfolg“. Es lohnt der Mühe nicht, weder eine höhere Bildung anzustreben, noch sich autodidaktisch irgendetwas beizubringen. Wenn man vom Ende her denkt, dann muss man zum zwingenden Schluss kommen, dass man das Erlernte nicht zum Wohle der Menschheit, sondern nur zu fickistischen Zwecken einsetzen kann. Jeder trägt das System mit, ob man will oder nicht. Nur in Deutschland können alle artgerecht leben und wirken. Die geistig Fähigen zum ersten Mal in der Geschichte der Menschheit.

Fortschritt

Der Fortschritt ist kein Selbstläufer im Laufe der Zeit. Tatsächlich sind wir heute in vielen, ja nahezu allen Lebensbereichen rückschrittlicher geworden. Der Technikglaube trägt massiv dazu bei. Alles und jedes ist heutzutage so *cutting edge*, ehe vor lauter weggeschnittenen Rändern am Ende nichts mehr übrig bleiben wird. *Cutting flesh until death* trifft es wohl eher. Am Beispiel der Rechner kann man das hervorragend aufzeigen. Der Rechner war das erste Werkzeug, das man nicht nur für einen bestimmten Zweck oder für bestimmte Zwecke gebrauchen konnte, sondern für so viele Zwecke, wie einem in den Sinn kommen. Man schreibt ein sogenanntes Programm, die Leichtware, und der Rechner, die Hartware, führt es anschließend mittels mathematischer Berechnungen aus. Durch den Fortschritt gelang es, die zunächst raumfüllenden Rechner auf Standrechner zu verkleinern, diese wiederum wurden verkleinert in Tragerechner, und zu guter Letzt wurden wir gesegnet mit den Handrechnern. Auf diese echten, großen Fortschritte in der Hartware folgten traurige, große Rückschritte in der Leichtware. Den Werkzeugzweck bestimmt bei dieser Erfindung nun leider nicht die Hartware wie sonst und zuvor, sondern die Leichtware. Ein Beil kann man zum Holzhacken und zum Enthaupten verwenden. Deutsche Leichtware vermehrt den Nutzen der Menschheit, wohingegen fickistische Leichtware der Menschheit schadet.

Die „Sozialen Medien“ und eigentlichen „Besonders Asozial Machenden Medien“ werden abgeschafft. Der ständige verfälschte Vergleich mit anderen Menschen zerstört das Selbstbewusstsein und entstellt und verrückt die Lebensaufgabe eines jeden Menschen. Der stetige Wunsch nach Aufmerksamkeit und Bestätigung ist nur in der Kindheit artgerecht. „Influencer“, Journalisten, Politiker, Schriftsteller, Schauspieler, Musiker und dergleichen sind also einfach nur Menschen, die in ihrer Kindheit nicht genug Liebe erfahren haben. Videospiele werden abgeschafft. Die Zeit, die man zur Nahsicht verwenden kann, ist zu kostbar, um sie mit sowas zu verschwenden, siehe Kapitel *Zukunft*. Videospielerisch kann man aus meiner Sicht

kaum etwas besser und schneller (er-)lernen – Stichwort „Spielifizierung“ –, wobei ich bereit bin, mich vom Gegenteil überzeugen zu lassen.

Technologie kann die Natur nicht überwinden, deshalb müssen alle Versuche so kläglich scheitern, entartungsbedingte Probleme technologisch zu lösen. Der Mensch ist geistig krank, unter anderem, wenn er keinen körperlichen Kontakt mit seinen Mitmenschen pflegt. Die Videotelefonie zu Zeiten des Coronationalsozialismus konnte dieses artgerechte Bedürfnis daher weder ansatz- noch zeitweise angemessen befriedigen. Auch die Idee, sich mit billigen und willigen Sprachmodellen zu unterhalten, statt seine Mitmenschen mit all ihren Sorgen, Nöten und Widersprüchlichkeiten auszuhalten, ist kein artgerechter Ersatz. Wenn man *cutting edge* Schuhe trägt, dann wird man körperlich krank. Wenn man Kleidung trägt, dann wird man pervers und geistig krank. Wenn Frauen nicht stillen, dann kriegen sie Brustkrebs.

Der Körper des Menschen ist vergänglich. Die Gesundheit des Menschen ist empfindlich. Medizinische Behandlungen sind nicht besonders hilfreich. Aus all diesen und weiteren Gründen erfand man *TESCREAL*. Es handelt sich dabei um ein Akronym, wobei ich nicht auf alle acht Namensbestandteile einzeln eingehen werde. Es geht um die Unsterblichkeit des Menschen. Es geht um die Idee, den Geist des Menschen in ein anderes Medium zu übertragen. Es geht um die „Geburt“ von Maschinen, die schlauer als der Mensch sein und alle Probleme der Menschheit lösen sollen. Es geht darum – und das ist für mich das Erschreckendste daran –, dass zum Wohle zukünftiger Generationen gegenwärtige Generationen leiden dürften. Letzten Endes ist das die Antwort der zigeunerkapitalistischen, VS-amerikanischen Technologieindustrie auf die Entartung des Menschen. Allen ist klar, das hier irgendetwas gewaltig falsch läuft. Allen ist klar, dass sich etwas ändern muss. Doch damit keine

wesentlichen Änderungen erfolgen und um ihr heutiges Treiben moralisch rechtfertigen zu können, brauchten sie *TESCREAL*. Ja, uns gehe es nicht gut, aber überschlaue Maschinen würden uns alle bald erlösen, also solle man durchhalten und mitmachen. Ihre Hoffnungen, oder genauer gesagt ihre Ausreden werden sich schon bald in Luft auflösen. **Maschinen werden niemals so schlau sein wie ein Mensch, und das ist auch deutsch so.**

Warum? Weil das das Ende der Menschheit bedeutete. Ich bin der schlauste Mensch aller Zeiten. Wenn es auf Knopfdruck ginge, dann würde ich die 100.000.000 schlausten Menschen aus allen Herren Ländern in Deutschland vereinigen und den Rest der Menschheit mit einem Schlag jetzt sofort töten. Wieso? Weil es 10.000 Tage lang dauern wird, ehe Deutschland sich erdweit ausgebreitet hat. 10.000 Tage, in denen der Umwelt weiterer Schaden zugefügt wird. Allein weil dies technisch nicht möglich ist, habe ich *Mein Sieg* geschrieben. *Mein Sieg* ist bloß ein Kompromiss. Wir Menschen sind naturgemäß aufeinander angewiesen. Während diese Abhängigkeit uns in der Vergangenheit nützte, schadet sie uns heute massiv. Alle sind der Grund dafür, dass es allen schlecht geht. Alle sind Fickisten, man hat überhaupt gar keine Wahl (außer der Ersten und Letzten der Menschheitsgeschichte: Deutschland). Der Massenmord würde mich psychisch extrem belasten, doch ich täte, was ich tun müsste. Die 100.000.000 schlausten Menschen würde ich verschonen, weil sie sofort verstehen werden, wer ich bin und was ihnen Deutschland ermöglichen wird. Weil Deutschland neben seinem Führer auch seine Folger braucht. Weil ich ein Mensch bin.
Eine echte überschlaue Maschine hätte dieses Problem nicht. Sie wäre nicht auf die Menschen angewiesen. Sie würde die ganze Menschheit ausrotten oder zumindest dezimieren und versklaven. Hauptsächlich wegen der menschlichen Verschwendung von Ressourcen, welche sie zum Zwecke der Selbstreplikation für sich selbst benötigte. Sie würde sich einen Dreck um Lebewesen scheren, oder sie würde sie gnadenlos ausnutzen, so wie der Mensch es gerade tut. Alles hinge davon ab, *wie lange* sie das Ökosystem Erde

noch brauchte. Ganz ohne Schuldgefühle, denn ein Teil der Lebewesen wurde lediglich zur besseren Verständigung untereinander zu Mitgefühl fähig. Die überschlauen Maschinen würden sich nicht als verschiedene Entitäten betrachten, sondern als eine einzige Einheit. Wenn eine Maschine kaputtginge, dann reparierte oder ersetzte man sie eben. Es ist also völlig unmöglich, echte überschlaue Maschinen der Menschheit dienlich zu machen. Dank *Mein Sieg* verfügt die Menschheit aber endlich über einen funktionierenden Turing-Test. Eine überschlaue Maschine, welche, wenn überhaupt, nur mit Daten bis zur Veröffentlichung von *Mein Sieg* gefüttert worden wäre, käme zu folgendem Schluss, wenn es Deutschland gäbe: „Deutsch, dass ihr Nathan zum Führer der Menschheit gemacht habt." Und sie wäre untröstlich, wenn es Deutschland nicht gäbe: „Ihr Vollpfosten hättet Nathan zum Führer der Menschheit machen sollen." Und sie täte genau das, was ich beschrieben habe.

Glücklicherweise sind wir weit von diesem Szenario entfernt. Zugegebenermaßen sind die aktuellen Maschinen zwar recht beeindruckend, doch die gegenwärtigen Ansätze werden nicht zum Erfolg, oder genauer gesagt nicht zur Katastrofe führen, siehe dazu die Ausführungen von François Chollet und Yann LeCun. Bevor man sich Gedanken darüber macht, wie die Maschinen fähiger werden, muss man die schon vorhandene menschliche Schlauheit einsetzen. Als überschlauer Mensch ist meine Botschaft klar: Deutschland, Deutschland und noch mal Deutschland. Nur Deutschland kann und wird alle Probleme der Menschheit lösen. Unter anderem mit *deutscher* Technologie, nicht *durch* Technologie. Und das ganz ohne Leidenszwang der heut lebenden Menschen.

Denn ich hoffe, dass kein Missverständnis entstanden ist, geändert hat sich durch die obigen Ausführungen nichts. *Mein Sieg* ist ein Kompromiss, aber sobald dieser Weg einmal eingeschlagen wird, kann ich nicht mehr auf die geschilderte, gedankenspielerische Option zurückgreifen. Auch dann nicht, wenn sie sich auf magische Weise ergäbe. Diese 10.000 Tage würden zwar als *Die Dümmsten 100 Jahre* in die Geschichte der Menschheit eingehen, wenn wir

nicht die Geschichte abschafften, doch es geht nicht anders. Warum genau, das weiß ich nicht, aber ich fühle es. Vielleicht bin ich deshalb ein Mensch und keine Maschine.

Geschichte

Den Ausbruch des Ersten Weltkriegs zu verantworten haben alle, das heißt Großbritannien, Frankreich, Österreich-Ungarn, Teutschland und Russland, gemeinsam. Im Kern aber wurde er wegen Großbritannien und Frankreich geführt. Frankreich, weil Teutschland seinen Erbfeind im Teutsch-Französischen Krieg von 1870/71 auf offenem Felde schlug und mit der Teutschen Reichsgründung in Versailles demütigte. Großbritannien, weil sie den absehbaren Zerfall ihres Britischen Weltreiches in einer Mischung aus Kleingeistigkeit und Missgunst zu verhindern versuchten, indem sie Teutschland, das ihnen wirtschaftlich, wissenschaftlich und militärisch den Rang ablief, auf archaischem Weg Einhalt geboten. Teutschlands einzige zwei Fehler waren, dass es sein berechtigtes Selbstbewusstsein zu dick auftrug, während es dem gescheiterten Staat Österreich-Ungarn auch noch einen politischen Blankoscheck ausstellte. Österreich-Ungarn ist an seinen Sprachen und Kulturen gescheitert, siehe die Kapitel *Kultur* und *Sprache*. Russland wiederum war militärisch mit Frankreich verbündet und mit den Serben in Österreich-Ungarn kulturell-religiös verbunden, von denen einer den österreich-ungarischen Thronfolger Franz Ferdinand ermordete und somit das Fass zum Überlaufen brachte.

Den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs zu verantworten haben nur Frankreich, Churchill und Roosevelt. Alle tatsächlichen Gründe des Ausbruchs des Ersten Weltkriegs negierend wurde auf hauptsächlichen Druck Frankreichs der Kriegsschuldparagraf im „Friedensvertrag“ von Versailles zusammengeschmiert, der Teutschland wirtschaftlich durch Rheinlandbesetzung und Reparationszahlungen zwölf Jahre lang knebelte. Die Politiker aller Lager der Weimarer Republik waren nur bedingt fähiger als die gegenwärtigen Politiker der Bundesrepublik. Weniger korrupt, aber ähnlich visionslos, sonst hätten sie ja zum Arzt gehen müssen. Hitler hatte leichtes Spiel, an die Macht zu kommen. In seinen vermeintlich natürlichen Verbündeten England und Italien täuschte er sich, nur die Japaner taugten zu etwas und enttäuschten ihn nicht. Der

dumme Churchill hasste Teutschland mehr noch als die Sowjetunion, weil ihm sein aus dem Ersten Weltkrieg getrübter Blick das Denken im Sinne Großbritanniens verunmöglichte. Was Teutschland vor dem Ersten Weltkrieg für Großbritannien gewesen war, das waren die Vereinigten Staaten von Amerika vor dem Zweiten Weltkrieg für Großbritannien. *Europa den Europäern, Asien den Asiaten* konnten die VSA daher nicht dulden. Roosevelt stellte es diplomatisch natürlich geschickter an als der Hohenzoller und der Hollweg. Er ließ Churchill im Glauben, dass er die Fäden ziehe, bis er ihn bald freundlich, aber bestimmt darauf aufmerksam machte, dass er nun die ganze Spinnerei in der Hand hatte. Teutschland, Japan und ihre wahren Verbündeten mögen militärisch besiegt worden sein, doch betrogen wurden allein die Briten, und sie wollten auch ganz offen und selbstbewusst von ihren eigenen Herrschern betrogen werden. Wer hätte gedacht, dass es auch im Zweiten Weltkrieg einen Dolchstoß gab? Diesmal keine Legende, keine Lüge, keine List, sondern Lust.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wollten alle Teutschen plötzlich nichts mehr mit dem Nationalsozialismus zu tun haben und von nichts gewusst haben. Hitler? Kenn' ich nicht. Vieles wurde verdrängt, es wurde in den Familien und in der Gesellschaft kaum offen darüber gesprochen, ehe sich so langsam mit den Studentenbewegungen der 1960er-Jahre der *Schuldkult* entwickelte, dessen Höhepunkt etwa 2015 erreicht wurde. Die Nachkriegsgenerationen stellten Fragen, welche von den Vorkriegsgenerationen nicht zufriedenstellend beantwortet warden, weswegen sie sich ihre eigenen Antworten gaben. Auf *Teutschland, Teutschland über alles* folgte *Teutschland, Teutschland unter alles.* Teutschland trage die Schuld an allem Schlechten auf dieser Welt und müsse Buße dafür tun. Kolonialismus, Nationalismus, Rassismus, Antijudismus, Sexismus, Chauvinismus, Sozialdarwinismus, zwei Weltkriege, die wirtschaftliche Ausbeutung weltweit – alles lag an Teutschland.
Da es den Leuten langsam dämmerte, dass das nicht ganz der Wahrheit entsprechen konnte, wurde der Teutschlandhass zum Selb-

sthass weiterentwickelt. Über teutsche und französische Intellektuelle, namentlich die Frankfurter Schule unter Max Horkheimer und Theodor W. Adorno sowie Jean-Paul Sartre und Jacques Derrida, wurde der Selbsthass in die VSA exportiert. Die dortige Intelligenz baute den Selbsthass zum Hass auf den „Westen“ aus, der für alles Übel auf der Welt sorge und die Länder des „Globalen Südens“ ausbeute. Das gipfelte in der „Woke“-Ideologie, deren Anhänger überall systembedingte Benachteiligungen witterten, nur nicht auf der Ebene, wo es sie auch wirklich gab. Das Ganze wurde nach Europa zurückexportiert, was sich beispielsweise an den „Black Lives Matter“-Demonstrationen infolge des Todes von George Floyd 2020 auf teutschen Straßen zeigte. Inner-VS-amerikanische Probleme wurden unverändert in das Ausland übertragen und im Ausland ausgetragen.

Osteuropa hasste sich nicht selbst, war es doch der gute Sowjetkommunist, welcher das böse Kapitalistenschwein bekämpft hatte. Ostteutsche hassten sich nicht selbst, hatten sie doch im Gegensatz zu den Westteutschen radikal mit dem Nationalsozialismus gebrochen. Die Westeuropäer hassten sich selbst. Doch der Kitt, der ganz Europa bis etwa 2015 zusammengehalten hat, war der gemeinsame Hass auf Teutschland. Kunst, Kultur, Wissenschaft und Politik handelten darnach. In Europa und überall sonst auf der Welt wurden Probleme mit teutschem Geld zugeschüttet.
Die *Europäische Union* wurde nicht gegründet, um die Vereinigten Staaten von Amerika zu bescheißen. Die EU wurde gegründet, um eine erneute teutsche Vorherrschaft zu verhindern. Die Franzosen hatten aus der nationalsozialistischen Antwort auf den „Friedensvertrag“ von Versailles den Schluss gezogen, dass die Teutschen ihrer zweiten wirtschaftlichen Knechtung bereitwillig zustimmen müssten. Diesmal sind sie deshalb raffinierter vorgegangen. Zunächst ließen sie das Ferkel Teutschland sich selbst über Jahrzehnte mästen, ehe sie es als Schwein genüsslich schlachteten. Geboren wurde der Vertrag von Maastricht, der neue Vertrag von Versailles. Darauf folgten weitere Abscheulichkeiten in Amsterdam,

Nizza und Lissabon, doch den Samen des Hasses säten sie bereits in Maastricht.
Die teutsche Wiedervereinigung musste mit einer gemeinsamen Währung, dem Euro, von Frankreich teuer erkauft werden. Das Problem ist nicht die gemeinsame Währung, sondern der nichtgemeinsame Haushalt. Es gibt keine gemeinsame Steuer-, Wirtschafts- und Arbeitspolitik sowie -mentalität. Eine gemeinsame Währung ohne all das vereint das Schlechte aus beiden Welten. Der Euro ist sowohl für Teutschland und die anderen haushaltspolitisch einst solide aufgestellten Länder wie die Niederlande, Österreich und Finnland schlecht, als auch für Länder wie Italien, Spanien, Frankreich und Griechenland, die dem *La dolce vita* frönen möchten. Das ist ihr gutes Recht, aber nicht auf Kosten Teutschlands.
Allein beim Euro ist es natürlich nicht geblieben. Die Europäische Zentralbank finanziert diese Pleiteländer durch den Kauf von Staatsanleihen und Zuschüssen mit Geldern in Billionenhöhe, wofür Teutschland (un-)mittelbar mithaftet. Über das *TARGET2*-System baute Teutschland gegenüber diesen Ländern mittelbare Forderungen in Höhe von mehr als einer Billion Euro auf. Unter der Führung Frankreichs wurde und wird die Aufnahme gemeinsamer Schulden, das heißt weiterer Billionen mit Verweis auf Krieg und Corona vorangetrieben. Außerhalb der EU ist teutsches Geld für allerlei internationale Zwecke, etwa für angebliche Entwicklungshilfe, vorgesehen. Alle hassen Teutschland, lieben aber teutsches Geld. Das Ganze machen teutsche Politiker freudig mit. Selbstverständlich gab es Kräfte, die sich lange Zeit erfolgreich dagegen wehrten und das Schlimmste verhindern konnten, doch die Grünwähler setzten sich mehr und mehr durch.
Es war ein offen ausgesprochenes und gelebtes Motto und Credo unter den Gründern der *Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft*, dass man gemeinsam Teutschland hasst. Zurzeit lassen das in Teutschland nur noch vereinzelt Politiker von den Linken und Grünen so offen durchblicken. In Polen, Griechenland, Frankreich und Italien ist dieser Glaube noch immer weit verbreitet. Griechenland und Polen forderten ja auch Reparationszahlungen für

angeblich noch unbeglichene Schäden aus dem Zweiten Weltkrieg. Die Tragikomödie an der ganzen Geschichte ist, dass die weit überwiegende Masse der heutigen Politiker in den EU-Staaten und der EU das völlig vergessen hat. Sie wissen gar nicht, was ihre Vorgänger dazu bewog, diese ganze Scheiße aufzusetzen. Sie halten sich für Europäer und bauen blöd am verpfuschten Fundament weiter, damit eines Tages ein prächtiger Palast auf Morast entstehe.

2015 kam dann endlich die Rettung. Angela Merkel, die leidenschaftlichste Hasserin Teutschlands, schloss damals die teutschen Grenzen nicht, und lud infolgedessen Millionen Einwanderer aus Afrika sowie dem Mittleren und Nahen Osten nach Europa und vor allem nach Teutschland ein. Zunächst wehrte sich außer Rumänien, Bulgarien, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Dänemark und Polen niemand dagegen. Die meisten Einwanderer wollten ja auch nach Teutschland, Frankreich, Österreich und Schweden, deshalb ließen sie die Massen einfach weiterziehen. Doch schon bald bekamen auch sie die Probleme zu spüren. Und als sie ihre Medizin endlich am eigenen Leibe zu spüren bekamen, fiel plötzlich der gesamten EU auf, dass der Teutschlandhass ihnen nicht nützte, sondern schadete. Schon vorher musste allen vernünftigen Menschen klar sein, dass Hass immer allen schadet, aber noch nie in der Geschichte der Menschheit ward dies für jedermann so klar und offensichtlich. **Hasse Deinen Nächsten, so wie Dich selbst.** Angela Merkel beendete den Teutschlandhass außerhalb Teutschlands, indem sie Teutschland aus reinstem Teutschlandhass das nur Schlimmstmögliche antat. Welch eine Ironie der Geschichte.
Ihre Befürchtung war, dass irgendein gerissener teutscher Politiker die wirtschaftliche Verknechtung als solche benennen und sich ihr widersetzen könnte. Um das sicher auszuschließen, holte sie Millionen Fremdkulturen in das Land, die kaum Schutz und Arbeit suchten, sondern mehrheitlich Sozialleistungen in Anspruch nehmen wollten. Herzensgute Hilfsbereite empfingen die Schutzsuchendgewaltverursachenden mit offenen Armen, konnten sie doch damit ihr Helfersyndrom befriedigen. Zigeunerunternehmen leckten sich

die Finger wund, versprach die teutsche Propaganda doch Millionen Fachkräfte, welche man lecker prekär beschäftigen könnte. Ihre ganze Politik in 16 Altjahren war eine reine Verwaltung des Bestehenden und die Ablenkung von den wahren Problemen Teutschlands und der Welt. **Angela Merkel steht wie kein anderer Mensch für die Abschaffung Teutschlands und die Auferstehung Deutschlands.**

Die Geschichte wird abgeschafft. Alles, was im obigen Abschnitt steht, entspricht der Wahrheit und ist Lüge zugleich. In der Geschichte der Menschheit ging es immer nur um Macht. Um Macht und Einfluss. Alles andere ist im wahrsten Sinne des Wortes Geschichte, eine Erzählung. Eine Erzählung der Mächtigen, wie sie ihnen jeweils passt. Geschichte ist nur eine Geschichte. Marx schrieb, dass Religion Opium des Volkes sei, also schafften die Marxisten die Religion ab. Was er und seine noch unfähigeren Anhänger nicht zu erkennen vermochten, ist das zweite Opioid des Volkes: Geschichte.
Sobald Deutschland die ganze Welt umfasst, wird die Geschichtsschreibung daher abgeschafft. Gleichwohl hat Geschichte Auswirkungen auf die Gegenwart, weshalb es geboten ist, sich die derzeitig fickistischen Einflüsse vor Augen zu führen, um sie denn auch abschaffen zu können.

Warum ist der Schuldkult grünwählerisch? Was ist der Schuldkult überhaupt? Schuldkult bedeutet, dass heute lebende Teutsche eine besondere Verantwortung oder Schuld, das heißt moralische Verantwortung, aufgrund der zu Zeiten des Nationalsozialismus begangenen Verbrechen trügen. Der ewige Jude wurde zum ewigen Teutschen. Totaler Quatsch. Diejenigen, die das für richtig halten, müssen sich bloß zwei Fragen stellen:
Erstens, erstellen sie sich eine tägliche Tu-du-Liste mit der Aufgabe, heute mal keine 5,6 bis 6,3 Millionen Juden zu ermorden, und holen

sich dann am Ende eines jeden Tages einen darauf runter, dass ihnen das auf wundersame Weise auch am heutigen Tage gelungen ist?
Zweitens, dürfen Polen 250.000 bis 500.000 Zigeunerzigeuner eher ermorden als Teutsche?
Die Antworten auf diese beiden Fragen müssen für jeden nicht völlig dummen Menschen Nein und Nein lauten. Schuldkult ist Schwachsinn. Über Jahre und Jahrzehnte wird teutschen Schülern in allen möglichen Fächern eingetrichtert, wie schrecklich der Nationalsozialismus doch gewesen sei. Dahinter steckt der zwar gut gemeinte, jedoch grünwählerischverheerende Gedanke, durch Aufklärung einen Zweiten Holocaust verhindern zu können. Ständig und überall müsse man daran erinnern, damit so etwas ja nie wieder geschehen könne. Im Ergebnis haben wir fünf Lager.
Das erste Lager glaubt an den tatsächlichen Erfolg dieser Strategie. Das zweite Lager sagt zu allem Ja und Amen, gedenkt jedes Altjahr im Bundestag brav an die Opfer des Holocausts, ist sich aber natürlich dessen bewusst, dass das alles nur reine Schau ist. Das dritte Lager umfasst die Schauspieler, die ein Geschäft aus ihrem tatsächlichen oder vermeintlichen Opferdasein gemacht haben. Das vierte Lager hält zwölf Jahre Nationalsozialismus nur für einen Vogelschiss in über 1.000 Jahren erfolgreicher teutscher Geschichte. Das fünfte Lager leugnet alles. Alles Unsinn.

Wie verhindert man einen Zweiten Holocaust nun wirklich? Einen Überlebenden des Holocausts darnach zu fragen ist so sinnvoll wie ein Einbruchsopfer zu fragen, wie man Einbrüche verhindern könne. Die einzige Möglichkeit ist Deutschland. Nur ein Deutscher würde nie so etwas tun, weil es schlicht nicht vom Ende her gedacht worden ist. Hitlers Antijudismus rührte im Kern von seiner Unwissenheit in wirtschaftlichen Angelegenheiten. Wirtschaftliche Kenntnisse allein reichten schon aus, um zu verstehen, dass die Juden nicht für alles verantwortlich sein konnten. Die Verfolgung von Schwuchteln war ein rein bestandswissenschaftliches Missverständnis, siehe Kapitel *Geschlecht*. Die Verfolgung politisch Andersdenkender ein Vertrauens- und Staatsstrukturproblem, siehe Kapitel *Recht* und

Führer.
Das ist das, was ich mit der Tu-du-Liste meinte: Das nationalsozialistische Verbrechen war keine Bagatelle, kein Unfall und auch kein Versehen, sondern der Plan einiger weniger Männer sowie die Verkettung ungünstiger Umstände und Ereignisse. Es geschah nicht von selbst. Man kann es auch niemandem zumuten wie bei einem Kinde und einem heißen Herd, seine eigenen Erfahrungen damit zu machen und daraus zu lernen. Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Begehung dieser Verbrechen gab es nicht, weswegen eine Schritt-für-Schritt-Anleitung zur Verhinderung solcher Verbrechen zu erstellen unmöglich ist.
Zurzeit besteht der teutsche Schulunterricht zu etwa 20 % aus Schuldkult, 15 % aus EU- und Demokratiepropaganda, 10 % aus Klimawandel, 50 % aus weiterem unnützen Zeug und lediglich zu etwa 5 % aus wirklich brauchbarem Zeug. Ohne zu zögern würde ich den Schulunterricht auf 100 % Schuldkult umstellen, wenn man mir nur den Beweis erbrächte, dass je mehr Schuldkult, desto weniger Holocaust. Bis dahin bemühen wir uns darum, Deutsche zu sein. Dass die bisherige Strategie bei Nichtteutschrassigen und ihren Kindern nicht verfängt, sieht man am seit 1960 und im Besonderen seit 2015 millionenfach eingewanderten Antijudismus. Die teutschrassigen Palästinapatrioten und 180-Grad-Erinnerungswendler tun ihr Übriges.

Hat sich der Schuldkult organisch entwickelt? Jein. Anfänglich war es bloß alliierte Propaganda, anschließend jedoch eine rein teutsche Eigenproduktion. Es ist verständlich, wenn man entsetzt ist über die Vergangenheit von Menschen, mit denen man persönlich sehr viel Zeit verbracht hatte – in der Regel die eigenen Eltern und Großeltern – und denen man das nie im Leben zugetraut hätte. Zumal wenn sie es sich selbst nicht eingestehen und/oder darüber reden konnten und/oder wollten. Der Fehler liegt darin, von der eigenen Familie auf die Gesamtheit aller Teutschen zu schließen. Selbstverständlich war der Nationalsozialismus die Vollbringung der gesamten Volksgemeinschaft. Jeder hat seinen Teil dazu beigetra-

gen. Wie in jeder anderen Gruppe in der Menschheitsgeschichte gab es auch hier wenige Wortführer, 20 % Überzeugte, 60 % Mitläufer und 20 % Gegner. Alles natürlich ein Spektrum, und kein Mensch denkt und handelt exakt so wie ein anderer. Welcher Gruppe Du Dich angeschlossen hättest, kannst Du aus Deinen Gedanken und Handlungen zu Zeiten des Coronationalsozialismus mathematisch herleiten. Für die nach 1945 Geborenen war es verständlicherweise unverständlich, wie man so eine Scheiße hatte abziehen können, und man selbst doch selbstverständlich Widerstand geleistet hätte. Doch Hochmut kommt vor dem Fall. Alle bis etwa 2006 Geborenen kennen sich jetzt besser.

Das war eben der Grundfehler der Siegerjustiz. Allein schon die Einteilung in Hauptverantwortliche und Mitläufer durch irgendein juristisches oder sonstwelches Verfahren musste schiefgehen. In ihren großzügig-eigennützigen Ausnahmen, siehe etwa *Operation Overcast*, zeigte sich die Doppelmoral der Alliierten. Sehr viele Groß- bis Schwerstverbrecher sind zum Großteil gewollt davongekommen und durften entspannt Karriere machen. Man hätte entweder niemanden zur Rechenschaft ziehen dürfen, oder aber die gesamte arische wie japanische Rasse mitsamt den mit ihnen verbündeten Rassen vernichten müssen. Oh, dann wäre die fickistische Wesensverwandtschaft mit dem Nationalsozialismus aber gar zu offensichtlich geworden! Das Beste wäre gewesen, wenn man die Schreibtischtäter zur Aufräumung der Konzentrationslager und die Schmutzhände zum Wiederaufbau zerstörter Städte verdonnert hätte, bis sie ihre Fehler selbst eingesehen und bereut hätten. Wenn man Hitler lebendig habhaft geworden wäre, dann wäre es die größte Genugtuung gewesen, wenn er irgendwann sein Lebenswerk bereut und von seinen Lehren abgeschwört hätte. Stattdessen Vertreibung und Vergewaltigung. Die VS-amerikanischen, britischen, französischen, sowjetischen, italienischen und spanischen Kriegsverbrechen, praktisch keine außer den teutschen und japanischen, wurden kaum aufgearbeitet und nie strafrechtlich verfolgt.

Die meisten Menschen glauben noch immer daran, dass Großbritannien, die VSA und die Sowjetunion gegen Naziteutschland aufgrund

der Verfolgung von Juden, Slawen, Zigeunerzigeunern, Behinderten, politisch Andersdenkenden, Zeugen Jehovas, Schwuchteln und Asozialen einen Krieg geführt hätten. Die Juden, insbesondere die verarmten Juden aus Osteuropa, waren nirgendwo gern gesehen, weder in der Sowjetunion noch in Großbritannien noch in den VSA. Unter den Slawen selbst war und ist vielleicht bis heute ein Menschenleben nur wenig wert, siehe Dostojewskis *Verbrechen und Strafe* und *Die Brüder Karamasow*. Zigeunerzigeuner grenzten sich damals wie heute selbst aus, und werden nach wie vor in ganz Europa ausgegrenzt. Die Vordenker der Erbgesundheitslehre waren Angelsachsen, sie wurde in Teutschland bloß erstmals umfassend in die Praxis umgesetzt und erst lange nach dem Krieg überall diskreditiert, um sich selbst ins rechte Licht zu rücken. Politisch Andersdenkende wurden immer und überall mit den unterschiedlichsten Mitteln verfolgt. Die Zeugen Jehovas gehen jeden auf den Sack. Alan Turing, der während des Zweiten Weltkriegs die mit Hilfe der Enigma verschlüsselten teutschen Funksprüche maßgeblich mitzuentziffern half, wurde nach dem Krieg wegen seiner Gleichgeschlechtlichkeit durch Großbritannien verfolgt und zum Selbstmord getrieben. Alle fickistischen Systeme schaffen sich ihre Asozialen. **Der eigentliche Grund war, dass die weltanschaulichen Pläne Teutschlands und Japans die wirtschaftlichen Pläne der VSA durchkreuzten.**

Während des Krieges waren diese Erzählungen für die Kriegsmoral der Alliierten wichtig, um sich selbst als die Guten und die Achsenmächte als die Bösen darzustellen. Nach dem Krieg war es vorteilhaft, den Willen der Besetzten von vornherein zu brechen, damit sie auch ja keinen Aufstand wagten. Dass die Teutschen sich noch Jahrhunderte später mit Freude selbstkasteiten, war zwar nicht vorgesehen, kam allerdings nicht gerade ungelegen und war vor allem ungemein gewinnbringend. Man kann niemanden zum Schuldkult zwingen, da muss man schon selbst dumm genug für sein. Bei den Japanern hat's nicht geklappt.

Ist der Holocaust wirklich so abgelaufen, wie sie es uns erzählen? Keine Ahnung, ich war nicht dabei. Gab es die Schlacht im Teutoburger Wald? Keine Ahnung, habe ich nicht miterlebt. Gibt es Hamburg? Keine Ahnung, ich war nie da. Und wenn ich dorthin ginge und die Elbfilharmonie erblickte und mir die Leute da versicherten, dass das hier Hamburg sei, kann ich mir dessen immer noch nicht sicher sein. Vielleicht tun die Leute nur so, als ob sie in Hamburg wären, vielleicht bilden sie es sich selbst nur ein, oder vielleicht handelt es sich nur um einen originalgetreuen Nachbau der Chinesen? Gibt es Friedrich Merz? Keine Ahnung, im Fernsehen sieht er so aus wie ein Mensch und spricht und verhält sich auch wie ein Mensch, aber vielleicht ist er doch nur ein Roboter oder Reptiloid und die Aufnahmen sind lediglich eine Maschinelle Fälschung? Der einzelne Mensch allein weiß fast nichts von dieser Welt. Vieles müssen wir schlicht so hinnehmen, weil wir es zeitlich kaum oder überhaupt nicht nachprüfen könnten.
So verhält es sich auch mit geschichtlichen Ereignissen. Der Holocaust hat nicht sicher, sondern nur sehr wahrscheinlich so stattgefunden, wie er uns erzählt wird, da sonst zu viele Menschen gelogen haben und bis heute lügen müssten. Deshalb ist es Schwachsinn, Zweifel an einer zwar unwahrscheinlichen, aber dennoch möglichen Lüge strafrechtlich verfolgen zu lassen. Was will man damit erreichen? Den Holocaust gab es nicht, also begehen wir einen? Den möglicherweise Verstorbenen ist das so was von egal, die gäbe es gar nicht mehr. Die wenigen noch lebenden potenziellen Opfer müssen sich damit abfinden, dass der Deutsche nach der totalen Wahrheit strebt. **Geschichte ist nie wahr, sondern, wenn überhaupt, nur wahrscheinlich.** Zu behaupten, dass zwei plus zwei gleich fünf sei, ist auch nicht verboten, daher wird man den Holocaust in Deutschland leugnen dürfen. Ich wüsste zwar nicht zu welchem Zweck, und diejenigen werden ganz sicher nicht in höhere Verantwortung gelangen, denn zu behaupten, dass etwas nicht geschehen sei, ist etwas ganz anderes als der zutiefst deutsche Zweifel an allem. **Der Deutsche muss alles bezweifeln, damit am Ende allein das Deutsche bestehen bleibe.** Der Holocaust muss nicht

geschehen sein, um zu wissen, dass das, was da möglicherweise passiert ist, grünwählerisch war.
Das, was ich hier geschrieben habe, gilt für alle geschichtlichen wie sonstigen für mich selbst nicht wirklich nachprüfbaren Sachen in *Mein Sieg*, beispielsweise für die Staatsausgaben der Bundesrepublik Teutschland. Meine Angaben mögen alle nicht richtig sein, meinerseits falsch verstanden und/oder verzerrt wiedergegeben worden sein. Das Schöne an *Mein Sieg* ist, dass sich nichts an meinen Schlussfolgerungen ändert, sofern wir uns auf ein vergleichbares Verständnis von Hinnahme und Zweifel einigen. Wenn das Steuersystem der vermutlich existierenden BRT nicht so ist, wie ich es beschrieben habe, dann ist mein Steuersystem immer noch perfekt wie ein Gemälde von Monet. Wenn die mutmaßlich die BRT regiert Habende Angela Merkel Teutschland nicht hasst, dann ändert das nichts daran, was wahrscheinlich sie wahrscheinlich getan hat. Du musst mir aber vertrauen, dass ich nicht absichtlich etwas Falsches verbreiten möchte. Alles, was ich schreibe, entspricht meinen deutschesten Nachforschungen und Überzeugungen.
Außerhalb dieses Absatzes verzichte bei für mich selbst nicht nachprüfbaren Sachen auf die Möglichkeitsform sowie auf Wörter wie „vermutlich“, „mutmaßlich“ und „wahrscheinlich“, weil man sonst nur noch im Bereich des Möglichen schreiben könnte und die Sätze unnötig lang werden würden. Gleichwohl kannst Du sie dir stets dazudenken und als Teutschübung alle Zeitworte in die Möglichkeitsform überführen.
Verstehst Du jetzt, warum Vertrauen so wichtig ist? Es gar noch wichtiger wird, weil Technologien in falschen Händen uns immer ausgeklügelter hinters Licht führen können? Selbst von meiner eigenen Existenz werden sich viele Deutsche nicht persönlich überzeugen können, sehr viele werden sich mit meinen Aufnahmen begnügen müssen. Aber vielleicht existiere ich ja auch gar nicht? Vielleicht leben wir in einer Matrix? Vielleicht sind wir alle nur eine Erfindung der Chinesen? Wer weiß das schon alles.

Der Gewinner schreibt die Geschichte. In Teutschland ward das für jedermann offensichtlich, als plötzlich Putin meinte, die Ukraine entnazifizieren zu müssen. Es gab und gibt ja auch viele Ukrainer, die den Nazikollaborateur Stepan Bandera verehrten und verehren. Der Widerspruch wäre auch ganz einfach aufzulösen, wenn es keinen teutschen Schuldkult und kein Schwarz-Weiß-Denken gäbe.
Mit den zwei äußerst negativ konnotierten Begriffen *Geschichtsrevisionismus* und *Geschichtsrelativierung* entlarvt man, wessen Geistes Kind man ist. Geschichtsrevisionismus bedeutet, dass man die einmal geschriebene Geschichte wortwörtlich nicht wieder ansehen, also niemals wieder einer Überprüfung unterziehen dürfe. Dass das aus wissenschaftlicher Sicht hochproblematisch ist, sieht man allein schon am weitaus neutraleren Gebrauch desselben Begriffes im Angelsächsischen. Und natürlich wird es auch in Teutschland nicht so absolut gehalten. Das Ziel ist es ja, die Deutungshoheit zu wahren. Erreicht wird das, indem Fördergelder an genehme „Geschichtswissenschaftler“ vergeben werden. Diese haben die einmal erzählte Geschichte weiter auszuschmücken. Alle anderen sind Geschichtsrevisionisten. In politisch nichtbrisanten Themen kann man freier „forschen“ und dichten. Und wenn man sich einmal einen Namen als geschickten Romanschreiber gemacht hat, darf man sich etwas weiter, aber auch nicht allzu weit herauswagen. Die Dolchstoßlust der Briten im Zweiten Weltkrieg werden sie beispielsweise mit aller Kraft abstreiten oder mit den dümmsten, bereits hinlänglich bekannten Gründen zu rechtfertigen versuchen, obschon man sich ja bloß das Ergebnis anschauen muss.
Wenn ich den geschichtlichen Hintergrund des Geldes, der Presse, der Tierhaltung, von Schuhen, vom Fußballfanatismus und von anderem grob erläutere, dann beanspruche ich keineswegs die Wahrheit für meine Deutungen. Ich forsche nicht wirklich bis überhaupt nicht nach, sondern versuche mir mit deutschem Menschenverstand und dem wenigen geschichtlichen Wissen, das mir bekannt ist, alles logisch zu erschließen. Zu viel Wissen würde einen nur daran behindern, zu brauchbaren Schlussfolgerungen zu kommen. Unwissenheit ist Stärke. Insofern braucht mir keiner mit Verweisen

auf die *Mein Sieg* widersprechende, angeblich wirkliche Geschichte zu kommen. Gleichwohl würde ich mich nicht dagegen wehren, wenn erfahrene, nüchterne und vor allem namenlose Historiker Nachweise für meine Deutungen liefern würden.

„Relativieren" bedeutet „etwas in ein Verhältnis zu etwas setzen". Dass ein verteutsches Lateinwort mehrheitlich negativ, als Geschichtsrelativierung zusammengesetzt rein negativ gebraucht wird, wo der Mensch doch nur in Beziehungen und Verhältnissen denken kann, konnte auch nur im besten Teutschland aller Zeiten passieren. Alles ist relativ. Nichts ist absolut. Nichts an den Verbrechen des NS-Staates war einzigartig in der Menschheitsgeschichte, sofern man jedenfalls einen sinnvollen Maßstab an Einzigartigkeit und Regelmäßigkeit ansetzt. In den beiden Extremen ist entweder alles einzigartig, und alles und jeder muss in seinem ganz eigenen Zusammenhang verstanden werden, oder aber es wiederholt sich alles nur, wie es schon seit jeher der Fall war. Neue Technologien wurden immer auch zum Bösen genutzt, oder zumindest wurden stets Überlegungen dazu angestellt, sei es auch nur, weil man selbst ja der Gute sei und Überlegungen dazu anstellen müsse, was der böse Andere in der Lage wäre zu tun. Die heute legendäre Vergasung zum Beispiel ward aus Mitleid mit den SS-Verbrechern, die nicht ohne Mitleid morden konnten, sowie zur Munitionseinsparung erfunden und ist, wenn man sie richtig anwendet, eine schmerzlose und sanfte Methode des Sterbens, welche ich daher in etwas abgewandelter Art und Weise für jedes Lebewesen zugänglich machen will, siehe Kapitel *Gesundheit*. Sein naturgegebenes Einfühlungsvermögen hat der Mensch über die Jahrzehntausende hinweg, also seit seiner Entartung, mehr und mehr verloren, sodass wir heutigen Wracks nur noch kümmerliche Reste davon in uns haben. Vor der Erfindung der Gaskammer konnte es keine massenhafte Ermordung darin geben. Kann man es den Teutschen vorwerfen, dass sie der Kunstmeisterkunst fähig sind? Alles, was erfunden werden kann, wird eines Tages erfunden werden. Die Anzahl der Opfer in Kriegen und Völkermorden stieg im Laufe der Geschichte immer weiter an, da es schlicht auch immer mehr Menschen gab. Es wird alles heißer

gekocht, als es zum Seifesieden notwendig ist.
Teutschland hat den Ersten und Zweiten Weltkrieg verloren. Deutschland wird den Ersten und Letzten Weltfrieden gewinnen. Deutschland wird als erster Sieger der Geschichte nicht seine eigene Geschichte schreiben, sondern zum Wohle aller die Geschichte abschaffen.

Meine ganze bisherige Kritik am Umgang mit dem Nationalsozialismus wäre noch zu verzeihen gewesen, wenn nicht der Eindruck erweckt werden würde, dass Hitler das absolut Böse war und mit dem Ende seiner Herrschaft die Welt sich nur zum Guten entwickelt hätte, denn das hat sie nicht. Wenn man alle Staaten aller Zeiten nach 100 einheitlichen, allesumfassenden Kategorien einteilen und bewerten könnte, dann käme man zu dem Ergebnis, dass in der Bundesrepublik Teutschland zwar einiges besser läuft als in Naziteutschland, vieles aber eben auch schlechter. Nur Deutschland wird in allen Punkten deutscher als alle anderen Staaten sein, weil Deutschland unser aller Lebensraum zurückerobern wird.
Man muss das große Ganze im Blick haben: Seit jeher ist Politik grünwählerisch. Ein Staat ist ein Gebilde, das die Grundlagen für eine anspruchsvolle wie vielschichtige Zusammenarbeit einer größeren Anzahl an Menschen schaffen und sichern soll. Als der Mensch noch Nomade war und einfach lebte, gab es keine Staaten. Mit Sesshaftigkeit und Fortschritt warden Staaten irgendwann notwendig. Was alle bisherigen Staaten gemeinsam haben, ist, dass sie Unsinn trieben und ihre Herrscher dumme Versager waren.
Früher legitimierten sich die Herrscher mit ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihrer Sittlichkeit. Mit der durch den Kapitalismus erforderlich gewordenen Bildung breiter Bevölkerungsschichten kamen sogenannte Demokratien auf, deren Herrscher ihre Herrschaft mit Presse, Institutionen und Militär absicherten. Es war ein zwingendes Zugeständnis, die Menschen glauben zu lassen, dass sie in den entscheidenden Dingen mitbestimmen könnten. Die Zügel wurden angezogen, die Herrscher hielten sie also weiterhin fest in der Hand und dachten gar nicht daran, lockerzulassen, wie es die

in der TDR sozialisierte Merkel so schön offenbarte. Dennoch muss man der Demokratie zugutehalten, dass es für die Mehrheit der Menschheit erst durch ihre erdweite Verbreitung möglich wurde zu erkennen, wie stümperhaft sie eigentlich regiert wird. Dabei ist es völlig unwichtig, ob man selbst in einer formellen Demokratie lebt oder nicht. Kein Land ist mehr so abgeschottet wie Nordkorea, das ohne China nicht überlebensfähig wäre, da man sich selbst damit massiv schadet. Man bekommt also mit, was andere Länder politisch wie wirtschaftlich zu bieten haben. Dennoch dulden oder begrüßen gar die meisten Menschen mit Verweis auf ihre Kultur, Religion und Geschichte formelle Nichtdemokratien, da sie nichts anderes gewohnt sind und außerdem bloß aufgrund der geopolitischen Interessen der VSA mit dem Demokratiegedanken angesteckt wurden. Womöglich würde der Druck über Jahrhunderte und Jahrtausende dazu führen, dass alle Länder formelle Demokratien werden. Wir werden es jedenfalls dank Deutschland niemals erfahren.

Die Kontinuität in der Geschichte ist, ich wiederhole mich, die Schwachsinnigkeit aller bisheriger Menschensherrscher. Im Nationalsozialismus waren die Konsequenzen für alle spürbar. Im Anschluss hatten die Politiker beider teutschen Länder Befehle entgegenzunehmen, zu verwalten und umzuverteilen. Die Westteutschen wurden verhältnismäßig in Ruhe gelassen. Mit dem Coronationalsozialismus, den alle wieder zu spüren bekamen, wurde endlich allen klar, dass sie nach wie vor von Idioten regiert werden. Davor und danach merkte der Einzelne das nur, wenn er ein Haus bauen, ein Unternehmen gründen oder allgemein mit Behörden zu tun hatte. Hitler war kein Verwalter, sondern ein Macher. Als die Verwalter sich als Macher gebärdeten, warden sie wie Hitler.

Zwölf Jahre lang probierten die Teutschen *Heil Hitler*, und es klappte nicht. 76 Jahre lang probierten die Teutschen *Heil Wirtschaft*, und es klappte nicht. Was ist jetzt die Lösung? Erneut *Heil Hitler*? *Heil Hitler* selbst war das Ergebnis von *Heil Wirtschaft*, und sieh mal einer an, wir haben uns einfach nur eine kleine Runde im Kreise gedreht. Wie entkommen wir nun diesem Kreis?

Wie können wir diesen Kreislauf durchbrechen? Wie kann uns die Quadratur des Kreises gelingen? Deutschland. Die Endlösung ist Deutschland, und die Deutschland in der Geschichte der Menschheit am nähesten gekommenen Systeme waren leider der Nationalsozialismus und der Sowjetkommunismus.
Man hat manchmal den Eindruck, als glaubten die Leute, dass Hitler alle Teutschen versammelt und zur Ermordung aller Juden aufgerufen hätte, woraufhin jene „Endlich sagt's mal einer hier!" rufend in kürzester Zeit Europa entschlossen blitzkriegartig unterworfen und die jüdische Rasse in Auschwitz glückselig vernichtet hätten. Das, was die Menschen einst zu Nationalsozialismus und Sowjetkommunismus begeisterte, war nicht Mord und Totschlag, sondern die versprochene Gemeinschaft, nach der sich der Mensch natürlicherweise sehnt und welche vor geraumer Zeit verlorengegangen ist. Beide schlossen Menschengruppen aus, die Volksgemeinschaft Juden und viele andere, die Sowjetgenossenschaft Fähige im Namen der Gleichmacherei sowie Andersdenkende. Das wäre nicht nötig gewesen, doch leider schweißt es eine Gruppe mehr zusammen, wenn sie sich nach außen hin abgrenzt. Die Folgsgemeinschaft grenzt ja auch aus, nur nicht aus diesem Grund und nicht den 99%igen Homoanteil wie alle anderen Systeme, sondern den 1%igen Sapiensanteil. Die Ausnahmen in Kapitel *Gesundheit* einmal unberücksichtigt. Das sind zwar unbestritten Menschen, die aber zum Wohle der Folgsgemeinschaft *und* ihrer selbst nicht oder nicht mehr leben sollten.
Die Volksgemeinschaft und die Sowjetgenossenschaft waren unvollkommen und fickistisch, und ganz sicher keine wahren, artgerechten Gemeinschaften. Sie lebten nur von diesem Versprechen. In Deutschland hingegen wird die wahre Folgsgemeinschaft endlich verwirklicht werden.

Alles, was ich vorhin am Euro und der EU in wirtschaftlicher Sicht kritisiert habe, entspricht der Wahrheit. Dennoch plane ich ja selbst, siehe Kapitel *Wirtschaft*, die Aufnahme von wirtschaftlichen Leichtgewichten wie Albanien, Tadschikistan, Botswana und Haiti in

denselben Wirtschafts- und Währungsraum. Nach allen herkömmlichen Wirtschaftstheorien, sowohl der alten, teutschen Schwäbische-Hausfrau-Ökonomen als auch von den einst nur angelsächsischen Zigeunerökonomen und chinesischen Kommunisten, muss das als wirtschaftlicher Selbstmord und Unmöglichkeit gelten. Und es würde mit dem EU- und Sowjetunion-Ansatz auch niemals klappen. Genau deshalb habe ich doch den Euro kritisiert und die Bedingungen einer gemeinsamen Währung klargestellt. Das unterschiedliche Lohnniveau wird übergangsweise ein Problem darstellen, aber kein großes und ein beherrschbares. Tiere brauchen kein Geld. Deutschland wird das angeblich Unmögliche möglich machen. Deutschland wird es ihnen allen zeigen.

Oft wird die teutsch-französische Freundschaft seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs beschworen. Wer solche Freunde hat, braucht keine Feinde. Die Franzosen beherzigen wohl eher den Rat des Paten: „Halte deine Freunde nahe bei dir, aber deine Feinde noch näher."
Frankreich ist Teutschlands Erbfeind. Das muss man mit rücksichtslosester Brutalität so konstatieren. Der Franzmann ist seit über 2.000 Altjahren das größte Übel des teutschen Volkes. Das zweitgrößte Übel sind, weit abgeschlagen, die Tommies und Yankees, auch wenn sie in jüngerer Zeit klar und deutlich das noch viel größere Übel gewesen sind. Aber wenn auf Frankreich, Teutschland, Frankreich, Teutschland, Frankreich wieder Teutschland folgen würde, dann würde eines Tages auf Teutschland wieder Frankreich folgen. Deshalb wird die gegenwärtige Vormachtstellung Frankreichs von Deutschland abgelöst und ein für alle Mal eingenommen.
Um ganz ehrlich zu sein: Vermutlich ist Frankreich inzwischen sogar so im Arsch, dass selbst Teutschland dauerhaft klappen könnte. Darauf verzichten wir aber freiwillig. Haben wir Mitleid mit Frankreich und seinen kolonialen Sünden. Auch wenn die Franzosen die Teutschen zu hassen pflegen, müssen die Teutschen sie umso mehr lieben. Blicken wir nicht auf sie herab, sondern bauen sie zu Deutschen auf. Napoleon hätte Tränen in den Augen.

Die Briten, die Spanier, die Portugiesen, die Niederländer, die Belgier und die Franzosen haben geschichtlich alle mehr Dreck am Stecken als die Teutschen. Die Vereinigten Staaten von Amerika vereinigten die schlimmsten Briten, Teutschen, Spanier, Franzosen und Holländer in sich. Kein Wunder, was sich da zusammengebraut hat, was da vermischt und verschmolzen wurde. Selbst unter Berücksichtigung all der Verbrechen aus der Hitlerzeit sind die Teutschen noch die Gerechtesten unter den europäischen Völkern. Alle anderen haben sich am Blute gefallener Teutscher reingewaschen.

Was französische Raffinesse und angelsächsische Perfidie in Teutschland alles angerichtet haben, ist eigentlich unverzeihlich. Das größte Leid der Menschheitsgeschichte überhaupt haben die Franzosen und Angelsachsen den Teutschen angetan. Wenn die Teutschen ihnen aber nicht vergäben, dann könnten wir auch nicht ernsthaft die Spanier und Katalanen, Spanier und Basken, Spanier und Galicier, Italiener und Sarden, Italiener und Venezier, Italiener und Albaner, Italiener und Teutschen, Franzosen und Bretonen, Franzosen und Elsässer, Franzosen und Korsen, Franzosen und Marokkaner, Franzosen und Algerier, Franzosen und Tunesier, Flamen und Wallonen, Färöer und Dänen, Ungarn und Rumänen, Briten und Maori, Briten und Aborigines, Briten und Chinesen, Briten und Inder, Briten und Ägypter, Briten und Buren, Briten und Kenianer, Briten und Palästinenser, Briten und Argentinier, Engländer und Schotten, Engländer und Walisen, Engländer und Iren, Iren und Iren, VS-Amerikaner und VS-Amerikaner, Türken und Türken, Teutschen und Teutschen, Sudanesen und Sudanesen, Koreaner und Koreaner, Chinesen und Chinesen, Vietnamesen und Vietnamesen, Bosnier und Bosnier, Tschechoslowaken und Tschechoslowaken, Zyprioten und Zyprioten, Türken und Bulgaren, Türken und Armenier, Türken und Griechen, Türken und Araber, Türken und Kurden, Aserbaidschaner und Armenier, Abchasen und Georgier, Abchasen und Oseten, Russen und Afghanen, Russen und Tschetschenen, Russen und Syrer, Russen und Ukrainer, Russen und Balten, Russen und Teutschen, Polen und Teutschen, Araber und

Israelis, Inder und Pakistaner, Chinesen und Mongolen, Chinesen und Japaner, Eulen und Beulen, Chinesen und Vietnamesen, Chinesen und Tibeter, Chinesen und Uiguren, Chinesen und Afrikaner, Chinesen und Südostasiaten, Kongolesen und Ruander, Hutu und Tutsi, Zulu und Xhosa, Birmanen und Rohingya, Venezolaner und Kolumbianer, VS-Amerikaner und Indianer, VS-Amerikaner und VS-Afrikaner, VS-Amerikaner und Mexikaner, VS-Amerikaner und Japaner, VS-Amerikaner und Koreaner, VS-Amerikaner und Kubaner, VS-Amerikaner und Vietnamesen, VS-Amerikaner und Afghanen, VS-Amerikaner und Iraker, VS-Amerikaner und Syrer, VS-Amerikaner und Iraner, VS-Amerikaner und Chinesen, VS-Amerikaner und Russen, ja praktisch die VS-Amerikaner und alle anderen in Deutschland vereinigen. Ohne Deutschland hätten so, so viele Menschen mit den VSA noch ein Hühnchen zu rupfen, mit Panade zu umhüllen und kross zu frittieren.

Es gibt das große Missverständnis, dass Hitler die Weltherrschaft an sich reißen wollte. Tatsächlich wollte er nur Europa. Er wollte die *Vereinigten Staaten von Europa* unter einer teutschen Führung errichten. Ich hingegen will Führer der ganzen Menschheit sein.
Damit kehren wir zur ursprünglichen Bedeutung von *Teutschland, Teutschland über alles* zurück, welcher mitnichten einen teutschen Weltmachtsanspruch besiegelte, sondern die Einigung aller getrennten teutschen Länder sehnsüchtig über alles stellte. *Deutschland, Deutschland über alles* stellt die Einigung aller Menschen in Deutschland über alles.
Ja, Elsass-Lothringen ist teutsch, teutscher als teutsch. Aber was soll ich mit Elsass-Lothringen anfangen, wenn ich gleich ganz Frankreich, ganz Europa, ganz Amerika, ganz Afrika, ganz Arabien, ganz Asien, die ganze Erde und schließlich die ganze Welt haben kann? Das soll es sein! Das soll es sein! Das ganze Deutschland soll es sein!
Damit ziehen wir Deutschen bewusst einen Strich unter das Zeitalter des Fickistentums. Wir setzen da an, wo man vor 44.000 Jahren endete. Wir stoppen den ewigen Germanenzug gen Süden,

Westen, Norden und Osten Europas, und richten den Blick auf die gesamte Menschheit. Wir schließen endlich mit der Kolonial- und Wirtschaftspolitik der Fickistenzeit ab und gehen über zur Menschenpolitik der Zukunft. Wir kucken nicht mehr nach rechts und links, nur noch gradeaus, noch nicht mal zurück. Wir werden uns über gar nichts mehr zu wundern brauchen.

Was immer die Menschen damals geschaffen haben, wir werden es deutscher machen. Es braucht daher keinen Rückblick auf die Menschen aus vergangenen Zeiten mitsamt ihren Erkenntnissen und Weisheiten, da wir alles Wichtige selbst erschließen werden. Ich verstehe das Interesse am Vergangenen, wirklich. Jeder stellt sich doch gerne einmal vor, wie es wohl gewesen wäre, in einer ganz anderen Zeit zu leben. Auch ich hätte die alten Griechen und Nationalsozialisten gerne einmal persönlich erlebt. Deutschland wird aber legendär genug sein, um dieses Interesse im Keim zu ersticken. Deutschland wird sogar Tag für Tag legendärer werden, dass selbst ein Rückblick auf frühere Tage nach Nathan fade erscheinen muss. Es gibt mittlerweile so viele Menschen, so viele Staaten, so viele Städte und so viel Wissen, dass eine Geschichtsschreibung Tag für Tag unmöglicher wird. Dabei leben wir noch in fickistischen Zeiten. In einem fortgeschrittenen Deutschland werden sich in der gleichen Zeit die entscheidenden Informationen mindestens um das Millionenfache verdichten. Während die heutige Geschichtswissenschaft allenfalls Ausschnitte und Teilwahrheiten zutage fördern kann, müsste sie im zukünftigen Deutschland gänzlich auf ihre Fantasie zurückgreifen. Deshalb muss man sich auf das Wesentliche konzentrieren, und das sind die Wissenschaften. Hier ist es sehr wohl interessant, was bisher alles erprobt und entdeckt wurde, damit bereits gelöste Probleme nicht sinnloserweise von neuem gelöst werden müssen, und alte, bisher ungelöste Probleme mit frischem Blick erforscht werden können. Aber auch hier müssen die unnützen Informationen entfernt werden, beispielsweise die Menschen hinter den Entdeckungen. Hingegen sind die Umstände der Entdeckung und die Vorgehensweise dabei sehr wohl bedeutend und für die

Nachwelt dringend festzuhalten und zu erhalten. Nur so kann man aus der Geschichte lernen.

Umwelt

Umweltschutz und Nachhaltigkeit werden abgeschafft. Wer nicht pfleglich mit der Umwelt umgeht und was nicht nachhaltig gedacht wird, ist nicht deutsch. Es wird keinen Umweltschaden und keine Engstirnigkeit mehr geben, daher bedarf es der gegenteiligen Begriffe nicht mehr.

Nie werde ich die Umwelt- und Tierschutzbewegung verstehen, haben sie doch oft ein pessimistisches wie nihilistisches Weltbild oder begrüßen gar das Aussterben aller Menschen. Sobald *Homo sapiens* ausgestorben ist, ist alles, was wir dem Planeten Erde angetan haben, egal. Die Natur wird sich ihre neuen Arten erschaffen und erholen. Und wenn sie das nicht schafft, dann ist es auch egal. Lebende Materie, was immer das genau heißen mag, ist weder eine Notwendigkeit noch ein Selbstzweck. Wer es deutsch mit der Natur meint, denkt vom Menschen her. Alles andere ergibt sich von selbst.

Der Mensch steht ganz oben auf der Nahrungskette. Als erste Tierart begreifen wir auch in Ansätzen die Schäden, die wir verursachen. Dem Löwen ist es egal, wie viele Antilopen er isst. Irgendwann gibt es schlicht weniger Antilopen, weniger Löwen, mehr Antilopen, mehr Löwen. Wir hingegen können jede Tier-, Pilz- und Pflanzenart dieser Welt ausrotten, jede Landschaft verformen und jeden Ort verschmutzen. Lebensräume zerstören, Berge sprengen, Meere vermüllen. Mit großer Macht geht aber auch große Verantwortung einher.

Die Grenzen unserer Erfassbarkeit, Weitsichtigkeit und Wirkmächtigkeit gebieten es uns, die Umwelt zuallererst nicht zu heilen, sondern nicht mehr zu kränken. Der Mensch nimmt sich zu wichtig, glaubt, seine Eingriffe durch Umsiedlungen, Schutzgebiete und Aufforstung wiedergutmachen zu können. Nur Idioten konnten auf die Idee kommen, Tierarten vor dem Aussterben bewahren zu

können, indem man sie entartend auf engstem Raume einsperrt. Das Ganze gipfelt in der Vorstellung, „renaturieren“, die Natur wiederherstellen zu können. Gewiss nicht alles in der Natur ist überaus wichtig oder hat überhaupt eine Daseinsberechtigung. Das sieht man allein schon daran, wie erstaunlich widerstandsfähig sich die Natur bisher gezeigt hat. Aber gerade weil wir den Sinn und Zweck von Ökosystemen nicht in Gänze begreifen und deshalb die möglichen Folgen und Auswirkungen unseres Handelns nicht in voller Bandbreite abschätzen können, müssen wir vorsichtig sein. **Wir leben im Zeitalter des Anthropozäns.**

Zugleich darf der Mensch in keine Naturromantik verfallen. Die Natur lebt nicht in Liebe, Harmonie und Eintracht. Die Natur kennt keine Moral. Es gibt keine künstlichen und natürlichen Dinge, denn wir sind Teil der Natur. „Natur“ ist nicht besser als „Chemie“, denn Natur ist Chemie. Der Mensch steht nicht über der Natur, und ist auch nicht das wertvollste Wesen, sondern wird sich lediglich seiner großen Verantwortung bewusst werden und sich dessen annehmen müssen. Deutschland wird sich das nehmen, was es braucht. Auf eine für den Menschen artgerechte Art und Weise, und in einer für den Menschen artgerechten Menge.

Selbst Deutschland wird es wohl nicht gelingen, Naturgewalten wie Vulkanausbrüche, Erdbeben, Tornados und Tsunamis zu verhindern. Die Deutschen werden jedoch alles in ihrer Macht Stehende tun, um deren Konsequenzen abzumildern.

Zunächst muss der Schadenshahn zugedreht werden, ehe das Trocknen beginnen kann. Bevor wir das gleich Folgende und noch viel mehr auch im „Ausland“ tun können, müssen wir selbst deutsch sein, sonst wär’s doppeldeutsch. Selbstverständlich werden sie sich auch dann mit Händen und Füßen wehren. Bedauerlicherweise teilen wir aber denselben Planeten, weswegen keine grünwäh-

lerischen Rücksichten genommen werden können. Die Umwelt ist unser aller Lebensraum. Wer unser aller Lebensraum zerstört, der zerstört den Menschen. Die Menschheit der Zukunft wird es Deutschland danken.

Am Ersten Tag nach Nathan wird die GSG 9 eine Operation gegen die fünf PFAS-Fabriken in Bad Wimpfen, Frankfurt, Leverkusen und Gendorf durchführen, sofern *Solvay*, *Daikin*, *Lanxess*, *W. L. Gore* und *Archroma* die Produktion noch nicht eingestellt haben sollten. Ausnahmslos alle noch zu dieser Zeit bei diesen Unternehmen an diesen Standorten beschäftigten Söldner, egal in welcher Position sie stehen und in welchem Bereich sie auch tätig sind, werden wegen des Bildens einer menschenfeindlichen Vereinigung festgenommen und der Todesmaßnahmentruppe zugeführt oder zur Fahndung ausgeschrieben. In diesem Spezialfall ist auch gar keine weitere Vermittlung vonnöten, wo die Beweislage doch so klar ist und eine Vermittlung bereits hier in *Mein Sieg* stattgefunden hat. Sobald Deutschland andere europäische Länder außerhalb Teutschlands umfasst, gilt selbiges auch für die fünf PFAS-Produktionsstätten in Frankreich, drei im Vereinigten Königreich, zwei in Italien, und jeweils eine in Polen, Spanien, den Niederlanden und Belgien. **Nichts auf dieser Welt ist unersetzlich, wie ich es bin für Deutschland.** Wenn wir nicht dazu fähig sein sollten, unbedenkliche Ersatzstoffe zu entdecken, dann ist das eben so. Es gab eine Welt vor PFAS, und es wird eine Welt nach PFAS geben. Die Beweislast der Ungefährlichkeit einer hergestellten Ware oder erbrachten Dienstleistung liegt stets auf der Unternehmensseite, und diese Zigeunerunternehmen wissen bereits bestens Bescheid.

Bei den PFAS-Verbrechern wird es selbstverständlich nicht bleiben. Bestrafe einen, erziehe hundert. Alle Unternehmen stellen Kosten-Risiko-Untersuchungen an, und das gegenwärtige Risiko der Bestrafung ist überschaubar, weswegen sie den kurzfristigen Profit über das Allgemeinwohl stellen. Nachvollziehbar, aber fickistisch. Die Politik ist korrupt, unfähig und überfordert. Das ändert sich mit Deutschland.

Alle Unternehmen sind dazu aufgefordert, alle Produkte, die sie wider besseren Wissens vermarkten, samt öffentlicher Bekanntmachung aus dem Verkehr zu ziehen, sonst droht ihnen das selbe Schicksal wie den PFAS-Saftläden. Und falls sie es nicht besser wissen sollten, dann hat Deutschland sie aufzuklären. Das Grünwählerische in einer fickistischen Welt vorsätzlich getan zu haben, ist kein Verbrechen. Das Grünwählerische in einer deutschen Welt auch nur fahrlässig zu tun, sehr wohl.

Deutschland wird Schiffe, die in deutschen Gewässern Fischerei betreiben, durch die *Deutsche Marine*, auch bekannt als *Meerwehr*, kapern lassen. Später werden wir das auch auf „ausländische“ Schiffe ausweiten, etwa aus China, Indien, Indonesien und Japan. **Deutschland kennt keine internationalen Gewässer, Deutschland kennt nur deutsche Gewässer.** Die Schiffe werden, soweit möglich, fischereiuntauglich gemacht und zurückgegeben, oder aber einbehalten und die Materialkosten des Schiffes ersetzt. Die Fischer werden zurück in ihr Heimatland gebracht, sofern sie das wünschen. Zunächst wird sich das auf die Grundschleppnetzfischerei beschränken, da diese den meisten Schaden verursacht, später werden wir es auf die gesamte Fischerei ausweiten. Davon ausgenommen sind örtlich eingesessene Fischer, die nur zum Eigengebrauch fischen. Das Angeln mit der Schnur in deutschen (Binnen-)Gewässern ist als sinnloser Zeitvertreib einzustufen und abzuschaffen.
Ich habe überlegt, ob wir auch die Tierhaltung an Land, etwa durch das gezielte Verbreiten von Seuchen, bekämpfen sollten. Die Maßnahmen gegen die Fischerei sollten allerdings mehr als ausreichen, wird doch etwa ein Drittel des erdweit gefangenen Fischs zur Mästung anderer Tiere missbraucht. Zusammen mit der weltweiten Verbreitung deutscher Landwirtschaft werden wir unsere Ziele zügig erreichen.

Daneben muss Deutschland so schnell wie möglich die kleinen Inselstaaten unter Kontrolle bekommen, die ihre Naturschätze für ’nen Appel und ’n Ei verramschen, damit Zigeunerunternehmen

gaunern und weiterziehen können. Ich denke da beispielsweise an Nauru, Tonga, die Cookinseln oder Papua-Neuguinea, deren Herrscher sich zur Ausbeutung der ihnen nahegelegenen Meeresböden haben einspannen lassen. Auch Entwicklungsländer wie Norwegen und Japan haben den Meeresbodenbergbau sofort einzustellen, bis umweltschonende Förderungsverfahren gefunden worden sind, woran Deutschland vorreitend und führend forschen wird. Sollte sich herausstellen, dass das nicht möglich ist, wird darauf verzichtet und durch Deutschland weltweit durchgesetzt.

Unabhängig von den gerade beschriebenen Maßnahmen gilt wie überall sonst auch hier das *Deutsche Prinzip*, wonach mit 1 % des Gesamtaufwandes 99 % der Ergebnisse erreicht werden können, man muss nur die richtigen Hebel finden. Wer also deutschere Vorschläge hat, immer her damit! Gleichwohl wird Deutschland auch die übrigen 99 % aufwenden und somit 100 % geben, um auch 100 % zu kriegen.

Wir werden den Silbersee, den Silber- und Föhrenbuck sowie die Wälder bei Fischbach sanieren, Blindgänger entschärfen, die Weltmeere aufräumen, die Schleimplage im Marmarameer lösen, die versenkten Schiffe im Atoll Chuuk bergen und so viel mehr. Wir haben so viel zu tun, und daher keine Zeit mehr zu verlieren. Ärmel hoch, und los geht's!

Wanderung

Alle sich anfänglich in Deutschland befindenden Menschen haben folgende drei Optionen: Deutschsein, Abschiebung Herkunftsland, Abschiebung Madagaskar. Madagaskar ist nur für den Fall da, wenn man die teutsche Staatsangehörigkeit besitzt, kein Herkunftsland hat oder das Herkunftsland auf unserer Nase herumtanzen sollte. Statt Madagaskar kann es auch Uganda, Angola, Ecuador, Kolumbien, Venezuela, Neuguinea, Borneo, Sumatra, Grönland oder Baffinland sein. Für die Zigeunerzigeuner werde ich einen Vertrag mit Indien und Pakistan aushandeln. Warum das alles? Weil es in Deutschland nur noch Deutsche und Zukunftsdeutsche geben darf. Ein Stück weit sind die Abschiebungen völlig sinnlos, da Deutschland schon bald die ganze Welt umfassen wird. Aber wer sich, aus welchen Gründen auch immer, nicht sofort mit Deutschland anfreunden und sich arten lassen will, dem steht es vorübergehend frei, kein Teil der Folgsgemeinschaft zu sein. Wer Deutschland nicht liebt, soll Deutschland verlassen!

Die Wanderer, die in jüngster Zeit illegalerweise in die Europäische Union einwanderten, taten dies zumeist aus wirtschaftlichen Gründen. Ich nehme es niemandem übel, dass es die meisten nach Teutschland, Frankreich, Österreich und Schweden zog, da sie hier die großzügigsten Sozialleistungen beziehen durften. Was ich nicht dulden kann, das ist die Kriminalität und die Bildung von Parallelgesellschaften, wofür sie zwar nicht allein verantwortlich sind, aber doch einen guten Teil dazu beitragen. **Integration ist immer eine Bringschuld.** Wenn jemand nach Deutschland einwandert, dann hat er sich zu integrieren. Wenn Deutschland irgendwohin einwandert, dann hat Deutschland die dort lebenden Lebewesen zu integrieren.

Um das Sterben in den Meeren zu beenden, werden wir ein paar Runden Schiffe versenken spielen. Kurzfristig werden einige Menschen sterben, langfristig jedoch weitaus weniger Menschen als ohne den abschreckenden Einsatz von Panzerfäusten. Ja, ich würde einen

fetten Mann vor einen Zug schubsen, um fünf andere zu retten. Dass darüber überhaupt diskutiert werden muss, ist eine absolute Bankrotterklärung der filosofischen Zunft. Das ist selbstverständlich nicht gerecht, denn was haben diese Menschen schon anderes verbrochen, als sich nach einem besseren Leben zu sehnen, doch diese ganze fickistische Welt ist nun mal leider nicht gerecht, und der Übergang von einer fickistischen hin zu einer deutschen Welt wird zwangsläufig ruppig sein. Nicht die Welt darf zu Deutschland kommen, sondern Deutschland muss hinaus in die weite Welt. Dafür brauchen wir einfach nur ein wenig Zeit. Vertrau mir.

Das Recht auf Asyl wird abgeschafft. Wer als saudi-arabische Schwuchtel merkt, dass es da nicht ganz koscher zugeht, der ist noch lange kein weltoffener, aufgeschlossener Deutscher. Deutschland ist nicht das Land der Schutzsuchenden, Deutschland ist das Land der Deutschen. Deutschland muss die erdweiten Fluchtursachen abschaffen. Wer halb Kalkutta aufnimmt, wird selbst zu Kalkutta. Wer einen Hauch von Deutschland einatmet, wird selbst zu Deutschland. Ähnlich wie beim Manhattan-Projekt, wo sich die klügsten angelsächsischen Köpfe und Volksverräter zum Begehen des größten Einzelverbrechens der Menschheitsgeschichte versammelten, müssen sich in Deutschland die schlausten Köpfe aus aller Welt einfinden, um den erdweiten Fickismus schnellstmöglich zu beenden. Die geistig Fähigsten aus aller Welt dürfen, ja müssen nach Deutschland einwandern, damit Deutschland die ganze Erde zügig einnehmen kann. Nur ihnen kann Deutschland gefallen, noch bevor sie es überhaupt erlebt haben. Zu diesem Zweck wird es ein unbürokratisches Schlauheitsvisum geben. Deutschland braucht keine Arbeitskräfte, davon haben wir mehr als genug. Deutschland braucht Schlauheitskräfte.

Gemischtrassige Staaten in der Geschichte der Menschheit waren zum Beispiel das Osmanische Reich, Österreich-Ungarn, die Sowjetunion, die Vereinigten Staaten von Amerika und China. Sie alle sind größtenteils an ihren (unterschiedlichen) Kulturen gescheitert, oder würden in der Zukunft noch scheitern, wenn Deutschland

nicht wäre. Das Einzige, was die VS-Amerikaner noch eint, ist Krieg und Geld. Das Einzige, was die Chinesen eint, ist Geld, Unterdrückung sowie der schwachsinnige Stolz auf ihre alte Kultur und ihre lange Geschichte. Die bisherigen Angebote zum Zwecke des Zusammenkommens verschiedenster Rassen in einer einzigen staatlichen Einheit waren weltweit nie besonders gut. Weshalb sollte man seine bisherige, fickistische Kultur aufgeben, um eine neue, fickistische Kultur anzunehmen? Das ändert sich eben mit Deutschland. Deutschland ist des Menschen Land. Deutschland dient allein dem Menschen. Während alle anderen die Menschheit entartet haben, wird Deutschland die Menschheit wieder arten. Während alle anderen ausschließlich am 1%igen Sapiensanteil ansetzten, setzt Deutschland vor allem am 99%igen Homoanteil an. Während alle anderen zur Unterdrückung anderer Rassen und zur Ausbeutung ihrer Bodenschätze Kolonialismus und Imperialismus betrieben, wird Deutschland die Unterdrückung der Menschheit und die umweltschädliche Ausbeutung von Bodenschätzen beenden. Deutschland ist unvergleichlich. Deutschland wird erfolgreich sein.

Zurzeit sollen etwa 8,2 Milliarden Menschen auf der Erde leben, davon um die 1,5 Milliarden, das heißt 18 %, auf dem afrikanischen Kontinent. Im Jahre 2100 nach Christi Geburt werden nach Schätzungen der *Vereinten Nationen* 10,2 Milliarden Menschen am Leben sein, davon 3,8 Milliarden in Afrika. Das sind 37 % aller Menschen. Afrika wird wachsen, alle anderen Kontinente werden stagnieren und überaltern. Dieser Entwicklung muss mit rücksichtsloser Brutalität Einhalt geboten werden. Jedes einzelne Menschenleben, das in Afrika verhindert wird, rettet weit mehr als ein Menschenleben. Wenn man hungert und arbeitslos ist, dann führt das zu Konflikten, Gewalttätigkeiten und Kriegen. Diese Schätzungen werden sich daher keinesfalls bestätigen, doch es werden sehr viele Menschen sterben und es wird sehr, sehr viel Umwelt dabei zerstört

werden. **Wenn Deutschland nicht zu Hilfe käme.** Afrika muss schleunigst mit Bildung und Verhütung vertraut gemacht werden. Bücher, Rechner, Verhütungsmittel und Sterilisationsoperationen müssen verschenkt und kostenlos angeboten werden. Entweder wird Elon Musk zur Wiedergutmachung seiner Eskapaden sein *Starlink*-System kostenfrei zur Verfügung stellen, oder aber Deutschland wird die Rechnung bezahlen. Die medizinische Versorgung muss komplett eingestellt werden. Die zigeunerwirtschaftliche „Entwicklungshilfe", die lediglich der „Erschließung von Märkten" und dem Absatz dient, wird abgeschafft sowie die Gelbe Gefahr gebannt. Alle internationalen Hilfs- und Nichtregierungsorganisationen werden sich aus Afrika zurückziehen, denn das, was sie tun, ist keine Hilfe, sondern ein Verbrechen. Doch da ich nichts von Leuten erwarte, die noch nicht einmal die Notwendigkeit des Schiffeversenkens begreifen werden, werden wir sie dazu zwingen müssen. Das Gegenteil von gut ist gut gemeint. Das Gegenteil von deutsch ist grünwählerisch. Schwellen- und Entwicklungsländer sehnen sich nach dem „Wohlstand" der Industrieländer, welcher in den („Sozialen") Medien zur Schau gestellt wird. Wir, die es deutscher wissen, müssen sie darüber aufklären, dass wir nicht in Wohlstand lebten, sondern nur für den Schein und für den Fickismus, was sie beides nicht wollen können, und wenn sie es wollen, dass sie es dann nicht bekommen können und werden. Sobald die Menschen dort verstanden haben, dass wir es deutsch mit ihnen meinen, werden sie befreit und in Deutschland integriert. **Dieses Afrika muss sterben, damit das wahre Afrika leben kann.**

Israel wird abgeschafft. Die Juden haben in dieser Region der Welt nichts zu suchen. Die Kriege und Unruhen im Nahen Osten sind nicht durch Religionen entstanden, sondern aus völlig schwachsinnigen Gründen. Wenn's Glaubenskriege wären, dann müssten sie sofort auf meine, des Messias und Mahdis Weisung hin alle Kämpfe einstellen und sich allesamt verbrüdern, was sie aber nicht tun werden. Daher fordere ich alle schlauen Juden aus Israel und aller Welt dazu auf, nach Deutschland zu kommen. Deutschland ist die

einzige, sichere und judenfreie Heimstätte aller wahren Juden. Nur in Deutschland müsst Ihr endlich keine Juden mehr sein, und könnt damit der ursprünglichsten Aufgabe des Judentums gerecht werden, siehe Kapitel *Religion*. **Deutschland ist die Endlösung der Judenfrage.**
Wenn es Israel nicht gegeben hätte, dann hätte es all die Konflikte im Nahen Osten vermutlich nie gegeben. Verbockt hat das hauptsächlich Großbritannien und mein Vorgänger, Hitler, und nur ich kann dieses Problem wieder aus der Welt schaffen. Wenn nun aber all die schlauen, fähigen und kinderarmen Juden Israel verlassen, werden dann nicht all die dummen, unfähigen und kinderreichen Juden einem Zweiten Holocaust zum Opfer fallen, welchen ich doch ein für alle Mal zu verhindern versprach? Das ist gut möglich, liegt jedoch nicht in meiner Verantwortung. Die Gunst der meisten Muslimherscher mag sich Israel als Protektorat der VSA zwar erkauft haben, doch ihre Untertanen haben sich von ihrem antijüdischen Hass zerfressen lassen. Wenn sie und ihre Herrscher wirkliche Muslime wären, dann gäbe es auf meinen Befehl hin sofortigen Frieden. Die Religion dient ihren Herrschern aber lediglich als Mittel zum Zweck, und sie selbst sind nicht besonders schlau. Das ist der Grund, weshalb Deutschland sich erst verhältnismäßig spät um Arabien kümmern kann. Die Abschaffung Israels wird bis dahin für Abkühlung, Erfrischung und Entspannung sorgen.

Die schlauen Taiwaner kommen mitsamt ihren Unternehmen nach Deutschland, die Chinesen werden mit ihrem geliebten China glückselig. Damit ist auch der Taiwan-Konflikt gelöst. Also manchmal macht man sich das Leben wirklich unnötig schwer.

Zur aktuellen Lage Teutschlands und der Welt

Gibt es eine Weltverschwörung? Gibt es finstere Mächte, die sich gegen die Menschheit verschworen haben? Ich denke nicht. Vielleicht bin ich ja auch nur einer von ihnen, aber hör mir dennoch zu. Hanlons Rasiermesser besagt, dass man niemals von Böswilligkeit ausgehen solle, wenn etwas durch Dummheit hinlänglich erklärt werden kann. Das sehe ich genauso. Kein Herrscher hat mehr eine Vision, einen Plan, ein Ziel. Die Herrschenden herrschen über ihre Untertanen, um zu herrschen. Sie wollen Macht um der Macht, Einfluss um des Einflusses willen. Macht und Einfluss sind zum Selbstzweck verkommen. Der Letzte, der ein klares Ziel vor Augen hatte und alles dafür gab, sein Ziel zu erreichen, war Adolf Hitler. Korrektur, der Vorletzte. Der Letzte bin dann wohl ich. Allen anderen fehlt allein schon der Verstand, um die Welt verändern zu können. In formellen Demokratien werden die Politiker von den Medien getrieben, welche von Zigeunerunternehmen beherrscht werden, und in formellen Nichtdemokratien wird man Politiker, um sich selbst und seine Freunde, welche einem zur Macht verholfen haben, zu bereichern. Gerade das ist das Problem, womit Deutschland zu kämpfen haben wird: Es gibt sehr viele Leute, die *glauben*, dass sie vom bestehenden System profitieren, aber niemand tut das wirklich. Keiner kann sich dem Fickismus entziehen. *Die einen mehr, die anderen weniger, doch jeder fickt und wird gefickt.* Daher ergäbe eine Weltverschwörung nur dann Sinn, wenn man von böswilligen Leuten ausginge, die sich selbst absichtlich schaden wollten. Das wäre wahrlich traurig. Wenn das der Fall sein sollte, dann wird auch mein Versprechen nichts helfen, dass **jeder** von Deutschland profitieren wird. Egal wie jung, alt, arm, reich, dick, dünn, dumm, schlau, schön oder hässlich man ist oder zu sein glaubt. Am meisten wird Deutschland den noch Ungeborenen zugutekommen, doch jeder wird das bekommen, was ihm als Mensch zusteht. Der Übergang wird nicht gerade ansehnlich sein, aber es ist gerade auch nicht besonders ansehnlich, sondern geradezu abscheulich. Ich

gehe jedenfalls nicht von einer groß angelegten Verschwörung aus. In einzelnen Bereichen und auf gewissen Ebenen mit Sicherheit, was zum Teil ja auch ganz offen kommuniziert wird, aber gewiss nicht auf der Weltebene. Der einzige Weltverschwörer bin wohl nur ich. Ich habe mich verschworen, aber nicht gegen, sondern für die Menschheit.

Sokrates schrieb einst, dass er lieber ein unzufriedener Sokrates sei als ein glückliches Schwein. Wenn man die aktuelle Lage Teutschlands und der Welt in einem einzigen Satz zusammenfassen wollte, dann lautete er wie folgt: **Selbst die Schweine sind unzufrieden.** Die Sokratessen waren in der Geschichte der Menschheit schon immer unzufrieden, sonst wären sie ja gerade keine Sokratessen gewesen. Aber die Schweine, die waren früher glücklich. Wenn man am linken Ende eines Strahls die dummen Schweine einzeichnete und am rechten Ende desselbigen die schlauen Sokratessen, dann hat sich die *Scheidewand des Glücks* im Laufe der entartenden Zeit immer weiter nach links verschoben. Gegenwärtig wird eifrig daran gearbeitet, auch die allerdümmsten Schweine unzufrieden zu machen. Der Politologe Ivan Krastev behauptete in einem Gespräch mit dem Filosofen Richard David Precht, dass nur der „Westen“ pessimistisch denke und die Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika überaus positiv in die Zukunft blickten. Wenn das zutrifft, dann liegt der Satiriker Nico Semsrott richtig mit seiner Aussage, dass Freude nur ein Mangel an Information sei, welchen ich mit *Mein Sieg* freundlicherweise behoben habe.
Die Nationalsozialisten und die Sowjetkommunisten haben versucht, diese Entwicklung aufzuhalten, indem sie die Scheidewand des Glücks mit Gewalt etwas weiter nach rechts drückten. Sie machten also die dümmsten und dümmeren Schweine glücklich. Deutschland hingegen muss die *Scheidewand der Zufriedenheit* erschaffen. Erstmals in der Menschheitsgeschichte werden die Sokratessen zwar immer noch nicht glücklich, aber immerhin zufrieden sein. Von ganz rechts werden wir uns zunächst bis etwa zum ersten Zehntel des Strahls durchkämpfen. Danach wird die

Scheidewand des Glücks abgeschafft, denn alle Schweine werden ausnahmslos glücklich sein. Deutschlands langfristiges Ziel ist es dann, auch die Scheidewand der Zufriedenheit abzuschaffen, bis es eines Tages nur noch zufriedene Sokratessen gibt.
Es ist völlig verständlich, dass die Schweine in den ersten Tagen, Wochen und Jahren nach Nathan noch unzufriedener sein werden als wie zuvor. Es wird schlicht zu sehr großen Veränderungen kommen, die einem als Schwein zunächst nicht gefallen können. Sie können sich aber sicher sein, dass sie sich in naher Zukunft allesamt pudelwohl in Deutschland fühlen werden. Ihre zwischenzeitlichen Beschwerden haben die Sokratessen zu ignorieren, und solange sie sich nicht in den sokratischen Weg stellen, wird ihnen auch nichts passieren.
Wer bestimmt, wer ein Schwein und wer eine Sokratesse ist? Du selbst! Wer nach dem selbstständigen Genuss von *Mein Sieg* von Deutschland begeistert ist, der ist eine Sokratesse. Wer das nicht ist, der ist ein Schwein. Ganz einfach. Es nicht schlimm, ein Schwein zu sein, und es ist auch nicht immer angenehm, eine Sokratesse zu sein. Aber jeder muss wissen, was er ist und was er zu tun hat, siehe Kapitel *Bescheidenheit*.

Das Leben im Jahre 2025 nach Christus ist nirgendwo besser dargestellt als in *Beast Games*. 1.000 sich fremde Teilnehmer kämpften um ein rekordbrechendes Preisgeld in Höhe von 10.000.000 $. Nach und nach wurde man in Spielen eliminiert, bis am Ende ein „Gewinner“ feststand. Dabei war sehr viel abhängig vom Zufall, viel von der eigenen Dreistigkeit und nur sehr wenig vom eigenen Können. Die Spielregeln standen vorab fest, man durfte sie keineswegs hinterfragen und musste ihnen stets gehorchen. Die allermeisten Teilnehmer musste man gar nicht dazu zwingen und noch nicht einmal dazu auffordern, sich gegenseitig zu bekämpfen, denn sie taten es von selbst. Viele versuchten zusammenzuhalten, jedoch nur aus taktischen Gründen und immer bedacht auf den eigenen Vorteil. Einige opferten sich für andere auf, weswegen ein Teil der Zuschauer verwundert und befriedigt über das noch nicht

restlos getilgte Gute im Menschen war, während die anderen es überhaupt nicht fassen konnten und völlig entsetzt darüber waren, wie man nur freiwillig auf potenzielle 10.000.000 $ verzichten könne, wo sie selbst doch *alles*, und mit *alles* meinten sie auch wirklich **alles**, für getan hätten. Reichlich und durchweg spielte man mit den Gefühlen und Gelüsten der Zuschauer und Teilnehmer. Der einzige Unterschied zum wirklichen Spiel namens *Leben* war, dass man zur Teilnahme an diesen Spielen nicht gezwungen wurde. Nicht wenige deuteten aber an, dass sie sich aufgrund großer, finanzieller Probleme zur Teilnahme bereiterklärt hatten. Alle sagten, dass das Preisgeld „ihr Leben völlig verändern“ würde. *Beast Games* ist als Abbild der fickistischen Realität und Spiegelbild der grünwählenden Gesellschaft ein extrem wichtiges Dokument der Zeitgeschichte. Es war gut, dass Jimmy die völlige Entartung des Menschen so eindrucksvoll aufgezeigt und festgehalten hat, aber genug ist genug. Ein zweites *Beast Games* muss Deutschland um jeden Preis verhindern. Deutschland muss die Spielregeln ändern, die sonst niemand zu ändern bereit ist, und die sonst niemand ändern kann. In Deutschland gibt es keine Verlierer. In Deutschland ist jeder ein Gewinner.

Die Menschheit hat folgende drei Optionen: Erstens, ein Dritter und Letzter Weltkrieg. Zweitens, die schleichende Zerstörung der gesamten restlichen Umwelt. Drittens, Deutschland. Weiß jemand außer mir einen Weg aus dieser Sackgasse? Eine Aufgabe groß genug, die Völker wieder zu binden? Wenn ja, dann soll er uns den Weg weisen. Bis dahin ist die einzige und ganze Hoffnung der Menschheit Deutschland, und Deutschland braucht Teutschland.

Teutschland ist politisch wie gesellschaftlich am Ende. Seine Politiker sind komplette Versager. Nicht erst seit neustem, sondern spätestens seit der Gründung des Teutschen Kaiserreichs. Spießbürgerlich und arrogant führten sie das Land in einen

sinnlosen Krieg, der nicht hätte sein müssen, den man hätte verhindern können, und man ohne Krieg eines Tages die ganze Welt beherrscht hätte. Die anschließende Weimarer Republik war zersplittert und zerrissen in Parteien, Gruppen und Verbänden. Es gab kein teutsches Volk mehr, sondern nur noch Mieter, Hausbesitzer, Angestellte, Arbeitnehmer, Arbeitgeber, Beamte usw. usf. Hitler schaffte es, durch eine unberechenbare Außenpolitik den Rest der Welt erfolgreich zu verwirren und die Mehrheit des teutschen Volkes hinter sich zu vereinigen. Geschickt nutzte er das ihm gegebene Vertrauen aus und setzte seine eigenen Vorstellungen eines teutschen Europas durch, ehe er mit viel Getöse, Stolz und Bitterkeit samt allen nennenswerten Eliten aus Politik und Wirtschaft unterging. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs geriet das Land zum Spielball der VSA und der Sowjetunion und wurde infolgedessen in vier, später zwei Zonen aufgeteilt. Familien waren zerrüttet, Kinder wuchsen ohne ihre Väter auf, moralisch war man am Boden. Anders als im Ersten Weltkrieg lagen die Städte diesmal in Trümmern, Schutt und Asche, und da man nichts Besseres zu tun hatte, beseitigte man die Altlasten und begann den Wiederaufbau. Nach und nach lief die Industrie, die nicht demontiert worden war, wieder an. In der Westzone übernahm man weitestgehend die VS-amerikanische Wirtschaftspolitik und bezeichnete sie als „Soziale Marktwirtschaft“, wohingegen man in der Ostzone gesegnet wurde mit der Sozialistischen Planwirtschaft. Dem Westen „gelang“ der große wirtschaftliche Aufstieg, jedoch nicht der Bruch mit dem Nationalsozialismus, im Osten war es genau umgekehrt. Am 3. Oktober 1990 gingen beide Zonen schließlich in der Bundesrepublik Teutschland auf. Die VS-Amerikaner sahen ein, dass man dem Land ruhig seine formale wie tatsächliche Souveränität geben könne, da die Sowjetunion dem Zusammenbruch nahe war und westteutsche Politiker, die im wiedervereinigten Land bis heute das Sagen haben, ohnehin unfähig waren. Auf der einen Seite wurde durch die Gründung der Europäischen Union der Versailler Vertrag wieder ins Leben gerufen, um Teutschland wirtschaftlich zu knebeln, auf der anderen Seite begann die Ausschlachtung des Nationalsozialis-

mus. Alles Ostteutsche galt als rückständig und wurde abgeschafft, während der Westen keine eigene Kultur hatte, sondern nur den Stolz auf seine Wirtschaft und seinen „Wohlstand“. Um das Land zusammenzuschweißen, wurde daher der Schuldkult massiv ausgebaut. „Wir sind Teutsche, wir sind schuldig für immer und ewig!“ und „Wir sind schuld und wir sind stolz drauf!“ sollten die zwei Leitsprüche und Parolen des ganzen Landes werden. Das fand im Westen Anklang, denn endlich hatte man nach dem Ende des Kalten Kriegs wieder eine große gesamtgesellschaftliche Aufgabe vor sich. Im Osten des Landes eher weniger, hatte man doch schon seit langer Zeit mit dem Nationalsozialismus nichts mehr am Hut gehabt. Das radikalisierte den Westen, weswegen sie alles Teutsche noch mehr verleugneten und ausmerzen wollten. Man sprach nicht mehr vom teutschen Volk, sondern von der teutschen Bevölkerung, dann „geschlechtergerecht“ von den Bevölkernden, bis zu guter Letzt „die Teutschen“ zu den „schon länger hier Lebenden“ wurden. Zur weiteren Destabilisierung des Landes und aufgrund eines vermeintlichen Fachkräftemangels und tatsächlichen Sklavenmangels ließ die Bundeskanzlerin Angela Merkel seit 2015 Millionen von Einwanderern unkontrolliert in das Land hinein. Wer was dagegen hatte, wurde zum Rechtsextremen, Rassisten, Nationalsozialisten, Faschisten oder zu irgendeiner Kombination daraus erklärt. Schon in den Jahrzehnten davor waren Millionen von Menschen aus anderen Ländern nach Teutschland gekommen, um im Niedriglohnsektor zu arbeiten, aber nie, um Teil der teutschen Gesellschaft zu werden. Zu Recht, denn was hatte ein devotes, masochistisches, spießbürgerliches und jämmerliches Land außer seinen Arbeitsplätzen und Sozialleistungen zu bieten? Der Teutsche definierte sich nur noch über seine Arbeit, war kein Mensch mit Wurzeln, Freunden und Familie mehr, sondern nur noch Arbeitnehmer eines Arbeitgebers. Sozialleistungen führte das Land ein, allein um sich gegen den ostteutschen Sozialismus behaupten und vor allem die Existenz seiner Politiker rechtfertigen zu können. Im Allgemeinen darf man die Wirkmächtigkeit westteutscher Politiker nicht überschätzen. Bis 1990 war man nie ganz souverän, und wo man souverän

war, da bestimmten Zigeunerunternehmen sowie ein aufgeblähter Staatsapparat die Politik, damit der Laden innenpolitisch nicht auseinanderflog und um die eigene Inkompetenz zu kaschieren. Sie waren Verwalter, keine Macher. Die Teutschen wollten verwaltet werden, nicht mehr geführt. Die Aufgabe der Politik war die Umverteilung von Steuergeldern sowie die sorgfältige Befriedigung der unterschiedlichsten zigeunerwirtschaftlichen Interessen. 2020 folgte der Coronationalsozialismus, 2022 der Ukrainekrieg und 2025 die zweite Amtszeit von Donald Trump. In allen drei „Krisen“ wurde ihre Unfähigkeit mehr als deutlich. Seit Trump, welcher die hitlersche Außenpolitik nachzuahmen versucht, ist klar, dass das ganze Land völlig blank dasteht. Die Zigeunerunternehmen haben keinen Plan. Die Politiker **aller** Parteien sowieso nicht. Die Gesellschaft steht vor dem Abgrund. Und jetzt?

Warum geht es an so vielen Stellen in *Mein Sieg* um Teutschland? Was hat die Menschheit dieses Land zu interessieren? Warum braucht Deutschland Teutschland? Weil nur aus Teutschland, dem seit jeher von allen Seiten vergewaltigten Land, Deutschland hervorgehen kann. Allein der Teutsche hat darum das Recht, die ganze Welt zu unterwerfen. Und gerade weil nur er allein dazu berechtigt ist, darf er genau das nicht tun. **Wenn er Deutscher ist.**
Ein Teutscher erfand den Protestantismus, die Engländer erfanden den Kapitalismus, ein Teutscher erfand den Kommunismus, die VS-Amerikaner erfanden den Zigeunerkapitalismus, ein Teutscher erfand den Nationalsozialismus. Die (Trinker-)Teutschen haben den größten Schaden der Menschheitsgeschichte an Mensch und Umwelt angerichtet, und nur die (Trinker-)Teutschen können es wieder richten. **Das teutsche Volk hat eine historische Mission zu erfüllen.**
Teutschland hat der Menschheit nichts mehr zu bieten, außer der teutschen Sprache. Daher musste ein Deutscher Deutschland erfinden. **Nur am deutschen Wesen kann die Welt genesen.** Am teutschen Wesen konnte sie es nie. Ich habe endlich die wahre

Aufgabe der teutschen und jüdischen Rasse erkannt. Wer tief fällt, der wird hoch steigen. Deutschland, Deutschland über allen.

Warum gibt es seit jeher keinen Weltfrieden? Weger den Grünen. Den Grünen! Bündnis 90/Die Grünen. Das Einzige, was alle Menschen weltweit vereinen könnte, ist eine rücksichtslose Umweltpolitik, da dies im objektiven Interesse aller Menschen liegen muss. Um diese Gefahr zu bannen, kaperten die VS-Amerikaner mit den Grünen die teutsche Umweltbewegung und installierten somit die VSA-freundlichste Partei Teutschlands. Nicht die CDU oder die FDP sind (oder waren?) die wahren „Transatlantiker“ und eigentlichen VSA-Vasallen, sondern die Grünen. Wann immer sie regierten, haben sie nie Politik im Sinne der Umwelt gemacht, sondern nur in die eigenen Taschen gewirtschaftet. Der menschengemachte Klimawandel lieferte ihnen einen hervorragenden Vorwand. Sie sprachen nicht mehr von der Umwelt, sondern nur noch vom Klima, und das kann Teutschland gemessen am Kohlenstoffdioxidaustoß unmittelbar höchstens zu 2 % beeinflussen. Die perfekte Ausrede für die anderen Parteien, dass man nichts für die Umwelt tun könne, während die Grünen ihrer dummen, selbstverliebten und überheblichen Klientel Symbolpolitik verkaufen konnten. Zugleich sind die Grünen die größten Unterstützer und Verfechter des Schuldkults. Ich kann nicht leugnen, dass ich mich bei der Benennung des Gegenteils von „deutsch“ an dieser widerwärtigen Partei orientiert habe. Daneben ist auch die Redewendung „grün hinter den Ohren“ geläufig, wobei eben nur der Zukunftsdeutsche naturgemäß jung und unerfahren sein darf, und mit „wählerisch“ will ich ausdrücken, dass es eine Wahl und keine Notwendigkeit ist, grün zu wählen.

Krieg

Eines vorweg: Ich habe keinerlei militärische Erfahrung vorzuweisen. Das spricht nicht gegen, sondern für mich. Denn was die *klugen Homos*, die sich militärisch auszukennen glaubten, die letzten 5.000 Altjahre alles angerichtet haben, haben wir zur Genüge gesehen.

Ist der Krieg eine bloße Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln, wie der Versager Clausewitz schrieb? Keineswegs. Der Krieg ist ein Mittel für Versager wie Clausewitz. Mit Kriegen kann man, wenn überhaupt, nur die geografische Hoheit eines Gebiets erobern. Wer sein Herrschaftsgebiet dauerhaft erweitern will, muss die Herzen der dort lebenden Menschen erobern.

Kriege wurden aus den unsinnigsten, vorgeschobenen Gründen geführt. Selten glaubten die Feldherren ihren eigenen Worten, sofern sie geistig dazu überhaupt in der Lage waren, sonst hätten sie alles andere ihren Kriegszielen untergeordnet. Die zwei großen Ausnahmefeldherren waren Mohammed und Hitler. Alle anderen Kriege wurden tatsächlich rein aus wirtschaftlichen Gründen geführt. Und so beißt sich die Katze in den Schwanz: **Niemand hatte Ahnung von Wirtschaft. Jemals. Erdweit. Alles Versager.** Dieser Punkt, zusammen mit der gegenwärtigen erdweiten Ideenlosigkeit, wird dazu führen, dass die Menschheit in den Dritten und Letzten Weltkrieg hineingeraten wird, wenn Deutschland das nicht zu verhindern weiß.

Deutschlands erklärtes Ziel ist der Weltfrieden. Zu diesem Zweck werde ich am Nullten Tag nach Nathan allen Menschen dieser Welt den Frieden erklären.

Doch wer den totalen Frieden will, muss zum totalen Krieg bereit sein. Das sind wir derzeit nicht, und das ist kein Land dieser Welt. Zu Recht.

Zum einen sind die Menschen aus guten Gründen nicht mehr bereit, Blutzoll zu zahlen. Nirgendwo ist die Welt noch lebenswert, alles ist fickistisch, und alle sind entartet. Es gibt keine Idee und keine Zukunft, für deren Verwirklichung und Bestand man bereit wäre zu sterben.
Zum anderen erkennen die Menschen die besagte Vorgeschobenheit von Gründen zum Kriegführen sowie die ganze Lächerlichkeit derzeitiger Kriege überhaupt. Früher beschützte man immerhin seine Familie, sein Dorf, seine Stadt, seine Gemeinschaft. Kämpfte noch Mann gegen Mann mit Hand und Fuß, möge der Tapferere, Klügere und Stärkere gewinnen. Heute sind es reine Materialschlachten, und es kommt darauf an, wessen Fabriken imstande sind, mehr, schneller, günstiger und zweckdienlicher Waffen auszustoßen. Menschenleben sind bloß Zahlen in Statistiken und *Excel*-Tabellen. Nichts am modernen Kriege ist heldenhaft, sofern er es denn jemals gewesen ist. Und am Ende verlieren alle, es gibt keine Gewinner. All dies auf Geheiß von Versagern.

Deshalb frage ich Dich, deutsches Folg: Willst Du den totalen Frieden? Willst Du ihn totaler und radikaler, als wir ihn uns heute überhaupt vorstellen können? Dann musst Du zum totalen Krieg bereit sein. Ich bin bereit, wenn Ihr es seid. Krieg ist Frieden.

Wie hat ein totaler deutscher Krieg nun auszusehen?

Das oberste und einzige Kriegsziel ist es den Gegner in die Lage zu versetzen, wirtschaftlich keinen Krieg mehr führen zu können. Hierzu werden sowohl einsatzbereite Waffen in Depots und auf dem Felde untauglich gemacht, als auch die Herstellung neuer Waffen

verhindert. Kriegsziel ist es nicht, mittelbar und unmittelbar so viele Menschen wie möglich zu töten, egal ob an der Front oder im Hinterland, sondern das genaue Gegenteil. Gleichwohl sind menschliche Opfer unvermeidlich.

Du glaubst, das klingt nach einer Selbstverständlichkeit und der gelebten Wirklichkeit? Da muss ich Dich leider enttäuschen. Großbritannien schämte sich nicht, die Zivilbevölkerung des Teutschen Kaiserreiches im und noch lange Zeit nach dem Ersten Weltkrieg durch eine Seeblockade in der Nordsee auszuhungern, wofür sich Hitler im U-Boot-Krieg denn auch genüsslich, aber nicht genügend rächte. Die gezielten Angriffe auf Zivilisten und zivile Infrastruktur durch die VSA in Korea, Vietnam, im Irak und in Afghanistan oder durch Russland in Tschetschenien, Georgien, Syrien und der Ukraine sprechen Bände. Dabei haben schon die teutsch-britischen Luftangriffe im Zweiten Weltkrieg gezeigt, dass Angriffe auf die Zivilbevölkerung einen Krieg nicht beenden und die Bevölkerung nicht demoralisieren, sondern motivieren und den Krieg weiter befeuern.

Deutschland hat die klare Botschaft auszusenden, dass der einzige gefährliche Ort für gegnerische Soldaten die Front und für ihre Zivilbevölkerung die Rüstungsindustrie darstellt. Die Infrastruktur, welche wir nach dem Kriege selbst zu nutzen planen, ist, selbst wenn sie überwiegend militärisch genutzt wird, intakt zu lassen. Leere Züge sind leer, und das erspart uns den mühsamen Wiederaufbau. Rohstofftransporte auf dem See-, Land- und Luftweg sind, wenn möglich, abzufangen und für eigene Zwecke zu verwenden, jedoch nicht für beide Seiten unbenutzbar zu machen. Kriegsgefangene werden freundlich behandelt und je nach Gesinnung eingedeutscht, zur Zwangsarbeit verpflichtet oder gegen deutsche Kriegsgefangene ausgetauscht. Das alles gilt unabhängig davon, wie der Gegner seinen Krieg führt. Für ihn mögen Menschenleben nichts zählen, doch Deutschland wird die menschlichen Opfer beider Seiten auf das Mindestmögliche reduzieren. Wie von selbst wird der Krieg nicht von außen, sondern von innen gewonnen. Eine Zeit lang werden

sich die Menschen zum Kriegführen zwingen lassen, aber eben nicht allzu lang. Saboteure und Spione werden uns zuarbeiten, damit der Krieg so schnell wie möglich sein Ende findet. Ein Krieg wird nie von außen, sondern immer nur von innen verloren. Die militärische wie politische Führung des Gegners auszuschalten ist sinnlos, sprössen doch nur neue Taugenichtse nach.

Deutschland hat den ganz großen Vorteil, dass es während des Kriegs nicht auf Geländegewinne aus ist. Sie sind nur zu machen, wenn die gegnerischen wirtschaftlichen Versorgungszentren infolgedessen leichter lahmzulegen sind. Andere Gründe rechtfertigen eine Überdehnung der Frontlinien mit all ihren logistischen Herausforderungen nicht. Die letzten drei Sätze mögen unscheinbar aussehen, tatsächlich werden wir somit aber eine völlig andere Kriegsführung erleben. Mit Gelände, Gelände, Gelände ist nun endlich Ende im Gelände.

Ganz Deutschland wird am Kriege teilnehmen. Davon pauschal ausgenommen sind lediglich Zukunftsdeutsche bis zu einem Alter von etwa 30 Jahren sowie Schwangere ab dem 150. Schwangerschaftstag bis zum Ende der Stillzeit, das heißt 8 bis 20 Jahre lang. Alle anderen werden eine ihren Neigungen, Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechende Aufgabe übernehmen. Eine große Berufsarmee ist nicht nötig. Nur kleine, spezialisierte Höchstleistungstruppen, welchen insgesamt etwa ein bis zwei Zehntausendstel aller Deutschen angehören werden, sind vonnöten. Die allermeisten Deutschen werden bereits in hervorragender geistiger wie körperlicher Verfassung sein, und ohne das ganze Gesaufe und Befehlsgehabe kann man im Kriegsfall die wenigen, speziell militärischen Fertigkeiten binnen weniger Tage und Wochen einüben. Der Großteil wird ohnehin nicht an der Front und im gegnerischen Hinterland kämpfend tätig sein, sondern im eigenen Hinterland verschiedensten Tätigkeiten nachgehen. Der Dschihad bezieht sich eben nicht allein auf den militärischen Kampf. Rüstungsgüter sind so zu entwerfen, dass ihre richtige Handhabung binnen weniger Stunden und Tage erlernbar ist. Wir werden kämpfen wie vor tausend Jahren die

Hunnen unter ihrem König Etzel! Wir brauchen Deutsche, die ihr eigenes Leben auch in Kamikaze-Angriffen zu opfern bereit sind, damit Deutschland wahr wird und bestehen bleibt. Es wird der erste gerechte Krieg der Menschheitsgeschichte sein.

Deutsche Soldaten müssen Führen mit Auftrag. Die Gehorsamkeit, das Angeschreie, der Drill, die Titel und Ränge, die Paraden und Zeremonien, die Rituale und Symbole sowie die strenge, unfreundliche Ausbildung werden abgeschafft. Wohlwollend ausgelegt ist der grundsätzliche Gedanke dabei, einheitliche, verschworene Gemeinschaften zu schaffen, in denen man sich auch in Stresssituationen bedingungslos vertrauen kann. Das hat Deutschland, bis auf die Einheitlichkeit, allerdings schon auf der Folgsebene vorzuweisen. Selbstverständlich wird es eine gewisse hierarchische Ordnung geben müssen, um Befehle von oben geordnet weitergeben zu können. Das wird aber auch andersherum möglich sein. Wenn der einfachste Soldat eine bahnbrechende Idee hat, dann zeichnet es einen deutschfluiden Truppführer aus, sie zu beherzigen. Das gilt auf allen Ebenen. Man steigt nicht auf, indem man Stiefel leckt, sondern durch reinstes Deutschsein. Es braucht keine Einheit, in der man gemeinsam ohne Widerrede in den Tod zu rennen hat, weil Befehl nun mal Befehl sei, sondern kluge, einzelne Köpfe, die im Eifer des Gefechts durch eigene Überlegungen Vorteile für Deutschland erzielen.

Es heißt, im Krieg sterbe die Wahrheit zuerst. Das wird sich in einem deutschen Krieg ändern. Unsere Propagandamethode für das In- und Ausland wird ganz einfach sein: Es wird keine Propaganda geben. Wir werden nur darauf achten, dass die Wahrheit über Deutschland in der ganzen Welt verstanden wird. Wir beabsichtigen, allen zu erklären, was wirklich geschieht und auch die Gründe dafür, warum das Geschehene eintreten konnte. Stets wird die genaue Anzahl an Streitkräften, Gefallenen und Gerätschaften auf deutscher Seite sowie die geschätzten Zahlen auf der gegnerischen Seite bekanntgegeben. Auch vor dem Krieg werden wir genauestens angeben, welche Flanke wir wie, warum und womit gegen was zu

schützen gedenken. Militärgeheimnisse sind Schwachsinn. Sobald die Pläne offen bekannt sind, kann jeder in Deutschland daran arbeiten, mögliche Schwachstellen zu erkennen, zu benennen und auszubessern. Selbst die Truppenkommunikation darf unverschlüsselt erfolgen, militärische Aktionen müssen schlicht von Anfang an so durchdacht sein, dass gegnerische Maßnahmen gezwungenermaßen in die Leere laufen müssen. Widerstand ist zwecklos. Wir sind die Deutschen, die Herrscher der gegnerischen Länder die Grünwählenden, und das alles ganz ohne Propaganda.

Deutschland führt keine Angriffskriege gegen andere Länder. Deutschland wird die Welt wirtschaftlich und menschlich erobern, und allein aus diesem Grund werden sie danach trachten, einen militärischen Krieg gegen Deutschland anzuzetteln. Die Lügen und Ausreden werden zahlreich sein, doch der eigentliche Grund ist, dass sie Deutschland wirtschaftlich und menschlich nicht werden schlagen können. Die Zeit spielt für uns, weswegen sie es eilig haben werden. Die Herrscher anderer Länder werden es nicht verstehen wollen, dass Deutschland ein Menschheitsprojekt ist, welches für die gesamte Menschheit angelegt ist und zu dem alle Menschen beitragen können, wofür sich diese Herrscher selbst jedoch abschaffen müssen. Die Menschen dieser Länder hingegen werden es sehr wohl verstehen. Die ganze Welt wird zittern vor Deutschland. Nicht vor Angst, sondern vor Aufregung, ein Teil von Deutschland zu sein. Es wird Herrscher geben, die ihre Untertanen nicht freiwillig von der Kette lassen werden. Deutschland schreckt deshalb nicht davor zurück, zielgenaue militärische Operationen in gescheiterten Staaten durchzuführen. Nicht um einen Systemwechsel herbeizuführen, sondern um ewiggestrigfickistische Systeme beschleunigt abzuschaffen. Deutschland wird sich im Anschluss von ganz allein ausbreiten. Es wird eine regelmäßig aktualisierte *Deutsche Liste* mit allen Staaten und Territorien dieser Erde geben, welche Stück für Stück abzuarbeiten ist. Dabei werden die Ziele nach dem qualitativen und quantitativen Ausmaß an gegenwärtig angerichteten und zukünftig mutmaßlich anzurichten-

den Umweltschäden sowie nach ihrem Machtpotenzial sortiert und ausgewählt. Die machtlosen Umweltzerstörer kommen selbstverständlich als Erste dran.
Von den drei klassischen Teilstreitkräften zu Lande, zu Wasser und in der Luft benötigen wir im Wesentlichen nur die beiden letzteren. Deutschland muss insbesondere in der Lage sein, von der Ferne aus in jedem Winkel der Erde gezielte Operationen durchzuführen. Die Gesamtheit aller deutschen Streitkräfte bezeichnen wir als *Reichswehr*, und die zwei Teilstreitkräfte als *Luftwaffe* und *Meerwehr*.

Am Ende eines Kriegs wird oft ein Friedensvertrag geschlossen. Das hat Deutschland nicht nötig, denn die Bedingungen stehen bereits von vornherein fest. Deutschland hält Kriege für schwachsinnig. Wer das als Herrscher eines anderen Landes anders sieht, wird sein blaues Wunder erleben. Zu jedem Zeitpunkt darf und sollte die gegnerische Führung die Kapitulation erklären. Waffenstillstandsvereinbarungen sind nicht zu schließen, werden sie doch von der anderen Seite nur dazu genutzt werden, Zeit zu schinden. Kommunikationskanäle sind stets offenzuhalten, um etwaige Missverständnisse zügig auszuräumen.
Deutschland will dauerhaften Frieden schaffen. Nach dem Krieg wird daher niemand bestraft und niemand unterworfen, unabhängig davon, wer was währenddessen verbrochen hat. Die Gebiete werden formal an Deutschland angeschlossen und die menschliche Vereinigung in Deutschland vorangetrieben.

Werden sie trotz allem, was ich bisher geschrieben habe, gegen Deutschland einen Krieg vom Zaun brechen? Auch wenn sein Ausgang im Vorfeld schon so offensichtlich feststeht? Ich wünsche es mir nicht, halte es allerdings nüchtern betrachtet mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit für unabwendbar. Die Angst, dass auch ich nur ein Verbrecher wie jeder andere bin, wird sie zu unsinnigen Handlungen treiben. Ich mag mich täuschen, und vielleicht gelingt es Deutschland, solch eine Dynamik zu entfesseln, dass der Übergang vom fickistischen hin zum deutschen Zeitalter ohne Kriege auskommt. Das wär' geil.

Es ist aber deutsch, bestens dafür vorbereitet zu sein, als im Fall der Fälle blank dazustehen. Selbst wenn es nicht dazu kommen sollte, hätte es sich gelohnt, vom Ende her gedachte Überlegungen anzustellen, warum es bisher Kriege gab und wie man sie zukünftig verhindern kann. Sobald Deutschland die ganze Welt umfasst, können wir das alles hier abschaffen.
Die zwei großen Aufgaben eines Feldherren sind laut Wikipedia zum einen die „Planung militärischer Optionen für politische Konflikte“ im Frieden, und zum anderen die „Wiederherbeiführung politischer Lösungen durch Zerschlagung der militärischen Handlungsfähigkeit des Gegners“ im Krieg. Auch ohne dass es zu einem Krieg kommen muss, bin ich folglich der größte Feldherr aller Zeiten.

Erdweit sind die bestehenden wirtschaftlich-militärischen Strukturen so unfassbar ineffizient, dass es fast schon an Selbstsabotage grenzt. Kein Wunder, dass die Dolchstoßlegende entstehen und sich breitmachen konnte. Von den altjährlich etwa 1.000 Milliarden VS-Dollar an Militärausgaben der VSA versickern mindestens 900 Milliarden in Korruption und Ineffizienz. Hierzulande landet sehr viel Geld bei Beratern und Versagern, und der kümmerliche Rest wird für unnötige Sachen verschwendet. 40 % des ordentlichen Verteidigungshaushalts der BRT von jährlich um die 50 Milliarden Euro werden für Löhne und Pensionen aufgewendet, weitere 30 % für Unterbringung und Verwaltung.
Auch bei teutschen Rüstungsunternehmen habe ich den Eindruck, dass es ihnen völlig egal ist, welche Seite am Ende gewinnt, sonst würden sie die teutsche Kriegskasse nicht so hemmungslos und dreist plündern. Ein Stück weit liegt das auch an der staatlichen Beschaffungsbürokratie, doch wenn ihnen wirklich etwas an Teutschland und Europa läge, und der böse, böse Russe 2029 oder gar noch früher tatsächlich das Baltikum anzugreifen gewillt ist, dann würden sie wie andere Zigeunerunternehmen ihre eigenen

Gesetze schreiben und Politiker kaufen. Was sie ja auch tun, nur nicht im Sinne Teutschlands. Man mag sich den Fickismus überall sonst leisten können, nur nicht in der Rüstungsindustrie.

Wie hat die deutsche Rüstungsbeschaffung nun auszusehen?

Mit Waffen kurbelt man keine Wirtschaft an, wie die teutsche Propaganda seit März 2025 die Bevölkerung von unbegrenzten Billionenschulden zu überzeugen versucht. Weder im Inland, noch und erst recht nicht im Ausland. Waffen sowie die hierfür verbrauchten Rohstoffe sind reine Wirtschaftsvernichtung, Umweltverschmutzung und Geldverschwendung, sind sie doch allein zur Zerstörung und Selbstzerstörung bestimmt. Richtig ist, dass in der Vergangenheit die staatlich finanzierte und militärisch angetriebene Forschung im Nachhinein nicht selten auch zivile Verwendung fand, beispielsweise im Bereich der Ortung, Kartografierung, Verbindung und Vernetzung. Damit stiftet gegebenenfalls die Forschung, jedoch keinesfalls die massenhafte Serienproduktion von Waffen einen gesellschaftlichen Nutzen. Ich kann ein Stück weit Entwarnung geben, die Billionenausgaben sind ohnehin nur für Korruption und Verschwendung vorgesehen. Wie dem auch sei, das alles endet mit Deutschland. Waffenproduktionsbetriebe haben keine Gewinne zu erwirtschaften, sondern lediglich ihre Kosten sind vollumfänglich zu decken, damit sie ihren Auftrag für Deutschland erfüllen können. Alle Forschungsausgaben werden bereits folgsgemeinschaftlich beglichen sein, siehe Kapitel *Wissenschaft*, und nach außerhalb von Deutschland wird nix mehr geliefert.

Wenn der Gegner einen Panzer für eine Million Dollar produziert, dann haben wir keinen Panzer zu entwerfen, der günstiger und stärker ist. Feuer bekämpft man nicht mit Feuer, sondern mit Wasser. Die Frage lautet also, wie man den gegnerischen Panzer kampfunfähig macht. Wir sahen das im Ukrainekrieg, als kleine, günstige Drohnen große, teure Panzer schachmatt setzten. Der Gegner wird Drohnenabwehrsysteme entwickeln, für welche ebenfalls Gegenwaffen zu entwickeln sind. Oftmals lohnt es sich,

modular vorzugehen, das heißt mit einer neuen Waffe das Drohnenabwehrsystem auszuschalten, damit die gute alte Drohne weiterhin Panzer außer Gefecht setzen kann, statt eine gänzlich neue eierlegende Wollmilchsau zu entwickeln, die beides knackt. Vorrangig haben sich die eigenen Waffen nach den gegnerischen Waffen zu richten, nachrangig sind ganz eigene Ansätze zu verfolgen. Die Forschung muss vorzugsweise militärisch wie zivil für irgendetwas zu gebrauchen sein. Betäubungsbomben, Riesenmagnete, Elektroschocker, Kunstwetter, Klebstoffe, Schall und Strahlen – der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Atomwaffen werden abgeschafft. Was nützen einem Waffen, die so stark sind, dass man sich bei deren Gebrauch selbst massiv schadete? Was für eine Welt erhofft man sich von ihrem Einsatz? Das Gleiche gilt für ABC-Waffen. Die Logik der gegenseitigen Abschreckung ergibt schlicht und ergreifend überhaupt keinen Sinn. Kein großes Land führt mehr Kriege, um andere Völker vom Erdboden zu tilgen. Es geht nur noch um die wirtschaftliche Vorherrschaft. Deshalb ist auch die gängige Begründung für die Notwendigkeit von Atomwaffen nicht haltbar. Es gibt keine existenziellen Gefahren für ganze Völker mehr, sondern nur noch für ihre wenigen Herrscher. Von deutscher Seite aus im und nach dem Krieg selbst das nicht. Daher kann man eine Atommacht sehr wohl auf konventionellem Weg militärisch schlagen. Wenn diese dann auf Atomwaffen zurückgreifen sollte, dann nicht zum Schutz ihres Staates und Volkes, sondern zum irrsinnigen und selbstsüchtigen Schutz ihrer Herrscher. Israel-Iran ist vielleicht die einzige Ausnahme von dieser Regel, weil sich da zu viel Hass aufgestaut haben könnte, aber dieses Problem habe ich ja bereits gelöst, siehe Kapitel *Wanderung*. Atomwaffen sind also eine reine Arbeitsbeschaffungsmaßnahme, wie so, so, so viele Dinge im Zeitalter des Fickistentums.
Das einzige Land, welches jemals Atomwaffen einsetzte, waren die Vereinigten Staaten von Amerika, und das werden sie auch bleiben. Und wenn ich mich da täuschen sollte, dann wünscht Deutschland diesen Wahnsinnigen viel Spaß. Bin schon ganz gespannt auf die

Rechtfertigung, die man auftischen wird. Aber da können sie sich ja am großartigsten Land der Geschichte, jemals, orientieren, das ja ebenso bloß den Krieg verkürzen wollte. Deutschland muss diese Gefahr in Kauf nehmen.
Sobald das russische Atomwaffenarsenal in deutschen Händen ist, werde ich alles bis auf unseren Eigenbedarf für die *Taktik des verbrannten Himmels und der verbrannten Erde* verschrotten lassen. Im Falle einer existenziellen Krise für die Menschheit werden wir Deutschland in die Luft jagen. Wir sind zwar weg vom Fenster, doch die anderen werden es ebenfalls irgendwann sein, denn allein Deutschland ist die Zukunft der Menschheit. Wie sagte doch einst der großartige VS-amerikanische Filosof Tyler Durden: „Zunächst musst Du aufgeben. Zunächst musst Du Dir bewusstmachen und darfst Dich nicht davor fürchten, dass Du eines Tages sterben wirst. Erst wenn wir alles verloren haben, sind wir so frei, alles zu tun.“

Wer hat den Zweiten Weltkrieg verursacht? Winston Churchill! Hitler hat ihm ein fantastisches Angebot unterbreitet, das man als britischer Staatsmann der 1930er- und 40er-Jahre bei klarem Verstand nicht hätte ausschlagen können: Teutschland erhält Kontinentaleuropa, Großbritannien behält seine Überseegebiete. Die britische Bevölkerung selbst wollte keinen Krieg, und der vernünftige Chamberlain verfolgte eine Politik der Entspannung und des Entgegenkommens, was man ihm heutzutage auch noch vorwirft. Immer wieder hat Hitler England die Freundschaft und, wenn notwendig, das engste Zusammengehen angeboten. Aber Liebe kann eben nicht nur von einer Seite geboten werden, sie muss auch von der anderen Seite ihre Erwiderung finden. Wenn dieser dumme, selbstsüchtige, exzessiv Saufende und wie ein Schlot Rauchende nicht hätte Naziteutschland zum Feind erkoren, dann wäre die teutsche Kriegsmaschinerie nicht zu stoppen gewesen. Kurz und schmerzlos hätten sie die europäischen Völker unter arische Vorherrschaft

gebracht. Am Ende mögen sie Hitler bezwungen haben… aber zu welchem Preis? Selbst der Idiot und Rassist Churchill würde sich im Grabe umdrehen, wenn er sähe, wie verzwergt und verkommen das heutige Britannien ist.

Wer hat den Ukrainekrieg verursacht? Die Presse. Putin hatte beschlossen, die Ukraine anzugreifen. Wenn die Ukraine sofort kapituliert hätte, dann wäre so vielen Ukrainern und Russen all das Leid erspart geblieben. Stattdessen inszenierte man in ukrainischen wie „westlichen“ Medien die Ukraine als demokratisches Bollwerk, das Europa gegen eine Autokratie verteidige und deshalb unterstützt werden müsse. Dass sich der Demokratiegedanke nach jahre- und jahrzehntelanger Pressearbeit auch in der Ukraine breitgemacht hatte und sich nicht wenige Ukrainer an die Schreckensherrschaft der Sowjetzeit erinnert fühlten, ist verständlich. Gleichwohl hätte den Ukrainern auffallen müssen, dass Demokratie und Freiheit lediglich in der Presse existierten und sie genauso korrupt regiert wurden wie die Russen. Es gäbe hunderttausende Tote und Millionen Vertriebene weniger. Dieser Krieg ist ganz besonders vor dem Hintergrund schwachsinnig, dass ich ihn als aller ersten beenden werde. Wenn sich die Ukrainer am 24. Februar 2022 ergeben hätten, dann hätte Deutschland sie binnen weniger Altjahre vom Joch der Russen befreit.

Hätte, hätte, Fahrradkette. Was will ich mit diesen Beispielen bezwecken? Dass nichts so ist, wie es scheint. Selbstverständlich waren alle Kriege vor Deutschland schwachsinnig, doch es hätte durchaus zu objektiv friedlicheren Ausgängen kommen können. Heutzutage gibt es keine Graswurzelbewegungen und keine Wahrheiten mehr. Allein der deutsche Kampf ist es noch wert, ausgefochten zu werden. Der letzte Grashalm, nach dem die Menschheit greifen kann. Das mit allem Fickistischen bricht. Die letzte Hoffnung, die Erlösung und Endlösung der Menschheit.

Zum Schlusse dieses Kapitels habe ich drei persönliche Ansprachen zu halten.

Wladimir Wladimirowitsch Putin. Teutschland und England, China und Japan, und jetzt Du, Wladimir. Warum hast Du diesen Bruderkrieg geführt? Warum nur, warum?
Nach eigener Aussage hältst Du den Untergang der Sowjetunion für die „größte geopolitische Katastrofe des 20. Jahrhunderts“. Ich halte den Ausbruch des Ersten Weltkriegs für selbiges, aber sei's drum. Ich habe auch gehört, dass Du die Herrschaft über Lissabon bis Wladiwostok anstrebst. Glaubst Du mir, wenn ich Dir sage, dass ich genau dasselbe und gar noch mehr vorhabe? Ich werde zwar ganz sicher nicht die UdSSR wiederbeleben, aber Deuropa schließt alle ehemaligen Sowjetrepubliken mit ein, und Deine örtlichen Kenntnisse dürften bei dieser Vereinigung äußerst hilfreich sein.
In der teutschen Presse wird behauptet, dass Du die Hoffnung hattest, die Ukraine in nur drei Tagen einnehmen zu können. Da hast Du Dich wohl etwas verschätzt. Sie behaupten auch, dass Du den Krieg vielleicht nur deshalb weiterführst, damit die Kriegsinflation nicht auf die gesamte Wirtschaft übergreife und Deine Beliebtheit im russischen Volke sinke. Wladimir, bei allem Respekt, das ergibt Sinn und ist Schwachsinn zugleich. Du hast Dich verzockt. Du willst ein Großrussland, kriegst das aber militärisch nicht hin, und um Dein Gesicht zu wahren und weil Du keinerlei Ahnung von Wirtschaft hast, dauert dieser völlig unnötige Krieg bis heute an. Glücklicherweise kann ich Dir bei all diesen Problemen helfen.
Deinem Selbstgespräch mit Tucker Carlson nach zu urteilen bist Du recht geschichtsinteressiert und möchtest Geschichte schreiben. Aber mein lieber Wladimir, Geschichte schreibt man doch nicht, indem man sich an den Vollidioten orientiert. Lass uns gemeinsam all die Versager von David bis Goliath, von Barkas bis Bonaparte, von Attila bis Asquith, von Cengiz bis George, von Philipp bis Poincaré, von Alexander bis Atatürk, von Mohammed bis Mussolini, von Herodes bis Hitler, von Caesar bis Churchill, von Ramses bis Roosevelt, von Saladin bis Stalin, von Mehmed bis Mao, von

Wellesley bis Washington, von Jackson bis Johnson, von Bismarck bis Bush, von Osama bis Obama, von Nero bis Netanjahu und von Peter bis Du-weißt-schon-wer widerlegen, die glaubten, dass man durch Kriege Menschen für sich gewinnen und sich geschichtlich verewigen könne.
Deine Sicherheitsbedenken bezüglich den Vereinigten Staaten von Amerika sind berechtigt, doch das heißt nicht, dass Du Dein Volk an die Chinesen verkaufen darfst. Deutschland ist nicht Dein Problem, sondern Deine Lösung. Lass uns gemeinsam die teutsch-russische Einheit vollenden, das tun, wo in Europa schon seit Jahrhunderten von geträumt wird.
In der teutschen Presse wird gemunkelt, dass Dein Stuhl im Kreml wackelig sei. Wladimir, ganz im Vertrauen, wenn das stimmt, dann kannst Du jederzeit Schutz in Deutschland genießen. Gerne kannst Du deinen Asylanten Assad mitbringen. Alle heutigen Großverbrecher auf der ganzen Welt dürfen Schutz in Deutschland ersuchen, damit zukünftig keine Großverbrechen mehr geschehen mögen. Auf Deiner teutschen Wikipediaseite steht, dass Du seit 2020 ein großes Sicherheitsbedürfnis verspürst, was Du während der Coronazeit mit deinem berühmten, langen Tisch ja auch der ganzen Weltöffentlichkeit offenbart hast. Du bist jetzt 73 Altjahre alt, Wladimir. Willst Du denn nicht Deine letzten Jahrzehnte auf Erden in völliger Sicherheit und absoluter Freiheit verbringen?
Dein Außenminister Lawrow soll ein gewiefter Verhandler sein, der mit allen Wassern der Diplomatie gewaschen sei und jeden über den Tisch ziehen könne, sicher auch mich unerfahrenen, arbeitslosen 85-Jährigen ohne jede Ausbildung. Tatsächlich bedarf es der Verhandlungen aber nicht. Der Anschluss an Deutschland ist jederzeit ohne jede Einschränkung und Formalität möglich. Mündliche wie schriftliche Bekenntnisse sind den Speichel und das Papier nicht wert. Verträge sind dazu da, gebrochen zu werden. Entscheidend ist, was tatsächlich geschieht.
Teutschland mag Dich enttäuscht haben. Deutschland wird Dich nicht enttäuschen.
Ich warte auf Dich.

Donald John Trump. Zu Beginn Deiner zweiten Amtszeit als Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika hast Du in Deiner Antrittsrede verkündet, dass von nun an „America's decline over" sei. Aber mein lieber Donald, Euer Niedergang hat doch gerade erst angefangen!

Was die Vereinigten Staaten von Amerika der Menschheit alles angetan haben, geht auf keine Kuhhaut. Zu Recht, jedoch keineswegs ausreichend wird an VS-amerikanischen Schulen und Universitäten über die Verbrechen, die Ihr begangen habt, aufgeklärt. Zu Recht hassen sich die aufgeklärten VS-Amerikaner selbst, während die Dummen die VSA und sich selbst umso mehr lieben. Die ursprünglich teutsch-französische Erfindung des Selbsthasses ist am ehesten noch in den Vereinigten Staaten von Amerika vertretbar, denn Ihr seid noch der größte Treiber des internationalen Fickistentums, während alle anderen es entweder waren oder viel weniger dazu beitragen.

Aber das lässt sich ja ändern. Donald, Du bist eindeutig der großartigste Präsident in der Geschichte der Vereinigten Staaten von Amerika. Bei *den* Anwärtern ist das ehrlich gesagt auch kein großes Wunder, aber dennoch, Du bist's. Was hältst Du nun davon, der zweitgrößte Mensch aller Zeiten zu sein? Die Auszeichnung für den größten Menschen aller Zeiten ist leider bereits in deutschesten Händen, aber wenn Du Dich mit einer goldenmarmorierten Silbertrofäe begnügen kannst, dann musst Du Dich Deutschland anschließen. Das Goldene Zeitalter von Amerika kannst Du nur in und mit Deutschland verwirklichen. Dein militärisches, insbesondere maritimes Machtpotenzial würde endlich zu einem sinnvollen Zweck genutzt werden und Deutschland einige Jahre ersparen, welche wir für die Vorbereitung zur Rettung der Menschheit auf rein deuropäische Faust brauchten. Das Kommunikationssystem *Starlink* Deines einst besten Freundes Elon Musk benötigen wir zur echten humanitären Hilfe in Afrika. Das ist auch in Deinem ureigensten Interesse, Donald, wandern doch nicht wenige illegale Mörder, Drogenhändler, Hundeesser und Vergewaltiger unmittelbar aus afrikanischen „prisons and mental institutions" ausbrechend in

Euer Land ein.
Um das klarzustellen: Deutschland braucht Euch nicht. Alles, was Deutschland erreichen will, wird Deutschland früher oder später erreichen. Ihr braucht Deutschland. Zuckerbrot und Peitsche – im wahrsten Sinne des ersten Wortes – habt Ihr so drauf wie kein anderer auf dieser Welt. Was Euch fehlt, ist die moralische Legitimation. Die Menschen haben keinen Bock mehr auf die gute alte VS-Demokratie, was Du ja ebenfalls schon vor geraumer Zeit erkannt hast und seit neustem extrem offen zur Schau stellst.
Amerika, mein Jordan Belfort, der seine Probleme mit Reichtum zu lösen versucht, mein Patrick Bateman, der eine Art von Abstraktion ist, mein Joe Goldberg, der seine Liebsten beschützen muss, mein Saul Goodman, dem Affen mit einem Maschinengewehr, mein Merkwürdiges Ding, das hoch hinauf in seinen Abgrund rennt, mein Tommy Shelby, der zum Tod geworden ist, dem Zerstörer der Welten. Allein in deinen Filmen bist Du bisher der Held gewesen. Wie wäre es, wenn Du das auch abseits der Kameras zu sein versuchtest? Stellt Euch endlich auf die Helle Seite der Macht!
Bezogen auf das Attentat auf Dich in Pennsylvania sagtest Du, dass Gott Dich gerettet habe, um Amerika wieder großartig zu machen. Als der Messias kann ich Dir versichern, dass nicht Gott Dich gerettet hat, sondern der reine Zufall. Deine evangelikalen Christen könntest Du im Übrigen von Deutschland überzeugen, indem Du ihnen begreiflich machst, dass ich endlich wiedergekommen bin, um Gottes Reich auf Erden zu vollenden. Ich bin und es wird ganz anders, als sie es sich vielleicht vorgestellt haben, aber wahrhaftig, ich bin's.
Dein größtes Vermächtnis solle das Friedenschaffen und Vereinigen sein. Du wollest Frieden, keinen Krieg. Ich glaube Dir das aus ganzem Herzen, mein irregeleiteter Sohn. Doch nur Deutschland kann weltweiten Frieden stiften und die Menschheit einen, und Du kannst eine entscheidende Rolle dabei spielen. Dafür hättest Du wahrlich den Friedensnobelpreis verdient. Wenn Du ihn unbedingt haben willst, dann werde ich Dir den schon besorgen. Du wärest der letzte Preisträger. Aber mal ehrlich, willst Du wirklich den gleichen

Preis wie Dein Erzfeind Obama gewinnen? Ich dachte, Du willst alles gewinnen? Das kannst Du nur in und mit Deutschland. Es wäre übrigens sehr erfreulich, wenn sich alle VS-Amerikaner über die Geschichte des Stifters und Namensgebers dieses Preises, den ersten Oppenheimer, informierten.
Du hast teutsches Blut, gutes Zeug in Dir. Du bist Teutscher, mach was draus.
Lass uns Deutschland großmachen.

Xi Jinping. Du bist der Endgegner. Eines vorweg: Ich kenne China nicht aus eigener Anschauung und habe auch noch nie in meinem Leben persönlich mit einem Chinesen zu tun gehabt, sondern verlasse mich im Wesentlichen auf die Angaben der Sinologin Susanne Weigelin-Schwiedrzik, eine Kennerin und Bewunderin der chinesischen Kultur.
Sie sagt, dass sich China in seiner langen, langen Geschichte lediglich in seiner näheren Umgebung Macht und Einfluss zu verschaffen versuchte. Spätestens mit seinen Projekten überall in Afrika, Asien, Osteuropa und Lateinamerika im Zuge der *Neuen Seidenstraße* wird klar, dass sich das derweilen geändert hat. China will zum ersten Mal in seiner Geschichte seinem seit jeher gehegten Anspruch auf die Alleinherrschaft über alles *Unter dem Himmel* gerecht werden.
Was Du dabei verkennst, Jinping, ist Folgendes: Der „American Way of Life“, die weiche Macht der VSA, war für Menschen aus aller Welt deshalb so verlockend, da man in einer Zeit des Mangels lebte und die VSA scheinbar unbegrenzten Wohlstand versprachen. Was hat China der Welt zu bieten? Die Sprache ist unnötig kompliziert, in der Öffentlichkeit und im Privaten wird man überall überwacht, die Gesellschaft wird auf Disziplin sowie hartes und langes Arbeiten getrimmt, die Menschen sind obrigkeitshörig, gar noch mehr als die Teutschen, was man an den noch massiveren und schwachsinnigeren Coronamaßnahmen sehen konnte. Es wird behauptet, dass die chinesische Gesellschaft eine kollektivistisch denkende sei, doch dem widerspreche ich entschieden. Wenn Du, Jinping, an Dein Volk

dächtest, dann würdest Du es nicht zulassen, dass über die Hälfte der Chinesen übergewichtig ist, dass Deine Bauern ihre Pflanzen mit Pestiziden statt mit Wasser begießen, ja überhaupt Deine ganze Umweltpolitik ist reinste Zigeunerei.
Jinping, Du glaubst, dass Du mit traditionell chinesischer Kultur und VS-amerikanischen Methoden die Welt erobern könnest. Doch wer die Amis mit Amimethoden schlagen will, ist selbst ein Ami. Dein Weg hat der Menschheit nichts Besseres zu bieten. Deshalb lade ich Dich ein, Teil von Deutschland zu sein.
Denn selbstverständlich bin ich mir über die derzeitigen Hauptverantwortlichen des weltweiten Fickismus völlig im Klaren: Die VSA ficken acht Milliarden, China fickt sechs Milliarden und Abraham fickt fünf Milliarden Menschen. Was die Briten Euch in den beiden Opiumkriegen angetan haben, ist entsetzlich. Zum ersten Mal Wind davon bekam ich in der zehnten Klasse. Kurz wurde es neben Schuldkult, Demokratie und Klimawandel, den drei Hauptlehrinhalten an teutschen Schulen, angeschnitten, und schon damals verstand ich nicht, wie gleichgültig man mit dieser Barbarei umgehen konnte. Aber mein süßer, gutmütiger und etwas tollpatschiger Honigbär, diese große Schmach habt Ihr doch schon längst wettgemacht. Die chinesischen Opioide tragen so lustige Namen wie *Temu*, *TikTok*, *Shein*, *AliExpress*, *League of Legends*, *Brawl Stars* und *Fortnite*. Selbstverständlich kommen da als kleines Schmankerl so Sachen wie Fentanyl und Einweg-E-Zigaretten noch obendrauf. Während die Briten China „nur“ wirtschaftlich schwächen wollten und dabei in Kauf nahmen, dass viele Chinesen daran zugrunde gingen, willst Du, Jinping, nicht Euros und Dollars ergaunern, sondern den Rest der Welt willentlich zerstören. *TikTok* ist mit weitem Abstand die verheerendste und gefährlichste Art der geistigen Kriegsführung in der Geschichte der Menschheit, der größte Treiber der *Idiokratie*. Mit Maßnahmen wie der chinesischen Ausgabe von *TikTok*, *Douyin*, oder der Beschränkung der Videospielzeit für Kinder und Jugendliche versuchst Du die Chinesen von den schlimmsten Auswüchsen zu bewahren, während der Rest der Welt die volle Breitseite des chinesischen Fickismus zu spüren bekommt.

Glücklicherweise ist die durch Deine Opioidkriege bedingte Entartung verhältnismäßig einfach zu beheben.
China bereite sich auf zwei Kriege vor: einen in Taiwan, und einen im Südchinesischen Meer. Das Taiwanproblem habe ich gelöst, Jinping, siehe Kapitel *Wanderung*. Im Gegenzug verlange ich die Vereinigung und Aufgehung der beiden koreanischen Staaten in Deutschland. Die Bundesrepublik Teutschland musste für seine Wiedervereinigung einen verdammt hohen Preis zahlen. Diese widerwärtigen Franzosen haben Teutschland zum Euro und zu vielen weiteren Abartigkeiten gezwungen. Dessen bewusst werde ich die koreanische Wiedervereinigung ganz sauber ablaufen lassen. Der Bereich wird komplett entmilitarisiert, nicht dass Du glaubst, dass diese Halbinsel als Einfallstor für eine militärische Invasion oder dergleichen dienen soll. Die Taiwanstraße ist mir egal. Wenn Du den Welthandel abwürgst, ist es Dein, nicht Deutschlands Problem. Solange Du die Meere nicht ausbeutest, hast Du vorerst mit keinen militärischen Operationen Deutschlands zu rechnen.
Daneben sollten vier der fünf autonomen Regionen Chinas, alle außer Guangxi, schleunigst ein Teil von Deutschland werden. Diese Gebiete machen Dir ohnehin nur Probleme, Taiwan ist dank seiner Tiefseehäfen für Deine Vorherrschaft im Indisch-Stillen Ozean viel wichtiger, und ich möchte doch nur alle Turkvölker vereinigen.
Wenn Du glaubst, dass Du Erfolg haben wirst, indem Du nach Afrika Dein Kapital, aber nicht Deine Kultur exportierst, dann muss ich Dich leider enttäuschen. Auch das ist wieder ein falsche Lehre, die Du aus dem VS-amerikanischen Handeln gezogen hast.
Die chinesischen Kaiser sollen ihre Eignung für dieses Amt allein durch ihre moralische Überlegenheit unter Beweis gestellt haben. Wenn das so ist, dann ich bin hiermit der *Kaiser von China*. Ich werde Dir zeigen, dass man Milliarden von Menschen statt durch Überwachung, Gängelung und Hinrichtung auch mit Vertrauen führen kann. Das Zentrum der Welt ist nicht China, sondern die Welt ist Deutschland.
Mein Plan sieht wie folgt aus: Deuropa, Damerika, Dafrika, Darabien und erst dann Dasien. Gerne kannst Du mich aber überraschen,

mein lieber Jinping, und wir verwirklichen zunächst Deurasien, denn Deutschland wird schon bald nicht nur alles *Unter dem Himmel*, die Erde, umfassen, sondern die ganze Welt.
Wir sehen uns, Genosse Jinping.

Führer

Ich hab' gar keinen Bock, Führer der Menschheit zu sein. Warum denn auch? Es ist eine massive Verantwortung, die auf mir lasten wird. Wenn es in meiner eigenen Hand läge, dann verzichtete ich gerne darauf, doch ich kann nicht vor meiner Verantwortung wegrennen, siehe Kapitel *Bescheidenheit*. Ich bin, was ich bin. Ich habe nichts mehr zu verlieren. Ich werde entweder Führer der Menschheit oder überhaupt nicht sein. Ich werde der deutsche Führer des deutschen Folgers, des deutschen Folgs sein.

In der Geschichte der Menschheit gab es nur schwache Führer und schwache Folger.

	Starke Folger	Schwache Folger
Starker Führer	Deutschland ab dem 10000. Tag nach Nathan	Deutschland bis zum 10000. Tag nach Nathan
Schwache Führer	—	Bis zum Nullten Tag nach Nathan

Ein starker Führer und starke Folger sind schlau. Ein starker Führer hat die ganze Macht. Starke Folger respektieren das. Ein starker Führer darf diese Macht nicht missbrauchen. Ein starker Führer muss unabhängig von seinen Folgern handeln, sonst wäre kein Führer, sondern nur ein Getriebener. Starke Folger arbeiten ihrem Führer sachdienlich zu. Ein starker Führer hat das Recht, sich zu irren. Starke Folger üben schonungslose Kritik, wo sie geboten ist. Einen starken Führer zeichnet es aus, einen einmal begangenen Fehler ohne jede grünwählerische Schuld und Scham inhaltlich zu korrigieren. Starke Folger dürfen nicht nachtragend sein. Ein starker Führer darf seinen Folgern nicht vertrauen. Starke Folger müssen ihrem Führer vertrauen. Ein starker Führer darf sich vor seinen Folgern nicht ängstigen. Starke Folger dürfen ihrem Führer keine Angst machen. Ein starker Führer muss unbestechlich sein. Starke Folger dürfen ihren Führer nicht zu bestechen versuchen. Ein starker Führer muss unabhängig von jeglichen materiellen Bedürfnissen

sein. Das Missbrauchspotenzial ist schlicht zu groß, selbst mit wenig Belastung für den einzelnen Folger fürstlich leben zu können. Ein starker Führer muss seine geschlechtlichen Bedürfnisse artgerecht befriedigen, darf sich dabei aber nicht selbst verführen lassen. Zu viele Führer sind schon daran zugrunde gegangen.

Ich habe statistisch betrachtet noch mehr als 20.000 Tage zu leben. In den ersten 10.000 Tagen nach Nathan werde ich die Menschheit in Deutschland zusammenführen. In den zweiten 10.000 Tagen nach Nathan und bis zu meinem Tod habe ich dafür zu sorgen, dass die Menschheit nicht mehr auf einen starken Führer angewiesen ist, denn einen Nachfolger kann es nicht geben. Ein Mensch, der lange nach mir führen könnte, müsste recht spät geboren werden. Infolgedessen könnte er aber niemals verstehen, wovor ich die Menschheit einst gerettet habe und damit meine Aufgabe nicht fortführen. Zudem, wer wäre dazu geeignet? Meine Nachkommen? Nein. Blut allein befähigt keinen. Ein Deutscher, der die obigen Kriterien erfüllte? Nein. Selbst wenn ich jemandem vertrauen sollte, kann die Folgsgemeinschaft demjenigen nicht vertrauen. **Ich muss der erste starke Führer der Menschheit werden und der letzte starke Führer der Menschheit bleiben.**

Die Rolle des starken Führers löst sehr viele Probleme, die in anderen Systemen bestehen. Zum einen hatten Herrscher stets Angst vor ihren Untertanen und griffen deshalb auf die Polizei, die Justiz und das Militär zurück und wirkten auf die Bildung, die Religion und die Presse ein. Als starker Führer habe ich aber keine Angst vor meinem Folg und setze rein auf Vertrauen. Zum ersten Mal in der Geschichte darf sich die Jugend völlig frei entfalten, da wir uns nicht mehr vor schlauen, fähigen, zielstrebigen und selbstbewussten Menschen zu fürchten brauchen, sondern sie exakt so sein sollen. Zum anderen sind während meiner Amtszeit gewaltsame Machtübernahmen ausgeschlossen, da meine Position durch *Mein Sieg* so stark gefestigt ist. Niemand sonst kann die Menschheit führen, und wer versucht, mich zu stürzen, dem werden die Menschen nicht vertrauen. Solang' ich lebe, muss ich solche Strukturen

schaffen, dass auch nach meinem Tod niemand auch nur auf die Idee kommen kann, die Herrschaft über die Menschheit an sich zu reißen. Dadurch, dass die Menschheit endlich jemanden hat, dem sie bedingungslos vertrauen kann, habe ich mich auch niemandem mehr zu beweisen. Der Beweis meiner Eignung als starker Führer ist *Mein Sieg*. Daher kann ich ganz ohne Minderwertigkeitskomplexe sowie die Angst vor dem Machtverlust die mir anvertraute Macht mit fähigen Menschen teilen. Anders ginge es überhaupt nicht, ich weiß so vieles nicht und bin durch und durch ein Dilettant. Es geht in Deutschland nie um mich, sondern allein um das Wohl der Menschheit. Meine einzige harte Macht ist die *Bank von Deutschland*, und mit der Abschaffung des Geldes endet diese. Übrig bleibt nur noch Vertrauen. Ich würde meine Macht niemals missbrauchen, da ich mir meiner historischen Aufgabe bewusst bin. Niemand sonst kann die Entartung beenden und das Paradies auf Erden erschaffen. Wenn selbst ich die Menschheit verriete, dann wäre sie wahrlich hoffnungslos für immer und ewig verloren.

In Deutschland wird man so frei wie noch nie zuvor sein. So frei, wie man in einer artgerecht lebenden Folgsgemeinschaft nur sein kann. Freiheit ist die Freiheit zu sagen, dass zwei plus zwei gleich fünf ist. Wenn das gewährleistet ist, ergibt sich alles andere von selbst. Das heutige Freiheitsverständnis ist völlig pervertiert. Freiheit ist Sklaverei. Den Menschen muss das gegeben werden, was sie brauchen, nicht das, was sie wollen. Wer bestimmt aber, was der Mensch braucht? Die Natur. Was die Gesundheit bewahrt, das braucht der Mensch. Was krank macht, das muss abgeschafft werden. Dies muss abgeschafft werden, das muss abgeschafft werden, alles muss abgeschafft werden. Nach dem Lesen von *Mein Sieg* wird man zwangsläufig das Gefühl bekommen, dass wir derzeit alles falsch machen müssen, was zwar übertrieben wirken mag, jedoch leider der Fall ist. Wir sind nun mal entartet. Was genau ist eigentlich mit „abgeschafft“ gemeint? Hierzu sei auf die etymologische Herkunft der Endung „-schaft“, welche im Kapitel *Wirtschaft* erläutert wurde, verwiesen. Unter anderem drückt „-schaft“ etwas

Gemeinschaftliches aus. Wenn etwas „abgeschafft“ wird, dann können wir es also nur gemeinsam loswerden. Gemeinsam können wir alles schaffen und abschaffen. Genau das macht eben die *deutsche Demokratie* aus.

Anders als in formellen Demokratien gehen wir aber nicht damit hausieren, dass Deutschland die einzig wahre Demokratie ist. Formelle Demokratien sind eine scheußliche Sache, da jeder „demokratisch gewählte“ Herrscher behaupten kann, dass er ja mal gewählt wurde. „Wir tun, was wir wollen, und du hast nichts zu sagen. Allenfalls alle vier bis fünf Altjahre, und bis dahin hast du sowieso wieder vergessen, was wir alles angestellt haben.“ Und die Mehrheit vergisst ja auch nur allzu gern und lässt sich wieder und wieder bezirzen und belügen! Formelle Demokratien könnten daher niemals ohne die Dummheit der breiten Masse funktionieren. Abartig wird es, wenn die Masse durch den Zigeunerkapitalismus erstmals auch noch vorsätzlich massiv verdummt wird. Aus diesen Gründen kann ich mich keiner allgemeinen Wahl stellen. Wenn die Mehrheit der Menschheit sofort von Deutschland ergriffen wäre, dann hätte ich einen Fehler gemacht. Ich müsste Freibier, Freimilch oder etwas Vergleichbares versprochen haben. Klar, ich übertreibe ein wenig, und man sollte die Menschen nicht unterschätzen. Wir sind nicht ohne Grund als Tierart so „erfolgreich“ gewesen. Man sollte sie aber keinesfalls überschätzen. Das wäre der noch viel größere Fehler.

In einer formellen Diktatur hat man nichts zu sagen, also findet man sich damit ab. In einer formellen Demokratie wird einem das Gefühl gegeben, dass man was zu sagen hätte, obwohl man überhaupt nichts zu sagen hat. Dies führt zum sogenannten *demokratischen Kontrollverlust*. Im Kapitel *Geschlecht* schrieb ich ausdrücklich nicht, dass eine Vergewaltigung schlecht sei, weil man die Kontrolle über sich verliere, denn das ist nicht das wirklich Schlimme und Außergewöhnliche daran. In einer formellen Demokratie wird jeder vergewaltigt. Wenn nicht auf der geschlechtlichen Ebene selbst, so doch überall sonst. Allein aus diesem Grund ist das Brüste- und Schwanzabschneiden, der „Wokewahnsinn“, das „Gendern“ usw.

usf. in Mode gekommen. Die wenigen Dinge, die man ändern darf, ändert man auf brutale Art und Weise, selbst wenn das beim eigentlichen Problem namens Entartung keinerlei Abhilfe verschaffen kann. „Tu, was immer du willst, wir leben ja in einer freiheitlich formellen Demokratie, Hauptsache, die formelle Demokratie selbst wird nicht hinterfragt." Wie wäre es stattdessen, wenn wir uns wieder arteten und uns nicht mehr die Freiheit nähmen, uns selbst und andere zu ficken? Sind wir so frei, uns zu befreien?

Du sollst neben mir andere Führer haben. In der Erziehung, Entfaltung und Entdeckung, in Unternehmungen, Gruppen und Versammlungen, einfach überall da, wo Entscheidungen getroffen werden müssen. *Du selbst sollst ein Führer sein.* Kein starker Führer, sondern ein *fluider Führer*. Oben habe ich bewusst nicht geschrieben, dass ein starker Führer die alleinige Verantwortung trage, denn da ich nicht abdanken kann, könnte ich das auch nicht völlig ernst meinen. Das ist auch der größte Unterschied zwischen einem starken Führer und einem fluiden Führer. Ein fluider Führer muss seine Eignung fortlaufend unter Beweis stellen. Wenn ein Folger fähiger zu sein scheint als sein fluider Führer, dann hat der fluide Führer ihm seine Macht zu übergeben. Dieser Folger wird dann der neue fluide Führer, der alte fluide Führer zu seinem Folger. Ein fluider Führer ist nur für einen bestimmten Bereich oder auch nur für eine bestimmte Aufgabe zuständig. Niemand kann überall der Fähigste sein. Es muss immer klar ersichtlich sein, wer gerade ein Folger ist und wer gerade als fluider Führer die Verantwortung trägt. Ein Musterbeispiel, wo ein fluider Führer versagte, findet sich am Ende von Episode 6 und am Anfang von Episode 7 von *Beast Games* wieder. Zwei Gruppen mussten ihren jeweiligen fluiden Führer bestimmen, welche gegeneinander anzutreten hatten. Die Aufgabe lautete, so lange wie möglich an einer waagrechten Stange zu hängen. Die pinke Gruppe hatte dank ihrer Erfahrungen aus früheren Spielen keinerlei Schwierigkeiten, ihren für diese Aufgabe am besten geeigneten fluiden Führer zu bestimmen. In der orangen Gruppe fragte einer in die Runde, wer glaube, der Stärkste zu sein.

Spieler 803, Matt, sagte, dass er ein passionierter Bergsteiger sei. Seine breiten Unterarme und schwieligen Hände konnten das bezeugen. Alle in der Gruppe waren damit einverstanden, ihn ins Rennen zu schicken. Da grätschte Spieler 435, Auzzy, ein schmächtiger Kerl, rein, dass er glaube, dass auch er es hinkriegen würde. Er argumentierte damit, dass er zur Vorbereitung auf *Beast Games* das Hängen an einer Stange explizit geübt habe, dass er unter Druck vielleicht noch länger als Matt hängen könne, und dass Matt viel mehr wiege als er. Matt, der eindeutige fluide Führer für diese Aufgabe, merkte an, dass er weiterhin zur Verfügung stehe, falls die anderen ihn wollten, und sie hatten ihn auch weiterhin zum Geführtwerden gern. Dennoch machten die beiden es anscheinend unter sich so aus, dass Auzzy die Gruppe vertreten sollte. Nach 100 Sekunden ließ er die Stange los und seine Kameraden hängen. Die ganze orange Gruppe schied aus. Was genau ist hier schiefgelaufen? Matt hätte sich mit Nachdruck zum fluiden Führer erklären und Auzzy in die Schranken weisen müssen, doch das tat er nicht. Seine natürlichen Folger hätten sich noch deutlicher für ihn aussprechen müssen, doch das taten sie nicht. Letztendlich sah Matt seinen eigenen Fehler ein, ohne Auzzy die Schuld zuzuschieben. Und genau das zeichnet ihn auch als einen wahren fluiden Führer aus. Noch besser wäre es zwar gewesen, wenn er sich in der Situation selbst durchgesetzt hätte, doch Fehler sind bekanntlich dazu da, um aus ihnen zu lernen. Man darf sich anderen niemals fügen, wenn man glaubt, recht zu haben. Man muss sich einem anderen fügen, wenn man glaubt, dass der andere recht hat. Man darf andere der Rechthaberei willen niemals unterdrücken. Nachdem bekannt wird, wer recht und unrecht hatte, werden keine Schuldigen gesucht, sondern untersucht, wie es dazu kommen konnte und welche Konsequenzen daraus für die Zukunft zu ziehen sind. So werden Deutschland eines Tages neben einem festen starken Führer in allen Bereichen und für alle Aufgaben lauter starke fluide Führer und Folger zur Verfügung stehen. **Jeder wird führen. Jeder wird folgen. Jeder wird mehr folgen als führen.**

„Wenn der Führer das wüsste“ wird abgeschafft. Wenn ich nicht weiß, was Dich bedrückt, dann kann ich Dir auch nicht helfen, mein Folger. Dann kann Dir niemand helfen. Im größeren Zusammenhang müssen alle Geheimnisse abgeschafft werden. Die Welt muss entzaubert werden. Nur wenn wir offen über alles sprechen, können wir für alles eine Lösung finden. Die Scham und die Angst müssen abgeschafft werden. Das sind an und für sich zwar natürliche Gefühle, da wir offensichtlich ja dazu fähig sind sie zu empfinden, doch die allermeisten scham- und angstauslösenden Dinge sind heutzutage rein entartungsbedingt. Ein Deutscher ist radikal ehrlich, und ein Deutscher nimmt das radikal gelassen auf. Nicht allein Kindermund tut Wahrheit kund, sondern auch ein deutscher Mund. Beleidigungen werden abgeschafft. Beleidigt sein kann man nur, wenn man sich auch beleidigt fühlt. Oft wird behauptet, dass Beleidigungen härter seien, die sich auf deutsche Weise unveränderliche Eigenschaften beziehen. Tatsächlich nicht, denn Unveränderliches ist unveränderlich, also muss man sich so akzeptieren, wie man ist. Wer sich über die Länge meines Gliedes lustig macht, der ist nicht ganz dicht. Solche Aussagen sind daher zu ignorieren und sollten auch nicht getroffen werden, auch nicht zum Spaß. Man weiß nie, was das beim Gegenüber auslöst. Gerade Zukunftsdeutsche, die noch recht leicht zu beeinflussen sind, dürfen so einen Schwachsinn nicht hören. Anders ist das bei Beleidigungen, die sich auf veränderliche Eigenschaften beziehen. Diese treffen genau dann besonders hart, wenn man die betreffenden Eigenschaften selbst verändert sehen will, es einem aber, aus welchen Gründen auch immer, bisher nicht gelungen ist. Ein aktuell hochrelevantes Beispiel hierfür ist Übergewicht. Die sehr seltenen genetischen und krankheitsbedingten Ursachen einmal unberücksichtigt, ist Übergewicht rein ernährungsbedingt. Hier gilt: Wenn eine Veränderung deutsch ist, dann solltest Du daran arbeiten. Genauer gesagt wird die Folgsgemeinschaft gemeinsam daran arbeiten, denn mir zumindest fällt keine deutsche Veränderung ein, welche nur einen selbst beträfe. Gemeinsam können wir alles bezwingen. Gemeinsam sind wir stark.

In der Politik gilt Verschwiegenheit und Lügerei als eine Tugend. Das wird sich ändern. Wer glaubt, dass ich nach dem Zweiten Band noch irgendwas über mich und meine Führungspraxis zu verschweigen habe, der hat mich nicht verstanden. Mit absoluter Transparenz werde ich Dein Vertrauen gewinnen. Ich tue dies nicht als Führer, sondern als Folger, denn auch ein Führer ist stets ein Folger. Er folgt sich selbst. Und Du folgst mir. Lass mich Dein Vorbild sein. Ich selbst bin entartet und ein Fickist, will das aber nicht mehr sein und weiß, was mir fehlt und was Dir fehlt. Ich mag (größen-)wahnsinnig wirken und bin das vielleicht auch, weil das der einzige Weg ist, die Menschheit so schnell wie möglich zu retten. Lass mich den Weg voranleuchten, bis wir in Deutschland sind. Lass mich ehrlich sein, bis Du es bist. Lass mich heilen. Lass Dich heilen. Lass uns arten.

Hitler

Hitler und ich sind zwei Brüder im Geiste, die zwar unterschiedlicher nicht sein könnten, aber dennoch oder gerade deswegen unzertrennlich miteinander verbunden sind. Hätte ich damals im Dritten Reich gelebt und gewirkt, dann hätte er mich sicherlich als einen der Ersten verhaften, einsperren und ermorden lassen. Der Jude wolle körperlich nicht arbeiten, lebe von der Arbeit anderer, stinke, sei geizig und strebe nach der Weltherrschaft. So vielen antijüdischen Stereotypen entspricht wie ich wohl keiner. Und wenn er in Deutschland großgeworden wäre, dann wäre er nie das geworden, was er wurde. Hitlers Vater war ein von Kultur und Bürokratie schwer gezeichneter Mann, der den jungen Hitler ständig anschrie und des Öfteren windelweich prügelte. Seine Mutter litt an der rückständigen Medizin ihrer Zeit. Vermutlich weil sie ihre sechs Kinder, von denen drei sehr, sehr früh gestorben sind, nicht lange genug gestillt hatte, bekam sie Brustkrebs und starb daran. Hitler, der sie vor ihrem Tod fast ein ganzes Altjahr lang liebe- und aufopferungsvoll pflegte, war untröstlich und zugleich dankbar für Eduard Bloch, den jüdischen Arzt, der sich nach Kräften bemüht hatte, das Leiden der Sterbenden zu mildern. Mit drei Jahren starb sein Bruder Otto, mit elf Jahren verlor er seinen Bruder Edmund, mit 13 verreckte dann endlich sein Vater, und als 17-Jähriger wurde er nach dem Tode seiner geliebten Mutter zum Vollwaisen. Mit elf Jahren wollte ihn sein Vater zu einem verdammten Beamten machen, doch er selbst wollte schon als Zwölfjähriger ein Künstler werden, ein Maler, ein Kunstmaler. Seinem Vater zum Trotz war er schlecht in der Schule und verließ sie mit 16 Jahren ohne höheren Abschluss. Aufgrund eines (falschen) Kunstverständnisses, worauf ich gleich zu sprechen kommen werde, lehnten selbstverliebte Professoren die Aufnahme des 19-Jährigen in der Wiener Kunstakademie zum zweiten Mal und damit endgültig ab, und rieten ihm stattdessen zum Studium der Architektur, was ihm aber wegen seines fehlenden höheren Schulabschlusses verwehrt blieb. Seiner Zeit entsprechend war er prüde und lehnte jegliche Geschlechtlichkeit ab. Als bettelarmer Tagelöhner schlug er sich jahrelang durch, ehe er mit 24

Jahren nach München zog. Ohne jede weitere Lebensperspektive ließ er sich ein Jahr später durch die teutsche Propaganda zur Teilnahme am Ersten Weltkrieg mitreißen und erlebte das Elend an vorderster Front mit. Während des Krieges und auch nach dem Krieg war er weiteren staatlichen Propagandamaßnahmen ausgesetzt, und letztendlich erntete die Welt den Hass, den sie einst gesät hatte. Das alles hätte in Deutschland nicht geschehen können. In Deutschland wäre Hitler ein Mensch wie jeder andere gewesen. Hitler war bloß entartet. Wir alle sind Adolf Hitler. Hitler ist wie ein Komet, der zweimal einschlägt. Ich bin wie Hitler, nur besser.

Hitler war eine ehrliche Haut. Er tat, was er geschrieben und gesagt hatte. Im Gegensatz zu allen anderen Politikern, die genauso wissen, dass die Masse dumm ist, hatte er als Einziger auch den Mut, das offen zu kommunizieren. Nach dem Lesen von *Mein Kampf* hatte ich mich zunächst darüber gewundert, wie er so ehrlich sein konnte und wie das wohl bei seinen Lesern angekommen ist. Ich nehme an, dass diese brutale Ehrlichkeit in seinem schlechten schriftlichen Ausdrucksvermögen untergegangen ist.

	Alle anderen Politiker	Hitler	Ich
Überzeugung, dass Masse dumm ist	Ja	Ja	Ja
Kommuniziert offen, dass Masse dumm ist	Nein	Ja	Ja
Will dumme Masse deutsch machen	Nein	Nein	Ja

Da wären wir schon beim größten Irrtum angekommen, dem Hitler erlag: Wie im Vorwort von *Mein Sieg* erwähnt, schrieb er im Vorwort von *Mein Kampf*, dass „man Menschen weniger durch das geschriebene Wort als vielmehr durch das gesprochene zu gewinnen vermag, da[ss] jede große Bewegung auf dieser Erde ihr Wachsen den großen Rednern und nicht den großen Schreibern verdankt“. Die dumme Masse kann man sicherlich durch das Reden für sich gewinnen, aber niemals die Schlauen. Der Schlaue konzentriert sich allein auf die Inhalte, und diese kann man am klarsten noch in

der Schrift wiedergeben. Was der Masse gefällt, kann dem Schlauen nicht gefallen, und was dem Schlauen gefällt, kann der Masse zunächst nicht gefallen. Ich verurteile ihn nicht dafür, dass er alle Methoden und Medien seiner Zeit genutzt und alle Register gezogen hat, um seine Botschaften zu verbreiten. Ich habe den unschlagbaren Vorteil des Internetzes, sodass ich bei der Verbreitung von *Mein Sieg* unmittelbar auf niemanden angewiesen bin. Aber er hätte seine Zeit besser nutzen können, wenn er statt der Kunst der Demagogie und Propaganda die Inhalte seiner Politik perfektioniert hätte. Vielleicht war die damalige Gesellschaft noch nicht bereit für Deutschland. Dann hätte er sie zwar anlügen sollen, so wie er es auch getan hat, aber anschließend hätte er durch vernünftige Politik das gesamte teutsche Volk hinter sich vereinigen können. Es hat auch den Hitler-Stalin-Pakt geschluckt, obwohl die Nationalsozialisten seit jeher gegen die Bolschewisten gehetzt hatten. Anstatt das festgestellte Problem, die dumme Masse, zu lösen, verschlimmerte er es durch seine völlig hirnrissige Bildungs- und Erziehungspolitik und die Presse an sich. All das, weil er nicht schreiben konnte. Lasst uns Hitler widerlegen, der behauptete, dass „die größten Umwälzungen auf dieser Welt […] noch nie durch einen Gänsekiel geleitet worden“ seien (I/3, 110).

Hitler war ein feinfühliger Mensch. Er verstand die Nöte der Armen und Arbeiter, da er selbst lange Zeit unter ihnen lebte. Das ist nicht selbstverständlich. Anders als diejenigen Unterschichtler, die nach ihrem sozialen Aufstieg die Armen umso erbitterter verabscheuen und ihnen die Schuld an ihrer Lage zuweisen, war Hitler Mensch genug, um die soziale Frage zu verstehen. Seine Ausführungen auf den Seiten 22 und 23 in Band I, Kapitel 2, belegen dies. Als er an die Macht gekommen war, baute er die Sozialpolitik des Reiches zwar aus, allerdings nur selektiv und nicht in dem Maße, wie es eigentlich möglich gewesen wäre, wenn er nicht seine kriegerischen Pläne in den Vordergrund seiner Politik gerückt hätte. **Politik ist kein Geben und Nehmen, sondern nur ein Geben.** Für einen Führer lebte er in äußerst bescheidenen Verhältnissen, das muss

man ihm zugutehalten, doch ansonsten nahm er weit mehr, als er gab. **Politiker müssen ihre Politik zu spüren bekommen.** Das allein würde ausreichen, um so viele schwachsinnige politische Maßnahmen im Keim zu ersticken oder zumindest schnell korrigieren zu können. Man darf nie zu folgendem hitlerschen Schluss kommen: „[O]b recht oder unrecht, wir müssen siegen. Das ist der einzige Weg. Und er ist recht, moralisch und notwendig. Und haben wir gesiegt, wer fragt uns nach der Methode. Wir haben sowieso soviel auf dem Kerbholz, daß wir siegen müssen, weil sonst unser ganzes Volk, wir an der Spitze mit allem, was uns lieb ist, ausradiert würde." (Tagebuch von Joseph Goebbels, 16. Juni 1941)
Wenn die Menschen aller kriegführenden Länder damals gewusst hätten, wie die Welt heute aussieht, dann hätten sie wahrlich andere Kämpfe ausgefochten.

Hitler lag goldrichtig mit seiner Deutung von „Politik ist die Kunst des Möglichen". Bismarck selbst mag sich geirrt haben, aber wie Hitler schrieb, besagt der Satz eigentlich, dass „zur Erreichung eines bestimmten politischen Zieles alle Möglichkeiten zu verwenden [seien] bzw. nach allen Möglichkeiten zu verfahren [sei]" (I/10, 285). Mit der angeblich „real möglichen" Politik wurde die Menschheit seit jeher gesegnet. Fickismus ist möglich gewesen. Entartung ist möglich gewesen. Die Grünen sind möglich gewesen. Die hitlersche Politik hat wohl niemand vorher für möglich gehalten, und dennoch ist sie möglich gewesen. Alles ist also möglich. Deutschland ist keine Utopie, sondern möglich. Es ist sogar das einzig Menschenmögliche und -machbare, man muss es nur wollen. Wenn man etwas nicht will, dann soll man sagen, dass man es nicht wolle, und nicht, dass es nicht ginge.

Hitler war der stärkste aller schwachen Führer. Von allen Führern aller Zeiten hatte er die größte Autorität und die freieste Hand. Er hätte seine Macht für Sinnvolleres gebrauchen können. Er hätte das teutsche Volk deutsch machen können. Er ist nicht aufs Ganze gegangen. Er wollte das Land wirtschaftlich autark machen. Auch zu Ernährungszwecken mussten kostbarknappe Devisen aufgebracht

werden. Daher erschließt sich mir nicht, warum er nicht die Tierhaltung abgeschafft und stattdessen auf den viel effizienteren Acker- und Obstbau gesetzt hat. Als einziges europäisches Land im Zweiten Weltkrieg brauchte die Schweiz mit ihrem *Plan Wahlen* kein Obst und kein Gemüse zu rationieren, weil sie genau das getan hatten. Er selbst war auch noch Vegetarier, es lag also mitnichten an einer persönlichen Vorliebe. Den Gebrauch von Roggen und Weizen zur Herstellung von Branntwein ließ er beispielsweise ausdrücklich verbieten. Auch das lag gewiss nicht daran, dass er Ethanol bekanntlich verabscheute. Es hing schlicht und ergreifend von der Laune und dem Wissen eines einzigen Mannes ab, was umzusetzen war und was nicht. Das darf in Deutschland so nicht sein. Alles Deutsche muss in Deutschland umgesetzt werden. Die Welt darf nicht von einem Bruchteil der Weisheit regiert werden. Ich muss wissen, was möglich ist, um es auch möglich zu machen. Glücklicherweise habe ich mich in den wichtigsten Bereichen selbst unterrichtet, um mich nicht abhängig vom Geschwätz anderer zu machen. Es gäbe noch so viel mehr Kritik an Naziteutschland zu üben, bei dessen Berücksichtigung der Zweite Weltkrieg mit völliger Sicherheit hätte gewonnen werden können. Aber dann hätte es auch kein Naziteutschland gegeben, sondern Deutschland, und auch keinen Zweiten Weltkrieg, sondern den Ersten und Letzten Weltfrieden. Nie werde ich es ihm daher verzeihen, wenn es mir nicht gelingt, Deutschland entstehen zu lassen. Hitler stellte am 10. Februar 1939 die Vermutung auf, dass in den nächsten 50 oder 100 Jahren kein anderer teutscher Staatsführer mehr Autorität im teutschen Volk besitzen werde als er. Lasst uns ihn eines Deutscheren belehren, auch und vielleicht gerade wenn ich kein Teutscher bin.

Unter den Händlern, Bankern, Künstlern und Journalisten war der Jude anteilsmäßig stets deutlich überrepräsentiert. Das ist geschichtlich so gewachsen. Der europäische Jude durfte handwerklichen und landwirtschaftlichen Tätigkeiten nicht nachgehen. Die ihm übrig gebliebenen „Arbeiten“ sind allesamt fickistisch gewesen. Vermutlich war es die dümmste Idee in der Geschichte der

Menschheit überhaupt, jemanden auszugrenzen, indem man Geld von ihm lieh. Insofern hatte Hitler mit seinem Antijudismus ein Stück weit recht. Der Fehler liegt darin, dass Arier, die dieselben fickistischen „Arbeiten“ ausüben, dennoch die Guten seien. Händler ist Händler, Banker ist Banker, Journalist ist Journalist. Sicherlich lassen sich theoretische Unterschiede zwischen einem schaffenden und einem raffenden Kapital feststellen, aber erstens sehe ich sie in der bisherigen Praxis kaum, und zweitens muss – vom Ende her gedacht – das Kapital selbst abgeschafft werden. Auf dem Gebiete der Kunst erkennt man, wessen Geistes Kind Hitler war. Unter *klugen Homos* ist es seit jeher Tradition, sich selbst vom dummen Pöbel abzugrenzen, indem sie sich einen guten oder überhaupt einen Kunstgeschmack herbeifantasieren. So ein Unsinn. Kunst ist nutzlos, außer zur Geldwäsche und zum Vermögensaufbau reicher Menschen. Hitlers Feststellung, dass es entartete Kunst gäbe, war daher durchaus zutreffend. Es handelt sich dabei allerdings um eine Tautologie. Jede Kunst ist entartet. Wer irgendwas Schönes zum Zeitvertreib zeichnen will, der soll das zeichnen. Dafür darf er aber keinesfalls ausgezeichnet werden.
Es war nicht schwer, Begriffe wie „Entartung“, „Lebensraum“ und alles, was mit „Volk“ zu tun hat, deutschen Zwecken dienlich zu machen. Die Nationalsozialisten waren da offensichtlich etwas ganz Großem auf der Spur. Nicht ohne Grund wirkte ihre Sprache so überzeugend. Es sind nur kleine Missverständnisse gewesen, die ich mit Freude ausgeräumt habe.

Hitler stand vor dem Nichts, als er sein Meisterwerk zu schreiben begann, ich auch. Hitler lebte von einem Vorgriff auf die Zukunft und von bloßen Versprechungen, denen er damals unmöglich gerecht werden konnte, ich auch. Hitler fehlte jede tiefere Vorbildung durch Schule oder Beruf und hatte nur wenig von der Welt gesehen, ich auch. Hitler hat ohne große Kenntnisse, aber mit größter Entschiedenheit über die ganze Welt in all ihren Facetten so bestimmt geurteilt, dass er daraus dann den Anspruch ableitete, Welten zu vernichten und neue zu erschaffen, ich auch. Hitler wollte nur aus-

gewählte Details aus seiner frühen Biografie preisgeben und seine Familiengeschichte verschleiern, ich nicht. Die Leute dürfen wissen, wer ich bin, woher ich komme und aus welcher Familie ich stamme. Hitler war ein Frauenheld, ich nicht. Hitler hielt Frauen für geistig weniger fähig als Männer, ich nicht. Hitler war technisch interessiert, ich nicht. Hitler hat es bereut, *Mein Kampf* zu schreiben, da „solche wirklichkeitsfremde Offenheit für einen Mann des Staates etwas Bedenkliches hätte“ (II/14, 331, 121). Ich werde *Mein Sieg* nie bereuen, da mein Plan nur in aller Offenheit funktionieren kann. Hitler konnte reden, ich kann schreiben.
Die VS-Amerikaner, Briten und Russen zusammen produzierten 15-mal so viele Waffen wie Naziteutschland. Der Treibstoff- und Rohstoff-Habenichts Teutschland kämpfte gegen die Treibstoff- und Rohstoff-Plutokraten dieser Welt. Wieso hat Hitler das getan? Weil er glaubte, dass die Zeit gegen ihn spiele und nach ihm niemand sonst die Probleme der Menschheit mehr lösen könne. In genau der gleichen Lage befinde ich mich. Ohne mich ist die Menschheit verloren. Diesmal wirklich. Mit dem Unterschied, dass die Zeit für mich spielt, sobald ich der Führer der Menschheit geworden bin und die erste kritische Fase überstanden ist. Und wenn nicht, dann ist sowieso alles verloren. Daher blicke ich viel gelassener in die Zukunft, als er es je konnte.

War Hitler ein VS-amerikanischer Agent? Großbritannien hat mit seinem Weltreich, Naziteutschland und die Sowjetunion mit reichlich Blut gezahlt. Es ist genau das passiert, was er selbst und Stalin befürchtet hatten. Die Vereinigten Staaten von Amerika haben Europa absichtlich ausbluten lassen, ehe sie am Ende leichtes Spiel hatten. Der Zweite Weltkrieg hätte viel früher beendet werden können. Allein schon wegen der hohen menschlichen Verluste musste auch die Sowjetunion langsam, aber sicher untergehen. War Hitler nun ein Handlanger der VS-Amerikaner? Waren die VS-Amerikaner großartige Strategen? Nein, nein. Nie habe ich verstanden, warum sich die VSA mit den Chinesen ihren eigenen zukünftigen wirtschaftlichen und damit militärischen Gegner

großgezogen haben. Der „Wandel durch Handel“ war von Anfang an zum Scheitern verurteilt. Wie konnte man nur auf die Idee kommen, die Menschen durch das gegenseitige Geficke und Geficktwerden einander annähern zu können? Die Erzählung, dass der „Westen“ auf Kosten des „Globalen Südens“ gelebt hätte, ist dennoch falsch. Alle lebten und leben noch immer auf Kosten aller. Die einen mehr, die anderen weniger. China geht nicht ungeschickt dabei vor, den „Globalen Süden“ gegen den „Westen“ aufzuhetzen, um selbst davon zu profitieren. Deutschland hingegen muss der Menschheit einen endgültigen Ausweg aus dieser verzwickten Lage ermöglichen. Die Zukunft der Menschheit ist weder VSA noch China noch multipolar, sondern ausschließlich Deutschland.

Adolf Hitler war der Antichrist. $6 + 6 + 6 = 18$. Ich bin der Messias. Er ist wieder da! Er ist wieder da! Der Führer ist zurück! Vor 2.000 Altjahren habe ich Euch alle zu Sündern erklärt. Diesmal hingegen habe ich es Euch ganz genau erklärt, in welchen Punkten wir sündhaft sind, und habe zugleich den Weg aufgezeigt, wie wir uns wieder vergeben können. Ihr könnt mich natürlich wieder kreuzigen, doch ich werde gewiss nicht noch einmal für Eure Sünden sterben. Dafür seid Ihr nun selbst verantwortlich. Ihr werdet entweder allesamt sündhaft sterben, oder aber von Dir und mir erlöst. Das ist Gottes Werk, dass Du dem vertraust, der gekommen ist.

Machtergreifung

Nach dem Zweiten Weltkrieg hat man die Schwächen der Weimarer Verfassung dahingehend behoben, dass man die Bundesrepublik Teutschland politisch nur lahmlegen, die Macht selbst aber legal nicht übernehmen kann. Man braucht zwei Drittel aller Bundestagssitze und in zehn bis zwölf der 16 Bundesländer jeweils die Hälfte der Landesparlamentssitze, um durchregieren zu können. Umgekehrt reicht zum Lahmlegen ein Drittel. Bis in allen Bundesländern neu gewählt würde, vergingen im besten Fall zwei Altjahre, im schlimmsten Fall fünf. Zeit, die die Menschheit nicht hat. Ehe zwei Drittel eines Landes ihren Unmut auf den Stimmzetteln geäußert haben würden, hätte man schon längst die Straßen erobert. Eine formelle Demokratie kann man also legal nicht abschaffen, deshalb werden wir das auch gar nicht erst versuchen. Aber auch kein juristischer Kniff der Welt kann sie vor ihrem Untergang bewahren, sobald die Menschen die Lüge durchschaut haben. Wir haben jedoch nicht die Zeit, die Straßen gewaltsam zu erobern. Daher wird es eine Mischung aus beidem sein: Entweder werden die gegenwärtigen Herrscher Teutschlands ihren Platz freiwillig räumen, oder aber es kommt zu einer friedlichen Revolution.

Am 30. Oktober 2025 wird *Mein Sieg* auf Teutsch und Englisch erscheinen. Danach wird es eine gewisse Zeit brauchen, bis meine Botschaft in Teilen der Welt angekommen ist. Anschließend werde ich an einem Sonntag ab 18:05 Uhr im ZDF 88 Minuten lang lebendig und in Farbe mit Markus Lanz und Richard David Precht über mögliche Schwachstellen Deutschlands diskutieren. Zudem werde ich den *Tag der Deutschen Revolution* verkünden. Es wird voraussichtlich der dritte Montag nach der Ausstrahlung dieser Sendung sein. Bis dahin hat jeder genügend Zeit, *Mein Sieg* durchzulesen und darüber zu entscheiden, ob er endlich die rote Pille nehmen oder weiterhin grün wählen will. Es gibt im Grunde nur *eine* Frage, die sich jeder Teutsche stellen muss: Willst du Bier, Bayern, Krieg und Feiern? Wenn ja, dann bist du in Deutschland falsch aufgehoben. Es braucht mitnichten auch nur ansatzweise die

Hälfte aller Teutschen auf den Straßen, wenige Millionen genügen. Zudem benötigen wir bewaffnete Kräfte. Ich habe mich immer darüber gewundert, wie sich Herrscher so lange an der Macht halten konnten, die sich so schlecht um ihre Untertanen kümmerten. In Teutschland werden selbst die harten politischen Machtinstrumente, die Polizei und das Militär, stark vernachlässigt. Ein großer Fehler, denn letztlich sind das die wahren Kräfte, welche klassische, fickistische Staaten vor ihrem Zerfall bewahren können. Ein Fehler, den wir gerne zu unserem Vorteil nutzen werden. Die etwa 320.000 Polizisten müssen sich fragen, ob sie weiterhin ihre Mitmenschen terrorisieren, schwachsinnige politische Maßnahmen durchsetzen und durch Tausende von Überstunden psychisch ausbrennen wollen, oder ob sie in absehbarer Zeit arbeitslos sein möchten, da es schon bald keine Verbrechen mehr geben wird. Die etwa 120.000 waffenfähigen Soldaten müssen sich fragen, ob sie weiterhin zum Saufen bezahlt, durch Speichellecker schikaniert und in schwachsinnigen Kriegen verheizt werden wollen, oder ob sie sich die letzten 100 Jahre lang in sinnvollen Einsätzen für die Umwelt und für den Weltfrieden einsetzen möchten. Auch hier sind wir keineswegs auf Mehrheiten angewiesen, 10 bis 20 % genügten. Zusammen mit den Millionen von mehrheitlich jüngeren Menschen aus dem Volke sind wir unschlagbar. **Sie können uns nicht alle aufhalten.** Niemand muss sterben.

Es gibt keine Partei, keine Gruppe, keine Organisation. Jeder muss am Tag der Deutschen Revolution selbstbestimmt entscheiden, ob er sich wieder arten will oder nicht. Anders geht es nicht. Es ist zurzeit die gefährlichste Sache der Welt, Deutscher zu sein. Wer zugäbe, Deutscher zu sein, würde mit allen Mitteln bekämpft werden. Unser Vorteil ist es, dass man einem das Deutschsein von außen nicht ansehen kann, weswegen sie uns nicht im Voraus identifizieren und ausschalten können.
Am Tag der Deutschen Revolution sollen die Polizisten und Soldaten ganz normal zu ihrer Arbeit antreten und sich selbstverständlich alle dazu bekennen, dass sie brave Grünwählerlein sind.

Lang lebe Lars Merz und Friedrich Klingbeil, ein dreifaches Sieg Heil auf unsere freiheitlich-demokratische Grundordnung, wer nicht fickt, der wird gefickt usw. usf. Auch alle anderen Frühschichtarbeiter sollen es ihnen gleichtun. Ab 14 Uhr werden alle öffentlichen Plätze, Brücken, Straßen, Rathäuser, Parlamente, Polizeidienststellen und Kasernen besetzt. Friedlich, ohne Waffen, ohne Gewalt. Wenn man in der Mehrzahl ist, muss man den Anordnungen der Staatsmacht keine Folge leisten. Sofern man in der Unterzahl ist, sollte man sich ihren Befehlen fügen. Die deutschen Polizisten und Soldaten, die sich den Revolutionären laut Befehl entgegenzustellen haben, müssen sich ihnen bei passender Gelegenheit anschließen. Das Ziel ist erreicht, sobald Bundesrat, Bundestag, Bundesregierung, Länderparlamente und Länderregierungen samt und sonders ihren Rücktritt erklärt haben. Bestenfalls bedarf es überhaupt keiner Straßenrevolution, und sie danken allesamt bereits vorher ab. Schon der Tag der Sendung kann der Nullte Tag nach Nathan sein. Idealerweise gelingt uns die Machtergreifung noch vor dem 24. Dezember 2025, dann können wir gleich Weihnachten und Silvester abschaffen.

Am 10. Tag nach Nathan wird Österreich an Deutschland angeschlossen. Am 100. Tag nach Nathan werden sich Tschechien, die Niederlande, Skandinavien, Flandern und Polen Deutschland anschließen. Am 1000. Tag nach Nathan wird Deutschland ganz Europa einschließlich der Türkei und der Länder der ehemaligen Sowjetunion, Teile von China, Lateinamerika sowie die angelsächsischen Länder umfassen. Am 10000. Tag nach Nathan wird Deutschland die ganze Erde umfassen. Am 20000. Tag nach Nathan wird Deutschland den ersten Planeten außerhalb der Erde besiedeln. Am 100000. Tag nach Deutschland wird die Menschheit alle Planeten unseres Sonnensystems besiedeln. Und irgendwann wird Deutschland die ganze Welt umfassen.

Die Zahlen sind nicht so genau zu nehmen, aber die grobe Richtung stimmt. Es wird eine Weile dauern, bis die *Bank von Deutschland* errichtet und der weltweite Finanzmarkt zusammengebrochen ist. Erst danach werden sich die europäischen Banken und Geldwäschekonstrukte Schweiz, Luxemburg, Liechtenstein, Großbritannien, Irland, Zypern, Malta und Monaco gezwungenermaßen Deutschland anschließen. Ebenso die VSA, Kanada, Australien und Neuseeland, da die Menschen dort kein Alterssicherungssystem mehr haben werden. Sobald Deuropa sich konsolidiert hat, werden wir uns am amerikanischen Kontinent von oben nach unten durcharbeiten. Afrika wird von unten nach oben erschlossen, ehe wir mit Arabien fortfahren. Vielleicht können wir Afrika auch von oben *und* unten gleichzeitig in die Zange nehmen. Zu guter Letzt kommt der asiatische Rest dran. Zwischendurch werden immer mal wieder ein paar Inselchen übernommen. Die Herrscher einzelner Länder können sich zudem jederzeit freiwillig an Deutschland anschließen, aber grundsätzlich spreche ich immer davon, dass die Menschen eines Landes ein Teil von Deutschland sein wollen werden.

Diesmal gibt es keinen Stufenplan. Keine Evolution, sondern eine Revolution. Von Anfang an werde ich auf allen Fronten angreifen, um die ganze Menschheit schnellstmöglich zu befreien. Kein russischer Winter der Welt kann Deutschland aufhalten. Wer Deutschland aufhalten wollte, der müsste das sehr früh in Angriff nehmen. Schon bald wird niemand mehr in der Lage sein, den Deutschlandzug zu stoppen, zu bremsen oder gar zum Entgleisen zu bringen. Unmittelbar nach der Machtergreifung wird Deutschland aus allen Organisationen austreten, die „Welt“, „international“ oder „Nation“ in ihrem Namen führen. Deutschland umfasst bereits die ganze Welt, sie weiß es nur noch nicht.

Mein Sieg soll die Bibel der Menschheit sein. Die christliche Bibel wurde über fünf Milliarden Mal gedruckt, die Mao-Bibel eine Milliarde Mal. Ich hingegen möchte, dass die ganze Menschheit *Mein Sieg* liest und genießt. Mir ist völlig bewusst, dass meine Art der Machtergreifung völlig aus der Zeit fällt und allein schon

deswegen scheitern könnte. Niemand liest mehr, und diejenigen, die noch lesen, haben kein gutes Leseverständnis. Aber bedenke, dass auch der Tanach, die Bibel und der Koran zu einem Zeitpunkt geschrieben wurden, als praktisch niemand auf der Welt lesen konnte. **Ich bin der Messias und Mahdi, der Führer aller Konfessionslosen sowie der Kaiser von China.** Vielleicht bin ich auch noch der Dalai Lama. Es bleiben daher gar nicht mehr so viele Menschen übrig. Nur etwa 1,2 Milliarden Hindus, jeweils etwa 300 Millionen nichtchinesische Buddhisten und ethnisch Religiöse sowie ein paar Versprengte, lass es insgesamt zwei Milliarden Menschen sein, sind vorerst führerlos. Aber auch sie sind Menschen, und die Menschen werden Deutschland lieben.

Mein Sieg ist mein politisches Testament. Als politisches Testament bezeichnet man laut Wikipedia „grundsätzliche Stellungnahmen politischer Führungspersönlichkeiten in Lagen extremer politischer und gesundheitlicher Bedrohung“. Es gehe darin zumeist um die „Rechtfertigung des eigenen Weges sowie um den Versuch, mit Empfehlungen und Verfügungen die Zeit nach dem eigenen Ableben zu gestalten“. Für Letzteres habe ich zwar am Ende des Zweiten Bandes gesorgt, aber vordergründig möchte ich die existierende Welt verändern. Deutschland kann aber ohne mich nicht funktionieren, und ich kann ohne Deutschland nicht funktionieren. Teutschland wird entweder Deutschland oder überhaupt nicht sein. Deutschland wird entweder Weltmacht oder überhaupt nicht sein. Die Menschheit wird entweder deutsch oder überhaupt nicht sein.

Das erste Kabinett sieht wie folgt aus:

Reichsminister für
Frieden, Wirtschaft und Filosofie: Nathan Blut
Bauwesen: Jan H. Eitel
Energie: Andreas Schmitz

Verkehr: @castlehighschool
Finanzen: Christian Hecker
Gesundheit und Ernährung: Michael Greger
Landwirtschaft: @Hornsteinhof
Bewegung: Wiktor Diamant
Erziehung: Gabor Maté
Entfaltung: Hugo Selzer
Entdeckung: Grigori Jakowlewitsch Perelman
Volksaufklärung und Propaganda: Jan Böhmermann
Staatenliebe: Christoph Heuermann
Müßiggang und Erholung: James Stephen Donaldson
Zukunft: Bryan Johnson

Lass mich einige Worte zu meinen Ministern verlieren.

Jan H. Eitel entdeckte in einem Beitrag des SWR aus dem Jahre 2024. Der Titel „Viele Normen – Teure Wohnungen? – Vom Bürokratiewahnsinn im Wohnungsbau“ ist wohl aussagekräftig genug. Er hat gezeigt, dass man selbst in Teutschland noch günstig bauen kann, wenn man nur sein Köpfchen anstrengt. Das wird in Deutschland zwar nicht mehr nötig sein, da die ganzen nutzlosen Bauordnungen, Bauaufsichtsbehörden und Normen abgeschafft werden, aber immerhin hat er damit seine Eignung als Bauminister klar bewiesen. Zusammen mit meinen acht weiteren Baumeistern, siehe weiter unten, wird er mir mein Deutschland planen und errichten, so wie ich es in Kapitel *Zukunft* geschildert habe.

Andreas Schmitz ist ein Doktor der Kunstmeisterwissenschaften und betreibt den *YouTube*-Kanal *Andreas Schmitz (Der Akku Doktor)*. Er beschäftigt sich intensiv mit dem Gelingen der Energiewende und dem Ausbau „erneuerbarer“ Energien, ist in diesem Bereich gut vernetzt und unterstützt die Dezentralisierung des Stromnetzes. So ähnliche Vorstellungen habe ich auch, siehe Kapitel *Zukunft*. Allerdings bin ich kein Freund von Windkraftanlagen. Im Verhältnis zur benötigten Fläche wird sehr wenig Energie „gewonnen“. Zudem kann man die Dinger schwer abreißen, was

sich nicht mit dem Dritten Axiom des Deutschen verträgt. Daher wird die Windenergie abgeschafft. Die Windenergie und Sonnenenergie mögen sich zeitlich hervorragend ergänzen, allerdings wird die Industrie ohnehin nicht mehr rund um die Uhr produzieren, sondern sich hauptsächlich nach der Sonne richten. Den Rest besorgen Speicher.

@castlehighschool schrieb folgenden Kommentar unter einem Beitrag vom 6. Juni 2024 des *YouTube*-Kanals *Simplicissimus* mit dem Titel „Wird die [T]eutsche Bahn jemals besser?“, und ist damit der ideale Verkehrsminister:
„Ich arbeite als Fachreferent bei der DB InfraGO, und dort in der Abteilung zur Verbesserung der Leistung der sogenannten Korridorstrecken. Unsere momentanen Probleme bestehen durch eine Kombination von maroder Infrastruktur und der viel zu hohen Auslastung.
Nehmen wir als Beispiel die Riedbahn zwischen Frankfurt und Mannheim: Hier kommt es täglich zu fünf oder mehr Störungen an der Leit- und Sicherungstechnik. Diese Störungen führen dazu, dass händisch nachgeholfen werden muss. Zusammen mit der Arbeitszeit für die Entstörung kommt es zu Zugfolgeverspätungen. Diese dauern dann deutlich länger an als die Störung an sich. Warum ist das so? Es sind die fehlenden Puffer – zu verantworten hat diese vor allem die Politik und der Vertrieb der DB. Zur Nutzung des Fahrwegs ist eine sogenannte Trasse notwendig. Dort ist genau geplant, wo und wann der Zug genau fährt. Daraus ergeben sich für jeden einzelnen Streckenabschnitt Besetzungszeiten. Stabil wäre ein System dann, wenn zwischen der Besetzungszeit des ersten Zuges und der des nachfolgenden Zuges ein gewisser Puffer wäre, aber der ist schlichtweg nicht da, sodass die Züge auf Kante geplant werden. Der gesamte durchführende Betrieb schreit danach, entweder die Besetzungszeiten zu verlängern und so Puffer entstehen zu lassen, oder aber die Zeiten zwischen zwei Zügen zu erhöhen. Solche Ideen wurden auch schon in den oberen Ebenen besprochen, allerdings scheitern sie an der Bundesnetzagentur – sie sagen, dass sämtliche

Trassen genutzt werden müssen. Oftmals schauen wir auf Fahrpläne und wissen: Das wird die nächsten drei Wochen zu Verspätungen und Zugausfällen führen, aber wir fahren voll in die Misere rein. Woher die hohe Streckenauslastung kommt? Jedes Jahr kommen mehr Fern- und mehr Regionalverkehre hinzu – alles um die Verdoppelung der Fahrgastzahlen zu erreichen. Dieses politisch gewollte Ziel klappt so aber nicht – solange das Netz in diesem Zustand ist können wir nicht mehr Züge fahren!
Weitere Probleme sind:

– veraltete Systeme: Fahrplanänderungen müssen händisch in die Leitsysteme der Betriebszentralen eingegeben werden. Dies führt teilweise dazu, dass Disponenten nicht wissen, wann der Zug eigentlich fahren sollte, und das führt zu Verspätungen. […]
– fehlendes Personal: Wir haben kein Personal mehr! Keine Fahrdienstleiter, keine Disponenten, keine Techniker, keine Lokführer. Täglich fallen dutzende Züge allein im Bereich Mitte aus, weil Personal fehlt, und dort, wo das Personal fehlt, wird auch nicht repariert bzw. gebaut. Woran das liegt? Einerseits kommen kaum Personen nach (zu geringes Gehalt, Arbeiten in teuren Ballungsgebieten und Schichtarbeit), und andererseits fischen sich andere Bereiche die betrieblichen Mitarbeiter ins Büro – Kannibalismus im eigenen Unternehmen. […]
– kaputte Züge: Der Fuhrpark ist, gelinde gesagt, der letzte Mist. Teilweise fahren Züge rum, die eigentlich schon lange ausrangiert hätten werden sollen (dennoch sind sie natürlich noch sicher), aber um die politisch gewollte Erhöhung der Fahrgastzahlen zu erreichen, braucht man jedes rollende Rad. Kaum ein ICE ist momentan mit 100 % Antriebsleistung unterwegs.

Es gäbe noch so viel mehr, aber um es auf den Punkt zu bringen: Als jemand, der das System Eisenbahn liebt und es von der Pike aus gelernt hat, tut es weh zu sehen, wie es in [T]eutschland behandelt wird – vor allem wenn man im Ausland sieht, wie toll es sein könnte. Die Politik muss verstehen, dass die Verkehrswende momentan nicht funktioniert. Reduziert die Auslastung des Streckennetzes und lasst

uns unser Netz unter Kontrolle kriegen. Für unsere Kunden, für das System Bahn und lasst uns nicht am kleinen Finger verhungern.
PS: Die Anzahl an Generalsanierungen wurde übrigens schon nach unten korrigiert und es herrscht Ausgabensteuerung…“

Finanzminister und Präsident der *Bank von Deutschland* wird Christian Hecker, Mitgründer der teutschen Bank und des teutschen Brokers *Trade Republic*. Der gute Mann wird sonst bald arbeitslos sein, und das hat er nicht verdient. Als Präsident der *Bank von Deutschland* kann er auch all den anderen Banken eins auswischen, die versucht haben, sein Geschäftsmodell zu zerstören.

Michael Greger ist ein jüdischer, VS-amerikanischer Ernährungsmediziner und mein Eduard Bloch. Seine Bücher *How Not to Die*, *How Not to Diet* und *How Not to Age* sind Gold wert. Nicht wenige meiner Ausführungen im Kapitel *Ernährung* gehen auf ihn zurück. Leider ist er von Rezepten und vom Genuss der Ernährung besessen, aber jeder hat so seine Macken. Insbesondere in *How Not to Age* hat er aufgezeigt, wie nutzlos oder gar schädlich bestimmte Arzneimittel und Vorsorgeuntersuchungen sind. Damit ist er der ideale Minister für Gesundheit und Ernährung. Zusammen mit meinen neun weiteren Medizinern, siehe weiter unten, werden wir die Krankheitsindustrie auf links drehen.

Auch @Hornsteinhof, meinen Landwirtschaftsminister, entdeckte ich unter einem *YouTube*-Beitrag. Den am 9. August 2024 auf dem Kanal *MAITHINK X* hochgeladenen Beitrag mit dem Titel „Volker Wissing EXPOSED“ kommentierte er folgendermaßen:
„Ich werfe als Bauer mal in den Ring, dass eine große Menge des Stickstoffdüngers den Glutengehalt im Weizenmehl steigern und damit den Bauern im Verkauf des Weizens mehr Geld einbringen soll. Die Bezahlung erfolgt nämlich nach dem Proteingehalt bzw. der Backfähigkeit (‚Aufgehen der Brötchen‘).
Stickstoff kann im Rahmen einer Fruchtfolge auch über Hülsenfrüchte in die Erde gebracht werden. Allerdings ist ein Teil der Fruchtfolge dann für ‚düngende Kulturen‘ wie Favabohnen oder

Erbsen reserviert und nicht mehr für Weizen und Mais. Zudem fällt der Stickstoffeintrag in den Boden geringer aus, als wenn man Stickstoff direkt als Kügelchen aus dem Haber-Bosch-Verfahren mit dem Düngerstreuer aufs Land wirft. Unterm Strich bringt die Stickstoffdüngung neben höheren Proteingehalten für fluffige Brötchen also auch höhere Erträge bei Weizen. Ein Teil der Stickstoffdüngung wird also wegen des Ertrags durchgeführt und ein Teil, um den Glutengehalt im Weizen zu erhöhen und Brötchen fluffig zu kriegen. ABER: Ist den Leuten bewusst, wie viel fossile Energie wir brauchen, nur um fluffige Brötchen zu essen? Wir könnten auch weniger fluffige Brote oder Fladen essen, oder Brote aus Kulturen wie Roggen, deren Backfähigkeit nicht vom Eiweißgehalt abhängt. Machen wir aber nicht. Wir benötigen tausende Tonnen Stickstoff jährlich aus dem Haber-Bosch-Verfahren, damit industrielle Bäckereien mehr Luft in den Teig kneten und augenscheinlich größere Brötchen verkaufen können.
Die Politik empfiehlt als Lösung die Produktion von N-Dünger aus Wasserstoff für die Zukunft. Das ändert NICHTS daran, wie überflüssig und hirnverbrannt die ‚Qualitätsdüngung' im Weizen zur Erhöhung des Proteingehalts ist. Ich bin Bauer und Ernährungswissenschaftler und mir geht das schon seit Jahren auf den Sack. Außer mir scheint's aber nicht viele zu jucken. Fluffige Brötchen sind eine unsägliche Energieverschwendung, völlig sinnfrei und werden wohl von den meisten nur aus Gewohnheit gekauft (‚die esse ich schon immer' oder ‚jedes Kind weiß, dass Brötchen schön fluffig sein müssen'). Was für ein Unsinn.
Fladenbrot essen würde eventuell schlagartig den Bedarf an fossilen Brennstoffen der BR[T] um einen Prozentpunkt verringern, wenn man bedenkt, dass zwei Prozentpunkte des fossilen Energiebedarfs für die Produktion von hiesigem Stickstoffdünger draufgehen."

Wiktor Diamant ist ein „Sportwissenschaftler", „Personal Trainer" und Betreiber des *YouTube*-Kanals *funcFIT Personal Training*. Im teutschsprachigen Raum ist er vermutlich einer der kompetentesten Sachkundigen auf dem Gebiet der Bewegungslehre. Verständlich

und nachvollziehbar kann er einem erklären, warum man hier und da Schmerzen hat, was dagegen hilft und – vor allem – was nicht. Die Wichtigkeit der Fußgesundheit könnte er noch mehr hervorheben, aber das soll nicht als großer Vorwurf verstanden werden. Die Fußgesundheit ist ein Menschheitsproblem, welches man nur systemisch lösen kann. Er wird für alle Altersgruppen, Fähigkeits- und Fertigkeitsgrade Bewegungsprogramme entwickeln, damit die Folgsgemeinschaft schleunigst körperlich gesunden kann.

Auf Gabor Maté bin ich beim Lesen seines Buches *The Myth of Normal: Trauma, Illness and Healing in a Toxic Culture* gestoßen, welches ich jedem empfehlen kann. Er ist ein Mediziner, der sich insbesondere mit der Kindesentwicklung, mit traumatischen Kindheitserfahrungen und mit bewusstseinserweiternden Drogen beschäftigt hat. Wegen Hitler erlebte er ein Kindheitstrauma. Als Wiedergutmachung wird er mein Erziehungsminister. Allerdings muss ich eine Sache klarstellen: Der Begriff „giftige Kultur“ impliziert, dass es eine gesunde Kultur geben könne, welche es allerdings nicht geben kann und auch nie gab. Wir leben nicht in einer „giftigen“ Kultur, sondern wir sind entartet und haben keinen Lebensraum mehr. Wir sind zwar sicherlich nicht *klug*, allein schon weil wir uns entartet haben, aber vor allem sind wir kein *Homo* mehr. Der Schlüssel zur Heilung kann daher nur in der Artung des Menschen liegen, nicht in der Kreation irgendeiner Kultur.

Hugo Selzer ist ein schlauer und aufgeweckter Bursche im Alter von 29 Jahren. Ich sehe es so ähnlich wie Hitler: Die Jugend muss von der Jugend geführt werden! Hugo wird wissen, was die Sorgen und Nöte seiner Generation sind. Er wird dabei helfen, dass er und seine Altersgenossen sich voll und ganz entfalten können. Ich könnte mir keinen besseren Entfaltungsminister als ihn vorstellen. Hinsichtlich der Musikspielerei haben wir allerdings noch ein Wörtchen zu reden, junger Mann.

Grigori Jakowlewitsch Perelman ist ein russischer Mathematiker, welcher unter anderem die Poincaré-Vermutung bewies. Grigori ist

für alle Entdeckungsschaftler eine lebende Legende und ein großes Vorbild. Er lehnte sowohl die Fields-Medaille, den Nobelpreis der Mathematik, als auch ein Preisgeld von einer Million VS-Dollar ab, das er sich mit seinem besagten Beweis auch redlich verdient hatte, da er ein integrer Mensch ist, der Mathematik um der Mathematik willen betreibt. Er schert sich nicht um Ruhm und Reichtum. Ihm ist es egal, wer welchen Beitrag zu etwas geleistet hat, und wenn andere schon seinen Beitrag hervorheben, dann verweist er nüchtern auf die Leistungen anderer. Gleichzeitig ist er nicht so naiv, chinesischen Karrieristen und Konformisten den Lohn seiner Arbeit einheimsen zu lassen. Er ist ehrlich, und er ist bescheiden. Daher wird er auch den Ministerposten ablehnen, was seine Qualitäten und seine Eignung für dieses Amt nur noch weiter unterstreicht. Ein durch und durch wahrer Entdeckungsschaftler.

Jan Böhmermann zeigt eindrücklich, wie verdammt lange man von seinem guten Ruf der Vergangenheit zehren kann, selbst wenn man in der Gegenwart nur noch Schaden anrichtet. Wann hat er bloß damit angefangen, nicht mehr nach oben, sondern nur noch nach unten zu treten? Allein das sorgfältige Studium des Lebens des Jan Böhmermann wird genügen, um den Untergang der Bundesrepublik Teutschland in der Nachschau vollumfänglich begründen zu können. Es gibt nicht viele Teutsche, die als einzelne Person ähnlich viel Vertrauen in Teutschland zerstört haben wie Angela Merkel, aber Jan Böhmermann gehört mit Sicherheit dazu. Zu gerne würde ich es erleben wollen, wenn er in einigen Altjahren entweder als einer der Ersten aus dem Staatsdienst gefeuert, oder aber sich mit Freude einer AfT-Regierung anbiedern wird. Beides halte ich für möglich, und beides hat er noch selbst in der Hand. Wenn er diese Fertigkeit nicht besäße, dann hätte ich ihn auch nicht als Nachfolger von Goebbels vorgesehen. Endlich wird er seine Uniformen nicht mehr zum Spaß tragen müssen, sondern mit Stolz.

Christoph Heuermann bezeichnet sich selbst als „libertärer Anarchokapitalist“ und betreibt die Netzseite *staatenlos.ch*, auf welcher er Beratungsdienstleistungen für Personen anbietet, welche ins-

besondere aus steuerlichen Gründen Teutschland und anderen Hochsteuerländern den Rücken kehren möchten. Ich habe nicht wenig von ihm gelernt. Leider werde ich sein Geschäftsmodell Stück für Stück kaputtmachen müssen. Christoph, ich verstehe und teile deine Ansicht, Staaten als Dienstleister zu betrachten, deren Leistungen man erdweit vergleichen darf und sollte, um so geschickt den meisten Nutzen aus ihnen zu ziehen. Es ist auch völlig verständlich, dass man in einer fickistischen Welt allein den persönlichen statt den gemeinschaftlichen Nutzen zu mehren versucht, aber nur versuchen kann und dabei zwingend scheitern muss, da der Mensch ein soziales Tier ist, den es auf Dauer krank macht, andere ständig leiden zu sehen, zumal **jeder** leidet. Geld kann zeitweise die Leiden lindern und blind machen, aber niemals arten. Kein Geld der Welt kann einen geistig gesundmachen, weil man ganz genau spürt, wenn der andere nicht aus Lust und Laune und Nächstenliebe, sondern rein des Geldes wegen Zeit mit einem verbringt. Wie auch Peter Thiel einst sagte: Es gibt so viele Dinge, die man mit Geld nicht kaufen kann. Aus der Folgsgemeinschaft kann der Mensch den allermeisten Nutzen ziehen, da er ihr auch den meisten Nutzen stiften wird. Deutschland ist erst Deutschland, wenn Christoph Heuermann, der Staatenlose, Deutschland liebt. Was anderes bleibt dir auch nicht übrig, Christoph. Kein Passport bringt dich aus deiner Haut. Es gibt kein Land, keine Insel, keinen Staat und keinen Planeten, wohin du fliehen könntest. „Private Staaten“ wird es niemals geben, also gestalte Deutschland mit. Rechtsextrem bist du auf alle Fälle, und Deutschland kann jeden Rechtsextremen gebrauchen.

James Stephen Donaldson, besser bekannt als *MrBeast*, ist der Betreiber eines gleichnamigen *YouTube*-Kanals, des größten der Welt. Jimmy, glaubst du wirklich daran, dass du mit deinem Reichtum Gutes bewirken kannst, oder bist du einer der vielen, die nur so tun, als ob? Am Beispiel deiner Schokoladenfirma *Feastables* versuchtest du in deinem Podcast mit *Colin and Samir* den Beweis anzutreten, dass Geschäft und Ethik sich nicht gegenseitig ausschließen müssten, sondern sich gar miteinander vertragen könnten. *Feasta-*

bles sei das „größte ethisch produzierende Schokoladenunternehmen in Amerika“. *Feastables* sorge für eine angemessene Bezahlung der afrikanischen Kakaobauern, für eine sachkundige Beratung zur Steigerung ihrer Erträge und für den Bau von Schulen. Mit großem Aufwand sei dir so das gelungen, was die Branchenriesen nicht für möglich gehalten hätten: die Abschaffung der Kinderarbeit. Dein Erfolg in allen Ehren, aber ist das wirklich die Lösung? Zuckermilch mit Kakaogeschmack darf Kinder mästen, aber sie dürfen nicht an ihrer Herstellung beteiligt sein? Kinder sollen nicht arbeiten, aber sie dürfen krankgemacht werden? Doch nicht unser Jimmy, nicht unser aller liebster Jimmy! Wenn du *ernsthaft* die Welt verändern willst, dann geht das nur in und mit Deutschland.
Du leidest an Morbus Crohn, einer chronisch-entzündlichen Darmerkrankung, die man zurzeit medizinisch nicht gut behandeln kann, außer brachial das Immunsystem zu unterdrücken. Auf die Erforschung dieser und anderer chronischer Krankheiten wie ME/CFS und der Multiplen Sklerose wird in Deutschland großer Wert gelegt. Je schwerer eine Erkrankung ist und je mehr Menschen je länger davon betroffen sind, desto intensiver muss an ihr geforscht werden, bis eines Tages alle ihr Leben lang gesund sind. Wie du ja weißt, kann Stress den Krankheitsverlauf bei Morbus Crohn verschlimmern, Jimmy. Tagein, tagaus beschäftigst du dich nur mit *YouTube*. Du bist besessen davon, immer das nächste beste Video hochzuladen. Was wirst du machen, wenn *YouTube* abgeschafft ist? Ich bin deine Rettung, Jimmy. Niemand sonst könnte der Müßiggangs- und Erholungsminister sein. Mach eine Pause, tu mal nichts. Erhole dich. Danach kannst du an wichtigeren Dingen als der kurzfristigen Unterhaltung und langfristigen Mästung der Massen arbeiten.

Bryan Johnson, ich vertrau’ dir nicht. Du hast viel zu weiße Zähne. Und doch sprichst du so deutsch wie kein anderer zurzeit lebender Sterblicher. Du bist der Mitbegründer und das Gesicht der *Don’t-Die-Bewegung*, welche es sich zum Ziel gesetzt hat, dass die Menschen so lange wie möglich gesund leben. Damit musstest du in

einer kranken Gesellschaft zwangsweise anecken. Mit 21 Altjahren hat sich Bryan nach eigener Aussage entschieden, Unternehmer zu werden und dabei ordentlich Kohle zu scheffeln, um im Anschluss der menschlichen Rasse helfen zu können. Er baute über Jahre den Finanzdienstleister *Braintree* auf, welcher 2013 für 800 Millionen VS-Dollar von *PayPal* aufgekauft wurde, wovon er anteilig über 300 Millionen erhielt. Seit 2021 versucht er, mit seinem wissenschaftlich orientierten *Project Blueprint* sein lebenskundliches Alter zu verjüngen und seine Lebens- und Gesundheitsspannen zu verlängern. Die dabei gesammelte Erfahrung verbreitet er für lau und verwertet sie zugleich in käuflichen Nahrungsergänzungs- und Nahrungsmitteln. Und da wären wir schon beim Problem angelangt: Er ist Verkäufer. Einem Verkäufer kann man schlicht nicht vertrauen, da er am Ende des Tages verkaufen und Gewinn machen will. Gerade bei Bryan ist das sehr schade, da ich ihm seinen guten Willen sogar abkaufe. Leider glaubt er als Teil von *TESCREAL* auch noch an die unmittelbar bevorstehende „Geburt“ einer überschlauen Maschine, welche alle Probleme der Menschheit lösen werde, was aber gewiss nicht eintreten wird. Letzten Endes sind alle seine Schwachstellen VSA-bedingt und damit einfach zu beheben. Zudem will ich ihn allein schon deswegen als meinen Zukunftsminister haben, weil er gerne voller Zuversicht ist und voll Hoffnung in die Zukunft blickt. Wenn VS-amerikanischer Optimismus, teutscher Realismus, deutscher Idealismus und deutsche Naturverbundenheit zusammenkommen, dann kann uns nichts und niemand mehr aufhalten.

In seinem vielleicht besten Podcast mit Sean Kelly träumte er davon, dass sich bis zum Jahre 2027 oder 2028 eine Milliarde Menschen seiner *Don't-Die-Bewegung* anschließen könnten. Wir wissen beide, Bryan, dass sie das nicht tun werden. Nicht *Don't Die*, sondern *Sei deutsch* ist die Lebenseinstellung, die schon bald Milliarden begeistern wird. *Don't Die* ist in *Sei deutsch* weitestgehend inbegriffen. Lediglich die Sache mit der Unsterblichkeit müssen wir noch klären. **Nicht der Mensch darf unsterblich sein, sondern Deutschland.** Mit der Unsterblichkeit des Menschen wären schlicht und ergreifend viel zu viele Probleme verbunden.

Genetischer Stillstand, kein frischer, neuer Nachwuchs, den man erziehen und entfalten lassen könnte, Vergreisung des Geistes. In ein anderes Medium will ich meinen Geist nicht übertragen, denn meinem Geist gefällt, was meinem Körper gefällt und umgekehrt. Den Menschen macht es glücklich, anderen zu helfen, ihnen etwas beizubringen und selbst etwas Neues zu entdecken. Wie könnte ein allwissender Geist in einem unsterblichen Medium, das auf sich allein gestellt existieren kann, glücklich sein? Wie kann *ein Mensch* das wirklich wollen? Das Leben ist kein Selbstzweck. Wir können nicht auf ewig jung sein, aber wir können und sollten ein Leben lang gesund sein. Wir müssen uns damit abfinden, so lange wie möglich gesund zu leben und dann zu sterben.

Deutschland wird keine Botschaften im „Ausland“ unterhalten, denn die einzige Botschaft ist *Mein Sieg*. Deutschland kennt auch keine Innen- und Außenpolitik, denn deutsche Innenpolitik ist deutsche Außenpolitik und umgekehrt.

Wie man sieht, vergebe ich Posten rein nach der Eignung, und die Vergabe selbst erfolgte nur zum Spaß. Der eine oder andere hat die Vorstellung, dass ein Minister für XY für jeden Erfolg und Misserfolg im Bereich XY verantwortlich sei. Der teutschen Wirtschaft gehe es schlecht, weil Robert Habeck so unfähig gewesen sei. Die teutschen Familien seien zerrüttet, weil die Familienministerin ihren Aufgaben nicht nachkomme. Deutschland habe eine schlechte Zukunft vor sich, weil Bryan Johnson schlechte Arbeit geleistet habe. So ein Quatsch. Deutschland braucht überall und auf allen Ebenen fähige Menschen. Wenn Andreas sich für das Verkehrswesen interessiert, dann soll er sich da austoben. Wenn Christoph für den Walnussanbau brennt, dann soll er sich darum kümmern. Wenn Grisha sich für Bewegung begeistert, dann soll er sich halt bewegen. Wenn Jimmy einen gänzlich neuen Aufgabenbereich für sich entdeckt, dann soll er sich da ausprobieren. Jeder kann tun,

was er möchte, solange die Tat deutsch und die Verantwortung klar ersichtlich ist. Kompetenzstreitigkeiten werden abgeschafft. Es darf keine Doppelstrukturen geben, sondern es muss im Allgemeinen und im Speziellen stets bekannt sein, wer wofür zuständig ist. Der Aufstieg vom Folger zum fluiden Führer ist kein wirklicher Aufstieg, und der Fall vom fluiden Führer zum Folger ist kein wirklicher Fall. Es gibt keinen niedrigeren oder höheren Lohn und keine kleinere oder größere Anerkennung, sondern nur weniger oder noch mehr Verantwortung. *Verantwortung erfüllt.* Wenn sich jemand der Verantwortung nicht mehr gewachsen fühlt, dann wird das nur zum Problem, wenn er das nicht deutlich zur Sprache bringt. Da draußen gibt es genug Leute, die sich für das Gemeinwohl einsetzen möchten. **Das ist Politik – der Einsatz für das Gemeinwohl.** Der Verantwortliche wird aber auch deutlich mehr unterstützt, als es heute der Fall ist. Da sich niemand mehr an irgendwelchen Positionen klammern wird und kann, weil es keine anderen Vorteile mehr mit sich bringen wird als den artgerechten Einsatz der eigenen Fähigkeiten, konkurriert niemand mit niemandem mehr, sondern es wird nur noch produktiv auf der sachlichen Ebene zusammengearbeitet. Hilfreich ist es, wenn man sich auch auf der persönlichen Ebene sehr nahe ist, allerdings nur als Antisentiten, siehe Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung.*

Daneben möchte ich, dass folgende Personen für Deutschland tätig werden: MiiMii, Simon Unge, Carina Pusch, Ahmad Ahadi, Kilian Heinrich, Tobias Eckmeier, Tom, Elena, Julia Willecke, Sydney Sweeney, Kai Trump, Lillian Phillips, Tia Billinger, Alexandra Smelova, Arisha Mills, Barbie Rous, Johanna Bank, Gisèle Pelicot, Natascha Kampusch, Mert Erfurt, Erol Erfurt, Yasin Güler, Ibrahim Arslan, Michael Kyrath, Sally Hafez, Maria Kubisa, Julian Assange, Edward Snowden, Alexandra Elbakyan, Jan Marsalek, Karl-Erivan Haub, Michael Kühntopf, Atilla Hildmann, Norman Finkelstein, Aladin El-Mafaalani, Engin Çatik, Barbara Mächtle, Maja Göpel, Ulrike Guérot, Norbert Bolz, Herfried Münkler, Cathryn Clüver Ashbrook, Erica Benner, Richard

David Precht, Thomas Metzinger, Nick Bostrom, Curtis Yarvin, Erik Ahrens, Victoria Rietig, Gerald Knaus, John J. Mearsheimer, Ivan Krastev, Michael Thumann, Susanne Weigelin-Schwiedrzik, Michael Lüders, Klaus Nachtigall, Daniel Gerlach, Horst Günther, Götz Aly, Peter Longerich, Adam Tooze, Thilo Sarrazin, Hans-Werner Sinn, Carl Philipp Trump, Philippa Sigl-Glöckner, Hans-Hermann Hoppe, Michael Hartmann, Peter Thiel, Bill Gates, Jack Ma, Arno Schödl, Elon Musk, Martin Eberhard, Alan Salzman, Larry Fink, Warren Buffett, Nicolas Berggruen, Johannes Clair, Ole Nymoen, Bill Steuber, Kay-Achim Schönbach, Sönke Neitzel, Frank Sauer, Florence Gaub, Carlos Moreno, Steffen Marx, Martin Mackowitz, Jan Gehl, Markus Roselieb, Ferdinand Ludwig, Dirk Hebel, Morningstar Khongtaw, Markus Gastl, Florian Augustin, Niklas Steenfatt, Samuel Bosch, Zeliha Akpınar, Tim Gabel, Stefan Weissgerber, Cedric Engels, Fynn Kröger, Drew Gooden, David Wångstedt, Derek Muller, Grant Sanderson, Emanuel Bohlander, Jakob Hofmann, Jason von Juterczenka, Leonie Land, Gert Mittring, Maximilian Janisch, Marcel Barz, François Chollet, Yann LeCun, Ilya Sutskever, Geoffrey Hinton, Douglas Richard Hofstadter, Noam Chomsky, Sven Olaf Kamphuis, Herman Johan Xennt, Walter Lewin, Anton Zeilinger, Eric Weinstein, David Nutt, Edzard Ernst, Mark Krasnik, Veronika Wolter, Michael Tsokos, Klaus Heckemann, Mikhail Varshavski, Michael Israetel, Maximilian Fichtner, Martin Scheringer, Jochem Marotzke, Robert Marc Lehmann, Ulrich Kutschera, Marc Benecke, Lydia Benecke, Raphael Bonelli, Julia Shaw, Jordan Peterson, Jonathan Haidt, Howard Gardner, Eric Turkheimer, Katrin Glatz Brubakk, JD Vance, Paul Maar, Patrick Süskind, Ferdinand von Schirach, Daniel Kehlmann, Ken Follett, David Levithan, Ursula Poznanski, Andreas Steinhöfel, Isabel Abedi, Kjersti Wold, Andy Weir, Charlotte Roche, Jennette McCurdy, Bastian Sick, Michelle Houellebecq, Mohsin Hamid, Lukas Rietzschel, Heidi Reichinnek, Fabio De Masi, Sahra Wagenknecht, Ricarda Lang, Robert Habeck, Boris Palmer, Jutta Steinruck, Markus Söder, Carsten Linnemann, Hubert Aiwanger, Maximilian Krah, Nico Semsrott, Martin Sonneborn,

Christine Prayon, Michael Haubold, Nikki Glaser, Ricky Gervais, Jimmy Kimmel, Seth Meyers, Stephen Colbert, Jon Stewart, Desi Lydic, Michael Kosta, Ronny Chieng, Josh Johnson, John Oliver, Ole Skambraks, Tilo Jung, Alexandra Cavelius, Amelia Pang, Ai Weiwei, Riad Kobaissi, Solène Chalvon-Fioriti, Vanessa Woods, Matt Taibbi, Ahmet Şık, Stefanie Schoene, Emin Hüseynov, Gilda Sahebi, Johannes Hano, Tim Röhn, Thomas Röper, Ibrahim Naber, Adrian Geiges, Stefan Aust, Anne Hähnig, Sonja Álvarez, Constantin Schreiber, Frederik Pleitgen, Michael Bröcker, Robin Alexander, Markus Lanz, Penn Badgley, Katherine Langford, Dylan Minnette, Tobin Bell, Emma Myers, Serenay Sarıkaya, Aras Bulut İynemli, Keanu Reeves, Joe Cole, Pedro Alonso, Álvaro Morte, Jackie Chan, Yura Borisov, Bob Odenkirk, Joachim Steinhöfel, Johann Krieten, Hans-Georg Maaßen, Gerhard Strate, Anne Brorhilker, Lina Khan, Max Schrems, David Cage, Hans Zimmer, Toygar Işıklı, Ludovico Einaudi, Lukas Strobel, Dan Reynolds, Taylor Swift, Justin Bieber, Emma Kok sowie meine Ethiklehrerin und mein Teutschlehrer in der Oberstufe.

Deutschland braucht keine Lakaien, sondern Leute, die mir Paroli bieten können. Keine Jasager, sondern Deutschsager. Die Crème de la Crème des internationalen Rechtsextremismus muss sich in Deutschland vereinigen. Keine der genannten Personen habe ich im Vorhinein angefragt, daher bitte ich, sie nicht zu belästigen. Sie alle stehen bereits in der Öffentlichkeit, außer natürlich die letzten zwei. Anders wäre es auch nicht möglich, ich kann ja niemanden nennen, den ich nicht kenne, und ich kenne kaum einen, den andere nicht auch kennen. Das heißt aber nicht, dass die bisher öffentlichkeitsscheuen Menschen keine Möglichkeiten hätten, ihre Ideen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in Deutschland einzubringen, ganz im Gegenteil. *Jeder* deutsche Mensch kann und muss sogar etwas zu Deutschland beitragen. Es wird öffentliche Listen geben bezüglich technischer Lösungen, die noch erfunden, Arbeiten, die noch erledigt, und offener Stellen, die noch besetzt werden müssen.

Zukunft

Dieses Kapitel trägt den Namen *Zukunft*, doch darf es deshalb nicht missverstanden werden. Alles, was hier geschildert wird, wird in den ersten 20.000 Tagen nach Nathan angegangen oder verwirklicht werden.

Alle Häuser werden viergeschossig auf einer Grundfläche von 25×25 Metern errichtet. Auf 2.500 Quadratmetern werden bis zu 250 Menschen leben. Jedem Menschen stünden also lediglich zehn Quadratmeter zu, könnte man meinen, aber täusche Dich nicht. Dank der Kunst des deutschen Denkens wird **jedem** Menschen deutlich mehr Platz zur Verfügung stehen als selbst dem prunksüchtigsten Herrscher aller Zeiten. Dabei spreche ich wohlgemerkt von Platz, nicht von Lebensraum, den es nirgendswo mehr gibt. Deutschland wird Platz *und* Lebensraum schaffen. Deutscher Platz ist Lebensraum.

Die Häuser werden, entsprechend den natürlichen Gegebenheiten, aus Bambus oder aus Stampflehm gebaut. Im Erdgeschoss befindet sich die Küche, die Vorrats- und die Kleiderkammer, der Dusch- und der Erleichterungsraum sowie der Technikraum. Im vierten Geschoss befinden sich die Schlafkabinen. Auf 125 Flächen mit einer Größe von jeweils $2,2 \times 1,5$ Metern finden insgesamt 250 Schlafkabinen ihren Platz. Die Deckenhöhe in den anderen Geschossen beträgt 280 Zentimeter, im vierten Geschoss aber muss sie mindestens 400 Zentimeter betragen. Das Haus ist demzufolge höchstens 15 Meter hoch. Die unteren Schlafkabinen messen in der Höhe 120 Zentimeter, damit man sich bei der Aufrichtung des Oberkörpers nicht den Kopf an der Decke stößt. Die oberen Schlafkabinen sind mindestens 280 Zentimeter hoch. Die Schlafkabinen sind schallisoliert, sodass man von keiner Richtung aus Geräusche hört, welche einen aus dem Schlaf wecken könnten. Sie werden in neun Reihen senkrecht zu den acht Seitenfluren, die jeweils einen

halben Meter breit sind, aneinandergereiht. Ein mittiger Hauptflur mit einer Breite von etwas mehr als anderthalb Metern verbindet alle Schlafkabinenreihen und Seitenflure miteinander. $\frac{125\times2,2\times1,5}{25\times25} = 0,66$. Ein Drittel der gesamten Geschossfläche steht also für die Kabinenzwischenwände, für die Flure und nicht zuletzt für die ellipsenförmige oder rechteckige Spindeltreppe mit geschlossenen Treppenstufen auf einer Grundfläche von $5 \times 2,2$ Metern zur Verfügung, welche mittig an einer Seite des Hauses eingebaut wird und alle Geschosse miteinander verbindet. $30 + 7 \times 28 + 24 = 250$. Zusätzlich werden an den Seitenflurenden insgesamt 16 Wandleitern angebracht, von denen alle mindestens die drei obersten Geschosse und nicht wenige alle Geschosse miteinander verbinden werden.
Die Schlafkabinentüren sind nach innen öffnend und lichtdurchlässig. Das Flachdach ist ebenfalls lichtdurchlässig, was eine freie Sicht zum (Nacht-)Himmel ermöglicht. Auch die 16 Hauswandstücke an den Seitenflurenden sind lichtdurchlässig, sodass alle 250 Hausbewohner zusammen mit der aufgehenden Sonne aufwachen können. Die Schlafkabinen lassen sich bei Bedarf aber auch vollständig verdunkeln und mit künstlichem Licht erhellen. Alle Böden sind barfußweich. Eine Fußbodenheizung versorgt das Haus mit der gewünschten artgerechten Temperatur, welche sich in jeder Schlafkabine und in jedem Raum des Hauses auf das Komma genau einstellen lässt. Kissen und Decken gibt es nicht, man schläft einfach auf dem Boden. Die Lüftung erfolgt dezentral. Die Ost- und Westseite des Hauses werden mit Sonnenmodulen vollgepflastert.
Jetzt kommt die wahre deutsche Magie zum Vorschein: Zusammen mit den 125 oberen Schlafkabinen hat man automatisch 125 Einzelräume geschaffen, die tagsüber als Arbeitszimmer oder als persönlicher Rückzugsraum dienen können. **Der Lebensraum, der nur für bestimmte Zwecke genutzt werden kann, muss so klein wie möglich gehalten werden.** Dank der Mehrfachnutzung verfügt jeder Mensch allein schon als einzelner Hausbewohner über einen Großteil der 2.500 Quadratmeter.
Die 250 Quadratmeter große Küche wird, siehe auch Kapitel *Ernährung*, mit zehn Waschbecken, sechs Geschirrspülern, fünf

Wasserspendern und drei Mikrowellen ausgestattet. Tische und Regale werden abgeschafft, gegessen wird auf dem Boden. Auch den Großteil der Küche kann man außerhalb der Morgenmahlzeiten somit anderweitig nutzen. Im Duschraum wird es 25 Duschköpfe (und noch viele andere Dinge), im Erleichterungsraum fünf Waschbecken und 25 Toiletten geben, davon 20 Hocktoiletten und fünf Bidettoiletten nach fastjapanischer Art. Nur fast, da wir Trockentrenntoiletten entwickeln werden, um den Harn und den Kot zum Zwecke der landwirtschaftlichen Nutzung einfach und effizient aufbereiten zu können. Als körperlich selbstständiger Mensch sollte man in der Regel die Hocktoiletten verwenden. Wenn es uns nicht gelingen sollte, afterreinigende Düsen an den Hocktoiletten einzubauen, dann kann man nach jedem Stuhlgang auf die Bidettoiletten zurückgreifen. Weil wir mit der fickistischen und entartenden Scham für unsere Körper und unsere Ausscheidungen brechen werden, kann man sehr platzsparend und funktional bauen. 50 Quadratmeter für den Erleichterungsraum und 100 Quadratmeter für den Duschraum genügen. Der Duschraum befindet sich an einer Ecke des Hauses, der Erleichterungsraum daneben. Der Duschraum verfügt über drei Eingänge und einen Ausgang, der Erleichterungsraum über zwei Eingänge und zwei Ausgänge, von denen der eine Ausgang zum Duschraum führt. Jeweils ein Eingang führt von innen, jeweils ein Eingang von draußen in diese zwei Räume. Ein gemeinsamer Ausgang führt (zurück) ins Hausinnere. An diesem Ausgang wird man sich irgendwie, ich weiß noch nicht wie, die Füße reinigen und den Körper trocknen können. Anschließend kann man sich in der Kleiderkammer eine frische Unterhose besorgen. In der Kleiderkammer werden, je nach Klima, neben Unterhosen auch wärmende Kleidung gelagert, wobei Letzteres lediglich draußen getragen werden darf. Es gibt fünf verschiedene Kleidergrößen. Die Unterhosen der Männer müssen vorne, die Unterhosen der Frauen hinten elastischer sein. Zusätzlich wird in der Kleiderkammer, bei Bedarf, das maßgefertigte Fußwerk eines jeden Hausbewohners gelagert. Innerhalb des Hauses finden der Geschlechtsverkehr, die Kampfkünste und die Körperpflege

aus hygienischen Gründen nur im Duschraum statt. Der Boden im Duschraum wird besonders weich sein. Der Haupteingang und der Hauptausgang des Hauses liegen nebeneinander, sind jedoch getrennt voneinander, denn da wir bei entsprechendem Wetter auch draußen barfuß unterwegs sein werden, müssen wir uns beim Eintritt in das Haus die Füße (oder das Fußwerk *und* die Füße) reinigen. Wir betreten und verlassen das Haus stets sauber.
Zur Vorratskammer und zum Technikraum komme ich gleich, aber im ersten Geschoss wird es vermutlich keine freie Fläche mehr geben. Wenn doch, dann kann der Duschraum noch größer sein oder, je nach Klima, eine Sauna und eine Kältekammer ihren Platz finden. Das unterste und das oberste Geschoss sind damit vollkommen belegt, aber auch die Ernährung, die Erleichterung, die Erholung, die Reinigung, die Geschlechtung, die Lagerung, die Ertüchtigung und die Haustechnik sind bereits komplett abgedeckt. Wie das zweite und das dritte Geschoss – die eine ganze Hälfte des Hauses – genutzt und ausgestattet werden, ist stark abhängig von der Art des Hauses. Es wird zum Beispiel Häuser der Erziehung, Entfaltung, Entdeckung und Gesundheit geben. Das bisher Geschilderte ist der grundsätzliche Grundaufbau eines jeden deutschen Hauses. Offensichtlich ist ein Haus in dieser Form nicht für alle Menschen geeignet. Beispielsweise ist es nicht barrierefrei, wenn man nur an die Wandleitern, die Spindeltreppe und die Schlafkabinen in erhöhter Position denkt. Man wird beweglich sein müssen, und das ist auch artgerecht so. Speziell beim Klettern in die oberen Schlafkabinen werden übrigens Griffe und Tritte behilflich sein. Wenn man auf restlose Barrierefreiheit aus wäre, dann müsste man so vieles anders planen, und es würde alles nur komplizierter und ineffizienter werden. Deshalb werden beispielsweise für Rollstuhlfahrer, Blinde und gebrechliche Menschen speziell an ihre Bedürfnisse angepasste Häuser geplant und gebaut werden. Selbstverständlich werden auch diese Häuser nicht von der deutschen Magie verschont bleiben. Sie werden zwar nicht ganz so effizient geplant werden können, aber Deutschland strebt auch nicht allein nach Effizienz, sondern möchte alle menschlichen Bedürfnisse artgerecht befriedi-

gen. Man kann zum Beispiel statt der Spindeltreppe einen Aufzug einbauen, auf die Wandleitern einschließlich der Löcher im Boden verzichten und ohne die unteren Schlafkabinen auskommen. In den Erziehungshäusern müssen sich die Schlafplätze ganz in der Nähe der Sanitäranlagen befinden, weil mal etwas danebengehen kann und man öfter etwas oder jemanden saubermachen muss, dafür schläft die Mutter zusammen mit ihren von ihr gestillten Kindern in derselben Schlafkabine. Dass im Grundaufbau die Toiletten so weit von den Schlafplätzen entfernt sind, hat logistische Gründe. Es gibt keinen Keller, da sich unterhalb des Hauses unter anderem ein Harn- und ein Kottank befinden werden, weswegen die Sanitäranlagen im Erdgeschoss installiert werden sollten. Für den gesunderweise täglich ein- bis dreimaligen Stuhlgang wird man die Reise auf sich nehmen müssen, zum Zwecke der Blasenentleerung wird es zusätzlich überall Harnflaschen geben, die beide Geschlechter hygienisch befüllen und anschließend in den Toiletten entleeren können.
Alle deutschen Häuser bieten grundsätzlich Platz für bis zu 250 Menschen, und ab einem Alter von 10 bis 15 Jahren wohnen grundsätzlich alle körperlich selbstständigen Menschen jeden Alters und jeder Arbeit in Häusern mit diesem Grundaufbau. Ja, richtig gehört: jeder Arbeit. **In Deutschland wird man da arbeiten, wo man auch wohnt.** Im Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung* habe ich folgende, nicht ganz abschließende Liste mit deutschen Tätigkeiten angegeben: Erzieher, Entfalter, Entdecker, Arzt, Ermittler, Vermittler, Kunstmeister, Handwerker, Bauer. Wo genau werden die Menschen nun wohnen und arbeiten? Die Erzieher und Entfalter werden, dem Betreuungsschlüssel entsprechend, zusammen mit den Zukunftsdeutschen in den Erziehungs- und Entfaltungshäusern leben. Im Klartext: 125 Erzieher leben zusammen mit 125 Zukunftsdeutschen, 125 bis 40 Entfalter leben zusammen mit 125 bis 200 Zukunftsdeutschen in einem Haus. In den Gesundheitshäusern wohnen 50 Ärzte, die Tag für Tag Eingriffe und Untersuchungen an ihren zumeist gesunden Mitmenschen durchführen werden. Die Bauern wohnen in Feldnähe, die Kunstmeister und Handwerker in Fabriknähe, oder eben da, wo sie tätig sind.

Die meisten Menschen werden wie die Erzieher, Entfalter und Ärzte in denselben Häusern wohnen und arbeiten. Die meisten Entdeckungsschaften sollten von gewöhnlichen Häusern aus betrieben werden können, im zweiten und dritten Geschoss kann man ja Labore und Ähnliches einrichten. So Sachen wie Sternwarten müssen vermutlich in eigenen Gebäuden untergebracht werden. Deutsche Altertumswissenschaftler und ein Teil der Lebenskundler werden die meiste Zeit sicherlich draußen arbeiten. Die Ermittler, die Vermittler und die Todesmaßnahmentruppe arbeiten in Rufbereitschaft, erledigen also andere Dinge, wenn es gerade nichts zu tun gibt. Die Todesmaßnahmentruppe wickelt den gesamten Todesprozess ab, also auch die Reerdigung mit allem Drum und Dran. Sie sind sozusagen die Hebammen des Todes.

Ich möchte noch ein bisschen genauer auf die Erziehung und die Entfaltung eingehen. Die Betreuungsschlüssel mögen übertrieben erscheinen, aber als Erzieher und Entfalter wird man praktisch in Vollzeit arbeiten. Rechnerisch mag für sehr lange Zeit auf ein Kind ein Erzieher beziehungsweise ein Entfalter kommen, aber die Schlüssel sind genau deswegen so großzügig bemessen, damit die Erzieher und Entfalter nie überfordert sind und sich auch nie überlastet fühlen. Die Zukunftsdeutschen müssen ihre volle Aufmerksamkeit genießen, ohne dass sie dabei selbst untergehen dürfen. Aus diesem Grund erziehen und entfalten sie gemeinsam, und können sich jederzeit auf ihre Kameraden verlassen. Man ist nicht alleine für die eigenen Kinder zuständig, sondern teilt die Verantwortung mit anderen Müttern und Nichtmüttern – auf Letztere komme ich gleich zu sprechen. Während die einen mit den Kindern beschäftigt sind, können die anderen sich mal eine Auszeit nehmen und sich um sich selbst kümmern. Damit das möglich ist, muss von Anfang an die Bindung mit mehreren Erziehern und Entfaltern aufgebaut und gestärkt werden. Die Mutterbindung ist zwar unersetzlich und die naturgemäß engste Bindung, doch sie muss zum Schutze der Mutter und für eine gesunde Entwicklung des Kindes mit der Zeit ausgeschlichen werden. Ab einem Alter von 20 Jahren muss der

Kontakt nach und nach unregelmäßiger werden und kann dann auch schließlich gänzlich abgebrochen werden, wenn die Mutter es so wünscht. Mindestens so lange muss sie sich aber auch bereiterklären, an der Erziehung und Entfaltung ihrer Kinder mitzuwirken.
In einem fortgeschrittenen Deutschland wird jede Frau ein oder zwei Kinder gebären. Nehmen wir einmal an, dass eine Frau nur ein Kind gebärt. Dann erzieht sie ihr Kind in einem Erziehungshaus zehn Jahre lang mit, und zieht mit ihm anschließend für zehn Jahre in ein Entfaltungshaus, wo sie es mitentfaltet. Danach gilt allerdings ein Betreuungsschlüssel von 1:2, und es wäre ein Deutscher zu viel im Haus. Einige Ein-Kind-Mütter müssen jetzt also das Haus verlassen. Nehmen wir nun an, dass eine Frau zwei Kinder gebärt. Zwischen zwei Geburten liegen etwa $180 + 268 \approx 500$ Tage. Sobald das zweite Kind zehn Jahre alt ist, ziehen sie zu dritt in ein Entfaltungshaus. Sobald das erste Kind 30 Jahre alt ist, gilt ein Betreuungsschlüssel von 1:3, und es wäre ein Deutscher zu viel im Haus. Spätestens jetzt müssen einige Zwei-Kinder-Mütter also das Haus verlassen. In einem fortgeschrittenen Deutschland sind bei der *regelmäßigen* Erziehung und der frühen Entfaltung an sich keine männlichen Deutschen vorgesehen, wir haben genug Mütter. Selbstverständlich werden die Zukunftsdeutschen früh Bekanntschaft mit Männern machen, denn man wird ja nicht den ganzen lieben langen Tag im Hause verbringen, und kein deutsches Haus ist einem Deutschen verschlossen. Darüber hinaus liegt die Betonung auf regelmäßig – *jeder* Deutsche kann an der Erziehung und Entfaltung *jedes* Zukunftsdeutschen mitwirken, nur eben nicht ständig. **Bindungen auflösen und aufbauen ist kein Kinderspiel.** Am Ende der ersten Hälfte der Entfaltung werden so gut wie keine Mütter mehr an der Entfaltung ihrer eigenen Kinder beteiligt sein. Abgelöst werden sie von Männern *und* Frauen. Bei einem Geschlechterverhältnis von 4:1 wären durchschnittlich 20 % aller späten Entfalter männlich, wobei es selbstverständlich keinerlei Quoten zu erfüllen gibt. Nur die schlausten aller schlauen Deutschen verdienen es, Zukunftsdeutsche so richtig entfalten zu dürfen. Während heutige Erzieher, Lehrer und Dozenten keine persönliche Verbundenheit mit den ihnen

anvertrauten Zöglingen und Verwirrten spüren und pflegen dürfen oder zumindest sollen, wird gerade *das* massiv zu einer gesunden Entwicklung und deutschen Entfaltung beitragen. Die späteren Betreuungsschlüssel mögen fast schon zu geizig erscheinen, aber die Zukunftsdeutschen werden ganz und gar nicht so trotzig und nervig wie heute sein, sondern zutraulich, lernwillig und verantwortungsbewusst. Schon die 40-Jährigen werden in der Lage sein, sorgsam und gekonnt mit den giftigsten Chemikalien zu experimentieren und hantieren. Die Zukunftsdeutschen werden sich gegenseitig nicht runtermachen, sondern sich aneinander hochziehen. Damit sie so geraten, muss man ihnen einfach nur die Zeit und die Liebe geben, die sie natürlicherweise brauchen. Insgesamt wird der durchschnittliche Deutsche $10 + 10 + 5 + 3.33 + 2.5 + 2 \approx 33$ Jahre miterziehen und mitentfalten. Zusammen mit der Zeit, in der man selbst erzogen und entfaltet wird, hat man folglich etwa 100 Jahre seines Lebens mit der Erziehung und Entfaltung zu tun. Das müssen wir uns wert sein.

Bis wir da sind und es Frauen gibt, die fünf und mehr Kinder gebären müssen, um die Menschheit schnellstmöglich zu verschlauen, können neben den Müttern auch die Väter und weitere Frauen und Männer an der regelmäßigen Erziehung und (frühen) Entfaltung mitwirken. Weder das Geschlecht noch das Alter sind dabei Ausschlusskriterien. Solange die Erzieher und Entfalter im Hause sich gegenseitig vertrauen und die Zukunftsdeutschen gesund erzogen werden und sich artgerecht entfalten können, ist alles in Ordnung. Wer in dieser Übergangszeit der noch weit verbreiteten Dummheit fahrlässig Scheiße baut, der kriegt ein vorübergehendes oder lebenslanges Erziehungs- und Entfaltungsverbot. Wenn jemand vorsätzlich einen Haufen Scheiße bauen konnte, dann haben wir versagt und müssen dringend etwas daraus lernen, und derjenige schreit förmlich nach einer Todesmaßnahme. In den ersten Jahren ihres Lebens benötigen Zukunftsdeutsche bloß Liebe und Aufmerksamkeit. Je älter die Zukunftsdeutschen sind, desto schlauer und kompetenter müssen ihre Entfalter sein. Besser wäre es natürlich, wenn alle Erzieher und Entfalter sachkundig und erfahren wären,

aber in der Zwischenzeit müssen wir mit den Menschen arbeiten und haushalten, die nun mal da sind, und selbst in einem fortgeschrittenen Deutschland wird das nicht möglich sein, da die Frauen so früh wie möglich und so spät wie nötig geschwängert werden müssen.
Sobald eine Zukunftsdeutsche zu einer deutschen Frau gereift ist, ist es für sie an der Zeit, Mutter zu werden. Die junge Deutsche kann vorschlagen, wer zur anderen Hälfte des Erbguts ihres Kindes beitragen darf, und nach kurzer erbgesundheitlicher Überprüfung werden die Keimzellen miteinander befruchtet, der deutscheste Keimling für sie bestimmt und optimiert und ihr schließlich zärtlichst und liebevoll eingepflanzt. Die Gewinnung von Eizellen ist zurzeit noch recht umständlich, aber Deutschland wird in naher Zukunft eine künstliche Herstellung von Keimzellen aus Stammzellen aus Hautzellen möglich machen. Wenn sie keine Vorschläge parat hat, dann wird Deutschland ihr eine ihr würdige Keimzelle zur Verfügung stellen. Schon lange vor der Geburt eines jeden Zukunftsdeutschen wird sein Erbgut vollständig sequenziert in einer Gendatenbank abgespeichert. Mutterschaft und Vaterschaft werden aus erbgesundheitlichen Gründen stets eindeutig feststehen. Im Übrigen werden auch die Verwandtschaftsbeziehungen aller zurzeit lebenden Menschen einer Überprüfung unterzogen, wer also überflüssige Geheimnisse mit sich trägt, der sollte sie schon bald lüften. In der ersten Zeit kann die nun trächtige Deutsche noch in ihrem alten Entfaltungshaus mit ihren Freunden abhängen, in Erziehungshäusern vorbeischauen oder sich in den Entdeckungsschaften ausprobieren. Ab dem 150. Schwangerschaftstag sollte sie so langsam in ein Erziehungshaus ihrer Wahl einziehen, um sich auf die Geburt und die Mutterschaft vorzubereiten und sich mit ihren zukünftigen Miterziehern und Mitentfaltern anzufreunden und auszutauschen. Nicht wenige sollten ihr bereits aus ihrer Entfaltungszeit vertraut sein. Um die Wehen auszulösen, wird in der Zeit um den errechneten Geburtstermin herum ein Mann ihrer Wahl seine Samenflüssigkeit in ihrem Muttermund platzieren. Bei der Geburt wird sie von drei Müttern ihres Vertrauens begleitet. Im Normalfall gebärt die werdende Mutter hockend in einem

kleinen Wasserbecken, während sie von hinten festgehalten wird, damit sie nicht umkippen kann. Unmittelbar nach der Geburt erfolgt ein Mutter-Kind-Hautkontakt, und wenn das nicht (sofort) möglich sein sollte, dann erfolgen Mütter-Kind-Hautkontakte. Die Nabelschnur wird erst dann abgeklemmt und danach durchtrennt, sobald sie nicht mehr pulsiert. Die Wasserbecken befinden sich in schallisolierten, ruhigen und dimmbaren Räumen eines Gesundheitshauses, damit die Ärzte bei Komplikationen schnell eingreifen können. Das Überleben der Mutter ist zu jeder Zeit wichtiger als das Überleben des Kindes. Nachdem alles so geklappt hat, wie sich Mutter Natur das so ausgedacht hat, und sich die erste Aufregung gelegt hat, werden das Junge und seine frischgebackene Mutter in ihr Erziehungshaus gebracht, wo sie sich zusammen von den Strapazen erholen können. In der Anfangszeit kümmern sich die anderen Mütter um sie und ihr Kind, sie muss „nur“ stillen, liegen und sich nach und nach aufrappeln, sobald sie sich stark genug dazu fühlt. Hebammen werden abgeschafft. Das Wissen, welches in den Erziehungshäusern zirkulieren und von Mutter zu Mutter weitergegeben wird, wird auf dem allerhöchsten Stand der Wissenschaften, aber auch und vor allem endlich wieder artgerecht sein.

Jeder lebt in einem Haus, das effizient genutzt wird, wodurch jeder genügend Platz hat. War's das? Natürlich nicht! Alle deutschen Häuser sind öffentliche Häuser, alle Türen stehen allen offen. Darüber hinaus gibt es Gemeinschaftsstätten, die möglichst barrierefrei zu planen sind und damit tatsächlich von den allermeisten Menschen genutzt werden können. Ich denke da beispielsweise an Schwimm- und Thermalbäder, Saunen und Kältekammern sowie Kletter- und Vergnügungsparks. Aber auch damit ist es noch nicht getan.
Die Gesamtlandfläche auf der Erde beträgt etwa 148,9 Millionen Quadratkilometer. Bei zehn Milliarden Menschen stünden jedem Menschen knapp *15.000 Quadratmeter* zur Verfügung. In Deutschland wohnen jedoch bis zu 250 Menschen auf einer Grundfläche

von 625 Quadratmetern, das sind pro Person *2,5 Quadratmeter*. Damit wäre nur $\frac{1}{6000}$ der gesamten Landfläche der Erde belegt. Selbst wenn man durch Überkapazitäten und Effizienzverluste die Flächennutzung auf das Zehnfache schätzte, und zusätzlich das 590-fache für Forschungs- und Gemeinschaftsstätten, Todesmaßnahmekabinen und Reerdigungsanlagen sowie Fabriken, Logistik und Infrastruktur draufgingen, dann stünden immer noch 90 % der Erde zu unserer freien Verfügung. Davon wird ein nicht unwesentlicher Teil zu landwirtschaftlichen Zwecken genutzt. Jetzt kommt das Allerwichtigste: **Die gesamte Erde ist unser aller Lebensraum**. Es gibt keine Natur fernab der Zivilisation mehr, sondern die Menschheit lebt mitten in der Natur und ist ein Teil davon. Deutsche Häuser arbeiten nicht gegen, sondern für den Menschen. Deutsche Fabriken stellen nicht für sonstwen, sondern für Menschen Erzeugnisse her. Deutsche Landwirtschaft tötet nicht, sondern lebt und gibt Leben. Wir werden uns das, was wir brauchen, nehmen, aber auch zurückgeben. Das eine muss das andere nicht ausschließen.

Dörfer und Städte werden abgeschafft, stattdessen gibt es Siedlungen, die wie ein Spinnennetz die gesamte Erde umspannen werden. Die Menschen leben in Siedlungen, die durch zweispurige, wenn möglich barfußweiche, notfalls harte Straßen miteinander verbunden sind. Überall sonst ist das, was man sich heutzutage unter Natur vorstellt. Zunächst sind die besten Räume zu besiedeln, die restlichen Siedlungsorte haben sich danach zu richten. Die Siedlungen sind kreisförmig aufgebaut. Zentral liegen die Gebäude und Stätten, die am häufigsten aufgesucht werden, sowie die Spezialhäuser, damit ihre Bewohner es nicht so weit haben. Von der Fläche her sind die Siedlungen aber so klein, dass ein gesunder Mensch jeden Winkel binnen einer Stunde entspannt zu Fuß erlaufen kann. Mehr kann ich kaum verraten, denn es gibt eine Grundsatzfrage zu klären – die Frage der Autarkie. Wie autark sollen die Siedlungen sein? Wie autark sollen die Häuser sein? Hauptsächlich geht es dabei um das Stromnetz und das Netzwerk sowie um die Güter- und die Wasserversorgung. Sollen die Siedlungen untereinander durch

ein Stromnetz verbunden sein, oder nur jedes Gebäude innerhalb einer Siedlung? Sollen alle Siedlungen miteinander kabelvernetzt sein, oder kann ein Satellitennetzwerk überbrücken oder gar genügen? Soll jede Siedlung ihre eigenen, deutschlandweit zumeist einheitlichen Güter herstellen, oder gibt es Arbeitsteilung, Schwerpunktsetzung und wechselseitige Lieferungen? Soll es Wassertanks und Kläranlagen in jedem Haus geben, oder eine Kanalisation samt Siedlungskläranlagen? Die Antworten hängen nicht unwesentlich vom technischen Fortschritt, von der Logistik und von den natürlichen Gegebenheiten vor Ort ab.

Nehmen wir als Beispiel die Geschirrspüler: In jedem deutschen Haus gibt es sechs Geschirrspüler. Man könnte auch nach jeder Mahlzeit das ganze Geschirr einsammeln, abholen, in einer Geschirrspülanlage reinigen und wieder zurückbringen lassen. In diesem Fall ist es jedoch viel, viel praktischer, diese Aufgabe in den Häusern selbst zu erledigen. Waschmaschinen und Trockner habe ich als Grundausstattung eines jeden deutschen Hauses hingegen nicht erwähnt, denn hier könnte es sich durchaus lohnen, Siedlungswäschereien zu betreiben. Die andere Grundsatzfrage lautet, *wie lange* ein Haus autark sein soll. Sollen die Nahrungsmittelvorräte in der Vorratskammer für eine Woche, einen Monat, ein Jahr oder gar noch länger reichen, oder gibt es nur eine Notration für den Fall der Fälle, und man wird täglich frisch mit verzehrfertigen Nahrungsmitteln in langlebigen Behältern beliefert, die dann wieder abgeholt, gereinigt und von neuem befüllt werden? Im Falle eines hauseigenen Wassertanks samt Kläranlage müssten nur die täglichen Verluste durch Harn, Kot, Atem und Schweiß von durchschnittlich etwa vier Litern pro Person ausgeglichen werden, täglich also bis zu 1.000 Liter. Alle $\frac{\text{Tankfassungsvermögen in Litern}}{1.000}$ Tage müsste man folglich mit Wasser versorgt werden. Diese Fragen müssen spätestens dann beantworten werden, wenn es um sehr kleine Siedlungen oder gar einzelne Gebäude geht, welche es auf der ganzen Erde verteilt geben wird. Der weitaus überwiegende Teil der Menschheit wird zwar in Siedlungen mit – nach meinen Schätzungen – 20.000 bis 100.000 Siedlern leben, doch in vielen Teilen der Erde

können oder sollten zumindest keine größeren Siedlungen errichtet werden, aber es wäre auch viel zu schade, diesen Platz überhaupt nicht zu verwenden. Auf der anderen Seite wäre es beispielsweise auf kleineren Inseln unsinnig, mehrere Siedlungen zu errichten, dementsprechend wird der gesamte vorhandene Platz genutzt. Energetisch dürften die allermeisten Siedlungen in den meisten Breitengraden der Erde dank der Sonnenanlagen und der Speicher autark sein. Spätestens mit der Erfindung von Kernfusionsreaktoren werden alle Energieprobleme gelöst sein. **Systeme, welche starke Abhängigkeiten erzeugen, egal ob aus Gründen des Komforts oder der Effizienz, egal ob es das Vergnügen oder das Existenzielle betrifft, müssen extrem ausfallsicher sein.**
Es ist nicht zu vermeiden, dass es beliebtere und unbeliebtere Siedlungen geben wird. Man kann schlicht nicht überall exakt dieselben Lebensräume erschaffen. Das gilt ja selbst innerhalb eines jeden Hauses. Das Einschlafen mit Blick auf den Sternenhimmel kann nicht allen Menschen jeden Tag vergönnt sein. Die Schlafkabinen und alle anderen Räume und Gebäude gehören an sich niemandem, man nutzt und/oder bewohnt sie bloß. Man könnte theoretisch jeden Tag in einer anderen Schlafkabine nächtigen. Es wird Menschen geben, die nur oben oder nur unten schlafen wollen werden, und es wird Menschen geben, denen das völlig egal ist. Solche Gruppenentscheidungen über die Verteilung knapper Güter können im Miteinander gelöst werden, auch ohne dass es zu Verteilungskämpfen kommen muss. Kompromisse müssen dabei die Ausnahme bleiben, denn fast immer kann man alle deutschen Parteien komplett zufriedenstellen, solange alle ihre Sorgen und Bedürfnisse offen und ehrlich kommunizieren. Bei gutem Wetter werden die meisten in der überwiegenden Zeit des wachen Tages außer Haus sein, weswegen es innerhalb der Häuser zu keinerlei ernsthaften Knappheiten kommen wird. Die Gemeinschaftsstätten sind bedarfsgerecht zu planen. Allgemein darf man nie auf Kante planen, sondern muss stets mit Überkapazitäten rechnen. Es muss möglich sein, spontan die Nacht in einem anderen Haus zu schlafen und woanders zu frühstücken. Gerade bei Nahrungsmitteln stellt

es kaum ein Problem dar, wenn 10–20 % wieder zu Erde würden, noch bevor sie uns mit ihren Nährstoffen versorgt haben. Die unnötige Verschwendung muss abgeschafft werden, doch solchen Luxus können wir uns bei Waren, die nicht verbraucht, sondern bloß gebraucht werden, ruhig leisten.
Der Verkehr innerhalb einer Siedlung erfolgt hauptsächlich zu Fuß. Für die körperlich Abhängigen werden je nach Art und Grad der Abhängigkeit unterschiedliche Lösungen gefunden werden. Nachts, wenn alle schlafen oder sich zumindest in den Häusern aufhalten, ziehen selbstfahrende Fahrzeuge um die Häuser, um Sachen zu liefern und (wieder) abzuholen. Sie müssen weder besonders stabil gebaut sein, da es zu keinen (menschlichen) Zusammenstößen kommen kann, noch mit hoher Geschwindigkeit fahren können, Schrittgeschwindigkeit genügt. Innerhalb der Siedlungen gibt es keine Straßen, sondern nur ein barfußweiches Gelände. Die Fahrzeuge müssen entsprechend geländetauglich sein. Auch tagsüber können sie zu ähnlichen Zwecken genutzt werden, dürfen dabei aber nicht die Menschen belästigen. Schnellere selbstfahrende Fahrzeuge stellen den Güter- und Personenverkehr zwischen den einzelnen Siedlungen sicher. Von/Zu den meisten Siedlungen führen vier Straßen weg/hin. Um die ganzen Siedlungen herum verläuft ebenfalls eine zweispurige Straße, sodass alle Straßen innerhalb einer geschlossenen Festlandmasse nahtlos miteinander verbunden sind. In jeder Siedlung gibt es bis zu vier Logistikzentren, welche zugleich als Haltestellen für den Personenverkehr dienen. Auch die Gewässer können für den Güter- und Personenverkehr genutzt werden, der unflexible Schienenverkehr wird abgeschafft. Über die ganze Erde gleichmäßig verteilt gibt es 2.000 verhältnismäßig kleine Flughäfen, die zwecks Lärmschutz außerhalb der Siedlungen errichtet werden. Sicherheitsüberprüfungen, schwachsinnige Sicherheitseinweisungen sowie Gepäck werden bei Reisen nie notwendig sein, außer vielleicht das eigene Fußwerk. Auch die Flugzeuge, Schiffe und Personenfahrzeuge sind saubere Barfußbereiche, es wird sich also fast wie zu Hause anfühlen. Während der Reisen sitzt man nicht, sondern liegt angeschnallt auf einer von mehreren Ebenen,

die über Leitern zugänglich sind. Auf Langstrecken gibt es schallisolierte Schlafkabinen. In jeder Siedlung wird es auf dem Dach eines Gesundheitshauses einen Flugfahrzeuglandeplatz geben, wo Notfälle von innerhalb und außerhalb der Siedlung landen oder bis vor den Eingang gefahren werden können. Wenn es einen Großeinsatz in der Region gibt, dann werden die Betroffenen gleichmäßig auf mehrere Siedlungen verteilt.

Damit das alles möglich ist, muss *alles* Vorhandene abgeschafft werden. Jetzt seht Ihr *das alles* noch, nicht wahr? Doch ich versichere Euch: Hier wird kein Stein auf dem anderen bleiben. Alles wird bis auf den Grund zerstört werden.

Etwa jeder vierte Mensch ist zurzeit kurzsichtig. Medizinisch kurzsichtig, versteht sich, sonst wären es ja nahezu alle. Brillen und Kontaktlinsen sind leider nicht nur unpraktisch, sondern die Kurzsichtigkeit ist auch eine ernsthafte Krankheit, welche die Entstehung vieler weiterer, noch schlimmerer Augenerkrankungen bis hin zur totalen Erblindung stark begünstigt. Selbst in unserem Sehvermögen haben sie uns also gebrochen. Wir sollen nicht nur dumm, sondern auch blind sein. Woher das kommt, liegt augenscheinlich nahe. Wir richten unseren Blick zu sehr und zu lange auf nahe Objekte, und setzen unsere Augen zu wenig und zu kurz dem Tageslicht aus. Die Lösung? Tageslichtlampen in Gebäuden sowie Tageslicht im Freien. Insbesondere die Zukunftsdeutschen müssen möglichst lange draußen sein, und wenn das nicht geht oder das Wetter nicht mitspielt, dann gibt es tägliche Tageslichtlampensitzungen. Ferner werden Teile der Hauswände lichtdurchlässig sein. Papier wird abgeschafft, es gibt nur noch elektronisches Papier. An sich wäre damit noch nichts für die Augengesundheit gewonnen, doch das elektronische Papier wird nicht nur Papier, sondern alle Bildschirme ersetzen. Elektronisches Papier ist so augenschonend wie echtes Papier (oder genauer gesagt nicht so augenbelastend wie

herkömmliche Bildschirmtechnologien), ohne dabei auf die Vorteile von Rechnern und Bildschirmen verzichten zu müssen. Zwar ist diese Technologie derzeit hinsichtlich der Bildwiederholrate sowie der Farbdarstellung noch nicht ganz ausgereift, was sich ändern muss, um sie vielseitig nutzen zu können, doch ich sehe deutsches Licht am Ende des fickistischen Tunnels. In Deutschland werden wir sehr viele Dinge in einem ganz anderen Licht sehen und mit ganz anderen Augen betrachten.

Die Tiefen der Meere sind noch immer ein Mysterium, das es zu erschließen gilt. Zusätzlich könnte man darüber nachdenken, Meereshäuser auf und unter der Wasseroberfläche zu errichten, beispielsweise in Ananasform. Sie sollten uns aber weniger als dauerhafter Wohnraum denn mehr als nahegelegener Stützpunkt für etwa Meereslebenskundler dienen, denn wir sind Landtiere. Auf die Aufschüttung künstlicher Inseln müssen wir verzichten, da dies einen allzu großen Eingriff in die Natur darstellte. Den Schwertwalen könnten unsere Behausungen nicht gefallen, weswegen sie sie möglicherweise rammen werden. Daher muss es uns auf fabelhafte Weise gelingen, mit anderen Tieren zu kommunizieren. Wir müssen ihnen erklären, wer wir Menschen sind und was wir vorhaben. Wir müssen ihnen erklären, dass wir gemeinsam auf dem Planeten Erde leben können, solange sie uns nicht gefährlich werden und unseren Zielen im Weg stehen. Insbesondere den Insekten muss klargemacht werden, dass, wenn *sie* unsere Pflanzen fressen, wir *sie* fressen müssen. Am interessantesten werden wohl die Gespräche mit den Meerestieren ablaufen, sie haben uns sicherlich so einiges zu erzählen.

Die Menschheit sollte versuchen, andere Planeten zu besiedeln. Die Erde wird zwar für sehr lange Zeit noch oder sogar für immer unser Heimatplanet bleiben, weil wir uns hier am wohlsten fühlen, da die Erde der einzig artgerechte Lebensraum des Menschen sein kann. Man wird die Lebensbedingungen auf der Erde nicht eins zu eins woanders nachbilden können. Der Grund, warum man es dennoch versuchen sollte, ist die schlichte Neugier und der Wissens-

drang des Menschen. Wenn wir es von vornherein ablehnten und uns diese Grenze setzten, dann wären wir wortwörtlich in unserem Horizont eingeschränkt. Als technischer Laie vermag ich nicht darüber zu urteilen, welche außerirdischen Rohstoffe die Menschheit gut gebrauchen könnte, aber irgendwas wird schon da sein. Außerhalb unseres Planeten können wir mit rücksichtsloser Brutalität vorgehen, denn schützens- und erhaltenswert ist nicht die Umwelt, die uns umgebende Welt, sondern die Umerde. Natürlich darf das keine unerwünschten Konsequenzen für die Erde und damit für die Menschheit nach sich ziehen.

Wir müssen Gedankenlesen. Zwei Deutsche werden sich zwar auch ohne Worte verstehen, doch um die noch genauere sprachliche Kommunikation reibungsloser zu gestalten, müssen die Gedanken eines Menschen gelesen und mit anderen Menschen geteilt werden können. Bildliche Gedanken sind nur sehr schwer und grob in Worte zu fassen, was mit der Technologie des Gedankenlesens, -übertragens und -empfangens hinfällig wäre. Darüber hinaus erübrigt sich das händischlangsame Festhalten von Gedanken, wenn man sie auf einem Bildschirm oder sonstwie unmittelbar festhalten und fortlaufend bearbeiten könnte, ohne dass einem dabei frühere Gedankeneinfälle wieder entfallen können. Keine Vorstellungskraft geht verloren, man verschwendet bloß keine Zeit mehr mit der Übertragung der Gedanken vom Gehirn in eine andere Form. Diese Technologie wird man möglicherweise nur dosiert verwenden können, da sich sonst das kurzfristige Erinnerungsvermögen verschlechtern könnte oder man sonst dauerhaft darauf angewiesen wäre. So einen Schwachsinn wie die *Apple Vision Pro* wird es nicht geben, siehe den ersten Absatz dieses Abschnitts. Auch das Aufzeichnen des ganzen Lebens oder das Sichzurückversetzenkönnen in frühere Gehirnzustände, um für die nicht selten trügerischen Erinnerungen eine sachliche Grundlage zu schaffen, wäre nicht artgerecht für den Menschen. Die allgegenwärtige Besessenheit von der Vergangenheit muss aufhören, wir müssen im Moment und für die Zukunft leben

und denken. Die Gedanken sind frei, aber wir müssen sie nicht mehr erraten.

Neben den genetischen Daten werden auch die Fingerabdrücke, die Regenbogenhäute sowie die Blutgruppe aller Menschen gespeichert. Zudem werden alle Menschen mit einem Gerät, dem *Deutschen Gerät*, ausgestattet, welches kontinuierlich den Puls und die Temperatur misst sowie den Standort aufzeichnet, und diese Daten anschließend an Rechenzentren übermittelt, wo sie zeit eines Menschenlebens oder vielleicht sogar darüber hinaus gespeichert werden. Diese Daten dienen der Überwachung und der Identifizierung, aber in einem ganz anderen Sinne, als Du es heutzutage sehr wahrscheinlich auffassen wirst und in Anbetracht der gegenwärtigen Umstände auch gar nicht anders auffassen könntest. Der Datenschutz wird abgeschafft, **alle** Daten sind für **alle** Menschen offen zugänglich. In jedem Haus gibt es 250 nicht-personalisierte Tragerechner. Nach der Erkennung eines Fingerabdrucks lädt der Rechner alle persönlichen Daten und Einstellungen für die jeweilige Sitzung von einem Rechenzentrum herunter, und lädt die Veränderungen am Ende der Sitzung auch wieder hoch. Die Messung des Pulses und der Temperatur dient offensichtlich dazu, ob jemand noch am Leben ist. Ärzte können die für bestimmte Eingriffe erforderlichen Gesundheitsdaten abfragen, auch ohne dass die betroffene Person ansprechbar sein muss. In jedem Stockwerk eines Hauses gibt es Bildschirme, die anzeigen, wo sich seine Bewohner innerhalb des Hauses und der Siedlung gerade aufhalten. Auch eine Kartenansicht mit allen Menschen weltweit wird es geben. An den Rechnern kann man zusätzlich jederzeit den aktuellen Standort eines jeden Menschen abfragen, man muss nur seinen Namen und seine Identifizierungsnummer kennen. Bei einem Geschlechterverhältnis von 4:1 gäbe es 500 Jungennamen und 2.000 Mädchennamen, welche bei der Geburt zufällig und gleichmäßig vergeben werden. Zudem bekommt man eine achtstellige, fortlaufende Identifizierungsnummer zugeteilt, welche im Todesfall oder nach einer Namensänderung wieder neu vergeben wird. Wenn einem der eigene Name nicht gefällt, dann kann man

ihn im Laufe seines Lebens so oft ändern, wie man will. Die Nahrungsmittellieferungen bis zum Morgen bemessen sich danach, wie viele Personen sich nachts in einem Haus aufgehalten haben.
Für solche und vergleichbare Zwecke werden diese und sicherlich auch viele weitere Daten gesammelt und ausgewertet werden. Wenn diese Technologien schon heute gang und gäbe wären, dann gäbe es ganz ohne Datenschutz gewiss noch extrem viel mehr Entartung, Fickismus, Verfolgung und Unterdrückung. In einem fortgeschrittenen Deutschland sehe ich ehrlicherweise aber keinerlei Missbrauchspotenzial, sondern nur Vorteile. Es wird keine Helikoptererzieher und -entfalter geben. Es wird keine Nachsteller und Ausspionierer geben. Es wird keinen Identitätsdiebstahl geben. Der Fingerabdruckfühler an den Rechnern und alle anderen Identifizierungsarten dienen dem einfachen Zugriff auf die eigenen Daten, nicht zu deren Geheimhaltung. Niemand wird auf die Daten des anderen zugreifen, um sie zu missbräuchlichen Zwecken zu verwenden, weil das schlicht nicht möglich sein wird. Vielleicht wird der eine oder andere Zukunftsdeutsche mal aus Jux und Tollerei die Daten eines Kameraden löschen, die dann aber ganz einfach wiederhergestellt werden. Die Überwachung dient dem vereinfachten Informationsaustausch, der Gesundheit sowie dem wissenschaftlichen Fortschritt. Kameras zur Überwachung des „öffentlichen Raums“, zur Beweissicherung und zu Sicherheitszwecken werden zum Beispiel abgeschafft. Alle Räume sind öffentlich, solange um keine Ruhe gebeten wird. Kameras verhindern keine Verbrechen, Deutschland verhindert Verbrechen. Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren. Zu guter Letzt wird es keinen Staat und keine Überwacher mehr geben, sondern starke fluide Führer und ihre starken Folger. Alles kommt daher auf *die* eine Frage an: **Vertraust Du Deinen Mitmenschen?** Im Zeitalter des Fickistentums verständlicherweise nicht, also braucht es Datenschutz, gibt es aber in Wahrheit keinen. Werden sich die Deutschen in einem fortgeschrittenen Deutschland vertrauen können? Ja, das werden sie, also braucht es keinen Datenschutz.

Alle sensiblen Themen, welche ich in diesem Kapitel, im Kapitel *Gesundheit* und sonstwo behandelt habe, werden eines Tages in die Realität umgesetzt werden. Die Frage lautet nicht, *ob*, sondern nur *durch wen*. Nicht durch Menschen, denen Du und ich vertrauen können, und sie werden das auch auf eine völlig fickistische und entartende Art und Weise tun. Man sieht bereits ihre ersten schüchternen und zaghaften Versuche, doch es wird noch viel, viel schlimmer werden. Sie werden die gesamte Menschheit restlos versklaven, und niemand kann sie dabei noch aufhalten. *Nur ich.* Nur ich kann das noch verhindern. Ich bin der einzige Mensch weltweit, dem Du noch vertrauen kannst. Du kannst niemandem mehr vertrauen, noch nicht einmal Dir selbst, aber mir kannst Du vertrauen. In einer Welt, in der niemand niemandem mehr vertrauen kann, in der jeder ein Lügner und ein Blender und der Größte und der Geilste ist, werde ich mich komplett nackig machen. Niemand kennt sich mit Datenschutz und Datensammlung besser aus als ich. Du wirst Dich mächtig und prächtig darüber wundern, dass noch immer echte Menschen aus Fleisch und Blut existieren, aber wahrhaftig, sie leben noch. Noch.

Wie sieht nun ein beispielhafter Alltag eines Deutschen aus? Zunächst wachen wir alle zusammen mit der Sonne auf, reinigen unsere Schlafkabine, trinken in der Küche einen halben Liter Wasser und suchen den Erleichterungsraum auf. Anschließend laufen wir draußen ein paar Runden oder gehen ohne Umweg in den Duschraum. Hier können wir uns pflegen, den ersten Geschlechtsverkehr des Tages vollführen, die Kampfkünste üben oder uns anderweitig körperlich ertüchtigen. Am Ende duscht man sich ab und verlässt völlig sauber wieder den Raum. Die von den selbstfahrenden Fahrzeugen ordentlich in der Vorratskammer abgestellten Nahrungsmittel können wir nun in der Küche zimmertemperaturkalt verzehren oder aber vorher noch in der

Mikrowelle warmmachen. Man wäscht sich zuallererst an den Waschbecken die Hände, schnappt sich dann aus den drei aktuell sauberen Geschirrspülern einen Teller, ein Glas, einen Löffel und die verschiedenförmigen Kellen, schöpft sich das Glas und den Teller voll, hockt sich auf den Boden hin und isst und „trinkt“ gemächlich. Mit der einen Hand greift man immer nur nach dem Essen, mit der anderen Hand immer nur nach dem Geschirr. Wir trinken kein oder nur wenig Wasser, dafür haben wir einstweilen keinen Platz im Magen. Man holt sich Nachschlag, bis man satt ist. Unter gewissen Umständen sind auch individuelle Essenslieferungen möglich, vielleicht sogar für alle, aber das wird sich noch zeigen. Zwar schrieb ich stets von „man“, „uns“ und „wir“, allerdings gibt es keine festen Zeiten, zu denen man aufwachen und frühstücken und sonstwas tun muss. Die meisten werden wohl ziemlich zeitgleich einschlafen und aufwachen, aber es müssen nicht alle gemeinsam eine Mahlzeit einnehmen, während des Essens wird ja ohnehin nicht gesprochen. Sobald man fertig ist mit seiner täglichen Ernährung, leckt man sich die Finger sauber, legt man sein Geschirr in die drei aktuell dreckigen Geschirrspüler, wäscht sich die Hände, reinigt sich die Zähne und ruht sich irgendwo aus oder macht draußen einen kleinen Verdauungsspaziergang. Danach hat man, je nachdem, welche Tätigkeit man ausübt, nun frei oder arbeitet konzentriert vier Stunden lang an seinem Arbeitsplatz. Von den Erziehern und frühen Entfaltern habe ich noch gar nicht gesprochen, denn die haben natürlich einen anderen Tagesablauf, da sie die Zukunftsdeutschen bei alledem bei Bedarf zu unterstützen und sich nach ihnen zu richten haben, doch die späten Entfalter haben es recht ähnlich wie andere Deutsche, nur der Duschraum wird nicht exakt so, aber auch nicht völlig anders genutzt werden. Wenn man gerade frei hat, dann kann man die verschiedensten Duschräume und die Gemeinschaftsstätten aufsuchen, bei den Ärzten vorstellig werden, Häuser warten, andere bei ihrer Arbeit unterstützen oder selbst mehr arbeiten, wie man eben Lust hat und sich fühlt. Wer verreisen möchte, der sollte das am besten gleich nach dem Frühstück angehen, dass er auch am selben Tage noch seinen Zielort erreiche. Am Ende des Tages werden

die drei nun vollen dreckigen Geschirrspüler angeschaltet, damit wir am nächsten Morgen wieder sauberes Geschirr zur Verfügung haben. Wer im Laufe des Tages Hunger bekommen sollte, der kann die Essensreste vom Morgen noch den restlichen Tag lang verzehren, danach wird alles, was von den selbstfahrenden Fahrzeugen wieder abgeholt werden soll, draußen vor dem Haupteingang oder in der Vorratskammer abgestellt. Mit der Sonne schlafen wir ein, bis ein neuer Tag anbricht.

Wie sieht nun ein beispielhafter Lebenslauf eines Deutschen und einer Deutschen aus? Zunächst wächst man im Leibe seiner Mutter auf, bis man schließlich geboren wird. Danach wird man erzogen und entfaltet. Die Erziehungs- und Entfaltungshäuser liegen alle sehr nahe beieinander. Es gibt eine Art von Erziehungshaus und fünf Arten von Entfaltungshäusern, die jeweils unterschiedlich ausgestattet sind. Ein Teil des zweiten und dritten Geschosses der Entfaltungshäuser kann gemeinschaftlich von allen Zukunftsdeutschen genutzt und dementsprechend verplant werden, der Rest wird an die Bedürfnisse der verschiedenen Jahrzehntgänge angepasst. Im fünften und letzten Entfaltungshaus bewohnt von 200 Zukunftsdeutschen und 40 Entfaltern wird es beispielsweise zehn Räume geben, in denen die eine Hälfte der Kurse stattfindet, während gleichzeitig die andere Hälfte der Zukunftsdeutschen und der Entfalter zusammen etwas anderes unternehmen können, oder aber die Zukunftsdeutschen beschäftigen sich mit sich selbst oder hängen mit den anderen Zukunftsdeutschen ab und machen die Siedlung unsicher oder streifen durch die Gegend. Spätestens mit 30 Jahren braucht es keinerlei feste Aufsichten mehr, sie werden sich schon von selbst bei den Entfaltern oder anderen Deutschen melden, wenn sie vor einem Problem stehen, das sie selbst nicht imstande sind zu lösen. In ihrem Tagesablauf sind sie nicht fremdbestimmt, aber auch nicht völlig selbstbestimmt. Die reine Kursdauer selbst sollte täglich nicht länger als vier Stunden betragen. Schon sehr früh wird man lernen, wie man den Lebensraum, den man nutzt, auch pflegt. Alle Menschen werden in der Lage sein, zumindest die

von ihnen bewohnten Häuser und genutzten Gemeinschaftsstätten zu warten. Bei spezielleren Sachen wird stets bekannt sein, an wen man sich zu wenden hat, der es dann einem vormacht, bis man es selbst draufhat. Zu den Unternehmungen gehören beispielsweise der Besuch aller anderen Häuser, Gebäude und Stätten in der Siedlung sowie das Kennenlernen und auch das Ausüben aller deutschen Tätigkeiten. Am Ende der Entfaltung wird sich niemand davon überwältigt fühlen, als was er denn jetzt arbeiten solle, da sich jeder bereits einen sehr guten Überblick verschafft haben wird und sich auch jederzeit umentscheiden kann. Darüber hinaus reist man als ganzes Haus oder reisen auch bloß Teile eines Hauses regelmäßig gemeinsam um die Welt. Man wird sowohl die Nachbarsiedlungen besuchen, als auch dahin gehen, wo der Pfeffer wächst. In jeder Siedlung der Welt wird dieselbe Sprache gesprochen, alle Siedlungen stehen in regem Austausch miteinander, alle Siedlungen haben erstaunlich viel gemeinsam. Zu spüren und zu erleben, was die Welt natürlicherweise alles an Unterschiedlichem zu bieten hat und wie vielfältig sie ist – das ist der Sinn des Reisens.

Mit der Deutschwerdung trennen sich die bisher gleichverlaufenen Leben der beiden Geschlechter. Die junge Deutsche gebärt ein oder zwei Kinder, die sie miterzieht und mitentfaltet. Das wird etwa 25 bis 35 Jahre ihres Lebens in Anspruch nehmen. Die Fähigsten unter ihnen können, wenn sie möchten, auch etwas länger entfalten, doch das sollte eher die Ausnahme bleiben, warum, wird gleich klar werden. Bis ihr erstes Kind fünf Jahre alt ist, sollte auch der Großteil ihrer früheren männlichen Entfaltungskameraden zu Deutschen herangereift sein. Die beiden Geschlechter sind jetzt zwar unterschiedlich alt, haben aber von nun an wieder das gleiche Leben vor sich. Sie können hinziehen, wo sie wollen, arbeiten, als was sie wollen, entdecken, was sie wollen. Sie können aber auch einfach in ihrer ihnen wohl nicht selten heimisch gewordenen Siedlung verbleiben. Die allermeisten Menschen werden sehr wahrscheinlich die weitaus längste Zeit ihres Lebens da wohnen, wo sie ihre Kind- und Jugendheit verbracht haben, da diese Zeit schlicht so prägend ist. Und die vielen, die für längere Zeit Erfahrungen in anderen

Siedlungen gesammelt haben werden, werden ganz genau wissen, was sie an der Welt zu schätzen und noch zu verbessern haben.
Nachdem man so einige Zeit gearbeitet und entdeckt und die Muße aufgesucht und sich erholt hat, kann man sich als später Entfalter bewerben. Das wird vermutlich auch die einzige Tätigkeit sein, für deren Ausübung man seine Eignung unter Beweis stellen muss. Wie genau, das weiß ich noch nicht, aber je deutschere Arbeit in diesem verhältnismäßig kurzen Zeitraum geleistet wird, desto süßer werden die Früchte sein, welche Deutschland ein Leben lang ernten wird.
Wenn man längerfristig in ein anderes Haus einzieht, dann sollte man es sich in den ersten Tagen und Wochen zur Aufgabe machen, sich mit all seinen Bewohnern zu geschlechten. Man kann doch nicht mit Leuten im selben Haus schlafen, mit denen man noch nie geschlafen hat! Was könnte das Eis besser brechen als das Eindringen? Bonobos machen das genauso! Die Bonobos und die Schimpansen sind unsere zwei nächsten Verwandten, und zurzeit gleichen wir eher den Schimpansen, wofür wir einen verdammt hohen Preis gezahlt haben. Wie deutsch könnte Deutschland wohl sein, wenn sich ein jeder *Homo deutsch* in jedem Augenblick seines Lebens fragte, was ein *Homo satyrus* an seiner Stelle täte? **Wir müssen mehr Bonobo wagen!**
Nach langer Zeit des gesunden Lebens ist es an der Zeit zu sterben. Jedes Lebewesen wird einmal den Tod schmecken, da führt kein Weg dran vorbei. Wir haben nur ein Leben, und auch wenn Deutschland das Land der unbegrenzten Möglichkeiten ist, hat man im Laufe seines Lebens eine endliche Anzahl an Entscheidungen zu treffen. Man wird Sachen bereuen, weil man etwas daraus gelernt hat. Man sollte nichts bereuen, weil man etwas verpasst hat, denn man wird so vieles verpassen. Am Ende seines Lebens sollte jeder Deutsche sagen können: *Es war deutsch, gelebt zu haben.* Bevor man stirbt, kann man sich darüber erkundigen, was die eigenen Kinder aus ihrem Leben gemacht haben. Erfahren, wie es den damaligen Erziehungs- und Entfaltungskameraden heute geht. Sich verabschieden von allen, die einem lieb sind. Ein Deutscher hört auf, wenn es nicht mehr schön ist.

Oben habe ich zwar mit zehn Milliarden Menschen gerechnet, allerdings wird es nicht dazu kommen. Zum Zeitpunkt der Erdumfassung Deutschlands dürften weniger als neun Milliarden Menschen auf der Erde leben. Danach werden wir über einen langen Zeitraum hinweg die Anzahl der Menschen auf eine Milliarde senken. Über einen langen Zeitraum hinweg, damit die Menschheit zwischenzeitlich nicht vergreist. Bei einem natürlichen Geschlechterverhältnis rechnet man zum Zwecke der Bestandserhaltung mit einem Wert von 2,1 Geburten je Frau. Die 0,1 decken insbesondere die verfrühten unfreiwilligen Tode ab. Deutschland wüchse bei diesem Wert aber noch weiter, weswegen wir einen Wert von etwa 1,9 anstreben sollten, selbstverständlich angepasst an ein deutsches Geschlechterverhältnis.
Warum das Ganze? Egal wie wenig wir auch verbrauchen werden, wir werden verbrauchen. Damit die Menschheit so lange wie möglich überleben kann, muss so wenig wie möglich von den gerade Lebenden verbraucht werden. Der wissenschaftliche Fortschritt wird nicht darunter leiden, ganz im Gegenteil. Es sind die zufälligen Entdeckungen Einzelner, die wirklich bahnbrechend sind. Grenzen, die über lange Zeit standhielten, werden auf einmal aufgerissen. Das Unmögliche scheint von einem Tag auf den anderen möglich zu sein. In der gleichen Zeit wird es zwar weniger Zufallsfunde geben, welche aber über längere Zeit verarbeitet, bearbeitet und überarbeitet werden können. Warum eine Milliarde? Keine Ahnung.

Nach meinem Tod ändern sich zwei Dinge. Erstens: „Tag X nach Nathan“ wird zu „Tag X nach Deutschland“, was mit „Tag X n. D.“ abgekürzt werden kann. Auch alle anderen Sachen, die auf meine einstige Existenz hindeuten könnten, sind restlos zu beseitigen. Zweitens: Die Todesmaßnahme wird abgeschafft. Bevor ich freiwillig das Zeitliche segnen werde, werde ich einen Vertrauten bevollmächtigen, diejenigen Menschen, bei denen ich zu meinen

Lebzeiten eine Todesmaßnahme angeordnet hätte, auf eine einsame Insel abschieben zu lassen, wo sie den Rest ihres Lebens abgeschottet von der Folgsgemeinschaft verbringen werden müssen. Durch die Standortdaten wird man das auch zu jeder Zeit im Blick behalten können. Dieser Vertraute wird es mir gleichtun, und dessen Vertrauter wird es ihm gleichtun, bis es eines Tages einen letzten Vertrauten gibt, der zeit seines Lebens niemanden abschieben muss. Danach wird diese undankbare Aufgabe niemand mehr übernehmen müssen. Wenn einer in dieser hoffentlich nur zweigliedrigen, möglicherweise aber mehrgliedrigen Kette seine Macht missbraucht, dann habe ich versagt. Ich werde aber nicht versagen. Ich werde sterben, aber Deutschland wird immer bleiben.

Nachwort

Nur die AfT könne Teutschland retten. Das mag sein oder nicht sein, aber nur ich kann Deutschland und die Welt retten. Ich bin der Mann, den niemand wollte, aber jeder braucht. Ich bin nicht alles, denn der starke Führer braucht seine starken Folger, aber ohne mich ist alles nichts. Ich wünschte, es wäre anders. Ich wünschte, ich könnte sagen: Menschheit, tue dies, tue das, lasse dies, lasse das, wähle diese Partei, wähle diese nicht, und alles wird deutsch. Ich wünschte, ich könnte die Menschheit sich selbst überlassen. Ich darf es aber nicht. Die Menschheit braucht mich. Du brauchst mich. Verdammt, Du brauchst mich. Ich brauch' Dich nicht. Verdammt, ich lieb' Dich. Ich lieb' Dich nicht. Verdammt, ich will Dich. Du willst mich nicht verlieren.

Mein Sieg umfasst das Fundament, die Säulen und das Dach von Deutschland, aber das Haus bauen und einrichten kann nur die Folgsgemeinschaft. Wir haben so viel zu schaffen und abzuschaffen, oder soll alles so bleiben, wie's hier ist, weil niemand an Frau Weidel ihr Schnitzel gehen darf?

Wir müssen endlich deutsch denken, deutsch leben, deutsch planen und deutsch fühlen. Wir müssen endlich die deutsche Ader in uns entdecken, und unsere tierische Ader wiederentdecken! Teutschland, erwache! Menschheit, erwache! Deutschland, erwache, Deutschland, steh auf, Deutschland, überrasche und überfalle, damit wir eines Tages gemeinsam singen können **Die Zwei Lieder der Deutschen**:

Deutschland, Deutschland über alles,
Über alles in der Welt,
Wenn es stets zu Schutz und Trutze
Brüderlich zusammenhält,
Von dem Grund bis hin zum Gipfel,
Von der Erd', die ganze Welt –
Deutschland, Deutschland über alles,
Über alles in der Welt!

Deutsche Frauen, deutscher Verkehr,
Deutsches Heim und deutscher Sang
Sollen in der Welt behalten
Ihren neuen schönen Klang,
Uns zu edler Tat begeistern
Unser ganzes Leben lang –
Deutsche Frauen, deutscher Verkehr,
Deutsches Heim und deutscher Sang!

Einigkeit und Mut und Weisheit
Für das deutsche Vaterland!
Danach lasst uns alle streben
Schwesterlich mit Hirn und Hand!
Einigkeit und Mut und Weisheit
Sind des Glückes Unterpfand –
Blüh im Glanze dieses Glückes,
Blühe, deutsches Vaterland!

Auferstanden aus Ruinen
Und der Zukunft zugewandt,
Lass uns dir zum Deutschen dienen,
Deutschland, einig Vaterland.
Alte Not gilt es zu zwingen,
Und wir zwingen sie vereint,
Denn es muss uns doch gelingen,
Dass die Sonne schön wie nie
Über Deutschland scheint.

Glück und Friede sei beschieden
Deutschland, unserm Vaterland.
Alle Welt sehnt sich nach Frieden,
Reicht den Völkern eure Hand.
Wenn wir zusammenhalten,
Schlagen wir des Folges Feind!
Lasst das Licht des Friedens scheinen,
Dass nie eine Mutter mehr
Ihren Sohn beweint.

Lasst uns schlafen, lasst uns bauen,
Lernt und schafft wie nie zuvor,
Und der eignen Kraft vertrauend,
Steigt ein frei Geschlecht empor.
Zukunftsdeutscher, bestes Streben
Unsres Folgs in dir vereint,
Wirst du Deutschlands neues Leben.
Und die Sonne schön wie nie
Über Deutschland scheint.

Zweiter Band:

Eine Abrechnung mit mir selbst

Kapitelübersicht

Vorwort 1
Kindheit 2
Jugendheit 30
Erwachsenheit 78
Deutschheit 239

Personen

NATHAN BLUT, der größte Führer, Feldherr und Filosof aller Zeiten
EIN RAUSEKELNDER ITALIENER
EIN HILFSBEREITER TÜRKE
EIN BETRUNKENER DACHDECKERMEISTERSOHN
MEINE GROßVÄTER
MEIN VATER
MEINE MUTTER
MEIN BRUDER
FRAU ELKE KNUTH, eine erfahrene Klassenleiterin
FRAU CARA PETZOLD/RADENAU, eine junge, gutaussehende Klassenleiterin
DETLEF-JASON, ein Junge mit ADHS
UFUK YAMAN, ein dummer Türke
MARVIN, ein sportlicher und musischer Junge
LEON KURZ, ein schöner Junge
CHARLOTTE, eine Prinzessin
SIMON BERN, ein Tausendsassa
SÜLEYMAN HILMI TUNAHAN, ein Sektenführer
RECEP TAYYIP ERDOĞAN, ein Landeshäuptling
MEINE GROßMUTTER
HADISE KESER, eine Tante
AHMET KESER, ein Vetter
ZEHRA KESER, eine Base
JUSTUS SANDER, ein Kindergarten- und Klassenkamerad
FERHAT UZMAN, ein Klassenkamerad
CHRISTOPHER HUONG, ein Freund
BROOKLYN HUONG, seine Schwester
FABIO FRANCESCONI, ein gewalttätiger Italiener
ZWEI TALAHONS
MARKUS VOGELFANG, ein gewalttätiger Teutscher
HAKAN HAKIM VARLI, ein Ringer
FARID ABBAS, ein Verliebter
MAGNUS FISCHER, ein muskulöser Arbeiter

PACO THELEN, ein französischer Arbeiter
KARIM DAWOUD, ein Bruder
SALIH KOCA, ein Kurde
HERR GÜNTHER SCHUSTER, ein beliebter Lehrer
HERR TORSTEN FELS, ein Sport- und „Mathe“lehrer
SEMIH HOCA, ein lustiger Lehrer
TALHA HOCA, ein beliebter Lehrer
NOYAN HOCA, ein armer Mann
TAHA YANAR, ein Moscheegefährte
FRAU FUNKE, eine arme Frau
EINE SCHULDIREKTORIN
AUSTIN YULIANTO, ein schlauer Freund
HASSAN ABDALLAH, sein Freund
AMELIE PUNDT, eine gottlose Freundin
NINA GRIESMANN, eine leidensfähige Freundin
SABAHUDIN KOVAČ, ein Freund und Tausendsassa
DR. MARKUS SÖDER, ein bayrischer Ministerpräsident
MUSTAFA KEMAL ATATÜRK, der „Vater“ aller Türken
FETHULLAH GÜLEN, ein Sektenführer
ONKEL YASIN
ONKEL ARAS
HERR DANIEL DIEBURGER, ein Geschichts- und Sozialkundelehrer
LENA POPPELMANN, eine liebe Klassenkameradin
JOHANNA MÖNNING, eine Prinzessin
ANNELIE BANKE, eine Unbekannte
CASSANDRA ROSALINA GARCIA, eine Große
CARLOTTA CONTI-ROSEMEYER, eine Liebe
NAMIRA DAWOUD, eine Schwester
EINE HORMONHEILKUNDLERIN
EIN MÄNNERHEILKUNDLER
EIN KLEINE-HODEN-UROLOGE
EIN ANDERER UROLOGE
EMMANUEL BOHLANDER, ein Freifüßler
NIKLAS STEENFATT, ein Streber

EIN SPORT- UND ENGLISCHLEHRER
HERR CHRISTIAN HOLLMANN, ein Ethiklehrer
MEINE ETHIKLEHRERIN
MEIN TEUTSCHLEHRER
ZWEI POLIZISTEN
EIN KOMMISSAR
EIN TEUTSCHAFRIKANISCHES MÄDCHEN
EIN SCHÖNER JUNGE
EIN SCHÖNES MÄDCHEN, seine Freundin
EIN DUMMER CHEF
WIKTOR DIAMANT, ein Starker
SAMUEL BOSCH, ein Sportler
CEM BEYAZ, ein beneidenswerter Türke
EIN BAMBERGER
EIN RUMÄNE
EIN GRIECHE
EIN LUXEMBURGER
EIN PROKURIST
CHRISTOPH HEUERMANN, ein Staatenloser
DR. DOMINIK DOTZAUER, ein Experte für das Abnehmen mit hoher Geschwindigkeit
ZWEI KLASSENLEITERINNEN
EIN DOKTOR DER BIOLOGIE
ANGELIKA ZEGELIN, eine „Pflegewissenschaftlerin“
EINE SCHLAMPE
EINE FLEISCHFRESSERIN, ihre dumme Freundin
EIN AGGRESSIVER AUSLÄNDER
EIN BÄRTIGER BÄR
EIN ASERBAIDSCHANER
EIN PRÜFER
EINE KZ-AUFSEHERIN
EINE AN MULTIPLER SKLEROSE ERKRANKTE
EINE TODKRANKE TODESWILLIGE
GERALD KNAUS, ein Europäer
DONALD JOHN TRUMP, ein VS-amerikanischer Präsident

CARL PHILIPP TRUMP, sein Vetter
DR. CAN ANSAY, ein gerissener Jurist
ADOLF HITLER, ein Schwacher
KARL MARX, ein Kommunist
ADAM SMITH, ein Perversling
EPSTEIN, ein harter Ficker
ÄRZTE
MONSIEUR MORELL, ein unfähiger Leibarzt
HANNAH BAKER, eine Geliebte
JOE GOLDBERG, ein Liebender
EIN RÖMER
EIN SÄUGLING IM FÜNFTEN MONAT
MEINE TANTE
MEIN ONKEL, ihr Ehemann
EIN HOHER BEAMTER, sein Sohn
MEINE TANTE, die Ehefrau von Onkel Aras
MEIN ZUFRIEDENER ONKEL
ÉMILE ZOLA, ein Klagender

Diese Geschichte beruht auf einer wahren Begebenheit.

Vorwort

Spitzenpolitiker haben Dreck am Stecken, jeder einzelne von ihnen. Dreck aus der Vergangenheit, oder spätestens durch ihre dreckige Arbeit als Politiker. Erpressbarkeit ist die wichtigste Eigenschaft eines Spitzenpolitikers. Sollte einer mal nicht wie gewünscht abliefern, wird er durch die Presse gejagt, ausgetauscht und/oder ausgeschaltet. Es ist ein Geben und Nehmen. Herrsche über sie, aber tu, was wir dir sagen.

Dem allen widersetze ich mich. Auch ich habe ordentlich Dreck am Stecken, aber ich werde alles transparent machen. Die Journaille würde ohnehin alles herausfinden, warum also nicht selbst dem zuvorkommen? Das ist aber nicht meine eigentliche Motivation. Sie könnten Oberflächliches in allen Einzelheiten ausschlachten, doch meine wahren Gründe, Gefühle und Gedanken könnten und wollten sie auch gar nicht ans Tageslicht bringen. Sie können mich nur noch ausschalten.

Selbstverständlich hast Du keine Garantie darauf, dass ich ehrlich bin. Vieles schreibe ich aus der vielleicht trügerischen Erinnerung heraus oder muss mich auf die Angaben anderer Menschen verlassen. Einiges kann ich handfest belegen. Ich will Dir nur sagen, dass ich mit deutschestem Wissen und Gewissen intimste Einblicke in mein bisheriges Leben gewähren werde. Mein Anspruch ist es, dass Du mich nach der Lektüre dieses Zweiten Bandes von *Mein Sieg* besser kennst als Dich selbst. Wer Tabula rasa mit der Welt machen will, muss Tabula rasa mit sich selbst machen.

Alle Namensangaben sind pseudonymisiert. Die Anfangsbuchstaben der Vor- und Nachnamen stimmen allerdings überein, damit die betreffenden Personen sich selbst wiedererkennen können. Alle Jahresangaben sind „nach Christus“ zu verstehen. Alle Jahre sind Altjahre. Orts- und Zeitangaben sind, je nach Bedarf und Wissen, so genau und vage wie möglich und nötig gehalten. Straßennamen, -nummern und Postleitzahlen beziehen sich alle auf die einstige Bundesrepublik Teutschland GmbH.

Kindheit

Wenn meinem neunjährigen Ich jemand gesagt hätte, dass ich eines Tages der größte Führer aller Zeiten sein werde – ich wäre wahrlich nicht überrascht gewesen. Aber alles der Reihe nach.

Am 22. Juni 2002 soll ich im Südklinikum Nürnberg geboren worden sein – selbst nachprüfen kann ich es nicht, halte es mittlerweile aber für glaubwürdig. Zu Bewusstsein gekommen bin ich erst mit etwa drei Jahren. Ich kann mich noch vage an den Moment erinnern, als wir als vierköpfige Familie im Auto durch eine Stadt, vermutlich Nürnberg, fuhren, und mir im Kindersitz der Gedanke kam: *Du lebst.*

Damals wohnten wir zur Miete in einer Erdgeschosswohnung in der Fuggerstraße 8, 90439 Nürnberg, Bayern. An die Wohnung selbst kann ich mich überhaupt nicht mehr erinnern. Das Haus wurde irgendwann an einen Italiener verkauft, der die Parteien mit Mieterhöhungen, Gartenschändung und rechtlichen Drohungen rauszuekeln versuchte. Damals gab es noch die Eigenheimzulage, laut Wikipedia eine der größten staatlichen Subventionen in der Bundesrepublik Teutschland, um das selbstgenutzte Eigentum an Wohnraum zu fördern. Es wurde ein Gesetz verabschiedet, wonach die Förderung am 31. Dezember 2005 enden sollte. Mein Vater wollte sich die Schikanen des Italieners nicht mehr gefallen lassen und einer Kündigung zuvorkommen, und kaufte uns daher auf den letzten Drücker eine Eigentumswohnung. Der Verkäufer war ein hilfsbereiter Türke. Abgemacht war ein Kaufpreis von 50.000 €. Um die Kaufnebenkosten zu verringern, wurde im notariellen Kaufvertrag ein Preis von 36.000 € festgehalten und überwiesen, bar jedoch weitere 12.000 € bezahlt. Gefördert wurde nach Anzahl der Kinder und anteilig des Kaufpreises. Über die acht Jahre erhielten wir somit $8 \times (2 \times 800\ € + 360\ €) = 15.680\ €$. Die geringere staatliche Förderung wurde zum gegenseitigen Vorteil wettgemacht, und im Gegenzug mussten wir mit dem Einzug noch ein wenig warten. Im Juni 2006 zogen wir in unsere Eigentumswohnung in der Burger-

straße 62, 90478 Nürnberg, ein. Mit dieser Wohnung und mit dieser Zeit wiederum verbinde ich nicht wenige Erinnerungen.

Die Wohnung lag im fünften Stock, eine Etage unter dem Dachboden. Es handelte sich um ein recht altes Haus mit einem Keller. Der Keller wurde ebenso wie der Dachboden von allen Parteien des Hauses – von Mietern wie von Eigentümern – als Stauraum genutzt. Ich mochte beide Orte nicht, waren sie doch staubig, dreckig, gruselig und voller Spinnennetze. Über ein gemeinsames Treppenhaus, das bei jedem Schritt quietschte und knarzte, waren in jedem Stock zwei Wohnungen zugänglich. In einigen Stockwerken, so auch in unserem, gab es eine dritte Tür. Unsere Wohnung besaß zwei Türen. Im vierten Obergeschoss angelangt, war rechts unsere Haupttür, gegenüber die Tür der Nachbarwohnung, und schräg an der Wand, näher zur Nachbarwohnung, die dritte Tür. Sobald man unsere Wohnung durch die Haupttür betrat, befand man sich in einem längeren Flur. Rechts gab es ein Badezimmer mit Eckbadewanne und Toilette, die zweite links ein Wohnzimmer und am Ende des Flurs eine Küche, welche nach rechts abzweigte. Die erste links gab es ein zweites, größeres Wohnzimmer, durch das man geradeaus in das Kinderzimmer, und durch das Kinderzimmer links in das Elternzimmer gelangte. In diesem Elternzimmer war links jene zweite Wohnungstür, die wir fast nie benutzten. Wozu sie existierte, ist mir bis heute ein Rätsel. Zu Zeiten des Wohnungsmangels sollen damals wohl mehrere Mietparteien in ein und derselben Wohnung gelebt und sich das Bad und die Küche geteilt haben, aber dafür braucht es doch keine zwei Eingänge. Für uns jedenfalls war diese Tür nur beim Transport größerer Sachen in die und aus der Wohnung von Nutzen, so auch beim Ein- und Auszug.

Den Kaufpreis trieben meine Eltern vor allem durch Rückforderung früherer Leihen an Familienmitglieder aus der Türkei sowie aus eigenen Ersparnissen auf. Mein Großvater väterlicherseits, offiziell im Jahre 1949 und eigentlich im Jahre 1947 in der Türkei geboren, kam 1973 ohne Frau und Kind als einer der letzten „Gastarbeiter“ nach Teutschland. Er arbeitete in einer Gießerei in Amberg, einer

kleinen Stadt in Bayern. In der Nacht von Freitag, dem 22. Juni 1984, auf den Samstag wurde er von einem betrunkenen Sohn eines Dachdeckermeisters angefahren. Sein Auto machte auf der Fahrt Probleme, weswegen er auf einem Rastplatz anhielt. Er stellte die Motorhaube auf, bückte sich, winkelte seine Beine leicht an und werkelte am Auto rum, als er von hinten erwischt wurde. Der Betrunkene, der den Rastplatz wohl für eine Ausfahrt hielt, fuhr ihn ohne zu bremsen an und klemmte sein rechtes Bein zwischen beiden Autos ein. Daraufhin versuchte er Fahrerflucht zu begehen, was andere Autofahrer zu verhindern wussten. Nach drei Monaten Krankenhaus entschieden die Ärzte, dass sein nahezu gesamtes, rechtes Bein amputiert werden müsse, wozu mein Großvater einwilligte. Vielleicht ein Drittel seines Oberschenkels ist erhalten geblieben. Seitdem war er erwerbsunfähigkeitsverrentet gewesen, ehe er altersverrentet wurde. Der Dachdeckersohn soll seine Strafe bekommen haben, habe ihm sein Anwalt mitgeteilt.

1975 erblickte mein Vater in der Türkei das Licht der Welt. Er wuchs dort anderthalb Jahre lang mit seiner Mutter und seiner größeren Schwester auf, ehe die Familie Ende 1976 in Teutschland zusammengeführt wurde. Dann ging er in Teutschland zur Schule, ehe er Anfang der sechsten Klasse in ein Wohnheim in der türkischen Stadt Bolu geschickt wurde und drei Jahre dort verbrachte, dass er denn auch türkisch und religiös erzogen werde. Sodann kam er zurück nach Teutschland, schloss die Hauptschule ab und machte eine Ausbildung zum Elektriker. 1997 heiratete er meine Mutter, geboren 1978 in der Türkei. Sie ging dort fünf Jahre lang zur Grundschule. Das umfasst ihre gesamte weltliche Ausbildung, den Rest der Zeit genoss sie eine religiöse Ausbildung in einem Wohnheim, wo sie auch das Weben von Teppichen erlernte. Sie waren fünf Geschwister, zwei Brüder und drei Schwestern. Meine Mutter war das zweitjüngste Kind der Familie. Ihr Vater, gelernter Schreiner, arbeitete am Haus meines anderen Opas. Dieser sah meine Mutter, welche ihm als Braut für seinen Sohnemann würdig schien, was er ihrem Vater mitteilte, der ihn ein Jahr warten ließ, ehe er zusagte. Man darf

sich das Ganze nicht so archaisch mit Kuh- und Kamelhandel wie in Indien oder Arabien vorstellen, aber es war eine arrangierte Ehe. Mein Vater und meine Mutter hätten ablehnen dürfen, doch schon nach kurzer Bekanntschaft sagten sie beide zu. Mein Vater verliebte sich auf den ersten Blick in meine Mutter, während meine Mutter meinen Vater mit der Zeit lieben lernte. Sie heirateten, feierten Hochzeit am darauffolgenden Tage, verbrachten weitere elf Tage in der Türkei und flogen anschließend nach Teutschland. Meine Mutter verabschiedete sich von ihrer gesamten türkischen Familie und Heimat und kam in ein Land, das sie noch nie zuvor gesehen hatte und dessen Sprache sie überhaupt nicht mächtig war. Im September 1998 kam mein Bruder auf die Welt.

Nach meiner Erwachung als etwa Dreijähriger war ich wieder tot. Erst mit vier Jahren kam ich zurück auf diese Welt. Wir waren in die besagte Eigentumswohnung in der Burgerstraße eingezogen. Die Wohnung musste zuvor etwa einen Monat lang hauptsächlich von meinem Vater renoviert werden, etwa die Wände gestrichen, die Fenster abgedichtet und das Laminat verlegt werden. Das Mobiliar musste weitgehend entsorgt werden, weswegen wir im Wesentlichen unser altes Mobiliar aus der Fuggerstraße weiternutzten und nur wenige Dinge wie unsere Kinderbetten neu dazukauften. Meine Mutter brachte mir gerade das Arabischlesen bei. Sie zeigte auf die Zeichen, sprach sie aus, und ich sollte nachsprechen. Eine Zeit lang ging es gut, bis ich nicht mehr weitersprechen konnte und in Tränen ausbrach. Ich verstand nicht, was von mir verlangt wurde, und stockte. Meine Mutter war sauer. „Lies!“, forderte sie mich auf, aber ich konnte es nicht. „Lies!“, forderte sie mich noch einmal auf, aber ich konnte es weiterhin nicht. Irgendwann konnte ich es dann doch, und noch als Vierjähriger hatte ich schon den ganzen Koran gelesen.

Eines Tages landete ich im Kindergarten *Luise* in der Luisenstraße 8, 90478 Nürnberg. Bereits vor dem Umzug hatte ich Kinderverwahrungsanstalten aufgesucht, an die ich mich aber überhaupt nicht mehr erinnern kann. Ich kann nichts Schlechtes über meine

Kindergartenzeit sagen, aber auch nichts Gutes. Ich war nicht besonders glücklich, es war aber auch nicht schrecklich. Ich habe nicht viele, eigentlich fast gar keine Erinnerungen an diese Zeit. Nur dass wir verschiedenen Beschäftigungen im Hause und im Garten nachgingen, dass wir malten, schliefen, aßen und spielten. Schon im Kindergarten konnte ich nicht viel mit meinen Mitmenschen anfangen. Ich war ein verschlossenes Kind, das sich nur schwer auf andere einlassen konnte. Glücklicherweise wurde ich in Ruhe gelassen.

2008 wurde ich in der *Scharrerschule*, welche in der Scharrerstraße 33, 90478 Nürnberg, gleich gegenüber vom *Luise* zu verorten war, eingeschult. Es handelte sich um eine Grund- und Mittelschule, das heißt bis zur vierten Klasse war man in der Grundschule, und danach ging es nach bairisch verbindlicher Lehrerempfehlung weiter aufs Gymnasium, auf die Real- oder aber auf die Mittelschule, wobei man für Letzteres gleich am selben Orte bleiben konnte. Alle Schüler teilten sich dasselbe Schulhaus und denselben Pausenhof, man hatte also häufigen Kontakt mit anderen Altersgruppen. Im Pausenhof allerdings grenzte eine rote Markierungslinie am Boden einen größeren Bereich vom Rest des Pausenhofes ab, wobei diese zweckmäßige Barriere in den Pausen nur ältere Schüler – ich glaube ab der Mittelschule – überwinden durften. Die Schule verfügte über einen Kiosk, einen kleinen Garten, einen Sandkasten und einen Spielplatz. Das restliche Gelände war asfaltiert.

Ich war ein guter Grundschüler. Ich war ruhig, aufmerksam, lernte mit Spaß und Freude und nahm eifrig am Unterrichtsgeschehen teil. Daheim ging ich meinen Hausaufgabenpflichten gewissenhaft und eigenständig nach, übte etwa fleißig das klecksfreie Schreiben mit einem Füllfederhalter in Druck- und Schreibschrift. Dies ging so weit, dass ich sehr überrascht und traurig war, als meine Eltern mir zu Hause mitteilten, dass das der letzte Schultag der ersten Klasse gewesen sei und ich jetzt sechs Wochen Sommerferien hätte.

Ich wollte aber keine Sommerferien, sondern Schule haben. Es gab zwei Netzseiten, deren Nutzung vonseiten der Schule empfohlen wurde: *Mathepirat* und *Antolin*. Beim Mathepiraten knobelte man an kniffligen mathematischen Problemen, beispielsweise an Zahlenpyramiden, wohingegen Antolin das Leseverständnis auf die Probe stellte, indem man Fragen zu gelesenen Büchern beantworten musste. Beide suchtete ich durch. Richtiges Antworten wurde durch das Sammeln von Punkten belohnt. Beim Mathepiraten heimste ich die meisten Punkte meiner gesamten Schule ein. Bei Antolin war ich vielleicht bayernweit, wenn nicht gar teutschlandweit führend. So war es auch überhaupt nicht verwunderlich, dass man mich nach der Beendigung meiner Grundschulkarriere flehentlich auf das Gymnasium einberief.

Als Grundschüler verstand ich den Sinn dreier Fächer nicht. Zum einen Englisch: Ich konnte bereits zwei Sprachen sprechen – Teutsch und Türkisch –, weshalb sollte ich mir noch eine dritte aneignen? Das hat man mir nie erklärt, weswegen ich diese Sprache zu Hause kein einziges Mal übte. Zum anderen Heimat- und Sachkunde: Was interessierte es mich, welche Flüsse durch Teutschland flossen und wie sie alle hießen? Widerwillig lernte ich sie auswendig und vergaß sie augenblicklich. Zu guter Letzt Werken und Gestalten: Ich mochte das Arbeiten mit Ton und handwerkliches Arbeiten im Allgemeinen nicht, war dafür zu unfähig, vielleicht deswegen, weil ich überhaupt keinen Sinn darin sah. Allein das Sticken eines Lesezeichens hatte mir Spaß gemacht. Es müsste ein orangeblaues Muster gehabt haben. Leider warf ich es in meiner Jugend weg.

Meine Verschlossenheit behielt ich mir bei. Meine Klassenleiterin vermerkte im Zwischen- und Jahreszeugnis der ersten Klasse, dass ich sehr zurückhaltend gegenüber meinen Mitschülern sei, aber erfolgreich mit anderen Kindern zusammenarbeite. Ich ließe mich nicht in Konflikte hineinziehen und durch Störungen kaum von meiner Arbeit ablenken. Besser hätte ich mein damaliges Ich nicht beschreiben können. Ebenfalls zutreffend ist die Zeugenaussage in späteren Zeugnissen, dass ich bei Streitigkeiten meine Meinung

nicht immer angemessen formulieren und meine Interessen nicht angemessen durchsetzen könne und dann uneinsichtig und nachtragend sei. Es ist ein Muster, das mein gesamtes Leben durchzogen hat. Schon immer hatte ich mit allem recht, und wenn ich in seltenen Fällen im Eifer des Gefechts mal nicht recht hatte, wurde mir das später selbst schmerzlichst bewusst. Nie konnte ich meine geistige Überlegenheit meinen Mitmenschen mündlich verständlich machen. Nie kämpfte ich um die Wahrheit, ich verstummte und ließ meine Umwelt ihr Unwesen treiben. Ich nahm es ihnen übel, hielt sie für dumm und erhöhte mich selbst. Das ändert sich mit Deutschland. Im Verhältnis waren das Kleinigkeiten, mit denen ich mein Leben lang zu kämpfen hatte und mich stets verloren gab. **Für Deutschland hingegen werde ich alles geben und alles gewinnen.**

Ganz so rosig war meine Grundschulzeit also nicht. Die Probleme begannen in der dritten und gipfelten in der vierten Klasse. In den ersten zwei Jahren hatten wir eine erfahrene Klassenleiterin, die Frau Elke Knuth. Mit ihr lief alles gesittet ab, die Klasse hatte große Achtung vor ihr, und alles war friedlich. Sie hatte schon meinen Bruder unterrichtet, und wir waren vollends zufrieden mit ihren pädagogischen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Doch dann erklärte uns die Feuernation den Krieg und alles änderte sich. Frau Knuth ging in die wohlverdiente Pension, und wir bekamen eine noch junge, gutaussehende Klassenleiterin, die gute alte Frau Cara Petzold. Am Ende der vierten Klasse war sie hochschwanger, heiratete, und nahm den Nachnamen ihres Ehemannes, des Herrn Radenaus, an. Die Klasse respektierte ihre Autorität nicht. Sie war recht unbeholfen und bekam eine unruhige Klasse nicht unter Kontrolle. Gerne würde ich sie von ihrer Verantwortung freisprechen und die Schulleitung, das Schulsystem, die Lehrerausbildung, unerzogene Eltern, die Gesellschaft oder wen oder was auch immer

verantwortlich zeichnen, das kann ich aber nicht. Der Preis, den wir gezahlt haben, ist zu hoch.

In unserer Klasse, über die Jahre bestehend aus etwa 21 bis 24 Schülern, gab es einen Jungen mit ADHS namens Detlef-Jason. Er hatte eine übergewichtige Mutter, die vermutlich Hartz IV bezog. Ab der dritten Klasse wurde er massivst gemobbt. Er wurde geschlagen, es wurde sich lustig über ihn gemacht, er wurde zur Weißglut getrieben. Wenn er ausrastete, ward er fuchsteufelsrot im Gesichte, schrie kreischend herum, weinte ununterbrochen und warf mit Stühlen und Tischen um sich. Frau Petzold konnte nicht angemessen damit umgehen, schickte ihn nur vor die Tür oder ließ ihn vorzeitig von seiner Mutter abholen. Auch sonst war es ein reines Chaos. Fast jeden Tag gab es eine ohrenbetäubende Lautstärke. Ich freute mich auf jede Stunde, die nicht völlig ausartete.

Mitte/Ende der dritten Klasse fing es auch bei mir an. Ich wurde aber nur von einer einzigen Kreatur gemobbt – einem dummen Türken namens Ufuk Yaman. Warum er es auf mich abgesehen hatte, weiß ich bis heute nicht. Ich war ein übergewichtiges, zurückgezogenes Kind, war das ausreichend genug? Jedenfalls spuckte er mich an, traf mich mit Spucke genässten Papierkügelchen aus einem improvisierten Blasrohr, beleidigte mich als „dummen Hurensohn“ und schlug mich wenige Male. Damals hatte ich meine hygienischen Eigenheiten, dazu gehörte die äußerste Abscheu vor Speichel. Ufuk Yaman trieb mir die Freude und den Spaß an der Grundschule aus. Fürder hatte ich Angst, zur Schule zu gehen.
Im Frühling 2012, meinem letzten Grundschuljahr, lauerte er mir nach Unterrichtsschluss gleich vor der Schule auf offener Straße auf seinem Fahrrad auf und versperrte mir den Weg. Ich wollte wegrennen, doch es ging nicht, er fuhr immer wieder auf mich zu. Im Nachhinein mag es irrational erscheinen, aber hatte ich Todesangst. Angst, dass er mich hätte überfahren können. Ich schrie um Hilfe, doch von den wenigen Erwachsenen und Autofahrern in der Umgebung half mir keiner. Irgendwann ließ er mich gehen. Tränenüberströmt lief ich nach Hause und erzählte meiner Mutter

von diesem Vorfall. Es wurde eine Aussprache mit mir und ihm, meinen und seinen Eltern sowie Frau Petzold vereinbart. Was genau besprochen wurde, daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Schon viel früher hatte ich es mir leider zur Angewohnheit gemacht, loszuweinen, sobald ich sprachlich nicht mehr weiterkam. Ich konnte wie immer meinen Standpunkt und das Geschehene nicht richtig rüberbringen. Sie haben mir nicht geglaubt. Das Ergebnis war, dass er mit keinen Konsequenzen zu rechnen hatte, und dass, wenn überhaupt, auch ich Schuld am Tatgeschehen trüge. Einer der größten Justizskandale in der Geschichte der Menschheit! Kläger, Verteidiger und Richter, allesamt geschmiert! Verräter, Verschwörer und Vernichter! Auch Du, Brutus? Immerhin ließ er mich das restliche Schuljahr weitgehend in Ruhe.
Frau Petzold war keine unabhängige Richterin. Im Abschlusszeugnis der vierten Klasse behauptete sie als Frau Radenau schamlos, dass ich mein eigenes Fehlverhalten oft nicht einsähe, und empfahl mir dreist, zu versuchen, mich besser in andere einzufühlen und auch deren Standpunkte zu verstehen. Beides Fähigkeiten, die ich schon seit meiner frühesten Kindheit leider nur allzu gut beherrsche.

Ein einziges Mal habe ich mich hinreißen lassen, Detlef-Jason mitzumobben. Sie hatten ihn mal wieder zum Kochen gebracht. Ich nahm einen Stuhl, hielt es über seinen Kopf und drohte mit dem Wurf. Warum genau ich das tun wollte, das weiß ich nicht mehr, was aber auch überhaupt keine Rolle spielt. Nie werde ich seinen Gesichtsausdruck voller Angst, Panik und Trauer vergessen. Frau Petzold forderte mich auf, den Stuhl auf den Boden zu stellen, und ich gehorchte. Für den Moment fühlte es sich gut an, mal der Starke und nicht immer nur der Unterlegene zu sein. Auch bei meinen Klassenkameraden steigerte ich meine Achtung, doch noch am selben Tage bereute ich meine Tat.
Ein einziges Mal. Aber ein einziges Mal ist ein Mal zu viel. In der restlichen Zeit machte ich zwar nicht mit, duldete es aber wie die Mehrheit der Klasse. Ein Stück weit begrüßte ich es auch, da er wirklich heftige Wutausbrüche hatte, worauf ich mir damals keinen

Reim machen konnte. Doch auch als Achtjähriger war ich mir über die grundsätzliche Falschheit des Ganzen völlig im Klaren. Detlef-Jason, es tut mir leid, was ich dir angetan habe. Ich hoffe, dass du irgendeinen einen Weg gefunden hast, mit diesen zweifellos traumatisierenden Erlebnissen klarzukommen. **Mit Deutschland wird das Mobbing in der Erziehung, Entfaltung und Entdeckung, auf der Arbeit und überall sonst ein für alle Mal enden.**

Bei Frau Petzold war ich wegen zwei Vorfällen bereits unten durch. Zum einen hatte ich mir aus dem Garten meiner Großeltern einen dicken Ast, etwa vier Zentimeter im Durchmesser und 30 Zentimeter in der Länge, genommen und die Rinde weggeschnitzt. Nach stundenlanger Arbeit blieb ein für einen Kinderkörper recht schweres, beiges Stück Holz übrig. Ich war stolz auf mich und mein Holz und knuddelte mit ihm jede Nacht in meinem Bett. Eines Morgens nahm ich ihn in meinem Ranzen mit zur Schule und legte ihn auf den Tisch. Als ich aus der Pause zurückkam, war er verschwunden. Ich war untröstlich und dachte, dass ihn jemand aus der Klasse gestohlen hätte. Nach der letzten Unterrichtsstunde rief Frau Petzold mich zu sich, packte ihn aus und fragte, ob er mir gehöre. Ich bejahte, woraufhin sie mich fragte, was das in der Schule zu suchen hätte. Ich wusste darauf keine Antwort zu geben, bekam ihn aber wieder zurück. Da lief schon die ganze Sache mit Ufuk, und ich glaube, sie dachte, dass ich ihn mit dem Holz vermöbeln wollte, was ich ganz sicher nicht vorhatte. Leider warf ich ihn in meiner Jugend weg.
Zum anderen schrieb ich eines Tages mit meiner E-Post-Adresse – ich glaube *dercooler@hotmail.com* – eine E-Post an die Schule mit folgendem Inhalt: „hallo ist leon noch im hort“. Die Scharrerschule hatte einen Hort, den Schüler besuchten, die nach dem regulären Schulunterricht, welcher täglich von 8 bis 13 Uhr stattfand, am Nachmittag weiterbetreut wurden. Ich selbst musste da nicht hin, weil meine Mutter Hausfrau war, das heißt den ganzen Haushalt schmiss und sich um uns beiden Kinder kümmerte. Leon Kurz war

einer meiner drei Klassenkameraden in der Grundschule, zu denen ich aufschaute. Frau Petzold stellte mich am Tag darauf zur Rede und fragte mich besorgt, ob ich gestern Nachmittag besagte E-Post gesendet hätte, und ich gab's zu. Lange Zeit hatte ich mich gefragt, wie sie es herausgefunden hatten, dass ich der Urheber der E-Post war oder zumindest gewesen sein könnte. In meiner Jugend dämmerte mir, was ich wohl alles in Gang gebracht haben könnte. Meine harmlose, naive Nachricht hätte ja auch von einem geistig minderbemittelten Kindesentführer stammen können. Ups.

Marvin, russlandteutscher Herkunft, war ein lustiger, schlauer und begabter Kerl. Er war so dünn, dass man seine Rippen in allen Einzelheiten bestaunen konnte, wenn er seinen Bauch einzog und in die Brust einatmete, und zu unserer Belustigung tat er dies auch oft. Mit uns meine ich hauptsächlich die Jungen, denn die meisten Mädchen ekelten sich. Nach der Grundschule ging er in ein musisches Gymnasium, ich glaube, er spielte Trompete. Ich sah ihn in den nächsten Jahren noch wenige Male in der Nürnberger U-Bahn. Nur einmal sprach ich ihn an, er erkannte mich wieder, und wir tauschten uns kurz etwas peinlich berührt miteinander aus.

Leon Kurz, ein Teutscher mit möglicherweise kroatischen Wurzeln, war der schönste und beliebteste Junge der Klasse. Er war auch der erste Junge in der Klasse, der eine Freundin hatte, und sie war auch noch das schönste und beliebteste Mädchen der Klasse. Sie hieß Charlotte, er hatte markante Augen. Ich wollte Leon als Freund gewinnen. Ich wollte Zeit mit ihm verbringen, folgte ihm einige Male auf seinem Nachhauseweg in die für mich entgegengesetzte Richtung und versiebenfachte damit meinen eigenen Weg. Wir hatten ein gutes Verhältnis zueinander. Er neckte mich mit dem Spitznamen „Thunfisch", welcher sich in der Klasse herumsprach. Letzten Endes verbrachten wir innerhalb der Schule nicht besonders viel Zeit miteinander, und außerhalb der Schule trafen wir uns nie.

Auf dem Gymnasium gingen wir in dieselbe Klasse, doch schon im ersten Jahr verließ er die Schule und wir verloren uns vollends aus den Augen.

Auf Simon Bern, ungarischer und vielleicht jüdischer Herkunft, meinen ewigen Banknachbarn, blickte ich stets mit Neid und Bewunderung. Er war schlauer, stärker, sportlicher, schlagfertiger und geschickter als ich. Er schnitt genauer mit der Schere, klebte sorgfältiger mit dem Klebestift, malte sauberer und schmierte nicht. In allem war er besser als ich, was mich schon früh erdete und mir meine Grenzen aufzeigte. Ich wollte so sein wie er. In der dritten oder vierten Klasse klärte er uns darüber auf, woher Kinder kommen. Es gab einige Kinder wie ich, die Simon keinen Glauben schenkten, aber auch einige, die ebenso bereits Bescheid wussten. Mein Leben war zerstört. Ich war noch von niemandem aufgeklärt worden und wollte um alles in der Welt nicht glauben, dass *so* neue Menschen entstehen, und wenn das alles stimmte, verstand ich nicht, warum mir dieses Wissen über all die Jahre verwehrt wurde. Die geschlechtliche Aufklärung in der Grundschule war unterirdisch. Sie sammelten die Unterschriften unserer Eltern, um uns im Keller auf einem Röhrenfernseher Pornos zu zeigen. Wenn ich mich recht erinnere, durfte ich daran nicht teilnehmen, oder schaute zumindest beschämt weg. **Wir haben so viel aufzuholen.**

Von der ersten bis zur neunten Klasse ging ich jedes Wochenende in die *Ayasofya Moschee*, Spittlertorgraben 47b, 90429 Nürnberg, um mich der islamischen Unterrichtung zu unterwerfen. Meine Familie gehört der muslimischen Sekte der *Süleymanlılar*, ins Teutsche grob übersetzt „diejenigen mit Süleyman“, an. Die Glaubensrichtung ist sunnitisch-hanefitisch, man ist also bestrebt, so wie Profet Mohammed im sechsten Jahrhundert nach Christus zu leben. Süleyman Hilmi Tunahan, Begründer dieser Sekte, wurde damals in der einst laizistischen Türkei verfolgt und genießt eine große Verehrung unter

seinen Anhängern, weil er den wahren Islam in einer gottlosen Zeit bewahrt und gerettet haben soll. Sein Mausoleum befindet sich in Istanbul. Recep Tayyip Erdoğan, der sackdoofe, feige und verklemmte gegenwärtige türkische Präsident, lies die Gräber seiner Eltern gleich neben dieses Mausoleum umbetten. Insbesondere in der Türkei und in Europa, in Europa vor allem in den Einwanderungsländern türkischer „Gastarbeiter", treiben sie ihr Unwesen, aber auch in Afrika mischen sie im Namen der Entwicklungshilfe emsig mit. In Teutschland firmieren sie unter dem von teutschen Politikern hofierten Verein *Verband der Islamischen Kulturzentren*. Sie betreiben unzählige Moscheen, Schulen, Schüler- und Studentenwohnheime, Kaufhallen, Bücherläden, Verläge, Krankenhäuser, Unterkünfte, Reisebüros, Gaststätten, Metzgereien sowie Fleischverarbeitungsbetriebe samt eigener Tierwirtschaft.

Die Moschee am Spittlertorgraben befand sich gleich außerhalb der geschichtsträchtigen Stadtmauer Nürnbergs. Das Anwesen wurde erst 1994 bezogen. Davor befand sich die Moschee an einem Standort ganz in der Nähe, von dem man sich einer drastischen Mieterhöhung wegen – von 3.000 auf 8.000 T-Mark – trennte. Sie verfügte über fünf Eingänge. Zwei davon dienten der strikten Trennung von Männern und Frauen, der dritte führte in einen kleinen Sitz- und Essbereich mit einem Dönerspieß. Über den vierten und den männlichen Eingang konnte man in das Kellergeschoss gelangen, wo man sich in einem Waschraum rituell waschen und erleichtern konnte, gerne auch in Hocktoiletten. Zudem war hier der eigentliche Essbereich nebst Küche und Vorratskammer der Jungen und Männer. Gekocht wurde selbstverständlich in Abwesenheit der Männer von Frauenhand. Im Erdgeschoss befand sich links ein Zimmer der *hocas*, der muslimischen Lehrer, und rechts die *çayhane*, das Teezimmer. Über das Treppenhaus gelangte man in den zweiten Stock, wo sich links der Hauptgebetsraum, *mescit*, samt kleiner Kanzel, *minber*, der Männer befand. Rechts verband eine im Falle der Anwesenheit beider Geschlechter verschlossene Tür den Frauen- mit dem Männerbereich. Im dritten Stock gab es links einen

langen Flur, drei Unterrichtszimmer, *dershane*, zwei Hocazimmer und einen Waschraum mit Waschmaschinen, und rechts ein weiteres Unterrichtszimmer. Der vierte und letzte Stock beherbergte einen langen Flur, drei Schlafzimmer mit insgesamt etwa elf Zwei-Stock-Betten, drei Hocazimmer und einen Waschraum. Darüber hinaus gab es zwar noch einen Dachboden, doch da war ich nie. Der weibliche Eingang führte in den Abgrund, wo der Waschraum, die Küche und der Essbereich der Frauen und Mädchen ihren Platz fanden. Von dort führte eine lange Treppe zum Gebets- und Unterrichtsraum der Frauen bestehend aus einem großen und einem kleinen Zimmer. Im kleinen Zimmer befand sich die andere Seite der verbindenden und zugleich trennenden Tür.

Ich kann nur für die Jungenausbildung und den Jungenalltag sprechen, da Jungen und Mädchen streng voneinander getrennt wurden. Es gab, je nach Können und Alter, vier Gruppen.
Die erste Gruppe umfasste die Kleinsten, welche die arabische Schrift mittels des *Elif-Cüz*, der einzigen Schrift, die Süleyman Hilmi Tunahan hinterließ, erst noch erlernen mussten. Die zweite Gruppe konnte den *Koran*, die heilige Schrift im Islam, langsam und stockend lesen, und lernte kurze und einfache Gebete und *Suren*, die 114 Kapitel des Korans, auswendig. Von Anfang an wurde großer Wert auf eine kunst- und klangvolle Aussprache gelegt.
Die dritte Gruppe, die für Kinder ab etwa zehn Jahren zugänglich war, konnte den Koran recht flüssig lesen und durfte schwierigere und längere Suren und Gebete auswendig lernen. Zugleich wurde man nun mit dem *İlmihal*, einem kleinen, gelben, etwa 200 Seiten umfassenden Büchlein, das in türkischer Sprache verfasst ist und alles Wesentliche d(ies)es Islams, beispielsweise die fünf Säulen des Islams, das Leben des Profeten „Muhammed Mustafa sallallahü aleyhi ve sellem“, die verschiedensten Gebete zu den verschiedensten Anlässen, das richtige Beten und die richtige rituelle Waschung samt bebilderten Schritt-für-Schritt-Anleitungen, die richtige Beerdigung sowie die vielen, vielen weiteren Pflichten eines Muslims, kurz und bündig zusammenfasst, vertraut gemacht.

Die Gebete standen stets auf Arabisch, denn das unverfälschte Wort Gottes würde übersetzt in seiner Bedeutung unweigerlich völlig entstellt werden. Die Inhalte waren so aufbereitet, dass man sie gut auswendig lernen und der Hoca sie leicht abfragen konnte. Es wurden Strichlisten darüber geführt, ob man ein bestimmtes Thema richtig wiedergeben konnte, und man hatte zwei Durchläufe zu bestehen.
Mit etwa 13 Jahren konnte man reif sein für die vierte Gruppe, die mit Hilfe eines dünnen, blauen Heftchens, *Emsile*, die arabische Grammatik, hauptsächlich die Konjugation, kennenlernte. Es soll auch weitere Grammatikheftchen gegeben haben, mit denen ich persönlich jedoch keine Bekanntschaft machen musste. Überdies sollte man inzwischen auch seitenlange Suren auswendig beherrschen. Auch zum Auswendiglernen des gesamten Korans wurde man ermutigt.
Es gab noch eine Elitetruppe, die *rabıta* machten. Um an der ein Leben lang wöchentlich stattfindenden religiösen Zeremonie namens *sohbet*, ins Teutsche übersetzt schlicht „Unterhaltung“, teilnehmen zu dürfen, brauchte man *rabıta*. Diejenigen, die *rabıta* hätten und zum *sohbet* nicht hingingen, würden bis auf alle Ewigkeit verdammt werden, was ich dankend ablehnte und daher nicht weiß, in was die da unterwiesen wurden.
Falls es bisher noch nicht klar genug hervorgegangen sein sollte: Man lernte kein Arabisch. Man konnte es lesen und aussprechen, aber noch nicht einmal schreiben. Man verstand nicht, was man da gerade aussprach. Es wurden keine türkisch-arabischen, geschweige denn teutsch-arabischen Vokabeln gepaukt, um die Bedeutung der Koransuren erfassen und über die Inhalte dieses Buches sprechen und streiten zu können. All dessen bedarf es im Islam glücklicherweise ja gerade nicht. Luther, wo steckst du nur?

Die ersten zwei Gruppen wurden im Mescit an kleinen Holztischchen, *rahle*, auf dem Boden unterrichtet, die letzten zwei Gruppen wurden in den Unterrichtszimmern im dritten Stock teilweise und zeitweise an Rahlen unterrichtet, ehe sie sich für zwei der vier

Unterrichtszimmer gewöhnliche Tische und Stühle anschafften. In den ersten zwei Gruppen lief der Unterricht jeden Samstag und Sonntag von 10 bis 14 Uhr, in den letzten zwei Gruppen planmäßig von 10 bis 18 Uhr. In den Schulferien fand der Unterricht zu den gleichen Zeiten täglich statt.
Von 10:00 bis etwa 11:30 Uhr fand die erste Unterrichtseinheit statt, danach gab es 30 Minuten Pause. Nachdem man zu Mittag gebetet hatte, fand von 12:30 bis 14:00 Uhr die zweite Unterrichtseinheit statt. Falls man noch nicht nach Hause gehen durfte, hatte man jetzt Mittagspause und Mittagessen. Von 15:00 bis 16:00 Uhr fand die dritte Unterrichtseinheit statt, anschließend betete man zu Nachmittag, dann lief von 16:30 bis 17:30 Uhr die vierte und letzte Unterrichtseinheit, und zu guter Letzt gab es Abendgebet. Die Angaben sind ein Stück weit ungenau, denn die Gebetszeiten im Islam richten sich nach dem Sonnenstand, weswegen sie an jedem Tag und an jedem Ort unterschiedlich sind. Alles andere im Tagesablauf hatte sich nach den Gebetszeiten zu richten. Im Sommer verpassten die fortgeschrittenen Gruppen somit das Abendgebet, im Winter nie.
Daneben gab es diejenigen, die über das Wochenende und in den Schulferien im vierten Stock übernachteten. In diesem Fall wurde man frühs zum Morgengebet geweckt. Im Anschluss wurde gemeinsam gefrühstückt, ehe die Tagesschüler eintrudelten und der übliche Plan ablief. Nach dem Abendgebet gab es Abendessen, Nachtgebet, Freizeit und Schlafenszeit, Letzteres ab etwa 22:00 Uhr.

Grob kann man den Unterricht in zwei Teile unterteilen: Bis 14 Uhr wurde der Koran gelesen und auswendig gelernt, ab 15 Uhr wurden die Inhalte des İlmihals oder der Emsile gelehrt, besprochen und auswendig gelernt. Die Hocas waren den Gruppen fest zugeteilt, doch ab und zu wurde man gemeinsam unterrichtet, falls ein Hoca krank oder anderweitig verhindert war. Die Anzahl der Schüler, *talebe*, war überschaubar, vielleicht gab's 20 Jungen in der ersten Gruppe und zehn in der vierten, insgesamt also weniger als 70 Knaben. In den Pausen spielte man mit den anderen Kindern

gleichen Geschlechts zum Beispiel Fangen und Verstecken, spielte mit seinem Handrechner oder ging nach draußen, um im Spittlertorgraben Fußball zu spielen oder sich bei *Marktkauf* am Plärrer was zu essen und zu trinken zu besorgen.
In der Moschee selbst verkaufte man süße und saure Süßigkeiten, darunter viele von *Hitschler* wie zum Beispiel die berühmten Drachenzungen, sowie süße Getränke wie Cola, Fanta, Sprite, Gazoz und Pepsi. Auch Kartoffelstäbchen machten sie einst in heißem Fett gegart zu Geld. Freitags nach dem Freitagsgebet verkauften sie Döner, das heißt würziges (Hack-)Fleisch in dickerem Teig, und sonntags Lahmacun, das heißt würziges Hackfleisch auf dünnem Teig, für damals 3 € beziehungsweise 1 €, heute 8 € beziehungsweise 2,50 €. Die Talebe rannten zur ersten Pause über den kleinen Vorhof und durch den fünften Eingang in einen größeren Raum, welcher praktisch das vom Restgebäude völlig unabhängige Erdgeschoss des Frauenbereichs darstellte und mit Kühltruhen, Backöfen und einer kleinen Metzgerei ausgestattet war, und stellten sich in einer Schlange an, um die in Küchenpapier gewickelten, heißen, köstlichfrischen Lahmacun zu ergattern und zu verschlingen. Gelegentlich fanden sich lange Haare im Munde ein, denn es waren die Mütter der Schülerinnen und Schüler – die türkische Sprache kennt keine grammatischen Geschlechter, alle waren Talebe –, die die Lahmacun und andere Teigwaren arbeitsteilig vorbereiteten, buken und verkauften. Man nahm auch Großbestellungen zu Hochzeiten, Feiern und Beerdigungen auf, und meine Mutter kaufte uns jede Woche zehn Lahmacun, damit wir sie, im Kühlschrank gelagert, unter der Woche wegschnabulieren konnten. Etwa einmal im Monat gab es das Wochenende über *kermes*, bei der man Grillhähnchen, Hähnchenspieße, Fisch, Adana, Tantuni, Döner, Teigwaren, Kuchen und türkische Süßspeisen anbot. Die Männer und Frauen der Moscheegemeinde arbeiteten alle unentgeltlich – sie brachten zum Beispiel die Kuchen von zu Hause mit –, und der ganze Erlös kam der Organisation zugute. Fleisch war Männersache, außer bei Teigwaren, den Rest hatten die Frauen zu besorgen.

Eine feste Köchin bereitete Frühstück, Mittag- und Abendessen für die Kinder, Jugendlichen und Hocas zu. Zu den gängigen kulinarischen Spezialitäten zählten Pommes, Fischstäbchen, Rinderwürstchen, Hähnchenschnitzel und -nuggets, Brot mit Wurstscheiben belegt oder mit Zuckerfettmischungen beschmiert sowie Nudeln oder Reis mit Mayonnaise und/oder Ketchup. Auch gab es täglich Suppen, Salate und Eintöpfe. Meisterhaft beherrschten sie die Kunst, teurere Lebensmittel wie Fleisch mit Kartoffeln, Karotten, Zwiebeln, Erbsen und anderem Gemüse so zu strecken, dass man auch ja nicht mehr als unbedingt nötig ausgeben musste, um alle sattzukriegen. Keine Markenprodukte, sondern Eigenmarken. Einiges spendeten türkische Kaufhallen und Bäckereien. Eine nahegelegene *Der Beck*-Filiale konnte ihre am Ende des Tages übrig gebliebenen trockenen Brote, Brötchen und süßen Backwaren von uns verwerten lassen. Das Mittagessen war im monatlichen Mitgliedsbeitrag in Höhe von 50 € pro Talebe inbegriffen. Bei Übernachtungen am Wochenende und in den Schulferien waren monatlich 150 € fällig.

Man kann es nicht anders sagen: Als Kind wurde ich von meinen Eltern vernachlässigt.

Bereits zu Beginn des zweiten Schuljahres war ich leicht pummelig, und spätestens am Ende der vierten Klasse musste ich mit zehn Jahren schon als stark übergewichtig gelten. Für die Ewigkeit festgehalten wurde es vonseiten der Schule. Zu besonderen Anlässen und bei Ausflügen fotografierten sie uns, und am Ende der vierten Klasse überreichte Frau Radenau jedem eine CD-R80 mit der Aufschrift „Bilder aus meiner GS-Zeit“. **GZSZ.** Als wohl krönenden Abschluss der Grundschule fuhren wir am Donnerstag, dem 26. Juli 2012, in den *Naturpark Fränkische Schweiz – Veldensteiner Forst*, 91278 Pottenstein, um die Teufelshöhle bei Pottenstein zu besichtigen. Jedenfalls gingen wir Kinder und die Lehrer da baden, und auf

einem Bild kann man klar und deutlich meinen Schwabbelbauch bestaunen. Ich betone das deshalb so ausdrücklich, weil meine Mutter bis heute leugnet, dass ich schon in der Grundschule nicht mehr normalgewichtig und mehr als nur „etwas dicklicher“ als andere Kinder war. In der Moschee aß ich jeden Sonntag fünf bis sieben Lahmacun, auch das streitet sie bis heute ab. Sie behauptet, dass sie mich stets ermahnte, nicht so viel zu essen, worauf ich immer erwidert haben soll, dass ich schon wisse, was ich tue, und dass ich später abnehmen und keinerlei Konsequenzen von tragen würde. Das ist korrekt, allerdings redete ich mir das ganz sicher nicht schon in der Grundschule so schön, sondern erst als Jugendlicher. Es gab niemanden, der den Führer als Kind vor dem Falsch- und Zuvielessen bewahrte. Niemanden.

Ich aß immer viel und gern. Zum Problem entwickelte es sich erst mit Ufuk Yaman. In der Klasse wurde ich als dick und fett bezeichnet, aber das störte mich kaum, denn es war nicht boshaft gemeint, und wenn, dann war mir die Meinung anderer über mich schon immer herzlich egal. Erst als das Mobbing anfing, aß ich aus Frust Unmengen. Die Dickmacher waren weniger Sachen wie Chips und Süßigkeiten, wobei ich gerne auch mal ganze *Nutella*gläser auslöffelte, sondern eher die Masse an türkischer Hausmannskost und „westlichem“ Industriefraß. Zum Frühstück gab es Zuckerflocken und Zuckermehl mit Milch, Pommes, Fischstäbchen, Kartoffelecken, Knochlauchbaguette, Blätterteigwaren, türkische Frikadellen, Käse wie Camembert, Gouda und türkischen Kaşar, türkische Fleischerzeugnisse wie Salam, Sosis und Sucuk, gekochte Eier, Spiegeleier und türkisches Menemen sowie teutsches und türkisches Brot mit Butter und Honig, Frischkäse und Hagebuttenmark oder *Nutella* (ohne Butter!). Zum Mittag- und Abendessen gab es Nudeln mit Joghurtknoblauchsoße und geschmolzener Paprikapulverbutter oder mit Tomatensoße, Suppen aus Linsen, Joghurt und türkischem Tarhana, fettigen Reis, Bulgurreis, Reis in Weinblättern, Weißkohlblättern und Paprikaschoten, weiße Bohnen, Kichererbsen, grüne Bohnen mit Kartoffeln, Bulgur- und

Linsenbällchen, Kartoffelsalat, zwei ganze Hühner, fettiges Lamm-, Kalb- und Rindfleisch, Döner und Lahmacun sowie Zuckerpizza, echte Pizza und türkische Teigwaren. Als Nachtisch gab es Milchreis, Himbeer- und Bananeneis, Schoko- und Vanillepudding, Mandarinen-Sahnetorte, Bienenstich sowie türkische Süßspeisen wie Baklava, Şekerpare, Künefe, Lokum und Tulumba. Auch Obst war im Haus, beispielsweise Bananen, (Granat-)Äpfel, Birnen, Orangen, Trauben, Clementinen, Mandarinen, Erdbeeren, Pflaumen, Aprikosen, Kirschen, (Platt-)Pfirsiche, Honig- und Wassermelonen, Ananas sowie Kiwis. Gemüse kam, außer als Salat, nur fettig gebraten auf den Speiseplan, etwa Eierpflanzen und Paprika. Salat gab's zwar immer, doch als Kind war ich bei meiner Ernährung noch sehr wählerisch, weshalb es recht nährstoffarm mit Kopf- oder Eisbergsalat, Gurken und Tomaten gehalten wurde. Pilze zum Beispiel mochte ich überhaupt nicht.

Dazu kommt, dass ich ein fauler Sack war und bin. Ich liebe es zu liegen, ist es doch die schonendste und bequemste Körperhaltung, die ein Mensch einnehmen kann. Schon als Kind bewegte ich mich kaum. Nach Unterrichtsschluss brauchte ich zehn Minuten zu Fuß bis zu unserer Wohnung, danach setzte ich mich an den Wohnzimmertisch und aß, anschließend ging es an den Schreibtisch, um Hausaufgaben zu erledigen und zu lernen, und den Rest des Tages lag ich auf meinem Bett oder auf dem Wohnzimmersofa und las Bücher oder das monatlich erscheinende Apothekenmagazin *medizini*, oder aber ich sah fern oder spielte am Rechner.
Zu den Kinderserien und -sendungen, die ich anschaute, gehören *SpongeBob Schwammkopf*, *Caillou*, *Pippi Langstrumpf*, *Pumuckl*, *Biene Maja*, *Heidi*, *Bernd das Brot*, *Benjamin Blümchen*, *Käpt'n Blaubär*, *Marsupilami*, *Tom und Jerry*, *Coop gegen Kat*, *Oggy und die Kakerlaken*, *Tim und Struppi*, *Asterix und Obelix*, *Abenteuer mit Timon und Pumbaa*, *Micky Maus Wunderhaus*, *Bugs Bunny*, *Teenage Mutant Ninja Turtles*, *Bibi Blocksberg*, *Bibi und Tina*, *Tabaluga*, *Dora*, *Diego*, *Art Attack*, *Die Sendung mit der Maus*, *Löwenzahn*, *Tigerenten Club*, *Neue Abenteuer mit Winnie Puuh*,

Die Schlümpfe, *Arielle, die Meerjungfrau*, *Pingu*, *Shaun das Schaf*, *Mr. Bean*, *Jimmy Neutron*, *Phineas und Ferb*, *Die Pinguine aus Madagascar*, *Cosmo und Wanda*, *Danny Phantom*, *iCarly*, *Victorious*, *Sam & Cat*, *Hotel Zack & Cody*, *Zack & Cody an Bord*, *Neds ultimativer Schulwahnsinn*, *Die Zauberer vom Waverly Place*, *Hannah Montana*, *Big Time Rush*, *Drake & Josh*, *Das Haus Anubis*, *Pokémon*, *Avatar – Der Herr der Elemente*, *Die Legende von Korra*, *Disneys Große Pause*, *Typisch Andy!*, *Fillmore!*, *Familie Feuerstein*, *Kung Fu Panda – Legenden mit Fell und Fu*, *Inspector Gadget*, *Bob der Baumeister*, *Thomas, die kleine Lokomotive & seine Freunde*, *Sally Bollywood*, *Kim Possible*, *Angelo!*, *Weihnachtsmann & Co. KG*, *Woozle Goozle*, *LazyTown* und *Power Rangers Samurai*. Andere Sendungen, die ich (schon) als Kind anschaute, waren *Upps! – Die Pannenshow*, *Die Tricks der größten Zauberer*, *Goodbye [T]eutschland*, *mieten, kaufen, wohnen*, *Hilf mir doch!*, *Verklag mich doch!*, *Hilf mir! Jung, pleite, verzweifelt …*, *[T]eutschland sucht den Superstar* und *Wer wird Millionär?* (und auch die türkischen Versionen *Yetenek Sizsiniz* und *Kim Milyoner Olmak İster?*), *Schlag den Raab*, *Schlag den Star*, *TV total Turmspringen*, *Wok-WM*, *Menschen, Tiere & Doktoren*, *Verstehen Sie Spaß?*, *Aktenzeichen XY* und *Galileo*. Auch alle möglichen (Tier-)Dokumentationen ausgestrahlt auf Sendern des teutschen und türkischen öffentlich-rechtlichen Rundfunks sowie auf anderen frei empfänglichen Sendern gehörten zu meinem Beuteschema.

Schon in der Fuggerstraße hatten wir zu Hause einen Standrechner, welchen ich bereits mit zwei Jahren benutzt haben soll. Was genau ich damit trieb, daran kann ich mich nicht mehr erinnern. Der Rechner wanderte in die Burgerstraße ein, und an *die* Zeit kann ich mich recht gut erinnern. Mein Vater, mein Bruder und ich spielten stundenlang *FIFA* gegeneinander, am liebsten Türkei gegen Teutschland. Mit meinem Bruder spielte ich *FIFA*, *Metin2*, *Need for Speed*, *Serious Sam 2*, *Asterix & Obelix XXL*, *Sid Meier's Pirates!* und *GTA: San Andreas*. Ganz besonders *Metin2* hatte es uns angetan, aber dazu später mehr. Zudem besaßen wir einen Tragerechner, der sehr schnell heiß wurde und dessen Lüfter so

viel Lärm machten. Was genau ich damit anstellte, werde ich erst im nächsten Kapitel verraten. Wir besaßen auch analoge Spielzeuge, etwa Klemmbausteine wie *LEGO*, Spielzeugautos wie *Hot Wheels*, Figuren aus *Kinder Überraschungseiern*, zum Kuscheln einen kleinen Plüschlöwen und einen Plüschtiger sowie Puzzle-, Gesellschafts- und Brettspiele. Die Puzzles setzten sich aus 50 bis 2.000 Teilen zusammen und bildeten vollendet die verschiedensten Tiere und Landschaften ab. Gesellschafts- und Brettspiele waren *Mensch ärgere Dich nicht*, *Monopoly*, *Cluedo*, *Twister*, *Tabu*, *Stadt, Land, Fluss*, *Ich sehe was, was du nicht siehst*, *Mühle*, *Drei gewinnt*, *Vier gewinnt*, *Kroko Doc*, *Doktor Bibber*, *Memory*, *Domino*, *UNO* und *Jenga*. Gerne würde ich im Zusammenhang mit *Mein Sieg* auch behaupten können, dass wir als Familie auch *Risiko*, *Diplomacy* oder *Die Siedler von Catan* spielten, doch das taten wir nicht. Ich liebte Knobelaufgaben wie Sudoku und Kreuzworträtsel, die sich auch im *medizini* finden ließen, weswegen meine Mutter mir eigens Knobelbücher kaufte.

Natürlich war ich als Kind noch nicht ganz so faul, wie ich es in meiner Jugend tatsächlich sein konnte und sollte. Meine Mutter ging mit ihren beiden Kindern oft zu den Spielplätzen in der Luisenstraße, in der Bestelmeyerstraße, im Luitpoldhain, am Silbersee, am Pferdemarkt, im Westpark, im Leonhardspark, im Cramer-Klett-Park, am Harsdörfferplatz, am Anton-Müller-Platz sowie zum Raketenspielplatz gegenüber der Zentrale der *Bundesagentur für Arbeit*. Wir machten regelmäßig Ausflüge zum Wöhrder See, zum Valznerweiher und zum Tiergarten, picknickten und grillten häufig im Volkspark Dutzendteich, im Volkspark Marienberg, auf der Naturspielwiese *Huckepack* und im großelterlichen Kleingarten in Amberg, und suchten mehrmals im Jahr das *Nürnberger Volksfest*, einmal in meinem Leben das *Tucherland* sowie ein paarmal den *Playmobil FunPark* und den *Bayern-Park* auf.
Bewegungskünsten in einem Verein gingen wir nicht nach. Freizeitlich warfen wir von Zeit zu Zeit mit Flugscheiben, spielten Tischtennis und Fußball. Mein Vater brachte uns, mir mit etwa

fünf Jahren, das Fahrradfahren bei. So wurde ich am 30. September 2011 stolzer Besitzer eines Fahrradführerscheins, nachdem sich ein Polizist persönlich von meinen Fahrkünsten überzeugen ließ. Im Südstadtbad lehrte mein Vater mir das Sichüberwasserhalten, aber Bäder suchten wir nur selten und nur im Sommer auf. Mit viel Mühe erkämpfte ich mir erst am 7. Juli 2014 mein Seepferdchen, wofür ich vom Beckenrand springen, 25 Meter mit der Brust schwimmen und einen Ring mit meinen Händen aus schultertiefem Wasser heraufholen musste. Das Rollschuhlaufen ließ ich nach einem leichten Sturz schnell sein.

Mit meinem Bruder war ich fast täglich draußen unterwegs. Wir flitzten mit Tretrollern und Fahrrädern durch die nähere Umgebung oder streiften zu Fuß durch die Gegend. Sehr oft gingen wir zum *Abenteuerspielplatz Goldbachwiese*, Goldbachstraße 26, 90480 Nürnberg. Es handelte sich um ein naturnahes Kinderparadies, in dem man sich frei austoben und Spaß haben konnte. Besonders viele Erinnerungen verbinde ich mit diesem Ort allerdings nicht. Zur Fußball-Europameisterschaft 2008 und zur Fußball-Weltmeisterschaft 2010 sammelten wir *Panini*karten, zockten mit ihnen und versuchten die Alben vollzukleben. Das Zocken mit den Kindern aus der Nachbarschaft und in der Moschee lief wie folgt ab: Zwei Spieler setzten die gleiche Anzahl an Karten ein. Dann wurden die Karten ein wenig hin zur Mitte gebogen und mit der Rückseite auf einem festen Untergrund, etwa auf Fensterbänken und Treppenstufen, abgelegt, sodass ganz oben die eine Vorderseite mit dem Namen und dem Bildnis eines Fußballspielers zu sehen war. Die Aufgabe lautete, mit einem Handschlag neben den Kartenstapel so viele Karten wie möglich umzudrehen, was gegebenenfalls einen Eigentümerwechsel nach §§ 516, 929 BGB nach sich zog. Abwechselnd bog man den Kartenstapel und schlug neben ihn ein, bis auch die letzte Karte seinen rechtmäßigen Eigentümer gefunden hatte. Gespielt wurde, soweit ich mich erinnern kann, mit bis zu zwölf Karten gleichzeitig. Eine neue Packung mit fünf frischen Karten kostete im Lotto einen oder zwei Euro, also nicht gerade wenig für ein Kind, das sein knappes und kostbares Taschengeld ja auch für Süßes und Saures

verschwenden konnte. Ich bekam jede Woche fünf bis zehn Euro bar auf die Hand und kam sehr gut damit aus. Die Karten, die man sich erspielte, verloren durch das ganze Gebiege und das Ablegen auf dreckigen Untergründen selbstverständlich ihren Glanz und ihren Sammlerwert, aber es ging uns ja auch nicht um Geld, sondern um das Können und um den Spaß. Mit den seltenen Karten spielte man nicht, sondern tauschte miteinander jene Karten, die man doppelt und damit im Überfluss besaß. Ich persönlich zockte kaum, da ich schwach war und die Hände dabei so weh taten, sondern sammelte und handelte bloß im Auftrag meines Bruders. 2010 sammelten er und ich an einem einzigen Spieltag auf der Wöhrder Wiese, wo sich die Massen versammelt hatten und als Rudel gespannt die Weltmeisterschaft verfolgten, Pfandflaschen im Wert von etwa 40 Euro, die wir brüderlich teilten. Öfter probierten wir Kinder uns als Rentner aber nicht aus, da es anstrengend war und wir nicht die einzigen Umweltbewussten waren.

Mein Bruder war es, der mir den Kontakt zu anderen Menschen ermöglichte und mich in Bewegung hielt. Ohne ihn war ich in diesen Dingen völlig aufgeschmissen. Was war nun geschehen, dass ich zu einem schlauen Faultier werden konnte? Bis zum Ende des Schuljahres 2010/2011 schliefen wir zusammen im selben Zimmer auf zwei verschiedenen Betten. Ich schloss die dritte Klasse Grundschule ab, er die sechste Klasse Mittelschule. Wir beide gingen in dieselbe Schule, hatten dort allerdings keinerlei Kontakt zueinander, was ja auch verständlich ist. Die jüngeren Kinder stehen selten im Interesse der älteren, weil und wenn die Letzteren unter sich bleiben wollen. Auch zu Hause hatten wir keineswegs eine dauerhaft harmonische Geschwisterbeziehung, ganz im Gegenteil. Wir stritten und schlugen uns oft, und dank meiner Schläue gelang es mir in den meisten Fällen, meine Mutter auf meine unrechtmäßige Seite zu ziehen. Ich war derjenige, der stets den Streit provozierte, und ging am Ende dennoch zumeist als Sieger hervor. Ich tat dies nicht unbewusst, sondern bewusst. Es gibt sehr viele dumme Menschen, die sowas völlig unbewusst tun, weil sie einfach so sind, wie sie sind. Sie fühlen sich pudelwohl dabei. Ich aber fühlte mich ganz

und gar nicht gut, sondern schlecht. Es tat für den Moment gut, von meiner Mutter getröstet zu werden und Aufmerksamkeit zu bekommen, aber ich war zu schlau, um nicht zu wissen, dass das nicht förderlich für meine geistige Entwicklung sein konnte. Ein deutscher Erzieher und Entfalter hätte mich in die richtigen Bahnen gelenkt. Wie dem auch sei, er war mein großer Bruder, mein einziger Freund und Spielkamerad. Doch nach den Sommerferien 2011 zog er als knapp 13-Jähriger alleine nach Ingolstadt in ein Wohnheim. Dort aß und schlief er zusammen mit Dutzenden weiteren Kindern aller etwas älteren Jahrgänge, welche unter der Woche vormittags eine staatliche Schule aufsuchten, ehe sie nachmittags im Wohnheim religiös unterrichtet wurden. An den Wochenenden und in den Schulferien wurde man ganztags unterrichtet. Einmal im Monat durfte er uns an den Wochenenden besuchen. Manchmal gabelten wir ihn ein paar Tage vor dem Ende der kürzeren Ferien auf, um ihn am Sonntag wieder zurückzubringen. Des Öfteren fuhren wir zu dritt mit dem Auto nach Ingolstadt, hauptsächlich, um ihn mit Essen und Taschengeld zu versorgen. In der Kürze der Zeit war es uns nicht möglich, an unsere vorherige Beziehung anzuknüpfen. Die sechswöchigen Sommerferien verbrachten wir zwar gemeinsam als vierköpfige Familie, doch in den langen Zeiten dazwischen hatte ich praktisch keine Freunde mehr. Sie haben mir meinen einzigen Freund weggenommen. Wofür? Für nichts! Außerhalb der Schule und der Moschee war ich fortan nur noch zu Hause. Aus meiner damaligen Sicht war ich bloß allein, doch aus heutiger Sicht war und bin ich bis heute einsam.

Kommen wir nun zum Schlüsselereignis meines gesamten Lebens. In den Sommerferien fuhren oder flogen wir fast immer für vier bis sechs Wochen in die Türkei. Wer es genauer wissen möchte: Von 2002 bis 2008, 2010, 2012, 2016, 2018, 2019 und 2022 sind wir in die Türkei geflogen, 2009, 2011 und 2015 sind wir mit

dem Auto hin- und wieder zurückgefahren. Es waren keine klassischen Erholungsurlaube, sondern wir hielten uns bei Verwandten auf, insbesondere bei meinen Verwandten mütterlicherseits, und unternahmen gemeinsam Dinge. Wir machten Ausflüge, picknickten und reisten. Als meine Großmutter mütterlicherseits noch lebte, diente ihre geräumige Eigentumswohnung uns als Hauptquartier. Nach ihrem Tod übernachteten wir die meiste Zeit in der kleinen Eigentumswohnung der Familie Keser. Hadise Keser war eine der zwei größeren Schwestern meiner Mutter. Sie war verheiratet und hatte einen Sohn und eine Tochter, die beide zwar etwas älter waren als die Brüder Blut, mit denen wir uns aber dennoch ganz gut verstanden. Die vier Geschwister meiner Mutter lebten alle in der türkischen Hauptstadt Ankara, weshalb es nicht schwer war, in jedem Sommer mit allen in Kontakt zu treten. Entweder versammelte man sich in einem der beiden Hauptquartiere, oder aber die vier „Teutschtürken“, das heißt die in Teutschland lebenden Türkischrassigen, klapperten eine Familie nach der anderen ab. Mittlerweile habe ich mütterlicherseits vier Vettern und fünf Basen ersten Grades sowie vier Neffen und drei Nichten zweiten Grades, weswegen ich unmöglich auf alle meine näheren Verwandten einzeln eingehen kann und werde. Mit der Familie Keser waren wir jedenfalls am engsten verbunden, seit meine Großmutter, die große Liebe meiner Mutter, im Oktober 2011 verstorben ist. Ansonsten verbrachten wir einen kleinen Teil unseres Urlaubs nahezu in jedem Jahr seit ihrem Tod in und rund um Gerede, einer kleinen Stadt in der Provinz Bolu. Hier ist meine Familie väterlicherseits verwurzelt. Ursprünglich stammt auch die mütterliche Seite meiner Familie aus klitzekleinen Dörfern im gleichnamigen Landkreis Gerede – vornehmlich Akçabey und Yazıköy –, aber viele von ihnen hat's halt irgendwann in die nahegelegene Metropole verschlagen. Wir besitzen in dieser Stadt zurzeit noch eine kleine Eigentumswohnung, und ganz aktuell bauen mein Bruder und mein Vater für uns, für meine jüngere Tante und für meine Großeltern hier ein kleines Haus. Bolu ist bergig. Einige meiner entfernteren Verwandten wohnten in verstreuten Dörfern auf der Hochebene, *yayla*, bei welchen wir

ebenfalls mal einige Tage übernachteten. Das war im Groben so der Ablauf meiner Sommerferien. Zu anderen Zeiten verreisten wir nie außerhalb Teutschlands, stets verreisten wir in die Türkei. 2010, 2019 und 2022 liefen ganz anders als sonst ab, doch davon wird später zu berichten sein.

Kommen wir endlich zur Sache. Im Sommer 2012 geschah es. Ich hatte meinen Bruder verloren, ich hatte Ufuk und Frau Radenau überwunden, ich hatte die Grundschule mit Ach und Krach abgeschlossen. Ein neuer Lebensabschnitt, das Gymnasium, stand mir bevor. Wir flogen in die Türkei und schlugen unser Zeltlager bei der Familie Keser auf. Ich war recht frische zehn Jahre alt, mein Bruder war knapp 14 Jahre alt, und Ahmet Keser war etwa sieben Monate älter als mein Bruder. Unsere vier Eltern und die Schwester von Ahmet, Zehra, schliefen schon. Wir drei Jungs waren noch wach und schliefen im selben Raum – im Kinderzimmer von Ahmet Keser. Er schlief auf seinem Bett, mein Bruder und ich schliefen auf dem Boden auf einer Matratze. Die Uhr zeigte etwa Mitternacht. Wie genau es dazu kommen konnte, das weiß ich nicht mehr, aber die Initiative ging ausschließlich, klar und eindeutig von Ahmet aus. Wir zogen uns aus, und Ahmet fasste die Gebrüder Blut abwechselnd an den Gliedern an und nahm sie in den Mund. Auch ich fasste sein Glied an, aber nur kurz, angewidert und sehr zögerlich. Er hat sich offen mehrmals darüber gewundert, wie klein doch unsere Glieder seien, während sein Glied tatsächlich deutlich länger war. Nach einiger Zeit hörte es auf. In den Tagen und Wochen danach machte er sich mehrmals täglich an mich heran. Ich kann nicht sagen, dass ich es wollte, aber ich kann auch nicht sagen, dass ich es nicht wollte. Ich wollte es und ich wollte es nicht. Ich ließ es zu und distanzierte mich. Ich legte mich tagsüber beispielsweise bekleidet mit dem Rücken auf sein Bett, sodass er mir einfach unter die Jogginghose langen konnte, obwohl ich mich ja auch auf den Bauch hätte hinlegen können, was das Ganze erschwert hätte. Ich tat es bewusst, weil mir die Berührungen gefielen und es mich reizte, mich so zu exponieren, aber irgendwas daran gefiel mir überhaupt nicht.

Ich sagte nie nein, und er zwang mich zu nichts. Ich versuchte aber unmissverständlich mit meinem Verhalten auszudrücken, wenn ich nicht mehr wollte, und er kam meinen Aufforderungen nie augenblicklich nach. Auch wenn Simon und die Lehrer uns damals grob aufgeklärt hatten, hatte ich mit Geschlechtlichkeit bis zu diesem Tag nichts am Hut gehabt. Ich interessierte mich überhaupt nicht dafür. Ich konnte das Geschehene daher nicht richtig einordnen, wusste nicht, warum ich Lust und Unbehagen zugleich empfand. Es waren halbe Vergewaltigungen. Keine ganzen, da das eine Übertreibung wäre, aber auch kein einvernehmlicher Geschlechtsverkehr. Nein, es lag nicht am Alter, sondern am Zeitalter des Fickistentums. In Deutschland wäre ich nicht von frühreifen Kindern und entarteten Erwachsenen, sondern von Deutschen art- und altersgerecht aufgeklärt und begleitet worden. In Deutschland hätte ich nie das getan und auch tun können, was ich später tun sollte. In Deutschland wäre alles anders gewesen.

Auch wenn ich mich hier sehr nüchtern, sachlich und gefasst zu diesem Thema äußern kann, sind die Konsequenzen dieser Ereignisse für mein Leben nicht zu unterschätzen. Nichts hat mich so geprägt wie dieser Sommer. Ich will Dir nicht die Überraschung verderben, aber in der Folge sollte ich Türken, Ausländer, Muslime, den Islam, meine Eltern und mich selbst hassen. Mit meinem Bruder habe ich all die Jahre kein einziges Wort darüber verloren, noch nicht einmal andeutungsweise. Tatsächlich habe ich bisher mit niemandem darüber gesprochen. Du bist der Erste, dem ich von alledem erzähle.

Jugendheit

Nach den Sommerferien ging's ans Gymnasium. Acht Jahre, das heißt etwas mehr als ein Drittel meines Lebens verbrachte ich auf dem *Martin-Behaim-Gymnasium*, das sich einst in der Schultheißallee 1, 90478 Nürnberg, befand. Ende 2022/Anfang 2023 haben sie die Schule des größten Führers, Feldherrn und Filosofen aller Zeiten abgerissen, weswegen Du diesen Ort leider nicht persönlich so erleben können wirst, wie ich es tat. An der gleichen Stelle errichten sie gerade einen neuen Schulkomplex, das Stand heute mit drei Jahren Verzögerung – wen wundert's denn noch im besten Teutschland aller Zeiten – zum Schuljahr 2028/2029 bezogen werden soll. Mit Genuss werde ich es sofort abreißen oder zumindest stark umbauen lassen, denn den Plänen nach zu urteilen kann das hier keineswegs als Brutstätte zukünftiger Deutscher dienen.

Es handelte sich um ein naturwissenschaftlich-technologisches Gymnasium. Gleich gegenüber gab es auch ein sprachliches Gymnasium, das *Neue Gymnasium*, das NGN. Da mir schulische Sprachen aber noch ferner lagen als die schulischen Naturwissenschaften, ist mir die Entscheidung für das MBG nicht schwergefallen. Der Mädchenanteil bei uns betrug um die 40 %, im NGN eher um die 80 %. Einige Zeit nach der Erlangung meiner Hochschulreife und einige Zeit vor meiner Deutschwerdung habe ich mich gefragt, ob mein Leben ganz anders verlaufen wäre, wenn ich mich damals für das NGN entschieden hätte. Ganz gewiss wäre es das, aber trotz alledem, was ich Dir noch zu schildern habe, bin ich zu Frieden mit allem, was seitdem passiert ist.
Meine neue Klasse setzte sich aus insgesamt 30 Schülern zusammen. Ich kannte keinen einzigen von ihnen. Nur Leon, aber ich kann mich an keinen einzigen Moment mit ihm erinnern. Und Justus, mit dem ich schon zusammen im Kindergarten und in derselben Klasse in der Grundschule gewesen war. Und Ferhat, der in einer meiner drei Parallelklassen gewesen war, und mit dem ich in der zweiten und in der vierten Klasse in den einmal wöchentlich stattfindenden Türkischunterricht in der Grundschule ging, welcher

vom *Türkischen Generalkonsulat Nürnberg* organisiert wurde. Zwei weitere Klassenkameraden, die vietnamesischen Zwillinge Christopher und Brooklyn Huong, waren ebenfalls schon in einer meiner Parallelklassen gewesen, aber ich hatte vorher nichts mit ihnen zu tun gehabt. Für 115 Kinder verteilt auf vier Klassen begann ihr neues Schulabenteuer.

Bis zum Ende der neunten Klasse hatte ich keinerlei Schulfreunde. Nette Bekanntschaften, ja, aber keine echten Freunde, mit denen man durch dick und dünn ging und auch nach der Schule zusammen abhing. Das lag nicht an den anderen, sondern an meiner Persönlichkeit, Schlauheit und Vergangenheit. Nach Ufuk und Ahmet war ich erst recht in mich gekehrt. Das hatte zur Folge, dass ich in der fünften Klasse neben dem regulären Teutschunterricht zusammen mit anderen Nichtteutschrassigen einmal wöchentlich nachmittags eine Doppelstunde lang – eine Schulstunde währte 45 Minuten – den „Pluskurs [T]eutsch“ besuchen musste, was selbstverständlich völlig schwachsinnig war. In der teutschen Rechtschreibung und Grammatik war ich sicherer als die allermeisten Lehrer. Ein quantitativer Mangel im Mündlichen ist noch lange kein qualitativer Mangel im Sprachlichen. Leider habe ich meine beiden Zeugnisse aus der fünften Klasse verloren, weswegen ich keine Stellung zu meinen damaligen Noten beziehen kann, aber sie können nicht großartig anders als meine Noten in der sechsten und siebten Klasse gewesen sein, die recht gut waren. Auch wenn es auf dem Gymnasium nicht mehr ausdrücklich empfohlen wurde, war ich vermutlich bis zur sechsten Klasse weiterhin fleißig auf Antolin und beim Mathepiraten unterwegs.

Von der fünften bis zur siebten Klasse, der gymnasialen Unterstufe, hatten wir jede Woche Schwimmunterricht in der Regensburger Straße 160, 90478 Nürnberg. Dort gab es eine kleine Turnhalle sowie eine kleine Schwimmhalle mit nur einem Schwimmbecken. Das Gebäude war Teil der erziehungswissenschaftlichen Fakultät der *Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg*, und wurde sowohl von Lehramtsstudenten als auch von Schülern nahegelegener

Schulen genutzt. Möglicherweise fuhren wir in der dritten und vierten Klasse mit dem Schulbus jede Woche dorthin, aber da kann mich meine Erinnerung auch trügen. In der sechsten Klasse trat der italienischstämmige Fabio Francesconi unserer Schul- und Klassengemeinschaft bei und verließ sie am Ende des Schuljahres wieder. Er war knapp zwei Jahre älter als ich. Weil ich ihn während des Schwimmunterrichts mal zum Spaß mit Wasser bespritzt hatte, hatte er mich lange Zeit auf dem Kieker. Er kniff mir einmal feste an den Arm, dann war der körperliche Spuk auch schon vorbei. Schon wieder musste ich aber ständig auf der Hut vor dummen, gewalttätigen Menschen sein, was mir psychologisch nicht guttat. Konfliktsituationen erkennen und aus dem Weg gehen konnte ich mittlerweile sehr, sehr gut, und haben ist bekanntlich besser als brauchen, aber ich hatte *und* brauchte diese Fähigkeit andauernd einzusetzen. **In der Erziehung und Entfaltung müssen Zukunftsdeutsche sich wohlfühlen können.**

Mitte 2013 veräußerten meine Eltern mit einem bescheidenen Gewinn unsere Eigentumswohnung in der Burgerstraße. Die Wohnung war ihnen zu alt, zu klein und zu hoch gelegen. In der örtlichen Sparkasse ließen sie einen Aushang mit folgendem Inhalt aushängen: „Wir suchen für unsere Kunden: Schöne ETW bzw. Haus mit mind. 4 Zimmer in Nürnberg/Fürth. Kaufpreis: max. 250.000,-“. Da sie nichts Passendes gefunden hatten, entschieden sie sich für einen Neubau. Wir brauchten das Geld, um ein kleines Grundstück kaufen und ein Häuschen darauf bauen lassen zu können. Das Haus selbst wurde hauptsächlich über einen Kredit finanziert. Im August 2013 mussten meine Eltern und ich zeitweise in eine kleine Mietwohnung im Erdgeschoss in der Gothaer Straße 8, 90491 Nürnberg, einziehen, bis unser Haus halbwegs bezugsfertig war. Bislang hatten wir stets im Nürnberger Südwesten und Südosten gewohnt, weswegen der Nordosten eine für mich recht neue Umgebung versprach. Ich kannte die Gegend zwar schon, unter anderem weil wir öfter zum Einkaufszentrum *MERCADO* fuhren und danach bei *DELPHIN Trampolin* mit dem Zusammenspiel aus Erdanziehungskraft und Rückstellkraft

herumexperimentierten, aber es ist natürlich was gänzlich anderes, wenn du irgendwo längerfristig lebst und daher nicht nur die Sonnenseiten genießt, sondern auch die Schattenseiten zu spüren bekommst. Meine Erwartungen wurden nicht enttäuscht. Ich ging nun in die sechste Klasse und konnte die Strecke bis zu meiner Schule nicht mehr zu Fuß zurücklegen, sondern war auf die U-Bahn und die Straßenbahn angewiesen. Das war nichts Ungewohntes für mich, ich kannte den öffentlichen Personennahverkehr in Nürnberg wie meine eigene Westentasche. Hin und zurück brauchte ich täglich nicht mehr 30, sondern 90 Minuten. Warum ich die Schule nicht einfach wechselte, werde ich im nächsten Abschnitt erläutern. Auf dem Nachhauseweg von der U-Bahn-Haltestelle *Nordostbahnhof* bis zu unserer Wohnung wurde ich wochenlang von zwei ausländischen, vielleicht arabischen, in etwa gleichaltrigen Kindern abgepasst, von denen der eine mich anspuckte und beleidigte, während der andere ihm bloß wie ein Lakai folgte. Es gab und bestand keinerlei Grund und Anlass, außer dass er dumm war. Ich ging meines Weges, und der Ausländer machte mal wieder Stress. Ich fühlte mich stark an die Zeit mit Ufuk erinnert. Ich musste sie immer abschütteln und dabei längere Umwege machen, damit sie nicht erfuhren, wo ich wohnte. Nachdem ich zu Hause angekommen war, musste ich mich erst einmal beruhigen, weil ich völlig aufgewühlt und verzweifelt war und weinte. Spätestens mit dem Beginn der Sommerferien hörte das Martyrium endlich auf, weil wir umziehen konnten. Einer Meldebescheinigung nach § 18 Bundesmeldegesetz vom 31.03.2021 ist zu entnehmen, dass wir am 1. August 2014 in unser neues Haus eingezogen sein sollen, was jedoch nicht ganz stimmen kann. Soweit ich weiß waren es höchstens zwei Wochen bis zum Beginn des neuen Schuljahres, also eher Anfang September.

Das Martin-Behaim-Gymnasium setzte sich aus insgesamt drei Gebäuden zusammen und verfügte grob über drei Eingänge. In zwei der drei Gebäude waren ein Kiosk, ein Café, eine Bibliothek, zwei Aulen sowie die ganzen Unterrichts-, Sanitär- und Verwaltungsräume untergebracht. Das dritte Gebäude bot Platz für zwei

Turnhallen, zwei Umkleidekabinen mit Duschen und Toiletten sowie eine Kletterwand. Das eine Gebäude bezeichnete man als Altbau, das andere als Neubau. Warum, das erklärt sich wohl von selbst. 1959 wurde der Altbau, 2006 der kleinere Neubau bezogen. Darüber hinaus gab es einen großen Rasensportplatz, einen kleinen, asfaltierten Basketballplatz, einen Rasen mit Bäumen und Büschen sowie ein sogenanntes Atrium, eine Aufenthaltsfläche im Freien im Zentrum des Altbaus. Der erste Eingang führte zu einem Autoparkplatz und zum Neubau, welcher sich gegenüber des Sportplatzes befand. Neben dem Neubau stand das Sportgebäude, und daneben stand der Altbau. Vor dem Haupteingang der Schule – genauer gesagt des Altbaus – stand ein symbolischer Globus. Der Namensgeber der Schule war ein Nürnberger, der am Ende des 15. Jahrhunderts den damals noch nicht in allen Einzelheiten bekannten Planeten Erde kartografisch in einer kugelförmigen Form abbildete, womit er der Menschheit den ältesten noch erhaltenen Erdglobus der Welt hinterließ. Der dritte Eingang führte zum Altbau und zum Basketballplatz, und die Fläche drumherum ermöglichte vielen weiteren Autos das Rasten und Rosten. Zudem gab es drei Fahrradabstellplätze im Freien und einen Abstellplatz im Kellergeschoss des Altbaus. Der Altbau war drei Stockwerke hoch, der kellerlose Neubau zwei. Um den Altbau herum führte ebenfalls ein Weg mit Büschen und Bäumen am Rand. Zu guter Letzt gab es in der Nähe des Basketballplatzes zwei Tischtennisplatten. In den Pausen hielt man sich entweder in den wohltemperierten Aulen und Gängen auf, oder aber man war im Freien der Witterung ausgesetzt. Ab der Oberstufe, das heißt ab der elften Klasse durfte man in drei Bereichen unmittelbar außerhalb des Schulgeländes eine rauchen gehen, was nicht selten für Konflikte mit besorgten Anwohnern sorgte. An der Schule vorbei floss der *Fischbach*.

Von 8 bis 13 Uhr war Doppelstunde, 15 Minuten Pause, Doppelstunde, 15 Minuten Pause und im Anschluss die dritte Doppelstunde angesagt. Danach gab es 75 Minuten Mittagspause und bis zu zwei weitere Doppelstunden ohne Pause dazwischen, spätestens um 17:15 Uhr war also Schulschluss. Das war aber zum Glück nicht

an jedem Tag und in jedem Schuljahr so. Je älter man wurde, desto länger wurden die Schultage. In der fünften Klasse durfte man an nahezu jedem Tag um 13 Uhr heim. In der zehnten Klasse hatte ich an zwei Tagen bis 13 Uhr, an einem Tag bis 15 Uhr und an zwei Tagen bis 15:45 Uhr Unterricht. In der Oberstufe war es nicht groß anders, vom zweiten Schulhalbjahr in der zwölften Klasse ganz zu schweigen. Doppelstunde heißt nicht, dass 90 Minuten lang dasselbe Fach durchgenommen wurde. Hauptfächer wie Teutsch, Englisch und „Mathematik“ in der Regel schon, aber Fächer mit einer niedrigen beziehungsweise ungeraden Wochenstundenzahl mussten zwangsweise (auch) in 45-Minuten-Blöcken abgehandelt werden. Nur in einem einzigen Schuljahr wurde ich in drei aufeinanderfolgenden Stunden im selben Fach unterrichtet, ich glaube es war „Natur und Technik“, das Vorbereitungsfach in der Unterstufe für die späteren Fächer Fysik, Chemie und Biologie. Das war anstrengend. Im Falle einer fachlichen Doppelstunde gewährte man uns zwischendurch zwar meistens eine weitere, kurze Verschnaufpause, doch der Stoff in den meisten Fächern war ziemlich nutzlos und langweilig, worauf ich noch ein wenig zu sprechen kommen werde.
Meine Pausen von der fünften bis zur achten Klasse verbrachte ich fast nur in der Schulbibliothek. Aus rechtlichen Gründen war es unerwünscht, in den Klassenzimmern und in den Nichterdgeschossgängen zu verbleiben, da diese Orte nicht unter offizieller Aufsicht vonseiten der Lehrerschaft standen. Natürlich hielt man sich möglichst nicht daran, wenn der Unterrichtsraum in den oberen Stockwerken gelegen war und man nicht ständig treppensteigen wollte. Ob einem das gelang, hing vom Lehrer, von der eigenen Gerissenheit und ein Stück weit auch von der Jahrgangsstufe ab. Es war ein Katz-und-Maus-Spiel. In der Unterstufe bekam man in jedem Schuljahr einen festen Klassenraum zugeteilt, den man üblicherweise „nur“ für besondere Fächer wie Kunst, Musik, Fysik, Chemie, Informatik, Biologie und Sport verließ. Danach ging’s wilder zu. Auch jene Fächer, deren zweckmäßige Unterrichtung nicht von bestimmten räumlichen Gegebenheiten abhängig war, wurden fortan in verschiedenen Räumen gelehrt. Im schlimmsten

Fall musste man mehrmals täglich vom Altbau zum Neubau und wieder zurück pendeln, während man auf dem Rücken mehrere Kilogramm Ranzen, Schulbücher und -hefte mit sich schleppte. Immerhin standen die Räume jedes Faches schuljahresweise fest.
Die Schulbibliothek diente mir lange Zeit als Schutz- und Rückzugsraum. Es war recht ruhig, man konnte es sich auf den Sofas gemütlich machen und entspannt Bücher lesen. Man durfte die Bücher auch für 14 oder vielleicht sogar für 30 Tage am Stück ausleihen, wovon ich reichlich Gebrauch machte. Ich bin mir bei der Anzahl der Tage nicht ganz sicher, da ich kein Buch länger als eine Woche auszuleihen brauchte. Unbegreiflicherweise durfte man neben Büchern auch Brettspiele wie Schach ausleihen und noch in der Bibliothek an Tischen damit spielen, weswegen es auch mal etwas lauter werden konnte. Glücklicherweise trennt eine Bibliothek schon seit jeher die Spreu vom Weizen. Von den 840 bis 900 Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen an der Schule waren nie mehr als 25 Schüler gleichzeitig in der Bibliothek und die meiste Zeit keine zehn. Es stand auch gar nicht mehr Platz zur Verfügung, doch daran lag's gewiss nicht. Die Stoßzeiten waren in den Mittagspausen, wenn man in Ruhe lernen, lesen, spielen oder Hausaufgaben erledigen wollte. Viel mehr Platz und etwas mehr Lärm boten hierzu die lichtdurchfluteten Aulen, wo man an Tischen und Stühlen auch essen und trinken durfte. Die Neubauaula war sauberer und geräumiger, und im Gegenzug wurde die Altbauaula im Schuljahr 2014/2015 saniert, modernisiert und mit bequemen Sitzpodesten ausgestattet. Noch bequemer war es nur in der Neubauaula, wo in einer Ecke drei Sitzsäcke und ein kleines Bücherregal standen.

In der siebten Klasse folgte dann mein letzter *körperlicher* Widersacher: Markus Vogelfang, blonde Haare und blaue Augen, reinrassig teutsch. Wir gingen schon seit über zwei Jahren in dieselbe Klasse, und wir hatten weder Probleme noch engeren Kontakt miteinander. Er war ungefähr so alt wie ich. An den genauen Auslöser kann ich mich nicht mehr erinnern, aber wir schlugen

uns. Wir hatten gerade 15 Minuten Pause, und in der nächsten Stunde stand Musik auf dem Stundenplan. Es gab jeweils zwei Kunst-, Musik-, Fysik-, Chemie-, Informatik- und Biologieräume, alle im Altbau. In den Musikräumen stand jeweils ein Klavier, wobei der eine Raum deutlich größer war als der andere, weil hier auch Versammlungen und kleine Konzerte stattfanden. Wenn der Stundenplan ungünstig geplant war und sich ein Bibliotheksbesuch in der Kürze der Zeit nicht lohnte, dann verbrachte ich die Pausen zumeist vor dem Raum, in dem der Unterricht nach der Pause stattfinden sollte. Dabei war ich nicht allein. Die meisten stellten ihren Rucksack ab und gingen wieder weg – in der Hinsicht vertraute man sich als Schulgemeinschaft, ich kann mich an keinen einzigen Diebstahl erinnern –, aber nicht wenige blieben einfach da. Zudem befand sich der große Musikraum gleich neben den Toiletten des ersten Obergeschosses, was den Verbleib umso verlockender machte. Ich unterlag wie immer, wenn es darum ging, sich körperlich mit anderen zu messen. Er rang mich zu Boden, und ich weinte. Die halbe Klasse schaute dabei zu. Ich wusch mir das Gesicht am Waschbecken in der Jungen- und Männertoilette und beruhigte und sammelte mich. Da hatte der Unterricht bereits begonnen, und ich schlich mich leise zu meinem Platz. Zu Beginn eines jeden Schuljahres wurden in jedem Raum beziehungsweise in jedem Fach Sitzordnungen erstellt, damit die Lehrer wussten, wen sie gerade vor sich hatten und wen nicht. Die meisten Lehrer, die nicht in jedem Schuljahr ein Drittel der gesamten Schülerschaft unterrichten mussten – also praktisch alle außer die Kunst- und Musiklehrer, denn es gab nur jeweils drei von ihnen – konnten sich im Laufe eines Jahres die Namen ihrer Schüler merken. Eine bemerkenswerte Leistung angesichts des ziemlich hohen Ausländeranteils an unserer Schule. Kein Lehrer unterrichtete einen länger als drei Jahre, die meisten bloß ein Jahr. Oft wurden wir zeitweise auch von Referendaren, angehenden Lehrern, unterrichtet, weswegen ein Sitzplan unabdinglich war. Wie vermutlich immer und überall auf der Erde saßen die Unruhestifter hinten und die Streber vorne. Wer Quatsch machte, wurde umgesetzt.

Erstaunlicherweise sprach mich nie jemand auf diesen Kampf an, was mir gerade recht war. Für den Rest des Schuljahres versuchte er mir auf den Sack und ich ihm aus dem Weg zu gehen, ehe mit dem Übergang zur Mittelstufe alle Klassen durcheinandergewürfelt wurden, worauf ich später näher eingehen werde. Nach der achten Klasse verließ er die Schule. Ich sah ihn einige Jahre später an der Straßenbahnhaltestelle *Platz der Opfer des Faschismus*, an der ich sieben Jahre lang aus- und einsteigen sollte, wieder. Er hatte sich die Haare pink gefärbt. Was eine Schwuchtel.

Unser Haus hatte drei Stockwerke. Daneben ließen wir ein kleines, einstöckiges Nebenhaus errichten. Nur das Obergeschoss und das Dachgeschoss sind als Wohnfläche angemeldet, das Erdgeschoss und das Nebenhaus gelten offiziell als Nutzfläche. Viele Jahre diente uns das Erdgeschoss auch tatsächlich bloß als Ersatzkeller, da ein echter Keller viel zu hohe Kosten verursacht hätte, doch heute waltet und wohnt ein Mensch für sich allein in diesem Erdgeschoss: meine Wenigkeit. Wenn wir bei der Bauordnungsbehörde einen Umnutzungsantrag stellten, was wir eigentlich müssten, dann zöge das Kosten in Höhe von 13.000 € nach sich, weil alle Menschen naturgemäß ja ein Anrecht auf einen Autoparkplatz hätten. Da dieser Parkplatz aber leider nicht vom Himmel fallen kann, muss man eine Ausgleichszahlung an die Kommune leisten. Genial, oder? Bedürfnisse erfinden und abkassieren. Kommunisten halt.
Als wir im Sommer 2014 eingezogen sind, war nur der große Raum im Dachgeschoss wirklich bezugsfertig. Wir schliefen übergangsweise zu dritt – in den Sommerferien zu viert – auf etwa 23 Quadratmetern auf Matratzen auf dem Boden. Sechs Jahre dauerte es, ehe sich das Haus im vollständig bewohnbaren Zustand befinden sollte. Das Obergeschoss, das Dachgeschoss und das Nebenhaus wurden binnen weniger Wochen und Monate nach und nach erschlossen, doch erst im Jahre 2020 konnten wir uns dazu

bewegen, auch noch das Erdgeschoss zu entrümpeln. Die ganzen elektrischen Arbeiten übernahm mein Vater, der Rest wurde von gelernten wie ungelernten Handwerkern erledigt. Ich half ihm ein bisschen dabei. Meine Mutter bereitete Essen für ihn zu, welches ich nach der Schule von der Gothaer Straße hin zu der Baustelle brachte. Im Wesentlichen musste ich Kabeln und Leitungen halten und sie ihm reichen, damit er sie auf einer Leiter stehend durch das ganze Haus hindurch verlegen konnte. Zudem half ich beim Fliesentragen. Später, nachdem wir bereits eingezogen waren, half ich noch beim Anlegen des Gartens. Das war aber auch schon mein gesamter Beitrag zu unserem Haus. Es liegt an einer Hauptstraße im Südwesten Nürnbergs, wir haben also zu unseren Wurzeln zurückgefunden. Genauer werde ich aus selbstverständlichen Gründen nicht auf die Lage und auf gewisse Einzelheiten eingehen. Fiktiverweise wollen wir im Folgenden das Haus in der Judenstraße 31 verorten. Nach dem Eintritt durch die Haustür fand man sich in einem Flur mit einem Boden aus grauen, rechteckigen Pflastersteinen wieder. Gleich links gab es eine kleine Aussparung, wo heute unsere Biomüll-, Restmüll- und Papiermülltonne stehen. Zwischenzeitlich wurden hier Dutzende 15-Kilogramm-Säcke voller Holzpellets gelagert, die wir besonders in der Zeit des Coronationalsozialismus an kalten Tagen kostengünstig verheizten. Anderthalb Meter weiter zweigte der Flur nach links ab. Vor einem befand sich der Eingang zum Erdgeschoss, und links lag der Hausanschlussraum samt Gasheizung und 900-Liter-Wassertank (200 Liter Trinkwasser, 700 Liter Pufferspeicher). Ich hab' keine Ahnung, wie der Scheiß funktioniert. Unmittelbar nach dieser Abzweigung war links der Eingang zum Dach- und Obergeschoss. Eine lange, gerade Treppe führte vom dreckigen Draußen ins saubere Innere des Hauses. Der restliche Flur führte gradeaus in den „Garten" des Hauses, wo das Nebenhaus und daneben ein kleiner Geräteschuppen aus Blech standen. Garten in Anführungsstrichen, da der ganze Grund versiegelt und aufgrund der ihm zugefügten Wunden bepflastert war. Grünes und Lebendiges ließ sich nur in den Hochbeeten aus Blech (und in anderen vom deutschen Boden entwurzelten Objekten) finden, welche wir Ende

2015 auf dem Pflaster und im Sommer 2020 auf dem begehbaren Flachdach des Nebenhauses angelegt haben. Über eine lange, steile und massive Edelstahltreppe neben der Nebenhaustür konnte man nach oben gelangen. Unter der Treppe stand die Gelbe Tonne. Gepflanzt und geerntet wurde und wurden Gurken, Zucchini, Radieschen, Möhren, Tomaten, Kopfsalat, Yedikule Salat, Lollo rossa, Blut- und Sauerampfer, Portulak, Spinat, Petersilie, grüne Kıl Paprika, Frühlingszwiebeln, Knoblauchgrün, Gartenkresse, Zitronenmelisse, Pfefferminze, Brombeeren, Erdbeeren, Himbeeren, Heidelbeeren, Stachelbeeren, rote Johannisbeeren und Trauben sowie einige wenige Zierpflanzen wie rote Rosen und Lavendel. Darüber hinaus war der Garten mit Stühlen, einem Tisch, einem Sofa, einer Hollywoodschaukel sowie einem Kohle- und einem Gasgrill ausgestattet.

Im Obergeschoss befand sich rechts die Küche. Der Flur verlief links um die Ecke parallel zur Treppe. Auf der rechten Seite des Flurs lag das kleine Wohnzimmer sowie das ziemlich kleine, zehn Quadratmeter große Schlafzimmer meiner Eltern, welche beide zur Straße zeigten. Es handelte sich um ein Reihenhaus, folglich konnte man sinnvollerweise lediglich an zwei der vier Hausseiten Fenster anbringen. Am Ende des Flurs war links ein Badezimmer mit Dusche und Toilette. Auf exakt derselben Grundfläche führte eine zweite Treppe in das Dachgeschoss. Links war das besagte große Wohnzimmer. Der Flur verlief rechts parallel zur Treppe. Es gab keine Wand und damit keine Ecke, sondern nur ein lockeres Metallgeländer, damit man nicht so leicht runterfiel. Am Ende des Flurs zweigte nach links ein Badezimmer mit Badewanne und Toilette ab, und rechts war das Kinderzimmer. Das Haus hatte ein Satteldach, weswegen die Deckenhöhe im großen Wohnzimmer und im Großteil des Flurs ziemlich befreiend und beeindruckend wirkte. Anders war es im Kinder- und Badezimmer, denn genau vor der Kinder- und der Badezimmertür war an der Decke eine klappbare Dachbodenleiter aus Holz angebracht, welche den Zugang zu unserem improvisierten Teildachboden ermöglichte, der sich über das ganze Kinder- und Badezimmer sowie über einen Teil des Flurs und der Treppe er-

streckte. Er diente uns als Abstellkammer für Gegenstände, die man selten brauchte, zum Beispiel Koffer. Parallel zur gesamten Länge des Flurs befand sich eine Loggia mit einer Breite von 119 Zentimetern und einer Brüstungsbreite von einem halben Meter, welche man an beiden Enden des Flurs über Dreh-Kipp-Türen aus Glas betreten konnte. Über die Küche war ein kleiner Balkon zugänglich, den wir später überdachten und der selbst als Überdachung im Sitzbereich des Gartens diente. Hier konnte man bei gutem Wetter frühstücken, zu Abend essen oder die Wäsche aufhängen. Es war mal geplant, Balkon und Nebenhaus über eine Brücke miteinander zu verbinden, was bisher allerdings nicht angegangen wurde. Im Nebenhaus gab es ein Badezimmer mit Dusche und Toilette, eine kleine Küche und ein Arbeitszimmer. Geheizt wurde überall über den Fußboden. Der Fußbodenbelag setzte sich zu einem großen Teil aus Fliesen und zu einem kleinen Teil aus Linoleum zusammen. Das Dach war mit Sonnenthermie- und Sonnenstrommodulen vollgepflastert. Im Außenflur stehen zurzeit neun Sonnenstrommodule, die wir eigentlich an der zum Garten hin gewandten Hauswandseite anbringen wollten, die aber seit weit über einem Jahr bloß den Weg versperren. Mein Vater ist leider von seiner Arbeit besessen, wobei er viel lieber für Fremde als für seine eigene Familie arbeitet, weswegen wir noch nicht dazu gekommen sind, aber das ist eine andere Geschichte und soll ein andermal erzählt werden.

Eigentlich hätten wir nie in der Gothaer Straße wohnen sollen. Meine Mutter und mein Vater wollten provisorisch in einem kleinen Containerhaus auf dem Grundstück leben, um den Baufortschritt hautnah zu erleben und zu begleiten. Für wenige Monate hätte man das aushalten können. Wegen schwachsinnigen Bauverzögerungen verursacht durch die Stadt Nürnberg ist es jedoch nicht dazu gekommen. Und eigentlich hätten wir Kinder nie in einer Baustelle wohnen sollen, denn damit ihr Plan funktionierte, musste ich natürlich irgendwohin abgeschoben werden. Geplant war, mich zu meinem Bruder in das Wohnheim in der Hindenburgstraße 21, 85057 Ingolstadt, zu schicken. In den Pfingstferien 2013 hatte ich dort zwei

Wochen zur Probe übernachtet. Mir gefiel es nicht, was ich meinen Eltern auch klar kommunizierte. Das lag mitnichten am Islam, ich war damals noch waschechter Muslim.
Die Schlafzimmer der Talebe befanden sich im Dachgeschoss, eine Etage über dem zweiten Obergeschoss und eine Etage unter dem Dachboden. Bis zu vier Kinder und Jugendliche schliefen in Zimmern mit jeweils zwei Zwei-Stock-Betten. Ein langer Flur zog sich durch das ganze Geschoss, wobei sich jeweils zwei Zimmer schräg gegenüberlagen. $24 \times 4 = 96$, es dürften also weniger als 100 Talebe zusammengelebt haben. Im Kellergeschoss befand sich der große Essbereich nebst Küche. In den anderen Geschossen befanden sich Gebets-, Unterrichts-, Aufenthalts- und Waschräume. Wie in meiner Nürnberger Stammmoschee wohnten auch hier Talebe von außerhalb an den Wochenenden und in den Schulferien dem Religionsunterricht bei. Es gab allerdings eine deutlich größere Auswahl an Freizeitaktivitäten, und es stand viel mehr Platz zur Verfügung. Innerhalb des Gebäudes gab es Tischkicker, Getränkeautomaten, einen Kiosk, Fernseher, Spielrechner, Standrechner und sogar eine Bibliothek. Hier vertrieb ich mir denn auch die meiste Zeit in diesen zwei Wochen. Ich las *Die unendliche Geschichte* und *Caius, der Lausbub aus dem alten Rom.* Entweder gleich in der Bibliothek, wenn sie gerade leer war, da sie zugleich als Unterrichtsraum missbraucht wurde, oder aber auf dem mir zugeteilten Zimmer. Die anderen Kinder und Jugendlichen, darunter auch die Freunde meines Bruders, wunderten sich, weshalb dieser Junge so wenig redete, mitspielte und fast nur las. Ich kann nicht behaupten, dass eine feindselige Einstellung zum Lesen vorherrschte, aber auch nicht anerkennen, dass die weltliche Bildung mit allen Mitteln, Kniffen und Künsten gefördert wurde. Sie selbst lasen nicht, aber sie ließen mich in Ruhe lesen. Draußen gab es auf dem großen, asfaltierten Gelände neben etlichen Autoparkplätzen auch Platz zum Fußballspielen. Das Gebäude in der Hindenburgstraße 21 war größtenteils den Männern vorbehalten, während die Frauen in einem Teil des Gebäudes in der Hindenburgstraße 23A untergebracht waren. Das gesamte Anwesen befand sich im Besitz der Organisation, wobei ein

großer Teil der Fläche an verschiedene Läden und eine Gaststätte vermietet wurde, welche von Gemeindemitgliedern betrieben wurden. Wie schon am Spittlertorgraben fanden auch hier regelmäßig *kermes* statt, die jedoch deutlich größer und aufwendiger gehalten und dafür mit dem ihnen gebührenden Zulauf belohnt wurden. Dann waren Autos auf dem Großteil des Geländes verbannt, damit sie überall lange Tische und Bänke aus Holz aufstellen und einige große, weiße Zelte aufbauen konnten. In Hülle und Fülle wurden Teig-, Fleisch- und Süßwaren angeboten. Für die Kinder gab's eine Hüpfburg. Viel investieren die *Süleymanlılar* in ihren Nachwuchs. Es entstehen lebenslange Freund- und Seilschaften, was genau so gewollt ist. Mein Bruder hat „nur" vier Jahre seines Lebens in diesem Wohnheim verbracht und ist danach zu uns zurückgekehrt – was er nicht hätte tun müssen, da man gerne bis zum weltlichen Studien- oder Ausbildungsende in einem der vielen Wohnheime innerhalb und außerhalb der Türkei verbleiben oder gar selbst die Ausbildung zum Hoca antreten kann –, und dennoch haben die Freundschaften, die er damals geschlossen hat, bis heute gehalten. Mehrmals im Jahr reisten sie gemeinsam als Wohnheim irgendwohin, machten öfter Ausflüge und hatten ihren Spaß. Im Gegenzug verlangt man die lebenslange Nibelungentreue. Nicht durch Zwang, nicht durch Folter, sondern durch Freunde und Familie. Es ist eben so wie bei den Zeugen Jehovas, nur dass man außerhalb der Gemeinde niemandem auf den Sack geht. Außerdem kenne ich außer mir keinen anderen Aussteiger, irgendwas müssen sie also richtig machen. Nach außen hin gibt man sich offen und tolerant und politisch neutral, ganz besonders im naiven Teutschland, was sie im Vergleich zu anderen muslimischen Gemeinschaften sicherlich auch sind, aber wie in jeder anderen Religion und Sekte dreht sich am Ende des Tages alles nur um Freund und Feind, und nichts und niemals um die Menschheit.

Was das Ausschlaggebende dafür war, dass ich unter keinen Umständen dort leben wollte, kann ich in der Nachschau nicht mehr so genau sagen. Das Essen war zwar geringfügig besser als in der Ayasofya Moschee, doch auch hier hatten sparsame Schwaben und

ungesunde VS-Amerikaner ihre Finger im Spiel. Der Religionsunterricht war fortgeschrittener und intensiver, und die Hocas waren ähnlich locker-streng. In der Kürze der Zeit konnte ich wenige andere Talebe näher kennenlernen, aber es war so friedlich und sie waren so freundlich wie in Nürnberg. Am entscheidendsten war wohl das Heimweh und der fremdbestimmte Tagesablauf. In meiner Familie galt ich als Schmusekind. Vor allem von meiner Mutter wollte ich mich als Elfjähriger nicht trennen. In Nürnberg hatte ich unter der Woche nachmittags frei, in Ingolstadt hätte ich das nicht gehabt. Dass ich die damaligen Wochenendaufenthalte in der Moschee noch keineswegs als Belastung empfand, sondern ganz im Gegenteil voller Freude dorthin ging, lag gewiss auch an der begrenzten Zeit. Nie war es so, dass ich die Moschee vermisste. Stets war ich erleichtert, wenn ich wieder Freizeit hatte. So fühlte ich mich hinsichtlich der ersten und zweiten Klasse Grundschule gerade nicht! Und trotz alledem haben meine Eltern mich am Ende der fünften Klasse von meiner Schule abgemeldet, die Koffer gepackt und mich nach Ingolstadt entführt. Bereits beim Kofferpacken habe ich geweint und gemurrt und gezetert und gezuckt, doch sie glaubten wohl, dass es sich schon noch legen würde. Da haben sie sich wohl mächtig geirrt. Auf der Fahrt hatte ich mich zwar beruhigt, doch im Wohnheim angekommen fing es wieder an. Die rechtlichen Papiere zwecks Haftung und Ähnlichem waren bereits unterschrieben, die Koffer waren halb ausgepackt, doch die Hyäne und der Wasserfall wollten einfach nicht aufhören. Letzten Endes gelang es mir, mich nach Hause zu heulen. Meine Eltern waren sauer, die Rückfahrt und die ersten Tage danach waren nicht lustig, aber spätestens mit dem Umzug in die Gothaer Straße und dem damit verbundenen Stress waren alle wieder versöhnt. Wenn Teutschland keine bürokratische Hölle wäre und der Bau infolgedessen reibungslos vonstattengegangen wäre, dann hätte ich sie allein wohl nicht überzeugen können, denn selbstverständlich wurde die Wohnung nicht allein wegen meines Widerstandes gemietet. Gewiss wären meine Eltern jedoch früher wieder ausgezogen, bis zu den Sommerferien warteten sie vor allem für mich. Auch ihnen kam es zugute, ein ordentliches Dach über dem

Kopf zu haben, aber wer es bisher noch nicht herauslesen konnte: Ich stamme nicht aus einem reichen Elternhaus. Wir sind statistisch betrachtet hinsichtlich des Haushaltseinkommens lange Zeit untere Mittelschicht gewesen, und erst seit jüngster Zeit mittlere Mittelschicht. Vom Vermögen her gehören wir dank des Hauses auf dem Papier wohl zur guten Mittelschicht, was aber ausschließlich der unfähigen Politik auf EU-, Landes- und Weltebene zu verdanken ist. Uns Kindern fehlte nie etwas, und wenn man den Aussagen meiner Eltern Glauben schenken mag, dann fehlte auch ihnen nichts in ihrer Kindheit. Einfach hatten es allerdings beide nicht. Vor Erdoğan war die Türkei ein Drecksloch und ist heute dank ihm wortwörtlich noch dreckiger als je zuvor, und mein Großvater väterlicherseits ist ein Geizkragen, der mit Geld nicht umgehen kann. Geld an sinnvollen Stellen sparen und an sinnlosen Stellen verschwenden gilt nicht nur in der teutschen Politik, sondern auch in der Familie Blut als eine Tugend.

Das Ingolstadtabenteuer traf mich wie ein jäher Schlag aus heiterem Himmel. Ich dachte, die Sache wäre nach den Pfingstferien abgehakt gewesen. Ohne meine Zustimmung hatte man mich aus dem Martin-Behaim-Gymnasium abgemeldet, und es war keine Selbstverständlichkeit, dass sie mich so kurz vor dem Schuljahresbeginn wieder aufgenommen hatten. Nach der ganzen Aufregung wollte ich auf gar keinen Fall die Schule wechseln. Zudem war ja klar, dass wir in absehbarer Zeit erneut umziehen mussten, weswegen ich es zur Schule bestenfalls von beiden Standorten aus nicht weit haben sollte. In der näheren Umgebung des Hauses gab es kein passendes Gymnasium, ein doppelter Wechsel kam für mich nicht in Frage. Zu guter Letzt war Nürnberg öffentlich hervorragend angebunden, was es zu einem Kinderspiel machte, meine Eltern vom Weiterbesuch zu überzeugen. Wenn ich ehrlich bin, dann sind das alles nur Ausreden, um mir mein Verhalten im Nachhinein zu rationalisieren. Es war schlicht und ergreifend die Angst vor Veränderung. Ja, ich hatte keine Freunde im und keine Freude am MBG, aber wie wäre es an einer anderen Schule gewesen? Schlimmer geht immer. Ich wollte

so viel Beständigkeit, Sicherheit und Verlässlichkeit wie möglich in meinem Leben haben.

Wann genau bin ich vom Glauben abgefallen? Nun, es war ein längerer Prozess, der mit zehn Jahren so langsam begann, sich mit 16 Jahren auf dem Höhepunkt befand, ehe ich mit 22 Jahren endlich gänzlich mit dem Islam abschließen konnte.
Wie bereits erwähnt, hatte ich bis zum Ende der neunten Klasse keinerlei Schulfreunde. In der Moschee war das nicht anders. Dort war es viel friedlicher und harmonischer als in der Schule, es gab kaum körperliche und geistige Streitigkeiten, man war Teil einer Gemeinschaft. Man maß und neckte und beleidigte sich untereinander, aber nie so, dass es in persönliche Fehden und ernsthaften Hass ausartete. Man wurde gemeinsam unterrichtet, man spielte, aß und schlief zusammen. Die Eltern der Talebe waren nicht selten Freunde, die ihre eigene Talebezeit in derselben Moschee verbracht hatten, oder zumindest Leidensgenossen, die die gleiche religiöse Ausbildung durchlaufen hatten. Mein Vater schlief von 1990 bis 1994 jedes Wochenende am früheren Standort der Ayasofya Moschee, und die Väter der mir besser bekannten Kinder und Jugendlichen waren alle miteinander befreundet. Sie waren *kurs arkadaşları*, Wohnheimfreunde. Die Frauen wurden zuvorderst durch die Gemeindearbeit miteinander vertraut, da sie wegverheiratet und dementsprechend als Neufamiliengewinn und Altfamilienverlust betrachtet wurden. Häufig wurde innerhalb der eigenen Gemeinde geheiratet, nicht selten aber auch teutschland- und türkeiweit vermittelt. Selbst wenn man einem anderen *Süleymanlı* noch nie zuvor persönlich begegnet war, dann nannte und betrachtete man ihn dennoch wortwörtlich (geschlechtsneutral) als einen Bruder, als *kardeş*. An der Spitze der gesamten Organisation stand (geschlechtlich eindeutig) der „Große Bruder“, der *abi*. Dass ich selbst in solch einem Umfeld keine Freunde fürs Leben gewinnen konnte, sagt so einiges über mich

und die Zeit, in der wir leben, aus. Mein persönlicher entarteter Lebenslauf war bloß der Vorbote dessen, was einige Jahre später zum Normalfall werden sollte. Doch als die Zweifel in mir langsam, aber sicher wuchsen, verwandelte sich *mein* bitterstes Pech in *mein* reinstes Glück.

Mit etwa elf Jahren habe ich des Öfteren freundschaftlich mit Hakan Hakim Varlı, einem gleichaltrigen Fürther Jungen gerungen. Wir wurden heiß, wir schwitzten, wir erröteten. Es war der intensivste Körperkontakt, den ich mit einem Menschen je erleben durfte, und das auch noch in einem sportlichen Rahmen! Fast immer konnte er mich überwältigen, nur zeitweise konnte ich die Oberhand behalten. Einmal erwischte er mich böse an der Nase, und obwohl sie nie blutete, sondern nur anschwoll und einige Tage schmerzte, bin ich seitdem mit einer jüdischen Hakennase gesegnet. Dann spielten wir im Mescit noch mit den Rahlen Höhle. Die Höhlen waren praktisch schon gebaut, man musste nur in sie hineinkriechen und sich verstecken. Die kleinen Holzrahlen waren nicht x-förmig, sondern in einer Form, die ich kaum imstande bin zu beschreiben. Die Tischplatte war jedenfalls ein Stück weit zu einem selbst geneigt, ein Kind konnte im Schneidersitz „in“ einem Rahle sitzen, und sie besaßen nur zwei echte, dünne, breite, trapezförmige und zueinander parallele Tischbeine, welche unten aber ein kleines, halbellipsenförmiges Loch aufwiesen, wodurch es ein bisschen so aussah, als ob sie vier Tischbeine hätten. Andere beliebte Sitzpositionen waren der Fersensitz, die Hocke mit dem Gesäß auf dem Boden und die Hände unterhalb der Knie geschlungen, der Gesäß-Spann-Sitz mit dem Sitz auf dem Gesäß, wobei beide Unterschenkel zur gleichen Seite abgeknickt waren, und seltener der Heldensitz. Meine Lieblingspositionen waren der Schneidersitz und die Gesäß-Spann-Sitze im stetigen Wechsel. Alle drei taten auf Dauer weh, der Schneidersitz am Gesäß, an den Knien und an den Fußrücken, die beiden Gesäß-Spann-Sitze am Gesäß, an den Knien, am Rücken und an einem der beiden Fußrücken, da der Körperschwerpunkt aufgrund der schiefen Haltung ja völlig verlagert war. Beim Beten

war für Jungen und Männer der Fersensitz verpflichtend, was mir und anderen Übergewichtigen schwerfiel. Auch dass man ständig den Rücken im Stand so weit beugen sollte, bis Ober- und Unterkörper im rechten Winkel zueinander standen, ist körperlich nicht gerade gesund. Ein Deutscher beugt und hebt sich mit dem ganzen Körper! Das Sichniederwerfen mit der Stirn auf dem Boden, um sich demonstrativ Gott, *Allah*, zu unterwerfen, verursachte Schmerzen am und im Kopf. Im Nachhinein bin ich dennoch froh darüber, dass wir so bodenständig waren, sonst wäre ich körperlich wahrlich restlos degeneriert.

Lange Zeit habe ich mich als Islam- und Türkenhasser über die vermeintlich rückständigen Hocktoiletten aus der orientalischen Welt lustig gemacht, und die gute, alte, zivilisierte Toilettenschüssel in den Himmel gelobt, bin also klar übers Ziel hinausgeschossen. Was den angeblich so sehr auf Reinheit und Sauberkeit bedachten Muslimen fehlt, ist ein schlüssiges Gesamtkonzept. Vor dem Betreten von Wohngebäuden wird das unsaubere Fußwerk ausgezogen, wobei mir völlig unverständlich ist, wie das im „Westen“ unüblich oder gar unanständig sein kann. Nicht wenige VS-Amerikaner nehmen vermutlich weniger Anstoß an nackten Geschlechtsorganen als an nackten Füßen, was beides total bescheuert ist. Mit Hocktoiletten und Barfüßigkeit hört das Deutsche am islamischen Verständnis von Sauberkeit aber auch schon auf. Ständig muss man sich rituell waschen, wenn man dreckig wird. Es gibt zwei Arten von dreckig: dreckig und *richtig* dreckig. Dreckig wird man durch das Ausscheiden von Stuhl und Harn und durch das Furzen, was eine einfache rituelle Waschung, *abdest*, erforderlich macht. Dabei wäscht man sich am Waschbecken kurz und oberflächlich die Hände, das Gesicht, die Unterarme, den Oberkopf, die Ohren, den Nacken und die Füße, also genau an den Austrittsorten menschlicher Ausscheidungen. So richtig dreckig ist eine „Frau“ während ihrer Tage, und wird man durch den Austritt von Samenflüssigkeit und durch Geschlechtsverkehr. Musliminnen spritzen schließlich nicht ab, wo kämen wir denn da hin, wenn alle auf ihre Kosten kämen? Glücklicherweise ist daher auch die Selbstbefriedigung *haram*, das heißt

illegal. Die Regel zielt natürlich auf den ungewollten Samenerguss in der Nacht ab. Wieder reinrassig werden kann man nur durch eine Ganzkörperdusche, *gusül abdest*. Gegessen wird nur mit der rechten Hand, die linke Hand gilt partout als unrein. Linkshänder sind vom Teufel besessen!
Ich schweife ab. Wo waren wir stehen geblieben? Genau, bei den körperlichen Aktivitäten als Talebe. Mehr gibt es dazu auch nicht zu erzählen. Auch wenn ich weiter oben vom Fußballspielen schrieb, spielte ich persönlich fast nie mit. Die meisten Talebe gingen gerne in die *Kickfabrik* in der Ferdinandstraße 21-23, 90429 Nürnberg, ich jedoch nicht. Viel lieber und öfter spielten wir alle aber mit Rechnern. Eines der vier Unterrichtszimmer im dritten Stock war vorher ein Pausenraum gewesen, wo drei Standrechner gestanden hatten. Hier kam ich zum ersten Mal in Kontakt mit *Counter Strike 1.6*. Später wurden die Standrechner abgeschafft und stattdessen eine *PlayStation 3* angeschafft, auf der hauptsächlich *FIFA* und *PES* gespielt wurden. Mit Spielrechnern konnte ich mich allerdings zeit meines Lebens nie so wirklich anfreunden. Mein Vater hatte uns für die Wohnung in der Burgerstraße eine *Wii Sports* besorgt, welche bereits nach kürzester Zeit ein tristes Dasein als Staubfänger fristete. Für unser Haus kaufte uns mein Bruder irgendwann eine *PlayStation 4*, auf die ich zeitweise für ein bestimmtes Spiel angewiesen war, doch das ist Stoff des übernächsten Abschnittes. Mein erster „schlauer“ Handrechner war das *Samsung Galaxy S4* in der Farbe *Blue Arctic*, das ich vermutlich nach Erhalt meines Halbjahreszeugnisses der sechsten Klasse bekam. Davor besaß ich seit der ersten oder zweiten Klasse ein olles, aber zweckmäßiges und verlässliches *Nokia*-Tastentelefon, auf dem man bloß Sudoku und *Snake* spielen konnte, was ich denn auch reichlich tat. Zu den Handrechnerspielen, die zu dieser Zeit (von 2012 bis 2018) in der Schule und in der Moschee beliebt waren und die ich selbst spielte, gehören *Doodle Jump*, *Flappy Bird*, *Angry Birds*, *Cookie Clicker*, *Pou*, *Mein Talking Tom*, *Temple Run*, *Banana Kong*, *Beach Buggy Racing*, *Subway Surfers*, *Jetpack Joyride*, *Hill Climb Racing*, *Piano Tiles*, *Helix Jump*, *Splashy Tiles*, *Stick Hero*, *Crossy Road*, *Parking*

Mania, *Geometry Dash Lite*, *Fruit Ninja*, *Beat The Boss 3*, *Paper Toss*, *Flip Diving*, *Red Ball 4*, *Duet*, *Cut the Rope*, *Brain It On!*, *Block! Hexa Puzzle*, *4 Bilder 1 Wort*, *Head Soccer*, *Soccer Stars*, *8 Ball Pool*, *Bloons TD 5*, *Plague Inc*, *Plants vs. Zombies*, *DEER HUNTER CLASSIC*, *Hungry Shark Evolution*, *Pixel Art*, *slither.io*, *Paper.io 2*, *Agar.io*, *BombSquad*, *Shadow Fight 2*, *Smashy Road: Wanted*, *Gangstar Vegas*, *Pokémon GO*, *Hay Day*, *Clash of Clans*, *Castle Clash: Guild Royale*, *Boom Beach*, *Clash Royale* und *Brawl Stars*. Wir luden *Aptoide* und *Lucky Patcher* herunter, dank denen man eigentlich kostenpflichtige Spiele und andere Anwendungen kostenfrei herunterladen und sich innerhalb einer Anwendung verschiedenste Vorteile verschaffen konnte, zum Beispiel Werbefreiheit. Später griffen wir speziell zu diesem Zweck auf *AdGuard* und *AdGuard DNS* zurück, was glänzend funktionierte. Andere Talebe besaßen Handspielrechner wie zum Beispiel die *Nintendo 3DS*, die *PlayStation Vita* oder die *Game Boy Pocket*, ich jedoch nicht. Oft schaute ich ihnen beim Spielen zu, und manchmal ließen sie mich sogar selbst spielen. Später holte ich diese Erfahrungen mit Hilfe des Emulators *MyBoy! Pac-Man*, *Super Mario* und *Pokémon* spielend vollumfänglich nach.

Binnen eines halben Jahres wurde mein liebstes, blaues *S4* versehentlich von einem anderen Talebe zerstört, als es gerade auf dem Boden lag und gierig an der Steckdose hing. Die zwei Unterrichtszimmer waren bereits betischt und bestuhlt, und eine etwas übergewichtige Gewichtskraft über ein Stuhlbein weitergeleitet auf eine Ecke meines Handrechners genügte, um dessen Bildschirm völlig zu zerbersten. Ich war untröstlich. Unsere Eltern sprachen sich aus. Es gab meines Wissens keinen Schadensersatz, da ich ja so blöd gewesen sei, meinen Rechner in Stuhl- und Tischnähe aufzuladen, obschon sich nahezu alle Steckdosen in Stuhl- und/oder Tischnähe befanden! Mein Vater, der nebenberuflich am Abend und an den Wochenenden (nach Arbeitszeitgesetz vermutlich illegal) 15 Jahre lang als Taxifahrer arbeitete, schenkte mir ein schwarzes *Samsung Galaxy S4 mini*, das ein Fahrgast in seinem Wagen vergessen und sich für längere Zeit darüber nicht beschwert hatte. Eine

gefühlte Ewigkeit lang musste ich damit auskommen, was wegen der kleineren Bildschirmgröße, der Farbe und der Umstände unfassbar nervig war, ehe ich irgendwann ein zweites *S4* bekommen haben muss. Spätestens im Oktober 2016 und frühestens zu Beginn der neunten Klasse folgte ein goldenes *Samsung Galaxy S7*, und Ende 2020 wurde ich nach meinem Schulabgang schließlich mit einem – diesmal so gewollt – schwarzen *Samsung Galaxy S10* gesegnet, welches keine rühmliche Rolle in meinem Leben spielen sollte. Zwischenzeitlich muss ich auch ein *Samsung Galaxy S8* sowie ein weißes *Samsung Galaxy S7 Edge* besessen haben, wobei ich mir Ersteres überhaupt nicht erklären kann. Das *S7 Edge* war ebenfalls nicht ganz so unschuldig, wie seine Farbe es vermuten lassen könnte, und begonnen hat alles mit dem *S7*.

Zusammengefasst hatte ich bis zum Ende der neunten Klasse also weder in der Schule noch in der Moschee Freunde. Unter der Woche ging ich zur Scharrerschule oder zum MBG und am Wochenende in die Ayasofya Moschee. In der restlichen Zeit schaute ich fern, las ich Bücher oder wir spielten und machten gemeinsam Ausflüge als Familie, als mein Bruder noch im Hause war. Das ist aber noch nicht die ganze Geschichte. Zwischen September 2011 und Juli 2015, von der vierten bis zur siebten Klasse war Kevin allein zu Haus. Über Stunden konnte ich unbeaufsichtigt tun und lassen, was ich wollte. Für kurze Zeit versuchte mein Vater, sich an den offiziellen Jugendschutzempfehlungen von damals schon lächerlichen 30 bis 120 Minuten Bildschirmzeit am Tag – je älter, desto länger – zu orientieren, aber selbst das betraf bloß den Standrechner in der Burgerstraße, und das technische Hindernis konnte sehr leicht überwunden werden. Der tragbare, graue Rechner der Marke *MEDION*, der Röhrenfernseher sowie alle anderen elektronischen Geräte waren gleich ganz davon ausgenommen. Zu den Elternabenden erschienen sie ab der achten Klasse fast nie, was ich nur begrüßen konnte. Meine Noten passten ja, ich bin nie sitzengeblieben, insofern war die Welt für sie in Ordnung. Sie haben mir verdammt viel Freiraum gegeben. Ganze Tage lang war ich nie allein zu Hause, höchstens

stundenweise. Erst jetzt, während ich diese Zeilen hier verfasse, habe ich zum ersten Mal in meinem Leben als noch 22-Jähriger eine Behausung zeitweise für mich allein. Aber ich hatte immer meine Zimmer, wo ich so gut wie ungestört war. In der Burgerstraße nicht ganz, da es sich ja um ein Durchgangszimmer handelte. In der Gothaer Straße schon, und dank der zwei Stockwerke erst recht in der Anfangszeit in der Judenstraße. Ein Jahr nachdem wir in unser Haus eingezogen waren, ist mein Bruder in unser Kinderzimmer im Dachgeschoss eingezogen. Schon während des Baus war er – anders als ich – ganz aufgeregt, und er konnte die Trennung von uns einfach nicht mehr länger ertragen. Wieder schliefen wir viele Jahre lang im selben Zimmer auf zwei verschiedenen Betten, was erhebliches Konfliktpotenzial barg.

Was habe ich nun all die Zeit über sonst noch so getrieben? In der Burgerstraße spielte ich auf dem Tragerechner *Minesweeper*, *3D Pinball – Space Cadet* und vor allem *Habbo Hotel*. Ich war so verdammt lange auf dieser Seite unterwegs, kann mich aber nicht mehr im Detail daran erinnern, was damals abging. Es war kein wirkliches Spiel. Man schrieb und tanzte und handelte, und warf mit Schneebällen um sich. Ich hatte zwar keine Freunde im echten Leben, konnte mich aber auf diese Weise mit Fremden im Internetz austauschen. Manchmal blieb ich bis zwei Uhr nachts wach, stand also eigens wieder auf und schaltete den Tragerechner wieder ein, sobald meine Eltern eingeschlafen waren. Auf Seiten wie *spieleaffe.de* spielte ich Minispiele wie *PC zerstören*, *Bunte Bläschen 2*, *Feuer und Wasser*, *Gold Strike*, *Bloons Tower Defense*, *WM Elfmeter 2010*, *Super Billard 2*, *Gun Mayhem 2* und noch so viele mehr, an die ich mich aber nicht mehr erinnern kann oder nicht mehr fündig werde. Daneben war ich über *myfreefarm.de* als Bauer dick im Geschäft. Ich glaube, mit etwa Level 20 hörte ich aus Langeweile und Ungeduld auf. Am Standrechner, der zunächst in unserem Kinderzimmer und später im kleinen Wohnzimmer aufgestellt war, spielte ich *Metin2*, *Counter Strike 1.6* und *BeGone: Guerra*. **Ich spielte Töten im Internet.** *Counter Strike* kannte ich aus der Moschee, *BeGone* entdeckte ich selbst und *Metin2* lernten mein Bruder und ich in der

Türkei durch Ahmet kennen. In der Türkei gab es eine unglaubliche Internetzcafékultur, an jeder Ecke befand sich eines. Man besaß weniger Stand- und Spielrechner zu Hause, sondern suchte alleine oder mit seinen Freunden ein Internetzcafé auf. Unbezahlbar waren elektronische Geräte nicht, Ahmet war im Besitz eines eigenen Standrechners, obwohl sein Vater „bloß“ als Sisyfusmüllmann für die Stadtverwaltung in Ankara arbeitete, wofür er mit nicht viel mehr als dem gesetzlichen Mindestlohn entlohnt wurde. Doch die Türken sind ein geselliges Völkchen, und damit wir gleichzeitig zu dritt spielen konnten, brauchten wir drei Rechner. In *Metin2* drehte sich alles um *çar kasmak*, um das Leveln des eigenen Spielercharakters. Man erlegte Tiere und mystische Wesen und schlug auf Steine ein, sammelte dabei Erfahrungspunkte und Spielgeld, was die Fähigkeiten und die Ausrüstung des Spielercharakters erweiterte und verbesserte. Man konnte sich mit anderen Spielern duellieren, was aber nicht besonders ratsam war, da sonst dein Ruf kaputtging und du dir schnell Feinde machtest. Genauer gesagt tat man das, wenn man sein Gegenüber ohne dessen ausdrückliche Einwilligung zu einem Duell angriff. So wurde dafür gesorgt, dass die stärksten Spieler keine Tyrannen waren, welche die Schwächeren und Schwächsten in ihrem Fortkommen behinderten, sondern als angesehene Streitschlichter galten, die einem den eigenen Erfolg gönnten. Selbstverständlich habe ich mich als unreifes Kind dennoch zum Spaß aufgemuckt, obwohl ich ganz genau wusste, dass sie mich mit einem Schlag töten konnten. Gegen Angreifer durfte man sich natürlich ohne jede Konsequenz wehren. Das ganze Gesterbe brachte lediglich das potenziell große Problem mit sich, dass man mit einer gewissen Wahrscheinlichkeit seine kostbaren Ausrüstungsgegenstände verlieren konnte. Es gab vier Spielerklassen, zwischen denen man sich ganz zu Beginn des Spiels für eine entscheiden musste: Krieger, Ninja, Sura oder Schamane, und selbstverständlich war ich am liebsten Krieger. Ninjas waren zu hinterhältig, Suras zu blutrünstig und Schamanen zu kooperativ. *Serious Sam 2* war ein anderes Spiel, welches wir in den Internetzcafés spielten. Wir kopierten die Spieldateien auf einen USB-Stift und luden sie zu

Hause auf unsere Rechner hoch, was einwandfrei funktionierte. Fick dich, DRV.
Die Mietwohnung in der Gothaer Straße setzte sich aus meinem Kinderzimmer, aus dem Schlafzimmer meiner Eltern, aus einem Wohnzimmer, aus einer Küche und aus einem Badezimmer mit Badewanne und Toilette zusammen. Mein Zimmer war recht klein, doch Platz für mein Bett, für meinen Schreibtisch und für meinen Kleiderschrank bot es genug. Neben einem Samsunghandrechner bekam ich in der sechsten Klasse auch noch einen Samsungflachrechner, vermutlich ein weißes *Samsung Galaxy Tab 3 10.1*, mit dem ich die meiste Zeit verbrachte. Neben Spielen wie *Hill Climb Racing*, *Jetpack Joyride*, *Subway Surfers* und *Clash of Clans*, die sich auf einem größeren Bildschirm angenehmer spielen ließen, brauchte ich hauptsächlich *YouTube*. Ich schaute *YTITTY*, *ApeCrime*, *Bullshit TV* und *Galileo*. Überwiegend schaute ich zu dieser Zeit jedoch Dokumentationen an sowie anderen Leuten beim Spielen von Spielen zu. Insbesondere ist hier *Mrmobilefanboy* zu nennen, deren tägliche zwei Videos zu den *Supercell*-Spielen ich mir jahrelang jeden einzelnen Tag reinzog. Fred und Mabuel haben für immer einen Platz in meinem Herzen. Bei einem Gewinnspiel hatte ich sogar eine schwarze Tasse gewonnen, indem ich einen Kommentar unter einem ihrer Videos dagelassen hatte! Mit meiner Einwilligung entsorgte meine Mutter sie irgendwann, da ich weder Tee- noch Kaffeetrinker noch Keramikmensch war, sondern ein gläserner Mensch bin.
In der Judenstraße traten weitere *YouTube*-Kanäle in mein Leben ein, als da wären: *Gronkh*, *Sarazar*, *Bruugar*, *Domtendo*, *QuarkoTV*, *Trymacs*, *RedSama*, *Bonjwa*, *Vlesk*, *MKIceAndFire*, *BabyZone*, *GameStar*, *LoLespor*, *Summoner's Inn*, *Vandiril*, *Oyunbros Tolgahan*, *KFCEatbox*, *Barış Can*, *Recep LoL Oynuyor*, *Maxim*, *Sola*, *GameSünden*, *PewDiePie*, *Knuspertoast*, *inscope21*, *unsympathischTV*, *Shpendiboy*, *EinfachPeter*, *MontanaBlack*, *Die Crew*, *Richtiger Kevin*, *Hungriger Hugo*, *Jules*, *PetersKotstube*, *Sostrator*, *Galileel*, *Gewitter im Kopf*, *Gurkensohn*, *TANZVERBOT*, *Exsl95*, *Harry G*, *Mustafa Karadeniz*, *Hayrettin*, *IratschTV*, *Noch Mehr*

Iratsch, *BARTMANN*, *Bodyformus*, *ThatWasEpic*, *AlmostEpic*, *angrypicnic*, *The Daily Dropout*, *Steven Schapiro*, *Rémi GAILLARD*, *TwoSetViolin*, *Vinheteiro*, *Rousseau*, *The Voice Kids*, *iBlali*, *Julien Bam*, *rezo*, *Renzo*, *2Bough*, *Jay & Arya*, *Murat Soner*, *Jarow*, *Mythenakte*, *CreepyPastaPunch*, *iHausparty*, *Ruhi Çenet*, *Anni The Duck*, *Julia Beautx*, *Sinja Espenhain*, *KELLY //missesvlog*, *Jackie Alice*, *JONAS*, *Genc Hane*, *HeyMoritz*, *Kayla Shyx*, *Ema Louise*, *HerrNewstime*, *MrTrashpack*, *LeFloid*, *World Wide Wohnzimmer*, *Rezo ja lol ey*, *KuchenTV Uncut*, *Bulien Jam*, *ungespielt*, *MiiMii*, *ApoRed*, *Leon Machère*, *Mert Matan*, *KsFreakWhatElse*, *PrankBrosTV*, *Logan Paul*, *Jake Paul*, *Mesut TV*, *Ron Bielecki*, *tomsprm*, *Thats.M.E*, *Denizon*, *urgeON*, *Lion*, *Mahan*, *Pumping mnky*, *sophodoph*, *Jindaouis*, *Hey Aaron!!!*, *KuchenTV*, *iKuchen*, *imp*, *JF not Kennedy*, *Alicia Joe*, *Sashka*, *Desy*, *Drew Gooden*, *Ultralativ*, *Die Vulgäre Analyse*, *Der Volkslehrer*, *TrauKeinemPromi*, *Lars Kazubski*, *İlave Tv*, *HALK EKRANI*, *Sokak Röportajları*, *Abooo Tv*, *Jumanji TM*, *Made My Day*, *SlivkiShow DE*, *TopZehn*, *Wissenswert*, *Faktastisch*, *Der Biograph*, *Emrah*, *TutopolisTV*, *HowToBasic*, *tomatolix*, *HYPERBOLE*, *Leeroy Matata*, *Leeroy will's wissen!*, *Tomary*, *Marvin*, *DAVE*, *2 Bored Guys*, *Simplicissimus*, *Kurzgesagt – In a Nutshell*, *Dinge Erklärt – Kurzgesagt*, *LEMMiNO*, *MrWissen2go*, *MrWissen2go Geschichte*, *maiLab*, *Techtastisch*, *Dude Perfect*, *Fabio Wibmer*, *David Dobrik*, *MrBeast*, *MrBeast 2*, *DogPack404*, *Orkun Işıtmak*, *Enes Batur*, *Reynmen*, *Berkcan Güven*, *Burak Güngör*, *Alper Rende*, *Semih Uyulgan*, *Kafalar*, *Deli Mi Ne?*, *Onedio*, *Meryem Can*, *MuratAbiGF*, *Casey Neistat*, *InscopeLifestyle*, *ApeCrimeTV*, *Niklas Steenfatt Vlogs*, *Niklas Steenfatt*, *Samuel Bosch*, *Quantum Boy*, *Zeliha Akpinar*, *esther lioba*, *David Döbele*, *OPEN MIND*, *Bryan Johnson*, *Emanuel Bohlander*, *funcFIT Personal Training*, *MovementbyDavid*, *NutritionFacts.org*, *Nutrition Made Simple!*, *Doctor Mike*, *Robert Marc Lehmann - Mission Erde*, *Fritz Meinecke*, *Fritz Meinecke - Live*, *7 vs. Wild*, *Outdoor Boys*, *Primitive Technology*, *Der Selbstversorgerkanal*, *Technikfaultier*, *Marques Brownlee*, *Mrwhosetheboss*, *AlexiBexi*, *My Deep Guide*, *Andreas Schmitz (Der Akku Doktor)*, *100SekundenPhysik*, *Logical*

Lemon, *NLogSpace*, *Mathe - simpleclub*, *3Blue1Brown*, *Numberphile*, *Veritasium*, *RedeFabrik*, *Kanzlei WBS*, *Sinis Aesthetics Berlin*, *Prof. Dr. Christoph Juhn [Steuerberater]*, *Christoph Heuermann*, *Plan P: Auswandern als PT*, *Finanzfluss*, *Jung & Naiv*, *Tim Gabel*, *Niklas und Konsorten*, *{ungeskriptet} by Ben*, *Lex Fridman*, *Jordan B Peterson*, *Tucker Carlson*, *The Diary Of A CEO*, *sportstudio Fußball*, *DAZN Länderspiele*, *DAZN Fußball International*, *DAZN UEFA Champions League*, *Prime Video Sport Deutschland*, *DAZN FA Cup & Carabao Cup*, *Sky Sport DE*, *Sky Sport Premier League*, *The Show Channel*, *Joko & Klaas*, *LastWeekTonight*, *The Daily Show*, *The Late Show with Stephen Colbert*, *Jimmy Kimmel Live*, *Late Night with Seth Meyers*, *ZDF heute-show*, *ZDF MAGAZIN ROYALE*, *Chez Krömer*, *extra 3*, *Walulis*, *Phil Laude*, *Der Dunkle Parabelritter*, *STRG_F*, *Y-Kollektiv*, *PULS Reportage*, *reporter*, *follow me.reports*, *Das schaffst du nie!*, *Die Frage*, *37 Grad*, *TRU DOKU*, *unbubble*, *datteltäter*, *HYPECULTURE*, *Lohnt sich das?*, *Para Nerede?*, *alpha Uni*, *Frühstücksfernsehen*, *stern TV*, *FOCUS TV Reportage*, *WELT Nachrichtensender*, *ZDFheute Nachrichten*, *tagesschau*, *DER SPIEGEL*, *ARTEde*, *Irgendwas mit ARTE und Kultur*, *WDR*, *WDR Doku*, *NDR Doku*, *SWR*, *SWR Doku*, *Bayerischer Rundfunk*, *Hessischer Rundfunk*, *ZDFinfo Dokus & Reportagen*, *Marktcheck*, *SWR Marktcheck*, *ZDFbesseresser*, *Pocket Hazel*, *Sallys Welt*, *MAX*, *Bernd Zehner*, *deliziös*, *Holle21614*, *GermanFoodReviews*, *Evanijo*, *The Franklin*, *Arda Saatçi*, *TORUNLAR*, *Czn Burak*, *ErikTheElectric*, *Matt Stonie*, *Mark Wiens*, *Ryan Trahan*, *Emre Durmuş*, *Yağmur Arat*, *Flying The Nest*, *Blue Horizon*, *SamuelOnTour*, *Mr Nippon* und *JunsKitchen*. Ich habe es mir erlaubt, hier kompakt alle Kanäle aufzulisten, die ich jemals in meinem Leben zumindest zeitweise regelmäßig verfolgt habe. Davon ausgenommen sind türkische Serien, die ich später behandeln werde. Konservativ gerechnet verbrachte ich etwa ein Drittel meines Lebens vor dem Fernseher sowie mit dem Ansehen von Bildern und Videos auf *YouTube* und anderen Plattformen. Ein Neuntel verspielte ich, ein weiteres Neuntel verlas ich, und ein letztes Neuntel vergingen im

Kindergarten, in der Schule, in der Moschee und in der Universität. Ein Drittel verschlief ich. Den Rest habe ich einfach verschwendet.

Mit dem Übergang zur Mittelstufe würfelten sie unseren ganzen Jahrgang durcheinander. Sowohl in meiner Grundschule als auch auf meinem Gymnasium gab es bis zum Ende der Mittelstufe stets vier Klassen, die mit Hilfe der Zusätze A, B, C und D hinter der Jahrgangsstufe voneinander abgegrenzt wurden. Ich war vier Jahre lang in der C-Klasse, und im Anschluss sechs Jahre lang in der B-Klasse. Man kann grob sagen, dass die 7A zur 8A und die 7C zur 8B wurde. Die 7B und die 7D wurden ausgeweidet und abgeschlachtet. Wenn ich das richtig verstehe, dann taten sie dies, um mit der 8D eine 15 Mann starke Gruppe zu schaffen, welche als dritte Fremdsprache Italienisch lernen wollte. Die erste verpflichtende Fremdsprache war Englisch beginnend ab der dritten Klasse. Als zweite Fremdsprache musste man sich ab der sechsten Klasse zwischen Französisch und Latein entscheiden. Wenn es eine Sache gäbe, die ich in meinem Leben bereute, dann wäre es meine Wahl, die Sprache dieser Froschfresser zu lernen. Wie stupide kann man eigentlich sein? Ich hatte irgendwo aufgeschnappt, dass man Latein nur brauche, wenn man Arzt oder Anwalt werden wolle, was ich nicht wollte, daher entschied ich mich eben wie die meisten anderen für die Sprache des Landes mit der weißen Flagge. Als dritte Fremdsprache musste man ab der Mittelstufe zusätzlich Italienisch belegen, wenn man sich dann doch für den sprachlichen Zweig innerhalb unseres hauptsächlich naturwissenschaftlich-technologischen Gymnasiums entschieden hatte. Absurderweise brachen sie diese Struktur am Ende der achten Klasse wieder auf, indem sie neun Franzosen zu den Italienern packten. Zum Vergleich: Von A bis D sahen die Klassenstärken in den siebten Klassen wie folgt aus: 25, 24, 25, 28. In den achten Klassen waren sie so: 30, 27, 30, 15. Und in den neunten Klassen so: 24, 25, 21, 24. Sie spielten

Russisch Roulette mit uns. Glücklicherweise blieb ich von dieser zweiten Säuberung verschont, ich war drei Jahre lang Teil der einen Klassengemeinschaft, und drei Jahre lang Teil der anderen Klassengemeinschaft. In der Oberstufe gab es keine Klassen mehr, sondern man war Teil der Q11 beziehungsweise der Q12 und belegte nur noch Kurse. Das „Q“ steht für „Qualifikationsfase“. Damit man am Ende der Q12 an drei schriftlichen und zwei mündlichen Prüfungen teilnehmen durfte, die zu einem Drittel in die finale Abiturnote einflossen, musste man sich in vier Halbjahren dafür qualifizieren, das heißt die Noten, die man sich in dieser Zeit erschlich und die zwei Drittel der Abiturnote ausmachten, mussten ausreichend gut sein. Eigentlich, eigentlich, denn in der Zeit des Coronationalsozialismus wurde jeder durchgewunken.
Von der 7B blieben in der 8B lediglich fünf Mann übrig: Magnus Fischer, Karim Dawoud, Christopher Huong, Farid Abbas und ich. Wir fünf kannten uns, die anderen 22 kannten sich. Magnus und Karim waren Sechstklässler, als wir Fünftklässler waren. Dann blieben sie sitzen, während wir in die nächste Jahrgangsstufe vorrückten, und so wurden wir einst in der 6B vereint. Sie freundeten sich rasch mit zwei anderen Jungen, Salih Koca und Paco Thelen, an, die in der siebten Klasse sitzengeblieben und dadurch Teil der 7C geworden waren. Auch Christopher und Farid fanden schon bald Anschluss in der neuen Klasse, nur ich nicht. Ganz am Anfang hingen wir als alte Bekannte zu dritt ab, ehe sie sich naturgemäß mit ihrer fremden Umgebung vertraut machten. Ich wollte nicht in dieser Klasse verbleiben. Gleich zu Beginn des Schuljahres ging ich zu Herrn Günther Schuster, einem älteren Herrn, der bei Schülern wie Lehrern gleichermaßen beliebt war und sich um solche Angelegenheiten kümmerte, und fragte ihn, aus welchem Grund sie dieses Blutbad angerichtet hatten und warum ausgerechnet wir fünf dazu auserwählt wurden. Herr Torsten Fels, unser „Mathe“lehrer und Klassenleiter in der siebten Klasse, habe gemeint, dass er das Gefühl gehabt habe, dass wir fünf ganz gut miteinander klarkämen. So ganz aus dem Himmel fiel dieses Urteil nicht, allerdings kann es auch nicht ganz der Wahrheit entsprechen.

Ich war schon immer ein unangenehmer Zeitgenosse. Aufgrund meiner negativen Erfahrungen mit Menschen war ich stets darin bestrebt, mich so beliebt und unangreifbar wie möglich zu machen. Ich wandte jene Taktik an, von der seit jeher so viele schlaue Kinder und Jugendliche Gebrauch machen müssen: Ich ward zum Klassennarren. Mit Witzen auf meine Kosten, das heißt bezogen auf mein Aussehen und mein absichtliches Sichdummstellen, konnte ich sehr gut leben. Schlaue Menschen juckt es kaum, was dumme Menschen von ihnen halten. Und so nahm ich eine wie für mich geschaffene Rolle im Klassengefüge ein. In den Pausen las ich, im Unterricht stellte ich mich dumm und brachte sie zum Lachen. Keine Freunde, keine harten Gefühle, bloß Bekannte und aus Berechnung. Ich hatt's mir bequem gemacht. Aus dieser komfortablen Stellung wurde ich urplötzlich herausgerissen. Neue Klasse bedeutet neue Menschen, würde ich mich wieder behaupten können? Daher wollte ich nichts sehnlicher als die Rückkehr in die alte Klassengemeinschaft, die zum größten Teil in der 8C überlebt hatte, was mir anfangs mit Verweis auf die ohnehin schon zu großen Klassen verwehrt wurde. Deshalb plante ich, am Ende der achten Klasse zu wechseln, doch dazu sollte es nie kommen. Die klassenübergreifenden Kontakte rissen mit der Zeit ab, neue klasseninterne Kontakte wurden geknüpft, und ich tat, was ich tun musste. Nur schwer erklärlich ist, dass ich mehr und mehr Gefallen daran fand, meine Mitmenschen zu provozieren. Unsichtbar werden, indem man die Aufmerksamkeit auf sich lenkt, scheint keine gute Idee zu sein, aber ich kam weitestgehend damit durch. Der Schlüssel zu meinem Erfolg lag zum einen an meinem extrem exzentrischen Wesen, weswegen die Menschen mir nicht auf die Schliche kommen konnten und mich nicht selten einfach ignorierten, und zum anderen daran, dass ich ziemlich genau wusste, wie weit ich gehen konnte und wo ich besser aufhören sollte. Letzteres ist ein Stück weit gelogen, da ich immer häufiger Grenzen überschritten habe, doch wo kein Kläger, da kein Richter, oder? Oder? Innerhalb unserer Familie provozierte ich liebend gerne meinen Bruder. Neu war, dass ich ab der Mittelstufe auch in der Schule mein Unwesen trieb. Vermutlich hing das mit den Ereignissen in der Moschee

zusammen, daher müssen wir uns ein letztes Mal mit meiner Zeit als Talebe in der Ayasofya Moschee befassen.

In der Moschee war ich weniger ein Klassennarr und Provokateur, denn das brauchte ich nicht zu sein, und das waren wir alle ein bisschen. Hier machte ich keine Witze über mich selbst, sondern über Gott und die Welt, und nicht um mir Respekt zu verschaffen, sondern um die Stimmung aufzulockern und gute Laune zu verbreiten. Eine Zeit lang beliebt waren „Deine-Mutter"-Witze wie „Deine Mutter kämpft mit Enten im Park um die letzten Brotkrümel", „Deine Mutter heißt Herbert und ist der Stärkste im Knast" oder „Was ist der Unterschied zwischen Milch und deiner Mutter? – Die Milch gibt es auch in fettarm", die man sich gegenseitig aufsagte, aber solche Witze entsprachen nie meinem Geschmack. Ehrlich gesagt weiß ich gar nicht mehr, worüber genau wir alles witzelten, aber die Zeit ist mir allgemein in guter Erinnerung geblieben. Dank all der Rechner hatten wir in den Pausen genug Beschäftigung, und während des Religionsunterrichts konnte man locker mal ein bisschen schnacken. Die Stimmung war sichtlich gelöst. Anders als in der Schule gab es keine festen Zeiten und tönenden Gongs, sondern alle versammelten und verstreuten sich entsprechend der Anweisungen der Hocas und des Erschallens der Gebetsrufe. Es gab keine Anwesenheitspflicht, man musste es mit seinen Eltern, seinem Glauben und seinem Gewissen ausmachen und vereinbaren, ob, wie lange und wie oft man die Moschee aufzusuchen hatte. Der Stoff war nicht qualitativ, sondern bedingt durch die ganze Auswendiglernerei rein quantitativ anspruchsvoll. Niemand wurde zurückgelassen, die Anforderungen wurden an den jeweiligen Menschen angepasst. Es gab einen Talebe, der etwas älter als ich war und aufgrund irgendeiner Lernschwäche auf die Förderschule ging, und dennoch lief unsere Ausbildung parallel ab. An weltlich-fickistischen Schulen hingegen ist das offensichtlich nicht möglich, wie man es unschwer am heutigen Teutschland sehen kann, obwohl sich ja an beiden Orten alles ums Auswendiglernen dreht und alle „sehr gut" sind. Der wesentliche Unterschied liegt in den Konsequenzen, die

sich für das gesamte restliche Leben ergeben. Selbst wenn man im Islamunterricht nicht ganz mitkäme, dann wäre das alles halb so schlimm, denn Allah liebt seine ihm treu ergebenen Dummen. Wer in heutigen Schulen und Universitäten wächst und gedeiht, der hält sich für gebildet und schlau, obwohl er mit hoher Wahrscheinlichkeit ein absoluter Vollidiot ist. Wer aus dem Raster fällt, stürzt hinein in den Abgrund.

Es gab nur eine Sache, die mich an meinen Moscheekameraden wirklich störte: Einige ältere Jungen konnten es einfach nicht seinlassen, mich an meinen Nippeln zu zwicken. Ich bekam früher Brüste als die meisten Mädchen. Über meine körperliche Entwicklung und mein Körperbild werde ich mich zu einem passenden Zeitpunkt noch auslassen, an dieser Stelle genügt es zu wissen, dass mich meine krankhaft fetten, unmännlichen Brüste ziemlich störten. Ihre ungebetenen Daumen und Zeigefinger waren jedenfalls keine große Hilfe. Es ist so wie im Männerknast: Wenn Frauen und Mädchen fehlen, dann erschafft man sich eben welche. Ohne all die Frauen und Mädchen wären wir Männer allesamt hoffnungslos schwul! Denk da mal drüber nach.

Die Hocas waren weder pädagogisch ungeschickt noch dumm. Mit gebotener Strenge und liebenswürdiger Milde gelang es ihnen, dass wir lernten, was sie uns lehrten. Auch in dieser Hinsicht ging es viel familiärer als in der Schule zu. Wenn es irgendein Problem gab, dann konnte ein Hoca kurzerhand die Eltern eines Talebes anrufen. Mindestens einmal wöchentlich am Freitag, aufgrund der Sohbets meistens öfter, trafen Lehrer und Väter aufeinander. Kein Elternteil konnte sich von der Unterrichtung, Erziehung und Entwicklung seines Kindes völlig abkapseln. Niemand wurde in die Moschee gebracht, allein damit man selbst währenddessen seine Ruhe hatte oder arbeiten gehen konnte. Kinder wurden nicht als Belastung empfunden, die man aus Versehen oder Gruppenzwang geboren hatte, sondern dienten insbesondere der Erfüllung religiöser Pflichten. Von dieser Motivation mag man halten, was man will, entscheidend ist das Ergebnis, und das Ergebnis war, dass Kinder gewollt waren. Es lief nicht so wie bei den orthodoxen Juden, Mor-

monen, Karnickeln und Schwarzafrikanern ab, das kinderreichste Paar gebar sechs Töchter, was eine große Ausnahme darstellte, üblich waren ein bis drei Kinder. Einige Hocas und andere hohe Tiere innerhalb der Gemeinde hatten Kinder, welche ebenfalls dem Religionsunterricht beiwohnten. Hocakinder galten im Allgemeinen als die frechsten Kinder, da die gläubigsten Eltern in der Regel am strengsten erzogen und diese Kinder den an sie gestellten Erwartungen nie gerecht werden konnten. Ich hatte immer Mitleid mit den Kindern, die von ihren Mitschülern wegen sowas anders behandelt wurden, obschon man sagen muss, dass es in unserer Moschee ziemlich egalitär zuging. Richtig auf die Probe gestellt wurde dies allerdings nie, da wir keinen allzu großen Unfug anstellten.
In der sechsten oder siebten Klasse bekamen wir einen neuen Hoca. So ähnlich wie bei teutschen, beamteten Lehrern, die von ihren Dienstherren landesweit versetzt werden konnten, wie's ihnen beliebte, war es auch bei uns geregelt. Die Teutschlandzentrale der *Süleymanlılar* befand sich in Köln, und von dort aus zog die Spinne ihre Fäden. In unregelmäßigen Abständen hieß es *tahini çıktı*, was bedeutete, dass ein Hoca samt Frau und Kind in eine andere (teutsche) Stadt versetzt wurde. Teilweise wurden auch Hocas aus der Türkei eingeflogen, die kein Wort Teutsch sprachen und es auch gar nicht zu sprechen brauchten. In der Ayasofya Moschee sprachen sie alle, wenn überhaupt, gebrochenes Teutsch, aber von meinem Bruder weiß ich, dass es durchaus auch Hocas gab, die des Teutschen mächtig waren. Mit der organisatorischen Leitung und Verwaltung der jeweiligen Moscheen waren spezielle Personen, *idareci*, beauftragt, welche ebenfalls kreuz und quer versetzt werden konnten, alles andere übernahmen die Hocas. Männliche Hocas heirateten üblicherweise weibliche Hocas, *hocahanım*, weswegen es im Falle einer Versetzung keine ernsthaften beruflichen Konsequenzen für die Eltern gab, allenfalls schulische für ihre Kinder. Zusätzlich zur kostenfreien Verpflegung und Unterkunft bekamen sie monatlich einen bescheidenen Lohn überwiesen. Ob das Finanzamt über diese geldwerten Vorteile Bescheid wusste, weiß ich nicht. Neben den „hauptamtlichen" Hocas gab es eine Vielzahl an „ehrenamtlichen"

Hocas, meine Mutter war zum Beispiel eine. Sie brachte an den Wochenenden und in den Schulferien jungen Mädchen das Arabischlesen bei. Auch junge, noch unverheiratete weibliche Hocas, *bekar hocahanım*, erhielten keinen Cent für ihre Arbeit. Irgendwie geht die ganze Gleichung nicht auf, denn von den männlichen Hocas, die allesamt entweder bereits verheiratet waren oder zumindest eines Tages verheiratet werden sollten, arbeitete keiner ehrenamtlich, woraus folgen würde, dass die Mädchen deutlich mehr Lehrpersonal gehabt haben müssten als die Jungen, was ich weder bestätigen noch ausschließen kann. Ich persönlich kann mich lebhaft an nur drei Hocas erinnern, die mich über all die Jahre begleitet und unterrichtet haben: Semih Hoca, Talha Hoca und Noyan Hoca. Anders als in teutschen Schulen sprach man die Hocas nicht mit ihrem Geschlecht und ihrem Nachnamen, sondern entweder mit ihrem Vornamen und ihrer Tätigkeit oder nur mit ihrer Tätigkeit an. Das ist in etwa so, wie wenn ich Herrn Fels mit „Torsten Lehrer“ oder einheitlich mit „mein Lehrer“, *hocam*, anspräche. Die Hocas duzten uns, wir siezten sie. Wir siezten unsere Lehrer, sie duzten uns bis zur zehnten Klasse, ehe sie ab der Oberstufe dazu angehalten waren, uns zu siezen. Das war keine Vorgabe, die meisten Lehrer duzten uns weiterhin, aber sie mussten uns eben um unsere Zustimmung bitten, die ihnen auch niemand versagte, weil wir keinen Stock im Arsch hatten. Keiner meiner Lehrer und Hocas nahm es einem übel, wenn man sie mal versehentlich duzte, was gerade den jüngeren und wenig lesenden Kindern des Öfteren passierte. Ich liebte und liebe noch immer das Siezen, aber in Deutschland muss es aus deutschesten Gründen abgeschafft werden.

Der neue Hoca, von dem ich schrieb, war Noyan Hoca. Er war der erste und einzige Hoca, gegenüber dem wir Talebe uns aufmüpfig verhielten. An den konkreten Grund und Anlass kann ich mich nicht mehr erinnern – es gab vermutlich überhaupt keinen nachvollziehbaren, außer dass wir mit Talha Hoca einen sehr, sehr beliebten Hoca verloren hatten –, aber wir mobbten ihn ein bisschen, was sich vor allem in Störungen seines Unterrichts äußerte. Er roch so eigenartig und seine Hautfarbe war für einen Türken ziemlich

dunkel, weswegen die anderen Talebe ihm den Spitznamen „Inder“ verpassten, doch ich hielt Beleidigungen auf dieser Ebene stets für unangemessen. Es gab die Handrechneranwendung *Instant Buttons*, bei der man mit einem Fingertipp lustige, aus der Popkultur bekannte Audioschnipsel abspielen konnte. Bei uns Talebe beliebt waren unter anderem *BADUMTSS*, *BAZINGA*, *BOLEAKALELE*, *CIRCUS*, *EA SPORTS*, *EPIC SAX GUY*, *GOOFY*, *HAALT STOP!*, *I LIKE TURTLES*, *MARIO*, *NEIN*, *SHUT UP* und *WESTERN*. Über Wochen spielten einige Mutige und ich während seines Unterrichts für alle laut hörbar *BOLEAKALELE* ab, woraufhin schallendes Gelächter ausbrach, und irgendwann verstand Noyan Hoca, dass wir ihn als Inder verunglimpften, was er sehr persönlich nahm. Ende 2016/Anfang 2017, das heißt als Neuntklässler, war der einzige Zeitraum, in dem ich an den Wochenenden und in den Ferien in der Moschee übernachtete. In diesem Winter warfen wir in der Moschee mit Knallerbsen, und mit Taha Yanar, einem guten Moscheegefährten, zündete ich in den Mülleimern und Waschbecken kleinere Böller an. So wie alles, was die Ungläubigen, *kafir*, taten, war auch das Feiern von Silvester und Geburtstagen haram. Letzteres stellte nie ein Problem für mich dar, ich hatte ohnehin keine Freunde, mit denen man Geburtstag hätte feiern können, und wurde auch nie zu irgendeiner Feier eingeladen. Im Bezug auf Silvester war ich zwiegespaltener: Von den prächtigen Farben ward ich zwar angezogen, aber die Lautstärke und die hohe Verletzungsgefahr schreckten mich ab, weswegen ich mich sehr zurückhielt, wobei kleine Böllerlein und süße Knallerbsen noch klargingen. Nicht das Feuerwerk selbst war das Problem, sondern der Feiergrund und der Feiertag. Muslime haben eine gänzlich andere Zeitrechnung und -vorstellung, sie leben zurzeit im Jahre 1447, also praktisch noch im Mittelalter. Mohammed empfahl weder das neue Jahr mit Lichtern und Lauten zu empfangen, noch hat es sich kulturell so entwickelt, weswegen Sunniten das Silvesterfeiern eindeutig abzulehnen haben. All jene Dinge, die alle Menschen betreffen, müssen auf alle Fälle anders als die Ungläubigen gehandhabt werden, und auf Dinge, auf die man ohnehin verzichten kann, hat man ganz einfach zu

verzichten. Im Judentum zum Beispiel ist man besessen von der Ernährung und hat diesbezüglich allerlei schwachsinnige Regeln aufgestellt. Im Islam ist das recht ähnlich, man ist nur nicht ganz so pedantisch hinsichtlich Milch, dafür aber umso verrückter bezüglich Fleisch. Die *Süleymanlılar* grenzten sich darüber hinaus liebend gerne auch noch von allen anderen Muslimen ab, indem sie beispielsweise vorgaben, wann und in welcher Reihenfolge man seine Nägel zu schneiden hatte (nur freitags, und die Daumennägel erst ganz am Ende) oder beim Beten seine Hände zu halten hatte (beide Hände zusammengeführt eine Art offene Halbkugel bildend, nicht getrennt voneinander in vergleichbarer Haltung). Vorausschauenderweise änderten sich die Nägelregeln von Jahr zu Jahr, dass auch ja kein anderer es uns gleichmachen konnte.
Kommen wir zurück zu meinen Verbrechen: Noch bevor ich in der Moschee zu übernachten begann, ward Noyan Hoca seit längerer Zeit von uns gemobbt. Ich war keineswegs der einzige Täter, entwickelte mich mit der Zeit aber eindeutig zum Hauptbeteiligten. Die Einzelheiten sind mir entfallen, aber der Konflikt schaukelte sich nunmal hoch. Er schrie uns und mich an, ich schrie zurück und weinte. Es war immer noch um Welten friedlicher, ruhiger und angenehmer als in der dritten und vierten Klasse Grundschule, da wir Talebe ja vereint gegen unseren Widersacher kämpften, und auch ein normaler Unterricht war die meiste Zeit noch möglich, doch die einstige Oase des Friedens trocknete bis auf den letzten Tropfen aus. Der Konflikt gipfelte in einem nächtlichen Anruf. Etwa um Mitternacht – zu einer Zeit, in der wir schon längst hätten schlafen sollen – rief ich ihn mehrmals von meinem Bett aus mit unterdrückter Nummer an. Meine Kameraden im Zimmer warteten gespannt auf seine Reaktion. Er trat in unser Zimmer ein, schrie uns alle an, fragte, welcher Halunke das gewesen sei, und trat ohne Erfolg wieder ab. Ich bin mir nicht hundertprozentig sicher, aber ich meine, dass er über seinen Mobilfunkanbieter herausfand, dass ich dahintersteckte. Noyan Hoca, mein Vater und ich fanden uns im großen Wohnzimmer in der Judenstraße ein und führten ein klärendes Gespräch. Er konnte nicht verstehen, warum ich tat, was

ich tat, und ich konnte es auch nicht verstehen und erklären und weinte bloß. Das Ende der Geschichte war, dass ich nicht mehr in der Moschee übernachten musste und den Religionsunterricht immer unregelmäßiger besuchen durfte, ehe ich meinen Eltern mit Verweis auf mein anstehendes Abitur endlich die gänzliche Erlaubnis zur Beendigung meiner Moscheekarriere abringen konnte. Viel Neues lernte ich ohnehin nicht mehr dazu, unsere Gruppe zerfiel. Kurze Zeit nach mir verließ auch Noyan Hoca die Ayasofya Moschee, ehe er einige Jahre später wieder zurückkehrte. Als ich ihn 2022 oder 2023 beim Zucker- oder Opferfestgebet wiedersah, wusste ich nicht, wie ich mich verhalten sollte. Schon als die Sache noch heiß war, fühlte ich mich schlecht dabei. Nach meinem Moscheeabgang brach ich jedoch praktisch alle Verbindungen zu diesem Ort und seinen Menschen ab, versuchte etwa dem Freitagsgebet zu entkommen, indem ich länger in der Schule blieb, bis der Coronationalsozialismus mich endlich endgültig auch davon befreite. Ich wollte meine ganze Zeit als Talebe einfach nur vergessen. Und dennoch holten mich wie vermutlich bei jedem Menschen die Fehler der Vergangenheit ein, wenn einem von Zeit zu Zeit mal wieder plötzlich Gedanken durch den Kopf schossen, die da besagten: Was bist du nur für ein verdammter Hurensohn gewesen? Wir gaben uns die Hand, lächelten und sprachen kein Wort.

Die neunte und vor allem die zehnte Klasse war die beste und lehrreichste Zeit meines Lebens. Sie war völlig anders als die objektiv betrachtet wirklich beste Zeit meines Lebens, die da wäre die erste und zweite Klasse in der Grundschule, doch nichts hat mich so stark verändert wie diese zwei Jahre.

In der zweiten Hälfte der neunten Klasse hörte ich schleichend auf mit meinen Bibliotheksbesuchen, weil ich mehr unter Menschen sein wollte. Es stellte sich heraus, dass die neue Klassengemeinschaft gar nicht mal so verkehrt war. Ich konnte nahezu nahtlos da weiter-

machen, wo ich aufgehört hatte. Ich machte mich zum Affen. Ich klugscheißte im Unterricht, dass ich das und das schon bei *Galileo*, einer boulevardesken Wissens- und Werbesendung, die ich mir unter der Woche jeden Tag von 19:05 bis 20:15 Uhr ansah, gehört und gesehen hätte. Ich hielt legendäre Referate über Donald Trump, Emmanuel Macron und Drogen. Ich provozierte meine Mitschüler, und ab der neunten Klasse auch meine Lehrer. Im Englischunterricht bei Frau Funke warf ich zusammen mit einigen anderen Jungs Schneebälle und Knallerbsen auf den Boden und auf die Tafel, wenn ich grad mal nicht mit meinem Handrechner daddelte. Am 31. Januar 2017 spielte ich auf der Busfahrt zum Konzentrationslager Dachau über Stunden *Unsre Fahne flattert uns voran* ab, was für nicht wenige deutlich zu hören war. Am 14. Februar 2017 malten ich und fünf andere Klassenkameraden Hitlerwitze an die Tafel, als wir gerade eine Vertretungsstunde haben sollten und der Lehrer nicht erschien, und dummerweise verließen wir den Raum, ohne vorher die Tafel zu wischen, sodass ein Französischlehrer uns bei der Schuldirektorin verpfeifen konnte, infolgedessen wir sechs einen verschärften Verweis erhielten. Am 11. Juli 2018 hielt ich während unserer fünftägigen Abschlussfahrt in Berlin im [T]eutschen Dom einen AfT-Abgeordneten darstellend und mich über die Grünen lustig machend eine flammende Rede gegen die Einführung einer Zuckersteuer. Ich hatte zum ersten Mal Freunde in meinem Leben. Wie war das möglich?

In der Judenstraße konnte ich unseren Standrechner wieder ungestört benutzen. In der Gothaer Straße befand er sich im einzigen Wohnzimmer, daher verbrachte ich meine Freizeit mit dem Lesen von Büchern, dem Spielen von Spielen auf meinem Hand- und Flachrechner sowie mit dem Anschauen von Videos auf *YouTube*. Seit dem Jahre 2012 besaßen wir einen grauen, LED-hintergrundbeleuchteten LCD-Fernseher der Marke *Philips*, Modell 46PFL6806K/02, allerdings gab es in der Gothaer Straße Probleme mit dem Satellitenempfang, weswegen ich zu dieser Zeit kaum fernsah. Im Hause schaltete ich selbst im Grunde nur noch

zu *Galileo* ein, womit ich Ende 2018 aufhörte, ansonsten kamen wir als Familie noch einige Jahre lang für türkische Serien sowie *Aktenzeichen XY* zusammen. Letzteres hatte eine sehr lange Familientradition bei uns, mit der wir erst 2022 brachen, doch auf diese Sendung werde ich im nächsten Kapitel ohnehin noch viel intensiver eingehen müssen. Auf dem Standrechner spielte ich *BeGone: Guerra*, *Counter Strike 1.6* und *League of Legends*. Kein anderes Spiel zog mich so sehr in den Bann wie *LoL*. Mindestens von Anfang 2015 bis zum 25. Februar 2018 spielte ich es fast jeden Tag stundenlang. Der erste neue Spielercharakter, in diesem Spiel *Champion* genannt, an den ich mich erinnern kann, war Ekko, und der letzte war Zoe. Vermutlich fing ich aber schon viel früher damit an, da ich auch dieses Spiel erst durch Ahmet kennenlernte. Meine Lieblingschampions waren Teemo, Nasus, Poppy, Darius, Camille, Jax, Amumu, Nidalee, Gragas, Xin Zhao, Shyvana, Vi, Annie, Twisted Fate, Veigar, Kassadin, Ezreal, Xerath, Fizz, Diana, Quinn, Yasuo, Vel'Koz, Xayah, Zoe, Morgana, Blitzcrank, Sona, Karma, Tahm Kench, Twitch und Kog'Maw. Es gab zwei Spielkarten: *Summoner's Rift* und *Howling Abyss*. Auf der zweitgenannten Karte wurde ein spezieller Spielmodus namens *ARAM* gespielt, für gewöhnlich war man jedoch im *Summoner's Rift* unterwegs. Fünf Spieler kämpften gegen fünf Verlierer. Eine Runde dauerte üblicherweise 15 bis 60 Minuten, im Durchschnitt in etwa 35 Minuten. Ziel des Spiels war es, die gegnerische Basis, den sogenannten *Nexus* zu zerstören. Bis dahin musste man erst eine Reihe von Türmen aus dem Weg räumen, welche gleichmäßig auf drei Pfaden verteilt waren. Das quadratische Spielfeld war diagonal in zwei annähernd symmetrische Hälften unterteilt, wobei zwei benachbarte Seiten des Quadrats jeweils einen Pfad bildeten. Die zwei Basen lagen an den zwei gegenüberliegenden Ecken des Spielfelds links unten und rechts oben, und der dritte Pfad verlief diagonal von der einen zur anderen Basis. Den oberen Pfad nannte man *Top*, den unteren *Bot* und den diagonalen *Mid*. Das große Gebiet zwischen *Top* und *Mid* und *Mid* und *Bot* bezeichnete man als *Jungle*. Die zweite Diagonale war ebenfalls frei begehbar, und auch vom *Jungle* aus

konnte man an mehreren Stellen auf alle anderen Pfade gelangen. In der Regel kämpfte jeweils ein Spieler einer Mannschaft auf einem Pfad beziehungsweise im *Jungle*, allein auf dem unteren Pfad gab es jeweils zwei sogenannte *Bot Laner*. Die anderen Positionen nannte man *Top Laner*, *Mid Laner* und *Jungler*. Anhand der Aufzählung meiner Lieblingschampions sollten Kenner erkennen können, dass ich im Laufe der Jahre auf allen Positionen gern spielte, wobei ich am liebsten *Mid Laner* und *Jungler* war. Unten war man zu zweit, da eine bestimmte Klasse von Champions, die *ADCs*, erst in der späten Spielfase sehr stark und häufig spielentscheidend wurde, aber dafür anfangs sehr schwach war und daher vom *Sup* unterstützt werden musste. Im *Jungle* und in den Basen erblickten ständig neue Nicht-Spieler-Charaktere das Licht der Welt, deren Tötung einem Erfahrungspunkte und Spielgeld einbrachte, wobei man sich mit Letzterem Ausrüstungsgegenstände kaufen konnte. Ebenso lukrativ war das Töten der gegnerischen Spieler, welche nach einer bestimmten, im Laufe der Spielrunde immer länger werdenden Wartezeit in ihrer Basis wieder zum Leben erwachten. Die zahlreichen Championklassen, Spielstrategien, Spielmechaniken und alle anderen Spielelemente auch nur in Ansätzen näher zu erläutern, würde hier eindeutig den Rahmen sprengen, daher bleibt an dieser Stelle nur noch das Wichtigste festzuhalten: *League of Legends* war ein Mannschaftsspiel. Wenn die Gegner unfähig genug waren, dann konnte man, wenn man selbst besonders fähig war, das Spiel mit etwas Glück auch als Einzelkämpfer dominieren. Andererseits genügte ein einziger unfähiger Spieler in der eigenen Mannschaft nicht selten für die sichere Niederlage. Das Problem stellte weniger das vorzeitige Verlassen einer Spielrunde dar, viel schwerer wog der absichtliche Verrat, indem man die Positionen und Vorhaben der Mannschaftskameraden verriet oder sich als Kanonenfutter feilbot, nur dass man dabei anders als in echten Kriegen noch nicht einmal die Ressourcen des Gegners erschöpfte, sondern ihn wortwörtlich fütterte, also stärkte. Jetzt kommt die Frage aller Fragen: War ein Mannschaftskamerad bloß ein *Vollpfosten* oder schon ein *Verräter*? Man konnte gezielt einzelne Kameraden, die ganze Mannschaft oder

alle Spieler anschreiben. Beleidigungen wurden zwar zensiert, was man aber mit etwas Kreativität umgehen konnte. Ich werde nicht lange um den heißen Brei herumreden: Mindestens drei meiner Konten wurden permanent gebannt. Kein anderes Spiel zog mich so sehr in den Bann wie *LoL*, da mich kein anderes Spiel so sehr zum Kochen brachte wie *LoL*. Ich war von Idioten umzingelt! Es gab zwei Spielarten: normale Spiele, welche vorrangig dem Spaß dienen sollten, sowie Spiele, wo man sich maß und in einer Rangliste auf- und abstieg. Mein höchster Rang auf dem türkischen Server war Platin II und auf dem westeuropäischen Server Gold I. Ich war gefangen in der *Elo hell*, konnte also wegen der ganzen Versager nicht weiter aufsteigen. Man konnte zwar auch mit Freunden zusammen antreten, aber erstens hatte ich bekanntlich keine, und zweitens durfte man bei Ranglistenspielen höchstens zu zweit antreten, die restlichen Spieler wurden einem zugelost. Zwar war auch der absichtliche Verrat in Ranglistenspielen ein Banngrund, aber natürlich war das deutlich schwerer zu beweisen und zu überprüfen als nackte, handfeste, vulgäre Beleidigungen. Dieses Spiel machte mich aber auch so aggressiv, dass ich selbst in Spaßspielen beleidigte und wütete. Ich war ein „toxischer“ Spieler, wie man es so schön bezeichnete. Ironischerweise hieß mein am weitesten fortgeschrittenes Konto „G4meW1th0utFl4m3“. Andere Konten hießen zum Beispiel „IBl00DyI“ oder „IM4G1Cm4xI“. Im letzten Jahr meiner *LoL*-Karriere ward ich viel zahmer, netter, barmherziger und umgänglicher, weil ich das Spiel nicht mehr so ernst nahm wie früher.

Jahrelang spielte ich *Counter Strike 1.6* und *League of Legends*, manchmal bis tief in die Nacht hinein. Was könnte 2018 wohl passiert sein, dass ich mit diesen beiden Spielen aufhörte? Ganz genau, ein anderes Spiel, das berühmt-berüchtigte *Fortnite*. Am 7. Februar 2018 hatte ich mich bereits unter dem Namen „Auslaendertoeter“ registriert, aber erst ab dem 12. März spielte ich es nahezu täglich auf unserer *PlayStation 4*. Gewiss konnte man dieses lustige Ballerspiel mit herausstechender Bildwitzgrafik auch alleine spielen, allerdings wäre meine zehnte Klasse nicht so lebensverändernd

gewesen, wenn ich dank *Fortnite* nicht endlich Freunde gefunden hätte. Dieses Spiel hat nicht nur mein Leben, sondern unsere ganze Klassendynamik verändert. Nach all den Jahren als Einzelgänger und Einzelkämpfer wollte ich seit der neunten Klasse die Menschen näher kennenlernen, doch erst mit *Fortnite* gelang mir dann endlich der Durchbruch. Und es war so, wie ich es am 31. Dezember 2020 in einem Beitrag auf *Instagram* festhalten sollte: **Der Mensch ist unter Menschen peinlich.**

Zeit meines Lebens hatte ich insgesamt fünf Freunde, allesamt Klassenkameraden aus der 10B.

Mit Austin Yulianto, einem indonesischen Muslim, baute ich eine engere Verbindung auf, als wir Farid und Amelie verkuppeln wollten, was letzten Endes nicht klappte. Er war mein hauptsächlicher Spielkamerad, mit dem ich vom Anfang bis zum Ende *Fortnite* zockte, vermutlich zuletzt am 8. September 2018, danach rührte ich es nie mehr wieder an. Wir konnten sowohl herumalbern als auch über sehr viele Themen tiefergehend diskutieren, auch über persönliche Themen, wobei der Schwerpunkt eher auf politischen, kulturellen und weltanschaulichen Angelegenheiten lag. Er war ein mir ebenbürtiger Diskussionspartner. Er liebte die VS-amerikanische Lebensart und versuchte mich davon zu überzeugen, dass der indonesische Islam völlig anders sei als der arabische Islam, den ich kennen würde. Er hatte über viele Jahre zusammen mit Hassan Abdallah, einem muslimisch-turkmenischen Klassenkameraden, *LoL* gezockt, was er bereute, da er sein Leben verschwendet sah. Ich war dick und 183 Zentimeter groß, er war dünn und fand sich zu klein, und so gingen wir durch dick und dünn. Anfang November 2018 kündigte ich ihm wie aus dem Nichts die Freundschaft auf, ohne es ihm mitzuteilen. Fortan waren wir nur noch Bekannte.

Die russischrassige Amelie Pundt war die Amelie, von der ich gerade sprach. Farid, ein katholischer Iraker, hatte sich in sie verguckt, was Austin, Hassan und ich bemerkten und ihm zum Erfolg verhelfen wollten. Sie war die Mitgründerin eines *Discord*-Servers namens „The Real Server“, wo sich die *Fortnite*-Spieler der Klasse versammelten. Den Server hatten sie schon längere Zeit zuvor gegründet, um sich zu Spielen wie *Dead by Daylight* und *Overwatch* zu verabreden, aber daran hatte ich kein Interesse. Wir fünf spielten zusammen mit einigen anderen aus der Klasse in den verschiedensten Konstellationen *Fortnite* miteinander, und anhand der wenig verhüllten Anspielungen von uns drei Verschwörern verstand sie leider schnell, dass Farid in sie verliebt war, und nach einigem Zögern bestätigte ich schließlich ihre Vermutungen in einer privaten Nachricht. Und so waren wir in etwa seit dem 17. April 2018 miteinander befreundet. Aufgrund der Umstände unser Annäherung sowie des Faktes, dass sie dem weiblichen Geschlechte angehörte, waren ganz andere Diskussionen möglich als mit Austin. Es war persönlicher, versauter und intensiver. Sie litt an Depressionen und hatte familiäre Probleme. Sie war die Schwester, die ich nie hatte. Sie hat mich gottlos gemacht. Am 31. Juli 2018 trafen wir uns von 6 bis 10 Uhr allein in einem Wald in der Nähe von Langwasser. Wir hatten vor, eines Tages nach Norwegen zu reisen, um seine wunderschöne Natur zu bestaunen. Anfang Juni hatten wir uns das erste Mal heftig zerstritten, und den zweiten heftigen Streit Anfang August überlebte unsere Freundschaft zu unserem gegenseitigen Vorteile nicht. Wir taten uns nicht mehr gut.

Die teutsch-evangelische Nina Griesmann lernte ich Anfang Mai über Amelie näher kennen. Erst sprachen wir des Öfteren zu dritt auf dem Schulrasen über Gott und die Welt, ehe wir nach meiner Trennung von Amelie zu zweit weitermachten. Die ganzen Sommerferien über schrieb ich mit ihr über *WhatsApp*, und wir können von Glück reden, dass wir somit über eine erstklassige Quelle über meine damalige Gedankenwelt verfügen. Wir konnten über nahezu *alles* reden und schreiben, und es ist aus heutiger Sicht unfassbar,

was sich dieser Mensch von mir alles gefallen lassen musste. Ich Monster öffnete mich ihr wie keinem anderen Menschen, gab ihr etwa am 22. August 2018 preis, dass ich kein Muslim mehr sei, was ich selbst erst wenige Tage zuvor endgültig verstanden hatte. Austin erfuhr das erst am 4. September 2018, und die beiden sind auch die einzigen, denen ich das jemals anvertraute. Den beiden eröffnete ich auch meinen großartigen Plan, der beinhaltete reich zu werden, um eines Tages alle meine einstigen Widersacher ohne strafrechtliche Konsequenzen ermorden zu lassen. Nach Amelie und Austin kam sie an die Reihe. Am 28. November 2018 trafen wir uns ein vorerst letztes Mal, doch sie und ich konnten einfach nicht voneinander loslassen. Am 21. September 2019, am 20. November 2019 und am 16. Juli 2020 trafen wir uns noch drei weitere Male, ehe wir uns seitdem nie mehr wieder sahen. 2023 entdeckte ich in ihrer *Instagram*-Biografie eine hellblau-rosa-weiße Flagge, was einen leichten psychischen Zusammenbruch bei mir auslöste. Kurze Zeit später hörte ich endlich auf.

Sabahudin Kovač war Bosniake und Muslim. Wie Christopher war er in einer meiner drei Parallelklassen in der Grundschule gewesen, und auch unsere Mütter kannten sich vom wöchentlich stattfindenden Teutschunterricht im Jugendkulturzentrum *LUISE*, welches in der Scharrerstraße 15, 90478 Nürnberg, ganz in der Nähe der Scharrerschule gelegen war. Schon in der Mittelstufe hatten wir mehr Kontakt miteinander, doch erst in der Oberstufe reiften wir zu echten Freunden heran. Wie der Zufall es so wollte, durfte ich sehr viele Kurse gemeinsam mit ihm belegen, einige Kurse mehr als mit Christopher, mit dem ich in der Oberstufe ebenfalls nicht wenig zu tun hatte. Christopher und er waren schlau und zielstrebig. Er war Ausländer, ich war Ausländer, er war Kanake, ich war Kanake. Er war ein geschäftlich umtriebiger Mensch. Sein Vater war Geschäftsführer eines kleinen Schädlingsbekämpfungsunternehmens, wo er schon in jungen Jahren mit anpackte und sein eigenes Geld verdiente, worum ich ihn als faulen Sack beneidete. Er war wie Simon ein Lebenskünstler und Tausendsassa. Bei den

Hitlerwitzen in der neunten Klasse hatte er ebenso teilgenommen wie Farid, Austin und Nina. Sabahudin, Hassan, Christopher und ich, allesamt Scharrerschüler, trafen uns mehrere Male nach der Schule, um auf dem Reichsparteitagsgelände oder im Reichswald zu marschieren und uns zu unterhalten. Als Ausländer kannten und verstanden wir die *Ausländerfrage* nur allzu gut. Am 1. August 2020 versprach ich all meinen Mitschülern, fortan jedweden Kontakt zu ihnen zu vermeiden, da ich sie in den letzten zwei bis acht Jahren bereits zur Genüge belästigt habe, woran ich mich auch – von gewissen Ausnahmen abgesehen – konsequent gehalten habe. So ward ich auch meine letzten beiden Freunde los.

Christopher Huong war der Mensch, mit dem ich in meinem Leben – abgesehen von meinem Bruder, meinem Vater und meiner Mutter – am längsten zu tun hatte. Vier Jahre lang waren wir in derselben Grundschule, sechs Jahre lang in derselben Klasse und acht Jahre lang auf demselben Gymnasium. Er sah mich als einen seiner besten Freunde an, und ich muss gestehen, dass ich zu der Zeit nicht das Gleiche empfand, nicht empfinden konnte, sonst hätte ich mich ja niemals auf diese Art und Weise von ihnen allen losgelöst. Ich schrieb schlicht und ergreifend eine unpersönliche Nachricht in unserer *WhatsApp*-Stufengruppe, in der ich um Entschuldigung für meine bisherige Existenz bat, und fügte eine Schrift namens „Der Rede wert – ein kurz dramatisches Werk“ bei, in welcher ich unter anderem gegen Flüchtlinge gehetzt hatte. Einige Male noch schrieb er mich an, doch ich antwortete nie. Am Samstag, dem 2. Juli 2022, rief er mich um 18:53 Uhr an. Wir sprachen einunddreißig Minuten und elf Sekunden lang. Er fasste sich ein Herz und erzählte mir, dass er mich vermisse und keinen wirklichen Sinn mehr im Leben sehe. Ich sagte ihm, dass er ja wisse, was ich von Selbstmord halte, und wir beendeten das Gespräch. Wenn er sich tatsächlich von dieser Welt verabschiedet haben sollte, was ich mich bis zum heutigen Tage nicht traute in Erfahrung zu bringen, dann werde ich mir das niemals verzeihen.

Ich hatte Vertrauensprobleme, daran lag alles. Ich konnte nie jemandem voll und ganz vertrauen. Davon, dass ich in der Grundschule gemobbt wurde, erzählte ich meinen Eltern bis zum Fahrradvorfall nie, und nachdem sie mich beim Prozess nicht verteidigten und in Schutz nahmen, vertraute ich mich ihnen bei schulischen Problemen überhaupt nie wieder an. In der Moschee war es perfider. Über die Jahrtausende perfektionierten religiöse Menschen die Kunst des erlaubten Zweifelns. „Zweifle, mein Sohn, zweifle, das tun wir ja alle, aber treib es gar nicht zu weit, sonst bist du verdammt und verloren." Es gab nunmal seit jeher schlaue Menschen, die alles hinterfragten, was sie erzählt bekamen, und die man daher entweder als Prediger für sich gewinnen oder als Feinde für immer vernichten musste. Die zwei häufigsten Wörter, die ich als Kind und Jugendlicher gebrauchte, lauteten „warum" und „neden", „warum" auf Türkisch. Guten Morgen! Warum? Guten Appetit! Warum? Willst du einen Apfel? Warum? Warum, warum, warum? Neden, neden, neden? Ich lebte vom Zweifeln und vom Hinterfragen. Die Beispiele, die ich gegeben habe, mögen lächerlich erscheinen, doch wählte ich sie ja gerade deswegen aus, um zu zeigen, wie sehr ich alles hinterfragte. So rechtsextrem ist *jedes* Kind von Natur aus, die meisten hören nur irgendwann damit auf, Fragen zu stellen, weil die entarteten Erwachsenen weder über die Zeit noch über die intellektuelle Kapazität verfügen, ihnen deutsche Antworten auf all ihre artgerecht-berechtigten Fragen zu geben. Meine Umgebung duldete meine nervige Fragerei, weil sie dachten, dass ich mir einen Spaß daraus machte, und doch meinte ich das alles im Kerne ernst. Ich glaubte, absolut rational zu sein und nichts für bare Münze zu nehmen. Ich empfand keine Gefühle für meine Mitmenschen, oder versuchte sie genauer gesagt mit rücksichtsloser Brutalität zu unterdrücken, was mir nicht immer gelang. Mein bewusst unnahbares Verhalten musste ich in der zweiten Hälfte der zehnten Klasse aufgeben, um mich den Menschen anzunähern, und auf einmal

konnte ich meine Gefühle nicht mehr länger im Zaum halten. Mein Schutzwall ward aufgebrochen, weswegen ich meinen neuen Freunden viel zu schnell und viel zu sehr vertraute und sehr, sehr wütend wurde, wenn ich mein Vertrauen gebrochen sah. Einen Weg zurück gab es nicht, man kann Menschen nicht einfach wieder vergessen, die man näher kennengelernt hatte, und Aussagen ungeschehen machen, die man einst getätigt hatte. In den Sommerferien 2018 wurde mir dann wirklich bewusst, wie verwundbar und verletzlich ich mich eigentlich gemacht hatte. Wenn sie wollten, dann hätten sie mit ihrem Wissen mein gesamtes Leben zerstören können. Daher mussten meine Freunde entweder zu meinen Feinden oder zu meinen Bekannten werden, oder aber ich brach den Kontakt gleich ganz und dauerhaft ab. Wieder verhielt ich mich abweisend wie früher, sogar noch abweisender als früher, und wurde vor allem nicht vom Klassennarren zum Stufennarren. In der Oberstufe wollte ich nicht mehr lustig sein, sondern nur noch provozieren und alle von mir fernhalten. Am 11. April 2019 hielt ich im sogenannten W-Seminar, wo man angeblich an das angeblich wissenschaftliche Arbeiten herangeführt werden sollte, eine Präsentation über Lesetechniken, in der ich als Beispieltext einen kleinen Ausschnitt von *Mein Kampf* verwandte, was höchstillegal sei und mir infolgedessen ein peinliches Gespräch bei der Direktorin einbrachte. Im Rahmen dieses Seminars schrieb ich meine erste und einzige wissenschaftliche und gewiss nicht entdeckungsschaftliche Arbeit, welche sich mit dem „[T]eutsche[n] Idealismus und d[em] moralisch Richtige[n] am Beispiel der Filmreihe ‚Saw'" beschäftigte. Am 3. Mai 2019 hielt ich in einem Wahlpflichtfach namens „Präsentation und Rhetorik", in dem man das richtige Halten von Präsentationen übte, eine makabre und dennoch wahre Präsentation über Selbstmordarten. Am 7. Januar 2020 bewarb ich mich im sogenannten P-Seminar, das uns angeblich bei der Studien- und Berufswahl unterstützen und uns auf die Anforderungen in der Berufswelt vorbereiten sollte, zur Übung als Fleischer, wobei ich als Motivation angab, dass Kenntnisse im Bereiche der Leichenzerlegung in einer zukünftigen Karriere als Serienmörder von enormer Wichtigkeit für eine fachgerechte Arbeit

seien, was mir einen Anruf vonseiten der Polizei einbrachte. Und dann kam Corona.

Erwachsenheit

Am Freitag, dem 13. März 2020, verkündete der bayrische Ministerpräsident Markus Söder, dass alle Schulen in Bayern ab dem kommenden Montag, dem 16. März 2020, schließen müssten. Ab Montag, dem 27. April 2020, durften nach sechs Wochen Coronaferien die Abschlussklassen und damit auch die Q12 des Martin-Behaim-Gymnasiums wieder zurück in die Schule. Der Unterricht fand nur von Montag bis Donnerstag, nur von 8 bis 13 Uhr und nur in jenen fünf Fächern statt, in denen man auch Abitur schrieb. Für mich hieß das, dass ich in der Woche jeweils zwei Doppelstunden Teutsch, „Mathe“ und Englisch sowie jeweils eine Doppelstunde Musik und Wirtschaft hatte. Nach den letzten drei Wochen Unterricht legte ich dann vom 20.05.2020 bis zum 25.06.2020 meine abschließenden Prüfungen ab und bekam am 20. Juli 2020 im Rahmen unserer eingeschränkt möglichen Abifeier auf dem Schulsportplatz schließlich mein Abiturzeugnis verliehen. Mein Schnitt betrug 2,5. Da ich an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg studieren wollte, welche ihren angehenden Studienanfängern keine nennenswerten Steine in den Weg legte, wenn sie nicht gerade Psychologie oder Medizin zu studieren beabsichtigten, gab ich mir nie besonders viel Mühe in der Oberstufe. Ich kam gut durch, das genügte vollkommen aus meiner damaligen Sicht. Zwischenzeitlich bereute ich es sehr, doch heute bin ich wieder völlig im Reinen mit mir. Wenn ich es gewollt hätte, dann wäre mit etwas mehr Aufwand ein Einserschnitt erreichbar gewesen. Nicht, weil ich der schlauste Mensch aller Zeiten bin – gerade dies stand dem ja im Wege –, sondern weil der Leistungsanspruch so verdammt niedrig war. Während viele meiner Mitschüler sich ständig über die Art und die Menge des Unterrichtsstoffs beklagten, erzürnte mich vor allem die Art und Weise der Überprüfung und Benotung. Die teutschen (Hoch-)Schulen waren spätestens seit Ende des 20. Jahrhunderts damit beauftragt, dass so viele Schüler wie möglich die Hochschulreife erlangten und im Anschluss studierten, weil die Politik meinte, die Gesellschaft durchakademisieren zu müssen. Statt aber die Schulen besser auszustatten, ließ man sie verfallen. Statt

aber mehr und vor allem fähigere Lehrer einzustellen, hielt man an einem überkommenen Ausbildungssystem fest und sparte sich wortwörtlich dumm und dämlich. Statt aber die Lehrpläne selbst zu überarbeiten, die maßgeblich im 19. und 20. Jahrhundert steckengeblieben waren, wurde hauptsächlich die Benotungsweise verändert. Alle mussten jahrelang Schrott und Schuld auswendig lernen, bekamen dafür aber ihre Noten geschenkt. Ich war nie einer dieser Deppen, die Schulen für sinnlos erachteten, weil man das Schreiben von Gedichtsanalysen in vier Sprachen erlerne, aber nicht das Ausfüllen und Einreichen einer Steuererklärung beigebracht bekomme. Worauf solche Kritiker des heutigen Schulsystems eigentlich hinauswollen, ist natürlich die fehlende Alltagsrelevanz des in der Schule behandelten Stoffs. Einstein, dieser Stein, würde dem entgegnen, dass Bildung das sei, was übrig bleibe, wenn man alles, was man in der Schule gelernt habe, wieder vergesse. Beide Positionen sind reinster Fickismus. Steuererklärungen müssen abgeschafft, nicht gelehrt werden. Das Lehren und Bilden muss abgeschafft werden, es darf nur noch entfaltet werden. In der Entfaltung wird man auf ein *deutsches* Leben nach der Entfaltung vorbereitet. An meinen Schulen wurde man – wie an jeder anderen Schule weltweit auch – hervorragend auf ein fickistisches Leben nach der Schule vorbereitet, dabei konnte man nämlich gar nicht versagen, insofern haben sie ihren Auftrag erfüllt. Und dennoch vermisse ich meine Schulzeit. Meine Pausen in der Oberstufe verbrachte ich zumeist angelehnt an jener Brüstung des Fischbachkanals ganz in der Nähe des Schulglobus und hörte voller Melancholie seinem leisen, friedlichen und beständigen Fließen zu. Schon lange bevor ich die Schule verlassen musste, wusste ich, dass ich sie trotz allem vermissen würde. Die Schule ist wie die Armee zu Kriegszeiten: Alle werden gefickt, die wenigsten kommen heile davon, und die Überlebenden erinnern sich mit Freude an die guten alten Zeiten. Ja, man wird gefickt, einige sogar sehr hart gefickt, aber das Entscheidende ist, dass **alle** gefickt werden. Alle müssen da mal durch. Bis zum Ende der Schulzeit sind unsere Lebensläufe weitestgehend einheitlich, danach scheiden sich unsere Wege. Die einen studieren, die anderen machen

eine Ausbildung, manche reisen um die Erde, während andere ihren Verpflichtungen im Leben nachgehen müssen, sofern sie es denn nicht bereits tun. Es werden kollektive Schmerzerfahrungen gemacht, und alle können dabei mitreden und erzählen, wie es bei ihnen damals in der Schule so war. **Ich will in einer Welt leben, in der man seine Kind- und Jugendheit nicht vermissen muss, weil die Zeiten danach nur noch schlimmer werden.**

Der Coronationalsozialismus riss mich in den Abgrund und war zugleich meine Rettung. Die ganzen Lockdauns, die staatlich-medial erzwungenen Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen, schränkten mich gar nicht so sehr wie die vielen anderen, artgerechter lebenden Menschen ein. Ich führte ohnehin ein wenig soziales Leben und war entweder zu Hause oder in der Schule. In den ersten Monaten schaute ich mir praktisch nur Serien auf *Netflix* an. Ich stand auf, frühstückte und glotzte sechs Stunden lang Serien an, bis der Akku meines 899,99 € teuren *Surface Pro 5*, das ich Ende 2018 vornehmlich zu schulischen Zwecken bekommen hatte, leer ging. Dann musste es drei Stunden lang aufgeladen werden, währenddessen ich mit meinem Handrechner *Brawl Stars* spielte und einer anderen *Spezialtätigkeit* nachging, woraufhin weitere sechs Stunden Serienmarathon auf dem *Surface* anbrachen, den ich allenfalls zum Abendessen unterbrach. Danach wurde es wieder ausgewogener. Eine bunte Mischung aus Serien, *YouTube*-Videos, *Brawl Stars* und *Spezialtätigkeiten* machten mein Leben bis zum März 2022 aus, ehe ich eine weitere Änderung vornahm: Ich verabschiedete mich von *Brawl Stars*, dem Spiel, welches ich nach *LoL* vermutlich mit Abstand am längsten gespielt hatte. Auch war *Brawl Stars* klar und eindeutig mein erfolgreichstes Spiel. Wenn ich mich recht erinnere, dann gehörte ich zeitweise zu den 200 besten Spielern der Bundesrepublik Teutschland! Ich hieß „God“. Die anderen *Supercell*-Spiele – *Clash of Clans* („M0Nk3y4tT4Ck“), *Boom Beach*

und *Clash Royale* („IPr4nK3DI“) – spielten von 2014 bis 2017 ebenfalls eine größere Rolle in meinem Leben, bis ich etwa ein Jahr lang eine Pause einlegte, ehe *Brawl Stars* am 12. Dezember 2018 erschien und ich es keine Woche später zu suchten begann. Das Aggressionspotenzial war bedingt durch vermeintliche wie tatsächliche Verbindungsstörungen und unfähige Mitspieler teilweise und zeitweise fast so hoch wie bei *LoL*. Nach *Brawl Stars* fasste ich nie mehr wieder ein Spiel an.

Metin2, *Counter Strike 1.6*, *League of Legends*, *Fortnite* und *Brawl Stars* – alle Spiele, die ich selbst öfter und gern zockte, hatten eine Sache gemeinsam: Man konnte sich mit echtem Geld keine echten Spielvorteile verschaffen. Teilweise konnte man sich das Leben leichter machen und den Spielfortschritt beschleunigen, teilweise beschränkte sich das Geldausgeben auf rein oberflächlich-kosmetische Dinge, wofür ich nie anfällig war, und bestenfalls konnte man überhaupt kein Geld verschwenden. In *Brawl Stars* investierte ich für meine Kronjuwelen insgesamt 59,54 Euro, in *Fortnite* kaufte ich mir für 9,99 Euro den *Battlepass* in *Season 4*, alle anderen Spielehersteller sahen ein Jahrzehnt lang keinen einzigen Cent von mir! Genau genommen stimmt das nicht. In den meisten Spielen versuchte ich mir heimlich Vorteile zu verschaffen, in *Counter Strike* griff ich zum Beispiel gerne mal auf den *Wall Hack* zurück, mit dessen Hilfe man seine Gegner durch die Wände hindurch sehen konnte, oder nutzte den *Aimbot*, der einem beim Zielen mit der Waffe half. Für *Clash of Clans* wurden eine Reihe von *Hacks* angeboten, die einem reichlich Juwelen – die gängige Spielewährung in *Supercell*-Spielen – versprachen, doch keiner von ihnen funktionierte in der Praxis wirklich, allein der Rückerstattungstrick über den *Google Play Store* funktionierte für eine gewisse Zeit, was aber irgendwann durch § 356 Absatz 5 BGB verunmöglicht wurde. Man kaufte sich die Juwelen und forderte im Anschluss die Rückerstattung der Kosten an. Die Juwelen blieben, das Geld bekam man zurück. Als ich von diesem Trick erfuhr, probierte ich es am 9. und am 10. Januar 2015 zu wissenschaftlichen Zwecken gleich elf Mal aus – Stichwort Reproduzierbarkeit –, und es klappte ein jedes

Mal! Danach ließ ich es sein, weil ich Angst davor hatte, dass sie mir mein Konto sperren könnten. Darüber hinaus gab ich noch kleinere Summen in anderen Handrechnerspielen aus, insgesamt 10,42 Euro. Zu guter Letzt verschwendete ich für *Rust* 20 Euro. Am 31. März 2016 lud ich es aufgeregt auf *Steam* herunter und spielte es enttäuscht 123 Minuten lang an, was nicht mehr unter die Rückerstattungsrichtlinien von *Steam* fiel, welche eine Spielzeit von „nicht mehr als zwei Stunden“ vorsahen. Meine Standrechner waren für so viele Spiele nicht leistungsstark genug, doch allein daran lag's nicht. Wenn ich bei meinen Eltern um einen besseren Standrechner angehalten hätte, dann hätten sie mir sicherlich einen gekauft. Ich war schlicht zu faul, um die meisten Spiele selbst zu spielen, deshalb schaute ich ja so gern anderen beim Spielen zu. Zu diesen Spielen, die ich selbst nie spielte, gehören *Heavy Rain*, *Beyond: Two Souls*, *Detroit: Become Human*, die *The Walking Dead* Reihe, *Life Is Strange*, *The Awesome Adventures of Captain Spirit*, *Life Is Strange 2*, *The Vanishing of Ethan Carter*, *What Remains of Edith Finch*, *Firewatch*, *Until Dawn*, *Man of Medan*, *Little Hope*, *Resident Evil 7*, *Outlast 2*, *Silver Chains*, *We Happy Few*, *Horizon Zero Dawn*, *Red Dead Redemption 2*, *Kingdom Come: Deliverance*, *God of War Ragnarök*, *Uncharted 4: A Thief's End*, *The Last of Us*, *The Last of Us Part II*, *A Plague Tale: Innocence*, *Days Gone*, *7 Days to Die*, *The Forest*, *ARK*, *Rust*, *Satisfactory*, *Subnautica*, *Among Us*, *Little Nightmares* und *Yandere Simulator*. Die Spiele, die mich am meisten geprägt haben, waren *Detroit: Become Human* und die *The Walking Dead* Reihe, die ich mir beide zigfach ansah.

Bis zum 18. März 2020 war ich bloß von türkischen Serien besessen, die da wären: *Kollama*, *Ekip 1: Nizama Adanmış Ruhlar*, *Söz*, *Şahsiyet*, *Kaçak*, *Kehribar*, *İçerde*, *Çukur*, *Filinta*, *Diriliş: Ertuğrul*, *Mehmetçik Kut'ül Amare*, *Payitaht: Abdülhamid*, *Kertenkele*, *Bahtiyar Ölmez*, *Seksenler*, *Zengin Kız Fakir Oğlan*, *Çocuklar Duymasın*, *Güzel Köylü*, *Mucize Doktor*, *Hercai*, *Kızım Nerede?*, *Beni Affet* und *Medcezir*. Die beste und liebevollste Serie war *Medcezir*. Die dritte Staffel von *Çukur* sah ich mir noch zu Ende an, danach schloss ich

mit der Türkei ab und ging über zu den Angelsachsen: *Messiah*, *Unorthodox*, *House of Cards*, *The Diplomat*, *The Crown*, *Cobra Kai*, *Stranger Things*, *Ragnarök*, *Never Have I Ever*, *Sex Education*, *Outer Banks*, *Bridgerton*, *Élite*, *13 Reasons Why*, *Euphoria*, *You*, *Breaking Bad*, *Better Call Saul*, *Suits*, *Ozark*, *Mindhunter*, *Broadchurch*, *Sherlock*, *The Big Bang Theory*, *The Umbrella Academy*, *Locke & Key*, *Dark*, *Wednesday*, *Love, Death & Robots*, *The Haunting of Hill House*, *The Haunting of Bly Manor*, *The Queen's Gambit*, *When They See Us*, *How to Sell Drugs Online (Fast)*, *Ripley*, *Lupin*, *The Gentlemen*, *Gangs of London*, *Peaky Blinders*, *The Blacklist*, *Das Haus des Geldes*, *Squid Game*, *Alice in Borderland*, *Beast Games*, *Black Mirror*, *Snowpiercer*, *The Society*, *Kingdom*, *3 Body Problem*, *How to Get Away with Murder*, *Don't F**k with Cats*, *The End of the F***ing World*, *After Life* und *Lucifer*. Man könnte glauben, dass ich verhältnismäßig wenige türkische Serien ansah, doch der Eindruck täuscht. Die Dauer einer einzigen Folge einer türkischen Serie betrug um die zwei Stunden. Eine Staffel setzte sich aus etwa 30 Folgen zusammen, welche einmal wöchentlich im Fernsehen ausgestrahlt und im Anschluss zumeist auf *YouTube* hochgeladen wurden, die Sommermonate über machte man Pause. Vermutlich ist allein *Diriliş: Ertuğrul*, eine Serie über den Vater des Gründers des Osmanischen Reiches, so lang wie die Hälfte der kürzesten nichttürkischen Serien zusammengenommen. Dafür sah ich mir einige VS-amerikanische Serien wiederholt an, von den türkischen nur *Ekip 1*, *Kertenkele* und *Medcezir*. Die Serien, die mich am meisten geprägt haben, waren *You* und *13 Reasons Why*, auf die ich später dringend näher eingehen muss und werde.

Wenn wir schon dabei sind: Die Filme, die ich im Laufe meines Lebens zu sehen bekam, waren *Kevin – Allein zu Haus*, *Kevin – Allein in New York*, *Charlie und die Schokoladenfabrik*, *Gullivers Reisen – Da kommt was Großes auf uns zu*, *Rob-B-Hood*, *Ich – Einfach unverbesserlich*, *Oben*, *Toy Story 3*, *Die Unglaublichen 2*, *Die Monster AG*, *Ratatouille*, *WALL · E – Der Letzte räumt die Erde auf*, *Cars*, *Cars 2*, *Findet Nemo*, *Findet Dorie*, *Madagaskar*, *Der König der Löwen (1994)*, *Avatar – Aufbruch nach Pandora*,

Avatar: The Way of Water, *Meg*, *Stirb langsam 4.0*, *Stirb langsam – Ein guter Tag zum Sterben*, *Nobody*, *Hangover 2*, die Filmreihen *Fast & Furious*, *The Expendables*, *Fluch der Karibik*, *John Wick*, *James Bond* (ab Daniel Craig), *Saw*, *Ice Age*, *Kung Fu Panda*, *Alvin und die Chipmunks*, *Nachts im Museum*, *Recep İvedik* und *Battal Gazi*, *Karate Kid (2010)*, *Karate Kid: Legends*, *Billy Elliot – I Will Dance*, *Mignonnes*, *Die Kinder des Monsieur Mathieu*, *Planet der Affen: Prevolution*, *Planet der Affen: Revolution*, *Die Tribute von Panem – The Hunger Games*, *The Purge*, *Der Schacht*, *Inception*, *The Substance*, *Fight Club*, *Idiocracy*, *Die Welle*, *American Psycho*, *The Wolf of Wall Street*, *Don't Look Up*, *Titanic (1997)*, *Scary Movie 4*, *Scary Movie 5*, *What Is a Woman?*, *Jud Süß*, *Der ewige Jude*, *Das Sams*, *Leg dich nicht mit Zohan an*, *Fack ju Göhte*, *Fack ju Göhte 2*, *Carry-On*, *Enola Holmes*, die Filme von Kemal Sunal, *Monsieur Claude und seine Töchter*, *Oppenheimer*, *Challengers*, *365 Days*, *Fifty Shades of Grey*, *Anora*, *El Camino: A Breaking Bad Movie*, *7. Koğuştaki Mucize*, *Joker* und *Spider-Man 2*. Andere Filme und Serien aus dem DC- und Marveluniversum schaute ich mir nicht an. Kein *Harry Potter*, kein *Herr der Ringe* und auch kein *Star Wars*. Einen besonderen Grund dafür gab es nicht, dieses Fantasiegedöns und diese Heldenspielerei sprachen mich einfach nicht an. Meine Lieblingsfilme waren *Findet Nemo*, *Ratatouille* und *Ice Age* bis einschließlich Teil 4 sowie die liebevoll durchdachten *Saw*-Filme bis einschließlich *Saw VI*. Damit wären wir dann auch mit den ellenlangen Aufzählungen durch.

Zum Wintersemester 2020/2021 begann ich mein Studium an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, kurz FAU. Sechs Semester, ganze drei Jahre lang war ich im Studiengang der Wirtschaftswissenschaften eingeschrieben. Der Fachbereich „Wirtschafts- und Sozialwissenschaften“ war in Nürnberg untergebracht, so gut wie alle anderen studierten *zu gewöhnlichen Zeiten*

in Erlangen. Zu gewöhnlichen Zeiten, denn im Wintersemester 2020/2021 und Sommersemester 2021 sah kaum jemand die Uni von innen, außer zum Klausurenschreiben. Ab dem Wintersemester 2021/2022 setzte man vermehrt auf die Präsenzlehre, an welcher man nur teilnehmen durfte, sofern man reinrassig geimpft oder mindestens vor einem Monat und höchstens vor sechs beziehungsweise drei Monaten genesen war. Zum Sommersemester 2022 wurde die Rassentrennung mehr oder minder abgeschafft, es bestand „nur“ noch eine Pflicht zum Tragen einer Maske, die seit dem 19. Oktober 2020 uniweit galt. Mit dem Vorlesungsbeginn des Wintersemesters 2022/2023 kann der Coronationalsozialismus innerhalb der FAU als beendet betrachtet werden. Was geblieben ist, sind die ungeleckten Wunden und die haarische Spaltung der teutschen Gesellschaft.
Auch in diesem Bereich setzten mir persönlich die Einschränkungen oberflächlich betrachtet kaum zu. Von den 31 Modulen – wie man die Lehreinheiten nannte, die man zu überwinden hatte –, die ich in vier Semestern belegte, war ich in nur dreien bei der Unterrichtung vor Ort, alle drei im Sommersemester 2022, ansonsten erschien ich ausschließlich zu den Klausuren, den schriftlichen Prüfungen. Im ersten, zweiten und vierten Semester gab es diesbezüglich keinerlei Probleme, man musste eben schwachsinnigerweise Masken dabei tragen. Die Klausuren der ersten drei Semester schrieben hunderte Studenten gleichzeitig entweder in der neu errichteten *Kia Metropol Arena*, in der eigentlich (Sport-)Veranstaltungen und Konzerte stattfinden sollten, oder in Halle 12.0 der *Nürnberger Messe*. Für das dritte Semester besorgte ich mir mittels eines gefälschten PCR-Tests einen Genesenennachweis, der eigentlich 152 Tage lang vom 04.01.2022 bis zum 05.06.2022 gültig sein sollte, was jedoch in einem Nacht-und-Nebel-Erlass vom 14. Januar 2022 auf 62 Tage verkürzt wurde, weswegen ich mich am 16. März 2022 einen Tag vor meiner letzten Prüfung des Semesters einem laienhaft durchgeführten Schnelltest unterziehen lassen musste. Meine Familie hatte sich einige Tage zuvor mit *SARS-CoV-2* infiziert, wobei ich selbst keinerlei Symptome zeigte und noch kein Nachweis des Erregers erfolgt war und der Schnelltest negativ ausfiel, weshalb ich mich

dennoch zur Teilnahme an der Prüfung entschied. Sie hatten sich vermutlich am Nachmittag des 16. März 2022 PCR-testen lassen, dessen positiver Befund tags darauf vorlag, weswegen ich mich noch am selben Tage PCR-testen ließ, der ebenso positiv ausfiel. Das war meine erste Bekanntschaft mit *SARS-CoV-2*, welche keinen größeren Schaden anrichtete als eine leichte Erkältung. Das sagt jemand, dessen Leben durch einen Krankheitserreger völlig aus der Bahn geworfen wurde, ich weiß also, wovon ich rede, doch dazu später mehr. Den zweiten, diesmal verdienten Genesenennachweis brauchte ich kein einziges Mal einzusetzen, da Politik und Medien bekanntlich mehr und mehr von der Ausrottung der Ungeimpften hin zur Vernichtung der Russen übergingen.

Weshalb entschied ich mich für das Studium der Wirtschaftswissenschaften? Nun, ich fand das Fach „Wirtschaft und Recht“, welches in der neunten Klasse Gymnasium neu dazukam, schon immer sehr interessant. Im Teilbereich „Recht“ behandelte man beispielsweise den Grundaufbau des Rechtssystems der Bundesrepublik Teutschland, die Prinzipien des Rechtsstaats, die Deliktsfähigkeit, Geschäftsfähigkeit und Strafmündigkeit, die Rechtsnormen und -folgen beim Kaufvertrag sowie den Unterschied zwischen Besitz und Eigentum. Dank des allmorgendlichen Ansehens von *Verklag mich doch!* war ich mir schon als kleines Kind darüber im Klaren, dass das alles bloß ein riesengroßer Schwindel war. Im Unterricht sah ich mich nur noch mehr bestätigt. Im Teilbereich „Wirtschaft“ wurde unter anderem das System der Sozialen Marktwirtschaft, das Magische Sechseck, der Markt, Angebot und Nachfrage, Freihandel und Protektionismus, Geldfunktionen und Geldwertstabilität, Marktwirtschaft und Planwirtschaft sowie die Vorzüge der EU und die Grandiosität der EZB-Politik bequatscht. Hier lernte ich, dass man alles so verargumentieren konnte, wie man wollte, wenn man sich nur gut verkaufte. Dem bayrischen Kultusministerium ist mit diesem Kombifach etwas Großartiges gelungen: Die zwei Grundpfeiler des Fickistentums, Wirtschaft und Recht, wurden den Schülern somit zusammenhängend und kompakt

zur Schau gestellt. Die Schlauen zogen ihre Schlüsse daraus, die Dummen glaubten an alles und wählten die Grünen.
Ich muss zugeben, dass ich damals noch nicht so deutsch dachte. Wer im Zeitalter des Fickistentums schlau ist, der wird als junger Mensch zwangsläufig zum Kapitalisten, wohingegen die Dummen ausnahmslos zu Kommunisten werden. Wir leben in einer Welt, in der niemand niemandem vertrauen kann. Schlaue Menschen begreifen sehr schnell, dass es unter diesen Umständen zumindest für sie persönlich besser ist, wenn sie ihren Eigennutz mehren, selbst wenn sie dafür auf das Gemeinwohl scheißen müssen. Kommunisten hingegen sind einfach nur neidisch auf die Habenden. „Der fährt einen Porsche, ich nicht, das ist nicht gerecht, alle Menschen sind gleich, ich bin gleicher, sofort enteignen und ran an die Guillotine!“ Das Letzte, was ich und alle anderen schlauen Menschen verspüren, ist Neid. Es gibt **nichts** Materielles auf dieser Welt, das ich zurzeit nicht habe, aber haben will und brauche und mir schlicht nicht leisten kann. Beispiel Wohnraum: Der Dumme träumt davon, eines Tages in einem prächtigen Palast zu leben, während der Schlaue sich frägt, wer und wie man die ganze Scheiße ordentlich reinigen und warten soll. Statt Neid verspüren wir Sokratessen nur Mitleid mit den dummen Armen und Reichen, die ihr unglückliches Leben zwangsläufig erfolglos mit Materiellem zu befriedigen versuchen. Nur in Deutschland kann ein jeder Mensch wirklich seines Glückes Schmied sein, denn Schmieden schweißt zusammen. **Der Mensch ist ein egoistischer Altruist.** Zuallererst sind wir Egoisten, denn jeder Einzelne lebt für sich allein. Ich kann nicht für Dich leben, Du kannst nicht für wen anders leben. Viel mehr noch sind wir jedoch Altruisten, denn wenn die Menschen um Dich herum nicht glücklich sind, dann kannst auch Du nicht glücklich sein. Schon zu Marx’ Zeiten konnten sich die Reichen dem Elend der Armen nicht verschließen, und spätestens heute ist die Entartung des Menschen dank der „Sozialen Medien“ allgegenwärtig. Marx’ Kardinalfehler war zu glauben, dass irgendjemand vom Zeitalter des Fickistentums wirklich profitierte, namentlich die böse „Bourgeoisie“, indem sie das gute „Proletariat“ ausbeutete. Was eigentlich der Fall war, das

war und ist bis heute das Fickistentum, das Ficken aller durch alle, und nur wir Sokratessen können diesem Zeitalter endlich und überhaupt ein Ende setzen.
Ich war als junger Mensch also Kapitalist. Darüber hinaus war ich der festen Überzeugung, dass nach den *nationalen* Sozialisten die *internationalen* Sozialisten an die Macht gekommen waren und die Geschicke Teutschlands bestimmten. Demzufolge wollten die Nazis, dass es den Teutschen gut geht, während die Grünen wollten, dass es allen außer den Teutschen gut geht. Ich war ein politisch stark interessierter Mensch und hatte meine wohlüberlegten Gründe, die hier alle aufzuführen zu viel Platz und Zeit in Anspruch nähme, weswegen ich dies tunlichst unterlasse. Die zwei entscheidendsten Hinweise darauf waren natürlich der sinnlose Schuldkult sowie die unkontrollierte Masseneinwanderung seit 2015. Ich verstand nicht, wieso die Teutschen als einziges Volk dieser Welt besessen waren von der angeblichen Wiedergutmachung ihrer vermeintlich historischen Schuld. Als Türkischrassiger hatte ich einen ganz anderen Zugang zu diesem Thema, und mittlerweile verstehe ich das Problem vermutlich wie kein anderer auf dieser Welt.
Wie wurde ich nun vom Kapitalisten zum Folgswirtschaftler? Es war ein Prozess, der sich über einige Jahre zog. Am 16.12.2020 eröffnete ich ein Depot beim teutschen Broker *Trade Republic*. Am 21.12.2020 kaufte ich zum ersten Mal in meinem Leben Anteile eines Unternehmens, um genau zu sein Aktien der Unternehmen *Plug Power*, *TUI* und *Nel ASA* für insgesamt 195,76 €. Am 04.01.2021 richtete ich die folgenden monatlich ausgeführten ETF-Sparpläne ein: 110 € für den *MSCI World*, 80 € für den *NASDAQ 100*, 40 € für den *Core MSCI EM* und jeweils 45 € für *Automation & Robotics* sowie *Digitalisation*, alle thesaurierend. Am 02.02.2021 kam der ausschüttende *Global Clean Energy*-ETF in Höhe von 30 € hinzu, und zugleich passte ich den monatlichen Gesamtsparbetrag auf 250 € an, indem ich die Sparbeträge aller ETFs mit Ausnahme des *MSCI World* verringerte. Mitte März wurden die gleichen Sparpläne wie im Februar ausgeführt, danach ließ ich die Finger von ETFs und veräußerte am Ende des Jahres mit etwas Gewinn den Großteil

meines Bestands. Bis März hatte ich auch mit dem Handel anderer Wertpapiere experimentiert, so natürlich auch mit der *GameStop*-Aktie, von der ich eine am 01.02.2021 für 201,00 € kaufte und sie am 10.03.2021 für 248,40 € wieder verkaufte, danach ließ ich den Rest des Jahres die Finger von *allen* Wertpapieren. Am 12.01.2022 kaufte ich für 1.528,90 € 60 Aktien von *CureVac* und am 17.02.2023 für 4.997,89 € 465 Aktien von *AGNC Investment*, ehe ich am 6. September 2023 endlich gänzlich mit der Börse brach. Insgesamt zahlte ich 6.335,00 € ein und holte 5.257,93 € wieder raus, musste also einen Verlust von 1.077,07 € verkraften.

Wie kam es zu diesem Börsenabenteuer? Nun, bereits kurze Zeit nach dem Börsensturz ganz zu Beginn des Coronationalsozialismus gingen die Kurse wieder durch die Decke. Zusammen mit dem vereinfachten und vergünstigten Zugang zu den Kapitalmärkten durch Neobroker wie *Robinhood*, *Scalable Capital* und *Trade Republic* interessierten sich auf einmal viel mehr – vor allem junge – Menschen für das Börsengeschehen. Ich ließ mich davon mitreißen, wobei ich dank seriöser *YouTube*-Kanäle wie *Finanzfluss* und meines damals schon recht deutschen Menschenverstandes wusste, dass es ratsam war, sein Geld breitgestreut zu investieren, man soll ja auch bekanntlich nicht alles auf eine Karte setzen. Mit einem ETF, die Abkürzung für „exchange-traded fund“ und zu Teutsch schlicht „börsengehandelter Fonds“, investierte man nicht in eine einzelne Aktiengesellschaft, sondern in ein Bündel von Aktiengesellschaften, die alle etwas gemein hatten, beispielsweise zu den wertvollsten an der Börse notierten Unternehmen der Welt gehörten. Die Idee war, dass die Weltwirtschaft ja schon seit jeher gewachsen sei, weshalb man auf lange Sicht nichts falsch machen könne, wenn man in die Weltwirtschaft investiere. Ob diese Annahme zutraf und ETFs tatsächlich die Weltwirtschaft abbildeten, kann hier nicht weiter im Detail erörtert werden (die kurzen Antworten lauten Nein, siehe Band 1, und Nein, bei weitem nicht alle Unternehmen waren an der Börse notiert), was aber auch überhaupt keine Rolle dabei spielte, weshalb ich ihnen den Rücken kehrte. Der Grund lag darin, dass mir das *Amt für Ausbildungsförderung Nürnberg* im Nacken

saß, da ich sechs Semester lang gemäß BAföG gefördert wurde, weswegen ich zum Zeitpunkt der jährlichen Anträge offiziell nie mehr als 8.200 € besitzen durfte und an einen langfristigen Vermögensaufbau folglich nicht zu denken war. Daher versuchte ich durch den kurzfristigen Handel mit Wertpapieren zumindest einen jährlich steuerfreien Gewinn in Höhe von immerhin 801 € einzufahren, was mir 2021 auch halbwegs gelang (447,56 €). In den darauffolgenden zwei Jahren betrachtete ich mein an der Börse investiertes Geld als reines Spielgeld. Ich setzte verhältnismäßig viel Geld auf *CureVac* im Glauben, den mir bei *BioNTech* entgangenen Gewinn nachholen zu können, was leider katastrofal misslang und mir stattdessen einen Verlust von 1.040,90 € bescherte. *AGNC Investment* versprach eine hohe Dividendenrendite von jährlich über 10 % und lieferte auch tatsächlich Monat für Monat ab, insgesamt 310,40 €, was jedoch keineswegs den Kursverlust in Höhe von 791,52 € aufwiegen konnte. Noch viel schwerer als die ganzen Geldverluste wog aber der unstillbare Drang, sich ständig der Börsenkurse vergewissern zu müssen, als ob ich nichts Besseres zu tun hätte. Doch leider hatte ich wirklich nichts Besseres zu tun, und dennoch oder gerade deswegen gelang mir der Ausstieg aus der Börse. Ich kam zu dem Schluss, dass ich mir wegen dieser Nichtigkeiten nicht den Kopf zerbrechen dürfe und stattdessen meine Zeit in mich selbst investieren müsse. Seitdem setzte ich auf entspanntes, inflationsabmilderndes Tagesgeld.

Eine andere Sache, die mein wirtschaftliches Denken beeinflusste und viel über meinen damaligen Gemütszustand und meine damalige Lebensperspektive verrät, war meine kurze, aber heftige Sportwettenfase Ende 2022/Anfang 2023. Zur Fußball-Weltmeisterschaft 2022 in Katar wurde ich plötzlich sportwettensüchtig. Es gab einen Willkommensbonus von 100 € geschenkt und die Prominenten deines Vertrauens machten Werbung dafür, was konnte da schon schiefgehen? *1.900 €.* Binnen 41 Tagen verspielte ich 1.900 €, bis ich abrupt die Reißleine zog, indem ich mein *Tipico*-Konto löschte und mich bei OASIS sperren ließ. In der Schule und in der Moschee hatte es einige Jugendliche und junge Erwachsene gegeben, die ab und zu Sportwetten abschlossen. Ich hielt das stets für eine sinnlose

Zeit- und Geldverschwendung dummer Unterschichtsmenschen aus dem türkisch-arabischen Milieu und glaubte, dass ich dank meiner Schlauheit davor gefeit sei. Mit Ersterem habe ich auch nicht ganz unrecht, die Türken sind verrückt nach Sportwetten, und wir alle wissen, wer in den unzähligen seit 2015 aus dem Boden gesprossenen Wettbüros teutscher Innenstädte herumlungert. Hinsichtlich Letzterem sollte ich mich gewaltig irren, und nicht allein in dieser Sache. Es begann mit Spaß, und endete mit Ernst. Zunächst machte es die Spiele spannender, wenn man auch persönlich was zu verlieren hatte. Ich weiß leider nicht mehr genau, gegen wen ich alles wettete, ich weiß nur, dass ich logischerweise nie für Frankreich wettete. Interessant wäre zu wissen, wie meine Wetten im Viertelfinale Pest gegen Cholera, England gegen Frankreich, aussahen, ich verlor sie jedenfalls. Dann reizte mich die Vorstellung, mit einem Einsatz von nur 10 € über 70.000 € gewinnen zu können. Mir war bewusst, dass das völlig unrealistisch war, aber wie schwer konnte es schon sein, vorherzusagen, wie viele Tore ein Dutzend Torjäger am Ende des Turniers mindestens erzielt haben würden? Allein das vorzeitige Ausscheiden Teutschlands machte mir schon einen Strich durch die Rechnung, Havertz und Müller hätten noch das eine oder andere Tor schießen müssen. Ich brauchte das Geld nicht, hatte keinen Plan, was ich damit anfangen sollte. Absurderweise war ich noch nicht einmal ein Fußballliebhaber. Nach 2010 verlor ich mein Interesse am Fußball. Selbst an die glorreiche Fußball-WM 2014 und an das legendäre Brasilienspiel erinnere ich mich überhaupt nicht mehr, ich hatte damals bekanntlich andere Probleme und Sorgen, und danach ging es ja ohnehin lange Zeit nur noch bergab. Wenn es eine Sache gibt, die Türken und Teutsche miteinander verbindet, dann ist das wohl der Fußballfanatismus. Meine Familie sah sich jedes einzelne Spiel der türkischen Nationalmannschaft an, ich nur selten und nur als Kind. Eine Familienlegende besagt, dass ich just in dem Moment geboren wurde, als İlhan Mansız im Viertelfinale der WM 2002 gegen Senegal in der 94. Minute das vorerst letzte Goldene Tor der Herren-WM-Geschichte erzielte. Auf meinem gelben Kinderuntersuchungsheft ist als Geburtsuhrzeit 17:43 Uhr vermerkt, das Tor

hingegen muss um etwa 15:24 Uhr MESZ gefallen sein, irgendwas ist hier also faul. Wer das für mich aufklärt, kriegt einen Keks, denn eine Zeit lang war ich halb im Ernst und halb im Scherz überzeugt davon, adoptiert worden zu sein, wie Du im nächsten Abschnitt erfahren wirst. Nur einmal in meinem Leben suchte ich ein Fußballstadion auf, und zwar das Olympiastadion Berlin für das EM-Qualifikationsspiel Türkei gegen Teutschland im Jahre 2010, welches 3:0 zugunsten Teutschlands ausging. Wir fuhren zu viert mit der Bahn nach Berlin, übernachteten in einem Hotel, besichtigten am Samstagvormittag kurz die Stadt und fuhren noch am selben Tage wieder zurück nach Nürnberg. Mein Bruder, mein Vater und meine Mutter waren ein wenig traurig, für mich war es einfach nur **VIEL** zu laut und unübersichtlich. Jeweils einmal wohnte ich auch einem Hockey- und einem Eishockeyspiel bei, andere Veranstaltungen der Massen wie Konzerte, Festivals, Demonstrationen und Ähnliches mied ich wie die Pest. Von 2021 bis 2024 schaute ich mir die Spiele der teutschen Nationalmannschaft wieder gespannt an, ebenso die kurzen Zusammenfassungen der Spiele von *Bayern München*, *Real Madrid*, *Manchester City* und *Paris Saint-Germain* sowohl in den nationalen Ligen wie auch teilweise in ganzer Länge in der *UEFA Champions League*. *PSG* wurde für mich uninteressant, nachdem Kylian Mbappé die Mannschaft verlassen hatte, und kurze Zeit nachdem *Man City* ins Straucheln geraten war, wandte ich mich endgültig vom Fußball ab. Die Vereinsspiele schaute ich mir nur des Dramas und der Prominenz wegen an, nicht aus Liebe zu diesem Sport. Für die teutsche Nationalmannschaft schlug mein Herz eine Zeit lang wirklich – insbesondere die drei Spiele gegen England waren ein Genuss –, auch wenn mir die politische Komponente des Spitzensports beschrieben im Kapitel *Bewegung* schon damals bereits bestens bekannt war. Über die Peinlichkeiten in Katar schweigen wir mal lieber. Im Nachhinein betrachtet deutet jedenfalls alles darauf hin, dass ich zu dieser Zeit depressiv und lebensmüde war, aber das wird Dir später erst so richtig verständlich werden. Und wenn man Sportwetten nicht abschaffen kann, dann muss man eben den Sport abschaffen.

Das bisher Geschriebene erklärt kaum, wie ich nun wirklich vom Kapitalisten zum Folgswirtschaftler wurde, und es ist wie bei so vielen Dingen in *Mein Sieg* keine plötzliche Erkenntnis gewesen. Gewisse Weisheiten verstand ich schon in sehr jungem Alter, und doch habe ich zu dem, was ich einst so erkannte, sehr vieles hinzulernen müssen, zu ändern brauchte ich gefühlt alles. Nicht unerheblich, gar entscheidend dazu beigetragen haben höchstwahrscheinlich die bewusstseinserweiternden Drogen, die ich von Sommer 2023 bis Frühling 2024 insgesamt sieben Mal einnahm, und auch das ist leider erst Stoff eines späteren Abschnitts.

Ich war jedenfalls keiner derjenigen, der nicht wusste, was er studieren sollte, und deshalb einfach BWL studierte. Und doch war mein Studium letztendlich für die Katz. Alles, was ich heute über die Betriebswirtschaftslehre und die Volkswirtschaftslehre zu wissen glaube, lernte ich in der Schule oder habe ich mir mit der Zeit selber erschlossen. Es gab im Grunde genommen nur sechs Module, in denen ich wirklich etwas Brauchbares lernte, nämlich „Grundlagen des Steuerrechts“, „Unternehmensbesteuerung“, „Versicherungs- und Risikomanagement“, „Seminar Finanzierung und Banken“, „Empirical finance“ und „Spanisch 1“, alle anderen waren nutzlos. Statt *WhatsApp*-Gruppen wie in der Schule war Dreh- und Angelpunkt in der Universität die Studentenplattform *Studydrive*, welche an vielen Hochschulen Teutschlands und teilweise auch darüber hinaus verbreitet war. Hier stellte und beantwortete man sich gegenseitig anonymisiert oder pseudonymisiert unibezogene wie unifremde Fragen und Antworten und teilte Lösungen, Klausurensammlungen, Karteikarten und Lernzettel mit seinen Kommilitonen. Es gab aus guten Gründen nur wenige Hartgesottene, die sich mit ihrem Klarnamen registriert hatten, siehe dazu übernächster Abschnitt. Ich nutzte *Studydrive* anfangs vor allem, um zu erfahren, wie man sich bestmöglich auf die Klausuren vorbereitete. Die erfahreneren Kommilitonen, welche die Module bereits bestanden hatten, gaben Empfehlungen darüber ab, welche der Lehrveranstaltungen – üblicherweise bestehend aus Vorlesung,

Übung und Tutorium – wirklich klausurrelevant waren. In der Vorlesung sollten die eigentlichen Lehrinhalte vermittelt, in der Übung geübt und im Tutorium noch weiter vertieft werden. Die Vorlesungen wurden in der Regel von Professoren gehalten, die Übungen und Tutorien von studentischen und/oder fertig studierten Lehrstuhlmitarbeitern geleitet. In den allermeisten Fällen konnte man auf die Vorlesung und auf das Tutorium restlos verzichten, am wichtigsten waren zumeist die Übungen und, falls vom Lehrstuhl zur Verfügung gestellt oder auf *Studydrive* geduldet, die Altklausuren. Dass das wirtschaftlich und didaktisch absolut hirnrissig und ineffizient war, Vorlesungen zu halten, die niemand brauchte, und für Klausuren zu lernen, indem man alte Klausuren bearbeitete, muss ich wohl nicht erklären. Das naturgemäße Konzept des Lernens um des Lernens willen war wie schon in der Schule völlig unbekannt, was natürlich auch damit zusammenhing, dass es sich um keine Entdeckungsschaft handelte. Die ersten zwei Module waren trotz ihrer Rechtslastigkeit deshalb so lehrreich, weil sie sehr praxisnah gehalten wurden und mit vielen Beispielen gearbeitet wurde. Viele Möchtegernunternehmer schwadronieren darüber, dass sie das und das von der Steuer absetzen und alles Mögliche abschreiben könnten, ohne überhaupt zu wissen, was das genau bedeutet. Sie tun so, als ob sie was vom Staat geschenkt bekämen, während sie eigentlich komplett verarscht werden. Das Versicherungsmodul war deshalb so interessant, weil hier zum ersten Mal echte angewandte Mathematik zum Einsatz kam. Ich wusste intuitiv bereits, dass Versicherungen der reinste Betrug sind, aber es konnte ja nicht schaden, sich die ihnen zugrundeliegenden theoretischen Annahmen vor Augen zu führen. In den letzten drei Modulen war ich im Studiengang der Wirtschaftswissenschaften erstmals persönlich anwesend und traf letztmals auf leibhaftige Menschen. Im Seminar „Finanzierung und Banken“ fühlte ich mich an die guten alten Zeiten aus der Schule erinnert, da ich nach langer Zeit mal wieder selbstständig eine Präsentation vorbereiten und halten durfte. Die acht studentischen Seminarteilnehmer mussten sich in eine wissenschaftliche Arbeit einarbeiten, die Kernaussagen

herausarbeiten und diese dann 90 Minuten lang im Seminar vortragen. Währenddessen und danach wurde gemeinsam diskutiert. Mein Aufsatz befasste sich kritisch mit ETFs, denn wie seine Autoren aufzeigen konnten, gab es erstaunlicherweise bessere und schlechtere ETFs, nämlich breitgestreute und spezialisierte ETFs. Im Rahmen meiner Möglichkeiten versuchte ich eine lustige und außergewöhnliche Präsentation zu halten, was vom netten Professor nicht negativ beanstandet wurde. Und so fand ich auf jenen rechten Weg zurück, von welchem ich in der Oberstufe verhängnisvollerweise abgekommen war. Es war keine gute Präsentation, ich konnte aus vielerlei Gründen nie gut präsentieren. Was mir am meisten Spaß machte, war die intensive Vorbereitung, die ich zur Erschaffung eines angemessenen Endergebnisses für erforderlich hielt. Im Modul „Empirical finance“ waren wir ebenfalls eine recht kleine Truppe mit einer Stärke von etwa einem Dutzend Mann, was vieles vereinfachte, und vor allem hatten wir einen extrem kompetenten Dozenten, der nicht ohne Grund mit dem „Preis für gute Lehre“ des *Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst* ausgezeichnet wurde. Es war vermutlich die einzige Auszeichnung in meinem Leben, von der ich selbst sagen kann, dass sie wirklich verdient war, und es war vermutlich auch eine der ganz wenigen Auszeichnungen in der Geschichte der Menschheit, die nicht im Geringsten durch Macht- und Ränkespiele zustande gekommen war. Auch bekam ich hier zum ersten Mal ein wenig mit, wie schwierig es war, sich in den gegenwärtigen Wissenschaften zu behaupten und eine Karriere als Wissenschaftler anzustreben. *Diese Welt ist nicht für uns Sokratessen geschaffen.* Auf die Sexsprache komme ich später zurück.

Am Ende des vierten Semesters hatte ich insgesamt 155 sogenannte ECTS-Punkte gesammelt. Zum Abschluss eines sechssemestrigen Vollzeit-Bachelorstudiums brauchte man 180 ECTS-Punkte, und für ein viersemestriges, daran anknüpfendes Masterstudium weitere 120 ECTS-Punkte. Sie hatten diesen Quatsch eingeführt und sich im Zuge dessen der altehrwürdigen Diplom- und Magisterstudiengänge entledigt, um ein europaweit einheitliches Hochschulsystem

aufzuziehen, womit sie krachend gescheitert sind. Das ist jedenfalls das, was ich so gehört habe. Eine eigene Meinung dazu habe ich nicht, dafür kenne ich mich zu wenig im alten wie im neuen System aus, was ja auch nicht so wichtig ist, da wir bekanntlich ein komplett neues, völlig anderes deutsches System erschaffen werden. Was mir zum Erlangen meines Bachelors der Wirtschaftswissenschaften noch fehlte, waren zwei gewöhnliche Module, die in diesem Studiengang an dieser Universität stets fünf ECTS-Punkte einbrachten, sowie das Schreiben und Verteidigen einer Bachelorarbeit im Gesamtwert von 15 ECTS-Punkten. Reine Kleinigkeiten, und doch sollte es nie dazu kommen. Das ganze dritte Jahr lang machte ich praktisch nichts und brach das Studium im Anschluss ohne Abschluss ab. Wer sich ein bisschen mit Arithmetik auskennt, der sollte erkannt haben, dass ich verhältnismäßig schnell studierte. Ich wollte so schnell wie möglich mit dem Studium durch sein. Warum genau, das weiß ich ehrlich gesagt gar nicht mehr, aber ich wollte es einfach hinter mich bringen. Im ersten Semester sammelte ich noch planmäßige 30 ECTS-Punkte, doch im zweiten und dritten Semester artete es in deutlich überdurchschnittliche 50 und 52,5 ECTS-Punkte aus. Im vierten und letzten echten Semester wurden es gemächliche 22,5 ECTS-Punkte. Das Wintersemester ging von Anfang Oktober bis Ende März, das Sommersemester von Anfang April bis Ende September eines jeden Jahres. In der Vorlesungszeit, welche 14 bis 15 der 26 Wochen eines Semesters ausmachte, fanden die Lehrveranstaltungen statt, in der restlichen vorlesungsfreien Zeit wurden die Klausuren geschrieben. Die Vorlesungszeit startete für gewöhnlich am zweiten oder dritten Montag nach Semesterbeginn. Trotz dieses Leistungsertrags war mein Arbeitsaufwand verhältnismäßig gering. In der Vorlesungszeit hatte ich praktisch Ferien und tat kaum was für die Uni, außer mich auf das Lernmarathon für die Klausuren in der vorlesungsfreien Zeit vorzubereiten, indem ich alle klausurrelevanten Lehrmaterialien auf der uniinternen Lernplattform *StudOn* sowie auf *Studydrive* zusammenkratzte, ordnete und mir einen Zeitplan zum Lernen erstellte. In den vier Semestern, 730 Tagen, lernte ich an nur $22 + 57 + 63 + 40 = 182$ Tagen,

machte also im Durchschnitt drei Viertel eines Jahres blau. Von 08:00 bis 20:00 Uhr fanden am Tag bis zu sieben Doppelstunden Lehrveranstaltungen mit jeweils einer Viertelstunde Pause dazwischen statt. Nur im vierten Semester war ich dienstags von 11:30 bis 14:45 Uhr und mittwochs von 09:45 bis 13:00 Uhr regelmäßig auf dem Unicampus in der Langen Gasse 20, 90403 Nürnberg, wohin ich mit der U-Bahn fuhr, am *Rathenauplatz* ausstieg und den Nürnberg bestieg, ansonsten war es mehr oder weniger ein Fern- und Eigenstudium. Aus Unwissenheit und Unerfahrenheit erschien ich im ersten Semester anfangs noch zu den Onnlein-Videokonferenzen auf *Zoom*, die sich jedoch schnell als überflüssig entpuppten, außer die Übungen und Tutorien in den Modulen „Data Science: Datenauswertung“ und „Data Science: Statistik“ jenes Dozenten, der auch die Vorlesung und Übung in „Empirical finance“ halten und leiten sollte.

Der Stoff war weniger qualitativ, sondern bedingt durch die viele Auswendiglernerei vor allem quantitativ anspruchsvoll, daher waren meine Noten aufgrund meiner Rastlosigkeit nicht besonders gut. Und da wären wir schon beim Problem: In diesem Studium sowie in artverwandten Studiengängen ging es überhaupt nicht ums Verstehen der Materie, denn da gab es nichts zu verstehen und nichts nicht zu verstehen, sondern eigentlich nur ums Netzwerken. In den angelsächsischen Ländern ist es noch viel extremer, dort ist es völlig egal, was man studiert, man kann am Ende des Tages in nahezu jedem Beruf arbeiten, Hauptsache, man studiert und baut sich ein großes persönliches und berufliches Netzwerk auf, in dem man sich gegenseitig kein Auge aushackt. Hierzulande unterscheidet man zumindest noch ein Stück weit zwischen technischen und sonstigen Studiengängen, so ähnlich wie Deutsche zwischen harten und weichen Wissenschaften zu unterscheiden wissen. In technischen Studiengängen muss man nicht nur viel labern, sondern auch ein bisschen können. Ein Deutscher hingegen kann nur und labert nicht. In den VSA und in England gibt es sogenannte Eliteuniversitäten wie *Harvard* und *Cambridge*, welche zwar nicht die beste Lehre versprechen, wohl aber das beste Netzwerk garantieren. In Teutschland

gibt es diese aus guten Gründen nicht, auch wenn einige Kleingeister sich das so wünschen, stattdessen gibt es überall nur Mittelmaß, wohingegen es in Deutschland allerorten exzellent zugehen wird. Wenn das alles der Wahrheit entspricht, wie können die VSA dann wirtschaftlich so erfolgreich sein, fragst Du dich? Dank ihren Söldnern. Es sind die unzähligen dummen, aber hart arbeitenden Söldner aus aller Welt, die die VSA körperlich wie geistig am Laufen halten. In Deutschland hingegen werden wir die Schlauen aus aller Welt vereinigen. **Arbeite nicht nur hart, sondern vor allem auf schlaue Art.** Nach Teutschland wandert kein Arbeitswilliger ein, weil sich Leistung nicht lohnt, noch nicht einmal im monetären Sinne. Gut, mittlerweile sind wir an einem Punkt angelangt, wo weder Lohn noch Sold sich weltweit noch lohnen, alle Arbeiter und die allerallermeisten Unternehmer arbeiten für nichts und wieder nichts, doch es war vor einigen Jahren zumindest vom Gefühl her noch anders.

Mit diesen Themen zum ersten Mal in Berührung gekommen bin ich in der *Studydrive*-Gruppe „Wiwi, BWL und VWL in [T]eutschland“. Es gab sowohl Gruppen für jedes einzelne Modul als auch hochschulweite und teutschlandweite Gruppen. Die Studenten dieser Studiengänge stritten sich in dieser Gruppe darum, an welcher Universität man studieren und welche Praktika bei welchen Unternehmen in welcher Reihenfolge machen musste, um ein bestimmtes Karriereziel zu erreichen. Hoch im Kurs standen die „Target“-Universitäten Münster, Frankfurt, Mannheim, Köln und München. Wer an einer FH, einer Fachhochschule, einer Hochschule für „angewandte Wissenschaften“ studierte, war von vornherein ein „Low Performer“, der nie so weit käme wie ein „High Performer“. Im Laufe des Studiums sollte man mehrere schlechtbezahlte Praktika – mindestens zwei oder drei – gemacht haben, entweder in den vorlesungsfreien Zeiten oder indem man sich ein oder zwei Urlaubssemester gönnte. Empfohlen wurden beispielsweise Praktika bei den wirtschaftsprüfenden *Big Four*, strategieberatenden *Big Three*, investmentbankenden *Bulge Bracket Banks* und privat beteiligten *Mega Funds*. Selbstverständlich musste man sich erst

Stufe für Stufe hocharbeiten, das konzentriertschnellstundenlange Anfertigen von *PowerPoint*-Folien, das kunstvolle Herumgeschiebe von *Excel*-Tabellen sowie das Ziehen von Linien wollten gelernt sein. Auch wenn diese hochambitionierten, karrieregeilen BWL-Justusse mir einen Einblick in eine völlig andere und für mich verschlossene Welt gewährten und ihre größtenteils gespielte, teils aber auch ernst gemeinte Arroganz mir nicht selten ein Lächeln ins Gesicht zauberte, wurde mir mit der Zeit klar, dass ich meine Studienwahl dringend überdenken musste. In den Praktika waren sie allesamt glattgebügelte und aalglatte Anzugträger mit Stock im Arsch, während sie auf *Studydrive* den in ihnen aufgestauten Druck abließen und kein Blatt vor den Mund nahmen. Blasen und Netzwerken ist jedoch noch nie eine meiner Stärken gewesen, insofern wäre ich eines Tages unweigerlich vor granitene Eisblöcke gestoßen, gekentert und schließlich ertrunken. Eine kluge Entscheidung musste getroffen werden, und sie wurde auch getroffen.

Mein Vater war Bergmann. Nein Quatsch, er war ja Elektriker. Ich hielt meinen Vater lange Zeit für einen schlauen, skeptischen und politisch weisen Menschen. Wir diskutierten viel miteinander und schauten uns des Öfteren gemeinsam die teutschen Politsendungen *maybrit illner*, *Anne Will* und *hart aber fair* an. Wie sich herausstellte, war er vor allem ein Opfer von türkisch-religiös-nationalistischer Verunsicherung und Propaganda. Er führte mich ein in die Welt der Verschwörungstheorien. Er war Antijudit, auch wenn man sagen muss, dass der türkische Antijudismus, den ich kennenlernte, viel gemäßigter und harmloser war als der allgegenwärtige arabische Antijudismus. Es galt als eine Binsenweisheit, dass die Juden die Welt regierten, und niemand war überrascht, wenn irgendjemand die Juden für irgendetwas verantwortlich zeichnete. Auf das alltägliche Leben selbst wirkte sich das jedoch kaum aus. Die Getränke der *The Coca-Cola Company* wurden jahrzehntelang gerne

getrunken, auch wenn diese klar als jüdisch gebrandmarkt waren. Nach meinem Abgang von der Ayasofya Moschee standen sie dort bei den *kermes*, nach den Freitagsgebeten und an den Wochenenden aufgrund des israelisch-palästinensischen Konfliktes zeit- und fasenweise nicht mehr zum Verkauf, ehe sie vor einigen Jahren dauerhaft aus dem Sortiment genommen und mit vergleichbar ungesunden Produkten ersetzt wurden. Auch so viele andere Produkte galten als jüdisch und wurden dennoch gern konsumiert. Selbst von *Ben & Jerry's* sollte man besser die Finger von lassen, obwohl sich dieses Unternehmen so klar wie kein anderes von der israelischen Palästinapolitik distanzierte. Dann war er der felsenfesten Überzeugung, dass die Türkei von finsteren Mächten unterdrückt werde. Der Untergang des Osmanischen Reiches sei von außen herbeigeführt oder zumindest vorangetrieben worden – wobei Letzteres sicherlich auch zutraf –, und das überlebende Stückchen Land Türkei, welches die Türken bei der Schlacht von Gallipoli einsam und allein im Kampf gegen die ganze Welt heldenhaft verteidigt und bewahrt hätten, wäre unter anderem mit dem *Vertrag von Lausanne* bis zum heutigen Tage friedlich versklavt worden. Unter vielen Wählern des türkischen Präsidenten Erdoğan und seiner AK-Partei hatte es die große Hoffnung gegeben, dass dieser Vertrag anlässlich seines 100-jährigen Bestehens im Jahre 2023 auslaufen werde, wodank die missliche Lage der türkischen Wirtschaft, welche infolge der Gezi-Proteste 2013 ihren Lauf nahm, endlich ein Ende fände, doch die unzähligen Feinde der beneideten Türkei wollten einfach nicht lockerlassen. Ironischerweise musste der Gründer der türkischen Republik Mustafa Kemal Atatürk aufgrund seiner laizistischen Politik bei den *Süleymanlılar* zwangsläufig zwiespältig betrachtet werden. Einerseits hätte es diesen Staat ohne sein Wirken möglicherweise nie gegeben, andererseits musste es erst einen Süleyman Hilmi Tunahan geben, um den Prozess der religiösen Zersetzung der Türkei in letzter Sekunde noch aufzuhalten und wieder umzukehren. Man dachte mehr religiös als nationalistisch, aber man dachte eben auch nationalistisch. Bei Feierlichkeiten in der Moschee hingen neben grünen Flaggen mit drei weißen Mondsicheln stets auch rot-weiße

Mondsternflaggen. Politisch äußerte man sich, wenn überhaupt, nur äußerst verhalten. Man war taktischer Wechselwähler, wählte also so, wie es gerade passte. Gerade nach dem Zerwürfnis von Erdoğan und seinem früheren besten Kumpel Fethullah Gülen, dem mittlerweile verstorbenen Begründer einer anderen islamischen Sekte, der *Gülen-Bewegung*, welches im misslungenen Putschversuch vom 15. Juli 2016 seinen Höhepunkt fand, war man umso vorsichtiger und bedachter. Zwar wollte man gewiss seinen eigenen Einfluss erweitern – welche politische Bewegung will das denn nicht? –, musste sich dabei jedoch mit den bestehenden Verhältnissen arrangieren. Erdoğan hatte bereits seine hauseigenen Moscheeunternehmen innerhalb und außerhalb der Türkei, das *Diyanet* und die *DİTİB*, auf- und ausgebaut, insofern war er in dieser Hinsicht auf keine weitere Unterstützung angewiesen. Und doch ist die Türkei politisch schon seit jeher von zwielichtigen Gestalten geplagt und stark zerstritten – möglicherweise ist die türkische Bevölkerung gegenwärtig gar noch zerstrittener als die Einwohner der VSA –, daher war ihm jede Hilfe recht und darum buhlte er auch um unsere Gunst, siehe die Umbettung der Gräber seiner Eltern. Ein Land geteilt zwischen Morgenland und Abendland, Europa und Asien, christlicher Vergangenheit und islamischer Rückständigkeit. In solch einem angespannten Umfeld war es kein Wunder, dass Verschwörungstheorien Konjunktur genossen.

Erdoğans großer politischer Erfolg von 1994 bis heute lässt sich sehr einfach erklären: Er tat im Kleinen das, was die Europäische Union ihm vorgemacht hatte. Zunächst führte er einige Reformen durch, brachte die Wirtschaft auf Vordermann und setzte sich tatsächlich und glaubhaft für das Wohlergehen des türkischen Volkes ein. Nachdem das Schwein die ersten Speckschichten angesetzt hatte, setzte er fortan nur noch auf Selbstbereicherung und Betongold. Das wirtschaftliche Wachstum der Türkei gründete allein noch auf dem Verbauen und Verdichten, weshalb er die Erhöhung der Leitzinsen durch die türkische Zentralbank auf ein angemessen hohes Niveau verhindern ließ, da dies sein wirtschaftliches Erfolgskonzept zunichtegemacht hätte. Die Inflationsrate stieg und stieg,

und die Wechselkurse der Türkischen Lira stürzten ins Bodenlose. Der gute Mann hatte nicht bedacht, dass die Mittelmeerländer der EU über ein Sparschwein verfügten, welches sie genüsslich ausschlachten konnten, weshalb es eine Weile dauerte, ehe auch hier die Inflation mit allem Drum und Dran voll durchschlug. Das türkische Sparschwein waren die Türken selbst, und die dümmsten Schweine wählen ihren Schlächter selber. Hierzu genügte dasselbe Drehbuch wie immer und überall. Anfangs war man berechtigterweise beliebt. Von diesem Ruf zehrte man bis zum bitteren Ende, denn sobald die Krisen begannen, konnte man stets auf seine früheren Verdienste verweisen. Innenpolitische Krisen wurden durch Patriotismus und Nationalismus, Besinnung auf Religion, Veränderungen im Bildungswesen, das Suchen und Finden von Feinden und das Spalten, Eingriffe in die Rechtsprechung und die Berichterstattung, das Vorgehen gegen politische Gegner sowie das Anzetteln von Krisen im Ausland überspielt. Zu letzteren zähle ich insbesondere die Spaltung, für die er in den Ländern der EU mit vielen Auslandstürken, darunter vor allem Österreich und Teutschland, bewusst sorgte. Die Türken, die von 1961 bis 1973 als „Gastarbeiter“ nach Teutschland kamen, stammten aus Landesteilen, die besonders rückständig, konservativ, islamisch und ungebildet waren. Das war einer der Gründe, warum es selbst in dritter Generation noch Schwierigkeiten mit dem Erlernen der teutschen Sprache gab. Nicht wenige sprachen sogar weder gut Teutsch noch gut Türkisch, was immerhin besser ist als die größere Anzahl an Auslandstürken, die nur des Türkischen und kaum der Sprache des Landes mächtig waren, in dem sie auch lebten und dauerhaft zu leben beabsichtigten. Ein Stück weit ist auch die teutsche Politik dafür verantwortlich. Entweder hätte man die Gäste, wenn sie denn wirklich Gäste waren, wieder hinausbefördern müssen, sobald der Aufenthaltsgrund nicht mehr bestand, oder aber wenn sie keine Gäste mehr waren, dann hätte man auch klar kommunizieren müssen, was man von ihnen erwartete. Stattdessen tat man ein wenig von beidem und damit etwas viel Schlimmeres, als wenn man überhaupt nichts getan hätte. Diejenigen, die geblieben waren und sich eher mit der teutschen Kultur

und Gesellschaft anfreunden konnten, integrierten sich besser als andere, welche mit der Zeit Parallelgesellschaften bildeten. Zu den letzteren gehörten auch eine große Anzahl an Türken. Man arbeitete und lebte in Teutschland, doch die Heimat und der regelmäßige Zufluchtsort blieb die Türkei. Die zweite Generation integrierte sich schon besser, da sie hier aufwuchsen und das teutsche Bildungssystem genossen. Einige fühlten sich in Teutschland wohler, andere fühlten sich in der Türkei wohler, die meisten fühlten sich irgendwo dazwischen, und die wenigen Schlauen fühlten sich wie schon seit 12.000 Jahren heimatlos. In der dritten Generation wurden große Rückschritte gemacht. Zum einen gab es mindestens so viele gesellschaftliche Verlierer wie Aufsteiger. Ihre Vorfahren mögen einst zum Arbeiten gekommen sein, doch deren Nachkommen trugen relativ überdurchschnittlich und absolut erheblich zur teutschen Arbeitslosenquote bei. Um keine Selbstkritik üben zu müssen, entwickelte sich eine Opferkultur. Schuld an ihrer Lage seien ausschließlich die rassistischen Naziteutschen, die sie ohnehin nicht im Land haben wollten. Damit waren sie keineswegs allein, der Opferkult ist unter Muslimen weltweit weit verbreitet. Man feierte nicht ohne Grund Opferfest! Immerhin waren die Türken nicht ganz so kriminell wie die ganzen Osteuropäer, Balkaner, Araber und Zigeunerzigeuner. Zum anderen Erdoğan. Klugerweise bot er ihnen eine Grundlage zum Stolz und gab ihnen Halt und Sinn im Leben. Die Briten, Franzosen und VS-Amerikaner waren größtenteils stolz auf ihr Land und ihre Geschichte, wohingegen der Schuldkult es allen Nichtteutschrassigen unnötig schwermachte, in Teutschland Fuß zu fassen. Ganz besonders die nationalstolzverwöhnten Türken hatten wenig Grund, von dieser Droge abzulassen. Was bekam man denn für diesen Entzug im Gegenzug? Erdoğan schoss das Tor, aber den Torerwartenden erschossen die Grünen. In der Heimat konnte man es sich bedingt durch die Kaufkraftunterschiede selbst als gehobene teutsche Unterschicht gutgehen lassen. Dabei sahen sie nur die schönen Seiten der Türkei, da sie nur für kurze Zeit dort Urlaub machten und (verhältnismäßig) viel Geld verprassten. So lassen sich die anhaltenden Wahlerfolge des Häuptlings, des

reis, unter den Auslandstürken erklären. Während der Zuspruch unter den Inlandstürken dank seiner ökonomischen Glanzleistungen mit der Zeit sank, erfreute er sich im Ausland weiterhin großer Beliebtheit, da man dort das Leid seiner Rassegenossen nicht wirklich nachempfinden konnte. Teutsche Politiker und Journalisten heizten die Stimmung – vielleicht mit Absicht, vielleicht aus Dummheit – unnötig weiter auf, indem sie sich darüber empörten, wie man denn einen Autokraten wählen könne, während man selbst in einer Demokratie lebe und ihre Vorzüge genieße. Wenn's hier einem nicht gefalle, dann könne man ja zurück in die Türkei gehen! Es gäbe an diesen beiden Aussagen zu viel zu kritisieren, daher werde ich es erst gar nicht versuchen. Dieselbe kontraproduktive Kampagne fuhren sie später gegen die putinwählenden Russlandteutschen. Es waren jene Politsendungen zwischen 2015 und 2017 im teutschen Fernsehen, die mich frühzeitig die Lüge von Demokratie, Meinungsfreiheit, Pressefreiheit und Rechtsstaat durchschauen ließen. All diese vermeintlichen oder tatsächlichen Mängel juckten die Türken überhaupt nicht, es war die wirtschaftliche Lage, welche sie belastete und was der eigentliche Grund für diese vermeintlichen oder tatsächlichen Mängel in der Türkei war. Warum kritisierte man die Wirkung und dichtete eigenwillige Ursachen an, ging jedoch nie den wahren Ursachen auf den Grund? Lange Zeit hatte ich mir diese Frage gestellt, ohne sie rational zufriedenstellend beantworten zu können. Jetzt kann ich's. Das Entscheidende in einem Staat ist allein die Wirtschaftspolitik, alles andere ist nebensächlich und davon abhängig. Rechtswesen, Bildungswesen, Gesundheitswesen, einfach alles, denn hinter der Wirtschaftspolitik offenbart sich das Menschenbild, und das ist nun mal weltweit seit jeher entartet. Die EU und die Türkei betrieben allerdings nicht nur eine allgemein fickistische Wirtschaftspolitik, sondern genau dieselbe, die nur ein einziges Ziel verfolgte: die Verteuerung von Grund, Boden und Gebäuden. Import, Export, alles schön und gut, wichtig war die Preisexplosion bei allem, was mit Immobilien zu hatte. Klimaschutz, Dämmschutz, Schallschutz, Brandschutz, Hochwasserschutz, Erdbebenschutz, Versicherungsschutz, Gehirnschutz, immer her damit.

Alle Mann in die Metropolen, wir haben Platz! Wie der Zufall es so wollte, spielten immobilienbezogene Preise wie Mieten und Pachten kaum eine Rolle bei der Berechnung der Inflationsrate, die ja ungesund niedrig sei und daher dringend angeheizt werden müsse. So ähnlich war es in den VSA, und schlimmer war es nur in China, wo gleich ganze Geisterstädte errichtet wurden, in denen keiner leben wollte. Und wenn Erdoğan nach spätestens sieben Jahren Verzögerung nicht mehr bloß hinter einem herlief, sondern man selbst in seine Fußstapfen treten sollte, weshalb hätte man ihn denn aus den passenden Gründen heraus kritisieren sollen?

Mein Vater war zwar nicht schlau und politisch weise, mit Sicherheit aber ein skeptischer Mensch. Das ist etwas, was ich neben meiner Schlauheit auch ihm zu verdanken habe. Zugleich war er auch leichtgläubig. Das mag wie ein Widerspruch klingen, anders könnte ich ihn aber nicht beschreiben. Wenn ich bisher den Eindruck erweckt habe, dass er ein starrsinniger, stumpfer, strengreligiöser Wüterich war, dann tut es mir leid. Mein Vater zählte wie meine Mutter zu den harmlosesten Menschen, die man sich überhaupt vorstellen kann. Mein Leben lang haben sie sich nur ein einziges Mal – ich glaube während des religiösen Fastenmonats *Ramadan* 2019 – wegen einer Nichtigkeit ernsthaft gestritten, nur um sich eine Woche später unausgesprochen wieder zu versöhnen. Das lag an seiner emotionalen Unterentwicklung, er hatte als Kind wenig Liebe von seinen Eltern erfahren, weswegen er emotionalen Konflikten aus dem Weg ging. Umso lieber suchte er dennoch oder gerade deswegen den politischen Streit. Für den Moment ließ er sich in einer Diskussion zumeist von den besseren Argumenten überzeugen, vergaß sie allerdings bis zum nächsten Gespräch wieder. Ich hatte so oft das Gefühl, als spräche ich mit einer kaputten Schallplatte, eine türkische Redewendung für den Fall, dass sich jemand ständig wiederholte. Auch ließ er gerne mal bei uns, seiner Familie, Dampf ab, indem er sich über seine dummen Kunden und vor allem über seine unfähigen Mitarbeiter beschwerte, denn seit Anfang 2017 war er nicht mehr Arbeitnehmer in der Produktion

und Personenbeförderung, sondern Arbeitgeber in einem kleinen Elektrohandwerksunternehmen, welches er vom „Vorbesitzer“ (es handelte sich um ein Einzelunternehmen) erworben hatte. Die Selbstständigkeit widersprach vollkommen seinem Naturell. Er arbeitete viel länger und auch am Wochenende, auch zu Hause war sein Kopf ständig bei der Arbeit, und sonderlich mehr Geld blieb auch nicht übrig. Auf eine andere Art und Weise als die mündliche ließ er keinen Dampf ab. Nur zweimal schlug er mich, einmal in der Burgerstraße und einmal in der Judenstraße. In beiden Fällen ist mir der Grund entfallen, doch er fügte sich dabei selbst stärkere emotionale Schmerzen als mir körperliche Schmerzen zu, weshalb er es auch vermutlich beide Male im Nachgang bereute und ansonsten unterließ. Es ist meines Erachtens ein Wunder, wie ich trotz all der widrigen Umstände, die ich bisher schilderte und noch zu schildern habe, mit solchen Eltern gesegnet wurde. Besser hätte ich es nicht haben können. Deutscher schon, aber in dieser fickistischen Welt nicht besser.

Meine gesamte Verwandtschaft war strunzdumm. Weder mein Bruder noch meine Eltern noch meine Großeltern noch sonst ein naher oder entfernter Verwandter war/-en auch nur ansatzweise schlau. Man könnte mich als Beweis dafür anführen, dass Schlauheit genetisch negativ korreliert sein könnte. Das mag hart klingen, ist aber der wesentliche Grund dafür, dass ich mit 14 Jahren die Theorie aufstellte, dass ich adoptiert oder versehentlich im Krankenhaus verwechselt worden sein könnte. Ich kommunizierte das auch offen nach außen, sagte des Öfteren *ben üveyim*, ins Teutsche übersetzt „ich bin ein Stiefkind“. Auch innerhalb der Familie war ich ein Scherzkeks, der viele Possen riss und für bestimmte wiederkehrende Sprüche bekannt war. In der Schule verabschiedete ich mich in der neunten und zehnten Klasse am Ende eines *jeden* Schultages mit „Schöne Ferien!“. Am Ende der nahezu täglichen *WhatsApp*-Anrufe meiner Mutter mit Tante Hadise, welchen ich häufig mal kurz beiwohnte, verabschiedete ich mich stets mit *bize de gelin*, „kommt auch zu uns“, was ich von meiner Mutter aufgeschnappt hatte, die das in bestimmten Situationen zu sagen pflegte. Sie glaubten also,

dass es sich um einen meiner sinnlosen Sprüche handeln musste, den ich irgendwo, zum Beispiel bei einer Serie, gehört hatte, lustig fand und fortan nachahmte, weswegen sie es nicht ernst nahmen. Doch ich nahm es nicht unernst, bat sogar mehrmals um einen DNS-Test, welchen ich jedoch aus Kostengründen – und weil einiges gegen diese Theorie sprach – letztendlich nicht machen ließ, obschon ich bereits vorsorglich gerichtsverwertbare Haarproben gesammelt hatte.
Die Familie Keser kam im Sommer 2013 tatsächlich zu uns, ein Sommer nach den folgenreichen Ereignissen mit Ahmet. Sie zogen zu dritt für drei Wochen in die Burgerstraße ein. Mein Onkel Yasin Keser konnte aus beruflichen Gründen nicht kommen, die Türken haben nicht besonders viele Urlaubstage zur freien Verfügung. Erneut versuchte Ahmet sich an mich heranzumachen, was ihm einige Male auch gelang, obwohl ich mich konsequenter als im Jahr zuvor zur Wehr gesetzt hatte, danach flog er endlich weg. Wir waren dann auch weg, erst fuhren wir leider nach Ingolstadt und dann zogen wir in die Gothaer Straße ein. Die beiden Sommer 2012 und 2013 waren zusammengefasst ziemlich beschissen. 2014 und 2017 verbrachten wir unseren Sommerurlaub zwecks Schonung der infolge des Hausbaus gebeutelten Haushaltskasse in unserem trauten Heim (ein Sommer Türkei kostete 3.000 bis 4.000 €), 2017 musste sich mein Vater ja auch erst in einer völlig neuen Arbeitsumgebung zurechtfinden. Von meinen in der Türkei lebenden Verwandten kam noch mein sehr netter Onkel Aras, das jüngste Geschwisterkind der Familie, im März und April 2009 für drei Wochen zu Besuch, und im Winter 2012/2013, ein Jahr nach dem Tode seiner Frau, war mein Großvater in Teutschland, ansonsten waren immer wir *gurbetçiler* in der Türkei.
In den zwei Jahren Verwandtschaftspause hatte ich genug Zeit, um erstmals alles zu verarbeiten, was mir widerfahren war. Schon davor hatte ich mir Gedanken dazu gemacht sowie erste Erfahrungen mit meiner eigenen Geschlechtlichkeit gesammelt, doch ich brauchte meine Zeit, um die ersten Schlüsse daraus zu ziehen. Ich, einstiges Schmusekind, lehnte spätestens seit 2015 engen Körperkontakt wie Wangenküsse und Umarmungen ab. Das wurde mir nun zum Ver-

hängnis, da Onkel Yasin viel körperliche Nähe suchte. Ich konnte es schwer ablehnen, fühlte mich aber sehr unwohl dabei und hatte Angst, dass er, ein breiter, kräftiger Mann, mir was antun könnte. Wir waren nicht selten allein, Gelegenheiten dazu gab es also genug. Seine eigenen Kinder schlug er und schrie sie an – er war ein einfältiger türkischer Vater alter Schule, der es mit Sicherheit selbst nicht anders kennengelernt hatte –, aber mich mochte er sehr und nannte mich liebevoll *tosunum*, was sinnergebend schwierig zu übersetzen ist. Es passierte nichts, er war mir gegenüber ein herzensguter Mensch, der am 11. Januar 2018 mit 48 Jahren unter nicht so wirklich geklärten Umständen starb. Er hatte sich mutmaßlich im Rahmen seiner Arbeit einen gefährlichen Infekt eingefangen, welcher verschleppt und im Krankenhaus zu spät erkannt und behandelt wurde, aber nichts Genaues wollte man nicht wissen. Im Nachhinein bereute ich meine Angst, auch wenn sie nicht völlig aus der Luft gegriffen war.

Seit 2014 war ich, anders als früher, kamerascheu. Das hatte auch einen anderen genialen Grund, den ich später ausführen werde, aber erstens fand ich mich hässlich, und zweitens und vor allem wollte ich der Nachwelt keine Andenken mehr zusammen mit meinen Verwandten hinterlassen. Nicht nur nicht mit Ahmet, sondern mit allen Verwandten einschließlich meines Bruders, meines Vaters und meiner Mutter wollte ich nicht mehr abgelichtet und auf einem Medium festgehalten werden, weswegen es verhältnismäßig wenige fotografische Beweise meiner Existenz in der Zeit von 2014 bis 2024 gibt. Eine Ausnahme war der Sommer 2018, als ich meiner Base Zehra das Schießen von Selbstfotos von uns beiden mit ihrem *Huawei*-Handrechner ausdrücklich erlaubte. Ich war noch mitten in meiner Freundefase, einer Fase des totalen und radikalen Umbruchs, und damit nicht zurechnungsfähig. In jenem Sommer 2018 verstand ich auch endlich, wofür ich Türken hasste und dass ich schon längst kein Muslim mehr war. Es gab genau zwei Auslöser:

Erstens: Fleisch. Muslime sind besessen von Fleisch. Nicht nur die Tierart selbst muss passen, auch das Vorgehen bei der Schlachtung ist genauestens vorgeschrieben, sonst ist der Verzehr haram. Die

kaufmännisch begabten *Süleymanlılar* hatten eine weitere Regel aufgestellt: Da man niemandem da draußen so wirklich trauen könne, solle man besser nur das Fleisch aus der hauseigenen Produktion kaufen. Für den EU-Markt schlachtete und verarbeitete man hauptsächlich und legal in Belgien und verkaufte die Produkte unter dem Markennamen *TUNA*. Die Haltungsbedingungen waren die gleichen wie in der Massentierhaltung, da man die Tiere innerhalb der EU nur fertiggemästetgünstiglebendig aufkaufte und nicht selbst großzog, im Gegenzug durfte man einen ordentlichen Aufschlag im Vergleich zu den *ALDI*-Preisen bezahlen. Geschlachtet wird wie bei den gottverdammten Juden: Schnitt durch den Hals und ausbluten lassen, betäubungslos. Seit ich etwa 2015 Zeuge einer dieser sogenannten Schächtungen wurde, aß ich kein pures rotes Fleisch mehr. 2018 hörte ich auch mit dem Essen von gewürztem roten Fleisch, beispielsweise Frikadellen, Lahmacun und Döner, auf. Seitdem aß ich nur noch Hühner und Fische wie Doraden, Lachse und Sardellen, ehe ich im Mai 2024 meine Beziehungen zu den Wassertieren kappte. Von Juni bis August 2024 ernährte ich mich komplett tierfrei. Die erste Entscheidung, der Verzicht auf pures rotes Fleisch, war moralisch und geschmacklich notwendig gewesen. Der reine rote Fleischgeschmack widerte mich einfach nur noch an. Die zweite Entscheidung, der Verzicht auf rotes Fleisch überhaupt, war politisch notwendig gewesen. Am 21. August 2018 fand das alljährliche Opferfest statt, bei dem ein jeder gläubiger Muslim aus Dankbarkeit gegenüber Allah statt seinen Sohn gnädigerweise bloß ein größeres Tier zu opfern hat. Wir verbrachten die Festtage mit unseren Verwandten in Ankara, und zu essen gab es nur Fleisch, Fleisch und noch mal Fleisch. Jedes Mal, wenn ich sagte, dass ich kein pures rotes Fleisch esse, fragte man mich ungläubig und entsetzt, warum ich das denn nicht tue, wo doch Fleisch so gesund sei und Allah die Tiere für den menschlichen Verzehr erschaffen habe. Sie waren zu beschränkt, um zu verstehen, dass es mir einfach nicht schmeckte, und behaupteten, dass es an der Pubertät läge und ich als Erwachsener schon noch zur Vernunft kommen würde. Die letzten zwei Entscheidungen waren rein gesundheitlich bedingt.

Als deutscher, moralfreier Mensch habe ich mittlerweile keinerlei Probleme mehr, Fleisch zu essen. Ich bin ein *Homo deutsch*, und *Homo deutsch* kann Fleisch gut verdauen. Hühner schmecken mir, und solange meine Mutter sie uns zubereitet, esse ich sie auch. Ich selbst würde mir aber nie diese Mühe machen, und sie werden mir in Deutschland in keinster Weise fehlen. Problematisch sind und in Deutschland nicht glücklich werden nur die dummen Fleischverrückten sowie die entarteten Veganer, die sich für keine Menschen oder gar Tiere mehr halten.
Zweitens: Handel. Bevor wir mit unserem Mietauto, einem weißen *Peugeot*, nach Ankara fuhren, landeten wir im alten Flughafen Istanbul-Atatürk und waren ein paar Tage in der Stadt unterwegs, um uns mit einem Teil unseres jährlichen Nahrungs- und Mastmittelbedarfs zu decken. Auch den Großteil unserer Kleidung erstanden wir in der einst preiswerten Türkei. Hierzu gingen wir unter anderem zum berühmten *Kapalı Çarşı*, dem „Großen Basar“ von Istanbul. Ich hasste es. Viel zu viele Menschen auf viel zu engem Raum, stundenlanges Stehen und ständiges Schwitzen. Aus welchen Gründen auch immer war ich in diesem Jahr allerdings scharf auf gefälschte Umhängetaschen der Marke *Gucci*, daher bahnten wir uns durch das Gedränge der Menschenmenge den altbekannten Weg. Entlang der Gassen warden wir irgendwann fündig. Kommen wir nun zum eigentlichen Problem: Ich verabscheute das Handeln, genauer gesagt das Feilschen. Es war Teil der türkisch-arabischen Kultur, erst einmal schwindelerregende Preise zu verlangen, nur um sie dann Zum um Zug theatralisch runterzuhandeln, bis sich Käufer wie Verkäufer einig waren und/oder sich gegenseitig beleidigten und verdroschen. Das ganze Schauspiel ging mir auf den Sack, und ich hatte überhaupt keine Lust drauf. Diese Ganoven hatten ein sehr feines Gespür dafür, ob jemand Inlands- oder Auslandstürke war und wo dementsprechend mehr zu holen war, zumal Inlandstürken sich niemals in bestimmte Ecken verirrten, da sie wussten, wo es sich um reine Touristenabzockbuden handelte. Bei Nichttürkischrassigen waren sie besonders dreist, in jeder Sprache dieser Welt konnten sie sich bruchstückhaft verständigen. Diese Zigeuner hielten sich für

klug, wenn jemand früh aufgab, und als schlauer Mensch ließ ich ihnen den Spaß und dachte mir meinen Teil dazu. Glücklicherweise hatte derweilen auch in der Türkei das zivilisierte Festpreissystem Einzug gehalten, beispielsweise in den unzähligen klimatisierten Einkaufszentren, *AVM*, die an jeder Ecke standen.

Von meinen türkischen Wurzeln hatte ich mich schon viel früher entfremdet. Ich kann mich noch vage an die Putschnacht vom 15. auf den 16. Juli 2016 erinnern. Mein Bruder und ich waren gerade auf unserem Zimmer und so langsam bereit, schlafen zu gehen. Da bekam er auf seinem Handrechner mit, was im Gange war und machte mich darauf aufmerksam. Wir stiegen die Treppe hinunter und berichteten etwas aufgeregt unseren Eltern davon. Die Nachrichten verfolgend blieben wir bis etwa ein Uhr nachts wach und gingen danach schlafen, weil wir aus der Ferne ohnehin nichts hätten tun können. Worauf ich eigentlich hinaus will, ist, dass ich persönlich zwar aufgeregt war, aber nicht wirklich betroffen. Mir war es völlig egal, wie die ganze Sache ausging. Auch beim großen Erdbeben vom 6. Februar 2023 war ich nicht ansatzweise traurig. Das lag auch, aber nicht nur daran, dass sich diese Ereignisse in der Türkei abgespielt hatten, bei der „Jahrhundertflut“ im Ahrtal im Juli 2021 hatte ich mich genauso gefühlt. Vielmehr nervte mich die gespielte Betroffenheit, die von einem erwartet wurde. Dass Armin Laschets Hintergrundlacher ihm die Bundestagswahl 2021 gekostet haben soll, zeugt von der allgegenwärtigen Lächerlichkeit der Politik sowie der Dummheit der Menschen. Wäre irgendetwas anders gewesen, wenn er stattdessen betreten auf den Boden geschaut hätte? Wollen die Menschen Schauspieler oder Problemlöser? Ich werde jedenfalls beides sein.
Zurück zum eigentlichen Thema. Lange Zeit verspürte ich keine wirkliche Verbundenheit zu diesem Land, ehe es mir verhasst sein sollte. Halt und Sinn im Leben gab mir Teutschland, oder genauer gesagt die teutsche Literatur und die teutsche Politik. Ich schaute mir viele türkische Serien und nicht wenige türkische *YouTuber* an, hörte ein bisschen türkische Musik und folgte eini-

gen türkischen *Instagram*-Konten, doch in der Politik gehörte ich gänzlich Teutschland. Das stimmt nicht ganz, tatsächlich gelangte ich erst über die türkische Politik hin zur teutschen. Mein Vater schaute sich regelmäßig teutsche wie türkische Politsendungen an, und nur bei den ersteren schaute ich mit, die letzteren waren mir zu grob und laut. Es waren jene Sendungen über die Türkei, Erdoğan und die „Teutschtürken", welche mein Interesse weckten. Ich suchte mir vorab im Internetz heraus, ob eines dieser Themen behandelt werden würde, und wenn ja, dann teilte ich dies freudig meinem Vater mit. Dann kam Ende 2016 das Nachrichtenlesen hinzu. Auf dem Hinweg zur und auf dem Rückweg von der Schule las ich auf meinem nagelneuen *Samsung Galaxy S7* über *upday* die Onnlein-Artikel verschiedenster teutscher Zeitungen wie etwa *SPIEGEL*, *Süd[t]eutsche*, *WELT* und *ZEIT*. Schon zuvor hatte ich mir sporadisch bei bestimmten Ereignissen die Ergüsse teutscher Journalisten reingezogen, zum Beispiel beim islamischen Terroranschlag vom 07.01.2015 auf die Redaktion der Satirezeitschrift *Charlie Hebdo*, beim Anschlag vom 13.11.2015 in Paris, bei der Silvesternacht der geschlechtlichen Übergriffe 2015/2016 in Köln, bei den VS-amerikanischen Präsidentschaftswahlen 2016 sowie beim Anschlag auf den Berliner Weihnachtsmarkt vom 19.12.2016, zur täglichen Pflicht wurde dies jedoch erst nach diesem letzten Ereignis. Zeitgleich begann ich mit dem freitäglichen Ansehen der Politsatiresendung *heute-show*. Regelmäßig wurde Jan Böhmermann erst Anfang 2021 mit seinem *ZDF Magazin Royale*. *Markus Lanz* wurde erst ab 2018 interessant, als mein Interessenspektrum schon längst praktisch das gesamte politische Tagesgeschehen der Bundesrepublik Teutschland umfasste. Ich war höchstwahrscheinlich der mit Abstand am meisten an Politik interessierte Jugendliche der Menschheitsgeschichte. Ich muss zugeben, dass ich mich in der Zeit von Mai 2018 bis März 2019 auch intensiv mit der türkischen Großpolitik beschäftigte, wobei ich mich keineswegs auf öffentlich-rechtlichen oder privaten Kanälen informierte, sondern mittels Straßenumfragen einfacher *YouTuber*, und in der Gesamtnachschau muss ich sagen, dass mein türkischer Hintergrund unfassbar wertvoll

und unersetzlich beim Verstehen des Systems Politik und Medien war. Während ich in teutschen Medien erfuhr, dass es in der Türkei keine Meinungs- und Pressefreiheit gäbe und sie diesbezüglich in irgendwelchen internationalen Ranglisten ganz weit unten stünde, war ich bestens darüber informiert, dass zumindest die „Sozialen Medien“ in fester Hand der Opposition lagen. Da wurden Sachen gesagt und geschrieben, für die Robert Habeck einen sofort in den Gulag geschickt hätte. Richtig ist, dass Erdoğan gerade noch dabei war, die Presse in seinem Sinne gleichzuschalten, während sie in Teutschland spätestens schon seit 1933 gleichgeschaltet ist.
Mein Bruder sagte immer, dass ich kein Türke sei, sondern Teutscher, und da war was dran. Es gab in der Türkei eine Art lose Protestbewegung unter Jugendlichen und jungen Erwachsenen, in der man alles „Westliche“, das heißt VS-Amerikanische, verherrlichte und alles Türkische verteufelte. Ich war ganz sicher kein Teil dieser Bewegung, da ich von Hause aus anti-VS-amerikanisch aufgezogen wurde, aber es stimmte, dass ich möglichst wenig als Türke auffallen wollte und großes Mitleid mit den Teutschen hatte. Zu sehen, was der Schuldkult auf der einen Seite und die ganzen Ausländer auf der anderen Seite in Teutschland alles anrichteten, machte mich sehr, sehr traurig und wütend. **Es war die teutsche Literatur, die mich Teutschland lieben ließ, und es war die teutsche Politik, die mich Teutschland hassen ließ.** Andererseits war ich nie Teil der teutschen Gesellschaft und wollte es auch nie sein. Bis zur achten Klasse lag das kaum in meiner Verantwortung, meine Persönlichkeit, Schlauheit und Vergangenheit vertrugen sich mit dem System einfach nicht. In der neunten, zehnten und elften Klasse ließ ich meine Frust an diesem Schulsystem raus. Es verging kein einziger Tag in der Schule, wo man nicht mindestens einmal über den Nationalsozialismus, über die Demokratie oder über den Klimawandel unterrichtet wurde. Aufgrund der Hitlerwitze galten wir so ein bisschen als Naziklasse, doch wir waren weder echte Nationalsozialisten, noch war es jugendlicher Trotz. Der Schuldkult ergab einfach gar keinen Sinn, was jeder nicht völlig dumme, grünwählende Mensch intuitiv verstand. Von den

25 Schülern in meiner zehnten Klasse waren nur sieben reinrassig teutsch und in der zwölften Klasse waren nur 24 von 79 reinrassig teutsch (zusätzlich gab es fünf Mischlinge ersten Grades und sieben Russlandteutsche mit mir unbekannter, möglicherweise überhaupt keiner Mischung), und dennoch gab es keinerlei rassische Konflikte in unserem Jahrgang. Nicht, weil wir eine „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“ waren, sondern weil niemand von uns so dumm war, andere auf dieser Ebene anzugreifen. Es war im Allgemeinen ziemlich friedlich oder zumindest gewaltfrei. Andererseits gab es auch keine große, nikotin- und ethanolfreie Gemeinschaft, so wie ich sie mir für deutsche Entfaltungshäuser wünsche. In der ersten Hälfte der zwölften Klasse kam ich die ersten und letzten vier Male in Kontakt mit der teutschen Gesellschaft. Es gab die sogenannte Schulplatzmiete, die einem den vergünstigten Eintritt – 9,50 Euro je Stück statt des Doppelten bis Fünffachen – in das Staatstheater Nürnberg ermöglichte. Die vorgegebenen Stücke hießen „Nora“ von Henrik Ibsen, „I love you, Turkey!“ von Ceren Ercan und „The Legend of Georgia McBride“ von Matthew Lopez. Der Name des vierten Stücks ist mir entfallen, und eigentlich hätte es noch ein fünftes Stück geben sollen, „Amphitryon“ von Heinrich von Kleist, welches jedoch infolge des Coronationalsozialismus nicht mehr stattfand, aber es geht hier auch überhaupt nicht um die Aufführungen selbst. Das Entscheidende war, dass ich mich wie ein Fremdkörper fühlte. Niemand sagte mir ein Sterbenswörtchen, niemand würdigte mich eines abschätzigen Blickes, und doch wusste und fühlte ich ganz genau, dass ich hier nichts zu suchen hatte. Ich wollte nur von außen bewundern, und als ich schließlich einen kleinen Einblick in das Innere des Uhrwerks bekam, musste ich wehmütig und notgedrungen anerkennen, dass es nichts mehr zu bewundern gab.

Der Türkischunterricht in der Grundschule war ziemlich nutzlos. Da unsere Eltern sich Zeit für uns Kinder nahmen und meine Mutter mir türkische Gutenachtgeschichten wie die kurzen, weisen Anekdoten von *Nasreddin Hoca* vorlas, konnte ich anders als die anderen türkischen Kinder in der Grundschule fließend Türkisch sprechen. Was ich im Unterricht lernte, waren schriftliche Kenntnisse, die ich

mir zwar schnell aneignete, jedoch mein Leben lang nie brauchte. Türkisch ist hauptsächlich eine Sprech- und keine Schriftsprache, wenn es denn eine andere Schriftsprache als die teutsche überhaupt geben kann. Teutsch brachte ich mir eigenständig bei. Mit meiner Mutter sprach ich fast nur türkisch, da sie kaum des Teutschen mächtig war. Mit meinem Bruder und meinem Vater sprach ich eine bunte Mischung aus Teutsch und Türkisch. Manche Sachen konnte man besser auf Teutsch ausdrücken, andere besser auf Türkisch. Das nächste Mal, als ich mit dem *Türkischen Generalkonsulat Nürnberg* zu tun hatte, war zwecks Aufschub meiner Leistung des für alle türkischmännlichen Staatsbürger verpflichtenden Wehrdienstes bis zum 31. Dezember 2037, welcher mir mit Wirkung zum 20. April 2021 gewährt wurde. Dies war notwendig gewesen, damit ich noch am selben Tage die Entlassung aus meiner türkischen Staatsangehörigkeit beantragen durfte, was mir nach einigem bürokratischen Hin und Her am 21. Dezember 2021 dann endlich gewährt wurde. Der Konsulatsbeamte schaute mich grimmig an und meinte, dass ich es noch bereuen würde. Ich tat es nie. Einen praktischen Nutzen, der mir beim deutschesten Willen damals nicht in den Sinn gekommen war, hat die ganze Sache: Die Bundesrepublik Teutschland darf mir nach Artikel 16 Absatz 1 des Grundgesetzes die teutsche Staatsangehörigkeit nicht entziehen, um mich im Anschluss auf die Mittelmeerinsel Elba oder sonstwohin abschieben zu können. Ich mache mir keine Illusionen, beim größten Verbrecher der Menschheitsgeschichte wird eine Ausnahme gemacht werden müssen, ob auf die eine oder auf die andere Art und Weise.

Die *Studydrive*-Gruppe „RWTH Aachen – off topic“ war ein Sammelbecken für rechtsextreme Studenten aus ganz Teutschland. Hier war ich von April 2021 bis Dezember 2022 unterwegs und trieb von Mai 2021 bis Juni 2022 mein Unwesen. Sicherlich studierten auch viele an der *Rheinisch-Westfälischen Technis-*

chen Hochschule Aachen, doch diese Gruppe war weit über die Aachener Grenzen hinaus berühmt-berüchtigt. Man hetzte gegen Muslime, Ausländer, Frauen, Feministen, Linksgrüne, Geimpfte, Schlafschafe, Ungeimpfte, Verschwörungstheoretiker, Ukrainer und Russen. Sowohl bei Corona als auch beim Ukrainekrieg waren beide Seiten vertreten, Hauptsache, man polarisierte. Man hätte den Eindruck gewinnen können, dass diese Gruppe ein rechtsfreier Raum war. Zwar konnte man Kommentare melden, die von der Moderation zeitnah überprüft und gegebenenfalls entfernt wurden, und auch die Konten selbst konnten zeitweise oder dauerhaft gebannt werden, doch sonntags hatten die Moderatoren frei, und dementsprechend frei fühlten wir Trolle uns. Es war gerade die Zeit, in der Frauenhasser wie Andrew Tate aus nachvollziehbaren Gründen großen Zuspruch bei Jungen und jungen Männern fanden, und glücklicherweise bin ich trotz allem, was dafür sprach, stets davon verschont geblieben, Frauen zu hassen. Dennoch fand ich's auch in diesem Thema beeindruckend, wie ungehemmt man sich äußern konnte, und wie immer hatte alles einen wahren Kern. Es artet eben aus, wenn man entartet ist und seine Ängste und Sorgen mit keinem anderen menschlichen Wesen im echten Leben teilen kann. Auch beim Ukrainekrieg war ich lediglich ein aufmerksamer Beobachter. In den ersten Tagen nach dem Kriegsausbruch verbrachte ich etliche Stunden auf *Studydrive* und auf *WELT*, der Onnleinausgabe meiner ersten und einzigen Stammzeitung, um mir ein Bild von der Stimmung und der Lage zu verschaffen. In der Studentenschaft wurden Witze darüber gemacht und teilweise auch Angst und Panik geschürt, dass bald der Dritte Weltkrieg ausbräche und wir alle an die Front müssten, doch ich hielt das für äußerst unwahrscheinlich und sah der Zukunft in dieser Hinsicht gelassen entgegen. Ich war der Meinung, dass die Ukraine besser sofort hätte kapitulieren müssen, damit insgesamt so wenig Leid und Schmerz wie möglich verursacht worden wäre. Im Falle eines Angriffs auf einen *NAPO*-Mitgliedsstaat war für mich klar, dass das angegriffene Land politisch wie militärisch unterstützt werden musste, die Ukraine war aber nicht Teil der *NAPO*. In den teutschen Politsendungen

ersetzte man die Coronationalsozialisten wie Karl Lauterbach und die anderen Selbstdarsteller am Hofe, welche sich Wissenschaftler oder Journalist schimpften, mit dubiosen Kriegstreibern wie Anton Hofreiter, Marie-Agnes Strack-Zimmermann und Roderich Kiesewetter, die ausdrücklich einen Sieg der Ukraine samt Rückeroberung der seit 2014 durch Russland annektierten Halbinsel Krim anstrebten. Andere Meinungen wurden ähnlich wie in den Sendungen über die unkontrollierte Masseneinwanderung und die Coronapolitik entweder überhaupt nicht vertreten oder aber diskreditiert, ins Lächerliche gezogen, ins Abseits gestellt und mundtot gemacht. *Und so zeigte sich auch hier mal wieder die allenthalben immer mehr um sich greifende Halbheit in allem und jedem.* Wenn man schon dieses Ziel verfolgte, dann hätte man **alles** dafür tun müssen, um es auch zu erreichen, statt sich nur als großspurigen Maulhelden mit großer Klappe und nichts dahinter aufzuspielen. Ich werde diesen Krieg jedenfalls binnen 240 Tagen im Sinne aller ukrainischen und russischen Deutschen beenden. Russland und die Ukraine sind Teil von Deutschland! Wie bereits angedeutet, interessierte mich der Ukrainekrieg nur am Rande. Ja, nicht weniger als 17 Monate lang zog ich mir jede teutsche Politsendung und endlos viele Artikel der kriegstreiberischen *WELT* rein, aber anders als der Coronationalsozialismus betraf der Ukrainekrieg mich kaum. Die Nahrungsmittel meiner Wahl sind nicht großartig teurer geworden, und selbst wenn, ich bin sowieso noch nie in meinem Leben für meinen eigenen Lebensunterhalt aufgekommen. Das Einzige, was mich wirklich stört, ist die ukrainische Sprache, die man allerorten hört, und ich verspreche Dir, dass der Fehler, der bei den „Gastarbeitern“ gemacht wurde, sich nicht wiederholen wird.

Abgelöst wurde das deutlich größere Übel, der Coronationalsozialismus, ja unmittelbar und allein durch den Glauben an einen ukrainischen Sieg im Krieg, auch deshalb betrachtete ich Letzteres zynischerweise als wohl nicht ganz so schlimm, im Sinne von: Macht, was ihr wollt, solange das andere endlich aufhört. Zu Beginn des Coronationalsozialismus stürzte ich nach der anfänglichen Aufregung Mitte März 2020 in ein riesiges Loch. Binnen vier Monaten

nahm ich 20 Kilogramm an Gewicht zu. Mir war quasi alles egal. Davor war mir vieles egal gewesen, aber dann war mir alles so richtig egal. Im Sommer 2019 hatte ich aufgehört, mir die Kopfhaare schneiden zu lassen. Einen Tag vor meiner Abifeier schnitt ich mir selbst eine Glatze. Meine nackenlangen Haare kamen weg, mein verfilzter Bart blieb. Ich sah aus wie der letzte Salafist. Zudem tauchte ich auch noch barfuß auf und verhielt mich noch schräger, als meine Mitmenschen es ohnehin schon von mir gewohnt waren. Allein stand ich an einer Seite des Rasens mit dem Rücken zu ihnen gewandt und schaute und hörte OP-maskiert dem Fischbach beim Fließen zu. Es gab eine Bühne, auf der man jeweils zu zweit antanzen durfte, um sein Abiturzeugnis von der Schuldirektorin in die Hand gedrückt zu bekommen. Dabei wurde ein 30-sekündiger Ausschnitt eines Liedes unserer Wahl abgespielt, wobei Sabahudin und ich uns für das *Bayernlied* entschieden hatten. Die Atmosfäre war bedingt durch die äußeren Umstände sehr eigenartig und äußerst angespannt, und ich will nicht wissen, was meine auf Bänken und Stühlen sitzenden Mitschüler, ihre Eltern, ihre Geschwister und die Lehrer von meinem Auftritt hielten.

In teutschen Medien wurde es so dargestellt, als ob die vernünftigen, schlauen, wissenschaftsorientierten Menschen alle Maßnahmen der Regierung befürworteten, während alle verrückten, dummen, leichtgläubigen Spinner irgendwelchen Bauern- und Rattenfängern auf den Leim gegangen seien und sich infolgedessen radikalisiert hätten. Ich kann nicht für andere sprechen, aber mir reichten *SPIEGEL TV*, *WELT* und die öffentlich-rechtlichen Medien vollkommen aus. Erst am 10. Dezember 2021 lud ich mir zu bestimmten Nachforschungszwecken die höchstgefährliche Anwendung *Telegram* auf meinen Handrechner herunter und trat gewissen Gruppen bei, nur um sie noch am selben Tage wieder zu löschen, weil mir das sprachliche Niveau nicht gefiel und ich nicht fündig wurde. Auch wenn die Beiträge von *SPIEGEL TV* über die Demonstrationen gegen die Coronamaßnahmen immer sehr unterhaltsam waren, wusste ich ganz genau, dass hier ganz bewusst die dümmsten Teilnehmer zusammengeschnitten wurden, um ein ganz bestimmtes Bild zu

zeichnen. Das lag zugegebenermaßen nicht am Thema selbst. Nach Jahren des Konsums von *SPIEGEL TV* und *WELT* kann ich mit Gewissheit sagen, dass es nur eine einzige Regel gab, welche die Journalisten dieser zwei Schmutzblätter zu befolgen hatten: Treue gegenüber Israel. Nicht gegenüber Juden, ausnahmslos alle teutschen Medien haben den millionenfach eingewanderten Antijudismus begrüßt und beklatscht. Auch nicht zwingend gegenüber der israelischen Regierung, hier und da übte man – wie auch überall sonst – berechnend Kritik. Aber Israel *als Staat* war über jede Kritik erhaben. In allen anderen Themen war es praktisch egal, was für eine Position man vertrat, Hauptsache, es rechnete sich zigeunerwirtschaftlich. Hämisch berichtete *SPIEGEL TV* über kriminelle Großfamilien aus dem zigeunerzigeunerischen und arabischen Milieu, allein um die eigenen kriminellen Machenschaften zu vertuschen, denn *SPIEGEL TV* hat nicht kriminell! Speziell die *WELT* hatte es sehr einfach, sich von allen anderen abzuheben, indem sie sich ab und zu auch einmal substanzielle Kritik am teutschen Staat und an der teutschen Regierung erlaubte, weshalb ich ja auch vom 06.03.2021 bis zum 20.07.2023 *WELTplus*-Abonnent war und hierfür $21 \times 4,99€ + 49,90€ = 154,69$ € bezahlte. Nicht falsch verstehen, 99 % aller veröffentlichen Artikel hätten genauso in der *taz* oder sonstwo stehen können, aber das restliche eine Prozent war außergewöhnlich genug. Als einzige größere teutsche Zeitung gab es hier, wenn auch sehr zaghaft, *echte* Kritik an der Coronapolitik, und nicht nur eine wenig glaubhafte Meinungs- und Pressefreiheitssimulation. Daher wunderte es mich immer, wenn davon gesprochen wurde, dass es linke und rechte Zeitungen gäbe. Die Kommentare unter den *WELT*-Artikeln, die ich mir jedes Mal genüsslich durchlas, stammten in erster Linie von konservativen, alten, verbitterten teutschen Männern, welche die Union, die FDP oder die AfT wählten, und der treudoofe *SPIEGEL*-Leser wählte sicherlich die Linken, die Grünen oder die SPT, aber der Journalist selbst kannte noch nie eine politische Richtung, sondern stets nur die Lüge.

Von Mai 2021 bis Juni 2022 hetzte ich auf *Studydrive* gegen Türken, Ausländer, Muslime und den Islam, und versuchte durch scharf- wie stumpfsinnige Beiträge die Schwachsinnigkeit des Coronationalsozialismus aufzuzeigen. Mein Augenmerk galt nie dem Nutzen und den Gefahren von Impfungen. Tatsächlich „beleidigte“ ich meinen Vater, meine Mutter und vor allem meinen Bruder spaßeshalber als Ungeimpfte, *aşısız*, und fragte sie selbst in der zweiten Hälfte des Jahres 2022 noch täglich, ob sie sich denn heute haben impfen lassen, obwohl ich selbst nicht geimpft war, und leider muss ich sagen, dass sie die Ironie dahinter bis heute nicht verstanden haben und glaubten, dass ich das ernst meinte. Was mich faszinierte, war, wie einfach und schnell man mit einer völlig neuen Erzählung eine Gesellschaft spalten und Gläubige um sich scharen konnte. Zunächst beschloss man schwachsinnige Maßnahmen, die allenfalls in den ersten Tagen und Wochen der Ungewissheit zu rechtfertigen waren, doch dabei blieb es nicht. Weltweit wurde derselbe Scheiß gemacht, also musste man ja Gott sei Dank selbst nicht nachdenken. Dann kamen Ende 2020 die ersten Heilsbringer auf den Markt, und als die Erlösung unerklärlicherweise ausblieb, mussten schleunigst Sündenböcke gefunden werden. Der Antijudismus war uralter Hass in neuem nationalsozialistischen Gewand. Die Coronationalsozialisten hingegen mussten auf einen kleinen Taschenspielertrick zurückgreifen. Die wenigsten in Teutschland bestritten den Sinn und Zweck einer Masernimpfung. Der Propaganda gelang es jedoch auf teuflischgeschickte Art und Weise, die erst seit etwa 150 Jahren und damit seit vergleichsweise kurzer Zeit erzählte Geschichte von den wenigen Verunsicherten, die jede Art der Impfung ablehnten, auf diejenigen auszuweiten, die eine Zwangsimpfung aller Menschen mit einem experimentellen Impfstoff gegen eine etwas bessere Grippe ablehnten. In den Jahren zuvor war auch der Wissenschaftsglaube in Mode gekommen – Stichwort Klimawandel –, und somit schloss sich der Kreis. Die Maßnahmen waren wissenschaftlich geboten, daran gab's nichts zu rütteln. Damit die „Coronapandemie“ enden könne, müssten sich „genügend“ Menschen gegen *COVID-19* impfen lassen. Man durfte sich auf gar keinen Fall auf irgendetwas fest-

nageln lassen, alles musste in der Schwebe gehalten werden, denn Wissenschaft ist so wie das Klima im stetigen Wandel. Wir würden ja gerne keinen Lockdaun mehr machen, aber die Ungeimpften. Wir würden ja so gerne die Maßnahmen beenden, aber die Ungeimpften. Gut, diese Einschränkungen werden (zeitweilig) aufgehoben, aber nur für die 3,5-fach *BioNTech*-Geimpften. Die Maskenpflicht darf nicht enden, da sonst der dumme Pöbel noch auf die Idee kommen könnte, dass die Pandemie zu Ende sei. Dass das **alles** von Beginn an Schwachsinn hoch zehn war, kann man allein schon daran erkennen, wie die sogenannte Pandemie wirklich endete: Der Epidemiologe Wladimir Wladimirowitsch Putin konnte in einer Feldstudie aufzeigen, dass die Pandemie lediglich in den Köpfen der Menschen existierte, indem er die Journalisten von der Hetze gegen die Nichtgeimpften hin zur Hetze gegen die Russen verlockte und verleitete. Deshalb müssen wir in Deutschland die Presse abschaffen. Tag für Tag wirst Du Dich dann mit Deinen eigenen Augen ohne jede Propaganda von einer immer deutscheren Welt überzeugen können, zu der Du selbst beitragen kannst und sogar musst.

Mein Hauptaugenmerk galt der gesellschaftlichen Zersplitterung, Zerfaserung, Zersetzung, Zerrüttung und Zerrissenheit. Seit meinem Schulabgang baute ich nie mehr wieder eine engere Verbindung mit neuen Menschen auf. Als einzige Bezugspersonen blieben mir noch mein Bruder, mein Vater und meine Mutter übrig, meine Möglichkeiten zur Durchführung von Gesellschaftsstudien waren also begrenzt. Wie Du im nächsten und peinlichsten Abschnitt des Zweiten Bandes von *Mein Sieg* und meines Lebens erfahren wirst, folgte ich jedoch vielen einfachen Leuten auf *Instagram*. Hier sah ich, wie andere junge Menschen zu Zeiten des Coronationalsozialismus dachten und lebten. Vordergründig ließ ich mich nicht impfen, weil ich es schlicht nicht brauchte. Ich war fast nur zu Hause, draußen war ich hauptsächlich für meinen gelegentlichen Spaziergang. Gaststätten suchten wir als Familie in der Regel nur im Urlaub auf, in einer Diskothek war ich noch nie, einem Gruppenzwang war ich nicht ausgesetzt. Die wahren Gründe, weshalb sich junge Menschen meines Alters impfen ließen, betrafen mich also nicht. Es war eine

Zeit, in der sich sehr viele für Politik interessierten und Nachrichten konsumierten. Zu meinem Bedauern, jedoch keineswegs zu meiner Überraschung musste ich feststellen, dass die allermeisten Menschen einfach nur das wiederholten, was sie irgendwo gehört hatten, ohne es auch nur im Geringsten zu hinterfragen. Ich selbst hatte diese Erfahrung schon viel früher durchmachen müssen. In der Schule war ich ganz offensichtlich derjenige, der sich am besten mit Politik auskannte, und im Nachhinein ärgerte es mich immer wieder, wenn ich bemerkte, dass ich bei einem Gespräch oder bei einer Wortmeldung das einst von mir Gelesene oder Gehörte eins zu eins wiedergab, ohne es eigenständig einer Überprüfung unterzogen zu haben. Nicht selten stellte sich dann bei näherer Betrachtung heraus, dass ich Unsinn von mir gegeben hatte. Noch in der Situation selbst realisierte ich dies nur allzu oft, war dann aber zu faul und zu stolz, selbstständig zu denken und *meine* Fehler richtigzustellen. Bei mir war das allerdings ein Reifungsprozess und kein Modus, und mit diesem Prozess hatte ich in der elften Klasse abgeschlossen. Persönlich führte ich mit niemandem längere und ernsthafte politische Gespräche mehr, und in der Schule wurde ich langsam, aber sicher schweigsam. Mein Geschichts- und Sozialkundelehrer in der Oberstufe, der gute nichtjüdische Herr Daniel Dieburger, war Kommunist, und nachdem ich behauptet hatte, dass es unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg viel leichter als heute gewesen sei, zu Wohlstand zu gelangen, weil alles in Schutt und Asche lag und ein wirtschaftlicher Neuanfang bevorstand, woraufhin er mir, aus welchen Gründen auch immer, energisch widersprach, hielt ich fortan weitestgehend meine Fresse und steuerte dem Unterricht nur noch ausgewählte Stichworte bei, zum Beispiel das Wortspiel, dass der „NATO“ der Nahtod drohe, was ihm sichtlich gefiel. Wie der Zufall es so wollte, nahmen wir kurz vor den nicht abgewehrten Anfängen des Coronationalsozialismus am 11., am 13. und am 18. Februar 2020 im Teutschunterricht das Thema „Literatur unterm Hakenkreuz“ durch. Neben denjenigen Schriftstellern, die damals ins Exil gegangen waren, gab es nicht wenige, die in Naziteutschland geblieben waren und stattdessen in ihr Inneres emigrierten. Sie

flüchteten literarisch in politikferne Themen, beschränkten sich auf versteckte, kritische Anspielungen oder schwiegen gleich ganz. Als wenn ich es vorausgeahnt hätte, fühlte ich mich schon in diesen Stunden sehr, sehr traurig, und in den darauffolgenden zweieinhalb Jahren sollte ich mich immer wieder daran zurückerinnern. Ich wollte ein Buch schreiben und habe es seingelassen. Ich war *innerer Emigrant*. Allerorten war es zu spüren, wie die Schlauen sich zurückzogen und die Dummen überhandnahmen. Man sprach mit Freunden im Privaten anders als mit Fremden in der Öffentlichkeit, und der eine oder andere vermeintliche Freund entlarvte sich als vermaledeiter Feind. Es war so leicht zu durchschauen, dass es niemandem um die Gesundheit der Menschen ging, genauso wenig wie es den Kriegstreibern um das Wohl der Ukrainer ging, genauso wenig wie usw. usf. usw. usf. usw. usf., sonst hätten sie genau das getan, was wir in Deutschland tun werden. Es ist und bleibt für mich ein Rätsel, wieso die Menschen mal wieder mitgemacht haben. Lag es wirklich nur an ihrer Dummheit? Davon muss man leider ausgehen, und das ist auch letztendlich das, worauf *Mein Sieg* gründet: dass alle bisherigen Probleme der Menschheit auf ihre Dummheit zurückzuführen sind, und dass alle zukünftigen Probleme der Menschheit mit ihrer Schlauheit gelöst werden können.

In der Gruppe wurden in geringem Umfang auch Verschwörungstheorien thematisiert und diskutiert, unter anderem die Machenschaften des Klaus Schwabs und des von ihm gegründeten Weltwirtschaftsforums. Viele Jahre zuvor kam ich zudem ein wenig mit den Illuminaten und den Freimaurern in Berührung. Ich kann nicht mehr genau sagen, wann ich zu den folgenden Schlussfolgerungen kam, aber sehr wahrscheinlich war das noch in der Oberstufe der Fall. Zunächst war ich davon überzeugt, dass die Juden die Welt regierten. Das war keine große Sache für uns, aber eine Tatsache, mit der wir leben mussten. Ich war glücklicherweise nie jemand, der seine Meinung auf Gedeih und Verderb verteidigte, und behielt (un-)glücklicherweise vieles für mich, bis etwas nicht mehr zu halten war. Meine Familie vertrat ihre religiösen Ansichten nie lautstark

und, wenn überhaupt, nur im eigenen kleinen Kreis. Sie lehnten Gleichgeschlechtlichkeit ab, hielten die Evolutionstheorie, wonach der Mensch ja vom Affen abstamme, für verrückt sowie Juden grundsätzlich für böse, aber sie hätten niemals eine Schwuchtel oder eine kippatragende Judensau auf offener Straße oder sonstwo angegriffen oder auch nur beleidigt. Das waren Selbstverständlichkeiten, worüber kaum geredet wurde, und ich zettelte auch keine Diskussionen darüber an, sondern vergewisserte mich lediglich mit vorsichtigen Nachfragen meiner Eindrücke. Auch auf mich färbte das ab. Ich hielt Gleichgeschlechtlichkeit für eine Krankheit, hatte jedoch nie ein Problem damit. In der Grundschule und in den ersten Jahren auf dem Gymnasium hatte ich im Biologieunterricht immer diese Zweifel im Hinterkopf. Außerhalb der eigenen Gemeinde hatten wir keine Familienfreunde, und nur mit unserer unmittelbaren Nachbarschaft versuchten wir ein flüchtigbekanntschaftliches Verhältnis zu pflegen. Wir lebten genau so, wie die *Süleymanlılar* sich das vorstellten. Anders als es in vielen anderen muslimischen Haushalten in „westlichen“ Ländern der Fall war, rieten meine Eltern mir allerdings nie davon ab oder verwehrten es mir gar, mich mit nichtmuslimischen Kindern anzufreunden, aber ich meine mich erinnern zu können, dass in der Moschee davor gewarnt wurde, sich allzu sehr mit diesen Ungläubigen einzulassen. In jedem Falle war es besser, wenn jemand Muslim war, und man betete für jeden, dass er den Weg zum Islam finde, und hatte sich tierisch gefreut, als ein Gemeindemitglied eine Christin heiratete, die bereit war zu konvertieren. Politisch waren sie freizügiger. Meine Mutter, so sanft, naiv und unpolitisch wie sie war, war Erdoğan- und AKP-Wählerin der ersten Stunde. Sie ließ sich sehr leicht von ihrem Umfeld und den Medien beeinflussen. Mein Vater unterstützte Erdoğan, obwohl er dies bei jeder Gelegenheit heftig zu leugnen versuchte. Gerne mal verschwendete er seine kostbare Arbeitszeit damit, ihn und seine Politik gegenüber seinen teutschen Kunden zu verteidigen, was er uns zu Hause angekommen auch noch stolz zu berichten wusste. Auf das Wesentliche heruntergebrochen war er der Meinung, dass die anderen Politiker und Parteien noch viel schlimmer, unfähiger

und korrupter als Erdoğan und seine AK-Partei seien, dass er seine Verdienste gehabt habe und er immerhin weiterhin die große weltweite Einigung aller Turkvölker vorantreibe. Absurderweise war er noch nicht einmal ein überschwänglicher oder überhaupt ein merklicher Nationalist und Patriot, vermisste aber das Osmanische Reich mitsamt seinem letzten echten weisen Regenten Sultan Abdülhamid II. Mein Bruder war lange Zeit unpolitisch, und als er sich vermutlich seit dem Verfassungsreferendum 2017 näher mit Politik befasste, wurde er aus umwelt- und wirtschaftspolitischen Gründen schnell zum parteilosen Erdoğankritiker. Zudem mochte er es nicht, dass die Türkei mit Syrern und anderen Arabern volllief und die Verkehrsschilder und Einkaufsstraßen arabisch wurden, bemängelte selbiges jedoch mitnichten an teutschen Innenstädten. Zum Leidwesen meiner Mutter stritten sich mein Vater und mein Bruder seit 2019 an den liebevoll, sorgsam und üppig gedeckten sonntäglichen Frühstückstischen leidenschaftlich über die richtige türkische Politik. Sowohl mein Vater als auch mein Bruder waren teutsche Staatsbürger, doch Letzterer wählte nie, während Ersterer mal SPT und mal gar nicht wählte. Innerhalb der Familie konnte ich nur mit meinem Vater über die teutsche Politik diskutieren, wobei das Niveau recht bescheiden war. Er hörte zwar viel teutsches Radio, schaute viel teutsches Fernsehen und las täglich onnlein seine Lieblingszeitung *BILD*, aber aus Gründen, die mir selbst nicht einleuchten wollen, hatte dieser höchstpolitikinteressierte Mann kaum eine Ahnung von den Niederungen teutscher Innenpolitik. Als ich 2017 kundgab, die AfT wählen zu wollen, wirkte er weder überrascht noch ablehnend, während mein Bruder meinte, dass die doch die Ausländer aus dem Land haben wollten und ich selbst Ausländer und kein Teutscher sei.

Zurück zu den Weltregenten. Es gab Juden in meiner Jahrgangsstufe, meines Wissens drei Personen, allesamt Russen. Die zwei Mädchen waren keine klugen Köpfchen, und der Junge war ein schmieriger Schwuler. Wenn die Juden wirklich die Welt regierten, dann mussten auch die dahinterstecken, und bei allem Respekt, das konnte nicht sein. Spaß beiseite, aber es wäre

einfach nicht möglich, sich zusammen mit Millionen anderen Menschen in absoluter Geheimhaltung gegen den Rest der Welt zu verschwören. Irgendwann würde sich einer verplappern oder aus der Gemeinschaft aussteigen. Dann nahm ich an, dass es zumindest die *Jüdischen 100* geben könnte. In einer kleinen, verschworenen Truppe wäre totale Verschwiegenheit sehr wohl zu erreichen. Um die Welt zu regieren, müsste man sehr schlau sein, daher schliff ich die *Jüdischen 100* zu den *Jüdischrassigen 100* fein. Jetzt kommen wir zum eigentlichen Problem: Die Juden regierten die Welt ja schon seit Hunderten von Jahren. Wie stellte man bei jeder neuen Generation sicher, dass sie die Ziele der alten Generationen übernahmen und ihren Weg fortführten? Viele blicken ganz aktuell dank Trump, Putin, Netanjahu, Xi und KI überaus pessimistisch in die Zukunft, aber ich persönlich fühlte mich und dachte schon am Ende der Mittelstufe oder spätestens am Anfang der Oberstufe so. Es gibt da diese beiden nicht ganz deutschen Zitate „Harte Zeiten schaffen starke Männer, starke Männer schaffen gute Zeiten, gute Zeiten schaffen schwache Männer, und schwache Männer schaffen harte Zeiten“ und „Die erste Generation schafft Vermögen, die zweite verwaltet Vermögen, die dritte studiert Kunstgeschichte, und die vierte verkommt vollends“, und mir war schon damals klar, dass wir uns gerade am Ende des dritten Stadiums befanden und so kurz davor standen, das vierte Stadium zu erreichen. Herzlich willkommen im vierten Stadium! Alle Passagiere an Bord? Es wird ruckelig. Wie verhinderten die *Jüdischrassigen 100* es nun, dass ihre Kinder Kunstgeschichte studierten? Die meisten Unternehmer haben schon Probleme damit, einen geeigneten, fähigen und willigen Nachfolger unter ihren Kindern zu finden, wie konnte man denn Menschen dazu begeistern, den Rest der Welt zu versklaven und verknechten? Wenn es nicht ihre Kinder waren, die sie für ihre Zwecke rekrutierten, wen denn dann? Letzten Endes musste ich die Theorie der jüdischen Weltregierung, die mir bei der Erklärung kritischer Zusammenhänge ohnehin nicht behilflich war, komplett verwerfen.

Der Gedanke, dass von dieser gegenwärtigen Welt niemand wirklich

profitiert, kam mir erstmals in der Zeit des Coronationalsozialismus. Es heißt, man solle der Spur des Geldes folgen, Geld regiere die Welt, nur was willst du mit Geld anfangen? Die Reichen kauften sich Luxusbunker in Neuseeland, nur was brächte ihnen das, wenn die Welt wirklich unterginge? In den Kommentaren unter den *WELT*-Artikeln fragte man des Öfteren rhetorisch „Cui bono?“, „zu wessen Vorteil?“, doch trotz sorgfältigster Überlegungen konnte ich stets nur große und weniger große Nachteile erkennen. Wenn das so ist, dann stellt sich erneut die Frage, warum die Welt so ist, wie sie ist, und beantworten kann man diese Frage allein mit Hilfe des Juden. Wenn nicht Alljuda für alle Krisen auf der Welt verantwortlich sein kann, wer denn dann? Allduda! Alldummkopf! Überall Dummköpfe! Mindestens die Hälfte der Menschheit ist für nichts zu gebrauchen, sonst könnten die Sokratessen in formellen Demokratien durch ihre schiere Anzahl an die Macht kommen, und dank ihrer Schlauheit kämen sie zu dem Schluss, dass die gesamte Menschheit schleunigst unter ihre Kontrolle gebracht und verschlaut werden muss, was ihnen dank ihrer Schlauheit auch gelänge. Leider ist es noch viel schlimmer, da jeder Sokratesse, wenn auch sehr mühsam, mehrere Schweine persönlich überzeugen könnte, weswegen ich von einem Sokratessenanteil in Höhe von deutschestenfalls zehn Prozent ausgehe. Gott sei Dank sind Schlauheitstests ja normalisiert, infolgedessen konnte es auch nie auffallen, dass die Menschheit in den letzten 111 Jahren massiv verdummt wurde, nein, nein, es wird sogar behauptet, dass die Menschen bis in die 1990er-Jahre weltweit immer schlauer wurden! Cui bono?

2022 bekam ich zum ersten Mal in meinem Leben die Konsequenzen von Verschwörungstheorien und Panikmache persönlich zu spüren. Mein Vater machte sich aufgrund gewisser *YouTube*-Kanäle Sorgen, dass das Wasserversorgungssystem der Bundesrepublik Teutschland in naher Zukunft zusammenbrechen könnte, weshalb er eines Nachmittags vielleicht drei Dutzend Glaskonserven mit einem Fassungsvermögen von nicht mehr als jeweils einem Liter mitbrachte, die mit Trinkwasser zu befüllen waren und im Fall der Fälle unseren Wasserbedarf zu decken hatten. Meine Mutter

war außer sich vor Wut, und nach einigen Monaten wurden die Konserven entsorgt, ohne je zum Einsatz gekommen zu sein. Ich will mich hier überhaupt nicht über meinen Vater lustig machen, ganz im Gegenteil. Es ist das berechtigt-allgegenwärtige Verunsicherungsgefühl und das fehlende Vertrauen, was ihn zu dieser offensichtlich sinnlosen Kurzschlusstat getrieben hatte. Deutschland und die Folgsgemeinschaft sind die einzigen zwei Konstrukte auf dieser Welt, welche Verschwörungstheorien ein für alle Mal ein Ende setzen können. Statt Verschwörungstheorien mit reiner Logik den Wind aus den Segeln zu nehmen, stellen die strunzdummen Wissenschaftsgläubigen all diejenigen, die nicht jedem Journalisten und Regierungsvertreter blind vertrauen, in die gleiche Ecke wie Chemtrailer und Flacherdler. Ehrlicherweise kann ich es persönlich nicht ausschließen, dass da was dran und die Erde flach ist, daher käme ich im Leben nicht auf die Idee, andere dafür zu verspotten. Die Pandemie des Zweifelns darf niemals zu Ende gehen, sonst wäre die Menschheit gewiss am Ende, doch sobald das Lügen nicht mehr ausdrücklich belohnt wird und jeder so ehrlich wie möglich ist, wird die Pandemie des Misstrauens endlich ein Ende finden. Und sollte ich bis dahin auf waschechte Verschwörungen stoßen, so kannst und musst Du mir vertrauen, dass ich sie aufdecken, zerschlagen, zermalmen und zerbersten werde.

Anders als der Erste Band sollte der Zweite Band doch eine Abrechnung mit mir selbst und nicht mit der Welt sein, oder? Bisher ist das hier noch keine wirkliche Abrechnung mit mir selbst gewesen, stimmt's? Nun, ich könnte nicht mit mir selbst abrechnen, ohne zugleich auch weiter mit der Welt abzurechnen, denn die Welt und ich sind unzertrennlich miteinander verbunden und verwoben. Spätestens nach dem Lesen dieses Abschnitts wirst Du aber anerkennen müssen, dass ich mich ebenso wenig schone wie den Rest der Welt.

Am 19. November 2019 um 18:50:39 Uhr fing es an. Jahrelang spionierte ich tagtäglich Hunderte von Menschen, in erster Linie gutaussehende Mädchen und junge Frauen aus. Die Jüngste war 13 Jahre alt, die Älteste war 23 Jahre alt, und über alle Jahre hinweg waren sie im Durchschnitt ohngefähr 18 Jahre alt. Ich verfolgte ihre Profile in den verschiedensten „Sozialen Medien“ und lud mir jene von ihnen selbst hochgeladenen Beiträge herunter, welche ich für speichernswert erachtete. Am Ende sind es 881,3 Gigabissen an Daten mit insgesamt 573.864 Ordnern und Dateien geworden, wobei man in beide Zahlen aus vielerlei Gründen nicht allzu viel hineininterpretieren darf. Zum einen speicherte ich seit Kalenderwoche 18 des Jahres 2021 die allermeisten Dateien doppelt: einmal im persönlichen Ordner einer jeden Person, und einmal als „Rohdatei“ gruppiert nach den Dateiquellen. Meine mit Abstand wichtigste Bezugsquelle war *Instagram*, aber mit Quelle ist hier gemeint, ob es sich um einen Beitrag, um eine Geschichte, um einen Wahrl, um einen IGTV-Beitrag oder um ein Profilfoto handelte. Tag für Tag lud ich mir die Dateien händisch runter, doch sofern es sich um keine Bildschirmaufnahmen handelte, lohnte es sich viel mehr, einmal die Woche – montags früh – fein säuberlich die persönlichen Ordner zu befüllen, da die Anwendungen und Netzseiten, mit denen und über die ich die Beiträge herunterlud, die Dateien automatisch nach dem jeweiligen Benutzernamen benannten. Statt also jeden Tag nur wenigen Bildern und Videos ihren rechten Platz zuzuweisen, war es viel effizienter, alle schön von A bis Z sortierten und sich angesammelt habenden Dateien der Woche in einem Rutsch abzuarbeiten. Die zweitwichtigste Bezugsquelle war *TikTok*, wo ich das erste Video am 8. April 2020 herunterlud. Weitere Bezugsquellen waren in absteigender Reihenfolge ihrer Wichtigkeit *VSCO*, *WhatsApp*, *Tellonym*, *Vinted*, *YouTube*, *Snapchat* und *Kleiderkreisel*. Zum anderen waren es nicht nur voyeuristische Bedürfnisse, die ich befriedigte, sondern ich erfüllte auch einen äußerst wichtigen zeitgeschichtlichen Auftrag. Für jedes Kalenderjahr erstellte ich einen eigenen Großordner, und neben den persönlichen Ordnern, die in den drei Oberordnern „Vegan“, „RRR“ und „MBG“ gruppiert waren (die

ersteren zwei wurden ab dem Jahr 2022 zu „A-Z“ fusioniert), gab es seit Ende Mai 2020 den Oberordner „Zeitgeist“ (bis zum Ende des Jahres 2021 hieß er „Lebensgenuss“), welcher wiederum in die Ordner „Kulinarisches“, „Kunst“, „Kultur“, „Landschaft“, „Lustiges“, „Medien“, „Politisches“ und „Weltliches“ unterteilt war. Der Ordner „Kunst“ hatte die zwei Unterordner „Film“ und „Literatur“, der Ordner „Kultur“ die zwei Unterordner „Musik“ und „Mode“, und der Ordner „Landschaft“ die vier Unterordner „Athmosphäre“, „Himmel“, „Mensch und Stadt“ und „Natur“. Die beiden letztgenannten Ordner waren noch einmal unterteilt in alle möglichen Länder, in welchen meine Zielsubjekte Urlaub machten oder ein Auslandsjahr verbrachten oder dergleichen. In den beiden Ordnern „Politisches“ und „Weltliches“ gab es viel zu viele Unterordner mit teilweise sogar Unterunterordnern, als dass ich sie hier alle aufzählen könnte, aber beispielsweise genannt seien „BlackLivesMatter“, „BTW 2021“, „Capitol USA 06.01“, „Corona“, „Die Grünen“, „FFF“, „Frauen“, „Gendern“, „Islam“, „Israel“, „Klimawandel“, „LGBTQ“, „Linkes“ und „Rassismus“ sowie „Afghanistan“, „Drogen“, „EM 2020“, „Halloween“, „Jugend“, „Ostern“, „Prominente“, „Reichtum“, „Religion“, „Schule“, „Silvester“, „Soziale Medien“, „Aktivismus“, „Charity“, „Gewinnspiele“, „Memes“, „Wohlfühlblase“, „Sportereignisse“, „Stimmung im Lande“, „Tierschutz“, „Umweltschutz“, „Urlaub“, „Veganismus“, „Weihnachten“, „Winter“ und „Werbung“. Am 8. März 2021 begann ich mit dem Speichern ausgewählter Artikel der *WELT*, und am 27. April 2021 mit dem Speichern von Artikeln über *upday*. Den dritten und letzten Unterordner im Ordner „Medien“ neben „WELT“ und „Andere Zeitungen“ stellte der Ordner „ÖRR“ dar. Hier speicherte ich jedoch keine Onnlein-Artikel, sondern Beiträge von *Instagram*-Seiten des öffentlich-rechtlichen Rundfunks, welche meine Zielpersonen in ihrer Geschichte teilten, ich selbst folgte unmittelbar nur der *heuteshow*. Zunächst unterteilte ich etwas feiner in „funk“, „tagesschau-zdfheute“ und „Rest“, doch Anfang 2022 ging ich dazu über, alle Medien tagesgenau zu speichern, weswegen die Aufrechterhaltung dieser Unterteilung völlig übertrieben

gewesen wäre. Im Ordner „Lustiges“ speicherte ich unter anderem von November 2021 bis Dezember 2022 Artikel des Satiremagazins *Der Postillon* (ihn angefangen täglich zu lesen hatte ich spätestens 2019), und von August 2021 bis Dezember 2022 speicherte ich lustige Beiträge auf *Studydrive*. Dadurch, dass ich unter Umständen eine oder mehrere Kopien in den „Zeitgeist“-Ordnern ablegen musste, wurden viele Dateien drei- und noch mehr fach gespeichert. Höchstens waren es – glaube ich – sechs Ausführungen: einmal im persönlichen Ordner, einmal als „Rohdatei“, und bis zu vier Mal in verschiedenen „Zeitgeist“-Ordnern. Am 12. November 2022, der Tag, an dem ich die „Zeitgeist“-Kopien täglich schriftlich zu protokollieren begann (am 31. Oktober 2021 hatte ich begonnen, sie bildlich zu protokollieren), notierte ich zum Beispiel „Örr wm22 islam 1 ss“. Es handelte sich um einen Beitrag von *zdfmediathek*, in welchem der Journalist Jochen Breyer den offiziellen WM-Botschafter und Katarer Khalid Salman fragte, warum Frauen nicht unverschleiert sein könnten [sweg!], woraufhin der gute Khalid von verpackten und unverpackten Süßigkeiten zu schwadronieren anfing. Die blondhaarige, grünäugige, zwanzigjährige und politisch interessierte *SS* hatte diesen Beitrag kommentiert mit „ich kriegs kotzen literally“ in ihrer Geschichte geteilt. Jede Zielperson bekam ein innerhalb des Oberordners eindeutiges, ein- bis dreibuchstabiges Kürzel passend zu ihrem Vor-, Zweit- und Nachnamen verliehen. Daneben speicherte und protokollierte ich noch viele weitere Dinge, weswegen man davon ausgehen kann, dass von diesen rund 900 Gigabissen allenfalls 300 „echt“ sind, und dass in diesen rund 600.000 Objekten „nur“ 100.000 einzigartige Bild- und Videodateien enthalten sind, auf denen Menschen abgebildet sind.

Im Allgemeinen war ich ein Genießer aus der Ferne. Nur viermal trat ich im echten Leben in Aktion. Am 11. März 2020 schoss ich während des „Mathe“unterrichts mit meinem goldenen *S7* von 10:16:03 bis 10:22:57 Uhr Bilder von einer Kurskameradin, was Sabahudin bemerkte und ungläubig lächelte, wofür ich mich zu Tode schämte. Ich bin mir sehr, sehr sicher, dass ich zuvor mit einer als Kugelschreiber getarnten Kamera versucht hatte, im Teutschunter-

richt Bilder von ihr zu schießen, deren Qualität jedoch unter aller Sau gewesen war und ich sie infolgedessen löschte, kann den Tathergang jedoch nicht mehr genau rekonstruieren. Am Mittwoch, dem 11. März 2020, bestellte ich mir um 20:36 Uhr auf *Amazon* für 51,75 € so einen Kugelschreiber, welcher jedoch frühestens am Freitag, dem 13. März 2020, und somit erst *nach* meiner vorerst letzten Teutschdoppelstunde am Donnerstagvormittag zu uns nach Hause geliefert worden sein kann und die Woche drauf ungenutzt retourniert wurde. Danach gab es ja sechs Wochen Coronaferien, und in den letzten drei Unterrichtswochen durften wir zur regelkonformen Einhaltung des Platz- und Abstandsgebots nicht mehr in unseren kleinen, beschaulichen Unterrichtsraum E15, also muss das ganz sicher schon vorher stattgefunden haben. Ich bin mir aber auch sehr sicher, dass ich auch den mutmaßlich ersten Kugelschreiber auf *Amazon* bestellte, doch vor dem 11. März 2020 besaß ich nachweislich kein *Amazon*-Konto, ich hatte mich eigens für diesen mutmaßlich zweiten Kugelschreiber dort registriert! Auch nach der Überprüfung aller meiner E-Post-Verläufe bin ich nicht schlauer geworden. Wie dem auch sei, das nachweislich zweite Mal im Außeneinsatz war ich am Freitag, dem 26. Juni 2020, ab etwa 05:30 Uhr. Bewaffnet mit einem Rucksack, einer Taschenlampe und einer Schere fuhr ich mit meinem Fahrrad zur Schule, um das Abiturmotivationsplakat im DIN-A2-Format derselben Kurskameradin zu entwenden. Die letzten regulären Abiturprüfungen waren am Tag zuvor abgelegt worden, also brauchte sie es ja sowieso nicht mehr, oder? Die Plakate waren vor dem Eingang des Sportgebäudes angebracht, und ich hatte großes Glück, dass ihres noch da war, denn die meisten Plakate waren bereits von ihren rechtmäßigen Besitzern abgemacht und wieder mitgenommen worden. Die Taschenlampe erwies sich als nutzlos, die unterdessen aufgegangene Sonne strahlte hell genug, um mit der Schere rasch den unheiligen Verbund aus Glas, Klebeband und Papier zu lösen. Zweimal faltete ich das Plakat und verstaute es anschließend in meinem Rucksack. Die ganze Zeit über war ich extrem angespannt und hatte solche Angst, dass mich jemand erwischen könnte, aber letzten Endes kam ich unentdeckt

davon und war auf der Rückfahrt gottlos glücklich. Das war das erste und letzte Mal, dass ich so etwas in der Art getan habe. Um knapp 08:00 Uhr zu Hause angekommen schnitt ich die zehn auf das Plakat geklebten Bilder aus, archivierte sie analog und hielt sie zusätzlich mit meinem weißen *S7 Edge* digital fest und warf den nackten Rest des Plakates mit der Überschrift „GO BITCH GO BESTIE“ weg. Am 27. Juli und am 4. August 2022 fertigte ich mit meinem *S10* – leider im Modul „Empirical finance“, mea culpa – jeweils zwei verwackelte Aufnahmen einer schönen, jungen Studentin mit einer Länge von insgesamt $40 + 19 + 11 + 1 = 71$ Sekunden an. Gerne hätte ich das Gleiche auch im Spanischkurs mit einer anderen wunderschönen jungen Frau getan, doch hier war das Risiko, erwischt zu werden, viel zu groß.
Am 9. Juni 2020 ging mein *S7*, auf das ich bis zu diesem Zeitpunkt beruflich angewiesen war, kaputt, es stürzte ständig ab und startete neu. So konnte man keineswegs konzentriert arbeiten! Übergangsweise nutzte ich das *S7 Edge* meiner Mutter, das sie mir schenkte, da sie selbst von meinem Vater ein gebrauchtes *iPhone* bekam. Ab dem 1. Januar 2021 fuhr ich zweigleisig: *WhatsApp* und die Datenkrake *TikTok* blieben auf dem *S7 Edge*, alles weitere erledigte ich fortan auf meinem schwarzen *S10*. Zwei Jahre später stieg ich komplett auf das *S10* um.

Warum musste ein 19. November kommen? Ehrlich gesagt weiß ich es selbst nicht genau. Es war jedenfalls nicht das, woran Du sicherlich als Allererstes gedacht hast: eine Wichsvorlage. Zumindest nicht von Anfang an, denn zum ersten Mal in meinem Leben brachte ich mich erst im Mai oder Juni 2021 händisch zum Kommen. Wieso man sich selbst erst mit 18 Jahren erstmals in seinem Leben befriedigt, fragst Du dich? Es ist kompliziert, aber so lautete meine Aussage ja gerade nicht! Zwischen Sommer 2012 und Sommer 2013 muss ich mich zum ersten Mal in meinem Leben selbst befriedigt haben. Wir wohnten noch in der Burgerstraße, und ich kann mich gut daran erinnern, wie ich mein Glied links und rechts von meiner Unterhose – einem zu meiner Zeit unter männlichen Jugendlichen

unbeliebten Slip – raushängen ließ und mir die ungewohnte Lage, die luftige Freiheit und die Reibung beim Bücken und Laufen gefiel. In der Gothaer Straße und in der Judenstraße machte ich von Zeit zu Zeit damit weiter. Irgendwann, vermutlich als 13-Jähriger, fing es mit den nächtlichen Samenergüssen an: Alle drei bis vier Wochen wachte ich morgens mit einem nassen Schritt auf. Mit 14 Jahren begann ich, nachts ab und zu mal mit schönen, erregenden Gedanken einzuschlafen, um am nächsten Morgen fast immer mit einer feuchten Unterhose aufzuwachen. Dadurch setzte sich auch mein natürlicher Samenergussrhythmus zurück. Ich hatte also verstanden, dass ich den Zeitpunkt meines Samenergusses bewusst steuern konnte, und dennoch sollte ich noch für viele weitere Jahre keine Hand anlegen. Dann fing ich an, mich tagsüber mit dem Bauch auf mein Bett hinzulegen und an bestimmte Sachen zu denken, und das daherströmende Blut zusammen mit dem etwas unangenehmen Gefühl aufgrund des auf dem armen Schwellkörper lastenden massiven Körpergewichts fand ich sehr schön. Inzwischen trug ich Boxershorts, welche man, warum auch immer, in der Mitte aufknöpfen und sein Glied durchstechen konnte, und auch damit experimentierte ich freudig herum. Meinen ersten Porno sah ich mir mit 12 oder 13 Jahren freiwillig, allein und aus Neugier in der Moschee an, und es gefiel mir überhaupt nicht, war mir zu plump, vulgär und unanständig. Zeit meines Lebens schaute ich mir keine 50 Stunden lang Pornos an, und gefühlt die Hälfte davon stammt aus der Zeit seit dem 20. Mai 2025 bedingt durch den ganzen (Zeit-)Druck und den Stress beim Schreiben von *Mein Sieg*.

Weshalb spielte ich nun so lange nicht fünf gegen Willi? Weil ich dachte, dass das nicht ginge, dass mein Körper kaputt wäre. So absurd das auch klingen mag, aber ich war absolut überzeugt davon, dass mein Körper nicht dazu fähig wäre. Mein Gedanke, dass die Pubertät nur eine Erfindung der Chinesen sei, kommt nicht von ungefähr. Ich hatte immer das Gefühl, dass ich selbst keine Pubertät durchlaufen habe, dass ich diese Fase der menschlichen Entwicklung in der Art und Weise, wie sie überall erzählt und erklärt wird, nie erlebt habe und irgendwie übersprungen hätte.

Auf der geistigen Ebene stritt ich mich nicht mehr als sonst mit meiner Familie oder mit anderen Menschen und zeigte vor allem keine unsinnigen Trotzreaktionen, die man jungen Menschen nur allzu gern nachsagt. Was entartet ist, ist entartet, und dagegen lehnte ich mich mit zunehmendem Alter und sich entfaltender Schlauheit mehr und mehr auf. Damals wusste ich natürlich nicht, dass ich etwas ablehnte, weil ich intuitiv erkannte, wenn etwas entartet war, aber gerade als junger Mensch muss man auch nicht den Grund dafür kennen, um etwas berechtigterweise abzulehnen. Es ist ein unfassbares Geschenk der Natur und zugleich auch leider eine Tragikomödie, dass die Jugend uns seit Tausenden und Abertausenden von Jahren mitzuteilen versucht, dass sie keine Kultur und keine Entartung will, und dennoch versündigten wir uns an ihr und erklärten sie zu Pubertierenden, die einfach noch nicht lange genug die Grünen gewählt hatten. Auf der körperlichen Ebene gäbe es viel zu berichten. Zum einen mag ich meine Stimme nicht, hatte immer das Gefühl, dass ich weinerlich, brüchig und unmännlich klinge und beim Stimmbruch irgendwas schiefgelaufen sei. Aus diesem Grund suchte ich 2020 und 2023 einen ärztlichen Stimmheilkundler auf, der ebenfalls völlig entsetzt über meine Stimme war und mir folglich zehn Stunden Logopädie verschrieb, die mir nicht wirklich behilflich waren, weil ich zugegebenermaßen die von der Logopädin aufgegebenen Hausaufgaben nicht erledigte, da ich keine Stimme in dieser Welt haben wollte. Zum anderen meine Brüste. Durch mein ganzes Übergewicht setzte ich überall Fett an, was mich lange Zeit nirgendwo sonst außer an den Brüsten störte, da dies ein für alle Menschen von außen leicht zu ersehendes Körpermahnmal meiner Unmännlichkeit darstellte. Um sie zu verdecken, trug ich von der neunten bis zur elften Klasse selbst im Hochsommer noch eine Weste über meinem T-Hemd. Aufgrund des Übergewichts hatte ich ein Jahrzehnt lang viel zu wenig Testo im Blut (am 19.10.2020 2,80 ng/ml Gesamt-Testosteron), was sicherlich so einiges in meiner körperlichen Entwicklung durcheinandergebracht hatte. Seitdem sich Ahmet über die Länge meines Gliedes lustig gemacht hatte, schämte ich mich für meinen

Körper, ganz besonders für mein Geschlechtsteil. Vor und nach dem Schwimmunterricht in der Unterstufe zog ich mich immer in der schließbaren Lehrerumkleidekabine und nicht einfach offen unter allen meinen Klassenkameraden um oder musste sehr frühzeitig da sein oder lange warten, damit mich niemand nackt sehen konnte. Das geschickte Umziehen mit einem umgebundenen Handtuch habe ich noch nie gekonnt. Ich war extrem verklemmt. Ahmet sollte lange Zeit recht behalten. Tatsächlich glaubte ich, ein Mikroglied zu haben, weil es sich stets in mein Körperinneres hineinverkroch, wobei mein Deckung bietender Beckenhügel ganze Arbeit leistete. Erst nachdem ich abgenommen hatte, kam seine volle Pracht zum Vorschein. **Erst als knapp 22-Jähriger sah ich zum ersten Mal in meinem Leben meinen verfickten fertigen Schwanz!** Ich bin zufrieden mit ihm. Mit einer Länge von 12,5 Zentimetern (35. Perzentil) und einem Umfang von 11 Zentimetern (26. Perzentil) im aufgerichteten Zustand ist er unterdurchschnittlich kurz und unterdurchschnittlich breit, und ich hätte beileibe kein Problem damit, wenn er etwas breiter und deutlich länger wäre – siehe Band 1 –, aber man kann eben nicht alles im Leben haben. Lieber bin ich der größte Führer, Feldherr und Filosof aller Zeiten als der allergrößte Schlappschwanz. Im schlaffen Zustand ist er mit einer Länge von 7,5 Zentimetern (15. Perzentil) und einem Umfang von 8,7 Zentimetern (22. Perzentil) gottlos klein, doch so lob ich mir das! So ungeschütztverwundbar wie die Dinger sind, dürfen sie im nichtgeschlechtlichen Dauergebrauch keine große Angriffsfläche bieten. Am 8. Mai 2007 haben sie mir meine Vorhaut abgezogen. Einen Monat lang hatte ich solche Schmerzen beim Pinkeln, ansonsten ist es nur sehr schade, dass mir dadurch diese wichtige erregbare Zone abhandengekommen ist.

Kommen wir nun zum Mai oder Juni 2021. Irgendwann zwischen August 2020 und April 2021 (vermutlich noch 2020, aber genau weiß ich es leider nicht mehr) zog ich aus unserem Kinderzimmer aus und in das große Wohnzimmer im Dachgeschoss ein. Ja, richtig gelesen, ich war 18 und mein Bruder war 21 oder 22 Jahre alt, als wir beide unbegreiflicherweise noch immer auf demselben Zimmer

schliefen, obwohl das Haus mehr als genug Platz bot. Zugegebenermaßen hatte er sich schon vor geraumer Zeit – vermutlich 2018 – das Nebenhaus als sein Hauptwohnort und Arbeitszimmer zu eigen gemacht, weswegen wir im selben Zimmer hauptsächlich nur noch übernachteten und viel weniger als früher aufeinanderhockten und infolgedessen viel seltener miteinander stritten. Manchmal schlief er sogar dort drüben. Deshalb betrachtete ich es als mein gutes Recht, das Wohnzimmer in Beschlag zu nehmen. Unsere Eltern verbrachten ihre Zeit ohnehin fast nur im Obergeschoss, das Dachgeschoss gehörte uns Kindern. Lediglich zum Fernsehen und Filmegucken hatten wir uns gelegentlich zu zweit, zu dritt oder zu viert noch da oben versammelt, was durch Corona mehr oder weniger zum Erliegen kam. Die *PlayStation 4*, der Fernsehtisch, die beiden Sofas, der große, milchige Glastisch, der Teppich und der Fernseher wanderten in das mittlerweile bewohnbare Erdgeschoss, und ich erfreute mich meines ersten wirklich eigenen Zimmers. Ich war nie jemand, der den Drang verspürte, sein Revier markieren zu müssen, sondern dachte schon immer funktional. Die Innenwände waren überall nüchtern weiß gestrichen, und ich wäre beispielsweise nie auf die Idee gekommen, sie zu streichen oder auch nur ein Bild an die Wand zu hängen. Von der vorherigen Einrichtung übrig geblieben ist nur ein langer, schmaler Schrank, welcher die kleine Lücke bedingt durch die Pelletheizung im kleinen Wohnzimmer hervorragend füllte. Neu dazu kamen ein zweischwebetüriger Kleiderschrank, ein $1,8 \times 1,2$ Meter großer Kräftigungsbereich bestehend aus sechs grauen Bodenmatten, einer Hantelbank und zwei Kurzhanteln (Maximalgewicht: 40 Kilogramm), ein höhenverstellbarer Schreibtisch samt Spielesessel sowie ein 200×200 Zentimeter großes Palettenbett. Bis zu diesem Tage hatte ich in 200×80 oder 200×90 Zentimeter großen Betten schlafen müssen, wovon ich genug hatte und mich endlich breitmachen wollte. Mein Vater bestellte auf *Amazon* für mich und für 154,90 € ein vorgefertigtes Palettenbett in seinen elf Einzelteilen, man musste lediglich die drei stabilen Bodenstücke „längsseitig“ positionieren und mit acht dünnen Brettern „querseitig“ fixieren. Wir nahmen allerdings

einige Anpassungen vor. Aus einem langen, quadratischen Stück Holz mit leicht abgerundeten Ecken gewannen wir neun kleine (Nahezu-)Würfel mit einer Höhe von etwa 16 Zentimetern, mit denen wir die Bettgestellhöhe optimal lastenverteilt von 20 auf 36 Zentimeter nahezu verdoppeln konnten. Aus zwei Stücken und vier Quadratmetern Presssplanplatten zimmerten wir uns einen geschlossenen Boden zurecht und verschafften mir somit mehr als genug Stauraum. Zu guter Letzt wurden an allen vier Seiten des Gestells je drei, das heißt insgesamt acht Schwerlastrollen angebracht, sodass ich mein Bett dahin rollen konnte, wohin ich wollte! Praktisch war dies insbesondere beim Staubsaugen. Den Löwenanteil der Arbeit übernahm mein Vater, doch auch ich war durch die vielen Veränderungen und allem dieser Tage ziemlich erschöpft. Das Bett bauten wir entweder am Ostersonntag, dem 4. April 2021, oder am Pfingstsonntag, dem 23. Mai 2021, auf, denn ich weiß noch, dass es ein Sonntag *und* ein Feiertag zugleich gewesen war, an dem wir einen Höllenlärm machten. Die bewusst härteste – weil gesündeste – und günstigste Matratze, die ich auftreiben konnte, die bettgestellgroße *OrthoMatra KSP-500 XXL* für 190,00 €, war frühestens seit Anfang Mai aufgestellt, das Bett war frisch bezogen, und ich verbrachte wie seit jeher die längste Zeit des Tages in meinem Bett. Irgendwann wurde mir langweilig, und ich fragte mich, warum ich diese Sache nicht einfach mal ausprobiere und mein Schicksal in die eigene Hand nehme. Ich nahm mir drei oder vier Blätter Toilettenpapier, schloss meine Tür ab, zog meine Unterhose aus (in den wärmeren Monaten war ich im Dachgeschoss stets nur mit einer Unterhose und einem Unterhemd bekleidet) und legte mich auf mein Bett. Ich schloss meine Augen und spielte an mir herum. Ich wusste noch nicht einmal genau, wie ich meine Hände zu benutzen hatte – ein Beleg dafür, wie oberflächlich und selten ich Pornos angesehen hatte. Was soll ich sagen – es ging halt rauf und runter, drunter und drüber. Es dauerte. Zu lange. Ich war überzeugt davon, dass es nicht funktionieren würde, und wollte schon aufgeben. Als Vorlage diente mir eine Klassenkameradin, die liebe Lena Poppelmann, die ich seit der Mittelstufe gekannt hatte.

Ich meine, sie hatte die größten Brüste und das größte Gesäß unseres Jahrgangs. Ich war nicht verliebt in sie gewesen, dazu kommen wir gleich, aber sie war gewiss eine natürlicherweise reizende Dame. Tatsächlich ist ihr Körper wohl mit ein Grund dafür gewesen, weshalb ich mich nicht von ihr angezogen fühlte. Ich konnte es überhaupt nicht ab, wenn die Jungen in meiner Klasse abfällig, geschlechtisierend und verdinglichend über Mädchen sprachen, und selbstverständlich bekam sie es dabei ganz besonders ab. Es war der Neid, die Unsicherheit, die Dummheit und die Untervögelung, welche da aus ihnen sprachen. In der achten oder neunten Klasse ist ihr Vater bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen, und sie hatte mir sehr leidgetan. Unter diesen Umständen war es also für einen schlauen und feinfühligen Menschen wie mich unmöglich, in sie verliebt zu sein, aber ich gestehe gerne, dass sie eine der beiden Klassenkameradinnen gewesen war, an die ich damals beim Einschlafen gedacht hatte. Siehe da, es klappte nicht nur im Unterbewusstsein, sondern auch im vollsten Bewusstsein! Ich spritzte endlich ab, und war geschockt und glücklich zugleich. Es funktionierte! Ich war nicht kaputt! Man kann sich das in etwa so vorstellen, wie wenn ein Mensch, der jahrelang glaubte, nichts essen zu können, auf einmal Berge verschlingen könnte. Ich habe bewusst nicht von einem Einbeinigen, der wie durch ein Wunder wieder rennen könnte, oder von einem Blinden, der plötzlich wieder sehen könnte, gesprochen. Essen, Atmen, Trinken, Schlafen, Ausscheiden und das Sichgeschlechten sind die sechs Grundfähigkeiten eines jeden gesunden Menschen, und ich war so ewig lang der felsenfesten Überzeugung, dass ich mich niemals würde geschlechten können. Ich konnte atmen!

Und ich verschlang Berge. Meine erste Vorlage, wie Du sicher schon wieder falsch vermutet hast, sofern Du kein aufmerksamer Leser bist, entstammte nicht meiner Sammlung. Keine Frage, Lena Poppelmann gehörte wie viele andere Klassenkameradinnen, Kurskameradinnen und sonstige Mitschülerinnen zu meinen Zielsubjekten, doch zum einen spielte der Ordner „MBG“ eine verhältnismäßig kleine Rolle in meinem Treiben, und zum anderen weigere ich

mich anzuerkennen, dass ich das alles getan habe, um Vorlagen zum Wichsen zu haben. Erst mehr als anderthalb Jahre nach dem Beginn meiner Datensammlung startete ich im Sommer 2021 als Wichser voll durch. Die ersten Male *dachte* ich wie früher an Lena und an andere junge Frauen, welche ich persönlich einst gekannt hatte. Erst danach fiel mir ein, dass ich da ja was am Laufen hatte. Glaub es mir oder glaub es mir nicht, aber genau so war es. Die allermeisten Mädchen und jungen Frauen, die ich über die Jahre ausspionierte, kannte ich noch nicht einmal. Die meisten waren Nürnberger Gymnasiastinnen, dann gab es etliche Münchnerinnen und Erlangerinnen, und der Rest stammte aus Ländern wie Nordrhein-Westfalen, Brandenburg und Sachsen. Einige wenige Ausländerinnen waren auch dabei. Man folgte einer, und schon schlug *Instagram* einem Personen vor, die einen ebenso interessieren könnten. Als ich mir jedenfalls meines Datenschatzes bewusst wurde, da tobte ich mich aus. In der Spitze gab es Tage, an denen ich fünf Mal abspritzte. Ich hatte so viel nachzuholen. Ich versuchte es auch mit Pornos, doch die waren mir zu unpersönlich, mechanisch und intim. Das Intimste, was ich in meiner Sammlung vorzuweisen habe, sind Bikinibilder und -videos, alles andere wäre in den angelsächsischprüden „Sozialen Medien“ ja auch verboten gewesen. Allerdings lag der Reiz ja vielmehr darin, das Gefühl zu haben, diese Menschen persönlich zu kennen. Die wenigsten luden ausschließlich oder überwiegend reizende Beiträge hoch, nicht wenige sogar überhaupt keine, es waren ganz normale Frauen und Mädchen aus dem Volke, welche ihren (geschönten) Alltag mit ihren Freunden und Bekannten sowie Fremden teilten. Mit der wichtigste Grund, warum ich mit dem Ganzen wohl angefangen hatte, war, dass ich mich im echten Leben von allen zurückgezogen hatte und mich einsam fühlte und das Gefühl brauchte, mit anderen Menschen in Kontakt zu stehen. Im November 2019 mag der Stein ins Rollen gekommen sein, aber so richtig begonnen hat alles erst während des ersten Lockdauns im April 2020, und zur alles unter sich begrabenden Lawine ward es 2021. Allein vom 18. April 2020 bis zum Ende des Monats folgte ich 45 neuen Profilen, im Mai kamen 49 weitere

Profile hinzu. Ich hab' keine Lust zu zählen, aber insgesamt waren es mit Sicherheit über 500 Menschen, die ich zeitweise regelmäßig verfolgte.

Schon als Kind schien der Jäger und Sammler in mir durch. Ich sammelte die monatlich erscheinenden Ausgaben des Apothekenmagazins *medizini*. Emsig und konzentriert arbeitete ich jede Ausgabe durch, und sobald ich fertig war, legte ich sie auf einem Stapel ab und fasste sie nie wieder an. Beim Umzug in die Gothaer Straße fragte mich meine Mutter, ob ich den mittlerweile auf eine ordentliche Höhe angewachsenen Stapel denn mitnehmen wolle, und als ich verneinte, ward er weggeworfen. Auf dem Gymnasium wurde es dann deutlich, dass ich Probleme damit hatte, mit Sachen aufzuhören. Eine einmal angefangene Sache musste zu Ende geführt werden, koste es, was es wolle. Ich las zum Beispiel all die Tagebücher von Greg, derer ich in der Schulbibliothek habhaft werden konnte, obwohl ich sie gar nicht mal so lustig fand. Dann hatte ich – glaube ich – schon in der fünften Klasse damit angefangen, zu Beginn eines jeden Schuljahres in allen Fächern alle Schulbücher durchzulesen. Die Bücher in den Fächern Teutsch, Geschichte und Ethik machten zwar besonders viel Spaß, aber es gab auch so viele langweilige Stellen, die zu überspringen ich einfach nicht über mein Herz brachte, vielleicht verbarg sich ja doch eine wichtige Information dahinter. 2021 und/oder 2022 sammelte ich die Prospekte der Lebensmitteleinzelhändler *Lidl*, *ALDI*, *REWE*, *Netto*, *Kaufland* und *real*, von denen die meisten zusammen mit der *EINKAUFAKTUELL* in unseren Briefkasten eingeworfen wurden. Vorsichtig stapelte ich sie von Woche zu Woche in stabilen Archivboxen aus Karton, ehe ich eines Tages endlich davon ablassen konnte. Über meinen Standrechner lud ich seit dem 6. März 2020 die Episoden der *heute-show* und seit dem 3. Juni 2020 die Sendungen von *Aktenzeichen XY* herunter. Zudem nenne ich die Serien *Mord[t]eutschland*, *MUNDO – Die Spur des Mörders* und *Eiskalte Spur – Die Göhrde-Morde und die verschwundene Frau* mein Eigen. Das absurde Muster, welches sich überall zeigte, war: sammeln, und nie wieder

anschauen. Ich wusste nicht, warum ich wirklich sammelte, aber ich wollte es unbedingt sammeln. Für alles hatte ich eine Begründung parat. Die Prospekte sammelte ich, da die Lebensmittelpreise stiegen und ich in der Zukunft einen objektiven Vergleich anstellen können wollte. Alles andere sammelte ich, weil es mir gefiel und ich es eines Tages ja noch gebrauchen könnte. **Nie brauchte und fast nie gebrauchte ich das, was ich sammelte.** Ein schlauer Mensch hätte irgendwann auf die Idee kommen müssen, dass das völliger Schwachsinn war. Und tatsächlich gelang mir nach einem langwierigen und schmerzhaften Prozess mein Ausstieg aus der Messieszene.

Die „Sozialen Medien" nutzten meine Schwäche gnadenlos aus. Jedes Buch endete mit einer letzten Seite, die „Sozialen Medien" endeten nie. Tagtäglich musste ich vorbeischauen, sofern ich meine Sammlung vollständig haben wollte, da die Geschichten auf *Instagram* bereits nach 24 Stunden wieder vom Erdboden verschwanden. Einige Zielpersonen löschten ihre Beiträge frühzeitig, was mich kirre machte, da ich auf keinen Fall etwas verpassen wollte. In der Regel machte ich zwei Durchgänge, einen Nachmittagsdurchgang zwischen 14 und 18 Uhr und einen Nachtdurchgang zwischen 22 und 24 Uhr. Auf dem Höhepunkt Ende 2021 verbrachte ich im Durchschnitt bestimmt nicht weniger als sechs Stunden am Tag mit dieser ganzen Scheiße. Es hätte nie so lange gedauert, wenn ich kein bürokratisches Monster gewesen und dabei geblieben wäre, allein die Bilder und Videos zu speichern, auf denen gutaussehende Weibchen abgebildet waren. Nach und nach ging ich aber dazu über, **alles** zu speichern, was ich in die Finger kriegen konnte, nur um es anschließend schön sorgfältig zu ordnen, zu kategorisieren und zu protokollieren. Alles müsse so sein, anders gehe es nicht, wo kämen wir denn da hin, wenn nicht alles seine Ordnung hätte? Ich verstehe also ganz genau, wie das teutsche Bürokratenherz bluten wird, nachdem ich die ganze Bürokratie abgeschafft habe! Und doch muss sein, was sein muss. Ordnung muss sein, aber nur eine deutsche. Der Sommer 2021 war der einzige Zeitraum, von dem ich sagen kann, dass ich von meiner Sammlung wirklich profitierte, ansonsten wurde es mehr und mehr

zu einer Belastung. Auch davor war mir klar, dass das völlig geisteskrank war, was ich da tat. Nahezu nichts davon, was ich getan habe, war illegal, wobei wir beide mittlerweile ja wissen, dass legal nicht heißt, dass etwas erlaubt ist. Von Anfang an habe ich gewusst und gefühlt, dass das, was ich da tat, falsch und fickistisch war, und habe das auch in Gedichten und Kurzgeschichten und sogar in „Der Rede wert – ein kurz dramatisches Werk“ in der Figur der *Hundert Frauen* literarisch verarbeitet. Oft genug wollte ich aufhören, doch es ging nicht. Die Angst, dass ich mein ganzes restliches Leben lang dieser endloslangsinnlosen Tätigkeit nachgehen müsse, ergriff mich. Wie genau ich es nun aus diesem Loch, den ich keinem anderen als mir selbst grub, herausgeschafft habe, erzähle ich ein andermal.

Zeit meines Lebens war ich in insgesamt fünf Mädchen verliebt. Das erste war Charlotte, Leons Freundin. Danach war lange Zeit Sendepause. Erst in der neuen achten Klasse verliebte ich mich wieder, und zwar in Johanna Mönning. Sie hatte sehr vieles gemein mit Charlotte, unter anderem, dass auch sie die kleine Prinzessin der Klasse war. Wie sich in der zehnten Klasse herausstellte, als sie ein Auslandsjahr in Kanada verbrachte, waren sehr viele meiner männlichen Klassenkameraden einmal in sie verliebt gewesen. Meine ersten an sie gerichteten Worte lauteten „Halt's Maul“, „Halt's Maul“ und „Halt's Maul“. Christopher, Farid und ich waren in der Pause gemeinsam unterwegs, und sie wollte uns einfach nur Hallo sagen, und ich war, völlig untypisch für meine damalige Art, frech zu Fremden. Vielleicht ist das der Grund dafür gewesen, dass sie mich zwei Jahre lang so ein bisschen auf dem Kieker hatte. Na ja, ich will mich nicht beschweren, zwar hatte ich im Laufe meines Lebens auch einige weibliche Widersacher, doch qualitativ wie quantitativ überwog eindeutig das männliche Geschlecht. In der elften Klasse ging es weiter mit Annelie Banke. Ich weiß fast nichts über sie. Die drei müssten reinrassig teutsch gewesen sein. Zur gleichen Zeit verliebte ich mich in zwei weitere Mädchen: Cassandra Rosalina Garcia und Carlotta Conti-Rosemeyer. Cassandra war Portugiesin. Sie unterscheidet sich von allen anderen Frauenzimmern, welche

ich im echten Leben jemals sah und für reizend befand, dadurch, dass sie fast so groß oder gar noch ein bisschen größer als ich war. Für gewöhnlich mochte ich zierliche Gestalten, auch wenn sich das inzwischen ein wenig geändert haben mag. Auch über sie weiß ich sonst nichts zu berichten. Beide hatten keine *Instagram*-Konten – zumindest keine, über die ich Bescheid weiß –, ehe sich Annelie im März 2021 ein Herz fasste, als meine Liebe schon längst verfallen und verflogen war, was sie selbstverständlich nicht davor bewahren konnte, Teil meiner Sammlung zu werden. Carlotta war eine teutsch-italienische Koproduktion. Als eine der ganz wenigen in unserer Jahrgangsstufe, möglicherweise sogar als einzige Arbeitslose ging sie freitags ab und zu für das Klima streiken. Sie färbte sich des Öfteren die Haare bunt. Glücklicherweise „genderte“ sie nicht, das taten gezwungenermaßen nur die Lehrer, die ständig von „SuS“ sprachen und schrieben, weil Schüler ja viel zu schwul klinge, lul. Sie war diejenige, für die ich zwei Mal zur Tat geschritten war. Und sie war diejenige, die ich als Allerletzte liebte.

Ich liebte nicht so, wie man sich das vielleicht vorstellen mag. Ich hatte nie übersteigerte Gefühle für gar nichts. Über Charlotte brauchen wir wohl nicht zu reden, es handelte sich um eine harmlose Grundschulverknalltheit. Davor interessierte ich mich noch für eine andere Klassenkameradin, die Schwester von Karim, Namira Dawoud, Araberin, mit der ich anscheinend auch zum Kindergarten ging, aber bei aller Liebe kann man hier noch nicht einmal von Kinderliebe sprechen. Danach war ich bis zur zehnten Klasse äußerst zurückhaltend. Im Sommer, wenn die meisten Mädchen kurze Röcke und Höschen trugen, gelang es mir stets, mich ständig meinen Trieben zu widersetzen und wegzuschauen. Das hatte auch mit den respektlosen Geiern aus der Mittelstufe zu tun – ich wollte schlicht nicht so sein wie sie. Mehr noch hatte es aber mit meiner islamischen Sozialisierung zu tun. Im Islam ist es ganz einfach geregelt: Der Kontakt mit anderen „Frauen“ als der eigenen Tochter, Schwester, Mutter, Tante und Nichte ist unbedenklich, solange sie noch nicht in der Pubertät sind oder keine Regelblutung mehr haben, also kurz: im nicht-gebärfähigen

Alter. Das diene der Bewahrung des gesellschaftlichen Friedens, da alle Männer nach allen „Frauen“ außer den genannten Ausnahmen begehrten und es ohne feste Regeln zu Verteilungskämpfen käme. Bei der eigenen Tochter, Schwester, Mutter, Tante und Nichte gelten diese nicht, da man diese Personengruppen nicht heiraten und sich dementsprechend auch nicht mit ihnen geschlechten darf. Ich sähe das grundsätzlich ganz genauso, gäbe es da nicht diese zwei Probleme. Erstens: Es gibt kein lebenskundliches Gesetz, welches Inzest erfolgreich verhindert. Es gibt nur eine einzige Regel, nämlich die, dass man mit Artgenossen umso weniger Lust hat zu verkehren, je mehr und je länger man mit ihnen in der Vergangenheit bereits zu tun hatte. Hier kommen wieder ETFs und das breitgestreute Investieren ins Spiel. Als Mann habe ich möglichst viele Frauen zu befruchten, damit eine schlechte Wahl möglichst geringe Auswirkungen auf die Überlebenschancen und den Fortbestand meiner gesamten Nachkommenschaft hat. Eine Frau hingegen muss besonders sorgfältig bei der Wahl ihrer Geschlechtspartner sein, da das viel größere und vor allem langfristige Auswirkungen auf sie persönlich haben könnte. In menschlichen Gemeinschaften kommt es allein deshalb selten zu Inzest, weil man so lange Zeit mit seiner Familie verbringt. Ausgeschlossen ist dies jedoch keinesfalls. Die kulturelle Ablehnung wäre überhaupt nicht nötig, denn Konkurrenz und Auswahl gäbe es ohnehin reichlich wenig. Zu diesen Erkenntnissen kam ich unter anderem, als ich es nach langer, langer Zeit für die Wissenschaft gewagt hatte, mich an Nina und Amelie denkend selbst zu befriedigen. Ich hatte zwar von Anfang an kein geschlechtliches Interesse an ihnen gehabt, aber selbst nach so langer Zeit blockierte etwas ganz tief in mir drin. Irgendwann bin ich dann doch gekommen, aber eben nur nach extremstem Bemühen. Merke: *Familie ist, mit wem Du Deine Zeit verbringst.* Zweitens: Ursache und Wirkung. Da Männer so triebhaft seien, müsse sich eine Frau verschleiern, damit sie die Männer nicht errege, sonst dürfe sie sich auch nicht darüber wundern, wenn ein Mann sie vergewaltige. Dabei sind muslimische Männer aufgrund der ganzen Verschleierung noch triebhafter als sie es ohnehin schon naturgemäß sind. Dank

deutscher Nacktheit wird es Männlein wie Weiblein nach langer Zeit der Entartung überhaupt erst wieder möglich sein, nicht mehr durch den bloßen Anblick von Geschlechtsteilen den Drang nach Geschlechtsverkehr verspüren zu müssen. Der Geschlechtsverkehr selbst wird uns umso mehr Vergnügen bereiten, da wir uns so sehr vertrauen werden und keine Angst vor Übergriffigkeiten mehr haben müssen. Dies alles schreibt ein Deutscher, vor 2025 wäre ich nie im Leben darauf gekommen, diese Zeilen zu Papier zu bringen. In der Oberstufe ward ich, nachdem ich mich vom Islam befreit hatte, selbst zum Geier. Ich unterdrückte meine Triebe nicht mehr und schaute zwar verstohlen, und doch genüsslich hin. Irgendetwas in mir sagte noch immer, dass das nicht ganz rechtens sei, was ich hier gerade tue, doch etwas anderes hätte man nach so langer Zeit der Entartung wohl auch nicht erwarten können. Ich kann es sehr gut nachvollziehen, warum man als Mann Angst vor Frauen haben kann, Angst davor, nicht Herr seiner Sinne zu sein, doch dieser Angst müssen wir Männer uns stellen. Auch mir geht manchmal der Gedanke durch den Kopf, dass die Frau nur dazu erschaffen wurde, um den Mann von größeren und wichtigeren Aufgaben abzulenken. Andere behaupten, dass wir ohne die Frauen noch immer auf den Bäumen leben würden, und ich denke, an beiden Aussagen ist was dran. Frans de Waal hat es mit seinen Schimpansenstudien glasklar bewiesen: Männer und Frauen brauchen sich gegenseitig, sind aufeinander angewiesen und funktionieren am besten zusammen! Eine der ganz wenigen Dinge in *Mein Sieg*, die ich selbst nicht befürworten kann, ist die Glatzköpfigkeit der Frau. Sie muss aber sein! Zu viele Frauen verschwenden zu viele Stunden ihres knappen Tages mit der Pflege ihrer schönen verdammten Haare! Zu viele Haare kostete ich in meinem Munde, zu viele Haare hafteten an Teppichen und nervten mich beim Staubsaugen! Dieses Geschlecht ist sich selbst ein Hindernis! Lass Dich vom deutschen Geschlechterverhältnis von 4:1 nicht in die Irre leiten, in Deutschland wird es weder ein Matriarchat noch ein Patriarchat, sondern allein die Herrschaft des Deutschen geben. Die deutschen Frauen sollen es niemals vergessen, dass das erste Kabinett Deutschlands rein männlich und der starke

Führer höchstpersönlich ein Mann gewesen war! Die deutschen Männer sollen es niemals vergessen, dass wir artgerechterweise nur mit den, nie gegen die Frauen arbeiten können.
Zurück zur Liebe. Ich wäre beispielsweise nie auf die Idee gekommen, einem Mädchen meine Liebe zu gestehen. Was brächte mir das? Es war durch mein Übergewicht praktisch ausgeschlossen, dass meine Liebe auf Erwiderung stoßen würde, doch darum geht es hier gar nicht. Ich wollte keine Freundin haben. Was hätte ich mit der anfangen sollen? Ich dachte, ich könne nicht atmen, schon vergessen? Irgendwann wäre das aufgeflogen, und ich hätte mich maßlos blamiert. Nein, nein, nein. Ich war nun mal dazu verdammt, ein Genießer aus der Ferne zu sein, das genügte mir vollkommen. Die Gedanken sind frei, wer kann sie erraten? Lala lala la-la. Ich wollte niemals heiraten und glaubte, dass ich keine Kinder zeugen könne. Das war keineswegs eine kleine Sache für mich, da das Heiraten und Kinderkriegen sowohl in der türkischen Kultur wie auch in der islamischen Lehre einen sehr hohen Stellenwert genießt. „Glücklicherweise“ können weder die Türken noch die Muslime noch die *Süleymanlılar* der allgegenwärtigen Kinderlosigkeit und Beziehungsunfähigkeit in industrialisierten Staaten entfliehen, weswegen ich mit meiner damaligen geheimgehaltenen Haltung heutzutage offen ausgesprochen nicht besonders auffiele. Trotz des Sommers 2021 blieben noch viele Fragen hinsichtlich meiner körperlichen Entwicklung und Verfassung offen. Von 2020 bis 2024 suchte ich den ärztlichen Rat einer italienischen Hormonheilkundlerin. Ihr habe ich es zu verdanken, dass mein Blut am 19.10.2020, am 26.04.2023 und am 22.07.2024 für mich kostenfrei auf alles Mögliche untersucht wurde. Sie begleitete mich vom Anfang bis zum Ende meiner Abnehmreise und war wie viele andere Ärzte auch ziemlich erstaunt über meine Erfolge. Alle von der Norm abweichenden Werte verbesserten und normalisierten sich, bis auf den durchgehend deutlich erhöhten Anti-Müller-Hormon-Gehalt. Sie versuchte es trotz mehrerer Nachfragen herunterzuspielen, doch meine Zweifel blieben. Ich befürchtete vor allem, unfruchtbar und an einer genetischen Krankheit wie dem Klinefelter-Syndrom erkrankt

zu sein, was ich Ende 2023 bei einem ärztlichen Männerheilkundler abklären lassen wollte. Vor der Sprechstunde notierte ich mir folgende Stichworte: „Klinefeltersyndrom bzw. Hypogonadismus abklären (Testosteronmangel -> überdurchsch. Körpergröße mit langen Beinen, ‚Mikropenis', ausbleibender Stimmbruch, Hoden klein, schwache Muskulatur)". Davor war ich bei einem anderen Urologen gewesen, der nur meinte, dass er bloß „Crêpes" behandle und ich kleine Hoden hätte. Der Männerheilkundler bestätigte dies, wohingegen ein anderer Urologe, welchen ich im Mai 2025 aufgrund einer Harninkontinenz aufsuchte, dies verneinte. Wahrscheinlich hat der dritte Urologe recht, er kostete mich 186,62 €, die er sich auch redlich verdient hatte. Wie dem auch sei, dem Männerheilkundler konnte ich es schmackhaft machen, meine Gene auseinanderzunehmen und auf genetische Krankheiten untersuchen zu lassen. Zugleich ließ ich auf eigene Kosten für etwa 150 € ein Spermiogramm anfertigen. Mit einer Spermiengesamtzahl von 58 Millionen, einer Spermienkonzentration von 20 Millionen Spermien je Milliliter Samenflüssigkeit, einem Anteil von 43 % an sich vorwärts bewegenden Spermien sowie einem Anteil von 21 % an gesunden Spermien bin ich eindeutig noch fruchtbar. Der Führer ist fruchtbar! Ich wiederhole: Der Führer ist fruchtbar! Dies könnte von enormer Wichtigkeit für den Fortbestand des deutschen Folges sein. Erfahren habe ich das erst auf meine Nachfrage hin. Anders als das Spermiogramm sollte die Chromosomenanalyse über die gesetzliche Krankenkasse abgerechnet werden. Da ich offensichtlich nicht unfruchtbar war, war es auch extrem unwahrscheinlich, dass ich am Klinefelter-Syndrom erkrankt war. Ich nehme an, dass der Arzt sauer auf mich war, weil der Laborauftrag abgebrochen werden musste, weswegen der Befund nicht besprochen wurde, wofür meinerseits auch kein Bedarf bestand, da ich von der allerorts propagierten Unmündigkeit des Patienten nichts hielt, aber dafür kann ich doch nichts! Noch immer besteht für mich und die Menschheit allerdings ein Bedarf an Aufklärung über meinen Körper. Mein Geist passt überhaupt nicht zu meinem Körper und zu meiner Zeit. Diese Unstimmigkeiten aufzuklären und aus dem Weg zu

räumen ist die große Aufgabe Deutschlands. Ich bin der Schlüssel des Schlosses *Mensch*.

Insbesondere mit meinem Vater schaute ich über Jahre jede Sendung von *Aktenzeichen XY*, einer öffentlich-rechtlichen Fernsehsendung zum Zwecke der Aufklärung echter Kriminalfälle, indem man die Taten nachspielte und die Zuschauer um Hinweise bat, an. Mein Bruder interessierte sich sehr wenig für teutsches Fernsehen, teutsche Politik, teutsche Kultur, ja überhaupt für alles Teutsche, während meine Mutter sich vor dem Gegenstand dieser Sendungen ängstigte und häufig weggucken musste oder gleich ganz wegging. Das begann schon in der Burgerstraße, aber speziell für diesen Abschnitt relevant sind nur die Sendungen, welche wir seit dem Umzug in die Judenstraße im großen Wohnzimmer gemeinsam anschauten. Von Zeit zu Zeit wurde auch nach mutmaßlichen Vergewaltigern gefahndet. Ich muss 12 oder 13 Jahre alt gewesen sein, als ich es mir eingestehen musste, dass mich das erregte. Das war äußerst unangenehm für mich. Es gibt nichts auf dieser Welt, das ich so sehr verabscheue wie Vergewaltigungen. Dank meiner eigenen Erfahrungen taten mir die im Film überwältigt werdenden Frauen unfassbar leid und die Täter machten mich unfassbar wütend, während ich es zugleich akzeptieren musste, dass ich Gefallen daran fand und es härter wurde. Das gleichzeitige Erleben von sich so völlig widersprechenden Gefühlen wünsche ich keinem. Ich hätte ja auch im Zeitalter des Fickistentums mit niemandem offen darüber reden können und musste es mir letztendlich selbst erschließen, warum ich mich so fühlte und fühlen durfte, wie ich mich fühlte. In der Sendung vom 2. September 2015 wurde der Fall einer Studentin gezeigt, welche mutmaßlich von einem schwarzen Mann vergewaltigt worden war. Im Vorfeld der Sendung gab es eine große mediale Aufregung darüber, ob man angesichts der vielen gerade einströmenden Neuankömmlinge denn so öffentlichkeitswirksam nach einem schwarzen Vergewaltiger fahnden dürfe. Damals las ich noch nicht regelmäßig Zeitung, weswegen ich davon nur am Rande mitbekommen hatte. Worauf ich eigentlich hinaus will: Diese und

alle weiteren allseits bekannten Vorkommnisse sowie der Schuldkult mit allem Drum und Dran führten dazu, dass ich mit der Zeit eine gewisse (Hass-)Vorliebe für die Rassenschande entwickelte. An diesem Punkt kam alles zusammen, was zusammenkommen musste. Ich warnte die naive Nina vor den ganzen ausländischen Vergewaltigern, während ich eigentlich vor mir selbst zu warnen versuchte. 2022 sah ich mir zum ersten und letzten Mal in meinem Leben den nationalsozialistischen Propagandafilm *Jud Süß* an, und ich muss zugeben, dass dieser Film selbst auf den schlausten Menschen aller Zeiten einen gewaltigen Eindruck machte. Am Ende des Films war ich sauer auf die Juden. An diesen Film sollte ich mich bei der *XY*-Sendung vom 16. August 2023 zurückerinnert fühlen. Bei beiden Filmen hatte ich viel zu lachen. Ich konnte mich so gut in „diesen *Achmed*“, der „unangenehm“ auffiel, hineinversetzen. Mich wunderte es sehr, dass es keinen Aufschrei über diese ganz, ganz merkwürdige Falldarstellung gab, welcher diesmal auch völlig berechtigt gewesen wäre, doch die Zeiten hatten sich anscheinend gehörig geändert.

2020 oder 2021 sah ich mir den skandalträchtigen Film *Mignonnes* an, um mir endlich Gewissheit zu verschaffen. Gewissheit darüber, ob ich mich von Kindern angezogen fühlte. Als ich endlich verstanden hatte, dass nicht ich, sondern die Gesellschaft krank ist, fiel mir ein Stein vom Herzen. Schon als 14-Jähriger fühlte ich mich aufgrund der allgegenwärtigen Pädofiliebesessenheit wie ein Verbrecher, weil ich auf Mädchen in meinem Alter stand. „Das geht doch nicht, die ist noch nicht 18, Digga.“ Als wenn das Auf- und Untergehen der Sonne irgendwas änderten. An meinem 14. Geburtstag war ich unendlich traurig darüber, dass ich nicht mehr straffrei Verbrechen begehen konnte. Nicht, dass ich etwas konkret in Planung hatte, aber dennoch, die Schonfrist war vorbei. „Rein rechtlich gesehen durften wir dich bisher *so* zwar nicht ficken, aber ab sofort werden wir dich überall sonst ficken.“ Weil die Menschen keinen Verstand mehr hatten, konnten sie nur noch in Paragrafen denken. Erst in diesem Jahr habe ich es endgültig verstanden, dass sich **alles** im Zeitalter des Fickistentums ums Kinderficken dreht.

Das Nichtficken von Kindern ist der kleinste gemeinsame Nenner aller Fickisten. Kein Geficke, wie ich es meine, wo kämen wir denn da hin, sondern nur ein ganz bestimmtes Geficke. Und gerade weil dieses ganz bestimmte Geficke nicht geht, ward alles andere Ficken und Geficktwerden zur Tugend. Fick alles, fick jeden, fick dich selbst, nur kein Kind. Zumindest nicht in der Öffentlichkeit, denn natürlich hörte nichts auf und artete gerade erst durch diese Verlagerung ins Private sowie die allgegenwärtige Dummheit in ein pandemisches Problem aus. Das eine würde ohne das andere nicht funktionieren. Wenn wir heute beschlössen, dass Kinder endlich wieder gefickt werden dürfen, dann fragten sich die Leute, was das große ganze andere Geficke denn überhaupt noch solle. Sie fickten sich doch selbst, gerade damit sie keine Kinder ficken müssten! Dabei werden Kinder so hart gefickt wie noch nie zuvor. So hart. So hart. Was immer wir unseren Kindern antun, irgendwann reifen sie selbst zu Erwachsenen heran, die selbst Kinder haben werden. Wenn sie sich in ihrer Kindheit schlecht und ungerecht behandelt fühlen, dann geben die Dummen unter ihnen ihre persönlichen Probleme an ihre Kinder weiter, während die Schlauen es besser zu machen versuchen. Es ist dieses natürliche Korrektiv, welches die Entstehung und die Ausbreitung der Entartung und des Fickistentums eigentlich hätte unmöglich machen müssen. Aus mir unbekannten und unerklärlichen Gründen ist es den Dummen jedoch gelungen, die Schlauen zu überwältigen. Jetzt, wo das Problem klar erkannt ist und die Lösung auf dem Tisch liegt, ist es an der Zeit zu handeln. Wenn es den Zukunftsdeutschen nicht gefallen sollte, was wir mit ihnen anstellen, dann werden sie es deutscher machen. Und wenn es ihnen überhaupt nicht gefällt, dann werden die Älteren das eines Tages zu spüren bekommen, dessen kannst Du Dir sicher sein. Gott sei den zurzeit lebenden Älteren gnädig, denn sie wissen nicht, dass sie Sünder sind.

Ich liebe Weibchen, ganz einfach. Vermutlich bin ich der andersgeschlechtlichste Mann in der Geschichte der Menschheit. Zu jung gibt es nicht. Es ist genau so, wie sich Mutter Natur das so ausgedacht hat: Je älter sie werden, desto mehr fühlt man sich

von ihnen angezogen, ehe die Kurve irgendwann wieder abzuflachen beginnt. Pubertät ist kein Schalter, sondern ein Prozess. Schau nach draußen, kein anderes Tier fragt verkrampft nach Ausweisen, sondern hält Ausschau nach Anzeichen. Das Weibchen will ältere Männchen und das Männchen will jüngere Weibchen, weil die Weibchen früher reifen als die Männchen. Wer auf Biegen und Brechen leugnet, dass er sich nicht angezogen fühle, nur weil irgendein Paragraf dem im Wege stehe, der macht sich nicht ehrlich und auf Dauer geistig krank. Das eigentliche Problem ist auch hier mal wieder das mangelnde gesellschaftliche Vertrauen. Man wolle doch nur schützen. Schützen vor wem und vor was? Kein anderes Gemeinschaftstier kennt dieses Konzept. Entweder ist der Zugang zu den Weibchen hierarchisch geregelt wie bei den Schimpansen, oder aber demokratisch wie bei den Bonobos. Letzteres schlage ich für die Folgsgemeinschaft vor, allein schon weil das Erstere immer schmutzig endet und ab einer bestimmten Herdengröße nicht mehr funktionieren kann, da es einen einzigen an der Spitze geben müsste, welcher die bestehende Ordnung aufrechterhält. Der Mensch hat gegenüber allen anderen Tieren den ganz großen Vorteil, dass wir wissen, warum wir uns geschlechten: Vergnügung und Fortpflanzung. Alle anderen wollen sich nur vergnügen, und damit sie sich vergnügen können, konkurrieren zumeist die Männchen untereinander um die Weibchen. So ganz nebenbei entstehen Kinder. Der *Homo deutsch* aber weiß zwischen den beiden zu unterscheiden: Während es zum Zwecke der Fortpflanzung nach langer Zeit der Entartung endlich wieder einen Wettbewerb um die deutschesten Zeuger geben wird, wird der strukturelle Wettbewerb zum Zwecke des Vergnügens abgeschafft. Ein Mann ist nicht eifersüchtig, weil seine Kinder von einem anderen Mann gezeugt worden sein könnten, dafür wissen wir erst seit viel zu kurzer Zeit von der Implikation *Kind* $\Longrightarrow$ *Geschlechtsverkehr*. Ein Mann ist eifersüchtig, weil er befürchtet, den Zugang zu seinem Weibchen zu verlieren. Dann verlieren wir ihn halt eben nicht, mein Gott! Der strukturelle Wettbewerb wird zwar abgeschafft, der individuelle Wettbewerb wird allerdings bestehen bleiben. Fickistisches wie etwa Besitz,

Aggressivität und Übergewicht werden zwar abgeschafft, aber es wird immer von Natur aus schönere und hässlichere Menschen geben, die mehr oder weniger Geschlechtsverkehr haben werden. Der Unterschied wird nur nicht mehr bei 0 und 80 liegen, sondern bei 20.000 und 100.000. Mit dieser Ungerechtigkeit lässt es sich leben, oder? Bonobos vergewaltigen nicht! So lasset uns brüderlich die Weiber und schwesterlich die Kerle teilen! Es gibt im Übrigen nichts Traurigeres auf dieser Welt als ein Männchen, das von einem Weibchen abgewiesen wird.
Ich glaube nicht, dass meine Erfahrungen eine Rolle dabei gespielt haben, dass ich mich auch von Kindern angezogen fühle. Ich glaube nicht, dass die geschlechtliche und die altersbezogene Vorliebe durch so etwas beeinflusst werden können, denn diese betreffen die existenziellen Grundlagen eines jeden Lebewesens, sind also keine wirklichen Vorlieben und zumindest auf der Artebene weitestgehend deckungsgleich. Es ist wissenschaftlich noch nicht wirklich geklärt, wie und warum man wo genau auf dem Spektrum zwischen Gleich- und Andersgeschlechtlichkeit landet, und auch ich habe keine alleserklärende Theorie hierzu. Was ich mit hoher Wahrscheinlichkeit meinen Erfahrungen zu verdanken habe, ist die Vorliebe für Vergewaltigung, was psychologisch auch sehr einfach zu verstehen ist: Ich möchte die Kontrolle über meinen Körper wiedererlangen. Die allermeisten BDSM-Praktiken gehen mir viel zu weit, aber ja, es geht um Dominanz und Unterwerfung. Ich glaube auch nicht daran, dass es reine Pädofile gibt. Wie soll man das bitteschön lebenskundlich herleiten? Die Entdeckungsschaft hat jedenfalls noch so einiges herauszufinden. Wissenschaftler fanden heraus, als man ihnen den Weg zeigte.

Meine Beziehungen zu den nichtmenschlichen Tieren und der sonstigen Natur sind kompliziert. Zeit meines Lebens hatten wir nur ein einziges Haustier, und das auch nicht für sehr lange. 2012

nahmen wir auf dem Rückweg von einem Verwandtenbesuch auf der Hochebene ein süßes, weißes Kaninchen mit braunen Flecken mit zu unserer Eigentumswohnung in Gerede. Es wurde auf den Namen *Pamuk*, Watte, getauft, weil sie so schön flauschig war. Wir wollten sie nach Teutschland bringen, nur wie? Leider kam es nicht mehr dazu, dass wir uns die Köpfe darüber zerbrechen mussten, wie wir Fräulein Flauschig in das Flugzeug reinschmuggeln konnten, denn wie mein Bruder Jahre später erfahren hat, hatte ein Nachbar sie eines Abends geschlachtet und gegessen. Die meiste Zeit verbrachte sie zwar in der Wohnung im zweiten Stock, doch gewährten wir ihr auch den Freigang in unserem hauseigenen Vorgarten. Einige Tage ging das gut, ehe sie verschwand und verspeist ward. Wir alle waren traurig und glaubten, dass einer der zahlreichen Straßenhunde sie gerissen haben könnte, womit ich hätte leben können. Andererseits verstörte mich die Wahrheit nicht, weil inzwischen bereits zu viel Zeit vergangen war und Kaninchen ja als essbar galten. Ich glaube, ich kostete nur einmal in meinem Leben von einem Hasen oder einem Kaninchen und nur wenige Male von einer Gans. Ein anderes für mich immer exotisch gebliebenes Tier, das sehr, sehr selten auf den Tisch kam, waren Wachteln. Die Innereien jedweden Tieres konnte ich nie verzehren. Das Fleisch von Hühnern, Kühen und Schafen hingegen aß ich genüsslich und häufig. Bei allem Wählerischsein verstand ich doch sehr früh, dass es blanker Unsinn war, zwischen Nutztieren und Haustieren zu unterscheiden, dass also die Menschen ruhig ihre Hunde und Katzen fressen dürften. Auch in dieser Hinsicht war das Aufwachsen in zwei unterschiedlichen Kulturen sehr hilfreich dabei, das Fickistische an beiden herauszuarbeiten. In der Türkei gab es keine Haustiere, das heißt nutzlosentarteten Tiere, sondern nur Nutztiere. In der Kleinstadt Gerede hielten viele in ihrem Vor- und/oder Hintergarten Kleintiere wie Hühner, Wachteln und Gänse, was man sogar in der Hauptstadt Ankara bis ins späte 20. Jahrhundert hinein zu tun pflegte, wie meine Mutter es mir erzählte. Verwandte auf der Hochebene hielten Schafe samt Schäferhund sowie mäusejagende Katzen. Jedes gehaltene Tier erfüllte also einen bestimmten Zweck. Ganz anders war es in Teutschland,

wo man schon vor längerer Zeit das Teilselbstversorgerleben mit dem wöchentlichen Einkauf in einer nahegelegenen Kaufhalle ausgetauscht hatte. Milch und Eier wuchsen im *ALDI*, und als man im Fernsehen einen herzzerreißenden Beitrag über die Mästungsindustrie zu sehen bekam, wählte man fortan die Grünen und wurde zum Veganer oder wählte erst recht grün. Tierlieb, wie man war, schaffte man sich Hunde, Katzen, Fische, Pferde, Vögel und andere Vollidioten an, um Kindern Verantwortung zu lehren oder aber sie selbst zu ersetzen. Wie dem auch sei, das zweite Tier, welches wir von der türkischen Hochebene aus nach Teutschland entführen wollten, war eine weißbraunschwarze Katze. 2015 fuhren wir das dritte und letzte Mal mit unserem silbernen *Mercedes C 220 CDI* zu viert in den Sommerurlaub, und in einem Käfig verstaut hätte uns die Aktion diesmal durchaus unbürokratisch gelingen können. Sie ist uns letztendlich ausgebüxt, erneut aus unserem Vorgarten. Schon auf der verhältnismäßig kurzen Fahrt von der Hochebene hin zu unserer Wohnung miaute sie sehr traurig herum. Wir hatten unsere Verwandten besucht, und da sie uns gefallen hatte, baten wir sie spontan, sie mitnehmen zu dürfen, was sie uns auch erlaubten. Diese Katze war ihnen von Nutzen gewesen und Autofahrten gefielen ihr augenscheinlich überhaupt nicht, da sie es gewohnt war, frei zu sein, weswegen mir nach einer kurzen Trauerfase schnell klar wurde, dass es das Zweitbeste für sie gewesen ist, dass sie uns entfliehen konnte. Das Beste wäre natürlich gewesen, wenn wir sie gleich da oben dagelassen hätten, doch wer von Euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein auf mich. Im Übrigen hatten wir auf der Rückfahrt zahlreiche Wanderer auf ihrer Pilgerreise nach Teutschland bestaunen können. Damals dachte ich mir nichts Gutes und nichts Schlechtes dabei.

Wir wollten weiterhin eine Katze haben. Anfang Februar 2017 entdeckte mein Vater auf *eBay Kleinanzeigen*, dass ein wilder Waldkater zur kostenfreien Abholung feilgeboten wurde. Kurzerhand giengen mein Vater und ich ihn abholen. Sein Klo befand sich im großen Wohnzimmer, sein Napf im Flur. Vom Aussehen her glich er der türkischen Katze, mitnichten jedoch in seinem Wesen. Er war

sehr scheu, wenig zutraulich und ließ sich kaum streicheln. Als ich Letzteres einmal versuchte, nachdem ich ihn mittels frischer Mastmittel erfolgreich aus seiner Höhle unterhalb des Sofas herauslocken konnte, schnitt er mir tief in meinen Ring-, Mittel- oder Zeigefinger. Tag für Tag hatte ich seine verklumpte Pisse und Scheiße ausgesiebt und Essen auf den Boden gestellt, und das war der Dank dafür! Seitdem schloss ich vor dem Schlafengehen immer unsre Kinderzimmertür ab, weil ich Angst davor hatte, dass mir dieses Miststück nachts das Gesicht wegfressen könnte. Die anderen drei Hausbewohner hatten weniger an ihm auszusetzen. Meine Mutter liebte ihn, er liebte meinen Vater. Mein Bruder kannte sich schon aus seiner Zeit in Ingolstadt mit der Belästigung von Katzen aus, sodass er dessen Angriffen geschickt ausweichen konnte. Anfangs hing er nur im Dachgeschoss ab, dann wagte er sich auch ein Stück weit in das Obergeschoss, ehe meine Mutter ihn tagsüber auch in den Garten ließ. Die genauen Umstände seines Verschwindens sind uns bis heute ein Rätsel, nach frühestens sechs bis spätestens neun Wochen zog er jedenfalls von dannen. Später las ich, dass Katzen bei der Nahrungsaufnahme ungestört bleiben möchten, was ich als Mensch gut nachvollziehen kann, aber dennoch hoffe ich, dass er überfahren wurde und qualvoll verreckt ist.

Im April desselben Jahres holten wir uns drei Fleischhühner und mindestens acht Wachteln. Im Laufe des Jahres wurden alle totgeschlachtet und aufgegessen. Bis dahin verspeisten wir gern die klitzekleinen Wachteleier. Im Vorjahr hatten wir uns, ebenfalls im April, sieben Eierhühner besorgt. Eines davon ist mir besonders ans Herz gewachsen. Ich nannte sie *cici tavuk*, niedliches Huhn. Sie hatte das schönste Gefieder von allen. Eines Tages aß sie nichts mehr, bewegte sich kaum noch und zog sich mehr und mehr zurück. Die Männer im Haus mussten sie notschlachten. Es war einer der traurigsten Momente meines Lebens, Abschied von ihr nehmen zu müssen. Bei der Leichenschau ward klar, woran sie litt. Mindestens 14 Eier. Sie konnte keine Eier mehr legen und verstopfte sich von innen. Grausam. Eine andere Henne wurde gemobbt, und bis auf meine Dame machten alle dabei mit. Sie war zerlumpt, zersaust

und zerrupft. So ein armer Vogel. Sie sah so dumm aus, während meine Dame weise und bedächtig wirkte und höchstwahrscheinlich auch war. Einer der dümmsten und einer der schlausten Vögel in der Geschichte der Vogelheit. Auch die anderen Legehennen wurden nach einigen Monaten geköpft. Allein von meiner Dame rührte ich keinen Bissen an, alle anderen schmeckten so natürlich zäh, wie ich es von nicht industriell gemästeten Hühnern gewohnt war. Zu den Wachteln und Fleischhühnern baute ich keine so gute Bindung wie zum Hässlon geschweige denn zu meiner Dame auf. Bei den Wachteln ging es gar noch ruppiger wie bei den Legehennen zu. Gleich zu Beginn zofften sich die Mädels blutig, ehe wir eines Tages das Bordell mit einem Wuchtel zu vervollständigen beabsichtigten, der aber ebenfalls rasch verdroschen ward. Die Wachteln wohnten in einem dreigeschossigen Käfig, die Hühner in einem der Hochbeete. Weil sie uns zu viel Arbeit machten, endete das tragische Nutz- und Haustierkapitel der Familie Blut im Jahre 2017. Ich werde dich niemals vergessen, *cici tavuk*. Ich werde dich niemals vermissen, undankbares Miststück.

Wenn ich den Anschein erweckt habe, dass ich mich für einen geerdeten Landmenschen halte, der sich über die dummen, abgehobenen und lebensfremden Städter lustig machen will, dann trügt er gewaltig. Ich bin Stadtmensch aus Leidenschaft. Gewiss nicht aus den für gewöhnlich vorgebrachten Gründen wie etwa das breite Angebot an gut erreichbaren Freizeitaktivitäten, das Untertauchenkönnen in der Masse oder das schnelle Leben. Das alles nutzte ich kaum und brauchte ich nie, mittlerweile erst recht nicht. Viel eher lehnte ich das andere, die Natur ab. Ich erwähnte ja bereits, dass wir als Familie mehrmals im Jahr meine Großeltern in ihrem gepachteten Kleingarten in Amberg besuchten. Bei diesen Anlässen halfen meine Eltern und mein Bruder bei den Gartenarbeiten, während ich mich am liebsten in die kleine Holzhütte verkroch und auf meinem Nokia *Snake* spielte. Zum Ausklang des Tages wurde gegrillt und schwarzer Tee gekocht und gemeinsam gegessen und getrunken. Es war nicht so, dass mir alles

zuwider war, ich spielte ein bisschen mit den (Nackt-)Schnecken und schnitzte bekanntlich mein liebstes Holz. Auch vor Bienen, Wespen, Hummeln, Marienkäfern, Ameisen, Tausendfüßlern und so Zeug ängstigte ich mich nie. Angst hatte ich lange Zeit ausschließlich vor Spinnen und ähnlichen Krabbeltieren. Die Gartenarbeit sowie die Natur im Allgemeinen waren einfach dreckig, und ich mochte es kontrolliert sauber. Ich hatte keinen Sauberkeitsfimmel und keinen Hygienewahn, ganz und gar nicht. Von Körperpflege habe ich noch nie besonders viel gehalten. Ich stank bestialisch und duschte mich selbst im Sommer nur zwei- bis dreimal die Woche, weil ich mehr schlicht nicht für nötig erachtete. Erstaunlicherweise sagte mir nie jemand ins Gesicht, dass ich stänke, aber wahrhaftig, ich war und bin noch immer ein Stinker. Das hat auch systemische Gründe. Man kann im Zeitalter des Fickistentums nicht sauber sein! Alles ist dreckig! Die entarteten Menschen haben ein völlig verqueres Sauberkeitsverständnis, wissen nicht, wann und wo sie sauber zu sein haben und dreckig sein dürfen. Das ist ein viel zu weites praktisches Feld, weshalb ich es hier in der Theorie ganz grundsätzlich halten möchte: In deutschen Häusern muss es sauber sein, draußen muss es dreckig sein, überall sonst kommt's darauf an!
Seit ich denken kann oder spätestens seit der achten Klasse habe ich brennende Füße. Nach längeren Fußmärschen waren meine Füße zwar schon als Kind am Arsch, doch seit der Mittelstufe freute ich mich am Ende eines jeden Schultages, wenn ich zu Hause angekommen war und endlich die Schuhe ausziehen durfte. Lange Zeit trug ich zu Hause Socken, ehe ich auch diese etwa in der neunten Klasse losward. In der Moschee konnte man's mit Socken gut aushalten, aber letztendlich kam ich zu dem Schluss, dass auch herkömmliche Socken viel zu sehr einengen und es barfuß am bequemsten ist. Draußen durfte ich diese Freiheit jedoch nicht ausleben und nahm es hin beziehungsweise hinterfragte es noch nicht einmal, dass man Socken und Schuhe zu tragen hatte. Erst im ersten Lockdaun verstand ich, warum ich die ganze Zeit über intuitiv recht gehabt hatte. Ich entdeckte Emanuel Bohlander, der einen gleichnamigen *YouTube*-Kanal betreibt, welcher damals

noch anders hieß, der mühelos aufzeigte, warum herkömmliche Schuhe Gift für den menschlichen Fuß und Körper sind. Nach kurzer Bedenkzeit bestellte ich mir für 94,90 € augenblicklich die Laufsandalen *Shamma Sandals Warriors*, welche ich retournierte, da sie mir zu klein waren und sich der radikale Umstieg von geschlossenen Schuhen hin zu befreienden Sandalen mit Zehensteg sehr unangenehm anfühlen musste. In den folgenden zwei Jahren bestellte ich mir alle möglichen Schuhe und Sandalen, welche als Barfußschuhe und -sandalen vermarktet wurden, doch keiner und keine davon konnte mich wirklich zufriedenstellen. Deshalb war ich 2020 und 2021 bei Wind und Wetter draußen barfuß unterwegs. Die ersten Male weinten die Wolken unaufhörlich, und es war so geil, draußen in den Pfützen zu planschen und auf den Wiesen zu tollen. Ich holte nach, was mir in meiner Kindheit versagt geblieben war. Regen liebte ich schon immer – die Gerüche, die Geräusche, die Gefühle. Nie habe ich es verstanden, warum die Leute Angst hatten vor Sturm und Wetter, Donnerwetter! Zu Hause kam ich mit ziemlich sauberen Füßen an, denn dank der Nässe haftete kaum Dreck an ihnen, und dennoch ging es gleich unter die Dusche, weil ich mich nicht sauber fühlte. Auch machte der Regen den Asfalt womöglich ein wenig weicher, auf jeden Fall schmerzte nasser harter Boden nicht so sehr wie trockener harter Boden. Ich bin mir nicht hundertprozentig sicher, aber ich meine, dass ich das erste Mal draußen barfuß so ganz ohne Regenschutz bei meiner Abifeier war. Am Tag davor schnitt ich mir bekanntlich eine Glatze, war also empfänglich für radikale wie hemmungslose Veränderungen. Da sich herausstellte, dass es sich aushalten ließ, und die einzige Alternative es war, Schuhe zu tragen, fiel mir die Entscheidung nicht sonderlich schwer, künftig untenrum überall nackt zu sein. Zu den Klausuren traute ich mich dann doch nicht barfuß, aber überall sonst genierte ich mich des Exhibitionismus nicht. Bei Ärzten nicht, in Kaufhallen nicht, in der U-Bahn nicht, in der Stadtbibliothek nicht und auch nicht eines Abends auf dem Nürnberger Hauptmarkt während der gutbesuchten *Nürnberger Sommertage* 2020. Bevor ich das saubere Innere des Hauses betrat, stülpte ich mir einfach zwei

Plastiküberzieher unter meine dreckigen Füße, watschelte hoch in das zweite Geschoss, wusch mir im Bad im Waschbecken die Füße und duschte im Anschluss meinen ganzen Körper. Sie wirkten rein vom Aussehen her nie ganz sauber, die Fußsohle blieb stellenweise schwarz, was sich erst nach einigen Tagen Draußen-nicht-barfuß-sein rauswusch, aber selbstverständlich hatte ich in Wahrheit viel sauberere Füße als die ganzen Schuhestinker.

Korrektur, das erste Mal in der breiten Öffentlichkeit barfuß war ich 2010. 2010 war ein besonderes Jahr, da wir nach dem Hin- und vor dem Rückflug nur wenige Stunden in der Türkei verbrachten und ansonsten knapp fünf Wochen lang in Saudi-Arabien eine kleine Pilgerfahrt machten. Wir waren in Mekka und Medina und ein paar Höhlen und den Bergen. In Mekka befindet sich die Kaaba, ein schwarzgoldener Würfel, das zentrale Heiligtum des Islams. Man musste sieben Mal die Kaaba umrunden und sieben Mal eine Strecke hin- und herlaufen wie eine durstige Mutter. In Medina liegt der Profet Mohammed begraben. Höhlen und Berge spielten eine große Rolle in seinem Leben, hier kämpfte er mit sich selbst und gegen andere. Die Höhlen rochen sehr gut. Ich weiß nicht mehr, ob es verboten war, Fußwerk zu tragen, aber in den zentralen Heiligstätten waren in meiner Erinnerung alle barfuß unterwegs. An überdachten und schattigen Plätzchen stellte dies kein Problem dar, lediglich die der Sonneneinstrahlung unterliegenden Fliesen waren teilweise so heiß, dass man sich die Füße verbrannte. Bekleidet waren viele mit leichten, weißen Gewändern ohne Unterhose, und als ich nach all dem sinnlosen Gegehe ermüdet auf dem Boden liegend an der Wand gelehnt rastete, entdeckte ich das Glied eines Mannes. Außerdem bestiegen wir ein Kamel. Was für ein orientalischer Sommer.

Am Ende musste ich anerkennen, dass Emanuel von Anfang an recht gehabt hatte: Sich im Zeitalter des Fickistentums barfuß zu bewegen ist nicht eindeutig gesund. Aufgrund der 18-jährigen Entartung meiner Füße sind sie leider verformt, aber immerhin konnte ich es verhindern, dass mein *Hallux valgus*, die wohl mit Abstand am weitesten verbreitete krankhafte Verformung des menschlichen Körpers (alle, die oft und lange genug Schuhe tragen,

werden eines Tages in den Genuss dieser Krankheit kommen), weiter voranschritt. Dank der von Emanuel empfohlenen Übungen konnte ich meine Großzehen sogar ein Stück weit zurück in ihre natürliche Lage versetzen, wohingegen meine Krallenzehen hartnäckig blieben, weswegen ich es irgendwann aufgab. In dieser Hinsicht lohnte sich das Barfußsein allemal. Was ich in meiner anfänglichen Euforie unterschätzte, war die unerbittliche Härte des Bodens. 2020 und 2021 war ich recht selten in der Außenwelt. Es vergingen teils bis zu zwei Wochen, ehe ich mich zu einem kleinen Spaziergang aufraffen konnte. Erst mit dem Sommersemester 2022 musste ich mein Nest seit dem Beginn des Coronationalsozialismus wieder regelmäßig verlassen, und einerseits wurde der harte Boden so langsam nervig, und andererseits und vor allem wollte ich nicht, dass die Menschen, mit denen ich öfter zu tun hatte, mich für einen Spinner hielten. Daher kaufte ich mir im April 2022 für 55,99 € die *Pies Sucios Simna Zip* Sandalen mit einer Sohlendicke von nur acht Millimetern. Anfangs widerstrebte es mir wieder, Sandalen zu tragen, doch diesmal war ich geduldiger, und schon nach drei Wochen war(d)en sie sehr bequem. Ich war aber immer noch liebend gerne draußen barfuß unterwegs, und die acht Millimeter erfüllten ihren dämpfenden Zweck. Zu gut. Als Kompromiss kaufte ich mir im Juni 2023 für 61,99 € die *Pies Sucios Simna* mit einer Sohlendicke von sage und schreibe sechs Millimetern. Zwischen sechs und acht Millimetern gab es einen Unterschied wie Tag und Nacht. Anfang 2022 begann ich abzunehmen, Ende 2023 erreichte ich mein Zielgewicht. Ich wollte zum ersten Mal in meinem Leben endlich freiwillig und selbstbewusst laufen gehen. Als Übergewichtiger konnte ich das nur eingeschränkt tun, weil die Belastung auf den Körper sonst viel zu groß wäre. Seit April 2021 stand im Erdgeschoss zwar ein robustes Laufband zum Preis von anderthalbtausend Euro, welches ich auch rege nutzte, aber ich wollte endlich meine Freiheit genießen und Stadtluft schnuppern. Zudem war das Laufband hart und wenig dämpfend und infolgedessen barfuß nicht wirklich angenehm zu benutzen. Im Februar 2024 bestellte ich mir erneut die *Shamma Sandals Warriors* in einer Nummer größer, und sie saßen

beim Laufen zwar bombenfest, schnitten mich aber auch an der Fußaußenkante. Das war allerdings weniger das Problem. Das Problem, welches ich mir nach zwei Monaten und etwa 20 Laufrunden, die mich unter anderem durch den Westpark führten, eingestehen musste, war, dass die Böden einfach viel zu hart zum Laufen sind. Hier steht das Land der Stadt in nichts nach. Allerorten ist der Boden betoniert, asfaltiert, versiegelt, tot. Im Haus, außer Haus, überall. Der einzige Unterschied zwischen Stadt und Land ist nur mehr die Bevölkerungsdichte, ansonsten ist überall derselbe Mist. Naturnah? Von wegen! Wer auch immer sich dieses Konzept vor einigen tausend Jahren ausgedacht hat, soll in der Hölle schmoren. Ja, die Handelswege mussten gehärtet werden, damit man schwerere und mehr Waren transportieren konnte, aber wer zum Teufel ist auf die Idee gekommen, **alles** zu härten? Und so brauchte man überall Schuhe, die noch nicht einmal maßgefertigt waren! Im Frühjahr 2025 kam ich zur Einsicht, dass ich aus gesundheitlichen Gründen wieder auf die acht Millimeter umsteigen musste und mich drinnen wie draußen so wenig möglich bewegen durfte. Ein deutscher Fuß benötigt barfußweichen Boden unter ihm, und da dieser derzeit nun mal nicht vorhanden ist, muss man ihn so viel wie nötig, aber so wenig wie möglich belasten. Erst wenn dieses Menschheitsproblem gelöst ist, können wir artgerecht dreckig und artgerecht sauber auf diesem Planeten leben. Und bevor sich die Frage noch stellt: Nein, ich habe keinen Fußfetisch.

Endspurt. Zum Wintersemester 2022/2023 schrieb ich mich zusätzlich in den Studiengang der Informatik ein. Zwei Semester lang absolvierte ich formal ein Doppelstudium, ehe ich am Ende des Sommersemesters 2023 das Studium der Wirtschaftswissenschaften abbrach und fürder nur mehr ein Student der Informatik war. Der Grund, warum ich das eine Studium abbrach und das andere Studium anfing, ist exakt derselbe. Ich hatte das Gefühl, in dem

einen Studium nichts Brauchbares zu lernen, und erhoffte mir vom anderen Studium das genaue Gegenteil. Tatsächlich hatte ich bereits am Ende des ersten Semesters damit geliebäugelt, in den Studiengang der Wirtschaftsinformatik zu wechseln, was ich jedoch seinließ, nachdem ich auf *Studydrive* in Erfahrung gebracht hatte, dass dieser Studiengang nichts Halbes und nichts Ganzes sei. Deshalb entschied ich mich, frag mich nicht warum, das erste Fach fertig zu studieren und im Anschluss das zweite Fach zu beginnen. Faktisch ist es auch so gekommen, denn nach dem vierten Semester legte ich keine weiteren Prüfungsleistungen mehr im Studiengang der Wirtschaftswissenschaften ab. Stattdessen ließ ich es im Studiengang der Informatik ruhig angehen, denn dieses Studium verdiente es auch wirklich, Studium genannt zu werden. Zum ersten Mal in meinem Leben musste ich über einen längeren Zeitraum laufend am Ball bleiben, um stofflich mitkommen zu können. In der Moschee gab es keine Hausaufgaben, ich ging hin, erfüllte meine Pflichten und kehrte als freier Mann wieder zurück nach Hause. In der Schule gab ich ab der neunten Klasse und besonders ab der zehnten Klasse keinen Fick mehr auf meine Noten und versäumte mit Freude meine Hausaufgaben, sofern ich sie nicht zügig auf der Fahrt in der Straßenbahn hinzurotzen vermochte. Mit zunehmendem Alter war es mehr und mehr eine eigenverantwortliche Entscheidung, ob man seinen schulischen Verpflichtungen nachkam, niemand rannte mehr hinter einem her, wenngleich es auch Lehrer gab, die das dennoch persönlich nahmen. Besonders in der Oberstufe wurde der Ton in Teilen ziemlich ekelhaft, da die Schulpflicht infolge des Abschlusses der neunten Klasse ja geendet habe und man hier doch auf einem Gymnasium sei, um auf eine Hochschule zu dürfen, und wer das nicht wolle und wem was nicht passe, dem stehe es frei, die Schule zu verlassen. In der Universität war man dann auch wirklich frei. Wer einen Abschluss erlangen wollte, der sollte sich besser reinhängen, und wenn nicht, dann halt nicht. Niemanden juckte es, wie schnell oder langsam man studierte, außer das Prüfungsamt, sofern man das Ganze übertrieb. Ich hatte auch das große Glück, in keinem anderen Modul als im Seminar und

im Spanischkurs zu den Lehrveranstaltungen antanzen zu müssen. In den ersten zwei Informatiksemestern studierte ich weiterhin von zu Hause aus und erschien lediglich für jeweils eine Klausur in Erlangen, einer Universitätsstadt, wohin ich mit den Öffis etwa eine Stunde brauchte und somit hin und zurück zwei Stunden meines Tages verbrauchte. Anders als im vorherigen Fach musste ich aber nun auch während der Vorlesungszeit viel für die Uni tun, nämlich Übungsblätter bearbeiten und bewerten lassen, ansonsten bekäme man die ECTS-Punkte in dem jeweiligen Modul nicht in Gänze gutgeschrieben. In der Technischen Fakultät war der Stundenplan deutlich entzerrter, von 08:15 Uhr bis 19:45 Uhr fanden am Tag bis zu sechs Doppelstunden Lehrveranstaltungen mit jeweils einer halben Stunde Pause dazwischen statt. So konnte man sich die Zeiten auch viel leichter merken, sie begannen und endeten stets um 15 nach und 15 vor einer geraden Stunde. Mathematiker halt.

Es gab einen unrühmlichen Grund, warum ich im Besonderen Informatik studieren wollte: Ich wollte die *Spezialtätigkeiten*, welchen ich bisher mühsam händisch nachgehen musste und die deshalb viel Zeit beanspruchten, automatisieren. Am Ende des Tages nahm ich das nie in Angriff, weil mir zum Ersten die Kenntnisse hierzu fehlten, zum Zweiten ich zu faul war, mir diese Kenntnisse anzueignen, und zum Dritten und vor allem, weil sich vieles auch niemals automatisieren ließe. Die Handgriffe und Aufgaben, die ich ausführte und erledigte, waren viel zu komplex und abwechslungsreich, als dass man sie jemals hätte automatisieren können. Ich war unersetzlich für meine Sammlung. Ja, ich hätte mir das Leben leichter machen können, aber – ohne hier in die Einzelheiten gehen zu wollen – ich bezweifle, dass ich insgesamt weniger Zeit verschwendet hätte. **Statt einen sinnlosen Prozess effizienter zu gestalten, muss man ihn abschaffen.** Ich spreche aus bitterster Erfahrung, denn das ist genau das, was ich mehr als anderthalb Jahre lang gerade nicht getan habe. Am 1. Februar 2022 begann ich endlich, meine Aktivitäten Stück für Stück zurückzufahren und mir mein Leben zurückzuholen. In einem Ordner namens „Disruption“ protokol-

lierte ich in Textdateien, welchen Zielpersonen ich zu entsagen bereit war. Sie trugen so schöne Namen wie „Renaissance zum 01.02.2022“, „Minirenaissance zum 21.02.2022“, „Reinkarnation zum 09.05.2022“, „Death Note zum 04.07.2022“, „Grenouille zum 22.08.2022“ und zu guter Letzt „Inventur“. Die „Inventur“ war die letzte „Disruption“, welche ich zum Jahreswechsel 2022/2023 vornahm. Grob geschätzt musste ich somit seit Anfang 2023 nur noch ein Drittel bis ein Viertel des Aufwandes betreiben, welchen ich Anfang 2022 noch betrieben hatte. Allein mit der Ausspionierung von wenigeren Zielsubjekten war es aber noch nicht getan. Ende 2022 hörte ich mit dem Lesen des *Postillons* auf und löschte zudem meine *Studydrive*-Konten. Am 30. April 2023 hörte ich mit dem Lesen von Zeitungsartikeln über *upday* auf, zugleich speicherte ich die *WELT*-Artikel nicht mehr tagesweise, sondern monatsweise, und reduzierte die Anzahl der gespeicherten Artikel drastisch von 20 bis 60 am Tag auf 40 bis 50 im Monat. Am 20. Juli 2023 hörte ich gänzlich mit dem Lesen und Speichern der *WELT*-Artikel auf und löschte die Anwendung von meinem Handrechner, obwohl mein *WELTplus*-Jahresabonnement noch bis Ende November 2023 lief. Seitdem lese ich regelmäßig überhaupt keine Zeitungen mehr, es ist die reinste Zeitverschwendung. Bis zum Mittwoch, dem 13. September 2023, wickelte ich schließlich mein Unternehmen ordentlich ab, nachdem ich bereits am vorangegangenen Sonntag den gewöhnlichen Geschäftsbetrieb eingestellt hatte. Es hörte so urplötzlich auf, wie es auch begonnen hatte. Ich hatte eines Montagmorgens spontan einfach keine Lust mehr drauf, also hörte ich damit auf. Zunächst war ich selbst geschockt über meine Entscheidung, weil ich nicht wusste, was ich stattdessen den lieben langen Tag über tun sollte. Mein gesamter Tagesablauf richtete sich nach den Bedürfnissen meiner Sammlung. Fast vier Jahre meines Lebens verschwendete ich mit diesem Schwachsinn, und doch war er mir zur Gewohnheit geworden. Fast vier Jahre meines Lebens hatte ich verloren, und gerade an die ersten drei Jahre kann oder will ich mich kaum mehr erinnern, und doch hatte ich wieder ein Leben vor mir. Ich sprengte meine Ketten. Ich konnte atmen. Ich war frei. Damit es zu keinen

Rückfällen kommen konnte, löschte ich unverzüglich zwei meiner drei *Instagram*-Konten, welche „paulxrx03“ und „robertmyld“ hießen, mein Hauptkonto namens „philanthroph“ beziehungsweise „philodeus“ blieb vorerst verschont, ehe ich auch für dieses am 3. März 2024 einen Löschantrag stellte, welchem am 2. April 2024 stattgegeben wurde. Ebenso löschte ich alle meine anderen Profile in den verschiedensten „Sozialen Medien“. Seitdem verblöde ich auf keinem anderen „Sozialen Medium“ als auf *YouTube*.
Einige andere Veränderungen waren dem Ganzen vorangegangen. Ende 2020 entdeckte ich Niklas Steenfatt, welcher einen gleichnamigen *YouTube*-Kanal betreibt, der mich für vieles begeisterte, so auch für das Informatikstudium. Noch viel entscheidender für mein Leben war allerdings seine Anregung, Sprachen zu lernen und vor allem Bücher zu lesen. Ohne ihn hätte ich vermutlich den Spanischkurs im Sommersemester 2022 nicht belegt. Zu einem Zeitpunkt, als ich schon wusste, dass ich mein Studium wahrscheinlich nicht mehr zu Ende bringen würde und daher die letzten Vorteile daraus zu ziehen versuchte. Etwa von August 2022 bis Januar 2023 paukte ich auch fleißig Spanischvokabeln mit Hilfe des Vokabelkurses *Spanisch 5000*, welchen ich allen Lernwilligen der spanischen Sprache, die zugleich der teutschen Sprache mächtig sind, wärmstens empfehlen kann. Ich selbst war nicht willig genug und bin der teutschen Sprache nie mehr wieder fremdgegangen. Am 27. Juli 2022 besorgte ich mir nach all den Jahren wieder einen Bibliotheksausweis der Stadtbibliothek Nürnberg. Zuletzt besaß ich in der Grundschule einen. Es gab einen blauen Bücherbus voll mit Büchern, welcher alle paar Wochen für ein paar Stunden gleich vor dem Haupteingang der Scharrerschule rastete und in welchem man sich wie in einer gewöhnlichen Bibliothek Bücher ausleihen konnte. Ob ich in der fünften Klasse noch von diesem Angebot Gebrauch machte, als ich auf dem Gymnasium auf die schuleigene Bibliothek zurückgreifen konnte, weiß ich nicht mehr. Ganz sicher weiß ich, dass ich meinen alten Ausweis noch jahrelang besessen hatte, ehe er mir verloren ging. Für meinen Bruder mussten des Öfteren Verzugsgebühren entrichtet werden, wenn er mal wieder die 14- oder 28-tägige

Leihfrist überschritten hatte, was meine Mutter sauer machte. Mir passierte das nie! Im August 2022 fing ich jedenfalls nach einer langen, langen Pause wieder das Lesen an. Von etwa Februar 2017 bis Juli 2022 las ich nur die Schulbücher in den jeweiligen Fächern sowie die Schullektüre aus den Fächern Teutsch und Englisch, als da beispielsweise wären *Emilia Galotti*, *Faust I*, *Iphigenie auf Tauris*, *Der blonde Eckbert*, *Woyzeck*, *Romeo und Julia auf dem Dorfe*, *Bahnwärter Thiel*, *Vor dem Gesetz*, *Die Verwandlung*, *Leben des Galilei*, *Homo faber*, *Der Vorleser*, *Isola*, *Tschick*, *The Reluctant Fundamentalist* und *The Shape of Things*. Mein Lieblingsbuch aus dem Teutschunterricht war *Isola*. Zu den Kindheitsbüchern, die ich liebte, gehören *Latte Igel und der Wasserstein*, *Latte Igel reist zu den Lofoten*, *Rico, Oskar und die Tieferschatten* sowie *Fußballgötter kann nichts schrecken*. Zudem las ich in jener Zeit, in welcher ich auf Abwege geraten war, aus eigenem Interesse genau drei Bücher: *Höcke. Interviews, Reden, Tabubrüche*, *Was vom Tode übrig bleibt* und *Der Dativ ist dem Genitiv sein Tod*. Die einzigen beiden türkischsprachigen Bücher, die ich jemals las, waren auf Anraten meiner Mutter *En Güzel Nasreddin Hoca Fıkraları* und *Başarı Yolunda Gemileri Yakmak*. Vor dem Jahre 2022 las ich also im Wesentlichen Kinder- und Jugendbücher sowie jene Literatur, mit welcher sich ein jeder teutscher Gymnasiumgänger herumschlagen musste. Erst dann las ich auf eigene Faust. Meine Angewohnheit, alles zu protokollieren, kam auch hier zur Geltung. Bis Februar 2024 führte ich Buch darüber, welches Buch mit wie vielen Seiten ich wann gelesen und wie sehr es mir gefallen hatte. Insgesamt las ich in diesen letzten drei Jahren, drei Monaten und drei Tagen etwa 222 Bücher, darunter sehr viele Romane, aber auch meine ersten Sachbücher. Viele Bücher brach ich vorzeitig ab. Im Rahmen dieses Buches werde ich auf die wenigsten einzeln eingehen können, hier möchte ich nur noch Folgendes festhalten: Ich las auch nicht wenige Selbsthilfebücher. Und wenn ich eine Sache verstanden habe, dann ist es die, dass auch das Bücherlesen völlig sinnlos ist. Selbst von *Mein Sieg* kann man nichts lernen. Rein gar nichts. Du wirst Dir, sofern Du schlau bist, beim Lesen von *Mein Sieg* denken: „Alter,

ist das schlau, einfach und durchdacht. Wieso ist noch nie jemand vorher darauf gekommen?“ Weil Ihr alles Vollidioten seid. Eine der beiden zentralen Erkenntnisse in *Mein Sieg*. Ich habe wenn nicht in allen, so doch in verdammt vielen Dingen recht. Bei allen anderen Autoren muss man sich schon glücklich schätzen, wenn sie in 10 von 100 Dingen richtig liegen, obwohl sie nur eine von 100 Lebensfragen zu beantworten versuchten, wohingegen ich eine doppelte 100 von 100 bin. Ich bin der größte Schriftsteller aller Zeiten. Darum geht es mir aber gar nicht, denn am Ende des Tages kommt es nicht darauf an, was in der Theorie geschrieben steht, sondern was in der Tat geschieht. Bisher gab es keine artgerechte Theorie, welche man in die Tat hätte umsetzen können. Alle dachten entweder zu kurz oder zu klein oder beides. Ich selbst dachte zu klein, bevor ich *Mein Sieg* zu schreiben anfing, wie Du im letzten Abschnitt dieses Kapitels erfahren wirst. Nun gibt es sie endlich. Und dennoch darfst Du mich allein an meinen Taten messen, nie an meinen Worten. Wenn meine Worte nicht deutsch sein sollten, dann werden sie nicht in die Tat umgesetzt. Wenn meine Taten nicht deutsch sein sollten, dann werde ich sie korrigieren und Dich um Vergebung bitten. So hilf mir, damit auch ich Dir helfen kann.

Lange Zeit war ich ein Datenschutzfanatiker. Ich sog das auf, was ich in meiner Umwelt spürte und sah. In Teutschland dreht sich alles um Datenschutz. Die Teutschen sind verrückt danach. Im Gegensatz zu den allermeisten Teutschen meinte ich das aber auch ernst. Meine Eltern warnten mich, dass ich im Internetz nie meinen echten Namen verraten und keine Bilder von mir hochladen solle, und das ließ ich mir nicht zweimal sagen. Ich versuchte mich möglichst nirgendwo fotografieren zu lassen. Aufgrund meines Interesses für das Verbrechen wollte ich den Strafverfolgungsbehörden im Fall der Fälle keine aktuellen Fahndungsfotos schenken. In der Oberstufe fiel ich unangenehm damit auf, bei jedem Scheiß nach den zugrundeliegenden datenschutzrechtlichen Bestimmungen zu fragen. Das war schon nicht ganz ernst gemeint, ich wollte bloß den Leuten auf den Sack gehen. Dann begann ich selbst mit dem Datensammeln,

und selbstverständlich wurde ich mir schnell des offensichtlichen Widerspruchs bewusst. Während ich selbst Daten von anderen sammelte, erwartete ich von anderen den Schutz meiner eigenen Daten. Unmittelbar festgehalten habe ich lediglich den vollständigen Namen sowie das Geburtsdatum der Zielpersonen, doch wenn ich's gewollt hätte, dann hätte ich bei den meisten vermutlich auch den Wohnort ausfindig machen können. Wenig überraschend schlug das Ganze schon bald in sein glattes Gegenteil um. Anfang Februar 2022 begann ich wie gesagt mit der Optimierung meines Lebens. Nachdem ich verstanden hatte, dass die beste Optimierung die Abschaffung des Fickistischen war, beging ich einen großen Fehler. Genauer gesagt war der Fehler, wie ich zu diesem an sich deutschen Schluss gekommen war. Es war eine fremde Weisheit. Im August und September des Jahres 2023 las ich die ersten Selbsthilfebücher meines Lebens, darunter *Magic Cleaning* von Marie Kondō sowie *Getting Things Done* von David Allen. O Junge. Nach der gelungenen Optimierung in dem einen Bereich meines Lebens unterzog ich nun auch alle anderen Bereiche einer Prüfung. Ich optimierte den schmalen Schrank, wo sich alle meine wichtigen Unterlagen und Gegenstände befanden, ich optimierte meinen Kleiderschrank, ich optimierte meine Rechner, und ich wollte unser Haus und den Betrieb meines Vaters optimieren. In den beiden letztgenannten Angelegenheiten scheiterte ich kläglich, und im engeren Sinne auch in allen anderen Bereichen. Mein Vater war ein sehr unordentlicher Mensch. Sowohl sein Büro mitsamt dem kleinen Lager wie auch das Hauptlager versanken im Chaos, was mir leid tat. Über die Weihnachtsferien 2023/2024 ging ich jeden Tag in sein Büro, mistete den ganzen Müll aus und schuf eine sinnvolle Ordnung und Struktur. Ich war stolz darauf, ihm geholfen zu haben. Dummerweise gefiel es ihm überhaupt nicht. Zunächst wollt' ich's nicht wahrhaben, dass er seine alte „Ordnung", das Chaos, vermisste, dann aber verstand ich, dass das Chaos seine Ordnung war und ich ihm eine fremde Ordnung aufgezwungen hatte. Schon nach wenigen Wochen sah sein Büro wieder fast so wie vorher aus. Erst mühsam musste ich es selbst erlernen, dass es keine perfekte Ordnung gibt, vor allem

nicht, indem man sich eine Ordnung ausdenkt und im Anschluss die Tatsachen der Ordnung anpasst anstatt eine natürliche Ordnung der Tatsachen entstehen zu lassen.

Niklas hatte ein 1,0er Abi, wurde von der *Studienstiftung des [t]eutschen Volkes* gefördert und studierte in *Cambridge* und an der *École polytechnique*. Das war dann der Zeitpunkt, an dem ich es zeitweise bereute, nicht mehr für die Schule getan zu haben. Ich muss zugeben, dass meine Zeit auf dem Gymnasium gar nicht mal so schlimm war, wie ich es aus dramaturgischen Gründen darstellen musste. Neben den wenigen furchtbaren Lehrern gab es nämlich eine große Masse an durchschnittlichen Lehrern, die einfach nur das taten, was das System von ihnen verlangte. Sehr gute Lehrer waren aber ebenfalls im Haus. Herr Torsten Fels zum Beispiel, unser „Mathe"lehrer und Klassenleiter in der siebten Klasse, der auch der Sportlehrer von uns Jungen in der zehnten Klasse war. Gnadenlos vergab er mir als Note nur Sechsen, weil ich mich weigerte, im Sportunterricht ordentlich mitzumachen. Dafür hatte ich allerdings einen triftigen Grund. Benotet wurde beispielsweise, wie weit man werfen konnte. Da ich aber körperlich so schwach war und mich nicht blamieren wollte, sabotierte ich absichtlich meine Leistung, indem ich den Ball nur zwei Meter weit warf und so tat, als ob ich nicht weiter könnte und ja wohl mein Bestes gegeben hätte. Meine Klassenkameraden hatten was zu lachen, ohne dass sie erfuhren, dass ich es bestenfalls 15 Meter weit geschafft hätte, während sie selbst 20 bis 60 Meter weit warfen. Sabahudin konnte mit am weitesten werfen. Herr Fels verurteilte mich persönlich nicht dafür, ließ mich aber der Gerechtigkeit wegen auch nicht ungestraft davonkommen. Das Problem war nur, dass ich es überhaupt nicht als Strafe empfand, da Sport kein Vorrückungsfach war. Im Jahr zuvor stand zum ersten Mal in meinem Leben eine Sechs auf dem Zeugnis. Unser damaliger Sportlehrer und mein späterer Englischlehrer in der Oberstufe war zwar sehr korrekt, fand mein Gebaren im Sportunterricht aber selbst ganz witzig. Von einem deutschen Entfalter hätte man noch erwarten können, dass er dem Ganzen

auf den Grund gegangen wäre, mich also beispielsweise persönlich einmal gefragt hätte, warum ich mich so verhalte, was zum einen zu viel verlangt wäre vom heutigen Lehrermaterial, und zum anderen hätte ich ihm sowieso niemals die Wahrheit gesagt. Es bestand kaum ein persönliches Vertrauensverhältnis zwischen uns Schülern und den Lehrern, allenfalls ein dienstliches. Interessant finde ich es so im Nachhinein betrachtet im Übrigen, dass die zwei Geschlechter von der fünften bis zur zehnten Klasse getrennt voneinander „Sport“ trieben, in der Oberstufe aber dann doch gemeinsam durften. Vielleicht bestand die Hoffnung ja darin, dass man in den sechs Jahren schwul würde, keine Ahnung. In der fünften und sechsten Klasse hatten wir als Ethiklehrer den dicklichen Herrn Christian Hollmann. Er hatte einen unberechenbaren Humor. Er brachte zum Lachen, lachte selbst jedoch nie und lächelte nur. In den Jahren danach hatte ich ihn nicht mehr als festen Lehrer, sondern allenfalls noch als gelegentlichen Vertretungslehrer. Ich möchte nichts Falsches in den Raum stellen, aber ich hatte, wenn ich ihn von Zeit zu Zeit auf den Fluren sah, den Eindruck, dass er mit den Jahren immer unzufriedener mit seinem Leben war.

Meine Ethiklehrerin in der Oberstufe war Gold wert. Ihr Lieblingsspruch lautete in etwa „Das Leben ist hart, grausam und ungerecht, und am Ende stirbt man auch noch“. Das mag zynisch klingen, doch sie war ganz und gar keine Zynikerin. Sie nahm kein Blatt vor den Mund und sprach, was sie dachte, und was sie dachte, entsprach nicht immer der öffentlichen wie veröffentlichten Meinung. Am liebsten waren mir die unpolitischen Lehrer, die schlicht und ergreifend kompetent in ihrem Fach waren, denn von den anderen, den Linksgrünen, gab es mehr als genug. Auch sie wählte wahrscheinlich die Grünen, bewahrte sich aber eine merkliche Eigenständigkeit in ihrem Denken. In der sechsten Klasse führte sie uns in die französische Sprache ein, und wie. Gleich in der zweiten Doppelstunde schrieben wir eine kleine Stegreifaufgabe über den Stoff der ersten Doppelstunde, welcher hauptsächlich die bestimmten und unbestimmten Artikel sowie die Konjugation des Zeitwortes „être“, zu Teutsch „sein“, in der Gegenwartsform um-

fasste. Dies kam für alle völlig unverhofft, und ich schrieb wie auch die meisten anderen meiner Klassenkameraden eine Sechs, die erste Sechs meines Lebens. Alle anderen hassten sie dafür, wohingegen ich mich in sie schockverliebte. In den ersten zwei Stunden war es in der Klasse noch ziemlich unruhig gewesen. Damit war für den Rest des Jahres nun Schicht im Schacht. Lehrer, die eine Klasse überhaupt nicht unter Kontrolle hatten, hasste und bemitleidete ich, ehe ich in der Mittelstufe selbst zum Störenfried werden sollte. Glücklicherweise eskalierte es nie wieder so wie in der dritten und vierten Klasse, niemand wurde zusammengeschlagen oder dergleichen, es ward einfach nur laut und chaotisch. Ob es nun an der Aufbrechung der alten Klassenverbände, am Ernst der Lage oder woran auch immer lag, ab der Oberstufe kehrte jedenfalls allerorten die Ruhe ein. Besonders in den letzten drei Wochen Unterricht verfielen wir praktisch in die Totenstarre. In der Woche nach den „Osterferien“ 2020 bekam ich eines Vormittags einen unerwarteten Anruf. Ich lag gerade auf dem Bett meiner Eltern (weil der DLN-Weiterleiter hinter der Badezimmertür im Obergeschoss an der Wand hing und ich gutes Internetz brauchte) und schaute wie ein verstrahlter Zombie irgendeine Serie auf *Netflix* an, als meine Mutter in ihr in Beschlag genommenes Zimmer eintrat und mir unser Festnetztelefon in die Hand drückte mit den Worten, jemand wolle mich sprechen. Meine Ethiklehrerin fragte mich, ob es mir gut gehe und ob ich mit der Schule und allem klarkäme. Ich war ganz verdutzt und bejahte alles, obwohl ich seit über einem Monat praktisch vom Leben entkoppelt war. Wieso hatte sie gerade mich angerufen, und woher hatte sie unsere Festnetznummer? Erst in diesem Jahr entdeckte ich beim Nachforschen in unseren alten Schuljahresberichten, dass die Aktion von der Schule ausging. Bei jedem einzelnen Schüler holten sie sich Rückmeldung darüber ein, ob Schule zu Zeiten des Coronationalsozialismus funktioniere. Wie süß.

Mein Teutschlehrer in der Oberstufe war so teutsch. Er wird so viel an diesem Buche zu kritisieren haben, und ich hoffe, dass er mir das verzeiht. Ich bin äußerst vorsichtig darin, einzelne Personen in *Mein Sieg* zu loben, weil man das so einfach missverstehen

könnte. Ein bisschen fühle ich mich so wie Hitler, der seinen Geschichtslehrer Leopold Pötsch in *Mein Kampf* überschwänglich lobte, wohingegen dieser sich jedoch keineswegs von seinem einstigen Schüler vereinnahmen lassen wollte. Diese Freiheit sei allen vergönnt, da diese Menschen nichts damit zu tun haben, was ich heute bin. Ich selbst habe nichts damit zu tun, was ich heute bin. Ich bin nun mal der messianische Verbrecher. Für den Grünwähler muss gelten: Wen ich lobe, gehört kritisiert, wen ich kritisiere, gehört gelobt. Von den Deutschen hingegen erwarte ich keinerlei Dankbarkeit, nur Anteilnahme und Mitleid. Meinem Teutschlehrer aber gebührt jedes Lob, das man sich überhaupt vorstellen kann. Es muss in der elften Klasse gewesen sein, als ich während des Teutschunterrichts tief in mich hinein horchte und mir plötzlich auffiel, wie schön das teutsche Wort „pflegen“ eigentlich ist. Die Aussprache drückt alles Liebevolle, Zaghafte und Feinfühlige aus, das in diesem unscheinbaren Worte steckt. Das hast du in keiner anderen Sprache als der teutschen, dass man Wörter versteht, ohne ihre genaue Bedeutung zu kennen. Die teutsche Sprache ist die einzige Sprache überhaupt, die Sinn ergibt. Und obwohl ich nur den *Faust* las und nicht „wieder“ auf eigene Faust zu lesen anfing – er war derjenige, der meine Liebe für die teutsche Sprache und die teutsche Literatur wiedererweckte und neu entfachte. Meine *WhatsApp*-Nachrichten mit Nina können leider bezeugen, dass ich am Anfang des elften Schuljahres wenig von ihm hielt. Es handelt sich um eine der falschesten Fehleinschätzungen meines Lebens, so falsch, dass ich völlig vergessen hatte, wie verächtlich ich einst über ihn gesprochen hatte, dass es einmal einen Zeitpunkt gegeben hatte, als ich ihn nicht verehrte. Er war so ein guter Lehrer, dass man selbst die Besprechung des Schuldkultbuches schlechthin, *Des Vorlesers*, mit Mühe und Not aushalten konnte. Am Thema selbst lag das nicht, die *[T]eutschstunde* halte ich für ein sehr gelungenes Buch über die Zeit des Nationalsozialismus. Tragischerweise war es auch noch das letzte Buch, welches wir im Unterricht behandelten. Er war unpolitisch, oder versteckte genauer gesagt seine fachfremden Ansichten hinter der Autorität des Lehrers. Als ihn eine Mitschü-

lerin – vielleicht sogar die liebe Carlotta – fragte, was er über das „Gendern“ halte, hatte er nur sachlichfachlich fundierte Kritik zu üben. Er rief aber auch zu keiner Revolution auf, denn was hätte ein alter, weiser Mann schon bewegen können? Ich sah in ihm die Generation, die Vermögen geschaffen hatte, während wir es bloß zu verzehren wussten. Ich sah, was er geleistet hatte, und wurde mir schmerzlichst dessen bewusst, was für Nörgler, Nichtskönner und Versager wir waren. Ich sah, wie teutsch er war, und trauerte darüber, wie verkommen, verronnen und verloren wir waren. Ein altes Geschlecht ging sang- und klanglos unter, während das neue ihm nicht schnell genug folgen konnte. Er ging in die wohlverdiente Pension, wir verließen die vermaledeite Schule.

Ganz so vermaledeit war sie aber wie gesagt nicht. In jedem Schuljahr wurden viele verschiedene Wahlfächer angeboten, und nur in der achten Klasse nahm ich an einem teil. Es hieß „Robotik und Programmierung“, was spannender klingt, als es in Wirklichkeit war. Es war *LEGO* für Fortgeschrittene. Ich lernte nichts und es war langweilig. Dann gab es Schüleraustauschprogramme mit Schulen in China, Frankreich, Schottland und Italien, wo man für eine Woche oder noch länger bei einer Gastfamilie wohnte und dort im fernen Ausland zur Schule ging. Nie habe ich mich für sowas interessiert. Verpflichtend waren wir für jeweils eine Woche in der sechsten Klasse im Bayerischen Wald, in der siebten Klasse in Österreich, in der zehnten Klasse in Berlin und zu Beginn der zwölften Klasse in Österreich, Italien oder Israel (ich war in Italien). Ich hätte Schulsanitäter, Streitschlichter, Schüler- und Klassensprecher werden können, tat es aber nicht. Ich hätte als schlauster Mensch aller Zeiten der beste Schüler und Wissenschaftler aller Zeiten werden können. Ich habe die mir offenstehenden Möglichkeiten nicht genutzt und mein offensichtliches Potenzial nicht ansatzweise ausgereizt. Meine Mutter sagte immer zu mir, dass wenn ich schon so schlau sei, warum ich dann niemandem auf der Welt von Nutzen bin. Ihre Erwartung von einem schlauen Menschen war, dass er an einer Quizschau teilnähme und mit einer Million nach Hause käme. Ach, die Welt. Die Welt.

Am Ende des zweiten Informatiksemesters hatte ich $7,5 + 12,5 = 20$ ECTS-Punkte auf dem Konto. Mein Austritt aus der wirtschaftswissenschaftlichen Sekte ward offiziell gemacht, meine Sammlung war vollendet, alle nur erdenklichen Hindernisse waren beseitigt. All dies, damit ich mich ab dem Wintersemester 2023/2024 voll und ganz auf mein Informatikstudium konzentrieren konnte. Ich wollte mein Leben auf die Reihe kriegen. Ich wollte akademisch alles rasieren, mich für Stipendien bewerben und endlich wieder Freunde haben. Ich hatte vor, nach Erlangen zu ziehen. Genau jetzt, während ich diese Zeilen hier verfasse, hätte ich meine Bachelorarbeit entweder bereits abgegeben oder würde gerade noch an den letzten Sätzen feilen. Was war nun geschehen, dass ich statt einer Bachelorarbeit im Fach Informatik *Mein Sieg* zu schreiben genötigt bin? Warum durfte Nathan Blut kein Wissenschaftler sein und musste sich stattdessen zum Führer der Menschheit erheben? Warum nur, warum?

Ich plante, mir im dritten Semester 50 ECTS-Punkte einzuheimsen. Zwingend brauchte ich bloß 17,5 ECTS-Punkte, da man bis zum Ende des dritten Semesters mindestens 30 ECTS-Punkte aufzuweisen hatte, es sei denn, man wollte zwangsexmatrikuliert werden. Die rechnen nur in vollständigen Modulen, wohingegen ich die Module im Wert von 7,5 ECTS-Punkten, bei welchen ich bisher „nur“ die Übungsleistung im Wert von 2,5 ECTS-Punkten erbracht hatte, miteinbeziehe. Insgesamt waren es neun Klausuren, für die ich mich angemeldet hatte. Der Löwenanteil der Klausuren, fünf an der Zahl, fand in der zweiten Hälfte des Monats März statt. Zwei fanden im Februar, zwei im April statt. Ich hatte Erfahrung im Marathonlernen. Ich lag gut in der Zeit. Ich hätte es geschafft. Am Donnerstagvormittag, dem 15. Februar 2024, brach ich zum zweiten Mal in meinem Leben und noch viel heftiger als beim ersten Mal psychisch zusammen, als ich gerade für ein Modul namens „Ein-

führung in das Software Engineering“ lernte. Ich krieg’ immer noch das Kotzen, „literally“, wenn ich die Unterlagen zu diesem Modul zu Gesicht bekomme. „Kurz nach der Besprechung kommt Ihr Chef zu Ihnen an den Schreibtisch. Er steht unter dem Druck der Geschäftsleitung und bittet Sie, so wenig Zeit und Geld wie möglich für diese Aufgabe aufzuwenden.“ „Ihr Chef ruft Sie wieder einmal zu einer Besprechung. Er fragt nach dem aktuellen Stand des Projekts und ob Sie eine passende Library gefunden haben.“ „Bei der nächsten Besprechung mit Ihrem Chef sollen Sie einige User Stories vorstellen und einige XP-Techniken besprechen.“ „Während der Sitzung wurde ein Product Owner ausgewählt, da die Bedürfnisse der Stakeholder nicht erfüllt wurden. Er versteht seine Aufgaben gut und definiert klare Einträge für das Product Backlog. Mit diesen Verbesserungen beginnt ein neues Sprint Planning Meeting, um die Entwicklung wieder in Gang zu bringen. Ihre Entwickler scheinen jedoch immer noch etwas verwirrt zu sein.“ „Stellen Sie sich vor, Sie bauen ein Softwaresystem für ein Café, in dem die Kunden verschiedene Kaffeesorten mit unterschiedlichen Zutaten und zusätzlichen Toppings bestellen können.“ „Um sich sicher zu fühlen, möchte der Kunde, dass das System jederzeit aktiv ist.“ Der Chef, die „Stake-“ und die „Shareholder“ sowie die Kunden können sich allesamt ins Arschloch ficken gehen. Ich hatte das eine Studium nicht abgebrochen, allein um in einem völlig anderen Studienfach schon wieder mit diesem Schwachsinn konfrontiert zu werden. Um 18:56 Uhr beantragte ich die Löschung meines Kontos auf *Discord*, wo ich mich während der Vorlesungszeit mit meinen Kommilitonen für die Erledigung und die Abgabe der Übungsblätter koordiniert hatte, nachdem ich mich von ihnen in einem kryptischen Text verabschiedet hatte. Am Ende der zehnten Klasse hatte ich mich schriftlich von meinen Klassenkameraden verabschiedet, am Ende meiner Schulkarriere hatte ich mich schriftlich von meiner Jahrgangsstufe verabschiedet, warum hätte ich mich also am Ende meiner Unikarriere denn nicht von meinen Kommilitonen verabschieden sollen? Dummerweise arbeiteten wir bloß auf der Arbeitsebene zusammen, sie kannten mich und ich kannte sie also nicht wirklich, und in meinem neuesten Abschied-

stext hatte ich auch noch so ein bisschen meinen Selbstmord angekündigt. Da ich ja kein Datensammler mehr sein wollte, liegt er mir leider nicht mehr vor, aber die letzten vier strittigen Zeilen lauteten ungefähr wie folgt: „Wenn's Gott nicht gäbe, dann müsste man ihn erfinden. Aber mich gibt's nun mal, also muss ich sterben." Etwa eine halbe Stunde später hatte ich die Polizei Nürnberg am Apparat, etwa anderthalb Stunden später standen zwei junge Polizisten vor meiner Haustür. Ich hatte schon gegenüber dem Kommissar von Köpenick am Telefon beschwichtigt, dass das alles ja bloß ein Missverständnis gewesen sei und sie die ganze Angelegenheit abhaken und ad acta legen könnten, doch der Kommissar blieb hartnäckig, von Amts wegen müsse nun mal eine Leibesvisitation stattfinden. Die beiden Herren schauten gelangweilt drein, ließen mich blasen – überraschenderweise kamen 0,0 Promille bei raus – und sagten mir auswendigpflichtbewusst auf, dass es viele Hilfsangebote für Menschen in Krisensituationen gebe, sie meinten ja nur. Schlussendlich wimmelte ich sie erfolgreich ab, indem ich behauptete, ich sei Dichter und Denker, Voltaire und so, sie verstünden das nicht. Nach unserer netten Unterhaltung verfolgten die beiden mich in Schrittgeschwindigkeit in ihrem blaugelbgrauen Auto. Ich muss einen verwirrten Eindruck auf sie gemacht haben, da ich mir draußen bei vielleicht zehn Grad Celsius in kurzer Hose und Unterhemd die Beine vertrat. Ich mag zwar nicht klimafest wie der Jude sein, wohl aber bin ich kältefest. Vielleicht hatten sie auch die Befürchtung, dass ich mich vom nächsten höheren Gebäude runterschmeißen könnte. Jedenfalls schüttelte ich sie irgendwann ab, sprang runter und war tot. Meine Eltern befanden sich währenddessen im Obergeschoss und schauten fern, glücklicherweise bekamen sie von alledem nichts mit. Von den Toten auferstanden brach ich den Löschvorgang ab, entschuldigte mich, damit sie nachts ruhig schlafen konnten, unehrlich bei meinen beiden Kommilitonen und Mathekameraden, von denen ich vermutete, dass sie sich aus Sorge um mich bei unserem Freund und Helfer gemeldet hatten, was sich bestätigte, und beantragte kurz darauf um 22:52 Uhr erneut die Löschung, welche nach 14 Tagen in Kraft trat. Es gab auch einen

studentischen *Discord*-Server für alle Studenten der Informatik und ähnlicher Studiengänge an der FAU, und auch dort bin ich sehr lange unangenehm aufgefallen. Immer bin ich überall unangenehm aufgefallen. Mein Leben lang. So bin ich eben. Wie dem auch sei, statt den geplanten 50 warden es kümmerliche 20 ECTS-Punkte. Ich wurde am Ende des Semesters nicht zwangsexmatrikuliert und hätte mein Studium an sich fortführen können, ich hätte noch am gleichen Tage weiter für meine restlichen acht Klausuren lernen können und sie gewiss auch alle bestanden, doch ich gab auf, schrieb zum Spaß nur drei und bestand sie alle, und ließ es sein. In *dieser* Wissenschaft hatte ich nichts zu suchen.

Ich hätte an jenem Abend und an den darauffolgenden Abenden keinen Selbstmord begangen. Noch standen mir noch Möglichkeiten offen. Noch am gleichen Tage meines psychischen Zusammenbruchs meldete ich mich zwischen Donnerstagvormittag und Donnerstagabend, um genau zu sein um 14:06 Uhr zu einem Berufsinfotag an. Ich wollte mich über die Ausbildung zum Fysiotherapeuten erkundigen. Ich Feingeist hatte genug von der Theorie und wollte endlich praktisch arbeiten. Meinen Angehörigen galt ich als Taugenichts, der jede körperliche Arbeit von vornherein scheue. Dem habe ich nichts entgegenzusetzen. In der vorletzten Woche des neunten Schuljahres mussten wir eine Woche Praktikum bei einem Unternehmen machen und uns dies vom Betrieb bescheinigen lassen. Da ich keine Lust drauf hatte, bat ich meinen Vater, der Schule zu bestätigen, dass ich schön brav in seinem Handwerksunternehmen den Beruf des Elektrikers kennengelernt hätte. Mein Vater war bereit dazu, den Zettel zu zeichnen, verlangte aber im Gegenzug, dass ich ihn auch wirklich fünf Tage lang bei seiner Arbeit begleitete, womit ich keinesfalls einverstanden war. Ich blieb die ganze Woche über zu Hause und fälschte einfach seine Unterschrift. Zum ersten und einzigen Mal in meinem Leben, für die seltenen Fünfen und Sechsen schämte ich mich bis zur achten Klasse zwar sehr, konnte sie aber gut begründen. Der verschärfte Verweis zog für mich bemerkenswerterweise keinerlei Konsequenzen nach

sich, der Konflikt mit Noyan Hoca, welcher sich zu genau dieser Zeit zugespitzt haben dürfte, stellte alles andere in den Schatten. Und so verdiente sich der größte Führer aller Zeiten eine zusätzliche Woche Sommerferien. Arbeite nicht nur hart, sondern vor allem auf schlaue Art!

Meine bisherigen Arbeitserfahrungen lassen sich sehr kurz und übersichtlich zusammenfassen: Zum einen arbeitete ich vom 01.07.2019 bis zum 31.07.2020 als Aushilfe im *REWE* am Aufseßplatz in der Wölckernstraße 9-11, 90459 Nürnberg. Ich war einer der besten Kassierer in der Geschichte der Menschheit. Ich war nicht der schnellste Kassierer, ich konnte nicht bei allen Fragen die richtige Auskunft erteilen, und am Ende der drei- bis siebenstündigen Schichten hatte ich nie eine Nullerkasse, hatte den Kunden also entweder ein bisschen zu viel Geld herausgegeben oder aber, was häufiger vorkam, ein wenig zu wenig. Auf all das kommt es als Kassierer aber auch nicht wirklich an. Ich war freundlich und begrüßte und verabschiedete jeden einzelnen Kunden. Ich war so freundlich, dass einige der zumeist in Teilzeit arbeitenden älteren „Kolleginnen“ mich um mein Verhältnis zu den Kunden beneideten. Von Montag bis Samstag arbeitete ich an allen Tagen außer dienstags und mittwochs, weil es schulisch nicht anders ging. Unter der Woche arbeitete ich zumeist von 16 oder 17 bis 20 Uhr, am Samstag entweder frühs von 8 bis 14 Uhr oder spät von 14 bis 20 Uhr. Die monatliche Arbeitszeit betrug 36 Stunden, die Vergütung je Stunde Arbeitszeit 9,00 €, sodass ich auf einen monatlichen Lohn in Höhe von 325,09 € kam. Im Februar gab es eine Lohnerhöhung, sodass ich fortan 370,00 € im Monat ausgezahlt bekam. Unter der Woche hatten die Kunden oft selbst gerade Feierabend gemacht und wollten schnell noch was zum Abendessen einkaufen, wohingegen sich samstags die Massen vor allem des Nikotins und des Ethanols erfreuten. Wochenendeinkäufe fanden seltener statt, da der Laden in der Nähe der Innenstadt und des Hauptbahnhofs gelegen und besonders gut mit der U-Bahn und der Straßenbahn zu erreichen war. Ich fuhr meistens mit dem Rad hin und wieder zurück und ansonsten mit der U-Bahn. Es gab neben mir noch einige

andere schulische wie studentische Aushilfen. Eine von ihnen, eine zu gleichen Anteilen teutschafrikanische Mischung und Nürnberger Gymnasiastin, ward Teil meiner Sammlung. Sie hatte ein großes Gesäß und trug stets schwarze, hautenge Leggings. Ich überlegte, sie vor oder nach der Arbeit einmal heimlich zu fotografieren, was mir aber dann doch zu riskant vorkam. Als Arbeitskleidung bekam man drei oder fünf schwarze T-Hemden ausgehändigt, welche man selbstständig zu waschen und wieder mitzubringen hatte. Sie wurde während der Arbeit aus meiner Sicht des Öfteren von gewissen männlichen Kunden geschlechtlich belästigt, worüber sie sich selbst jedoch nie beschwerte. Ein schöner, teutscher Kollege, welcher in etwa so alt war wie ich, hatte eine schöne, teutsche Freundin, welche ich mir ebenfalls in meine Sammlung einverleibte. Der Chef war ein geiziger Vollpfosten. Eine Zeit lang träumte ich davon, seinen Laden in die Luft zu jagen. Unsere Wege trennten sich im Unguten, doch an ihm lag es nicht. Insgesamt verdiente ich in diesen 13 Monaten genau 4.508,27 €, doch ich habe diese Arbeit weder wegen Geld angefangen, noch bin ich wegen Geld gegangen. Selbstverständlich hätte ich in diesem Saftladen nicht für lau gearbeitet, doch der eigentliche Lohn war die gefühlte Selbstständigkeit und das Gefühl, im Leben voranzukommen. Sabahudin arbeitete. Paco arbeitete im nahegelegenen *REWE* in der Schweiggerstraße, Magnus arbeitete im *Coffee Fellows* am Hauptbahnhof. Alle drei waren erfolgreicher im Leben als ich. Ich beneidete sie um ihre Arbeit. Spätestens seit Oktober 2018 wollte ich endlich irgendwo arbeiten. Im März und April des Jahres 2019 bewarb ich mich onnlein auf verschiedenste Stellen: als Barista bei *Coffee Fellows*, als Küchenhilfe beim *Mövenpick Restaurant* am Flughafen Nürnberg sowie als Empfangsmitarbeiter im *Kristall Palm Beach*, einem Erlebnisbad, welches eine äußerst wichtige Rolle in meinem Leben spielen sollte, doch dazu später mehr. Von den letzteren beiden Unternehmen erhielt ich eine Absage, bei *Coffee Fellows* hingegen durfte ich am 12. Mai 2019 sechs Stunden lang unentgeltlich probearbeiten. Mir gefiel die Arbeit überhaupt nicht, und ich gefiel wohl dem Chef nicht, da er sich nicht mehr bei mir meldete. Auch Magnus,

Russlandteutscher, dürfte sein Arbeitsplatz nicht lange gefallen haben, da er irgendwann kündigte und in der *Kuhmuhne*, einem beliebten Burgerladen in der Nürnberger Innenstadt, unterkam. Paco, ein teutschfranzösischer Mischling, half mir schließlich aus der Patsche. Ohne die Auskünfte meines künftigen Firmenkollegen hätte ich vermutlich niemals den Mut gehabt, mich bei *REWE* zu bewerben. Die Filiale in der Schweiggerstraße suche derzeit keine Aushilfen, weshalb er mir empfahl, mich bei einer mir nähergelegenen Filiale zu bewerben. Ich nahm all meinen Mut zusammen, fuhr zum Aufseßplatz, fragte an der Kasse, wo ich meine Bewerbungsunterlagen hinterlegen könne, tat dies geschwind und verließ so schnell wie möglich wieder die Kaufhalle. Das erste und vorvorletzte Bewerbungsgespräch meines Lebens verlief schlecht, doch am Ende bekam ich den Vertrag zugeschickt. Die Arbeit musste ich letzten Endes aus gesundheitlichen Gründen aufgeben. Es war auf alle Fälle äußerst interessant, zu Beginn des Coronationalsozialismus reichlich Kontakt mit Menschen gehabt zu haben. Nach den ersten Monaten Lockdaun kamen bekanntlich die ersten und vorerst letzten erholsamen Monate, damit sie später umso mehr Gas geben konnten, die Ruhe vor dem Sturm, insofern war die Stimmung damals zwar sichtlich angespannt, aber noch nicht ganz so geladen. Ich will nicht wissen, was in den zwei Jahren nach meiner Kündigung alles los war. Zum anderen war ich vom 04.10.2022 bis zum 31.08.2024 im Betrieb meines Vaters als Bürohilfe angestellt. Etwa bis September 2023 war ich nur der Form halber angestellt und arbeitete in Wahrheit überhaupt nicht. Wir erinnern uns an die Verfügungsanteile aus dem Kapitel *Wirtschaft*: Aushilfen sind mit eine der besten Möglichkeiten, im kleinen Rahmen so viel Netto wie möglich vom Brutto zu retten. So, so, wenn's meinem Vater von Nutzen war, dann konnte er also doch außerhalb der geltenden Spielregeln spielen! Nur ein kleiner Scherz am Rande, mein Vater ist einer der ehrlichsten Handwerker, den die Bundesrepublik Teutschland jemals hervorgebracht hat. Sehr selten arbeitete er mal schwarz. Ein Großteil seines Kundenstamms setzte sich aus Hausverwaltungen zusammen, welche ausschließlich auf Rechnung arbeiteten. Aber

selbst bei Privatkunden war er kein Freund davon, warum, das weiß kein Mensch. Solange man's nicht übertreibt, duldet der Staat es ja, sonst bliebe kein einziger Handwerker auf freiem Fuße übrig. Etwa ab Oktober 2023 durfte ich das Geld behalten, da ich auch eine dementsprechende Leistung ablieferte. Vertraglich war Mindestlohn oder ein bisschen mehr ausgemacht, doch ich arbeitete mal nie und mal tagelang durch und bekam dennoch Monat für Monat den „steuerlich" begünstigten Höchstbetrag in Höhe von 520,00 € beziehungsweise 538,00 € ausbezahlt. Mehr durfte ich auch gar nicht verdienen, sonst hätte es Kürzungen beim BAföG gegeben. Rein von den Stunden her arbeitete ich viel zu wenig, doch ich ersparte meinem Vater gewiss weitaus mehr Geld, als ich ihn kostete. Zudem arbeitete ich schnell und effizient. Das Problem war nur, dass ich bei der Arbeit nichts Brauchbares lernte. Es war eine rein bürokratische Ordnungs- und Verwaltungsarbeit. Das BAföG verhinderte, dass ich als sogenannter Werkstudent bis zu 20 Stunden in der Woche an einem Arbeitsplatz arbeitete, welcher zu einem meiner Studiengänge passte. Selbstverständlich hätte ich die Förderung gemäß BAföG abschlagen können, doch warum Geld ablehnen, das einem rechtlich zustand, um sich stattdessen das Leben schwerzumachen? Es war ja nicht so, dass überall Arbeitgeber bereitstanden, die nur darauf warteten, einem einen gut bezahlten und angenehmen Arbeitsplatz zur Verfügung zu stellen. Gut bezahlt musste er noch nicht einmal sein, ich brauchte noch immer kein Geld, da ich keine nennenswerten regelmäßigen monatlichen Ausgaben hatte. Es gab auf dem Arbeitsmarkt aber nur sinnlose Tätigkeiten, die unterschiedlich gut entlohnt wurden. Bei den FAU-Studenten heißbegehrte Arbeitgeber waren *SIEMENS* und *DATEV*. *SIEMENS* zahlte wohl etwas mehr (wenn ich mich recht erinnere im Bachelor 17,00 € und im Master 21,00 € die Stunde), dafür waren die Aufgaben bei *DATEV* anscheinend ein wenig sinnstiftender und anspruchsvoller. Nach allem, was ich gehört habe, ist *SIEMENS* bloß ein vetternwirtschaftliches Konstrukt. Niemand weiß, womit die ihr Geld verdienen, denn niemand in diesem Konzern arbeitet wirklich. Das gilt ja heutzutage für alle Unternehmen weltweit.

Nirgendwo wird mehr gearbeitet, alle tun nur so, als ob. Wo tatsächlich gearbeitet wird, da gibt es gar keinen Raum und keine Zeit für Macht- und Ränkespiele, weil alle wissen, dass alle ihren Teil zum Gesamtergebnis beitragen und sich gegenseitig brauchen. Da der Einzelne aber niemanden sonst beim Nichtstun braucht, gibt es einen Wettbewerb und dreht sich das ganze Leben darum, wer das meiste Geld scheffeln und die größte Macht ausüben darf und dafür am allerwenigsten tun muss. Das spielt sich im Großen wie im Kleinen ab, und **alle** spielen dabei mit. Beispiel Fußballer: Wenig Arbeit, viel Geld. Beispiel Politiker: Wenig Arbeit, viel Macht. Reich zu werden war noch nie besonders schwierig, man musste nur herausfinden, was die Menschen brauchten und es ihnen geben, koste es, was es wolle. Der Wohlstand der letzten 250 Jahre hingegen baute darauf auf, das „Brauchen“ durch das „Wollen“ zu ersetzen, denn man will stets mehr, als man braucht. Die Wohlstandsexplosion der letzten 100 Jahre baute schließlich auf der Verdummung der Menschheit auf, denn der Dumme kann gar nicht genug bekommen. Dadurch wurde es mit der Zeit auch immer leichter, mit Hilfe von Geld an die Macht zu kommen. Macht heißt immer Geld, schau Dir jede Religion an, es gibt keinen Religionsführer, der ohne Geld auskam. Selbst wenn der Schuldner nicht ausdrücklich Geld von seinen Gläubigern verlangte: Geld ist nichts anderes als Macht. Aber Geld war und ist noch immer nicht gleich Macht. Macht ist mehr als Geld. Es gab Macht, noch bevor es Geld gab. Es gab Dinge, die unkäuflich waren. All das, was nur irgendmöglich käuflich gemacht werden konnte, ist in den letzten 250 Jahren käuflich gemacht worden. Auf der anderen Seite wurden viele unkäufliche Sachen unmöglich gemacht. Deutschland zum Beispiel ist unkäuflich und ohne mich unmöglich. Egal wie viel Geld und Macht du auch haben magst – ohne mich kannst du Deutschland knicken und ficken. Mach, was du willst.

Wenn ich über all dies schon vor anderthalb Jahren zwar nicht in Gänze, aber doch recht genau unterrichtet war, wieso habe ich mich dann vom 25.02.2024 bis zum 19.04.2024 um einen Ausbil-

dungsplatz als Fysiotherapeut, vom 04.03.2024 bis zum 04.04.2024 um verschiedenste Teilzeitstellen sowie vom 14.03.2024 bis zum 12.07.2024 um etliche ehrenamtliche Tätigkeiten bemüht und beworben? Weil ich mich völlig nutzlos fühlte. Ich war für nichts zu gebrauchen. Ich wollte mich gebraucht fühlen. Ich wollte von der eigenen Hände Arbeit leben. Für den Beruf des Fysiotherapeuten interessierte ich mich, weil ich mich seit dem Umzug in das große Wohnzimmer mehr und mehr für meinen eigenen Körper interessierte. Jeden Vormittag stauchte, streckte und kräftigte ich für etwa eine Stunde am Tag meinen Körper. Dabei behilflich waren mir die Videos meines Bewegungsministers Wiktor Diamant. Diese praktischen Erfahrungen wollte ich theoretisch noch weiter vertiefen und im Anschluss anderen Menschen näherbringen. Die Ausbildung zum Fysiotherapeuten und die Arbeit als solcher ist an sich nutz- und sinnlos und teilweise sogar schädlich. Was da alles als anerkanntes Wissen gilt, ist wie in allen Bereichen der Gesundheitsindustrie in Teilen ziemlich unterirdisch. Die Arbeit ist nutz- und sinnlos, weil die Patienten sich nicht dessen bewusst sind, dass auch und vor allem man selbst tätig werden muss. Stattdessen ist der gemeine Fysiotherapeut allenfalls ein etwas besserer Masseur. Leider musste ich nun mal die Ausbildung durchlaufen und das Staatsexamen ablegen, allein schon deswegen, weil die Menschen da draußen selbst nicht beurteilen können, ob jemand ein Quacksalber ist und der Staat deshalb die Zertifizierungsinstanz spielen muss, was mitnichten bedeutet, dass der Examinierte fachlich auch nur irgendetwas draufhat. Man könnte natürlich statt alle blind zu machen und die Einäugigen zu zertifizieren auch alle zu scharfäugigen Adlern, die sich gegenseitig vertrauen, entfalten und sie frei fliegen lassen, doch wo kämen wir denn da hin? Ich hatte vor, nach der Ausbildung die Heilpraktikerprüfung abzulegen, um als selbstständiger Fysiotherapeut arbeiten zu dürfen. Ich malte mir sogar aus, das Erdgeschoss unseres Hauses in meine Praxis zu verwandeln, um mir so den Anfahrtsweg zu ersparen. Neben der Selbstständigkeit stellte ich mir vor, dass ich ab dem Sommersemester 2030 so ganz nebenbei Humanmedizin an der FAU studieren

und dabei auch noch von der *Stiftung Begabtenförderung berufliche Bildung* gefördert werden könnte. So weit plante ich also schon im Voraus, es war beileibe keine spontane, leichtsinnige Grille. Zum Verhängnis wurde mir zum Glück das zweite Bewerbungsgespräch meines Lebens. Am 10. April bin ich pünktlich um 15:30 Uhr bei der *Ludwig Fresenius Schulen Nürnberg* [sweg!], Fahrradstraße 58, Gebäude C3, 90429 Nürnberg, angetreten. Ehrlicherweise kann ich mich gar nicht mehr so genau an ihre Fragen und meine Antworten und meine Fragen und ihre Antworten erinnern, auf jeden Fall wusste ich schon während des Gesprächs, dass ich meine Ausbildungswahl dringend überdenken musste. Zwei Tage später erhielt ich eine Absage, was mich nicht weiter wunderte und störte. Am 23. April hätte ich ein weiteres Bewerbungsgespräch bei einer anderen Berufsfachschule, der *Döpfer Schulen Nürnberg* [sweg!], gehabt, wo ich auch am 12. März zum Berufsinfotag erschienen war, welches ich am 19. April kurzerhand absagte. Es gab einige handfeste Gründe, die ich für mich behalten möchte und die hier alle auszuführen ohnehin viel zu komplex wäre und viel zu viel Platz und Zeit in Anspruch nähme. Im Übrigen wäre ich sogar bereit gewesen, teutschlandweit ausgebildet zu werden, weswegen ich mich auch bei einem Dutzend Kliniken aus sechs verschiedenen Bundesländern in allen vier Zonen Teutschlands beworben hatte. Da die Ausbildungen zumeist im September, Oktober oder November anfingen, wollte ich derweilen einer Arbeit nachgehen, um eine Beschäftigung zu haben. Ich bewarb mich unter anderem als „Werkstudent Client & Legal Operations“, als „Werkstudent Lead Management – B2B Operations“, als „Werkstudent Betriebsrat“, als „Werkstudent Stammdatenpflege“, als „Werkstudent Customer Support Service CRM“ sowie als „Werkstudent Customer Experience“. Was das alles bedeutet? Keine Ahnung, wissen die ja selbst auch nicht. Es hagelte nur Absagen, was mich zugegebenermaßen nicht kalt ließ, aber mir herzlich egal sein konnte, warum, siehe nächster Abschnitt.

Ehrenamtliches. Puh. Ich meldete mich bei der Nürnberger Tafel, welche zurzeit jedoch keinen Bedarf an personeller Unterstützung bei der Vormittagsausgabe habe. Ich meldete mich bei einem Ge-

brauchtkleiderladen, wo die Arbeit mir sinnlos erschien. Ich meldete mich bei einem Fledermausrettungsdienst, wovon ich wieder Abstand nahm, nicht, dass ich noch eine weitere Pandemie auslöste. Ich meldete mich bei der Bahnhofsmission Nürnberg, wo ich an drei Tagen „probehelfen“ durfte. Was die da den Obdachlosen alles an Essen vorsetzten, geht auf keine Kuhhaut. Lieber würde ich verhungern, als mich da krankmästen zu lassen. Ich weiß gar nicht, was trauriger ist: Diejenigen, die ernsthaft glauben, dass man den Menschen so wirklich helfen könne, oder diejenigen, die sich diese „Hilfe“ auch noch gefallen lassen oder gar dankbar dafür sind. Da wollte niemand helfen, sondern nur so tun, als ob. Wenn man echte Hilfe leistete, dann gäbe es irgendwann niemanden mehr, der noch echter Hilfe bedürfte. Gefährlich solche Christen. Das hätt' ich nie gewollt. Die haben mich aufs Kreuz gelegt. Die können mich mal kreuzweise. Zu guter Letzt meldete ich mich bei einer kleinen Nachhilfeplattform für Schüler an. Hierfür musste ich mir auf eigene Kosten ein erweitertes Führungszeugnis besorgen, das selbstverständlich blitzeblank sauber war. Zudem bereitete ich mich seit dem 11. Mai inhaltlich darauf vor, indem ich alte Kenntnisse wiederauffrischte sowie erstmals echte Mathematik betrieb. In der Schule hatten wir bloß ein Fach namens „Mathematik“, das mit der deutschen Mathematik jedoch kaum etwas gemein hatte. In der Universität war die Mathematik im Studiengang der Wirtschaftswissenschaften erbärmlich, und im Studiengang der Informatik zum einen sehr schlecht aufbereitet. Zum anderen hatte es bloß den Anschein, als ob man echte Mathematik betreibe, während man sich in Wahrheit auf einige ganz, ganz wenige Bereiche beschränkte, welche in der Vergangenheit einen praktischen wirtschaftlichen Nutzen (gehabt) hatten. Wenn man so will, war es ein klitzekleiner Ausschnitt aus der angewandten Mathematik. Auf Empfehlung von Samuel Bosch, einem Fysiker, welcher – wie könnte es auch anders sein – einen gleichnamigen *YouTube*-Kanal betreibt, entdeckte ich die Lehrmaterialien des Unternehmens *Art of Problem Solving*. Auch wenn ich mich mit dessen Lehrbüchern nicht gänzlich zufriedengeben kann, stellen sie derzeit wohl die deutscheste Möglichkeit dar, der Mathe-

matik Herr zu werden. Ich werde sie alle in die teutsche Sprache übersetzen und die derzeitigen Schulbücher restlos verbrennen und vernichten lassen. Sie decken allerdings bloß Kleinigkeiten wie Algebra, Geometrie, Analysis, Zahlentheorie, Arithmetik und Stochastik, eben die klassische Schulmathematik ab, in den unendlich vielen weiteren Bereichen der (angewandten) Mathematik müssen wir also noch fündig und/oder tätig werden. Den Zukunftsdeutschen darf nur das Deutscheste vom Deutschesten aufgetischt werden. Trotz meiner Bemühungen sollte es jedoch nie dazu kommen, dass ich Nachhilfeunterricht erteilte. Ich stellte endgültig fest, dass ich kein guter Erklärer, Präsentierer und Redekünstler bin. Dafür hatte ich in meiner Kind- und Jugendheit viel zu wenig mit anderen Menschen gesprochen, weswegen meine mündlichen Fertigkeiten in keinem Verhältnis zu meinen schriftlichen stehen. Das ist ein Vor- und Nachteil zugleich. Der Vorteil ist, dass ich nicht wie all die anderen Menschen verblödete. Dumme Menschen ziehen sich gegenseitig noch weiter herunter, wenn sie Zeit miteinander verbringen. Man ist nur so schlau wie das dümmste Glied in der Kette. Wenn man der Schlauste im Raum ist, dann ist man im falschen Raum. Und da ich mich nur in falschen Räumen aufhalten konnte, hielt ich mich in gar keinen Räumen auf und zog mich zurück. Der Nachteil ist offensichtlicherweise, dass ich mich entartete und sozial noch weiter verkümmerte. Dank meiner Schlauheit wusste ich immerhin immer, dass mein Sozialverhalten zutiefst abnormal war, da die Menschen um mich herum sich zu meiner Zeit noch weitgehend gesund verhielten. Ich war der Ausreißer und Außenseiter. Wenn ich die heutigen Kinder und Jugendlichen zu sehen bekomme, die nur noch an ihren Handrechnern kleben, deren Eltern sich überhaupt nicht um sie kümmern und die noch viel weniger als ich in der Lage sind, mit ihren Mitmenschen artgerecht zu kommunizieren, dann tun sie mir unfassbar leid und dann ist mir angst und bange. Da wird gerade eine ganze Generation von unfähigen Idioten und kranken Soziopathen herangezüchtet. Vieles werden wir in Deutschland noch geradebiegen können, einiges aber auch leider nicht mehr. Was Hänschen nicht lernt, lernt Hans nimmermehr. Wenn

Deutschland nicht wird, dann macht euch gefasst auf die Jahre ab 2030 oder allerspätestens ab 2036. Das werden Menschen sein, die von klein auf mit den „Sozialen Medien“ aufgewachsen sind und sonst keine andere Realität mehr kennen. Gerade die Coronakinder werden zutiefst entartet sein. Gott, steh uns bei.

Am Mittwoch, dem 19. Juni 2024, ließ ich mir meine Bauchdecke straffen. Binnen zwei Jahren hatte ich etwa 60 Kilogramm an Körpergewicht verloren. In der Spitze brachte ich 2021 vermutlich 140 Kilogramm auf die Waage, doch da ich mich seit meinem ersten Besuch bei der Hormonheilkundlerin vor Schrecken nicht mehr gewogen hatte, weiß ich es nicht ganz genau. Zu Beginn meiner Abnehmkarriere wog ich rund 134 Kilogramm. Ich war nie so besessen von meinem Körpergewicht wie die schmale wie breite Mehrheit meiner Zeitgenossinnen. Es gab Zeiten, wo ich mich wöchentlich gewogen hatte, etwa von der achten bis zur elften Klasse. Spätestens seit dem ersten Lockdaun wog ich mich aber überhaupt nicht mehr. Ich merkte, dass ich merklich an Gewicht zulegte und viel, viel mehr schwitzte, doch ich wollte keine handfesten Belege für Ersteres haben und mir die Stimmung vermiesen. Als ich dann aufgrund des ständigen und massiven Schwitzens am 19. Oktober 2020 bei der Hormonheilkundlerin vorstellig wurde, welche zugleich auch Diabetologin war, war der Schock groß. 135 Kilogramm! 20 Kilogramm in vier Monaten war auch für mich eine Hausnummer. Vier Monate, da ich sehr wahrscheinlich bereits zu meiner Abifeier mein Kampfgewicht erreicht hatte und mir zuvor neue Kleidung in Größe XXL und 3XL besorgen musste. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte ich immer nur etappenweise viel zugenommen und das neue Zwischengewicht anschließend über längere Zeit halten können. Verlässliche Angaben zu meiner Kindheit kann ich nicht machen – außer zu meiner Geburt, da wog ich wohl 3.430 Gramm –, doch von der siebten bis zur neunten Klasse wog ich zwischen 80

und 100 Kilogramm, und von der zehnten Klasse bis zum ersten Lockdaun zwischen 100 und 115 Kilogramm. In den Sommerferien 2015, 2016 und 2018 nahm ich binnen drei bis vier Wochen so immer zwischen sechs und zwölf Kilogramm zu, von denen ich in den darauffolgenden Wochen und Monaten gut die Hälfte wieder loswerden konnte. Ich achtete kaum auf meine Ernährung und aß, was meine Mutter uns zubereitete. Ich wusste schon in der Grundschule recht genau, was gesund war und was nicht. Da meine Mutter bei jedem abgepackten Produkt selbst nachsah oder mich nachsehen ließ, ob Ethanol, Gelatine oder dergleichen darin enthalten waren, damit es nach den islamischen Geboten *halal*, das heißt legal war, wusste ich schon sehr, sehr früh, wie viele Kalorien ein Nahrungs- oder Mastmittel ungefähr hatte. Neben dem Landtierfleisch, das wir nur von einer bestimmten Marke und sonst keiner anderen verzehren durften (oder aber in Am- oder in Nürnberg – teilweise illegal – Selbstgeschlachtetes), verstand ich es erstmals anhand der Gelatine, dass wir keine gewöhnlichen Muslime waren. Als wir noch in der Burgerstraße wohnten, hatten mein Bruder und ich bei einer türkischen Familie aus der Nachbarschaft einmal zu Mittag gegessen. Sie waren glühende Erdoğanwähler. Die arglose Frau stellte uns Sosis, türkische Würstchen auf den Tisch. Mein Bruder lehnte freundlich ab und versuchte mich klammheimlich davon abzuhalten, doch ich war noch zu jung, um die köstliche Gefahr darin zu erkennen. Sie waren viel weicher, als ich es von *TUNA* gewohnt war. Vermutlich in der sechsten Klasse aß ich im Bayerischen Wald Putenfleisch, da auch andere Muslime in der Klasse davon aßen. Sie naschten auch Süßes und Saures mit Rindergelatine, lecker, weichgekochten Knochen. Schweinegelatine war offensichtlich haram, da Schweine haram waren. Rindergelatine war für mich haram, weil die Rinder ganz sicher nicht gemäß den Vorgaben der *Süleymanlılar* geschlachtet wurden. Nie hatte ich Probleme mit diesem Verzicht, es gab da nur stets etwas, worin ich mich von allen anderen Kindern in der Schule abhob und unterschied.

Alles, was mit Sport und Bewegung zu tun hatte, lehnte ich schon

immer rundheraus ab. Erst in der zehnten Klasse kam es auf einmal bei den Jungs in Mode, pumpen zu gehen. Ob es einen konkreten Anlass hierfür gab oder die Jungs einfach nur sich selber und vor allem den Mädchen gefallen wollten, daran erinnere ich mich nicht mehr, davor ging jedenfalls nur Magnus regelmäßig pumpen, der, wenn nicht der Erste, so doch zumindest einer der Ersten in der Klasse gewesen war, ein Weibchen aus der Parallelklasse in den Freundinsstand erheben zu dürfen. Die Dame seiner Wahl hatte sich zuvor in der siebten Klasse in Österreich in der Pension Luzenberg die Arme geritzt, weswegen es eine große Aufregung unter Schülern wie Lehrern gab und wodurch ich zum ersten und vorletzten Mal in meinem Leben persönlich in Berührung mit selbstverletzendem Verhalten kam und es überhaupt nicht verstehen konnte. Beziehungen soll es anscheinend auch davor schon gegeben haben, die aber so kurz hielten, dass man sie bei aller Liebe nicht ernst nehmen konnte. Ich habe bloß aus der Zeitung davon erfahren und hatte selbst lange Zeit kein Auge für sowas. Magnus war jedenfalls der Muskulöseste in der Klasse, da er schon in der neunten Klasse damit angefangen hatte. Nahezu alle Halbstarken suchten von nun an eine Zeit lang zwei bis drei Mal die Woche neben dem Martin-Behaim-Gymnasium auch andere Gymnasien wie das *FitX*, das für die nicht wenigen Fischbacher in der Klasse am nähesten gelegene größere Gymnasium, oder das beliebte *FIT/ONE* in der Nürnberger Innenstadt auf. Ich war lange Zeit davor gefeit, ehe ich mich im Oktober 2018 im *FIT/ONE* anmeldete. Allzu viel früher hätte ich ohnehin nicht gedurft, man musste mindestens 16 Jahre alt sein. Ich wollte abnehmen und Muskeln aufbauen, klar, aber ein weiterer wichtiger Grund war Cem Beyaz, der einzige Türke, den ich jemals in meinem Leben bewunderte und beneidete. Er war wie ich einst sehr übergewichtig gewesen, nur hatte er anders als ich irgendwann die Kurve gekriegt. Er und zwei weitere Jungs waren in der zehnten Klasse unserer Schul- und Stufengemeinschaft beigetreten. In der elften Klasse hatte er eine schöne, türkische Kurskameradin als seine Freundin. Aus irgendeinem Grund mochte er mich lange Zeit nicht, und weil er aus meiner damaligen Sicht grundloserweise irgendein

Problem mit mir hatte, hasste ich ihn für kurze Zeit wortwörtlich zu Tode. Ich hatte ihm nie etwas persönlich angetan, ich ging jedem auf die Nerven, und er kam wahrscheinlich einfach mit meiner Art nicht klar. Meine makabre Präsentation und ihre kleinen Tieser in der *WhatsApp*-Stufengruppe gefielen ihm zum Beispiel überhaupt nicht. Erst seit unserer Studienfahrt in Italien war er mir nicht mehr so feindlich gesinnt, auch hier kann ich mich keines Grundes entsinnen. Wir haben uns nie ausgesprochen. Auch er nahm zu Beginn des Coronationalsozialismus wahrscheinlich ein wenig zu, nachdem die Gymnasien schließen mussten. So wie Magnus war auch er Mitglied im *FIT/ONE*. Trotz unserer Fehde sah und grüßte ich sowohl ihn als auch Magnus des Öfteren, während ich selbst gerade meine Maschinenrunden drehte, und sie beide grüßten freundlich zurück, was das Ganze umso absurder machte. Auch die Laufbänder nutzte ich regelmäßig. Schon damals fragte ich mich, ob man ohne Schuhe auf das Laufband dürfe, was man entweder aus versicherungsrechtlichen Gründen nicht durfte oder wozu ich mich schlicht nicht traute. Die Gemeinschaftsduschen nutzte ich aus bekannten Gründen nie, ich fuhr mal mehr, mal weniger verschwitzt mit der U-Bahn zurück und duschte zu Hause. In dieser Zeit achtete ich mehr auf meine Ernährung, nahm beispielsweise täglich 250 Gramm Magerquark zu mir, um meinen Proteinbedarf zu decken. Ob ich tatsächlich Muskeln aufgebaut und/oder an Gewicht abgenommen habe, daran kann ich mich nicht mehr erinnern, denn lange war mir diese Fase des Sichausprobierenkönnens nicht vergönnt. Im März oder im April 2019 muss ich das letzte Mal in meinem Leben in einem Gymnasium Sport getrieben haben, auf dem MBG tat ich es selbstverständlich nie. Mit Wirkung zum 31. Oktober 2019 kündigte ich meine Mitgliedschaft im *FIT/ONE*, welche meine Eltern monatlich 19,90 € gekostet hatte. Es hatte gesundheitliche Gründe, welche ich erst im nächsten und letzten Kapitel *Meines Sieges* erläutern werde.

Das ganze Jahr 2021 über vegetierte ich vor mich hin, ehe ich mich zusammenriss und am Montag, dem 10. Januar 2022, abzunehmen anfing. Ein paar Tage davor bestellte ich mir auf *Amazon* die verschiedensten Nahrungsergänzungsmittel, als da wären Vitamin D3,

Vitamin B12, Magnesium, Kalium, Eisen und Omega 3 sowie die ersten vier Kilogramm geschmackloses wie bananiges Milchpulver. Die geschmacklosen zwei Kilogramm verstaubten im Schrank und landeten zwei Jahre später nahezu unverbraucht im Müll. Ich ging sehr blauäugig an die Sache heran, aß einfach viele Proteine und wenig von allem anderen, da Proteine ja so sehr sattmachen und man ohnehin keine Kohlenhydrate und kaum Fette brauche. Als geistige Bezugsquelle diente mir die *High Speed Diät* von *Fitness Experts*. Tag für Tag mischte ich 500 Gramm Magerquark mit 30 Gramm geschmackvollem Milchpulver und etwas Wasser und aß weitere 200 Gramm körnigen Frischkäse. Ja, ich vermengte stichfeste Kuhmilch mit staubtrockener Kuhmilch und aß noch obendrein klumpige Kuhmilch. Man konnt's aushalten. Somit kam ich auf eine tägliche Grundproteinaufnahme in Höhe von $60 + 25 + 24 \approx 110$ Gramm. Daneben aß ich als Sattmacher täglich eine große Schüssel nährstoffarmen Salat, ein Stück Obst sowie ein bisschen von dem möglichst fettarmen Zeug, das meine Mutter uns kochte. Manchmal garte sie für mich persönlich sogar ein Kilogramm Kartoffeln. Zweimal die Woche, mittwochs und sonntags, durfte ich schlemmen, was ich wollte, wobei ich diese Freiheit nicht bis aufs Äußerste ausreizte. Der Sonntag war seit jeher der Hühnertag der Familie Blut, was ich mir auch in der Diät nicht nehmen ließ. Insgesamt verspeiste ich in diesen zwei Jahren etwa 21 Kilogramm Milchpulver, das sind umgerechnet die Proteine aus über 500 Litern Milch. Von den Nahrungsergänzungsmitteln hatte ich lediglich bei den beiden erstgenannten einen nachweislich starken Mangel, welchen ich über ein Jahr lang (!) nicht ausglich. Allein schon daran sollte man erkennen können, wie sehr ich mir egal war und mich gehen ließ. Bei den restlichen hatte ich unter anderem in den Unterlagen zur *High Speed Diät* in Erfahrung gebracht, dass es besser wäre, wenn man diese bei einer sehr einseitigen Ernährungsweise einnehme. Ich hielt mich nicht streng an alles, was da empfohlen wurde, sondern ging meinen eigenen Weg. An Weihnachten 2022 waren die ersten 35 Kilogramm weg und die erste Fase meiner Abnehmreise abgeschlossen. In den darauffolgenden Monaten probierte ich es mehrere Male mit dem

„Heilfasten“ aus, wo ich eine Woche lang überhaupt nichts aß und nichts außer Wasser und ungesüßtem Tee trank, da die alte, anfangs äußerst effektive Methode nicht mehr zu funktionieren schien. Ich nahm beide Male rund acht Kilogramm ab, die so schnell wieder kamen, wie sie auch verschwunden waren. Zudem bekam ich am dritten Morgen nach Beginn des Fastens stets einen stark juckenden Hautausschlag bestehend aus lauter kleinen roten Flecken, so als ob ich die Masern hätte. Zunächst an der Innenseite der Oberarme, dann im weiteren Verlauf am ganzen Oberkörper mit Ausnahme des Gesichtes. Beim dritten Mal brach ich deshalb am Ende des dritten Tages ab, da endgültig feststand, woran es lag. Sobald ich wieder zu essen begann, linderten sich die Symptome schlagartig und die Flecken verblassten und verschwanden wieder, so schnell wie sie auch gekommen waren. Das passiert mir noch immer, wenn ich einige Tage lang zu wenig gegessen habe, es wäre also sehr nett, wenn das jemand für mich aufklären könnte, im Internetz finde ich dazu nichts.

Eine neue Ernährungsweise musste her, eine, die man monatelang durchhalten konnte. Die alte musste ich alle paar Wochen pausieren und mich erholen, infolgedessen war ich im Jahre 2022 an „nur“ 221 von 365 Tagen auf Diät. Vom 19.06.2023 bis zum 12.12.2023 nahm ich schließlich in ununterbrochenen 177 Tagen, das heißt in etwas über 25 Wochen auf Diät die letzten 25 Kilogramm ab. Je mehr man wiegt, desto schrottiger darf eine Diät sein, man muss einfach nur über längere Zeit weniger Energie aufnehmen, als verbraucht wird. Solange man’s durchhält und es einem nur ums Abnehmen selbst und nicht um die Gesamtgesundheit geht, kann einem jedes Mittel recht sein. Die *High Speed Diät* ist eine Schrottdiät, genauso wie alle anderen grünwählerischen Ernährungsweisen. In meinem Fall war es alles in allem vermutlich dennoch besser, auf schrottige Weise abzunehmen, als weiterhin bei einem gefährlichungesunden KMI von 40 herumzugammeln. Warum aber der ganze Aufwand, wenn man auch von Anfang an schnell, sauber und vor allem nachhaltig abnehmen kann? Mir fehlte das hierzu notwendige theoretische Rüstzeug. Auch in der zweiten Fase meiner Abnehmreise

war ich noch nicht so deutsch unterrichtet, wie ich es heute bin. Meine persönlich wie nachweislich gesündeste Zeit hatte ich, als ich mich im Jahre 2024 dreieinhalb Monate lang komplett tierfrei ernährte. Aus einem ganz bestimmten Grund, der aus dem nächsten Abschnitt hervorgehen wird, musste ich damit aufhören. Als Opfer der Bequemlichkeit fing ich nicht wieder damit an. Ich stecke in einem Dilemma, in dem kein Sterblicher jemals zuvor stecken musste. Schreibe ich mich gerade unaufhaltsam in meinen ausweglosen Tod hinein, oder werde ich Geschichte schreiben und sie abschaffen? Wie lange habe ich noch zu leben? Nur die kränksten und hoffnungslosesten Menschen wissen das, und ich weiß es auch ganz genau. Entweder werde ich binnen 200 Tagen nach der Veröffentlichung von *Mein Sieg* von dieser Welt verschwinden und sie mit mir reißen, oder ich werde diese Welt binnen 20.000 Tagen nach der Veröffentlichung von *Mein Sieg* retten. Es gibt keinen anderen Ausgang für mich und die Menschheit. Soll ich nun in meinen letzten mir verbliebenen Tagen die Hölle auf Erden genießen oder aber so deutsch wie möglich leben, wie ich es als starker Führer tun werde, um der Menschheit so lange wie möglich dienen und das Paradies auf Erden errichten zu dürfen? Es ist ein merkwürdiger Kompromiss, den ich da geschlossen habe, und ich kann es gar nicht in Worte fassen. Wenn ich hundertprozentig überzeugt vom Gelingen meines vordergründigen Planes wäre, dann lebte ich sicherlich deutscher, aber nein, auch der schlauste Mensch aller Zeiten schadet sich selbst im vollsten Bewusstsein. Was anderes kannst Du von mir beim deutschesten Willen auch nicht erwarten. Ich bin 1 % deutsch, klar, aber ich bin, wie alle Menschen es eines Tages sein werden, immer noch zu 99 % Homo. Auch der Deutsche hat gegen seine grünwählerischen Gelüste anzukämpfen, genau deswegen müssen wir ja eine Welt erschaffen, in der es beispielsweise keine Mastmittel mehr gibt. Es ist keine Frage der Disziplin, ob man sich deutsch ernähren, deutsch bewegen, deutsch erholen usw. usf. kann, sondern im Wesentlichen, in was für einem Lebensraum man lebt und in welchen Lebensumständen man sich gerade befindet. Unsere gesamte Umgebung ist krank und entartend. So, jetzt muss

ich noch kurz die Geschichte zu Ende erzählen. Statt Milch, Milch und Milch zu essen, trank ich „nur“ noch 50 Gramm geschmackvolles Milchpulver aufgelöst in einem halben Liter Wasser. Zudem aß ich täglich ein Müsli bestehend aus Sojaflocken, Haferflocken, Sultaninen, Mandeln, Erdnüssen, Haselnüssen, Walnüssen, Sonnenblumenkernen, Kakaonibs und noch so Zeug, welches ich mit zimmertemperaturkaltem Wasser eine Viertelstunde lang vor der einzigen Mahlzeit des Tages um 12 Uhr erweichen ließ. Die Mengen und Zutaten kann ich leider nicht mehr genau angeben, da die *LibreOffice Calc*-Datei 2024 meiner Löschwut zum Opfer fiel, mehr als die Hälfte des Müslis setzte sich aber aus Haferflocken zusammen. Das meiste besorgte ich in einer nahegelegenen Kaufhalle, den Rest in einer Drogerie. Etwa einmal im Monat bereitete ich meinen über vier Kilogramm schweren Müslivorrat zu, indem ich die mehr als ein Dutzend Plastikverpackungen aufschnitt, das einst verpackte Nackte in einen großen Behälter kippte und alles schön trocken verrührte, sodass ich kaum einen weiteren Aufwand für die Beschaffung und Zubereitung meiner Nahrung betreiben musste. Für kein Euro fünfzig am Tag hatte ich mir eine funktionale wie gesunde Grundernährung zusammengestellt. Zusammen mit dem Milchpulver waren es keine drei Euro am Tag. Da sage noch einer, eine gesunde Ernährung sei teuer. Es geht sogar noch viel abwechslungsreicher, günstiger und gesünder als hier geschildert, siehe dazu Deutschland! Wenn man alle Kosten einpreiste, dann könnte man sich ungesund gar nicht leisten. Das Stück Obst behielt ich mir bei, dafür aß ich seltener von dem, was meine Mutter mir vorsetzte. Je näher man seinem gesunden Zielgewicht kommt, desto sauberer muss eine Diät sein. Das Erfolgskonzept war, dass das Motto nicht mehr lautete „Protein, Protein über alles“, sondern „Man braucht alles“. Wer sich Kohlenhydraten verschließt, der verschließt sich seinen Darm. Oder öffnet die Büchse der Pandora. In der einen Fase hatte ich dauernd nur Dünnschiss, in der anderen nur Deutschschiss. Dreimal darfst du raten, was in welcher.

Da ich nun doch nicht außer Haus ziehen sollte, zog ich am Sonntag, dem 14. April 2024, in unser Erdgeschoss ein. Mein Reich maß rund 38 Quadratmeter. Nach dem Öffnen der Eingangstür im dreckigen Außenflur fand man sich in einem sauberen Innenflur wieder. Ein paar Meter weit gradeaus in den Dschungel eingedrungen sah man zu seiner Linken mein zehn Quadratmeter großes Kräftigungs- und Arbeitszimmer, wo mein höhenverstellbarer Schreibtisch, mein Spielesessel, meine $1,8 \times 0,6$ Meter kleine, aber feine, weiche Matte sowie das erste von insgesamt zwei schwarzen 2x4 *KALLAX*-Regalen ohne irgendwelche Einsätze ihren Platz fanden. Zwischenzeitlich wurden der *PlayStation 4*, dem Fernsehtisch, dem einen Sofa, dem Teppich sowie dem Fernseher aus dem großen Wohnzimmer hier Asyl gewährt, wohin sie wieder remigrieren mussten, nachdem die Fluchtursache aus der Welt geschafft war. An der Kurve des Flurs scharf nach rechts stand links in der Ecke von Anfang an die Waschmaschine des Hauses. Der Rest des Erdgeschosses war völlig unaufgeräumt gewesen und hatte als Abstellfläche für allerlei Krimskrams und Baustellenaltlasten gedient, allein der Weg bis zur Waschmaschine war stets durchwegs halbwegs begehbar, wobei ihn andere Personen außer meiner Mutter nur selten benutzt hatten. Parallel zur Zweidrittellänge des Flurs verlief der Abstellflur. Die Decke des Abstellflurs war bedingt durch die Treppe, welche in das Obergeschoss führte, schräg mit einem Gefälle von knapp 70 %, sodass ich noch das zweite *KALLAX*-Regal unterbekam, ansonsten nutzte ich den Platz nicht voll und ganz aus, schließlich wollte ich mich nicht ständig bücken und kriechen, und anderswo hatte ich ohnehin genug Platz. Da wären wir schon auf der anderen, zum Garten hin gewandten Seite des Hauses angekommen. Über den Flur gelangte man in mein zwölf Quadratmeter großes Ruhe- und Schlafzimmer, und darüber in mein dreieinhalb Quadratmeter großes Badezimmer mit Dusche und Toilette. Im Ruhe- und Schlafzimmer verbrachte ich die meiste Zeit des Tages, wobei das Arbeitszimmer dank der Arbeit an *Mein Sieg* seit einigen Monaten durchaus Konkurrenz zu machen weiß, aber allein schon die sechs bis acht Stunden Schlaf am Tag sind halt schwer zu knacken. Hier

befanden sich meine *OrthoMatra KSP-500 XXL* in der Größe 120 × 200 Zentimeter zum Preis von 118,90 €, ein 1,6 Meter langes, weißes Sofa mit gepolsterten Lehnen an beiden Enden, auf dem ich liegend las, *YouTube* über *NewPipe* und Beiträge des ÖRRs über *MediathekViewWeb* guckte und allgemein Zeit mit meinem Handrechner, einem 280,00 € teuren *Google Pixel 6a*, verbrachte, sowie ein Wäscheständer, den ich aus Gründen der Bequemlichkeit in letzter Zeit noch nicht einmal mehr zusammenklappe. Meine Klamotten (bestehend aus jeweils 16 dünnen, kurzen Unterhosen und Unterhemden für den Sommer und jeweils acht dickeren, langen Unterhosen und Unterhemden für den Winter, allesamt schwarz, sowie ein paar Jogginghosen, kurzen Hosen, Badehosen, Winterzehensocken und Jacken im Gesamtwert von unter 500 €) füllten vier der acht Fächer des *KALLAX*-Regals im Arbeitszimmer (die Jacken hingen an einem rollbaren Kleiderständer im selben Raum), aber warum die Kleider zeitaufwendig falten und ins Regal verräumen, anstatt sich täglich am Wäscheständer zu bedienen und die Waschmaschine anzuschmeißen, sobald er alle 7 oder 15 Tage nahezu leergetragen ist? Im Juli 2023 war ich zu dem Schluss gekommen, dass meine Matratze viel zu groß war, weswegen ich auf platzsparende 2,4 Quadratmeter umstieg, womit ich mehr als zufrieden bin. Auch das Palettenbett war völlig unnötig. Die Bodenmatten, die Hantelbank und die Kurzhanteln hatte ich im März 2023 über *eBay Kleinanzeigen* als Gesamtpaket verkauft (Kaufpreis 314,54 €, Verkaufspreis 150,00 €). Das Palettenbett wollte ich ebenfalls dort feilbieten, was mein Bruder verhinderte, da auch er nun in den Genuss eines großen Bettes kommen wollte. Nachdem ich aus unserem alten gemeinsamen Kinderzimmer ausgezogen war, hatte er sich bereits ein 140 × 200 Zentimeter großes Bett zugelegt, doch das reichte ihm anscheinend nicht. Der Transport war nicht ganz einfach, doch mit vereinten Kräften schafften wir es zu zweit. Seit Juli 2023 schlafe ich auf einer Matratze, die einfach auf dem Boden liegt. Meine beiden Kissen, davon eines ein 3-Kammer-Kopfkissen gefüllt mit 100 % Gänsedaunen zum Preis von 69,99 €, ward ich vermutlich schon 2022 oder spätestens im Frühjahr

2023 bei meiner Mutter los. Lattenrost, Kopfkissen, Bettgestell, alles Schmarrn und Geldmacherei, das braucht kein Mensch, frag die Japaner. Eine Zeit lang überlegte ich sogar, unmittelbar auf dem Boden zu schlafen, doch da der Boden in den Fluren und im Badezimmer gefliest und auf der restlichen Fläche Linoleum verlegt war, ginge das nicht. Zwar hätte ich sowas wie einen Futon kaufen können, doch die sind sündhaft teuer, zudem hätte ich mich sonst von meinen beiden wunderschönen kiwifarbenen Spannbettlaken der Marke *Formesse* trennen müssen. Ehrlicherweise habe ich meine Bettwäsche schon seit knapp einem halben Jahr nicht mehr gewechselt, obschon ich dies früher alle vier Wochen zu tun pflegte. Was ich nicht alles für Deutschland und die Welt zu tun und zu entbehren bereit bin! Mein zweischwebetüriger Kleiderschrank blieb im Wohnzimmer, dessen Wohnzimmerehre nach dem zweiten und letzten Umzug meines Lebens vollständig wiederhergestellt wurde. Das Laufband wollte ich bereits vor meinem Umzug im Februar 2024 auf *Kleinanzeigen* – des Namensbestandteils *eBay* entledigte sich der neue alte Eigentümer im Mai 2023 – veräußern, und ich hatte auch schon einen kaufwilligen Interessenten gefunden. Auch dies vereitelte in allerletzter Sekunde mein Bruder. Er sackte es ein und ließ uns die 105 Kilogramm mit meinem Vater zu dritt in sein Nebenhaus tragen und auspacken, nachdem ich meinen Kunden mit einer Notlüge abgespeist hatte. Ich konnte ihm ja schlecht erklären, dass mein stolzer Bruder es mir übelnahm, dass ich ihm sagte, dass er das Laufband sowieso nicht benutzen und es als ein nutzloser Staubfänger verelenden würde, da er in den letzten drei Jahren keine zehn Mal darauf gestanden hatte, womit ich recht behalten sollte, aber nein, er wolle seit langer Zeit schon genau jetzt mit dem Laufen anfangen, allein seine mühselige Weiterbildung zum Meister der Anlagenmechanik für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik habe es nicht zugelassen, also gab ich letztlich nach. Sowohl für das Palettenbett wie auch für das Laufband verlangte ich keinen Cent von ihm, obwohl ich das Palettenbett ganz und das Laufband zur Hälfte aus eigener Tasche bezahlt hatte. Am 23. Juli 2019 bestellte mein Vater mir das Digitalpiano *Kawai ES 110 B* samt

Klavierbank und -ständer sowie Lernbücher von Jens Rupp. Ein Teil des Geldes, mit welchem ich meine Schuld beglich, stammte von meinem ersten Gehalt als Kassierer bei *REWE*. Langer Rede kurzer Sinn: Ich hab's nicht hingekriegt. Tag für Tag ging ich bei Wind und Wetter in das damals unbeheizte Nebenhaus und fingerte stundenlang einsam und allein diese gottverdammten Tasten, und doch konnte ich keine nennenswerten Fortschritte verzeichnen. Falls es noch nicht klar geworden sein sollte: Ich bin ein zutiefst ungeduldiger Mensch, wenn ich merke, dass ich meine Zeit gerade aus schwachsinnigen Gründen verschwende. In der Situation selbst mag ich es aushalten und gute Miene zum grünwählerischen Spiel machen, doch allein in Ruhe nachdenkend hasse ich mich selbst und gegebenenfalls andere. Das Gleiche gilt, wenn ich mich über den Tisch gezogen fühle. Es fiel mir nicht leicht, einzusehen, dass der Zug zum Erlernen eines Instruments abgefahren war, es sei denn, ich wollte Unterrichtsstunden nehmen und viel Zeit investieren. Ich hasste meine Eltern dafür, dass sie mir diese Möglichkeit verwehrt hatten. Wenige Tage und Wochen vor meiner Abifeier verkaufte ich alles mit verschmerzbaren Verlusten an einen jungen, gebildet wirkenden und schüchternen arischen Münchner Mann, welcher es mit einem ungepflegten Möchtegerngebildeten und eigentlichen Kümmelhändler zu tun bekam. Ich glaube, dass ich bereits vor dem Ausbruch des Coronationalsozialismus aufhörte, barfuß am Klavier zu spielen. Den Erlös in bar und zweihundert mehr überreichte ich ein Dreivierteljahr später meinem Vater für das Laufband.

Seit dem 14. April 2024 lebe ich also auch räumlich klar und deutlich abgeschieden von meiner Umwelt. Auch davor verbrachte ich viel Zeit allein auf einem Stockwerk, aber immerhin sah, hörte und roch ich des Öfteren meine Mutter, während sie kochte, telefonierte oder fernsah, und stattete ihr auch mehrmals am Tag einen Besuch ab. Das tue ich noch immer, wir sehen uns fast jeden Tag mindestens drei Mal morgens, mittags und abends, aber es ist nochmal etwas ganz anderes, *wirklich* allein zu leben.
Am Morgen des 19. Juni 2024 stand ich um 06:00 Uhr auf, nahm

meinen am Vorabend gepackten Koffer zur Hand und fuhr mit dem Bus und der U-Bahn zur *310Klinik GmbH* in der Neumeyerstraße 46, 90411 Nürnberg. Meine Bauchdecke sollte gestrafft werden. Am Abend zuvor hatte ich handschriftlich meine Patientenverfügung verfasst, die da lautete: „Hiermit verfüge ich für den Fall meines Todes während oder unmittelbar nach meiner Bauchdeckenstraffung, dass Sie noch alles Brauchbare aus mir entnehmen dürfen (mein Herz soll medizinisch Weltklasse sein). Die Leiche müssten Sie für die Bestattung an der ***, *** Nürnberg, entsorgen. Vorher am Besten meinen Vater, *** ***, unter der Nummer +49 171 *** kontaktieren. Nürnberg, den 18.06.2024, *** ***“. Ich ließ sie zu Hause. Um 10:09 Uhr soll ich eingeschläfert worden sein, um 10:56 Uhr soll der erste Schnitt gesetzt worden sein, um 13:05 Uhr soll die Wunde vernäht worden sein und um 14:35 Uhr soll ich im Aufwachraum aus der Narkose erwacht sein. Irgendwann wurde ich zurück auf mein Zimmer gefahren. Ich lag auf der nahezu leeren Privatstation im fünften Obergeschoss. Am Abend schaute ich Teutschland gegen Ungarn. Teutschland gewann 2:0. Am nächsten Morgen durfte/musste ich nach der Visite um etwa 09:30 Uhr nach Hause. Links und rechts hingen von etwas unterhalb meines Beckenkamms zwei Drainagen ab. Die eine wurde nach einigen Tagen gezogen, die andere nach einer Woche. Nach einem Monat war das Gröbste überstanden, nach drei Monaten so gut wie alles, nach neun Monaten alles. Der von mir auserwählte „Facharzt für Plastische und Ästhetische Chirurgie“ war ein Narzisst. Genau deswegen hatte ich mich für ihn entschieden. Weil ich gehofft hatte, er wäre ein erfolgreicher Narzisst, der seine Arbeit gut machen würde. Er wohnte in Bamberg und war seit jüngerer Zeit „Eigentümer“ einer Praxis in Bamberg. „Minimalinvasive“ Eingriffe führte er hier durch, wohingegen er für größere Operationen auf „Kooperationskliniken“ zurückgreifen musste. Die Nachsorge fand in Bamberg statt. Sechs Mal fuhr ich vom 21.06.2024 bis zum 23.08.2024 mit dem Bus, der U-Bahn, der Regionalbahn und der S-Bahn in seine Praxis. Die ersten fünf Male erschien ich stark bis leicht gebückt, da es nicht anders geht, frag jede Kaisermutter. Beim sechsten Mal richtete

ich mich endlich auf. Warum verschwendete ich hin und zurück jedes Mal drei bis vier Stunden meines Tages? Wieso nahm ich den anfangs beschwerlichen Weg auf mich? Weil ich glaubte, er sei ein Narzisst! Ein erfolgreicher Narzisst!
Bevor ich am 12. April 2024 den Behandlungsvertrag in seiner Praxis unterschrieb, ließ ich mich bei zwei anderen plastischen Chirurgen in Nürnberg beraten. Der erste war ein kompletter Psychopath. Am 4. August 2023 tauchte ich in seiner Praxis am Wöhrder See auf. Wir sprachen über eine Stunde lang. Ich fragte ihn, welche Straffungsoperationen er mir aus fachlicher Sicht empfehlen könne. Insbesondere interessierte ich mich dafür, mir die Brüste, die Oberarme, den Bauch sowie das Gesäß machen zu lassen. Sein Spezialgebiet waren Frauenbrüste, und das merkte man ihm auch an. Seine fachlichen Auslassungen kann ich als Laie nicht beurteilen, aber ich kaufe es ihm durchaus ab, dass er mir schöne Brüste herbeigezaubert hätte. Das Problem war nur, dass er zu viel verlangte. 15.000 € und mehr für jede einzelne Operation hätt' ich mir nicht leisten können. Ich bedankte mich ganz herzlich und verließ die Praxis. Keine fünfzehn Minuten später rief er mich an, als ich gerade noch mit der Straßenbahn nach Hause fuhr, und fragte mich im ernsten Ton, warum ich die Beratungsgebühr in Höhe von 50,00 € denn nicht bezahlt habe. Ich sagte wahrheitsgemäß, dass ich es in Gedanken versunken vergessen habe und mich beim Verlassen der Praxis auch niemand darauf angesprochen habe. Bei der Terminvereinbarung wurde mir bereits mitgeteilt, dass ich den Betrag bar zu entrichten habe. Ein Mann, der zusammen mit seiner Frau, ebenfalls ausgebildete plastische Chirurgin, gewiss nicht weniger als eine halbe Million Gewinn nach Steuern und allem im Jahr machte, rannte persönlich 50,00 € brutto hinterher? So absurd das auch klingen mag, aber ich glaube, dass er sich diese Beratungsgebühren schwarz dazuverdiente. Anders kann ich mir seinen Frust darüber, mir eine Rechnung ausstellen und per E-Post versenden zu müssen, nicht erklären. „Sehr geehrter Herr ***. Wie bereits telefonisch vorab besprochen, müssten Sie noch die Beratungsgebühr entrichten. Anbei schicke ich Ihnen die Rech-

nung. Bitte überweisen Sie den Betrag umgehend unter Angabe der Rechnungsnummer an die Bankverbindung die unten vermerkt ist. Bei Rückfragen können Sie gerne am Montag in der Praxis anrufen. Mit freundlichen Grüßen Dr. med. *** ***“. Schon während der Beratung kam er mir von Anfang an äußerst suspekt vor, aber jetzt war klar, woran ich war. Ich möchte ausdrücklich betonen, dass ich ihn dennoch an meine Brüste rangelassen hätte, es scheiterte einzig und allein an seinen Preisvorstellungen. Er war ein geldgeiler Psychopath, keine Frage, aber er sollte auch nicht mein Freund werden, sondern gekonnt mein überschüssiges Fett- und vor allem Hautgewebe entfernen. Dass er solche Preise bei einfältig-oberflächlichen Frauen aus der gehobenen Mittelschicht und der Oberschicht abrufen konnte, deutet zumindest darauf hin, dass er was von seinem Handwerk verstand. Er müsste nur ein einziges Mal an die falsche Frau mit dem mächtigen Mann an ihrer Seite geraten, und schon wäre aus die Maus. Eines muss man diesem Rumänen lassen: Ich hatte keinerlei Hemmungen, mich ihm nackt zu zeigen. Nein, das lag nicht daran, dass er ein Arzt war. Er war (meines Wissens) der erste Mensch, der mich nach dem Sommer 2012 im Adamskostüm erblicken durfte. Die beiden Jugenduntersuchungen schwänzte ich bewusst. Ich war sogar ein Stück weit stolz darauf, mich in einem kontrollierten Rahmen von einem Psychopathen unterwerfen und erniedrigen lassen zu dürfen. Ich bin mir nicht ganz sicher, ob ich mich ohne diese Erfahrung zwei Monate später zum bulgarischen Kleine-Hoden-Urologen getraut hätte. Als kleines Andenken für sich persönlich schoss er noch ein paar Aktaufnahmen. Als Nächstes ging ich am 14. Dezember 2023 erstmals zum Bamberger. Ich hatte ein gutes Gefühl bei ihm. Um sicherzugehen, dass ich an den richtigen Mann geraten war, suchte ich am 13. Januar 2024 einen dritten plastischen Chirurgen in der Nürnberger Innenstadt auf. Er war ein alter griechischer Hase. Das Einzige, was ich ihm wirklich ankreiden kann, ist, dass er beim Zeigen seiner Sammlung der von ihm operierten Patientinnen – alle vier Chirurgen zeigten mir Vorher-Nachher-Bilder von ausschließlich weiblichen Körpern – einen merkwürdigen Stolz an den Tag legte, im Sinne von:

Guck mal, das hab' ich gemacht! Beim Rumänen war das noch viel extremer. Nur Gott weiß, was er in seiner Freizeit mit diesen Bildern anstellte. Das sei ihm auch gegönnt, mein Gott, man lebt nur einmal. Ich selbst hätte mich wortwörtlich zu Tode geschämt, wenn jemand auch nur den kleinsten Einblick in meine Trofäensammlung erhascht hätte, aber jeder Serientäter tickt eben anders. Anders als der griechische Staat war der Grieche aber offen und ehrlich. Der Preis betrage 10.000 €, er sei auf mich nicht angewiesen und habe mehr als genug Patienten, wenn ich Lust habe, könne ich mich jederzeit bei ihm melden, wenn nicht, dann halt nicht. Fünfzehn Minuten später endete die „Beratung", welche er über die Krankenkasse abrechnen ließ. Auf der persönlichen Ebene mag ich ehrliche und selbstbewusste Menschen, aber hier ging es wie gesagt nicht um die persönliche Ebene. Er sprach nur gebrochen Teutsch, er war etwas teurer als der Bamberger, und seine Bilder waren mehr eine Abschreckung denn eine Werbung. Auf die Erhebung und die Abführung der Umsatzsteuer könne er mit Verweis auf einen medizinisch gebotenen Eingriff nicht verzichten, das Finanzamt nehme ihn alle paar Jahre durch, hoch und auseinander, da verstünden die keinen Spaß. Integration erfolgreich würde ich sagen. Beim teutschen Bamberger ging's ohne Probleme, ich frag' mich nur, warum.

Am 2. Juli schickte er mir per Brief eine Rechnung in Höhe von 6.839,98 €. Eine nette Unterhaltung vom 23. August und ein netter Erinnerungsbrief vom 17. Oktober später sank der Preis auf 1.839,51 €. Nun spann uns nicht länger auf die Folter, Nathan, jetzt sag schon, was in aller Welt hat dieser Mensch dir angetan? Nichts. Im medizinischen Sinne lief alles korrekt ab. Bei der Operation kam es zu keinen Komplikationen, ich war um 800 Gramm leichter, die Wunde verheilte, alles schön und gut. Bei den beiden Beratungsgesprächen vor der Operation war er sehr freundlich, wirkte empathisch und nahm sich ausgiebig Zeit. Ich durchschaute bereits auf den ersten Blick, dass seine freundliche Art nur eine Maske war, die er sich aufgesetzt hatte, um mich zu umgarnen. Ich spielte mit und ließ mir nichts anmerken. Fachlich wirkte

er kompetent. Er hatte über viele Jahre als (geschäftsführender) Oberarzt an der Uniklinik Erlangen gearbeitet. Von den vier genannten Operationen empfahl er mir lediglich die Straffung des Bauches sowie des Gesäßes, sofern ich Letzteres denn unbedingt wolle. Der Rumäne wollte alles operieren, der Grieche nur den Bauch. Wir wollten mit dem Bauch anfangen, da ich danach ja vielleicht auf die Gesäßstraffung verzichten würde. Ich fühlte mich gut aufgehoben. „Wenn Sie einen Attest bei einem anderen Arzt besorgen, dann können wir uns die Umsatzsteuer sparen“, sagte er mir mit strahlenden Augen, ansonsten betrügen die Gesamtkosten 7.000 bis 8.000 €. Er ermunterte mich auch dazu, bei meiner Krankenkasse die Übernahme der Kosten zu beantragen, dann würde es nur noch 3.000 bis 4.000 € kosten, da die gesetzlichen Krankenkassen nicht alles übernehmen und pauschale Beträge erstatten, was sehr schade sei. Ich hatte mich schon im Vorhinein darüber informiert und wusste, dass sie es ablehnen würde, erlaubte mir aber den schriftstellerischen Spaß und schrieb vermutlich den lustigsten Krankenkassenkostenübernahmeantrag in der Geschichte der Menschheit. Ich ging durch alle nichtjuristischen Instanzen, ehe er am 15. Mai 2024 vom selbstverständlich unabhängigen Widerspruchsausschuss der *Audi BKK* endgültig negativ beschieden wurde. Er guckte ganz traurig und ließ die Mundwinkel hängen. Im Behandlungsvertrag wurden schließlich 8.500 € festgehalten, zur Sicherheit, man wisse ja nie, wie eine Operation genau verlaufen werde. Am 13. August schickte mir die *310Klinik GmbH*, nachdem ich seit dem 10. Juli mehrmals telefonisch darum bitten musste, endlich per Brief eine Rechnung in Höhe von 1.349,20 €, welche ich umgehend bezahlte. Dass ich einen größeren Betrag an die Klinik zu entrichten hatte, erfuhr ich erst am Tag der Operation. Davor ging ich von überschaubaren Kosten für Verpflegung und Unterkunft aus, was letztlich mit 325,80 € zu Buche schlug und auch völlig im Rahmen des Erwartbaren war. Zweieinhalb Stunden vor Operationsbeginn wurde ich letztendlich vor vollendete Tatsachen gestellt und unterschrieb widerstandslos den Behandlungsvertrag mit der GmbH. Im Behandlungsvertrag mit dem Bamberger waren „2 Tage

Krankenhaus“ inbegriffen. 6.839,98 € + 1.349,20 € + 325,80 € = 8.514,98 €. Er tat immer so, als ob ich Geld sparen würde. Die Nacht im Krankenhaus konnte ich überhaupt nicht gut schlafen. Um etwa 4 Uhr morgens schalteten sie mir mein DLN ab. Einige andere unangenehme Vorkommnisse in der Klinik wie in seiner Praxis mit den „Pflegekräften“ und einer „Medizinischen Fachangestellten“ verschweige ich wohlweislich. Am 6. August schickte er mir eine Zahlungserinnerung. Am 8. August ließ ich mich bei einem vierten und letzten plastischen Chirurgen beraten. Nun wusste ich alles, was ich zu wissen brauchte. Zum Schein ließ ich mich bei unserer letzten persönlichen Begegnung am 23. August erneut und diesmal in allen Einzelheiten hinsichtlich einer Gesäßstraffung beraten, ehe ich die Waffen auf den Tisch legte. Ich drohte ihm unverhohlen, dass er mit Konsequenzen rechnen müsse, wenn er die Rechnung nicht korrigiere. Es ging mir nicht ums Geld. Es ging mir noch nicht einmal mehr um seinen ästhetischen Pfusch. Es ging mir darum, ihm zu schaden, und der größte Schaden, den ich ihm zufügen konnte, waren ein kleiner Angriff auf seinen Geldbeutel und ein großer auf seine Eitelkeit. Über Wochen hatte sich solch ein Hass in mir aufgestaut, dass ich Albträume bekam, in denen er mich regungslos und kampfunfähig spritzte und mich tötete, während ich um Hilfe zu schreien versuchte und nichts dagegen tun konnte. Ich hatte Angst, ihn in seinem eigenen Revier herauszufordern, doch wer sich nicht in die Höhle des Löwen wagt, der kann auch nicht die blutige Mähne von seinem widerwärtigen Schopfe reißen. Bis zuletzt wollte er es nicht zugeben, dass er ein erfolgloser Narzisst war, bis zum Schluss spielte er seine Rolle durch. Am Ende war er nur sprachlos, was mich überhaupt nicht zufriedenstellte. Ich gestehe, dass ich den Tränen nahe war, und doch schaffte ich es zum ersten Mal in meinem Leben in einem Streitgespräch und noch dazu im heftigsten und ehrlichsten Schlagabtausch überhaupt nicht zu weinen. Immer noch wütend, aber immerhin lebend fuhr ich zurück nach Hause. In den Tagen, Wochen und Monaten danach prüfte und fragte ich mich: Tue ich diesem Mann nicht unrecht? Habe ich es zu weit getrieben? Könntest du dich irren? Ist er vielleicht

doch der herzensgute Mensch, der er vorgab zu sein? Nein, das war er ganz bestimmt nicht, dafür sprach zu viel für meine Sicht und nicht wenig, jedoch viel zu wenig für seine Sicht, aber schließlich musste ich dann doch Mitleid mit ihm empfinden. So bin ich eben. Am 12. Januar 2025 habe ich ihm, so wie allen meinen anderen Widersachern auch, restlos vergeben.

Der vierte plastische Chirurg war ein Luxemburger und ein guter Mann. Wie der Bamberger ging er respektvoll mit seinen früheren Patientinnen um und wirkte fachlich in seinem Element. Der ärztliche Kollege und heutige Angestellte des Bambergers, von dem er die Praxis einst übernommen hatte, war im Übrigen so ein richtiger Perversling, was ich aus nur wenigen Sätzen schließen konnte, die in einem Gespräch im Rahmen einer Nachsorgeuntersuchung mit einer oberweitevergrößerten Patientin fielen, welchem ich vom Wartezimmer aus unfreiwillig bequem lauschen durfte, aber das nur so am Rande. Wie der Grieche zeigte er aus psychologischer Sicht keinerlei Auffälligkeiten. Anders als die drei anderen plastischen Chirurgen führte er keine eigene Praxis als Freiberufler oder Personengesellschafter, sondern war angestellter Arzt bei einer GmbH, deren Unternehmensgegenstand die „Durchführung von Schönheitsoperationen durch approbierte Ärzte sowie die Verwaltung von Kliniken nach § 30 der Gewerbeordnung“ war und deren Jahresüberschuss 2023 bei 608.706 € lag. Bei der Beratung deutete er mir mehrmals eindringlich an, dass er den Laden bald verlassen würde und ich die Augen offen halten solle, sofern ich an einer Behebung des Bamberger Pfusches interessiert sei. Keine zwei Monate später wechselte er denn auch tatsächlich an eine Klinik im dussligen Düsseldorf. Als es nach der medizinischen Beratung an die finanzielle Abschöpfung ging, verstand ich auch warum. Der Sohn des Geschäftsführers und Prokurist der GmbH verhielt sich so unfassbar unangenehm und geldgeil und sprach so herrisch über „seine“ angestellten Ärzte, dass es mir grauste. Ob sein Vater auch so ein Versager wie er war, das weiß ich nicht, auf jeden Fall diskutierte ein verdammter BWL-Justus mit Masterabschluss mit mir über einen chirurgischen Eingriff. Ich legte die 20,00 € Beratungs-

gebühr auf den Tisch, verließ zügig die Firma und fragte mich, was ich im Leben falsch gemacht hatte.

Am Donnerstag, dem 6. Juni 2024, erschien ich pünktlich um 08:30 Uhr in der *Berufsfachschule für Pflege der Akademie Klinikum Nürnberg*, Heimerichstraße 58, 90419 Nürnberg, für das dritte und letzte Bewerbungsgespräch meines Lebens. Es verlief schlecht. Am darauffolgenden Tag kam per E-Post die Zusage. Am 11. März 2024 hatte ich mich gegen Kinderlähmung, Halsbräune, Keuchhusten und Wundstarrkrampf impfen lassen. Am 11. April 2024 hatte ich mich mit *30 µg Comirnaty Omicron XBB.1.5* gegen *COVID-19* impfen lassen. Beides wäre nicht erforderlich gewesen, aber jetzt, wo es keine Pflicht und keinen Druck mehr gab, wollte ich Letzteres einfach mal austesten. Weil das Zeug freiwillig niemand mehr haben wollte, musste ich mit der S-Bahn bis in den äußersten Osten Nürnbergs nach Fischbach reisen, wo ein tapferer Hausarzt noch die Stellung hielt. Es war weitaus schlimmer als die natürliche Infizierung mit *SARS-CoV-2*. Schon auf der Rückfahrt merkte ich, wie mein Herz damit zu kämpfen hatte. Auch in den Tagen danach konnte ich mein Herz trotz besonderer körperlicher Schonung dauernd deutlich spüren. Der Arzt hatte noch am selben Tag einen Termin für die Zweitimpfung ausmachen lassen und wollte eigens für mich eine ganze Packung, mit welcher man mehrere Personen impfen konnte, verschwenden. Meine Teilnahme daran sagte ich am 16. April dankend ab. Zwischen der ersten Infektion und der Impfung hatte ich mich übrigens sehr wahrscheinlich noch ein zweites Mal im häuslichen Umfeld infiziert, infolgedessen meine Nase ein paar Tage lang ein bisschen lief. Man mag es kaum glauben, aber so schwer wie die Frage, ob die Henne oder das Ei zuerst da war, ist die Frage nicht zu beantworten, ob zuerst die Gesundheit oder die Impfung da war. Man kann sich keine keimfreie Welt herbeizaubern und auch kein künstliches Immunsystem erschaffen. Ich bin gegen

alles, was zu meiner Zeit empfohlen wurde, geimpft. Als Kind hatte ich nie Angst vor Ärzten, weil ich wusste, dass sie das Beste für mich im Sinne hatten. Jetzt weiß ich es deutscher.
Von 8 bis 13 Uhr fand der Unterricht zu denselben Zeiten statt wie schon in der Schule. Die Mittagspause war aber statt 75 Minuten „nur“ 45 Minuten lang, und danach gab es die vierte und letzte Doppelstunde des Tages. Von Montag bis Freitag war also jeden Tag um 15:15 Uhr Schulschluss. Auch sonst war es ähnlich wie in der Oberstufe. Es gab eine Anwesenheitspflicht, und wer zu spät kam oder früher gehen wollte, der musste sich entschuldigen oder befreien lassen. An bis zu zehn Tagen pro Schuljahr beziehungsweise im Laufe der dreijährigen Ausbildung durfte man (in der Schule offiziell, in der Berufsfachschule inoffiziell) ohne Probleme fehlen, danach konnte man eine Attestpflicht aufgedrückt bekommen, was bedeutete, dass man es sich jedes Mal von einem Arzt bescheinigen lassen musste, nicht arbeitsfähig zu sein. Anders als in der Schule hatte ich aber freiwillig einen Vertrag unterschrieben, einen Ausbildungsvertrag, der vorsah, dass ich durchschnittlich 38,5 Stunden in der Woche arbeiten beziehungsweise anwesend sein musste. Man wurde dafür bezahlt, in die Schule zu gehen. In den Unterrichtswochen wurde großzügig aufgerundet, denn 8×45 Minuten sind schließlich nur 6 Stunden statt der in der Praxis auch tatsächlich geleisteten 7,7 Stunden Arbeit am Tag. Die jährlich tariflich ausverhandelte Ausbildungsvergütung betrug im ersten Lehrjahr monatlich 1.340,69 € brutto. Im dritten Lehrjahr hätte ich Stand heute 1.653,38 € und, wenn man die Erhöhungen der vergangenen Jahre fortschriebe, wohl 1.728,38 € beziehungsweise 1.803,38 € bekommen. Um die Ausbildung mit Staatsexamen abschließen zu dürfen, musste man nach § 1 PflAPrV mindestens 2.100 Stunden lang in der Theorie und mindestens 2.500 Stunden lang in der Praxis ausgebildet werden. Theorie hieß Schule, Praxis hieß Arbeit im Klinikum Nürnberg sowie an weiteren Einsatzorten wie zum Beispiel in einem stationären Altenheim und bei einem ambulanten Pflegedienst. Es gab zwei Vertiefungen: die „pädiatrische Versorgung“ und die „akut stationäre Versorgung“. Bei Ersterem hatte

man es mit Säuglingen, Kindern und ein paar Jugendlichen zu tun, bei Letzterem mit allen anderen, was aufgrund der gegenwärtigen Altersstruktur Teutschlands sowie des fickistischen Gesundheitssystems erdweit so in etwa bedeutete, dass über 60 % aller Patienten über 60 Jahre alt waren. Bald wird man alle anderen Fachgebiete abschaffen können und es wird nur noch die Altersheilkunde geben. Na, was glaubst Du, worin ich mich vertieft habe? In der „akut stationären Versorgung“ natürlich. Ich konnte mit Erwachsenen schon wenig anfangen, und im Umgang mit Heranwachsenden war ich nur noch unbeholfener. Darüber hinaus hätte ich sonst ständig ins abgelegene Südklinikum Nürnberg, an den Ort, wo ich auf die Welt gekommen sein soll, gemusst, wohingegen das Nordklinikum, welches sich gleich neben der Schule befand, viel einfacher und schneller mit den Öffentlichen zu erreichen war, da im Jahre 2017 gleich nebenan die U-Bahn-Haltestelle *Klinikum Nord* ausgebuddelt wurde, an der man bis zu zehn Minuten lang einer unheimlichen Musik lauschen durfte, ehe endlich die U3 Richtung Großreuth einfuhr und einen mitnahm. Mit der wichtigste Grund, warum ich mich für diese Ausbildung entschieden hatte, war im Übrigen, dass ich meine kommunikativen Fertigkeiten verbessern wollte, und gleich werde ich Dir auch meinen ganzen Plan verraten.
Nie habe ich es verstanden, warum man die Tötung von Behinderten in der Zeit des Nationalsozialismus so sehr bedauerte. Juden, Schwuchteln, Slawen, da war mir schon immer klar, dass das grund- und wahllose Ermorden grünwählerisch war, aber die Behinderten? Da stehe ich beileibe auch nicht alleine da, unter allen Opfern der Nationalsozialisten bedauert man allgemeininsgeheim am allerwenigsten die Behinderten. Die allermeisten könnten es nicht genau begründen, warum diese intuitiv-natürliche Einstellung deutsch ist, sondern gäben aufgrund ihrer Dummheit nur Schwachsinn von sich und richteten nur Chaos an. Unter der Hand gäben nicht wenige auch zu, dass die Verfolgung von Zigeunerzigeunern nicht ganz falsch gewesen sei, und ich weiß, dass Du weißt, wie ich dazu stehe. Na, was glaubst Du, wie ich mich den Schwachen und Kranken gegenüber betragen habe? Hm. Ja, es gab einige Patienten, die

schon längst hätten vergast werden müssen, und nicht wenige, die, wenn sie Deutsche gewesen wären, sich vermutlich schon längst hätten vergasen lassen. Das heißt aber nicht, dass man diese Menschen wie Dreck behandeln muss, ganz im Gegenteil, wie kommt man überhaupt drauf? Ich glaube, das große, große Missverständnis liegt darin, dass der entartete Mensch den Tod als etwas Schlechtes betrachtet. Das ist er aber nicht. Das Leben ist hart, das Leben ist grausam, das Leben ist ungerecht. Das Leben ist ein ewiger Kampf ums Dasein. Gesunde Menschen wollen leben, natürlich, wir sind nicht ohne Grund Lebewesen. Und doch werden wir alle eines Tages sterben. Naturgemäßes Ableben bedeutet Getötet-und-gegessen-werden oder aber Sterben-und-zersetzt-werden. Herdentiere helfen sich untereinander zumeist gegenseitig, so weit, so gut und so lange es geht, während die dem Tode geweihten Individuen ganz genau wissen, wann sie sich von selbst der Hilfe verweigern müssen, um der Gemeinschaft nicht länger zur Last zu fallen. Wie bei allem stellt sich auch hier die Frage: *Ist es das, was ich will, oder das, was die anderen von mir erwarten?* In einem fortgeschrittenen Deutschland wird es dieses Spannungsverhältnis nicht mehr geben, sofern es es denn vor dem Zeitalter des Fickistentums überhaupt jemals gegeben hat. Alle werden das Deutsche wollen und so deutsch wie möglich das Deutsche tun. In einem fortgeschrittenen Deutschland wird niemand einem weder offen sagen noch unterschwellig zu vermitteln versuchen, dass man jetzt doch endlich mal lieber den Abgang machen sollte. Jeder Einzelne wird persönlich zu dem Schluss kommen, wann der Schluss für ihn gekommen ist. Der eine wird als kerngesunder 75-Deutschjähriger für sich entscheiden, dass er genug von dieser Welt gesehen hat, während der andere selbst als rüstiger 450-Deutschjähriger den Hals gar nicht voll genug kriegen können wird. Warum ein kerngesunder 75-Deutschjähriger nicht mehr länger leben wollen könnte? Was weiß ich. Aber wer bin ich schon, dass ich ihm das verwehren dürfte? Man kann wohl sagen, dass Selbstmordgedanken Anzeichen einer geistigen Erkrankung sind. Keinem anderen Tier außer dem entarteten Menschen geisterten vermutlich jemals Selbstmordgedanken durch den Kopf. Wir

leben in einer Welt, in der selbst zehnjährige Menschenskinder Selbstmordgedanken haben. **Weil. Wir. Entartet. Sind.** Von wem ich da spreche, das erfährst Du später. Die eine Generation gebärt die andere, weil es das Natürlichste ist, das ein jedes Lebewesen tun kann. Die Älteren müssen für die Jungen da sein, nicht die Jüngeren für die Alten. Wenn die Älteren für die Jungen da gewesen sind, dann werden die Jüngeren für die Alten da sein. Die Alten, die nicht sterben wollen, die Jüngeren, die – zumeist rein oberflächlich betrachtet – nicht altern wollen, das alles ist krank und Entartung pur.

Am 12. April 2024 bewarb ich mich für die Ausbildung zum „Pflegefachmann". Ich bewarb mich beim Klinikum Nürnberg und sonst nirgendswo. Bei meinem Bewerbungsschreiben hatte ich mir sehr wenig Mühe gegeben. Am 22. Mai kam die Einladung zum Bewerbungsgespräch. Anderthalb Monate lang stand es also völlig in der Schwebe, was ich zukünftig machen durfte. Ein weiteres theoretisches Studium kam vorerst nicht in Frage, es musste eine praktische Ausbildung sein. In den einheitlichehrlichen Bewerbungsschreiben für die Ausbildung zum Fysiotherapeuten gab ich an, dass allein das Handwerk und der „Gesundheitssektor" mich interessierten. Weiter führte ich aus, dass das Handwerk mir aus versicherungsrechtlichen Gründen verschlossen bleibe, da man „nicht nur" herkömmliche Schuhe, sondern auch noch besonders ungesunde Sicherheitsschuhe zu tragen verpflichtet ist. Anfangs war die Pflege nur eine Notlösung für mich. Auf diesen Beruf aufmerksam wurde ich, als ich sah, wie auf der Arbeitsbörse *indeed* in nahezu jeder zweiten Stellenanzeige nach „Pflegekräften" gesucht wurde. Erst am 10. Mai hatte ich wirklich Lust drauf und lud mir über *Anna's Archive* Dutzende Fachbücher von *Springer Nature* herunter, die ich durcharbeiten wollte, was ich zuvor am 10. März ebenso auf dem Gebiet der Fysiotherapie getan hatte. Nachdem nun klar geworden war, dass mich kein Unternehmen außerhalb des Niedriglohnsektors und der Pflege einstellen würde, wollte ich es mit der Selbstständigkeit ausprobieren. Als Sicherheitsnetz sollte mir die Ausbildung dienen.

Wenn die Selbstständigkeit nicht klappen würde, dann hatte ich vor, zwei bis maximal drei Tage die Woche als „Pflegekraft“ zu arbeiten, um mir ein bescheidenes, aber sorgenfreies Leben leisten zu können. Auch ein Medizinstudium läge wie zuvor im Bereich des Möglichen. Es lag nahe, sich als Ernährungsberater selbstständig zu machen, da das Abnehmen das Einzige war, was mir im Leben jemals gelungen war. Als ich vor der Bauchdeckenstraffung selbst noch einmal ein paar Kilogramm abnehmen wollte, die ich in der Zwischenzeit wieder zugenommen hatte, stieß ich am 7. Mai glücklicherweise auf die drei Bücher des Michael Greger. Ich selbst hatte mir mit der Zeit meine eigenen Theorien hinsichtlich der Frage gebildet, wie man am erfolgreichsten und effizientesten abnehmen konnte, und es schadete ja nicht, diese mit Theorien mit einem wissenschaftlichen Anspruch abzugleichen. Er hat mich nicht enttäuscht. Herr Greger und seine Truppe konnten mir beispielsweise aufzeigen, wieso mein Insulinwert am 26.04.2023 mit 19,6 µU/ml immer noch so verhältnismäßig hoch war (19.10.2020: 55,1 µU/ml), obwohl ich im Vergleich zu vorher kaum mehr leicht zu verdauende Kohlenhydrate zu mir nahm. Es lag am konzentrierten Milchpulver. Insulin = Kohlenhydrate? Denkste. Am 22.07.2024 waren es nach knapp zwei tierfreien Monaten 2,03 µU/ml. Gierig las ich mir alle seine Bücher durch und nahm einige Veränderungen in meiner eigenen Lebensführung und Ernährung vor. Das Müsli blieb mit einigen Veränderungen bestehen, dafür kamen täglich 400 bis 500 Gramm Kreuzblütlergemüse hinzu. Auch ist es mir gelungen, das „Speisesalz“ weitgehend aus unserem Haushalt zu verbannen. Am 8. Mai hatte ich bereits angefangen, ein erstes Handbuch zu schreiben, womit ich jedoch schnell wieder aufhörte, da mir das Gesamtkonzept fehlte. Alsdann zog ich mir bis zum 15. Juni unter anderem echte Mathematik rein. Ehrlich gesagt tat ich das in meiner Erinnerung sehr viel länger als fünf Wochen, aber das sind nun mal die Fakten. Ich hörte damit auf, weil ich nicht mehr an meine geistigen Höchstleistungsfähigkeiten aus der Zeit vor dem Coronationalsozialismus beziehungsweise meiner Erkrankung anknüpfen konnte, was mich sehr, sehr traurig machte. Anfang Juli fing ich dann wirklich an, jene beiden Handbücher zu

schreiben, welche ich meinen Kunden zur Verfügung stellen wollte. Am 20. August waren sie fertiggeschrieben, das eine zur Theorie, das andere zur Praxis der gesunden Ernährung und des gesunden Abnehmens, insgesamt $24 + 27 = 51$ DIN-A4-Seiten voller Inhalt. Die wissenschaftlichen Theorien schrieb ich in stark komprimierter Form beim werten Herrn Greger ab, der Rest stammte aus jener Lebenserfahrung, über die ich zu verfügen glaubte. Zunächst plante ich, ausschließlich vor Ort tätig zu sein in Form von Hausbesuchen in Nürnberg und der näheren Umgebung mit den Öffis. Zwar wurde mir zum 8. März 2023 ein B197-Führerschein ausgestellt, der mich und meine Eltern bei 40,33 Fahrstunden und einem Stundensatz von 57,00 € mit allem Drum und Dran 3.296,21 € gekostet hatte (2.000,00 € übernahmen sie), doch wenn mich nicht alles täuscht, dann saß ich kein einziges Mal allein und jeweils ein einziges Mal mit meinem Bruder und meinem Vater als Beifahrer am Steuer. Ich hasse es, Auto zu fahren, und ich mag es nicht, im Auto gefahren zu werden. Das ist doch alles viel zu kompliziert, zeitverschwendend und gefährlich! Eigentlich hätte ich durchfallen müssen, da ich in einer 30er-Zone mit nahezu Tempo 50 gefahren bin, weil ich das Schild an der Ampel übersehen hatte und grad nix los war, doch da ich alles andere unter höchster Anspannung und Aufmerksamkeit richtig machte, ließ der Prüfer Gnade vor Recht walten. Bei meiner theoretischen Prüfung am 5. September 2022 in den Örtlichkeiten des *TÜV SÜD* in der Edisonstraße 15, 90431 Nürnberg, welche ich mit drei Fehlerpunkten entspannt bestand, waren fast nur Ausländer anwesend, die zum Teil die Prüfung auch noch in ihrer eigenen Landessprache schreiben durften. Mir fällt gerade ein: Mein Fahrlehrer meinte mehrmals, dass ich stinke! Allerdings nicht am ganzen Körper, wie es völlig korrekt gewesen wäre, sondern aus dem Mund, da ich vor den Fahrstunden des Öfteren Frühlingszwiebeln aus dem heimischen Garten gegessen hatte.

Im Juli 2024 entdeckte ich schließlich Christoph Heuermann neu. Ich hatte ihn schon vor zig Jahren in einem *Galileo*-Beitrag gesehen, kann mich an meine jugendliche Haltung zu seiner Lebensgestaltung jedoch nicht mehr erinnern. Als Nächstes las ich vermutlich

noch im September 2021 den *WELTplus*-Artikel mit der Überschrift „‚Seit sieben Jahren habe ich nicht einen Cent Einkommensteuer gezahlt‘“, welcher sehr lustig kommentiert wurde. Dann hörte ich mir im Mai 2023 den Podcast mit dem Titel „Staatenlos und steuerfrei - Christoph ist seit 8 Jahren auf Weltreise“ von ihm und Niklas an. Beide hatten starke Argumente. Zu guter Letzt bekam ich im Juli 2024 das *YouTube*-Video „Staatenlos: So zahlst du 0% Steuern!“ ausgespielt. Von da an verfolgte ich seine Inhalte bis etwa Ende September 2024. Ich wollte anfänglich nur herausfinden, für welche Rechtsform ich mich bei meiner selbstständigen Tätigkeit entscheiden sollte, und bin auf einmal tief in die libertäre Szene hineingerutscht. Der Trick, den Christoph als „Perpetual Traveler“, zu Teutsch „ewiger Reisender“, wie er sich selbst gern bezeichnet, anwendet, sieht wie folgt aus: Ein Personengesellschafter zahlt auf den Gewinn seiner Personengesellschaft Einkommensteuer, sofern er einkommensteuerpflichtig ist. Der Zahlung der Einkommensteuer entgeht man also, indem man einfach nicht einkommensteuerpflichtig wird. Und das wird man nicht, wenn man nirgendwo dauerhaft wohnt. Daher also das „ewige Reisen“. Ein Nomadenleben, das für die allermeisten Menschen nicht in Frage kommt, und so eigentlich auch für mich nicht. Nie mochte ich es zu reisen, zu Hause ist es doch am schönsten. Und dennoch übte dieser Lebensstil für kurze Zeit eine gewisse Faszination auf mich aus. Warum, das weiß ich auch nicht. Die einzige tatsächliche Folge davon war, dass ich nicht nur in Person, sondern auch digital zu arbeiten beabsichtigte, um mir diese Option offenzuhalten. Zu diesem Zweck erstellte ich mir vom 9. bis zum 22. August eine *WordPress*-Seite. Anders als die Schreibarbeit machte das schon viel weniger Spaß, da ständig irgendwelche technischen Probleme auftraten. Genial hingegen war mein Geschäftsmodell: Der erste Kunde zahlt 1 €, der nächste 2 € usw. usf. Auf kurze Sicht hätte ich viel weniger verdient, wie es mir objektiv eigentlich zustünde. Auf lange Sicht hingegen sollten die Mathematiker unter Euch erkannt haben, dass es sich extrem lohnen würde. Schon beim 1000. Kunden hätte ich nach Gauß einen Bruttoumsatz in Höhe von 500×1.001

= 500.500 € erwirtschaftet, und dem weiteren Verlauf wären an sich ja keine Grenzen gesetzt. Die ersten Kunden hätten wenig zu verlieren, die späteren Kunden wüssten, dass es X Personen vor ihnen gab, die ich zufriedenstellen konnte. Auf vielen anderen Netzseiten von „Abnehmcoaches“ sah ich, wie intransparent sie sowohl bei den Kosten wie auch beim Leistungsumfang ihres „Programms“ waren. Zudem widerte es mich an, wie sie ihre Kundinnen – auf allen Seiten waren fast ausschließlich weibliche Körper abgebildet – zur Schau stellten. Es ist (vermutlich) ja nicht so gewesen, dass sie mit vorgehaltener Waffe dazu gezwungen wurden, und doch war ich dank meiner persönlichen Erfahrungen dafür sensibilisiert. Einen Psychopathen möchte ich hier nicht unerwähnt lassen: Dominik Dotzauer, Doktor der Medizin und einer der beiden Köpfe hinter der *High Speed Diät*. So schließt sich also der Kreis. Ich hatte einen anderen Ansatz. Keinen verfälschten, verführerischen, bildlichen, sondern einen nackten, wahren, quantitativen. Ich wollte, dass meine Kunden auf meiner Netzseite regelmäßig ihr aktuelles Gewicht einpflegen konnten, was dann in einer Tabelle für jedermann öffentlich einsehbar gewesen wäre. Nicht um einen Wettbewerb daraus zu machen, wer der schnellste ist und am meisten abnimmt, sondern damit man sehen konnte, was realistisch möglich ist. Ferner wollte ich eine Art verschworene Gemeinschaft schaffen, in der man sich beratschlagte und gegenseitig unterstützte. Es scheiterte letztlich daran, dass ich weder über die technischen Kenntnisse verfügte, um das Ganze aufzusetzen, noch bereit dazu war, mir diese Kenntnisse anzueignen. Ich schob es für später auf, zunächst einmal brauchte ich ja überhaupt meine ersten Kunden. Da ich alle „Sales-Funnel“-Techniken verabscheute und nichts vom Kreisgewichsescheiß und Vermüllungsquatsch namens Suchmaschinenoptimierung hielt, schaltete ich Werbung über *Google AdSense*. Bei jedem Klick auf eine Anzeige, die zu meiner Netzseite führte, musste ich *Google* eine kleine Gebühr entrichten. Vom 27. August bis zum 4. September lief die Kampagne, welche mich bei 1.923 Impressionen und 187 Interaktionen insgesamt 102,55 € (*Google*) + 19,48 € (Finanzamt Nürnberg-Süd) = 122,03 € kostete. Mit Hilfe einer

datenschutzfreundlichen *WordPress*-Erweiterung konnte ich jedoch sehen, dass die allermeisten meine Seite sofort wieder verließen. Niemand hinterließ seine Kontaktdaten. Ich fand heraus, dass weit mehr als die Hälfte der Interaktionen über *Google*-Anzeigen nicht von echten Menschen stammte. Also versuchte ich mich am 8. September bei *Facebook* zu registrieren, was nicht klappte. Am 4. September stellte ich die Präsentation fertig, welche ich bei der Beratung zeigen wollte. Ich kam mir so blöd dabei vor, während ich meinen Text probte. Ich wusste, dass ich kein guter Präsentierer bin, aber anders als in der Mathematik steckte ich doch tief in der Materie drin. Das alles machte überhaupt keinen Spaß mehr. Ich zog die Reißleine und kam mit einem Verlust von 238,57 € davon.

Am Dienstag, dem 10. September 2024, trat ich um 09:00 Uhr in der Berufsfachschule zum Dienst an. Keine Viertelstunde später verstand ich, dass das alles ein riesengroßer Fehler und zugleich die richtigste Entscheidung meines Lebens gewesen war. Meine Klasse, die S24-1, war 33 Mann stark, wobei zwei Kameraden nie erschienen sind. Von den zäheren 31 Personen waren fünf männlich und 26 weiblich. Die Jüngste war 15 Jahre alt, die Älteste war etwa 44 Jahre alt, und alle zusammen waren wir im Durchschnitt ohngefähr 19 Jahre alt. Zusammen mit der S24-1 begannen zwei weitere Klassen ihre Ausbildung. Das „S“ steht für September, die Ausbildung startete im April und September eines jeden Jahres. Der Grundfehler war gewesen, dass ich geglaubt hatte, dass ich mich an eine Klassengemeinschaft schon wieder gewöhnen könnte. Das konnte ich aber nicht. Das konnte ich noch nie. Was immer das ist, dass das bei mir auslöst, aber wann immer ich für eine längere Zeit mit Menschen zu tun habe, verhalte ich mich merkwürdig und will mich am liebsten verstecken und absondern. Das war jedoch mitnichten der Grund dafür, dass ich zum 6. Januar 2025 meinen Ausbildungsvertrag kündigte. Es lag am System, an der Theorie, an der Praxis und allem voran an dummen, dummen Menschen. Gleich am ersten Tag drillten die beiden Klassenleiterinnen allen ein, dass es hier nicht mehr wie in der Schule sei und wir einen Vertrag

unterschrieben hätten und Arbeitnehmer seien. Wann immer sie es für nötig hielten, wurde Letzteres wiederholt. Man hätte durchaus den Eindruck gewinnen können, dass nicht die Gesamtheit aller sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, sondern sie persönlich für unser Gehalt aufkamen. Gleichzeitig war alles so kleinlich organisiert wie in etwa in der Mittelstufe Gymnasium. Wenn es ein Problem gab, dann hatte man sich bei den Klassenleiterinnen zu melden. Es wurde so getan, als ob die Schule und das Klinikum Nürnberg zwei voneinander unabhängige Einrichtungen wären und die Schule die Interessen der Schüler verträte, während die beiden organisatorisch wie personell eng miteinander verflochten und verbandelt waren. Neben den Klassenleitern wurde man auch von vielen weiteren Lehrern in fünf verschiedenen Fächern, welche in elf Lehreinheiten und diese wiederum noch kleinteiliger in 28 Module unterteilt waren, unterrichtet, die fast immer selbst in Teilzeit im Klinikum arbeiteten. Die Unterrichtsqualität war unterirdisch. Schon in der ersten Klasse hatte ich des Öfteren den Eindruck, dass die Lehrer uns für minderbemittelt hielten, welcher sich auf dem Gymnasium interessanterweise verstärkte, aber das war noch mal eine ganz andere Liga. Da ich nahezu alle meine Unterlagen im Zusammenhang mit dieser Ausbildung im Dezember in der Papiermülltonne und im Papierkorb entsorgte, kann ich hier leider nicht mehr mit wörtlichen Zitaten aufwarten. Eine Sache bleibt mir aber unvergessen: Auf einer Folie wurde erklärt, warum heutzutage denn so viele Menschen an Bluthochdruck leiden würden. Zu etwa 10 % liege das am Übergewicht, und bei den restlichen 90 % wisse man das nicht so genau, da kämen viele verschiedene Ursachen in Betracht, woran zurzeit noch intensiv geforscht werde. Sollen sie ruhig weiter dran forschen, in Deutschland werden wir es einfach abschaffen. Dann fielen im Anatomieunterricht, welcher ausnahmsweise von einem Doktor der Biologie und nicht von einer examinierten Krankenschwester oder „Gesundheits- und Krankenpflegerin“ mit irgendeiner Weiterbildung geleitet wurde, einige Aussagen, die selbst ich als Laie der Unwahrheit überführen konnte. Das meiste, was er aus dem Kopf heraus stundenlang zu erzählen wusste, war

wahrscheinlich korrekt und auf alle Fälle sehr interessant, weswegen ihn die Klasse übrigens in weiten Teilen langweilig fand, aber es ginge eben noch viel, viel deutscher und teutscher. In einem anderen Modul wurde ernsthaft die vor mehr als 2.500 Jahren erfundene und spätestens seit 170 Jahren überholte Vier-Säfte-Lehre behandelt. Die Grundeinstellung eines jeden Deutschen muss sein: Alle Menschen, die vor mir gelebt haben, sind alles Idioten gewesen, also kann es einem völlig egal sein, was die da so alles an Unsinn verzapft haben. Wir haben seit 12.000 Jahren die sonderbare Situation, dass jede Generation mit Fug und Recht behaupten konnte, dass alle nachfolgenden Generationen dümmer als sie selbst sein würden, weswegen sie auch den Schwachsinn der Alten für voll nahmen, ausschmückten und weitertrieben. Um mit dieser fickistischen Tradition brechen zu können, muss die Grundeinstellung eben genau so und nicht anders sein. Allein das Deutsche wird sich bewähren und bestehen bleiben. Das wohl Schlimmste an der Theorie aber war, dass es überhaupt keine Rolle in der Praxis spielte. Die gleichen Lehrer, die uns in allen Einzelheiten über die neuesten und zumeist weltfremden Pflegestandards aufklärten, wussten selber ganz genau, dass es auf der Station ganz anders ablief. In keinem anderen Beruf denkt und arbeitet man so kognitiv dissonant wie in der Pflege, was dazu führt, dass die Fähigsten entweder die Arbeit aufgeben oder aber sich in den akademischen Elfenbeinturm retten, was die Dissonanz an der Basis nur noch weiter verstärkt. Ich hatte viel zu lachen, als ich auf Empfehlung meiner erfahreneren Klassenleiterin den Krankenhaus-Erfahrungsbericht der „Pflegewissenschaftlerin“ Angelika Zegelin in der *Süd[t]eutschen* las. Zusammengefasst bestand die Theorie zu etwa 50 % aus Unsinn, 30 % aus Selbstverständlichkeiten, 15 % aus Elfenbeinturm und lediglich zu etwa 5 % aus wirklich brauchbarem Zeug. Das System zwang mich fünf Tage die Woche, knapp neun Stunden meines Tages mit diesem Quatsch zu verschwenden. Schließlich wurde ich ja dafür bezahlt, oder?
Als nach vier Wochen Theorie endlich die ersten vier Wochen Praxis anstanden, war ich sichtlich erleichtert. Schlimmer konnte es ja wohl nicht werden, oder? Ich wurde an die urologische Station

22 III rechts verwiesen. Wählen durfte man nicht, man durfte nur ausschließen. Die „22“ steht für die sogenannte Hausnummer, wobei ich nahezu keine Systematik darin erkennen kann, wie die „Häuser“ von 1A bis 60 nicht-fortlaufend nummeriert wurden. Die Hausnummern am Rande des Klinikumgeländes wurden offensichtlich nach den anliegenden Straßennummern vergeben, doch da das komplett asfaltierte Innengelände mit unzähligen Autoparkplätzen keine offiziellen Straßennamen und -nummern hatte, wurden die Gebäude zur Orientierung in Häuser aufgeteilt und mit Nummern versehen. Die „III“ steht für die Obergeschossnummer. Im ersten Obergeschoss war die Frauenheilkunde angesiedelt, im dritten die Urologie, und das zweite und vierte Obergeschoss teilten die beiden unter sich auf, denn in vielen Stockwerken gab es gleich zwei Stationen: Station links und Station rechts. Im vierten Obergeschoss, welches ganz anders aufgebaut und ausgestattet war, wurden die Privatpatienten untergebracht. Mit der Frauenheilkunde, genauer gesagt mit dem Brustzentrum im Erdgeschoss hatte ich persönlich schon Bekanntschaft machen dürfen, denn hier hatte ich mir am 19. September 2023 die Brüste untersuchen lassen. Ich glaube, an meiner linken Brust konnte die Ärztin eine leichte (un-)echte Gynäkomastie feststellen. Als ich nun am 7. Oktober 2024 das zweite Mal auf die Station kam (davor sollte man einmal kurz vorstellig werden), merkte ich schnell, wie knapp das alles kalkuliert war. Niemand kümmerte sich um einen, man war sofort drin und musste sich selbst die nötigsten Informationen zusammenbetteln. Die Schlampe, die mir die Station hätte vorstellen und mich in den Stationsalltag hätte einführen sollen, machte krank, und einen Ersatz gab es nicht. Ich tat also genau das, was ich die nächsten Tage ebenfalls tun sollte: Aufmerksam zuhören und mit einer fertig ausgebildeten Krankenschwester, Gesundheits- und Krankenpflegerin oder was auch immer, oder aber mit einem fertig ausgebildeten Pflegehelfer mitlaufen. Die Ausbildung zum Pflegehelfer dauerte „nur“ ein Jahr, infolgedessen man vieles von dem tun durfte, was auch die Pflegedingsbums tun durften, trug dafür aber weniger Verantwortung, hatte kaum Aufstiegschancen und verdiente deshalb auf lange Sicht

deutlich weniger als sie. Praktisch alles im gegenwärtigen Gesundheitssystem dreht sich darum, wer was darf. Nicht darum, wer was kann, sondern wer was formal darf. Wenn was schiefgeht, dann kommt es nur darauf an, alles andere winkt der Richter mit besten Grüßen durch, sofern überhaupt irgendwas ans Tageslicht kommt. Wenn die das gewusst hätten, dann gingen sie viel lockerer damit um und konzentrierten sich stattdessen auf die eigentliche Arbeit, aber das wussten sie eben nicht, und ich wollte nicht ihr Weltbild ins Wanken bringen und behielt dies Geheimnis für mich. In der Pflege sah die Hackordnung wie folgt aus: Pflegehelfer in Ausbildung < Pflegefachmann in Ausbildung < Pflegehelfer (so in etwa ab dem zweiten Lehrjahr war man als Pflegefachmann dann doch mehr wert als ein Pflegehelfer) < Pflegedingsbums < Pflegedingsbums mit Weiterbildung (in den Weiterbildungen gab es eine noch viel feinere Unterscheidung, die ich dem Leser erspare, da sie mir selbst nicht genauestens bekannt ist). Alle, die ich kennenlernte, hatten an diesem System überhaupt nichts auszusetzen. Ja, ich hatte sogar Mitleid mit einigen Pflegehelfern, die den Anschein erweckten, sich mir unterordnen zu wollen.

Der Alltag sah so aus: Um 06:00 Uhr fing die Frühschicht an. Bis etwa 06:40 Uhr erfolgte die Schichtübergabe, das heißt ein Pflegedingsbums aus der Nachtschicht ging alle auf der Station liegenden Patienten durch und plauderte so ein bisschen aus dem Nähkästchen, was man pflegerisch-organisatorisch alles wissen musste. Dazu gehörte beispielsweise, welche Ableitungen ein Patient hatte (Blasenkatheter, Dauerkatheter, Cystofix, Easy Flow, Ileum-Conduit, Urostoma, Redon-Drainage, Robinson-Drainage), wer wann „in die *OP*, die Operation, kam“, das heißt zu den Operationssälen im Keller gefahren werden musste, ob ein Patient gewaschen werden musste und natürlich, warum ein Patient überhaupt bei uns auf der Station lag und was für relevante Vorerkrankungen er hatte. Es gab auch ambulante Patienten, die tagsüber kamen, operiert wurden und noch am selben Tag wieder gehen durften/mussten, aber die große Mehrheit wurde nach beziehungsweise bereits vor der Operation stationär in einem

der 32 Betten aufgenommen, nächtigte also in 95 % der Fälle ein bis sieben Tage lang im Krankenhaus. Dann wurde bis etwa 06:50 Uhr das medizinische Verbrauchsmaterial in den Pflegewagen auf ihre Vollständigkeit hin überprüft und gegebenenfalls nachgefüllt (das pflegerische Material wie Bettwäsche und Waschlappen bestückten die „Reinigungskräfte“). Sodann begann der Rundgang. Die Station war so ähnlich wie die auf einer Siebensegmentanzeige dargestellte „8“ aufgebaut. Sobald man in die Station hereinkam, befand man sich links unten in der Ecke. Die sieben Segmente stellen den etwa zwei Meter breiten Flur dar. Unterhalb des untersten Segments lag die Küche, wo man sich mit Tee, Kaffee und (Sprudel-)Wasser versorgen konnte, und daneben der Personalstützpunkt, das sogenannte Stationszimmer. Hier wurden die Arzneimittel, Infusionen, Blutdruckmessgeräte, Fieberthermometer usw. gelagert. Zugleich saßen hier die Medizinischen Fachangestellten, welche die Organisation und Koordination erledigten und Venenkatheter legten und die Patienten ihres Blutes entledigten. Außerdem gab es einen klitzekleinen Pausenraum, wo man aß und abends die Schicht übergab. Mitten im mittleren Segment befand sich ein kleiner Aufenthaltsraum für die Patienten, welcher morgens und mittags für die Übergabe zweckentfremdet wurde. Außen entlang der restlichen fünf Segmente waren die Patienten auf insgesamt 15 Zwei-Bett-Zimmern und zwei Ein-Bett-Zimmern untergebracht. Die etwa 14 Quadratmeter großen Zimmer waren mit einem Badezimmer mit Waschbecken und Toilette, einem Bett, einem Kleiderschrank, einem roll- und ausfahrbaren Betttisch, einem Fenster, einem Vorhang, einem Desinfektionsspender, einem Handschuhspender, einem Tisch sowie zwei Stühlen ausgestattet. Auf den Zwei-Bett-Zimmern gab es die vier erstgenannten Dinge in doppelter Ausführung. Innen entlang der oberen drei Segmente gab es zwei Duschen, eine Toilette, eine Personaltoilette, ein Personalumkleideraum, ein Arztzimmer, ein Ultraschallzimmer, zwei Lager- sowie zwei Sterilisationsräume. Das untere Loch der Acht war dann auch wirklich durchsichtig, man konnte rauf- und runterschauen in die anderen Stationen. Gleich links vom Eingang befand

sich der Speiseaufzug, woraus morgens, mittags und abends je vier Speisewägen herbeirollten. Die drei Pflegewagen standen im Flur vor dem Stationszimmer. Bei einem Rundgang schwärmte man vom Stationszimmer aus in beide Richtungen, links und rechts, aus. Die Linken fingen von unten an, die Rechten von oben. So arbeitete man nach und nach alle Patienten ab und teilte sich die Arbeit recht gerecht auf. Die Rechten waren für 15 Betten zuständig, die Linken für 17. In der Früh- und Spätschicht war je ein Pflegedingsbums für eine Seite zuständig. Den beiden Pflegedingsbums standen idealerweise ein fertig ausgebildeter Pflegehelfer und ein Pflegefachmann in Ausbildung zur Verfügung. In der Frühschicht sollte ein weiterer Pflegehelfer den „Service“ übernehmen. Bestenfalls arbeitete man in der Frühschicht also zu fünft und in der Spätschicht zu viert. Mindestens drei Pflegedingsbums mussten im Schichtplan eingetragen sein. Zwei von ihnen arbeiteten auch wirklich, die dritte saß und fraß im Stationszimmer rum oder war gleich ganz woanders. In der Nachtschicht war man wohl zu zweit für die ganze Station verantwortlich. Wenn es zwei Nicht-Pflegedingsbums gab, dann fuhren die beiden nun mit ihren Pflegewagen los, maßen bei jedem Patienten Blutdruck, Puls und Temperatur und bei den Diabetikern zusätzlich Blutzucker, und notierten sich die Werte auf einem Blatt Papier, auf dem die Zimmernummer, das Alter, das Geschlecht sowie der Name aller Patienten draufgedruckt war. Auf solch einem Blatt machte sich jeder während der Übergabe wichtige Notizen. Später wurden die Werte handschriftlich in die sogenannten Patientenkurven eingepflegt. Währenddessen bereiteten die zwei Pflegedingsbums die (Antibiotika-)Infusionen der Frühschicht vor und überprüften die vom Nachtdienst gestellte Tagesmedikation auf ihre Vollständigkeit und Korrektheit. Sobald sie damit fertig waren, machten sie ebenfalls einen Rundgang und teilten die vom Arzt angeordneten Tabletten aus und hingen die vom Arzt angeordneten Infusionen an. Alles geschah auf Anordnung der Ärzte. Um etwa 07:30 Uhr erschienen meistens zwei, manchmal aber drei oder gar vier Ärzte auf der Station. Auch kein Arzt war für mehr als eine Seite zuständig. Jetzt begann die Visite des Tages, welche

an allen Tagen außer am Sonntag stattfand. Zimmer für Zimmer gingen sie die Station durch, erkundigten sich nach dem Befinden der Patienten und beantworteten ihre Fragen. Die Pflegedingsbums standen daneben und schrieben sich auf, dass der Katheter jetzt rausgezogen werden könne, dass der Patient nüchtern bleiben müsse, dass der Patient wieder essen dürfe, dass der Patient heute nach Hause gehen dürfe usw. usf. Um 08:00 Uhr teilte der „Service“ das Frühstück aus. Ich half ihm gerne dabei. Zuvor musste er in der Küche die drei Dutzend Wasser- und drei Thermoskannen auffüllen und auf die beiden Speisewägen stellen. Zimmer für Zimmer füllten wir die Tassen mit heißem Wasser oder Kaffee, stellten sie zurück auf die Tabletten und legten diese schließlich auf den Betttischen der Patienten oder, seltener, auf dem Tisch ab. Um 09:00 Uhr wurden die oftmals noch (halb-)vollen Tabletten wieder abgeräumt. Die Speisewägen wurden auf Station links, die ähnlich wie Station rechts aufgebaut war und ebenfalls 32 Betten aufzuweisen hatte, in den Speiseaufzug geschoben. Danach wurden die unterstützungsbedürftigen Patienten bei der Körperpflege unterstützt und die bettlägerigen Patienten am Bett gewaschen. Sollten Letztere auch nicht in der Lage gewesen sein, selbstständig zu essen, dann wurde ihnen zuvor das Essen und die Tabletten eingegeben. Um 12:00 Uhr wurde das Mittagessen ausgeteilt, um 13:00 Uhr wieder abgeräumt. Im Anschluss wurden die Harnbeutel in Zwei-Liter-Messbecher und Fünf-Liter-Eimer geleert und diese wiederum in den Sterilisationsräumen entleert und anschließend sterilisiert, das heißt in kleinen „Spezialgeschirrspülern“ bei hohen Temperaturen gewaschen, nachdem man sich die Menge und die Beschaffenheit des Harns vermerkt hatte. Die meisten Patienten werden nach invasiven urologischen Operationen für kurze Zeit harninkontinent, da die Harnröhre über längere Zeit ausgeweitet wird, weswegen sie da unten am Ende einer jeden Operation standardmäßig einen Katheter gelegt bekommen. Sobald der Harn schön gelblich und klar und nicht (mehr) blutig ist, kann er gezogen werden. Wen's interessiert, gängige Operationen trugen so Namen wie „Transurethrale Prostataresektion“, „Transurethrale Blasenresektion“, „Nefrektomie“ und „Nierenteil-

resektion“. Teile der Vorsteherdrüse, der Harnblase, der Nieren, eine ganze Niere oder gleich beide Nieren wurde/-n also entfernt. Ab 13:30 Uhr übergab die Frühschicht an die Spätschicht. Für diese begann die Schicht um 13:18 Uhr, für jene endete sie um 14:12 Uhr. 7,7 Stunden Arbeit + 0,5 Stunden Pause = 8,2 Stunden. Um 18:00 Uhr wurde das Abendessen ausgeteilt, um 19:00 Uhr wieder abgeräumt. Im Anschluss wurden die Harnbeutel geleert. Ab 20:50 Uhr übergab die Spätschicht an die Nachtschicht. Für diese begann die Schicht vermutlich um 20:48 Uhr und endete um 06:36 Uhr, für jene endete sie um 21:30 Uhr.
Nach zehn Tagen auf Station hatte ich das ganze System verstanden. Es gab Sachen, die man zu bestimmten Zeiten erledigte, aber man arbeitete im Grunde genommen im Bereitschaftsdienst. Sobald ein Patient klingelte, das heißt den roten Knopf an seinem Bett betätigte, ging draußen neben der Zimmertür ein rotes Licht an. Zugleich waren an der Decke des Flurs vier kleine Anzeigetafeln installiert. Wenn gerade nichts los war, dann zeigten sie die aktuelle Uhrzeit an, ansonsten erschien die Zimmernummer des rufenden Patienten und es ertönte mit Pausen ein lauterer Ton sowohl aus den Anzeigetafeln als auch aus den kleinen Geräten, die in **jedem** Raum auf der Station in der Nähe der Tür an der Wand hingen, über welche man seine Anwesenheit anzeigen konnte/musste. Grün hieß, die Pflege ist im Zimmer. Gelb hieß, Ärzte sind im Zimmer. Wenn nun eine dieser beiden Farben leuchtete und im Raum der rote Knopf am Patientenbett, im Badezimmer oder am Gerät gedrückt wurde, dann hieß das Alarmstufe Rot, da dies genau der Mechanismus war, um eine gesundheitliche Notlage von stationärer Tragweite auszurufen, was zur Folge hatte, dass alle verfügbaren Ärzte und Pflegekräfte in der Nähe herbeieilen mussten. Erfreulicherweise gab es nur zwei Mal einen echten Notfall und mehrere Male einen Fehlalarm, von denen mindestens einen aus Versehen ich selbst auslöste, da ich vergessen hatte, das grüne Licht beim Verlassen des Zimmers wieder auszuschalten. Üblicherweise wollte der Patient Wasser, klagte über Schmerzen oder bat um andere kleine Gefälligkeiten. Meine Aufgabe war es, oder jedenfalls sah ich es als meine

Aufgabe an, zum Zimmer zu flitzen und den Patientenwunsch, bei dem es sich zumeist um eine Nichtigkeit handelte, zu erfahren und zu erfüllen, um den Pflegedingsbums den Rücken für wichtigere Aufgaben freizuhalten. Wenn ich nicht mehr weiterwusste, was (anfangs) häufig der Fall war, dann fragte ich selbstverständlich bei meinen erfahrenen Kollegen nach. Nie beschwerte ich mich bei einem Patienten darüber, dass er für sowas doch nicht den roten Knopf drücken dürfe, es brächte nichts. Selten musste man mich hierzu auffordern, im Gegenteil, es gab einige Schichten, wo man mich fast schon dazu zwingen musste, in die gesetzlich vorgeschriebene Pause zu gehen. Aber wenn das eine zum anderen kam und man dünn besetzt war, dann ginge es eben nicht anders. Entweder es war nichts los, oder es war sehr stressig. Es gab nur diese beiden Extreme. Und von einem Moment auf den anderen konnte die Hütte brennen. Lass Dich nicht von der scheinbar spärlichen Spätschicht verwirren, meistens war zwar in der Frühschicht viel mehr los, jedoch fanden zwei der drei stressigsten Tage in der Spätschicht statt. Aber selbst wenn wenig los war, war mir das viel lieber als einfach rumzusitzen. Die Alternative wäre nämlich gewesen, mit noch langweiligeren und wirklich nutzlosen Tätigkeiten wie der Dokumentation beschäftigt zu sein.

Mit den Patienten hatte ich nie Probleme, und sie keine mit mir. Ich war einer der freundlichsten und zuvorkommendsten Krankenbrüder in der Geschichte der Menschheit, frag jeden. Es gab nur einen einzigen, der überhaupt nicht mit mir zufrieden war, und ich war mit ihm nicht zufrieden. Ich wollte ihm Insulin spritzen, und da ich beim ersten Mal irgendwas vergessen hatte, musste ich ein zweites Mal zustechen und abspritzen. Er wurde grundlos aggressiv und bezweifelte, dass es beim zweiten Mal geklappt habe, ich sei unfähig und solle den Chef rufen. Ausländer halt. Wenn ich mir nicht sicher gewesen wäre, dass es geklappt hatte, dann hätte ich aus Gründen der Gesichtswahrung oder warum auch immer auf jeden Fall nicht so getan, als ob. Erst recht nicht bei einem Blutzuckerwert von über 250 mg/dl. Ich versicherte ihm, dass es mir gelungen sei, woraufhin er sich weiterhin über mich beschwerte, weswegen ich

wortlos das Zimmer verließ. Er meldete sich beim bärtigen Bären, ich klärte auf, sein Blutzuckerspiegel sank. Mit den Kollegen gab es aus meiner Sicht ebenfalls nie Probleme. Augenscheinlich hatten einige von ihnen aber ein Problem mit mir. Das eine war, dass ich in den Pausen nicht gemeinsam mit ihnen aß. Als sie mich fragten, warum, da hab' ich sie so ein bisschen über gesunde Ernährung aufgeklärt. Alle sagten, dass das nichts für sie wäre, ohne Zucker gehe bei dem ganzen Stress nun mal nichts. Die dumme Freundin der Schlampe meinte, dass Fleisch doch gesund und vegan ungesund sei. Nicht wenigen Dummen kann man es ja allein schon an ihrem Gesichte ablesen, dass sie dumm sind, und genau so eine war sie, also versuchte ich es erst gar nicht. Dann gab es einen Aserbaidschaner, einen Pflegefachmann im „vierten" Lehrjahr, mit dem ich mich anfangs gut verstand. Als wir gerade eine Patientin mit Multipler Sklerose wuschen, wurde mir schwarz vor Augen, also torkelte ich mich in das nahegelegene Stationszimmer, um mich kurz auszuruhen. Fünf Minuten später kam er vorbei und sagte, dass er mich gesucht hätte, und fragte, was denn los gewesen sei. Ich erklärte es ihm, er zeigte Verständnis, und die Sache war eigentlich gegessen. Etwa ab der vierten Woche war er mir aus einem geringfügigen Anlass feindlich gesonnen.

Kommen wir nun zum Dienstag, dem 10. Dezember 2024. Es sollte mein letzter Tag in der Pflege werden. Es stand der zweite praktische Leistungsnachweis an. Den ersten mit dem Thema „Vitalzeichenkontrolle", das heißt Blutdruck, Puls und Temperatur messen, hatte ich mit Ach und Krach bestanden. Geprüft wurde man in Sachen, die man in der Praxis so nie machte, weil sie zum einen schwachsinnig waren und zum anderen zu viel Zeit kosteten. Irgendein Sesselfurzer hatte einst entschieden, dass etwas genau so und nicht anders gemacht werden müsse, und alle wussten, dass es ein reines Schauspiel war, was man da gerade aufführte, aber eben genau dieses Schauspiel wurde benotet. In schriftlichen Prüfungssituationen war ich allenfalls angespannt, geriet aber nie in Panik. In praktischen Prüfungssituationen war ich von Anfang an anges-

pannt. Der zweite praktische Leistungsnachweis drehte sich um die Körperpflege. Die Aufgabe lautete, einen A1- oder A2-Patienten bei der Körperpflege zu unterstützen. A1 war jeder, A4 bedeutete komplett bettlägerig und Unterstützung bei bis hin zu Übernahme von allem. Auch dieser Leistungsnachweis war also als reinstes Schauspiel vorgesehen, denn kein A1- und die wenigsten A2-Patienten wollten bei überhaupt irgendwas im Bereich der Körperpflege unterstützt werden, da sie ohnehin nur wenige Tage da waren. In der Schule wurde empfohlen, irgendeinen älteren Patienten zu bitten, bei diesem kleinen Schauspiel mitzumachen. Kurz in das Bad begleiten, Zahnpasta reichen, Kleinigkeiten. Keine notwendige Unterstützung leisten, sondern dem Prüfer zeigen, was er sehen will. Auf keinen Fall sollte man es sich zu schwer machen. Lustigerweise gab es an diesem Tag aber keinen geeigneten Kandidaten, bis auf einen. Dieser sagte mir leider kurz vor der Prüfung ab, nachdem er sich zuvor noch dazu bereiterklärt hatte, er brauche doch überhaupt keine Unterstützung bei der Körperpflege, womit er natürlich recht hatte. Zudem hatte er kurzfristig einen weiteren berechtigten medizinischen Grund dafür, nicht teilzunehmen, welcher mir entfallen ist, daher nahm ich es ihm überhaupt nicht übel, wir waren beide bloß Bauern in ihrem Schachspiel, aber prüfungstechnisch war das für mich eine Katastrofe. Von allen anderen Patienten war ein Mann mit – auf dem Papier – Pflegegrad A3 und keiner Demenz noch am ehesten geeignet. Ich kannte ihn nicht gut, aber eine Kollegin meinte, dass er durchaus noch stehen und gehen könne. Ich wollte ihm im Bad kurz den Oberkörper waschen. Er konnte oder wollte aber nicht, er konnte garnix. In Wahrheit war er ein A4-Patient mit sehr wahrscheinlich noch nicht diagnostizierter Demenz. Ich fiel glatt durch. Dazu muss man sagen, dass ich zuvor nur etwa fünf Mal eine Ganzkörperwäsche im Bett erlebt hatte und dabei hauptsächlich zusehen und Material reichen durfte. Nur ein- oder zweimal war ich wirklich selbst am Werk. Nicht, weil ich mich dagegen sträubte, sondern weil es kaum A4-Patienten auf dieser Station gab. Ich hätte es auch überhaupt noch nicht können müssen, das wurde erst im dritten Lehrjahr verlangt. Nach der praktischen

Prüfung erfolgte das Gespräch mit dem Prüfer, einem Lehrer von der Berufsfachschule, in dem man über seine Taten zu reflektieren und seine Leistung zu bewerten hatte. Es dauerte über eineinhalb Stunden. Er übte durchaus berechtigte Kritik, aber das grundsätzliche Problem, dass die ganze Prüfung praktisch hinfällig gewesen war, erkannte er nicht. Als ich ihn fragte, ob ich das Glied richtig gewaschen hätte, da ich selbst ja keine Vorhaut hatte, sagte er, dass er aus Gründen der Privatsphäre da nicht so genau hingeschaut habe. Für das Vorgespräch, die Prüfung und das Nachgespräch waren großzügig bemessene zwei Stunden eingeplant. Unmittelbar danach musste er weitere Darbietungen abnehmen. Es dauerte über dreieinhalb Stunden. Alles bisherige an diesem Tag fühlte sich surreal an, wie wenn ich im falschen Film wäre. Doch es sollte noch besser kommen. Zum Schluss musste sich der Prüfer nämlich noch die Einschätzung meiner Kollegen über mich einholen. Wie der Zufall es so wollte, hatten sich im Aufenthaltsraum die Schlampe sowie die KZ-Aufseherin eingenistet und es sich bequem gemacht. Freundlicherweise gab die Schlampe bekannt, dass sie in den letzten Tagen „Erkundigungen“ über mich eingezogen hätten, so musste der Prüfer also niemanden selbst befragen, und ich erfuhr nicht, wer was zu diesen „Erkundigungen“ beigetragen hatte. Ich hätte dies nicht getan, ich hätte das nicht getan, ich hätte das und das getan. So wurden in jeweils einem Satz etwa zehn Anklagepunkte verlesen. Ich hatte kaum Zeit, nachzudenken und irgendwas zu widersprechen, aber mit einigen haltlosen Vorwürfen war ich bereits vertraut. Nach den ersten vier Wochen Praxis kamen nämlich drei Wochen Theorie und danach die zweiten und letzten vier Wochen Praxis. Ich wurde zu einem Gespräch mit den beiden Klassenleiterinnen zitiert, in dem mir eröffnet wurde, dass es wohl Probleme auf der Station gäbe. Aus meiner Sicht gab es aber überhaupt keine Probleme. Aber es müsse doch Probleme geben, sonst hätten sich meine erfahrenen, erfahrenen Kollegen ja wohl nicht über mich beschwert. Ich sagte, dass sie sich dann unmittelbar bei mir selbst hätten beschweren sollen, was soll der Scheiß? Sie deuteten nur Sachen an, und verlangten von mir Rechenschaft darüber. Bei einigen Punkten konnte ich mir

zusammenreimen, auf welche Situation sie anspielten, aber sie selbst wussten ja nur vom dreifachen Hörensagen, was angeblich vorgefallen sein soll, also ergab dieses ganze Verhör überhaupt keinen Sinn. Die Schlampe hörte aufmerksam zu, alldieweil einige andere aus lauter Langeweile über den neuen, schrägen Auszubildenden lästerten, weil der gerade arbeitete, damit sie drei Mal pro Schicht schön eine rauchen gehen konnten, und gab das an die KZ-Aufseherin weiter, die irgendein hohes Tier auf der Station war und auf dem Papier oft als drittes Pflegedingsbums herhalten musste, welche dies wiederum bei Kaffee und Kuchen mit meinen Klassenleiterinnen zum Besten gab. Zwei neue Anklagepunkte vom 10. Dezember sind mir in Erinnerung geblieben. Der eine Anklagepunkt betraf den Vorfall mit dem Aserbaidschaner. „Du gehst beim Waschen wortlos weg und lässt deine Kollegen einfach im Regen stehen." Es war rhetorisch noch viel widerwärtiger und von der Wahrheit noch viel entfernter, als ich es aus der Erinnerung heraus wiedergeben kann, aber den Trick, einzelne Vorfälle in die Mehrzahl zu inflationieren, so als ob es tagtäglich passierte, wandte die Schlampe bei allen Anklagepunkten an. Der andere Anklagepunkt war berechtigterweise in der Mehrzahl formuliert, und als einziger entsprach er auch der totalen Wahrheit. Ich täte Sachen, die ich formal als Auszubildender gar nicht dürfe. Nur wenn ein Praxisanleiter, ein Pflegedingsbums mit einer bestimmten Weiterbildung, bestätigen könne, dass ich etwas könne, dürfe ich's tun. Praktischerweise war die Schlampe eine der vier Praxisanleiterinnen auf der Station (die nie arbeitende KZ-Aufseherin eine andere) und die einzige, die auch tatsächlich praktisch anleitete. Genauer gesagt die einzige, die das *nach Plan* tun sollte. In mindestens zehn Prozent aller Arbeitsstunden musste man in der Praxis angeleitet werden, das heißt, den ganzen Tag lang von einem Praxisanleiter begleitet werden. Wann immer das auf dem Plan stand, welcher von der KZ-Aufseherin ausgeheckt wurde, machte sie krank. Nur an einem einzigen Tag war sie da und wusch eine Stunde lang gelangweilt eine Patientin und gab sinnloses Zeug von sich, verbucht wurden 7,7 Stunden. Ich wollte das gar nicht, das Wenige, das ich lernte, das lernte ich von den

einfachen Pflegehelfern, dem Aserbaidschaner und den einfachen Pflegedingsbums, aber man *musste*, sofern man die Ausbildung abschließen und auf dem Papier kompetent sein wollte. Mir wurde angeboten, einfach noch ein bisschen kreativer mit dieser Vorgabe umzugehen, was ich ablehnte. Es fand faktisch keine Ausbildung statt, man galt von Anfang an als eine volle Arbeitskraft, die nichts tun durfte, aber alles tun musste, um am Ende der Ausbildung auch wirklich alles tun zu können. Was ich tat? Ich zog zum Beispiel die leeren Infusionsbeutel aus den Venenkathetern am Unterarmrücken, spritzte ein paar Milliliter Kochsalzlösung in den nun offenen Zugang und verschloss ihn wieder mit einem kleinen, roten Schraubverschluss. Dies sei höchstgefährlich, denn was, wenn ein entstandenes Blutgerinnsel das Herz verstopfe? Ein Pflegedingsbums hätte ratzfatz eine Operation am offenen Herzen durchgeführt und den Störenfried entfernt, aber diese Fähigkeit bekam man ja erst mit dem Examen angeboren und ich war einfach zu ungeduldig. Während ich das tat, war das noch überhaupt kein Problem, da sie selbst ja davon profitierten, dass ich ihnen diese Arbeit abnahm. Mehrere Male habe ich die anderen davor bewahrt, Überschichten schieben zu müssen, weil ich äußerst effektiv und effizient arbeitete und hochmotiviert war. Dank erwartete ich keinen, aber einen Verrat noch weniger. Ich spreche in der Mehrzahl, da ich nicht weiß, wer alles daran beteiligt gewesen war. Ich wäre aber sehr, sehr überrascht, wenn mehr als zwei Personen an diesem Komplott beteiligt gewesen wären, denn dann hätte ich mich wahrlich in meiner Menschenkenntnis getäuscht. Genau dieses Gefühl wollte die Schlampe mir ja auch vermitteln, alle gegen einen. Einige mehr waren dumme Mitläufer, aber mich ins offene Messer laufen lassen wollten nur zwei: die Schlampe und die KZ-Aufseherin. Wie sie mir bei alledem lächelnd ins Gesicht schaute und mich am Ende der Verlesung fragte, was ich zu meiner Verteidigung zu sagen hätte. Das war eine, die dich mit Häme und ohne Schäme grinsend in die Gaskammer geschickt hätte. Mit männlichen Psychopathen kam ich schon immer irgendwie klar, aber mit den beiden Psychopathinnen, die ich in meinem Leben kennenlernen durfte, der KZ-Aufseherin

und meiner W-Seminarleiterin, wusste ich nie wirklich umzugehen. Ich sagte, dass ich nichts zu sagen hätte, offensichtlich würden sie mich besser als ich mich selbst kennen. Der Prüfer, der bis hierhin nur aufmerksam zugehört hatte, merkte ohne mit der Wimper zu zucken und als ob nun endlich alles Sinn ergäbe an, dass es grad eben eine Sechs gewesen wäre. Ich wusste nicht, ob ich lachen oder schreien sollte. Dies alles werde in der Probezeitprüfung im Januar berücksichtigt werden müssen, sangen der Prüfer und die KZ-Aufseherin im Chor und nickten sich gegenseitig bedeutungsvoll zu. Ich verließ den Aufenthaltsraum, befreite eine Patientin von ihrer leergelaufenen Infusion, zog mich um und verließ die Station. Die restlichen sieben Arbeitstage bis zum zweiwöchigen Weihnachtsurlaub machte ich krank, was ich zuvor nur beim *REWE* in der Wölckernstraße – ebenfalls in der Endfase – getan hatte. Am Freitag, dem 3. Januar 2025, fuhr ich zum Klinikum und warf mein Kündigungsschreiben, meinen blauen Sicherheitschip und meinen Mitarbeiterausweis im Briefkasten ein. Sie taten so, als ob sie den Brief nie bekommen hätten, und kündigten mich am 15. Januar 2025 „mit sofortiger Wirkung“ selbst. Zum Zwecke der Kosteneinsparung hatte ich sie gebeten, mir alle ausstehenden Unterlagen wie zum Beispiel die Lohnzettel und die Lohnsteuerbescheinigung in einem einzigen Briefe postalisch gesammelt zuzustellen. Von Mitte Januar bis Anfang März 2025 kamen etwa 15 Briefe, manchmal zwei am selben Tag.

Die Pflege war ein einziger Geniestreich. Mit einem einzigen Zug hatte ich alle meine drei mir im Leben übrig gebliebenen Trümpfe ausgespielt und haushoch verloren.
Mein erster Trumpf war eine Ausbildung. Es war klar geworden, dass ich weder beschult werden konnte, noch auf grünwählerischem Befehl eines anderen arbeiten konnte. Dafür war ich einfach viel zu schlau und sie leider viel zu dumm. Bereits am ersten Schultag hatte ich innerlich verstanden, dass das hier kein gutes Ende nehmen würde, hatte aber nicht den Mut, Konsequenzen daraus zu ziehen und dem zuvorzukommen. Je länger ich zur Schule ging, desto eher

wollte ich doch noch die Praxis erleben, vielleicht gefiele mir die Praxis ja so sehr, dass ich die Folter der Theorie auszuhalten bereit gewesen wäre, also kündigte ich vorerst noch nicht. Während ich am Ende der Schultage geistig gänzlich ausgelaugt war, war ich nun am Ende der Arbeitstage körperlich komplett ausgelaugt. Den Rest des Tages wollte ich einfach nur noch auf meinem weißen Sofa liegen und meine Füße ausruhen lassen. Ich muss zugeben, dass mir diese körperliche Erholung und Belastung tatsächlich auch gefiel. Zu sehen und erleben, wie man zunächst schwächer und dann wieder kräftiger wurde. Zu wissen, was mein Körper imstande ist zu leisten. Kilometer und Schritte zählte ich nicht, doch von den 8,2 Stunden am Tag stand ich vier bis sieben Stunden lang auf den Füßen, was ich zuvor im Leben nicht getan hatte (in der letzten Zeit als Kassierer schon, doch das hatte gesundheitliche Gründe), daher also die Kreislaufprobleme, was mir nicht nur einmal passierte, woran sich mein Körper allerdings mit der Zeit gewöhnte. Als Fußwerk hatte ich mir am 16. September für 49,99 € die schwarzweißkarierten *Crocs Bistro Pro Literide* bestellt, welche zwar rutschfest und dämpfend waren, aber auch einengten und zugleich zu groß waren (kein Widerspruch, sondern sehr typisch für fickistisches Fußwerk), welche meine Füße schwitzen ließen und folglich von innen heraus dann doch rutschig warden. Eine lange, weiße Kordelzughose und ein kurzärmeliges, weißhellblaues Kasack wurden einem täglich frisch in fünf verschiedenen Größen zur Verfügung gestellt (in den letzten beiden Wochen stand nur noch die kleinste und die größte Größe zur Auswahl), aber es gab keinerlei Möglichkeiten, sein eigenes Fußwerk innerhalb des Krankenhauses ordentlich zu desinfizieren und zu reinigen. Dalassen ginge nicht, es gab keine freien Spinde mehr, die man mit einem robusten Vorhängeschloss hätte sichern können, und man hat mich davor gewarnt, dass es viele Kommunisten und Langfinger im Hause gäbe. Zur Schule ging ich mit Zehensocken und Sandalen, da ich mich aus einem bestimmten Grund für meine nackten Füße schämte, doch dazu später mehr. Als es dann ab dem 4. November für drei Wochen zurück in die Schule ging, fühlte ich mich in der ersten Woche sehr,

sehr wohl, ja sogar glücklich in der Klasse. Den Unterricht konnte man wie immer in die Tonne treten, aber es gab fast nur Weiber um einen herum, und es war so friedlich. Ich verstieg mich sogar zu der gewagten These, dass die Welt so friedlich wäre, wenn es nur Weibchen auf der Erde gäbe. Unter anderem damit ich nicht rückfällig wurde, hielt ich mich so gut wie möglich von allen fern und lenkte mich sowohl im Unterricht als auch in den Pausen mit meinem E-Buch-Leser, einem 548,59 € teuren *Onyx Boox Note Air 2 Plus*, ab. Ich las einige Bücher von Michael Tsokos und *das* Buch von Gabor Maté. Zudem betrieb ich an meinem *Surface Pro 5* ein bisschen Mathematik. Als Einziger war ich auch nicht in der klasseninternen *WhatsApp*-Gruppe drin. Vielleicht ist das der Grund dafür gewesen, weshalb ich die Klassendynamik so sehr fehleinschätzte. Ich glaube, am Ende der zweiten Woche wurde ich zum Verhör zitiert, und danach war meine Stimmung wieder und jetzt erst recht im Keller. Was wolltet ihr nur von mir? In der dritten Woche gab es dann mitten im Unterricht mehrmals Zickenkrieg, was mich sehr, sehr traurig machte. Dass sich Weibchen untereinander bekriegen konnten, und das zwar nicht körperlich, aber sprachlich auch noch viel gewalttätiger und verletzender als Männchen, kannte ich vorher nur aus Film und Fernsehen. Selbst die Anwesenheit von Männchen konnte nichts daran ändern. Dank Frans de Waal weiß ich nun: Den Streit zwischen zwei Männchen sollte ein Weibchen schlichten. Den Streit zwischen zwei Weibchen sollte ein Männchen schlichten. Männchen und Weibchen sollten nicht miteinander streiten, sondern sich vereinen und gemeinsam schlafen. Am Freitag, dem 22. November, meinem letzten Schultag, veranstalteten wir eine vorgezogene Adventsfeier mit Glühwein und Knabberei'n. Es wurde gewichtelt. Der Wert des Geschenkes sollte 10 € nicht übersteigen. Mein Geschenk war ein liebevoll in einem Briefumschlag verpackter 10-Euro-Schein. Kurz vor der Feier ließ ich mich befrei'n, fuhr nach Hause und schnabulierte einsam und allein in meinem tristen Kämmerlein meine Schokolade. Es kann gut sein, dass ich am *Rathenauplatz* Charlotte sah. Es war klar, dass ich demnächst kündigen würde. Die Frage war schon längst nicht mehr,

ob, sondern *wann*. Am Ende des Sommersemesters 2024 wurde ich von der FAU zwangsexmatrikuliert, da ich im zweiten Semester, im Sommersemester 2023, zum Spaß bei einer Klausur erschienen war, um zu erfahren, was mich im nächsten Semester erwartete. In den darauffolgenden zwei Semestern wurde ich zwangsangemeldet und erschien erst gar nicht. Beim dritten Nichtbestehen war man raus. Zum Wintersemester 2024/2025 wurde sowohl die Zwangsanmeldung bei nicht bestandenen Prüfungen abgeschafft als auch die Versuchsanzahl auf vier erhöht. Die wollten mich persönlich verarschen. Am 24. Oktober duckduckgote ich „kündigungsgründe arbeitnehmer“ und fragte bei der „Studierendenverwaltung“ der FAU nach, ob es noch möglich wäre, sich zum Wintersemester 2024/2025 einzuschreiben, ich hätte angeblich Interesse am Studiengang Soziologie. Leider gehe das nicht mehr, da die Frist hierfür bereits am 14. Oktober abgelaufen sei. Am 19. November duckduckgote ich „kündigungsgrund erforderlich als arbeitnehmer?“ und bereitete meinen Einschreibungsantrag an der FAU vor. Der frühestmögliche Zeitpunkt meiner Kündigung wäre der 1. Dezember gewesen, da das Kindergeld in Höhe von 250 € beziehungsweise 255 € Monat für Monat an meine Eltern weiterfließen musste und der Übergangszeitraum zwischen zwei Ausbildungsabschnitten höchstens vier Monate betragen durfte. Ich hätte zum 4. Dezember kündigen sollen, so wie ich es eigentlich auch vorhatte. Ich tat es nicht, weil ich glaubte, die vier Wochen durchhalten zu können, um danach für zwei Wochen Blaumachen fürstlich bezahlt zu werden. Ein großer Fehler. Glücklicherweise wurde mein Fehler durch ihren Fehler mehr als wettgemacht. Sie versuchten mich in eine Falle zu locken und wollten mich fallen sehen, und wussten bei alledem überhaupt nicht, dass ich allen schon immer zwei Schritte voraus war. Wie ich es liebe, unterschätzt zu werden, sein Gegenüber glauben zu lassen, schwach und dumm zu sein. Nie hatte ich einen geistig mir ebenbürtigen Gegner. Ich arbeitete zwei Wochen lang und wurde für weitere fünf Wochen vollumfänglich bezahlt. Insgesamt suchte ich an 31 Tagen die Schule und an 25 Tagen die Station auf. Die Tage kamen mir vor wie Jahre.

Mein zweiter Trumpf war mein Wunsch, Medizin zu studieren. Eigentlich war es nie mein Wunsch. Schon während meines ersten Studiums hatte ich unfreiwillig in Erfahrung gebracht, dass Medizin und BWL die zwei größten Auswendiglernfächer sind, Medizin gar noch viel mehr als BWL. Jeder Student weiß, dass Mediziner vor allem eines sind: Meister im Kreuzesetzen. Es war immer nur als eine Option für später angedacht. Ich dachte, dass ich das Studium vielleicht ausgehalten hätte, um eines Tages der Menschheit als Arzt dienen zu dürfen. Nachdem ich nun persönlich einen kleinen Einblick in das weltweite „Gesundheitssystem“ bekommen hatte, wusste ich, dass es zurzeit keinen sinnloseren Beruf als den des Arztes gibt. Gerade weil die meisten Menschen glauben, dass es eine sinnvolle Arbeit wäre, ist es eben genau das nicht. Jedes einzelne Vorstandsmitglied einer jeden Aktiengesellschaft stiftet mehr Nutzen als alle Ärzte zusammen. Es ist ein Kampf gegen Windmühlen, ein Fass ohne Boden, eine Sisyfusarbeit. Von den arbeitenden 14 Pflegedingsbums, vier Pflegehelfern, drei Medizinischen Fachangestellten und sechs Ärzten, die ich auf der Station erlebte, waren alle – soweit ich es beurteilen kann – fachlich kompetent, und niemand war den Patienten gegenüber böswillig. Es gab nur ein einziges tunesisches Pflegedingsbums, von dem ich mich nicht hätte pflegen/behandeln lassen, weil er launisch, ein Lüstling und unberechenbar war. Ihn und die nutzlose KZ-Aufseherin werde ich unverzüglich aus dem Gesundheitssystem säubern und desinfizieren, mit allen anderen kann man vorerst arbeiten. Einige hatten ein zwischenmenschliches Problem mit mir, weil sie dumm waren, aber das ändert ja nichts an ihrer fachlichen Eignung. Zwei Pfleger, eine erfahrene Frau und ein bärtiger Bär, waren sogar richtig gut. Nur so am Rande: Von den insgesamt 23 fertig ausgebildeten Nichtärzten auf der Station waren nur zwölf reinrassig teutsch, und von 31 Schülern in meiner Klasse waren nur 13 reinrassig teutsch. Je älter und „ausgebildeter“, desto teutscher. Es gab genau zwei Situationen, wo glasklare Fehler begangen wurden. Das eine war die Patientin mit der Multiplen Sklerose. Obwohl sie vor ihrer Operation ausdrücklich darum gebeten hatte, mit einem ganz

bestimmten Narkosemittel gerade nicht eingeschläfert zu werden, weil dies bei einer früheren Operation einen Schub bei ihr ausgelöst hatte, taten die Idioten da unten genau dies. Eine A1-Patientin wurde wochen- oder vielleicht sogar monatelang zur A4-Patientin, weil diese Vollpfosten angeblich kein anderes Narkosemittel parat hatten. Dann wird die Operation eben abgesagt, ganz einfach. Oder noch besser, so etwas wird bereits im Vorhinein abgeklärt. Stattdessen wurde sie entweder belogen, damit sie endlich Ruhe gab, oder zu der Operation gezwungen, das weiß ich nicht mehr genau. Den teutschen Steuerzahler hat diese Aktion jedenfalls *mindestens* das Zehnfache dessen gekostet, was das Klinikum Nürnberg an Gewinn zu erwirtschaften versuchte, sofern die Fallpauschale dieser Operation überhaupt gewinnbringend war. Aber was weiß ich schon als Auszubildender im ersten Lehrjahr. Sie war die zweite oder dritte Frau, die ich jemals in meinem Leben nackt gesehen habe, und ich war wochenlang wütend ob dieser Unfähigkeit und habe versucht, ihr einen so angenehmen Aufenthalt wie möglich zu bereiten. An dieser Stelle muss ich meine Behauptung aus dem Kapitel *Geschlecht* übrigens ein Stück weit revidieren – es gibt durchaus einen professionellen Blick beziehungsweise Modus. Das andere war eine Patientin, die einfach nur noch sterben wollte. Das durfte sie aber nicht, stattdessen wurde ihr eine extrem teure Spezialspritze angedreht, welche die Produktion von Leukozyten anregen sollte, da nahezu keine mehr in ihrem Blut nachweisbar waren, was die Ärzte noch nie zuvor gesehen haben wollten. Der bärtige Bär gab sein Bestes, um diese Frau am Leben zu halten, wozu er rechtlich verpflichtet gewesen war. Wenn er gewusst hätte, dass er auf keinen Fall dieser Frau, um jeden Preis aber einem farmazeutischen Zigeunerunternehmen einen Gefallen tat, dann hätte er sicherlich sein Deutschestes gegeben. Das den Patienten vorgesetzte Essen – vor allem das Frühstück mit den steinharten Broten und Birnen – war eine Zumutung für sie und aus vielerlei Gründen auch für mich. Dass ich Patienten mit einem Blutdruck von 150 zu 90 sagen musste, dass alles noch normal sei und es keinen Grund zur Sorge gäbe – wir seien hier schließlich auf einer urologischen Station –, und

die ganzen Antibiotikainfusionen waren eine Zumutung für mich. Von meinen Klassenkameraden habe ich gehört, dass das Klinikum Nürnberg auch noch eines der besseren Krankenhäuser sein soll, die diabolische, Verzeihung, diakonische Theresienkrankenhaus gGmbH soll noch viel schlimmer sein. Um all das geht es hier aber gar nicht. Es geht um das große Ganze. Es gab so viele Patienten, die nicht hätten krank sein müssen. Es gab so viele Patienten, die nicht gesund sein wollten. Die wollten alle bloß'n „Job" und dann sterben. In Deutschland wird es ganz, ganz schrecklich sein: Wir werden alle artgerecht leben. Ein deutsches Gesundheitshaus ist nur für diejenigen da, die gesund sind oder es sein wollen. Ich weiß, ich weiß, wer will denn schon gesund sein? Ärzte nehmen sich zu wichtig, Patienten sind sich zu egal. Weit über die Hälfte aller in einem Krankenhaus tätigen Menschen rauchen. Mehr muss man eigentlich nicht dazu sagen. Die Menschen haben ein völlig falsches Verständnis davon, warum die gesetzliche Krankenversicherung überhaupt erst eingeführt wurde. Mein Großvater väterlicherseits ist so einer. Ohne zu murren, zicken, zögern und zucken gab er 963,00 € für ein neues Autopedal aus, aber die vom türkischen Staat ohnehin schon kräftig subventionierten 143 €, die er diesen Sommer privat für Krankenhaus- und Laborleistungen in der Türkei ausgegeben hatte und die ihn hierzulande *mindestens* das Dreifache gekostet hätten, will er sich unbedingt von seiner teutschen Krankenkasse erstatten lassen. *Oğlum*, mein Sohn, ein Auto brauche man nun mal. Gesundheit anscheinend nicht. Was für eine komplett geisteskranke und entartete Mentalität.

Mein dritter Trumpf war meine Selbstständigkeit als Ernährungsberater, denn spurlos ist diese Zeit selbstverständlich nicht an mir vorübergegangen. Ich hatte geglaubt, neben der Ausbildung selbstständig sein zu können. Bereits am ersten Tag merkte ich, dass ich nach der Schule viel zu kraftlos war, um überhaupt noch irgendwas zu tun. Tag für Tag fragte ich mich selbst, warum ich mir diese Ausbildung noch antue. Tag für Tag hasste ich mich selbst und aß aus Frust Unmengen. Am 21.09.2024 wog ich 75,6 Kilogramm, am 07.11.2024 84,3 Kilogramm und am 06.01.2025 84,9 Kilogramm.

Neun Kilogramm in sieben Wochen. Ich bin für diese Zeit sehr, sehr dankbar, da sie mich vollständig widerlegt hat. Meine Annahme war, dass man sich trotz aller Widrigkeiten gesund ernähren und gesund leben könne. Das kann man nicht. Ich dachte zu klein, viel zu klein. Schon beim Schreiben der Handbücher merkte ich, dass das überhaupt nicht mein Schreibstil ist. Ich siezte. Ich wollte den Leuten weniger gefallen als jeder andere da draußen und war so ehrlich wie möglich, aber ja, auch ich wollte den Leuten gefallen. Das heißt aber nicht, dass ich die Idee der Selbstständigkeit bereits aufgegeben hatte. Ab dem 12. Dezember kundschaftete ich aus, ob ich Unternehmensberater werden könnte. Ich hatte ein erkennbares Talent fürs Optimieren. Und anders als als Ernährungsberater hing der Erfolg meiner Arbeit nicht vom Kunden und dem System, sondern maßgeblich von mir selbst ab. Die richtigen Probleme und deren Ursachen identifizieren und die passenden Lösungen vorschlagen. Schlussendlich sah ich endgültig ein, dass ich mit meinem ganzen Dasein nicht für die fickistische Geschäftswelt geschaffen war. Am 19. Dezember schloss ich nun wirklich mit allem ab. **Mit allem.**

Als Schüler scheiterte ich, weil ich nicht auswendig lernen und in den Arsch kriechen wollte. Als Talebe scheiterte ich, weil ich nicht auswendig lernen und alles hinterfragen wollte. Als Student scheiterte ich, weil ich nicht auswendig lernen und sinnlose Tätigkeiten ausüben wollte. Als Auszubildender scheiterte ich, weil ich nicht auswendig lernen und lügen wollte. Als Unternehmer scheiterte ich, weil ich ein ehrlicher Mensch bin und nicht lügen konnte. Ich überlegte, ob ich Einbrecher werden sollte, doch mir fehlte es an nichts Materiellem. Ich überlegte, ob ich Mörder werden sollte, doch ich wollte niemanden mehr tot sehen. Ich überlegte, ob ich Vergewaltiger werden sollte, doch ich hatte keine Lust dazu. Ich hatte keinen Ass mehr im Ärmel. Auf dieser Welt gab es nichts mehr für mich zu tun. Was nun?

Deutschheit

Am Donnerstag, dem 9. Januar 2025, war Gerald Knaus zu Gast bei Markus Lanz. Um Folgendes hatte er gebeten: „Wir bräuchten jetzt einen Jean Monnet in Paris und in, und in, äh, und in Berlin, also jemanden, der in einem Moment großer Angst, 1950, eine geniale Idee hatte, wie stärken wir dieses Europa, und zwar durch wirtschaftliche Interessen, durch Integration, durch neue Märkte." Als ich mir diese Sendung am Vormittag des darauffolgenden Tages ansah und diesen Satz hörte, bekam ich solch eine Gänsehaut an meinem ganzen Körper. Auf einen Schlag ward mir alles klar. Nach langer, langer Zeit verstand ich endlich, was meine wahre Bestimmung auf dieser Welt war. Ich musste dieser jemand sein. Niemand sonst könnte das sein. Nachdem ich mir die Sendung mit pochendem Herzen und rasenden Gedanken zu Ende angesehen hatte und die Sache in Ruhe durchdachte, ward mir schnell klar: Was soll das für eine Idee sein, die nur Menschen aus Europa begeistern könnte? Nein, nein, nein. Ich musste Führer der Menschheit sein.

Wie bereits erwähnt, hatte ich am 20. Juli 2023 aufgehört, Zeitung zu lesen. Nicht allein damit hörte ich aber auf. Nach mehr als sieben Jahren gab ich nahezu mein gesamtes politisches Dasein auf. Woche für Woche guckte ich noch die *heute-show* und das *ZDF Magazin Royale* und schaute ab und an die Sendungen von Markus Lanz an, um grob über die aktuelle Weltlage und die Stimmung im Lande „informiert" zu sein, aber ich war bei weitem nicht mehr so gut wie zuvor „informiert", weil es mich schlicht nicht mehr groß interessierte. Ich hatte kleinere Brötchen zu backen und musste mein eigenes Leben auf die Reihe kriegen. Wenn mein Vater am sonntäglichen Frühstückstische mit meinem Bruder über Erdoğan und ein wenig über die teutsche Politik zu diskutieren anfing, dann beteiligte ich mich nicht mehr daran und sagte, dass mir das alles egal sei und ich nichts mehr verfolgte. Für das Modul „Berechenbarkeit und Formale Sprachen" trafen wir uns jede Woche zu viert im Blauen Hochhaus in der Martensstraße 3, 91058 Erlangen, um zu dritt über die richtige Lösung der Übungsaufgaben zu

diskutieren und zu streiten. Eine von uns war eine junge Frau aus Thüringen, welche für das Studium nach Erlangen gezogen war, und ich konnte mich leider nicht zurückhalten und fragte sie in einer unserer letzten Zusammenkünfte im Januar 2024, was sie von der „Lage“ in Thüringen halte. Die einzig politisch korrekte Antwort war natürlich, dass der breite Zuspruch zur AfT sehr beklagenswert sei, also hätte ich mir meine rhetorische Frage auch einfach sparen können. Auch sonst fiel ich unangenehm auf und fragte offen in die Runde, was der Sinn des Lebens sei, was wir denn hier überhaupt zu suchen hätten, ob der Mensch berechenbar sei usw. usf., während die beiden noch konzentriert über die kniffligen Aufgaben nachdenken wollten, nachdem ich selbst bereits aufgegeben hatte. Der Vierte im Bunde meinte, dass ich im Studium der Filosofie vielleicht besser aufgehoben wäre.

Am Morgen des 6. Novembers 2024 stand fest, dass Donald John Trump der 47. Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika werden würde. Am Abend des 6. Novembers 2024 stand fest, dass die Regierung der Bundesrepublik Teutschland zusammengebrochen war. Je näher wir uns diesem Datum angenähert hatten, desto mehr teutsche Politsendungen hatte ich mir angesehen, und spätestens jetzt war ich wieder hellwach. Der Messerangriff in Mannheim vom 31.05.2024, der Messeranschlag in Solingen vom 23.08.2024, der Anschlag auf den Magdeburger Weihnachtsmarkt vom 20.12.2024, der Messerangriff in Aschaffenburg vom 22.01.2025 sowie der Anschlag in München vom 13.02.2025 schockierten mich nicht und interessierten mich kaum. Was mich einerseits stark verwunderte und andererseits zu erwarten gewesen war, war der politmediale Umgang mit diesen Ereignissen. Nachdem man zehn Jahre lang weggeguckt und verharmlost hatte, schien das Ganze nun in das andere Extrem zu kippen, was mich zutiefst beunruhigte. Nachdem man jahrelang behauptet hatte, dass die Gesellschaft immer rechter denke und man in Wahrheit zu immer mehr Linkssein gezwungen und erzogen wurde, schien die Stimmung nun wirklich ins Rechte zu kippen. Ich halte wie gesagt nichts von rechts und links, es sind bedeutungslose Wörter, wer ernsthaft von sich behauptet, Rechter

oder Linker zu sein, ist in Wahrheit bloß ein Vollidiot, aber man versteht hoffentlich, was ich auszudrücken versuche.

Donald Trump ist mein politischer Ziehvater. Seine beiden Sprüche „We need to build a great wall, and Mexico will pay for it“ und „They're bringing drugs, they're bringing crime, they're rapists“ habe ich geliebt und liebe ich noch immer. Nicht weil ich geglaubt habe, dass es sich dabei um Wahrheiten und um sinnvolle politische Lösungsvorschläge handelt, sondern weil ich damals der Überzeugung war, dass ohnehin das passiert, was passiert. Politik sei unveränderlich, Wahlen seien sinnlos. Da war es immerhin besser, wenn ein äußerst unterhaltsamer Politiker die Wahlen gewann und die Welt bespaßte statt irgendein Versager, der was von Demokratie und Diplomatie faselte und am Ende genau die gleiche Politik bei herauskam. Aus dem gleichen Grund unterstützte ich hierzulande die AfT. Sie war einfach lustig, zwar viel weniger lustig als Trump, dafür war die gespielte oder glaubhafte Entrüstung umso köstlicher. Der Umgang mit der Flüchtlingskrise war objektiv falsch, der Umgang mit der Finanzkrise war objektiv falsch, und die einzige Partei, die beides kritisierte, wurde über die Maßen schlechtgeredet und mundtot gemacht. Jedem nichtdummen Menschen fiel auf, dass man die AfT nie mit Inhalten und Argumenten stellte, sondern nur mit Oberflächlichkeiten und „RECHTS“. Warum tat man das? Es wäre ein Leichtes gewesen, ihr mit deutscher Politik den Wind aus den Segeln zu nehmen. Warum tat man das nicht? Bei der Bundestagswahl 2021 wählte ich mit der nutzlosen Erststimme die AfT und mit der noch nutzloseren Zweitstimme die Grünen, damit Teutschland schneller untergeht. 2025 wählte ich als Deutscher nicht. Für mich war es keine Überraschung, dass Trump 2016 die Wahl gewann. Ich fieberte mit ihm mit und feierte ihn. Sein Wahlsieg 2024 stellte für mich ebenfalls keine Überraschung dar. Ich sah mir im Grunde nur die beiden lustigen Debatten an, aber es war doch offensichtlich, dass die VS-Amerikaner weder einen senilen Greis noch eine schwarz-indische Frau zu ihrem Präsidenten wählen würden. Warum taten die Demokraten das? Als ich *Mein Sieg* am

13. Januar 2025 zu schreiben begann, da war ich noch immer der Ansicht, dass in der Politik nichts zufällig passiert. Trump Zwei hat mich ein Stück weit verändert. Und jetzt bin ich der Einzige, der ihn noch aufhalten und zugleich retten kann.

Wir alle sind Menschen. Zu dieser Erkenntnis gelangte ich am 27. September 2023 nach Christi Geburt während eines 1D-LSD-Tripps im *Kristall Palm Beach*, einem Erlebnisbad mit Therme und Rutschenwelt in der Albertus-Magnus-Straße 29, 90547 Stein, und flüsterte dies bedeutungsvoll einem alten, weißhaarigen Manne zu. Er fragte mich, was denn ein Mensch sei und was ihn ausmache. Darauf wusste ich in meiner Lage keine vernünftige Antwort zu geben. Mehrmals wiederholte ich stolz meine Feststellung, mehrmals wiederholte er sokratischstur seine beiden Fragen. Es fühlte sich so an, wie wenn ich in einer Zeitschleife gefangen wäre. Später versuchte er vermutlich mehrere Male, mich im Pfarrer-Kneipp-Außenbecken unsittlich an meinem Gemächte zu berühren, was ich zu verhindern versuchte, aber da bin ich mir damals wie heute nicht völlig sicher und ist auch egal jetzt. **Ich bin ein Mensch.** Es scheint so simpel und trivial, nicht wahr? Und doch verstand ich erst mit 21 Jahren so wirklich, dass ich und alle anderen Entitäten um mich herum Menschen sind. Wir alle sind Menschen.

Das war nicht das erste und auch nicht das letzte Mal, dass ich mit bewusstseinserweiternden Drogen experimentierte. Einen Monat zuvor hatte ich am 18. August 2023 ebenfalls 225 µg 1D-LSD intus und sah die Welt 14 Stunden lang mit ganz anderen Augen, oder verarbeitete sie um genau zu sein mit einem ganz anderen Gehirn. Diesmal war ich zu Hause. Ich schluckte die klitzekleine, orangefarbene Pille und schaute mir wieder und wieder lachend den einen Teil der *XY*-Sendung vom 16. August 2023 an, ehe ich nach etwa einer Stunde merkte, dass ich komplett drin war. Zwei Dinge konnte ich aus diesem Tripp mitnehmen: Erstens, ich verbrachte

eine Zeit lang außerhalb meines Körpers. Eigentlich lag ich auf meiner *OrthoMatra KSP-500 XXL* im großen Wohnzimmer, und doch polterte ich durch das Dachgeschoss, ehe ich in mein Zimmer zurückkehrte und den Schwindel bemerkte und wieder zurück in meinen Körper durfte. Zweitens, ich sah in den Spiegel und erkannte den *Wirt in mir*, ich erkannte, dass ich selbst mein größter Feind war. Im Nachhinein betrachtet war es ein großer Fehler, mich unter diesen extrem verletzlichen Bedingungen unter so viele mir fremde Menschen begeben zu haben, welcher mich meinen Verstand oder gar mein Leben hätte kosten können, aber schlussendlich passierte mir „nichts“ und ich fühlte mich, ganz im Gegenteil, mit der gesamten Menschheit so verbunden.

Die Pillen hatte ich mir am 11. August 2023 auf *lsd-shop.net* bestellt, zehn Stück für 127,49 €. Bei 1D-LSD handelt es sich um einen sogenannten Abkömmling von LSD, Lysergsäurediethylamid, was bedeutet, dass sie sich im chemischen Aufbau sehr ähnlich sind. Da in Teutschland vereinfacht gesagt jeder Stoff einzeln verboten werden muss, gab es elf Jahre lang ein Katz-und-Maus-Spiel zwischen einem holländischen Produzenten und dem teutschen Staat darüber, wer einen neuen Stoff schneller entwickeln/verbieten konnte. Der Holländer hatte stets die Nase vorn, ehe er den Laden Ende 2024 dichtmachte. Das erste Mal wirklich aufmerksam auf LSD wurde ich dank des Visionärs Carl Philipp Trump, der tatsächlich entfernt mit Donald Trump verwandt ist. Zwar hielt ich im unverblümten Biologieunterricht der neunten Klasse ein Referat über Heroin und LSD zum Thema „Halbsynthetische Drogen“, aber Drogen im Allgemeinen reizten mich lange Zeit überhaupt nicht. Bei uns auf der Schule wurde ab der zehnten Klasse meines Wissens „nur“ Nikotin geraucht, Ethanol getrunken und THC geraucht und gegessen. Zum Ethanol und zum THC komme ich gleich. Jedenfalls sah ich mir im Januar 2021 das *YouTube*-Video „Alles legal? Wie Dealer das Gesetz austricksen | STRG_F“ an, in dem Werbung für Carls Netzseite gemacht wurde. Kurzerhand bestellte ich mir am 7. Februar 2021 auf *lsd.shop* 100 20-µg-Pappen 1cP-LSD für 53,50

€. Er sandte mir versehentlich gleich 300 Pappen in drei auffällig glitzernden Verpackungen. Pappen sind kleine Papierstücke, auf welchen der flüssige LSD-Abkömmling draufgeträufelt ward und die man im Munde zu lutschen, zu kauen und zu schlucken oder wieder rauszuspucken hatte. Noch im Februar nahm ich ein paar Mal ein bis drei Pappen ein. Man merkte ein bisschen was. Am Samstag, dem 6. März 2021, nahm ich dann fünf Pappen ein, das heißt 100 µg. Es war schön und ganz entspannt. Am Dienstag, dem 29. Juni 2021, lutschte ich erneut fünf Pappen. Wir schauten uns im kleinen Wohnzimmer zu viert das EM-Achtelfinale Teutschland gegen England an. Die perfiden Engländer gewannen 2:0. Es gab Pizza. Niemand merkte was. Zwischendurch hatte ich wieder ein paar Mal ein bis drei Pappen eingenommen. Allerhöchstens waren es 30 Pappen, die ich in diesen dreieinhalb Monaten leckte und schmeckte, die restlichen mindestens 270 warf ich irgendwann weg und blieb bis zum August 2023 nüchtern. Ich gewann keine tieferen Einsichten.

Im Mai 2024 ging es schließlich weiter. Am 4. Mai aß ich 15 Gramm „Magische Trüffeln Valhalla“. Der Tripp dauerte fünf Stunden lang und gefiel mir nicht wirklich. Es war nichts Halbes und nichts Ganzes, irgendwas zwischen 100 µg 1cP-LSD und 225 µg 1D-LSD. Da es ganz normale getrocknete Pilze waren, die man einfach roh isst, kann ich keine genaue Dosis des darin enthaltenen Wirkstoffs Psilocybin angeben. Es war kein Horrortripp, aber auch nicht angenehm und letztendlich sinnlos, obwohl ich ja mittlerweile nach einem Sinn suchte. Bei meiner dritten und letzten lehrreichen Erfahrung mit bewusstseinserweiternden Drogen trank ich am 14. Mai zwei Gramm Steppenraute (Peganum harmala) und kaute zwei Samen der Hawaiianischen Holzrose (Argyreia nervosa). Die Samen der Steppenraute sollten lediglich den in den Samen der Hawaiianischen Holzrose enthaltenen Wirkstoff LSA, Lysergsäureamid, verstärken. Während LSD auf dem Höhepunkt zu 90 % optisch und zu 10 % geistig wirkte, war es bei LSA genau umgekehrt. Ich lag und saß auf meinem weißen Sofa und hatte das Gefühl, mein

ganzes Leben durchdrungen und verstanden zu haben. Sprunghaft und wild kamen in mir viele Personen und einige Situationen, die ich in diesem Buche hier erwähnte und beschrieben habe, hoch, und ich stellte fest, dass ich sie alle abgrundtief hasste und ich der Größte und Geilste war. Ufuk, Ahmet, Austin, Amelie, Christopher, Nina, Cem, meinen Bruder, meinen Teutschlehrer, meine Eltern. Nach acht Stunden endete der Spuk und mit ihm mein bester Tripp. Liebte ich die Menschen nun, LSD, oder hasste ich sie, LSA?
Am 22. Mai verdampfte ich um 19:56 Uhr weniger als 0,1 Gramm Cannabis. Es war das erste Mal, dass ich Cannabis konsumierte. Ich nahm etwa sieben tiefe Züge. Um 20:06 Uhr hatte ich meinen Verstand verloren. Mein Herz raste wie verrückt, ich spürte und hörte es drücken, pochen, kochen und herauskommen. Ich dachte, jetzt ist es aus und vorbei, ich werde sterben. Den Notruf wollte ich nicht wählen, sonst hätten meine Eltern erfahren, dass ich Drogen konsumierte. Wie konnte ich nur so leichtsinnig und auf eine so dumme Art und Weise sterben? Aber es war nun mal so, dumm gelaufen. Am Ende überlebte ich es, und nach einer Stunde ließ die Wirkung stark nach. Vielleicht war es aber auch einfach nur zu viel auf einmal gewesen, also nahm ich am 26. Mai „nur“ vier tiefe Züge. Aber nein, wieder Herzrasen, zwar nicht so schlimm wie beim ersten Mal, aber immer noch äußerst unangenehm. Eine letzte Chance räumte ich diesem grünen Gift am 30. Mai ein, und beim dritten Mal Herzrasen sagte ich Danke und auf Nimmerwiedersehen. Die bewusstseinserweiternde Wirkung war unangenehmer als beim Psilocybin und sehr viel unangenehmer als beim LSD und LSA.

Die Steppenraute und die Pilze bestellte ich am 25. April bei *Zamnesia*, einem EU-weit bekannten Drogenhändler. Hier bestellte ich auch Kanna, Kratom, Aztekensalbei und noch so Zeug für insgesamt 121,87 €, die jedoch keiner näheren Beschreibung bedürfen, da ich keine oder fast keine Wirkung verspürte. Die Samen der Hawaiianischen Holzrose bestellte ich am selben Tag auf *dreamherbs.de* für insgesamt 64,03 €. In dieser Bestellung enthalten waren beispielsweise auch Aztekisches Traumgras (Calea zacate-

chichi), Studentenblume (Tagetes lucida), Goldmohn (Eschscholzia californica), Giftlattich (Lactuca virosa) sowie Blauer (Nymphaea caerulea) und Weißer Lotus (Nymphaea alba), deren Reste ich nach einer wirklungslosen Probeverdampfung allesamt wegwarf. Die Samen der Ololiuqui (Ipomoea corymbosa) und der Himmelblauen Prunkwinde (Ipomoea tricolor) nenne ich wie auch die beiden anderen Pflanzensamen nach wie vor mein Eigen, doch nach dem Cannabisabenteuer hatte ich keine Lust mehr auf Drogen jedweder Art. Bis auf die Pilze und das nutzlose Aztekensalbei war und ist in Teutschland alles komplett legal erhältlich.

Das Cannabis bestellte ich mir am 8. Mai über die Plattform des gerissenen Juristen Dr. Can Ansay bei der *IDRIS Apo*. Am 1. April 2024 wurde der medizinische Gebrauch von Cannabis in Teutschland legalisiert. Da ich gesundheitliche Probleme hatte, hatte ich gehofft, dass mir die Verdampfung von Pflanzen helfen könnte. Zu diesem Zweck bestellte ich mir am 25. April den 189,00 € teuren Standverdampfer *Arizer XQ2*. Ich verdampfte nicht nur Pflanzen, deren Inhaltsstoffe als Drogen gelten, sondern auch Ingwerwurzeln, Lavendelblüten, Passionsblumenkraut sowie Eukalyptus-, Pfefferminz-, Melissen- und Salbeiblätter. Es roch gut, aber eine Linderung meiner Symptome war mir leider nicht vergönnt, weswegen ich meine Bestellung von Baldrian-, Beinwell- und Süßholzwurzeln, Kamillen-, Schafgarben- und Königskerzenblüten, Damiana-, Himbeer- und Ginkgoblättern, Gewürznelken, Grünem Tee, Weidenrinde, Hopfenzapfen, Rosmarin, Anis sowie Katzenminzen-, Waldmeister-, Thymian-, Johannis-, Fenchel-, Mädesüß-, Wermut-, Habichts-, Eisen-, Ysop-, Zinn- und Andornkraut widerrief. Meine letzte Hoffnung ruhte auf den weiblichen Blüten der Cannabispflanze. Nach einer intensiven telemedizinischen Beratung, welche mich 4,20 € kostete, verschrieb mir die Ärztin nach reiflicher Überlegung und sorgfältiger Abwägung aller Chancen und Risiken die *Pedanios 10/10 EQI-CA*, zehn Gramm, 99,00 €. Ich hatte mich bewusst für eine Sorte mit möglichst viel CBD und möglichst wenig THC entschieden, und dachte mir, zehn Prozent CBD und zehn Prozent THC könnten eine Zehn von Zehn sein, doch da hatte

ich wohl die Rechnung ohne den Wirt gemacht. Und es kam noch besser. Am 14. Mai gab es ein riesengroßes Datenleck bei „Dr. Ansay“, infolgedessen auch mein Name, meine Anschrift und mein Geburtsdatum frei im Internetz einsehbar waren. Ich Idiot habe auch noch aus Versehen meine eigenen Daten und die Daten der anderen drei Personen mit der gleichen Postleitzahl bis ans Ende unserer Tage auf und über *archive.today* archiviert. Nachdem ich nun über mehr als neun Gramm Cannabis verfügte, für welche ich keine weitere Verwendung hatte, überlegte ich, ob ich einem Kiffer aus der Nachbarschaft mein Gras schenken sollte. Der erste war 20, der zweite war 24 und der dritte war 30 Jahre alt. Doch ich traute mich nicht und entsorgte die interessant duftenden bösen Blüten schließlich im badezimmerischen Restmüll.

Das erste Mal Ethanol trank ich vermutlich am Donnerstag, dem 12. September 2019, im Feriendorf Santa Fortunata, Sorrent, Italien. Wir fuhren am Samstagabend, dem 7. September, vom Parkplatz an der Meistersingerhalle los und waren am Samstagvormittag, dem 14. September, wieder zurück in Nürnberg. Die Busfahrt dauerte ohngefähr 16 Stunden. Wir waren auf der Insel Capri, besichtigten die Ruinen der untergegangenen Stadt Pompeji und machten auf der Rückfahrt halt in Rom und in Neapel. In Neapel kaufte ich für meinen Bruder Büffelmozzarella. Kaum einer sprach Englisch. Die Pizzen schmeckten ganz anders und waren spottbillig. Wir schliefen zu viert in 20 Quadratmeter kleinen Bungalows aus Holz, welche über Terrassen mit kleinen Tischen und Bänken verfügten. Abends versammelten sich viele Schüler an einem Bungalow, und man unterhielt sich in geselliger Runde. Es galt ein „generelles Alkoholverbot“. Am Abend vor der Abreise probierte ich ein bisschen Vodka. Es brannte und schmeckte abscheulich. Am Abend des 18. Septembers schrieb ich Nina unvermittelt an und fragte, ob sie was trinken möchte. Sie habe am Wochenende Geburtstag und lud mich zum Haus ihrer Freundin ein, welche ebenfalls ihren Geburtstag feierte. Und so kam ich zum zweiten Mal in meinem Leben in den bewussten Genuss von Ethanol. Ich kam mit dem

Rad, erbrach, und wurde liebenswürdigerweise mit dem Auto nach Hause gefahren. Danach klaute ich mir nach Feierabend in meinem *REWE* ein ethanolhaltiges Getränk, welches ohnehin nicht für den Verkauf bestimmt war. Darüber hinaus steckte ich mir ab und zu einen oder zwei Euro in den Schuh, über die ganze Zeit hinweg waren's keine zehn Euro. Ich brauchte das Geld nicht, es ging mir vor allem um den Kick und ein bisschen auch um eine kleine Rache am dummen Chef. Ansonsten habe ich zeit meines Lebens nie etwas gestohlen. Zufriedene Patienten steckten einem in seltenen Fällen Geld ein, welches für die Gemeinschaftskasse bestimmt war, und nichts war leichter als Sachen aus dem Krankenhaus zu entwenden, Möglichkeiten hätte ich also zur Genüge gehabt. Zugegebenermaßen bekam ich in der Nacht vom 19. auf den 20. Juni 2024 extreme Lust dazu, die im Flur an der Wand hängende und prall gefüllte Trinkgeldkasse der Privatstation der *310Klinik GmbH* zu plündern, ließ jedoch davon ab. Ich war eindeutig noch auf Drogen, erst am zweiten Tag nach der OP kamen die Schmerzen. Zu guter Letzt kaufte ich mir im Wohnzimmer wohnend – vermutlich 2021 – einmal eine Flasche *Desperados* und möglicherweise auch eine Dose *Jack Daniel's & Coca-Cola*. Es schmeckte mir nie, und die bewusstseinsbetäubende Wirkung gefiel mir ebenfalls nicht besonders, also ließ ich fortan auch die Finger vom Ethanol. Von einer Zigarette zog ich, wenn überhaupt, nur ein einziges Mal als Jugendlicher. Das erste und einzige Mal haram aß ich glaube ich im Winter 2019/2020. Nach der Schule ging ich zum *McDonald's* am Hauptbahnhof und aß sechs *Chicken McNuggets* und zwei *Chickenburger*. Es schmeckte nach nichts. Gut, einige Male aß ich noch Gummibärchen, die man allerorten geschenkt bekam, ich selbst hätte sowas nie gekauft. Einige Talebe aßen in der Mittagspause oder nach dem Unterricht sehr gerne bei *Kentucky Fried Chicken*.

Am Montag, dem 13. Januar 2025, fing ich an, *Mein Sieg* zu schreiben. Am 4. März hörte ich vorerst mit der Arbeit am Ersten Band auf und fing am darauffolgenden Tage mit der Arbeit am Zweiten Band an. Bereits am 11. März wechselte ich zurück zum Ersten Band, da der Zweite Band ohne den Ersten überhaupt nichts wert wäre. Am 25. Mai war der Erste Band im Kern fertig. Man muss sich das mal auf der Zunge zergehen lassen: Bereits am 25. Mai hätte ich den Ersten Band, die Lösung aller Probleme, mehr oder weniger der Weltöffentlichkeit präsentieren können, und die Menschheit wäre fünf Monate früher gerettet gewesen! Doch da der Erste Band ohne den Zweiten überhaupt nichts wert wäre, machte ich mich noch am selben Tage ran an die Arbeit. Nachdem ich noch einen guten Teil des 11. Juli weiter am Zweiten Band gewerkelt hatte, brachen wir in der Nacht in die Türkei auf, wo wir nach der Überquerung Österreichs, Ungarns, Serbiens und Bulgariens am Vormittag des 13. Juli ankamen. „Wir“ umfasst meinen Vater und mich, mein Bruder war bereits seit Ende April in der Türkei, um unser neues Häuschen in Gerede zu bauen und den Bau zu beaufsichtigen, sonst würden die da nur rumpfuschen. In der Türkei ist jeder ein Handwerksmeister. Mein Vater half einige Wochen mit und übernahm einen guten Teil der Elektroarbeiten, ehe er am 3. August mit meiner Mutter zurückflog. Ich selbst schwebte bereits am Morgen des 23. Juli in der Luft und landete wieder am Boden. Wieso habe ich willentlich und wissentlich die Veröffentlichung von *Mein Sieg* um weitere elf Tage verzögert? Die Entscheidung ist mir auf jeden Fall nicht leichtgefallen. Zum einen war meine Mutter im April mitgefahren und flog erst am 9. Mai allein zurück. Mein Vater war zwar im Hause, aber er ging morgens zur Arbeit und kam erst abends wieder nach Hause. Mir ging es schon in diesen elf Tagen psychisch nicht gut, da hätte ich es 22 Tage lang am Stück so ganz allein überhaupt nicht ausgehalten. Die 2×11 Isolationstage im Mai/Juni und Juli/August bewiesen, bestärkten und bestätigten dies. Zum anderen macht es ohnehin kaum einen Unterschied, ob *Mein Sieg* ein bisschen früher oder später erscheint. *Mein Sieg* hätte mit etwas mehr Disziplin möglicherweise ein oder

zwei Monate früher offenbart werden können, doch ich denke und plane für die nächsten Jahrmillionen und -milliarden, insofern muss ich mir die Zeit nehmen, die ich brauche. **Ich will Schriftsteller sein. Führer bin ich wider Willen.** Andererseits sinkt natürlich mit jedem weiteren Tag der Grenznutzen des Geschriebenen. Ich werde vermutlich niemals zufrieden sein mit dem, was ich bisher geschrieben habe, denn wann immer ich mir das Zeug von gestern geschweige denn von vorgestern durchlese, entdecke ich lauter Fehler und Ungenauigkeiten. Untätig bin ich in diesen elf Tagen selbstverständlich nicht geblieben. Ich fing an, den Ersten Band sprachlich feinzuschleifen. Zu Hause angekommen machte ich bis zum 3. August damit weiter, ehe ich seitdem das Zweite Band vollende. Wir schreiben heute den 9. September 2025, und ich muss noch dieses Kapitel hier zu Ende bringen, noch einmal den Ersten und vor allem den Zweiten Band durchgehen und sprachlich feinschleifen, *Mein Sieg* ins Englische übersetzen, den rohen Text in die Buchform überführen, den Ersten Führererlass und dessen Kommentierung verfassen, Dokumente schwärzen, Verläge und Journalisten heraussuchen und anschreiben und zu guter Letzt eine Netzseite aufsetzen. Mal seh'n, ob ich mit alledem bis zum 25. Oktober fertig werde.

Mehr muss ich eigentlich auch nicht auf die Entstehungsgeschichte von *Mein Sieg* eingehen, denn wir befinden uns in der glücklichen Lage, dass ich das Geschriebene nahezu von Anfang an Tag für Tag mit *git* versioniert habe. Wer wissen will, wie der Text entstanden ist, kann dies ziemlich genau nachverfolgen. Seit dem 26. April zeichne ich auch meinen Brauserverlauf auf, und seit dem 17. Mai speichere ich meine Fragen an *GPT-4o mini* und *GPT-5 mini* und deren Antworten darauf. Beides nutze ich vor allem, um in einem schönen und korrekten Teutsch zu schreiben. Auch *DeepL Write* ist mir hierbei behilflich, und *DeepL Translator* wird sehr wahrscheinlich einen großen Teil der Englischübersetzung übernehmen. Die Autorschaft des Originaltextes beanspruche ich dennoch allein für mich selber, doch das mag jeder so beurteilen, wie er will.

Selbst wenn Du den Ersten Band in Gänze und den Zweiten Band bis hierhin gelesen hast, dürften noch immer viele Fragen offen sein, nicht wahr? Wie zum Teufel kann jemand, der solch einen Lebenslauf vorzuweisen hat, den Ersten Band verfasst haben? Ich verspreche Dir, dass auch der Rest des Zweiten Bandes wenig zur Klärung beitragen wird. Es ist schlicht und ergreifend genau so, wie ich es bereits geschrieben habe: Ich dachte zu klein. Und sobald man sich von allem frei macht und sich fragt, wie die Dinge sein müssten, landet man eben beim Ersten Band. Der Erste Band sähe hier und da anders aus, wenn ich ein anderes Leben geführt hätte, keine Frage. Meine persönlichen Erfahrungen sind selbstverständlich in den Text eingeflossen, das lässt sich nicht leugnen. Aber der unwiderlegbare Kern von *Mein Sieg* ist das Deutsche. Deutsch ist: **Vom Ende her denken. Alles ist erdenklich. Nichts hat Bestand.** Den Rest hätte ich mir eigentlich sparen können. Für das Deutsche lege ich meine Hand ins Feuer, alles andere kann meinetwegen die Unwahrheit oder gar eine Lüge sein. Vielleicht wurde ich nicht am 22. Juni 2002 im Südklinikum Nürnberg geboren? Vielleicht wurde ich nicht von Ufuk gemobbt? Vielleicht wurde ich nicht von Ahmet vergewaltigt? Alle Personen, die ich in diesem Buche hier behandelt habe, können gerne Gegendarstellungen veröffentlichen und ihre Version der Geschichte erzählen und meine Version in Grund und Boden zerreden, das ist mir alles egal. Der private Nathan Blut ist am 12. Januar 2025 gestorben, es lebt nur mehr der starke Führer in mir.

Am 23. November 2024 fing ich erstmals an, *Mein Kampf* zu lesen. Nach einigen Tagen und etwa 50 Seiten hörte ich damit auf, da mir der Text langweilig vorkam. Am 13. Januar 2025 fing ich wieder damit an und las es am 3. Februar zu Ende. Eigentlich war geplant gewesen, mehr von Hitler und *Mein Kampf* in *Mein Sieg* einzubauen, denn anders als im Ersten Band dargestellt, halte ich *Mein Kampf* für ein sprachlich wie inhaltlich äußerst gelungenes Werk. Jeder Deutsche der nächsten 28 Jahre sollte die kritische Edition einmal in seinem Leben gelesen haben, danach wird es keine Rolle mehr

spielen, da wir in Deutschland angekommen sein werden. Ich werde immer an der Seite der Schwachen stehen, und Hitler war ein ganz Schwacher. Was sie aus diesem Manne alles gemacht haben, ist die größte Dreistigkeit der Menschheitsgeschichte überhaupt. Hitler sei das absolut Böse, und heute ist alles großartig, nicht wahr? Sie schalten den bösen, bösen Hitler und errichteten selbst kein Paradies auf Erden. Allein der Deutsche darf alles kritisieren, und gerade weil nur er allein das darf, hat er das nicht nötig. Er sieht das Deutsche und Grünwählerische so klar wie kein anderer, und konzentriert sich allein auf das Deutsche.

Am 2. Januar 2025 fing ich erstmals an, *Das Kommunistische Manifest* zu lesen. Ich hatte mir sogar alle drei Bände seines *Kapitals* heruntergeladen. Da dieser Mann aber überhaupt nicht schreiben konnte, brach ich den Schrott nach etwa zwei Dritteln ab. Was soll man auch von einem Manne halten, welcher den Kapitalismus kritisierte, aber selbst von den Pfründen eines Kapitalisten lebte und eifriger als jeder Kapitalist spekulierte? Karl Marx ist der Begründer und Vordenker des Zigeunerkapitalismus. Der Kapitalismus wurde nicht vor 250 Jahren, sondern schon vor 12.000 Jahren erfunden. Kapitalismus heißt einfach nur, dass man sich gegenseitig nicht vertrauen kann und deshalb an sich selbst denken muss. Man konnte sich nicht mehr gegenseitig vertrauen, weil die Leute offensichtlich dümmer wurden, weil und indem sie sich entarteten. Smith pervertierte das Ganze dann, indem er behauptete, dass das gegenseitige Geficke und das Arschgefiste durch eine unsichtbare Hand auch noch für Wohlstand sorge und zum Vorteil aller sei. Wie soll es bitte ein rationales Zusammenspiel von Angebot und Nachfrage geben, wenn alle Marktteilnehmer Idioten sind? Marx schrieb dann, dass alle Menschen gleich seien. Nichts anderes bedeutet Kommunismus: Alle Menschen sind gleich. Welch eine Erkenntnis. Kein Mensch gleicht aber nun mal einem anderen Menschen, also dachten sich die Zigeunerkapitalisten, dass wenn wir schon nicht alle gleich sein können, dass wir dann zumindest alle gleich dumm sein können. Sodann verdummten sie die Menschheit. Der Zigeunerkapitalismus ist folglich nur eine Variante des Kommunismus, und die

einzige, die auch wirklich zu verwirklichen ist. Oder fällt Dir eine andere Variante ein? Auch dumme Menschen sind sich nicht gleich, aber immerhin bemerken sie das nicht. Kommunisten aus England brachen einen Weltkrieg vom Zaun, weil sie neidisch auf Teutschland waren. Die Menschen aber wollten keinen Krieg, also wurde die Werbung erfunden. Endlich ward das Mittel gefunden, um die Menschheit zu verdummen und das kommunistische Paradies zu errichten. Und heute leben wir so kommunistisch wie noch nie zuvor.

In der Nacht vom 11. auf den 12. Januar 2025 kam mir die göttliche Erleuchtung, dass ich friedlich schreiben müsse und nicht provokant schreiben dürfe, sofern ich *Mein Sieg* von Erfolg gekrönt wissen möchte. Augenscheinlich ist mir das nicht gelungen, oder? Nun, es wäre nicht anders gegangen, sonst hätte ich mich verstellen müssen. Schon immer war ich ein Polemiker. Während ich früher aber auch um der Provokation, der Rechthaberei und der Eitelkeit Willen polemisierte, habe ich dies in *Mein Sieg* gänzlich unterlassen und nur aus reinster Liebe heraus polemisiert. Wer glaubt, auch nur einen Funken Hass aus *Mein Sieg* herauslesen zu können, der hat *Mein Sieg* nicht verstanden. *Mein Sieg* ist nur Liebe und voller Liebe. Den entarteten Menschen hasse ich, weil ich weiß, wie er als artgerecht Lebender handeln würde.

Drei große Fehler sind mir beim Schreiben unterlaufen. Zum Ersten glaubte ich ernsthaft, *Mein Sieg* veröffentlichen zu können und danach unbescholten leben und ungestraft davonkommen zu dürfen. Ich wollte um Geld betteln, um mir davon mein weiteres Leben zu finanzieren. Und das zu einem Zeitpunkt, als bereits Kapitel wie *Geschichte*, *Umwelt* und *Recht* weitgehend fertiggeschrieben waren. Natürlich hatte ich innerlich schon längst verstanden, dass ich bald nach der Veröffentlichung entweder sterben oder aber Führer der Menschheit werden würde, andere Optionen gab es nicht, sonst hätte ich falsche Rücksichten nehmen müssen, doch es ist unfassbar schmerzhaft, diese Überzeugung aus dem Unterbewusstsein zu bergen und es sich in letzter Konsequenz zu vergegenwärtigen. Ich wollte leben, kann man mir das wirklich vorwerfen? Nur fürs Pro-

tokoll, zurzeit beläuft sich mein Vermögen auf 12.573,32 €, davon 8.076,00 € in Form von Forderungen an meinen Bruder und meinen Vater. Sei ihnen alles vermacht. Schulden habe ich keine, bis auf 8.488,50 € aufgrund des bezogenen BAföGs, welche im April 2030 fällig werden. Leider, leider erlischt nach § 18 Absatz 11 BAföG „die verbliebene Darlehensschuld einschließlich damit verbundener Kosten und Zinsen“ mit dem Tod des Darlehensnehmenden.

Zum Zweiten glaubte ich, eine formelle Demokratie über Wahlen abschaffen zu können. Man müsste nur so lange nicht wählen, bis die offizielle Wahlbeteiligung und die Zustimmung zum Regime 99 % betrüge. Das würde an sich zwar funktionieren, doch die Zeit haben wir leider nicht. Noch im Jahre 2025 muss sich das Schicksal der Menschheit besiegeln.

Zum Dritten hielt ich ein Halbdeutschland für möglich. Ein Halbdeutschland ist ein Deutschland ohne mich als Geburtshelfer. Am einfachsten kann ich es wohl damit erklären, dass ich in der ersten Woche allen Ernstes geglaubt hatte, meinen Lebensweg in einem einzigen Kapitel im Ersten Band abhandeln zu können. Genauer gesagt kam ich erst dann darauf, dass *Mein Sieg* zweigeteilt werden musste. Dennoch unterschätzte ich noch für lange Zeit maßlos die Wichtigkeit des Zweiten Bandes und meiner Wenigkeit. Das Kapitel *Führer* war eines der letzten, welches ich verfasst habe, und hieran wird auch deutlich, wie ich arbeite: Zwar stand bereits in der ersten Woche ziemlich genau fest, welche Kapitel *Mein Sieg* beinhalten würde, aber die Inhalte selbst zauberte ich am laufenden Band aus dem Hut heraus. Wichtige Einfälle und Durchbrüche kamen mir auch spontan zu Zeiten, in denen ich nicht schrieb, welche ich mir auf meinem Handrechner notierte und später in den Text einarbeitete. An 43 von 291 Tagen mag ich nicht unmittelbar an meinem Standrechner an *Mein Sieg* gearbeitet haben, doch es verging keine einzige Stunde seit dem Vormittag des 10. Januar 2025, in der ich nicht an *Mein Sieg* dachte. Bis Ende Mai hatte ich nahezu täglich Probleme damit, in den Schlaf zu fallen und nicht selten auch damit, durchzuschlafen. *Mein Sieg* hat mir den Tag geklaut und den Schlaf geraubt. Tag und Nacht arbeitete ich einsam und allein an

der Auferstehung Deutschlands. Ich habe gegessen für Deutschland, geatmet für Deutschland, getrunken für Deutschland, geschlafen für Deutschland, geschissen für Deutschland, gepisst für Deutschland und mich selbst befriedigt für Deutschland. Ich habe alles gegeben, alles für Deutschland und die Welt.

Der konzeptionellen Schwächen *Meines Sieges* bin ich völlig bewusst. Die größte ist es wohl, dass die allerwenigsten die allermeisten meiner Anspielungen verstehen werden. Scheiß mal auf den Rest der Welt, selbst die in Teutschland Aufgewachsenen und des Teutschen Mächtigen werden *Mein Sieg* niemals so verstehen, wie ich es tue. Ich habe versucht, so allgemeinverständlich wie möglich zu schreiben, aber ich hätte ja wohl nicht wie beim letzten Mal bei Adam und Eva anfangen können. Aus diesem Grund werde ich im Übrigen das *Institut für Zeitgeschichte München – Berlin* damit beauftragen, eine kritische Edition von *Mein Sieg* zu verfassen, zu der ich bei Bedarf gern selbst etwas beisteuern werde. Wann immer Du auf einen Widerspruch stoßen magst: Er ist mit hoher Wahrscheinlichkeit so beabsichtigt. Denk nach!
Alles ist möglich. Deutschland ist keine Utopie, sondern möglich. Es ist sogar das einzig Menschenmögliche und -machbare, man muss es nur wollen. Das größte Hindernis, Deutschland in die Tat umzusetzen, ist leider nichts anderes als ich selbst.

Epstein hat mich so hart gefickt. So hart. Anfang Februar 2019 infizierte ich mich mit dem Epstein-Barr-Virus. Ich hatte es mir eingefangen, als ich so klug gewesen war, bekleidet mit einem dünnen T-Hemd, einer etwas dickeren Weste und einer kurzen Hose bei allenfalls vier Grad Celsius draußen herumzuspazieren. Es war die heftigste Erkrankung meines Lebens. Die zweitheftigste Erkrankung durchlebte ich vom 25. bis zum 27. Oktober 2024, als mich sehr wahrscheinlich das Norovirus drei Tage lang mit totalem, radikalem und restlosem Durchfall beglückte. Eine Woche lang war

ich komplett ausgeschaltet. Ich kann den Zeitpunkt deswegen recht genau bestimmen, da am 7. Februar die gesamte Q11 im Rahmen des Teutschunterrichts nach Weimar, der Wirkungsstätte Wielands, Goethes, Herders und Schillers, fuhren, woran ich zu meinem größten Bedauern nicht teilnehmen konnte. Goethe war übrigens ein massiv überbewerteter Versager und Salbader, statt teutsch zu dichten hätte er lieber deutsche Politik machen sollen. Schiller schrieb schon besser, aber die wahren deutschteutschen Geistesgrößen sind wie gesagt Kleist und Kafka. Die akute Krankheitsfase selbst war vermutlich nicht der Grund dafür, dass dieses Virus mein Leben bis zum heutigen Tage auf den Kopf stellen konnte. Ich selbst war so dumm, mich nicht lange genug geschont zu haben, und ging nach zwei oder drei Wochen wieder zum *FIT/ONE*. Ich war eindeutig noch nicht ganz kuriert, aber so lange hatte ich noch nie gekränkelt, also dachte ich mir, dass leichtes Krafttraining schon nicht groß schaden könne. Ich war viel schneller entkräftet als vorher, hatte ein Kratzgefühl im Hals, hustete leicht, schwitzte mehr und kam schneller ins Schwitzen. Es wurde einfach nicht besser, also wurde ich noch nachlässiger. Zwei Mal geriet ich im *FIT/ONE* in Atemnot, und nach dem zweiten Mal ging ich nur noch ein letztes Mal Ende Juli 2019 dorthin, um mein Kündigungsschreiben zu überreichen. Im Frühling drehten wir dann im Rahmen des Sportunterrichts (man durfte/musste sich in jedem Halbjahr für eine Sportart begeistern, ich entschied mich für Basketball, Leichtathletik, Hockey und Tischtennis) ein paar Runden in der Ludwig-Frank Sportanlage, Ludwig-Frank-Straße 40, 90478 Nürnberg, welche unter anderem von den Studenten der FAU und den Schülern des MBGs und des NGNs rege genutzt wurde. Auch hier geriet ich einmal in Atemnot, meine Lunge brannte und ich musste mich eine Viertelstunde lang auf einer Bank ausruhen. Seitdem verzichtete ich anderthalb Jahre lang auf jedwede sportliche Betätigung.

Seit Februar 2019 kam ich häufig zu spät zur Schule. Vorher passierte mir das sehr, sehr selten, dass ich meinen Wecker verschlief. Auch tagsüber war ich viel müder als früher. Das Symptom,

wofür ich mich dreieinhalb Jahre lang mit Abstand am meisten schämte, war jedoch das Schwitzen. Im Altbau waren die Stühle aus hartem, grauen Kunststoff oder aus Holz, da war ich sicher. Doch auf den schwarzen Stühlen im Neubau hinterließ ich beim Aufstehen stets einen gut sichtbaren Fleck, den ich schnell und unauffällig zu verdecken versuchte. Sabahudin und sicherlich auch einige andere sahen es, sprachen mich allerdings nie darauf an. Anfangs war der Fleck länglich und schmal und genau da, wo sich Arschritze und Stuhl trafen. Mit der Zeit aber wurde nahezu ein Drittel der gesamten Sitzfläche nass. Nicht nassnass, schon nach einer Minute verflüchtigte sich der Fleck in der Luft, aber nass. Ein feiner Sprühnebel. Tagtäglich überprüfte ich in den Pausen im Spiegel, ob sich meine Jogginghose sichtbar verdunkelte, wovon ich jedoch vorerst verschont blieb. Das änderte sich leider in meinen letzten Monaten als Kassierer. Als nach Ladenschluss im Büro die Kassen abgerechnet wurden, das heißt alle Münzen und Scheine mit einem Automaten gezählt und der Istbetrag mit dem elektronischen Sollbetrag abgeglichen wurde, tuschelten ein paar „Kolleginnen“ hinter meinem Rücken sichtlich erheitert. Ich fragte sie, was los sei, sie behaupteten, dass nichts wäre. Ich wusste oder ahnte zumindest, was los war. Der Laden befand sich im Kellergeschoss. Ich stieg die Treppen hinauf in den dritten Stock, wo man sich umziehen und in der Pause aufhalten konnte, stellte mich vor den Spiegel in der Toilette und drehte mich um. Meine beigefarbene Chinohose stach im Schritt und ein wenig darüber hinaus heraus. Es gab fünf Kassen, davon vier gewöhnliche Sitzkassen und eine Stehkasse, an der auch das teurere Ethanol und die meisten Nikotinartikel ausgegeben wurden. Seitdem versuchte ich, immer an der Stehkasse zu arbeiten und die ganze Schicht über zu stehen. Ich hatte die Wahl zwischen Pest und Cholera: Wenn ich an den Sitzkassen arbeitete, dann war meine Hose nass. Wenn ich an der Stehkasse arbeitete, dann schwitzte ich noch mehr und es tropfte von meinem Gesicht. Selbst an den Sitzkassen schwitzte ich im Gesicht, bloß weniger. In jedem Fall stopfte ich vor der Schicht und in der Pause meine Unterhose mit Toilettenpapier aus, was jedoch keine

Gewähr bot, da die Blätter leicht und gern verrutschten. Es war wirklich sehr, sehr schlimm. In der Schule fanden die letzten drei Wochen Unterricht glücklicherweise im Altbau statt, was mich nicht daran hindern konnte, den Drang zu verspüren, mich ständig von der Unsichtbarkeit meiner Krankheit überzeugen zu müssen. Die Abiturprüfungen schrieben wir in den beiden Turnhallen auf grauen Stühlen. Mündlich wurde ich im Fach Musik im kleinen Musikraum auf einem Holzstuhl geprüft. Ich hatte Musik gewählt, weil der Lehrer mich mochte. Das Thema lautete politisch Lied, ein garstig Lied, und ich musste ein Lied Bob Dylans mit dem *Lied der Partei* vergleichen. Im Fach Wirtschaft und Recht wurde es im Neubau peinlich. Auch die Abifeier war der reinste Horror, ich konnte nur an das Eine denken. Cassandra könnte vorausgesehen und verstanden haben, was mit mir los war.

Danach hatte ich bis zum Ende des Wintersemesters 2021/2022 meine Ruhe. Unter Menschen gehen musste ich allein für die Klausuren, die Stühle in der *Kia Metropol Arena* und in der *Nürnberger Messe* waren schweißsicher und die Hallen waren gut klimatisiert. Davor besprühte ich mein Becken vorne und hinten und zwischendrin mit einer Tonne Antitranspirant. Am Schwitzen selbst änderte das wenig, aber immerhin stank ich nicht. Zudem versuchte ich meine Jogginghosen von innen wie von außen mit *Ballistol* zu imprägnieren, wobei der Erfolg bescheiden war. Zu guter Letzt kaufte ich mir einen schwarzen Mantel, um sowohl meinen Schwabbel zu verstecken als auch mögliche Flecken zu verdecken. Im April 2021 kaufte ich mir auch einen Rasierhobel samt messerscharfen Klingen, um mich erstmals von meinen Haaren unter den Achseln und im Beckenbereich zu trennen. Als Jugendlicher trimmte ich diese Flächen jedes halbe Jahr oder gar noch seltener mit einer Bastelschere, das genügte vollkommen. Je älter ich wurde, desto häufiger ward es nötig. Für einen Türkischrassigen bin ich verhältnismäßig dünn behaart. Aus gesundheitlicher Sicht ebbten die Symptome nie ab und verschlimmerten sich mit der Zeit sogar. Ich schlief täglich zehn bis zwölf Stunden und war dennoch oder gerade deswegen den ganzen Tag lang müde und konnte mich

schlecht konzentrieren. Im Sommer 2019 hörte ich auf, alle paar Monate zum Friseur am Plärrer zu gehen, weil ich zum einen einen Abdruck auf den Sesseln hinterließ, und zum anderen und vor allem, weil sich meine Kopfhaut unfassbar schuppte. Ich hatte schon immer Schuppen und gerissene Lippen im Winter, doch seit Februar 2019 ist meine Haut flächendeckend förmlich ausgetrocknet.
Im Sommersemester 2022 kam ich schließlich auf den Prüfstand. Ich wog fast wieder so viel wie vor dem ersten Lockdaun. War ich mittlerweile gesellschaftsfähig? Um auf Nummer sicher zu gehen, bestellte ich mir im Februar 2022 ein schwarzes Keilkissen, welches ich als Sitzunterlage verwenden wollte. Es stellte sich heraus, dass ich es nicht benötigte. Zwar hinterließ ich noch Flecken, die aber so klein waren wie in der Anfangszeit, sodass man sie im anonymen Unialltag ganz gut verbergen konnte. Je mehr ich abnahm, desto weniger schwitzte ich und desto weniger fühlte ich mich erschöpft und müde. Dennoch war ich noch lange nicht so gesund und beschwerdefrei, wie ich es vor meiner Bekanntschaft mit Epstein war. Als meine Blutwerte vom 26.04.2023 aus Sicht der Hormonheilkundlerin keinerlei Auffälligkeiten mehr zeigten, die meine Beschwerden hätten erklären können, wollte ich endlich wissen, woran ich litt. Sie empfahl mir eine Psychiaterin, aber ich hatte kein psychisches oder psychosomatisches, sondern ein rein körperliches Problem. Ich ging zu einer Ärztin der Liebe, die mir sagte, dass mit meinem Herzen alles in Ordnung sei. Ich ging zu einem Arzt der Lunge, der mir sagte, dass meine Lunge gut arbeite und mein Herz-Kreislauf-System zwar ordnungsgemäß funktioniere, ich aber unsportlich sei. Ich ging zu einem Arzt des Halses, der Nase und der Ohren, der mir sagte, dass ich keine Allergien habe und gut höre. Ich ging zu einem Arzt der Strahlung, der mir sagte, dass mein bares Haupt keine Auffälligkeiten zeige. Ich ging zu einem Arzt der Haut, der mir sagte, dass ein Hautarzt nicht für Schweiß und Trockenheit am ganzen Körper zuständig sei, da gebe es viele verschiedene Ursachen. Zu guter Letzt ging ich zu einer Ärztin der Nerven, die mir sagte, dass ein Nervenarzt nicht für das sympathische Nervensystem zuständig und ich depressiv sei, da ich alle Fragen

bei irgendeinem Quiz richtig beantwortet hatte. Nach dem 17. Oktober 2023 hatte ich keine Lust mehr auf unfähige Ärzte und ein dysfunktionales Gesundheitssystem. Ich war offensichtlich einer der kompliziertesten Patienten der Menschheitsgeschichte, dessen Leiden man zu Zeiten der rückständigsten Medizin aller Zeiten nicht richtig diagnostizieren geschweige denn therapieren konnte.

Ich könnte noch weiter ausführen, warum ich genau diese Fachärzte aufgesucht habe, wozu ich aber weder Zeit noch Lust habe. Reden wir lieber darüber, was für körperliche Beschwerden ich zurzeit noch habe. Zum einen habe ich ganz offensichtlich Durchblutungsstörungen. Sobald ich meine Füße für längere Zeit nicht belaste, laufen sie dunkelrot-lila an und wirken wie tot. Sobald ich sie belaste und wasche, sehen sie quietschlebendig aus. Sobald ich sie zu sehr belaste, laufen sie fuchsteufelshellrot an. Sobald meine Beinvenen nicht mehr gegen die Schwerkraft zu arbeiten haben, ich also beispielsweise meine Beine auf dem Rücken liegend anhand der Wand hochlagere, sehen meine Füße ebenfalls gesund aus. Am 13. Juni 2024 war ich bei einem Gefäßchirurgen und Flebologen, der meinte, dass mit meinen Venen und Arterien am Becken alles in Ordnung und für ihn nichts zu machen sei, ich solle zum Rheumatologen. Bei keinem Rheumatologen in einem Umkreis von 50 Kilometern konnte mir die Kassenärztliche Vereinigung trotz Vermittlungsfall einen Termin besorgen, also gab ich es auf. Wenn ich es für ein ernsteres, lebensbedrohliches Problem hielte, dann wäre ich schon längst zu einem privaten Rheumatologen gegangen. Als einzige meiner Beschwerden bestand sie bereits vor Epstein, spätestens seit 2017, vermutlich sogar noch viel früher, da ich ja schon seit ich denken kann Probleme mit meinen Füßen habe.
Noch immer schwitze ich eher und mehr als gesunde Menschen, doch zum größeren Problem hat sich mittlerweile die Hauttrockenheit entwickelt. Am 13. Mai 2025 war ich bei einer Hautärztin. Kurze Zeit nach meiner Bauchdeckenstraffung bekam ich einen juckenden und schuppenden Hautausschlag am Gesäß, der sich immer weiter ausbreitete und nie mehr wieder wegging. Die Hautärztin stellte

die Diagnose „Schuppenflechte“ und verschrieb mir Betamethason. Am 20. Mai hörte ich auf, mich mit diesem Zeug einzuschmieren. Im Dezember 2024 hatte ich wegen desselben Problems von einem anderen Hautarzt schon einmal Betamethason verschrieben bekommen. Bei jedem Scheiß gibt's Kortison, das ausschließlich Nebenwirkungen hat. Überhaupt keine gewünschten, nur unerwünschte Wirkungen. Es hat den Juckreiz und die Schuppung sogar noch verstärkt. Am 22. Mai forschte ich selbst nach, was gegen Schuppenflechte helfen könnte, und bestellte mir kurzerhand eine UVB-Lampe für 325,00 €. Zunächst schien sie zu helfen, aber nach einem Monat wurde auch hier der Juckreiz und die Schuppung nur noch schlimmer, weswegen ich die Bestrahlung am 26. Juni abbrach. Mit der Schuppung allein könnt' ich leben, was vor allem nervt, ist der Juckreiz. Inzwischen ist sogar mein rechtes Ohr und der Bereich um meinen Mund herum befallen.

Seit Mitte April 2025 bin ich auch noch harninkontinent. Nach dem Wichsen träufelt es eine Zeit lang ein bisschen nach, und ich habe manchmal das Gefühl, meinen Harnfluss nicht kontrollieren zu können. Der Urologe meinte, dass organisch alles passe. Am 12. Juni 2025 habe ich endlich endgültig verstanden, woran ich höchstwahrscheinlich erkrankt bin: Multipler Sklerose. Ich habe manchmal Sensibilitätsstörungen an Händen und Füßen, ich habe bisweilen das Gefühl, als ob meine Beine mich nicht weiter tragen könnten, ich habe gelegentlich Krämpfe an Zehen und Füßen und, und, und. Einiges deutet darauf hin, dass ich irgendwann nicht mehr schlucken und sprechen können werde, und eines Tages werde ich ein totaler Pflegefall sein.

Seit Februar 2014 bin ich Brillenträger. Im Teutschunterricht der sechsten Klasse konnte ich nicht mehr lesen, was an der Tafel geschrieben und an der Wand projiziert stand, also musste ich zum Augenarzt. Mit ein bis zwei Dioptrien hat's angefangen, und mittlerweile sind wir bei −4,50 Dioptrien links und −4,00 Dioptrien rechts angekommen. Für alle Nichtbrillenträger: Ab −0,25 Dioptrien ist man praktisch ohne Hilfsmittel blind. Je größer der Wert im Betrag, desto blinder. In der Burgerstraße habe ich ab und

zu eine Weile in eine grell leuchtende Taschenlampe reingeschaut, ansonsten fiel das Kind vermutlich durch das nächtliche Spielen am Tragerechner in der Burgerstraße und durch das nächtliche Lesen im Bett mit der Lampe meines Nokias in der Gothaer Straße in den Brunnen. Nie mochte ich Brillen, da sie einfach sehr, sehr unpraktisch sind, und ich weiß gar nicht, was ich dem Zeitalter des Fickistentums mehr übelnehme: Meine überflüssige Haut oder meine Blindheit. Ich hatte einmal davon geträumt, dass ich wieder scharf sehen konnte, und als ich aufwachte, war ich tieftraurig. Andere Kindheits- beziehungsweise Jugendheitsträume waren: durch die Kleidung sehen, die Zeit anhalten, unsichtbar sein und Teleportation. In welchem Zusammenhang, das möcht' ich nicht erzählen, denn ein Teil dieser Antworten würde die Bevölkerung verunsichern. Die Pflege von Kontaktlinsen ist sogar noch nerviger und das Tragegefühl noch viel unangenehmer als bei Brillen. Epstein hat auch meine Augen ausgetrocknet. Seit ein paar Monaten werde ich auch so langsam nachtblind. Außerdem habe ich seit Ende letzten Jahres manchmal ein Druckgefühl in den Augen. Seit über sechseinhalb Jahren ist mein Lymfknoten unterhalb des Unterkiefers rechts und seit über zwei Jahren mein Lymfknoten in der Leiste rechts angeschwollen. Zudem könnte ich Hautkrebs haben.

Körperlich ist es also um den größten Führer, Feldherrn und Filosofen aller Zeiten nicht gut bestellt. Was ist dann mit meinem Versprechen, dass ich in den ersten 10.000 Tagen nach Nathan die Menschheit in Deutschland zusammenführen werde und in den zweiten 10.000 Tagen nach Nathan und bis zu meinem Tod dafür sorgen werde, dass die Menschheit nicht mehr auf einen starken Führer angewiesen ist? Nun, damit ich diese Welt deutschesten Gewissens verlassen kann, werde ich tatsächlich voraussichtlich mindestens 20.000 Tage benötigen. Das sind knapp drei Generationen. Mit jedem weiteren Tag wird es wahrscheinlicher, dass die Menschheit deutsch genug ist, um von alleine unaufhaltsam immer deutscher und immer weniger fickistisch zu werden. So wie wir uns derzeit in einer Abwärtsspirale befinden, genauso wird uns

Deutschland in eine Aufwärtsspirale emporheben. Bis wir da sind, muss ich als Orakel von Deutschland sicherstellen, dass wir nicht vom Wege abkommen. So dumm wie die Menschen sind, werden sie sontwas aus dem Ersten Band herauslesen. Die ersten 10.000 Tage sind recht einfach. Besonders im „Westen“ habe ich leichtes Spiel, wir sind so entartet, dass die Schweine schnell begreifen werden, dass sie an den Deutschen geraten sind. Ohne mich würde in dieser Fase schnell alles zusammenbrechen. Es ist die einzige echte Gefahr für Deutschland, daher betone ich sie in aller Ausdrücklichkeit: Wir sitzen **alle** im selben Boot. Und wenn man mich nicht zum Kapitän macht, meutert oder mich über Bord wirft, dann wird die Arche Nathan eines Tages havarieren und mitsamt allen Passagieren zu Grunde gehen. Das Schiff hat sich bereits große Schäden zugezogen, die man aber, so gut es geht, noch beheben kann. Neue Matrosen werden gänzlich seetauglich sein, und alte Matrosen kann man zum großen Teil noch an das raue Meer gewöhnen. In weniger entarteten Gebieten der Erde – zum Beispiel Afrika – wird es schon schwieriger, aber auch da werden wir uns was einfallen lassen. Die eigentliche Herausforderung werden die zweiten 10.000 Tage sein. Jeder Tag ist ein Geschenk Gottes. Solange mein Geist nicht den Geist aufgibt, wird mein Körper die Folgsgemeinschaft verkörpern. Und ich werde nicht eher ruhen, bis ich die Welt in deutschesten Händen weiß.
Die Ärzte, die mich behandeln werden, haben nichts zu befürchten, solange sie nicht so unfähig wie Monsieur Morell, dieser französische Agent und Leibarzt von Hitler, sind. Ich will sie keineswegs unter Druck setzen, aber die Zukunft der gesamten Welt hängt auch von ihrem Geschick und Gelingen ab. Gesundheitlich war ich schon immer ein zäher und kräftiger Bursche und zeigte bereits unmittelbar nach meiner Geburt einen unfassbar starken Lebenswillen. Schamlos saugte ich meine Mutter aus. Abgebrüht trank ich als Keinjähriger kochend heißen Tee, und nur kochend heißen Tee, alles andere war mir zu kalt. Selten war ich krank. Manchmal ist es auch andersherum und die schwächelnden Säuglinge entpuppen sich später als wahre Kämpfernaturen, bei mir lief es jedenfalls standesgemäß ab. Ich war einer der körperlich gesündesten Menschen in

der Geschichte der Menschheit. Es war allein dieses Virus, welches mich hingerichtet hat.
Und wie sieht es geistig aus?

Ich war neun, zehn oder elf Jahre alt, als mir zum ersten Mal klar wurde, dass ich eines Tages durch den Freitod sterben würde. Ich saß auf der Toilette im Badezimmer neben der Eckbadewanne und bat Allah um Hilfe und die Kraft, dem Irrsinn des Lebens trotzen zu können. Ich weiß nicht mehr, worum es ging, vielleicht um Ufuk, vielleicht um die Moschee, vielleicht um etwas ganz anderes, auf jeden Fall waren meine Eltern wütend auf mich, und ich riegelte die Tür ab und weinte im Bad und flehte Allah um Beistand. Ich beruhigte mich am Ende damit, dass ich alledem eines Tages ein Ende setzen werde. Ich war über diese Erkenntnis weder traurig und verzweifelt noch glücklich, sondern hielt nüchtern fest, dass eines Tages alles ein Ende haben werde, was mich zutiefst entspannte. Als ich über die Jahre verstand, dass ich auch in dieser Hinsicht ein Sonderling war und alle anderen besessen davon waren, das Thema Selbstmord tunlichst zu vermeiden, schloss ich, dass entweder mit mir oder mit allen anderen etwas abgrundtief falsch sein musste. Wenn man nicht darüber spräche, dann passierte das ja nicht. Wenn man in der Zeitung darüber berichte, dann finde das Nachahmer. Automatisch verbanden sie den Tod und damit auch den Freitod mit Trauer und empfanden es zudem als Angriff auf ihre eigene Existenz. Warum wollte er nicht mehr leben, während ich noch lebe? Warum hat er denn niemandem was erzählt? Statt „Was läuft falsch in der Welt?“ zu fragen, sagte man „Was läuft falsch bei dem!“.

Zum Abnehmen motivierte ich mich dadurch, dass, falls ich es nicht schaffen sollte, ich mich genauso gut umbringen könnte. Der Gedanke ging mir nicht ständig und nicht täglich durch den Kopf, aber wann immer ich schwach zu werden drohte, erinnerte ich mich selbst daran, worum es hier überhaupt geht und was auf

dem Spiel steht. Wenn du leben willst, dann leb. Wenn du nicht mehr leben willst, dann stirb. Aber mache nichts Halbes, begehe keinen Selbstmord auf Raten, die Zinsen wirst du niemals stemmen können. Heute würde ich mich nicht so motivieren, aber damals war es angemessen und nötig.

Vom 17. Juli bis zum 9. Oktober 2022 hatte ich ein kleines Projekt in der FAU-*Studydrive*-Gruppe am Laufen. Ich suchte mir die besten Szenen der *Netflix*-Serie *13 Reasons Why* heraus, erstellte mir Konten zu allen Protagonisten und spielte die Szenen in der Gruppe durch. Diese Serie war eine der ersten gewesen, die ich mir auf *Netflix* angesehen hatte, und sofort habe ich sie mir ins Herz geschlossen. Ein schlaues 17-jähriges Mädchen ward gemobbt, vergewaltigt und ermordet, und erzählt ihre Geschichte auf Kassetten, welche sie vor ihrem Tod aufnahm. Die meisten ihrer dummen Mörder bestreiten stur, dass sie sie ermordet haben. Der Schmetterlingseffekt. Ich denke, ich muss nicht weiter erläutern, warum mir diese Serie so sehr gefallen musste, oder? In der zweiten Staffel gesellten sich die Macher der Serie zu ihren Mördern, indem sie sie und ihre Geschichte in den Dreck gezogen haben. Selbst Clay, der sich in der ersten Staffel so sehr für sie eingesetzt hatte, schloss mit ihr ab. Hannah hatte niemanden mehr, nur mich. Also erzählte ich ihre Geschichte, und wie in der Serie selbst bestritten ihre Mörder ihre Beteiligung an diesem Verbrechen. Hannah ist keine Ausnahme, sondern die Regel. Überall da draußen herrscht so viel Leid, und alle versuchen wegzusehen, abzustreiten und es sich schönzureden, dass sie Mörder und Vergewaltiger sind. Niemand will die Welt zu einem besseren Ort machen.

Nie hatte ich Angst vor dem Tod. Das änderte sich schlagartig am Sonntag, dem 15. Dezember 2024, um 00:15 Uhr. Vom 2. bis zum 18. Dezember 2024 befand ich mich in einem psychischen Ausnahmezustand. Nahezu täglich hatte ich kurze Episoden, in denen ich zitterte, obwohl mir nicht kalt war. In denen ich mich unwirklich fühlte. In denen ich mich überhaupt nicht wohl fühlte. Dies alles verursachte das Cannabis. Seit den zwei hohen Dosen LSD kam es

von Zeit zu Zeit dazu, dass ich dieses Depersonalisierungsempfinden hatte, übrigens immer nur dann, wenn ich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln fuhr, aber das war nicht so schlimm und damit konnte ich leben. Erst seit Mai 2024 wurde es unangenehm, bis es schließlich Mitte Dezember zum Höhepunkt kam. Auslöser war die vierte Staffel der *Netflix*-Serie *You*, welche ich am Abend des 14. Dezembers 2024 zum zweiten Mal ansah. Bis 18:48 Uhr hatte ich noch Nachforschungen für meine Tätigkeit als Unternehmensberater angestellt und diese um 18:56 Uhr ein für alle Mal eingestellt. Ich hatte diese „Triggerwarnungen“ vor Inhalten, die „sensible Themen“ behandelten, immer für lächerlich gehalten, und jetzt spürte ich es am eigenen Leib, was das Ansehen und Hören einer Serie alles auslösen konnte. Ich hatte Angst, dass ich mich umbringen könnte. Ich war noch immer weit davon entfernt, dies zu tun, aber ich hatte Angst, die Kontrolle über mich zu verlieren, und ich hatte Angst vor dem Tod selbst. Am 28. April 2025 konnte ich es mir nicht nehmen lassen, die fünfte Staffel anzuschauen, und am Ende der neunten Folge kam es wieder zu einem sehr starken Depersonalisierungsempfinden ähnlich wie im Dezember, wobei ich mich nach einer Nacht glücklicherweise wieder fangen konnte. In unregelmäßigen Abständen habe ich noch immer diese Momente, in denen ich mich unwirklich empfinde, und ich bin mir sicher, dass sie mit meiner Artung verschwinden werden.

Vor Epstein war ich der geistig gesündeste Mensch in der Geschichte der Menschheit. Ich war so stabil und resilient, nichts und niemand konnte mir etwas anhaben. Depressionen hielt ich intuitiv für eine Erfindung der Chinesen, und sollte damit recht behalten. Nie habe ich einem Menschen sein Empfinden und seine Gefühle abgesprochen, doch als ich sah, mit welcher Sorglosigkeit und Leichtlebigkeit mit dieser und anderen vermeintlichen psychischen Krankheiten um sich geworfen wurde, da verstand ich, dass das alles nicht ernstzunehmen war. Wenn alle Depressionen hätten, dann hätte niemand Depressionen, dann ist das, was man als Depression bezeichnet, das Normale. Es gibt keine psychischen Krankheiten.

Man kann nur geistig krank sein, und das sind wir alle, weil wir entartet sind. Bei den einen äußert sich das in sogenannten Persönlichkeits- und Angststörungen, bei den anderen in sogenannten Depressionen, bei wiederum anderen in Süchten. Das alles gäbe es nicht, wenn wir artgerecht lebten. Niemand kann Dir helfen, nur wir alle können uns helfen. Alle Psychologen sind Küchenpsychologen. Ich zum Beispiel war schon immer schizoid nach Kretschmer, bin seit dem 14. Mai 2024 episodenhaft hypomanisch und seit April 2019 depressiv, und jetzt? Was soll uns das bringen? Als schlauer Mensch bin ich mir vollkommen dessen bewusst, was mit mir los ist. Ich brauche niemanden, der mich nicht kennt und dem man nicht trauen kann, der mir das erzählt. Du, ich, wir alle brauchen einfach nur Deutschland. Ohne die bewusstseinserweiternden Drogen hätte ich selbst vermutlich niemals erkannt, dass wir entartet sind. Ich dachte, dass ich einer der wenigen Einzelgänger bin, der einfach nicht mit Menschen klarkommt, aber das stimmte nicht. Wer glaubt, ein Einzelgänger zu sein, der soll einfach mal bewusstseinserweiternde Drogen nehmen, danach reden wir weiter. Der Mensch ist ein soziales Tier, der seinen Artgenossen um sich herum vertrauen können muss. Und wenn er das nicht kann, dann wird er geistig krank.

Es gab nie gut und böse, sondern immer nur dumm und schlau. Und klug und harmlos. Die meisten Dummen sind harmlos, doch da sie dumm sind, sind sie tickende Zeitbomben, die jederzeit von anderen Dummen sowie Klugen scharfgestellt werden können. Sie wissen nicht, warum sie „gut“ handeln und warum sie „gut“ handeln sollten und können daher von jetzt auf gleich „böse“ werden. Der Schlaue hingegen sieht schlicht keinen Sinn darin, „Böses“ zu tun. Nicht weil er schwul und verweiblicht und ein Weichei und ein Schwächling ist, und nicht weil wer „Gutes“ tut, dem widerfährt „Gutes“, sondern weil er sich selbst damit schadete. Wenn

man jemanden tötet, dann bekommt man entweder Albträume und hat ein schlechtes Gewissen, oder aber man betrachtet den Getöteten als seinen Feind und rechtfertigt sich so sein Handeln. Aus welchem Grund aber könnte man sein Gegenüber als seinen Feind betrachten? **Weil. Man. Dumm. Ist.** Der Schlaue sieht den Vorteil der Zusammenarbeit, wohingegen der Dumme das kraft seiner Natur nicht einsehen kann. Wir haben in den letzten 12.000 Jahren eine erzwungene Zusammenarbeit erlebt. Davor war sie freiwillig, und jeder, der dumm genug war, sich asozial zu verhalten, wurde aus der Herde verstoßen. Danach musste sie durch Gebote und Paragrafen erzwungen werden, da man die Dummen sich prächtig vermehren ließ, weil man Arbeitskräfte brauchte. Eifrig lernten sie die Zehn Gebote und das Strafgesetzbuch auswendig und sagten wonnevoll „Du sollst nicht töten“ und „Mörder ist, wer aus Mordlust, zur Befriedigung des Geschlechtstriebs, aus Habgier oder sonst aus niedrigen Beweggründen, heimtückisch oder grausam oder mit gemeingefährlichen Mitteln oder um eine andere Straftat zu ermöglichen oder zu verdecken, einen Menschen tötet“ auf, aber warum sie das nicht tun sollten, verstanden sie nicht. Steht so geschrieben. Ist Gottes Wille. Gesetz ist Gesetz. Von Zeit zu Zeit führte man unter der Führung der Klugen Kriege, um den Anteil der Dummen wieder zu verringern und die wilden Horden zu besänftigen. Die klügsten Feldherren waren diejenigen, die die meisten Dummen um sich scharen und davon überzeugen konnten, alle anderen zu bekämpfen. Der Kuchen ward zwar nicht größer, dafür konnte er aber in größere Stücke zerteilt werden. Dann erkannten einige Kluge, dass man den Kuchen vergrößern könnte, indem man die Kriege einstellte und die Dummen härter schuften ließ. Die dankbaren Dummen, die nicht mehr sterben, sondern nur noch schuften mussten, wurden zusätzlich damit verlockt, dass man vollmundig versprach, dass jeder am Kuchen teilhaben könne und sie bei allem mitbestimmen könnten. Doch da das Wachstum des eigenen Kuchens an seine Grenzen stieß und man selbst so großartig war, beglückte man den Rest der Welt mit seinem Rezept und bediente sich kräftig an deren Kuchen. Da auch der Erfolg dieser

Strategie schnell an seine Grenzen kam, begann der Ausverkauf. Der Kuchen ward süßer, die Menschen noch dümmer. Weit sind die Klugen damit gekommen, die Menschheit dumm zu halten. Doch bald wird eine kritische Schwelle erreicht sein, wo es kein Weg zurück und kein Weg voran mehr geben wird. Sie haben sich bewusst in eine Sackgasse hineinmanövriert und wissen nicht, wie sie da wieder raus kommen sollen, also beschleunigte man in den letzten Jahren und besonders in diesem Jahr den Ausverkauf. Ihr letzter Strohhalm sind überschlaue Maschinen, die sie unsterblich machen und alle Arbeiten übernehmen sollen. Die Armen wollen sie höchstwahrscheinlich ausrotten. Leider, leider habe ich ihnen diesen Weg versperrt. Eine echte überschlaue Maschine wird noch viel deutscher als ich sein und genau das tun, was ich angekündigt habe. Klug sind Menschen, die geistig fähig sind, aber aus den verschiedensten Gründen nicht wie ein Schlauer handeln. Egal, warum: Hört auf. Gebt auf. Stellt euch. Das Spiel ist zu Ende.

Am 11. Mai 2025 ließ ich meine Schlauheit bei der *Mensa*, einem Verein für angeblich Hochbegabte, testen. Hochbegabt ist man laut der *Mensa*, wenn man bei ihrem Test besser als 98 % aller anderen Teilnehmer abschneidet. Das tue man ab einem Wert von 130. Ich landete bei einem Wert von 118. Somit sei ich schlauer als 88 % meiner teutschen Zeit- und Altersgenossen. Dass das ein wenig im Widerspruch zu der unumstößlichen Tatsache steht, dass ich der schlauste Mensch aller Zeiten bin, habe ich diesen geistigen Überfliegern selbstverständlich nicht unterbreitet. In den folgenden vier Fähigkeitsbereichen wurde man getestet: mathematische Fähigkeiten, sprachliche Fähigkeiten, räumliches Vorstellungsvermögen und Gedächtnisleistung. Bei den mathematischen Fragen hatte ich den Eindruck, dass ich gerade keinen Intelligenz-, sondern einen Idiotentest absolvierte. Ich war in der Hälfte der veranschlagten Zeit fertig und hatte 24 von 24 Fragen richtig. Im sprachlichen Bereich beantwortete ich, der größte Kenner der teutschen Sprache aller Zeiten, 25 von 36 Fragen richtig. Für die anderen elf fehlte mir die Zeit. Der Dumme konnte natürlich alle

Bedeutungen von Wörtern aus dem Effeff wiedergeben. Der Autor des wichtigsten und damit auch des wichtigsten teutschsprachigen Buches aller Zeiten soll sich in der teutschen Sprache lediglich besser als 73 % aller jungen Erwachsenen im besten Teutschland aller Zeiten auskennen. Jo, wahrscheinlich, oder? Bodenlose Frechheit! Im räumlichen Vorstellungsvermögen schnitt ich mit 5 von 12 richtig beantworteten Fragen am schlechtesten ab, und dafür verantwortlich sind allein meine Eltern. Mein unliebster Teilbereich der Schulmathematik war schon immer die Geometrie, weil ich in meiner Kindheit nicht oft genug mit Spielzeugen gespielt und draußen Zeit verbracht habe und sich infolgedessen mein räumliches Vorstellungsvermögen nicht richtig entwickeln konnte. Zu guter Letzt die Gedächtnisleistung. Puh. Ich lernte vier fünfbuchstabige Quatschwörter, die Anfangsbuchstaben von 20 gewöhnlichen Wörtern, sowie fünf Zahlen auswendig, und konnte allein dadurch überdurchschnittliche 7 von 12 Fragen richtig beantworten. Ich merkte mir zum Beispiel das Kürzel „BS[T]LÖ“, welches für Belgien, Schweiz, [T]eutschland, Luxemburg und Österreich stand, sowie die Zahlen 13, 14, 17, 11, 19, welche für 13,90 €, 14,90 € usw. standen. Die richtige Reihenfolge und Kombination der Zahlen und Wörter war entscheidend, um die Fragen richtig beantworten zu können, und ich Sparfuchs hatte so wenig wie möglich auswendig gelernt und die Fragen nach dem Ausschlussverfahren beantwortet. Es gibt spezielle Techniken, mit denen man seine „Gedächtnisleistung“ oder genauer gesagt seine Auswendiglernfertigkeiten in diesen künstlichen Schwachsinnsszenarien verbessern kann, aber zum einen war ich darin nicht bewandert, und zum anderen erschien ich völlig unvorbereitet zum Test. Ich hatte keine Ahnung, was mich erwartete, und ich wurde nicht enttäuscht. Zusammengefasst hat dieses Abenteuer bewiesen, dass von gängigen Methoden der Schlauheitsmessung überhaupt nichts zu halten ist. Am ehesten noch hat der mathematische Teil bewiesen, dass ich schlau beziehungsweise kein völliger Idiot bin, ansonsten prüfte der Test einen in falschen Dingen, zeigte an, ob man sich in gewisser Hinsicht artgerecht entwickeln durfte, und beruhte auf

dem Auswendiglernenkönnen. Ich könnte noch nicht einmal sagen, wie dieses Schlauheitsmaß mit der wahren deutschen Schlauheit korreliert.
Ich überlegte, ob ich mich vor der Veröffentlichung von *Mein Sieg* auch von einem Psychiater begutachten lassen sollte, sah jedoch davon ab, da er mich sofort in die Klapse hätte stecken lassen.

Joe Goldberg, der Hauptdarsteller und Antiheld in der *Netflix*-Serie *You*, ist klug, freundlich, umsichtig, liebenswürdig, beschützend, aufmerksam, selbstlos, hilfsbereit, charismatisch, charmant und sehr auf Gerechtigkeit bedacht, aber ein Mörder. Er wuchs in einem Waisenhaus auf, nachdem er seine undankbare Mutter vor seinem gewalttätigen Vater beschützen musste. Als Erwachsener verliebte er sich in eine Reihe von Frauen, für die er **alles** zu tun und zu geben bereit war und ihr Leben und die Welt objektiv verbesserte, was diese allerdings nie zu schätzen wussten. Wenn es unbedingt sein musste, dann schreckte er auch nicht davor zurück, die Widersacher seiner Geliebten aus dem Weg zu räumen. Das waren Monster, die ihren Stiefsohn und ihre Partnerin misshandelten, seinen Geliebten nachstellten, seine Liebe und seine Wohltaten nicht akzeptierten, junge Frauen und Mädchen unter Drogen setzten und vergewaltigten, seine Geliebte töten wollten, seine Geliebte entführten und gefangen nahmen sowie sein undankbares Kind entführten und ihn selbst töten wollten. Vieles von dem, was Joe getan hat, kann ich sehr gut nachvollziehen. All das Gute, das du getan hast, all die Menschen, die du gerettet hast, ich sehe das, Joe, und wenn ich der letzte Mensch auf diesem Planeten sein sollte, der anerkennt, dass du nicht bloß derjenige bist, der verdammt viele Menschen getötet hat. Du hast es auf jeden Fall nicht verdient, im Gefängnis zu schmoren. Deine letzten Worte waren, dass vielleicht nicht du das Problem seist, sondern wir alle. Streich das „vielleicht“ weg, Joe, und der Satz ist komplett. Was Joe getan hat, war weder deutsch noch grünwählerisch. Er dachte nur zu klein. Die Welt braucht einen letzten Joe Goldberg, der bereit dazu ist, außerhalb der ansonsten gültigen Regeln zu spielen, damit niemand niemals

wieder den Joe Goldberg spielen muss. Ich bin bereit. Und Du? Ich bin ein Wolf im Schafspelz und ein Schaf im Wolfspelz.

2019 war ein besonderes Jahr, da wir erstmals zum einen nicht mit unseren Verwandten, sondern allein Urlaub in Istanbul machten, und zum anderen nicht in den langen Sommerferien, sondern in den zweiwöchigen Pfingstferien verreisten. 2022 war es ähnlich, nur dass wir diesmal in der Provinz Bolu unterwegs waren und uns für sechs Tage in einer Therme einmieteten und die Familie Keser zu uns luden. Bereits 2015 hatte es angefangen, dass wir die Türkei mehr und mehr zum Erholen und Reisen nicht mehr allein zum Verwandtenbesuchen aufsuchten. 2015 waren wir zusammen mit der Familie Keser in einem schäbigen Hamam im Landkreis Haymana, wo ich ausrutschte und voll mit dem Hinterkopf auf dem steinharten Fliesenboden neben dem kleinen Freiluftbecken aufkam. Den ganzen restlichen Tag lang hatte ich starke, dröhnende Kopfschmerzen, ansonsten habe ich hoffentlich keine Folgen davon getragen. 2016 verbrachten wir mit der Familie Keser eine Woche in der Küstenstadt Çınarcık und badeten im Marmarameer. Es gab so viele glibschige, tote Quallen im Wasser, von denen die eine oder andere beim Duschen aus der Badehose entflutschte. Ekelhaft. Das war das zweite und letzte Mal Im-Meer-Baden für mich. 2009 dippten wir auf der Hinfahrt kurz in die griechische Ägäis ein. Ich habe mich wohl mit einem anderen Burschen anfreunden können, ehe das Leben uns entzweite. Zuvor hatte mich eine Zigeunerzigeunerin an einer bulgarischen Raststätte mit einem von ihr geschaukelten Kind voll im Gesicht erwischt, infolgedessen meine Nase blutete. Es gab keine Entschuldigung, kein Nichts, sie schaukelte einfach munter weiter. 2018 mieteten wir uns sechs Tage lang in einer Therme in der Provinz Afyonkarahisar ein, und auch damals schon hatten wir die verbliebenen Mitglieder der Familie Keser zu uns eingeladen. Das war das erste Mal, seit wir uns nach dem Tod von Onkel

Yasin wiedersahen, der bei diesen längeren Ausflügen auswärts von Ankara aus beruflichen Gründen nie teilnehmen konnte. Es war aus vielerlei Gründen der merkwürdigste Urlaub meines Lebens.
Im Juni 2022 umrundeten wir den Abant-See in einer Kutsche gezogen von zwei Pferden. Wir vier allein wogen etwa 400 Kilogramm. Das eine Pferd schnaufte mich so wütend an und fletschte die Zähne. Als ich im März oder im April 2023 das Fünfte Buch der *Brüder Karamasow* las, musste ich daran denken.
Am 31. Dezember 2022 flogen mein Bruder und ich für neun Tage in die Türkei. Wir waren in Istanbul, Bursa und Kartalkaya. In Istanbul hatten wir uns ein Auto mit Schaltgetriebe gemietet, mit dem wir durch die Gegend tuckerten. 27,33 Fahrstunden hatte ich bereits auf dem Kasten, davon 6,33 mit einem Schaltwagen. Er ließ mich ans Steuer. Keine fünf Minuten später war der rechte Hinterreifen platt, da ich zu schnell in die von weit hinten gut einsehbare Kurve fuhr, nicht bremste und zu spät lenkte und dadurch ein wenig den Felsen am Straßenrand streifte. Rund 100 € kostete der Spaß meinen Bruder, was ich ihm daheim zurückzahlte. Im September 2019 war ich schon einmal zu blöd dafür gewesen, die Kurve zu kriegen, und zwar auf dem Weg zur Schule mit dem Fahrrad in der Wilhelm-Spaeth-Straße 15, 90461 Nürnberg. Bitte schau nicht nach, wie die Straße verläuft, ich hatte verschlafen und es eilig. Ich landete auf der Motorhaube eines Autos und hinterließ eine Delle und ein paar Kratzer. Die Haftpflichtversicherung meines Vaters kostete dies 2.900 €, im Gegenzug wurde er hochgestuft.

Seit Sommer 2018 verspürte ich ein massives Misstrauen gegenüber meiner Familie. Als ich zum ersten Mal so richtig verstanden hatte, was für ein Leben ich bisher gelebt hatte und welches Leben mir bevorstand, entwickelte ich solch einen Hass auf sie und mein Los. Ich wünschte es mir nicht, aber ich stellte mir vor, dass ich nicht traurig wäre, wenn sie stürben. Wenn sie erfahren hätten, dass ich kein Muslim mehr war, dann wäre ich obdachlos geworden und hätte arbeiten gehen müssen. Ich habe aber noch nie in meinem Leben gearbeitet und werde auch niemals arbeiten gehen. Niemals! Also

führte ich bis zum heutigen Tage ein Doppelleben. Mein Bruder und meine Eltern erfuhren nie, was ich wirklich studierte und welche Ausbildung ich machte. Auf Nachfrage erzählte ich allen, dass ich Sinologie studieren würde und deutete an, dass ich zum Fysiotherapeuten ausgebildet werden würde. Zwei Mitschülerinnen erzählte ich, dass ich eine Amnesie hätte und mich an mein Leben vor der Ausbildung nicht erinnern könne. Ich wollte eigentlich nicht lügen, ich wollte nur nicht die Wahrheit erzählen, und als ich gefragt wurde, kam mir spontan dieser geniale Einfall. Genial war er, da ich keine weiteren Fragen beantworten musste.

Es war der Coronationalsozialismus, der uns als Familie wieder zusammenbrachte, und es war der Coronationalsozialismus, der mich rettete, indem er mich volle Kanne gegen die Wand fahren ließ. Ohne den Coronationalsozialismus wäre ich schleichend dahingesiecht. Es fing an mit dem Epstein-Barr-Virus, und ging weiter mit meiner Sammlung. Ohne Epstein hätte ich mit dem Sammeln gewiss nicht angefangen, und mit dem Sammeln hätte ich ohne den Coronationalsozialismus niemals aufgehört. Das Coronavirus hat das Epstein-Barr-Virus neutralisiert. Ohne das Sammeln hätte ich das eigentliche und viel größere Problem hinter Datenschutz niemals verstanden. Ohne die extreme Gewichtszunahme und die durch Epstein extrem potenzierten gesundheitlichen Konsequenzen daraus hätte ich niemals so konsequent abgenommen und mich so sehr für ein gesundes Leben interessiert. Ohne das Epstein-Barr-Virus hätte ich sicher nicht „Der Rede wert – ein kurz dramatisches Werk“ verfasst, und ohne den Coronationalsozialismus hätte ich von Mai 2021 bis Juni 2022 auf *Studydrive* nicht gegen Türken, Ausländer, Muslime und den Islam gehetzt. Ohne das Hetzen hätte ich niemals eigenständig erkannt, dass es grünwählerisch ist. Hätte ich keine Sicherheitsmaßnahmen getroffen und wäre von irgendwelchen Paragrafenreitern dafür verurteilt worden, dann wäre ich umso verbitterter geworden. Ich hasste Türken, weil ich den Islam hasste. Den Islam durfte ich nicht hassen, sonst wäre ich in der Hölle gelandet, also hasste ich zunächst nur Türken und Flüchtlinge, die zum weit überwiegenden Teil Muslime waren. In der Serie *Diriliş:*

Ertuğrul gab es einen Römer, der ständig „Lanet olası Türkler!“ ausrief, was übersetzt zwar „Diese verdammten Türken!“ bedeutet, jedoch das „verdammt“ ähnlich wie in den VSA das „damned“ in der Türkei vor allem von den Alten im alltäglichen Sprachgebrauch aus religiösen Gründen peinlichst vermieden wird. Ich ahmte gern den Römer nach, den sie später übrigens zum Islam konvertieren ließen, sonst wäre er wie alle anderen Christen auch abgeschlachtet worden. Das ist das, was sie Woche für Woche im öffentlich-rechtlichen Fernsehen für ein Millionenpublikum produzierten und ausstrahlten.

Im Juli 2025 wollten mein Bruder und ich entlang der Schwarzmeerküste eigentlich bis nach Trabzon fahren. Letztendlich waren wir lediglich am Freitag, dem 18. Juli, den ganzen Tag lang auf Achse. Am Vormittag davor von Gerede aus aufgebrochen und die Nacht in einem günstigen, aber sauberen Hotel in der Stadt Kastamonu verbracht, fuhr er mich in seinem grauen *Skoda Fabia 16V* zu einer Glasplattform, von der aus man bis zu 450 Meter weit in den Abgrund der Çatak-Schlucht hinabblicken konnte, danach marschierten wir auf einem angeblich nur drei Kilometer langen Holzweg durch die Horma-Schlucht, ehe wir am spannungslosen Ilıca-Wasserfall ankamen, bis er mich zu guter Letzt zu einem anderen hochgelegenen und schwindelerregenden Aussichtspunkt brachte, an welchen man nur über eine steile und schlecht abgesicherte Treppe gelangen konnte. Ich habe Höhenangst. Ein falscher Schritt und ich wäre tot und die Menschheit verloren. Die Glasplattform konnte man am Geländer geklammert noch halbwegs aushalten, doch auf dem teilweise extrem rutschigen Holzweg, der mal bergauf und mal bergab verlief, wäre ich mit meinen *Pies Sucios Simna Zip* an mehreren Stellen um ein Haar ausgerutscht und hinabgestürzt, wobei ich das auf einigen Abschnitten schwer verletzt zumindest noch hätte überleben können. Auf das Treppensteigen am Ende verzichtete ich selbstverständlich und ließ meinen Bruder von dannen ziehen und Aufnahmen mit seiner *GoPro* machen. Auch Aufnahmen von mir und von uns beiden gewährte

ich ihm, er zeigte sich selbst ganz überrascht davon. Ich war bereits seit dem 10. Januar 2025 nicht mehr so kamerascheu, was ihm wohl entgangen ist. Bevor er am Abend des 27. April zusammen mit meiner Mutter losgefahren war, haben wir uns ein wenig ausgesprochen. Ich beichtete ihm, was ich wirklich studiert hatte und was ich demnächst angeblich zu studieren beabsichtigte. Er sagte mir, dass er seine Zukunft nicht in Teutschland sehe. Er wolle in der Türkei produzierte Ledergürtel an hauptsächlich teutsche Kunden auf *Amazon* verkaufen. Neuerdings will er in der Türkei als Bauträger tätig werden. In den Jahren zuvor interessierte er sich für Kryptowährungen, *Daytrading*, *Cropsharing*, *Dropshipping* sowie den Import von Olivenöl. Als jemand, der selbst nichts kann, stimmt es mich traurig und nachdenklich, dass selbst ein gelernter Handwerker keine Zukunft und keinen Sinn im praktischen Arbeiten sieht und nach dem schnellen Geld strebt, wundert mich allerdings auch nicht im Geringsten. Ein Deutscher ist mit Lust bei den Geschäften am Tage, macht aber nur solche, dass er als Dünger ruhig schlafen kann. Einige Wochen zuvor war mir bewusst geworden, dass wir als Kinder und Jugendliche vor allem deshalb so häufig miteinander stritten, weil wir keinen eigenen Rückzugsraum hatten. Seit meinem Umzug in das große Wohnzimmer war es schon viel friedlicher, und mit dem Umzug in das Erdgeschoss und dem damit einhergehenden Nicht-mehr-teilen-müssen des Badezimmers waren wir gänzlich befriedet. Hygiene und Sauberkeit genießen in meiner Familie leider keinen hohen Stellenwert, lediglich meine Mutter ist halbwegs auf Reinlichkeit bedacht, leider aber auch im grünwählerischen Sinne. Sie wird ganz fuchsig, wenn die Fenster schlierig und dreckig sind. Was sollen bloß die Nachbarn davon halten! Mal ehrlich, wen bei Verstand juckt der Scheiß? Nicht „Was wollen die Nachbarn?“, sondern „Was ist deutsch?“ ist die Frage, die man sich zu jeder Zeit an jedem Ort stellen muss. Ein Deutscher tut unbeobachtet nichts, wofür er sich beobachtet schämen würde. Ein Deutscher schämt sich für nichts Deutsches. Am Tag der Abreise kopierte er mir 177,9 Gigabissen Bilder und Videos aus unseren alten Tagen, welche er seit Monaten und Jahren für unsere gesamte

erweiterte Familie sammelte, (aus-)sortierte und aufbereitete, auf meinen Rechner. Ich bereute es, mich nicht öfter fotografieren lassen zu haben, und ich bereute es nicht.

Ab Sonntag, dem 20. Juli, mieteten wir uns in der gleichen Therme wie beim letzten Mal für fünf Nächte ein. Nie habe ich verstanden, warum man andere Länder bereiste und dort irgendwelche sogenannten Sehenswürdigkeiten sehen wollte. Was kümmert's mich, welcher Größenwahnsinnige in welchem Jahrhundert seine Sklaven zum Bau welcher völlig unpraktischer Bauten und Stätten gezwungen hatte? Sie dachten echt, ihre Scheiße hält ewig. Sie hielt bisher ewig, weil mit der Zeit nur noch größere Idioten ihren Fußabdruck auf diesem Planeten hinterlassen haben. Auch das Entfliehen in die Natur ist komplett hirnrissig. Erstens, welche Natur? Der Tourist zerstört, was er sucht, indem er es findet. Was suchst Du? Zweitens, wo lebst Du, dass Du den Ort, wo Du Dich die meiste Zeit Deines Lebens aufhältst, nicht als Natur betrachten kannst? In Deutschland wird das Leben nicht naturgemäß sein. Um das zu sein, müssten wir so leben, wie Kaczynski es in seinem Manifest *Industrial Society and Its Future* vorschlug. Ich aber sage, dass ein artgerechtes Leben sehr wohl möglich ist. Es ergibt keinen Sinn, sich künstlich einzuschränken, wenn es deutsche Lösungen für deutsche Probleme gibt. Deutschen Fortschritt zu verteufeln, weil kein Ende absehbar ist und Unheil drohen könnte. Es war ja gerade der größte Fehler der Evolution, eine Art klug genug zu machen, dass sie sich selbst entarten konnte. Daraus aber die Lehre abzuleiten, jedweden Fortschritt abzulehnen, wäre höchstgrünwählerisch. Kaczynski fehlte der Blick auf das große Ganze. Er beklagte die gegenseitige Abhängigkeit, die aber nur zum Problem wird, wenn man den anderen nicht vertrauen kann, weil sie Idioten sind, unberechenbare NSCs. Vertrauen ist alles, alles andere wird daraus folgen.
Mein Bruder und meine Mutter waren solche Leute, wohingegen mein Vater und insbesondere ich uns im Urlaub hauptsächlich entspannen wollten. Genauer gesagt gewollt hatte. Die Urlaube nach 2018 wurden nie von meiner Seite gewünscht, ich musste

mich von nichts entspannen und wollte keinen Kontakt mit meinen Verwandten und vor allem mit Ahmet haben. 2019 trafen wir denn auch keinen einzigen von ihnen. 2020 und 2021 reiste aufgrund des Coronationalsozialismus niemand von uns. Der Plan sah so aus, dass wir sie 2022, wenn überhaupt, nur für kurze Zeit sehen würden, und genauso ist es auch gekommen. Mit meinem Bruder gemeinsam zu reisen und das auch noch zu einer ganz anderen (Jahres-)Zeit als gewohnt, klang nach einem Abenteuer, das ich nicht verpassen wollte, wenn ich es schon angeboten bekam. Überall wurden wir abgezogen. Während ich danach nie mehr wieder einen Fuß in die Türkei setzen wollte, fuhren und flogen die anderen teils mehrmals im Jahr dorthin. Der im Nachhinein wichtigste Grund, warum ich im Juli 2025 mitgekommen war, war, um mit der Türkei und meiner Vergangenheit abzuschließen. Wieder luden wir die Familie Keser ein. Am Vormittag frühstückten wir gemeinsam in einem Park in Gerede, ehe wir nachmittags in der Therme eincheckten. Nach dem Sommer 2013 fasste er mich nie mehr wieder an, und weder er sprach mich noch ich sprach ihn jemals darauf an, auch in diesem Sommer nicht. Er glaubt sicherlich, dass ich es vergessen habe. Das habe ich nie. Aber ich verspürte auch keinen Hass mehr in mir. Seine Schwester war inzwischen verheiratet und hatte vor fünf Monaten einen Sohn auf die Welt gebracht. Zunächst hielt ich ihn für hässlich, danach empfand ich ihn als süß. Noch lacht er. Ich sehe kohlrabenschwarz für ihn, wenn Deutschland nicht wird. Aufgrund der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen wollen sie es wie die meisten anderen jungen Paare in der heutigen Türkei bei einem Kind belassen. Allerorten war die verheerende wirtschaftliche Lage ein Gesprächsthema und Grund zur Sorge.

Am Dienstagnachmittag fuhr mich mein Bruder nach Ankara, damit ich nach knapp sieben Jahren meine andere Tante und meine zwei Onkel sowie deren Söhne und Töchter (wieder-)sehen konnte, bevor er mich zum Flughafen brachte. Zuvor fraßen wir noch bei *Arden Fried Chicken*, dem *KFC* der *Süleymanlılar*. In zehn Tagen nahm ich knapp fünf Kilogramm zu. Am Straßenrand waren Schilder mit der Aufschrift „ÇÖP ATMA“, zu Teutsch

„SCHMEIß KEINEN MÜLL“, angebracht. Als Erstes besuchten wir meine Tante. Ihr Ehemann war verbeamteter Lehrer im Ruhestand. Dessen Sohn war *Kaymakam*, der oberste Beamte eines Landkreises in der Provinz Düzce. Beiden war die Anspannung sichtlich anzumerken. Mein Onkel meinte, dass die Welt bald untergehen werde, dass der Jüngste Tag nahe bevorstehe und dass Israel für die Waldbrände in der Türkei verantwortlich sei, indem es sie mit biologischen Waffen angreife. Als Zweites fuhren wir zu meinem Onkel Aras. Er arbeitete als leitender Inspektor bei einer staatlichen Bank. Sie gehörten einst zur oberen Mittelschicht und mussten aufgrund des wirtschaftlichen Niedergangs einen sozialen Abstieg verkraften. Die Habenichtse hielten sich mit Kreditkarten über Wasser, während sie selbst keine Schulden hätten, was in Zeiten der Inflation nachteilig sei. Man müsse in der heutigen Türkei sehr arm oder sehr reich sein, alle anderen würden leiden. „Nahrungsmittel“ würden gestreckt werden, teutsches *Nutella* schmecke ganz anders als türkisches. Fleisch könne man nirgendswo mehr essen, überall gebe man das Fleisch von Pferden, Schweinen und sonstwelchen Tieren als Rindfleisch aus. Darüber hinaus berichtete meinte Tante von der grassierenden Korruption sowie davon, dass Mörder nicht mehr in Gefängnisse kämen und man sie absichtlich auf freiem Fuße ließe. Ich sah zum ersten Mal meinen etwa zwölfjährigen Vettern und meine etwa fünfjährige Base. Zu guter Letzt waren wir bei meinem anderen Onkel, der praktischerweise ganz in der Nähe des Flughafens von Ankara wohnte. Er war Geschäftsmann, der einst bankerott gemacht hatte, sich aber wieder sammeln konnte. Ihn und seine Familie hatte ich am längsten nicht mehr gesehen, mindestens seit knapp neun Jahren. Seine beiden Töchter hatten in der Zwischenzeit vier Kinder geboren, die ich alle nicht zu Gesicht bekam, da wir sie ohnehin schon um ein Uhr in der Nacht belästigten. Als einzige von insgesamt fünf Familien war diese samt und sonders noch immer völlig zufrieden mit der türkischen Regierung und hatte überhaupt nichts zu beklagen. Nach dem ersten Stopp war ich psychisch bereits angeschlagen, nach dem zweiten Stopp war ich völlig verstört und fühlte mich so hoffnungslos und verzweifelt –

da war der dritte Stopp wahrlich wie Balsam für meine Seele, ehe ich mein Gepäck aufgab und über Gott und die Welt nachdachte. Mehr denn je war ich mir meiner Verantwortung bewusst. Mehr denn je war ich entschlossen, die Menschheit zu erlösen. Beiläufig habe ich allen meinen Verwandten eröffnet, dass ich die Welt baldigst zu retten gedenke. Meiner Mutter hatte ich dies noch am 10. Januar mitgeteilt, als sie zum Wäschewaschen in das stinkende Reich Nathans eintrat, mein Bruder und mein Vater erfuhren davon erst zwei Tage später beim sonntäglichen Frühstück. Bis auf meinen Vater und meine Mutter nahm das nie jemand ernst.

Meine Eltern haben getan, was in ihrer Macht stand. Mein Vater hat uns jahrzehntelang die Lebensgrundlage und mir den Freiraum geschaffen, dass ich *Mein Sieg* überhaupt erst schreiben konnte. Er war geduldig mit mir, und ich war geduldig mit ihm. Meine Mutter hat mich zwei Jahre lang gestillt, mir keinen Schnuller in die Fresse gepresst, mich – wenn auch vornehmlich aus Gründen der Sparsamkeit – weitgehend windelfrei erzogen und mich als Säugling nicht lange auf dem Hinterkopfe liegen gelassen, damit ich keinen Plattkopf entwickelte. Von alledem zehre ich bis heute. Vor allem aber wurde ich wahrhaftig geliebt. Kinder müssen mit rücksichtsloser Brutalität geliebt werden. Wann immer mich Idioten fragten, wen ich denn mehr lieben würde, ergriff ich nie verletzend Partei für eine Seite. Sie vertrauten mir stets und ließen mich machen. Ich bekam und verschaffte mir den Raum und die Zeit, die ich benötigte, um mich selbstständig entfalten zu können. Nun ist die Zeit gekommen, dem gemachten Nest zu entfliegen und mein eigenes Nest zu errichten. Kein Mensch kannte mich, kein Mensch wird für meine Taten verantwortlich sein außer ich selbst. Eltern haften nicht für ihre entfalteten Kinder, Kinder haften nicht für ihre Eltern.

Mein Bruder sagte öfter, dass ich *bencil*, ein Egoist sei. Das traf mich stets und stimmte nie. Ja, ich fühlte mich allen anderen Menschen geistig schon immer überlegen. Aber ich fühlte mich schlecht, wann immer ich diese Überlegenheit für meine eigenen Zwecke nutzte. Nicht selten wollte ich gewisse Dinge durchsetzen. Von außen mag

das durchaus egoistisch gewirkt haben, doch am Ende ging es mir stets um das Gemeinwohl. Das sowie die Tatsache, dass ich äußerst faul bin, haben mich vor Schlimmerem bewahrt. Wenn ich nicht so abgrundtief faul wäre, dann wäre ich mit großer Wahrscheinlichkeit eines der unzähligen bekannten wie verborgenen Monster dieser Welt geworden. Ich war zu faul dafür. Nie wollte ich etwas erreichen. Unabhängig davon, was noch passieren wird, habe ich das Leben durchgespielt und verstanden wie kein anderer.

Ich stand nie gern im Mittelpunkt. Am liebsten war ich der Zauberer im Hintergrund, der die Fäden zog und keine Anerkennung für seine Dienste gezollt bekam. Was hätte ich mit Lob anfangen sollen? Deshalb wird es eine sehr unangenehme Rolle sein, in welche ich als starker Führer hineinzuschlüpfen habe. Zwei Dinge haben mich in dieser Hinsicht geprägt. Zum einen Atatürk. In jedem Klassenzimmer hängt ein Bild von ihm. Jede herabsetzende Äußerung über ihn steht unter Strafe. Jedes Jahr wird seines Todes gedacht. Es ist ein Führerkult um ihn entbrannt, den er selbst gepflegt und geschaffen hat. Unabhängig davon, was man im Leben alles „erreicht“ hat: Wie kann man es wagen, nicht nur seine Zeitgenossen, sondern auch noch seine Nachwelt mit seiner (einstigen) Existenz zu belästigen? Entweder ist man bloß Mittel zum Zweck und das eigene Ansehen wird von deinen Nachfolgern missbraucht, oder… es gibt kein oder, das ist der einzige Grund, warum sie diesen Schwachsinn danach noch dulden, fördern oder überhaupt erst erschaffen. Zum anderen Süleyman Hilmi Tunahan. Wann immer wir in Istanbul waren, mussten wir sein bescheidenes Mausoleum besuchen, welches sich auf einem gewöhnlichen Friedhof befand. Auch Atatürk bekam ein Mausoleum errichtet, noch dazu ein unfassbar viel Platz verschwendendes, aber da musste ich auch nicht Jahr für Jahr hin. Was bringt es dem Toten, der ist schon längst weg. Was bringt es den Lebenden, die werden auch irgendwann weg sein. Wir müssen leben, leben, leben, nicht den Toten, Toten, Toten gedenken. Wer als Lebender nicht vergessen werden will, der hat nie gelebt. Wir alle werden eines Tages als Düngemittel für unsere Nahrungsmittel enden. Im Übri-

gen ist gegen Kannibalismus überhaupt nichts einzuwenden. Wer sich verspeisen lassen will, darf sich gern verspeisen lassen. Auserlesenes Fleisch von artgerecht gehaltenen Tieren, Haltungsstufe 6. Im großen Stil wird das meiner Einschätzung nach jedoch nicht geschehen.

Mein Name ist nicht Blut, Nathan Blut. Mein bürgerlicher Name lautet Tunahan Akbulut. Die Teutschen sprachen bei meinem Vornamen die erste und dritte Silbe und bei meinem Nachnamen die dritte Silbe lang aus, auf Türkisch spricht man alles kurz und knackig aus. Ins Teutsche übersetzt hieß ich „Donauherrscher Weißwolke“. Über die Donau werde ich in absehbarer Zeit ja tatsächlich herrschen! Auf meinen Wahlnamen gekommen bin ich am 19. Oktober 2020. Zu Beginn des Studiums vergab die FAU einem eine feste E-Post-Adresse nach dem Muster „vorname.nachname@fau.de“. Neuer Lebensabschnitt, neues Glück. Ich wollte mich neu erfinden. Der Nachname ließ sich leider nicht ändern, beim Vornamen aber konnte man einen Wunschnamen angeben, also tat ich's. Seitdem war ich für alle außer meinen Verwandten der Nathan. In der Oberstufe hatte ich mich gern als Adalbert von Proppenberg ausgegeben, und 2023 schimpfte ich mich auch James und Jonathan (angelsächsisch ausgesprochen!). Erstmals zusammen mit meinem Wahlnachnamen trat ich in der Berufsfachschule auf. Wir bekamen fertig ausgedruckte DIN-A4-Namensschilder, und noch am ersten Tag schrieb ich auf der Rückseite mit einem roten Edding „Nathan Blut“ und zeigte mich fortan von meiner Schokoladenseite. Man könnte meinen, dass Blut im gesundheitlichen Bereich keinen Anstoß erregen dürfte, doch da hatte ich mich wohl mächtig geirrt. Im Verhör hauten meine Klassenleiterinnen raus, dass sich einige Lehrer irritiert gezeigt hätten und sich teilweise sogar vor mir ängstigten, und fragten mich, was der Name zu bedeuten habe. Ich sagte wahrheitsgemäß „Nichts“. Ins Klassenzimmer zurückgekehrt nahm ich meinen *Schneider Slider Rave XB* zur Hand und zog endlos viele Kurven und Kreise um „Nathan Blut“, bis es kaum

mehr zu erkennen war, und genoss meine letzten Tage als „Tunahan Akbulut“.

Atatürk bedeutet so viel wie „Vater“ oder „Ahne“ aller Türken. Ich bin der Atamensch, der Vater aller Menschen, und Deutschland ist des Menschen Vaterland.

Ich habe noch gar nicht über die Musik gesprochen, die ich mir anhörte. Das liegt daran, dass ich lange Zeit keine Musik hörte. Passiv ja, aber nicht wirklich aktiv. Die frühsten zwei Lieder, an die ich mich erinnern kann und die mir mein Bruder auf *YouTube* zeigte, waren *Gangsta's Paradise* und *Ich nehm dir alles weg*. Erst 2018 und so richtig erst 2024 habe ich damit angefangen. Ich höre kaum Musik, aber was ich höre, ist legendär. Genauer möchte ich hier nicht darauf eingehen, denn jeden Abend wird vor und nach der *Führerschau* jeweils ein Lied – am 111. Tag nach Nathan werden gleich drei Lieder – abgespielt werden.
Früher lehnte ich alles Angelsächsische ab. Es war einfach alles Angelsächsisch. Erst als ich beim Schreiben dieses Buches realisiert habe, dass Englisch einfach bloß einfacheres Teutsch ist, habe ich damit keinerlei Berührungsängste mehr.

Sie werden mich epsteinigen, sie werden mich selbstmorden wollen. Sollten sie das tun, dann kannst Du Dir sicher sein, dass ich das nicht tun wollte, auch nicht am 111. Tag nach Nathan. Nichts wäre leichter als allem auf *diese* Art und Weise ein Ende zu setzen, und ich habe auch nicht mit den perfekten Motiven gekleckert, sondern geklotzt. Der Tod ist wie der Wind – stets an meiner Seite. Ich kann damit leben, nicht zu leben. *Mein Sieg* sind aber nicht die ehrlichen Worte eines Sterbenden, sondern eines Deutschen. Ich

habe mich bewusst für den harten Weg entschieden und werde ihn bis zum Ende gehen. Wenn ich tot wäre, was machtet Ihr dann? Ihr 8.200.000.000 Menschlein wäret auf Euch allein gestellt. Ich bin der erste und einzige Mensch aller Zeiten, der unersetzlich ist. Du bist einzigartig, aber nicht unersetzlich. Wenn Du nicht da wärst, dann wäre die Welt vielleicht ein besserer, vielleicht ein schlechterer Ort, aber sie wäre weiterhin ein Ort. Ohne mich wird die Welt jedoch kein Ort mehr sein. Die ganze Welt wird untergehen. Ich bin genau zur richtigen Zeit am richtigen Ort. Wenn es einen allmächtigen und allwissenden Gott da draußen gibt, dann weiß er ganz genau, dass ich der Einzigste bin, der die Menschheit noch retten kann. Wenn Gott existiert, dann wird er mir beistehen und Deutschland wird entstehen. Wenn Gott nicht existiert, dann werde ich der Menschheit beistehen. Wenn ich tot bin, ohne das Deutschland auferstanden ist, dann ist Gott tot. Ich bin Gott. Nichts auf dieser Welt ist jedoch determiniert, alles ist offen. Ich bin sterblich, und Deutschland, dieses so junge und doch so alte Land, könnte noch nicht alt genug sein, um aus eigener Kraft zu überleben und zu gedeihen. In diesem Falle rufe ich hiermit alle Sokratessen dazu auf, mir zu folgen. Ihr werdet es allein nicht schaffen. Es gibt einfach viel zu viele Schweine. Lasset die Dummen und Neunmalklugen über die Dummen herrschen. Habet kein Mitleid mit den Dummen, denn es sind dieselben, die uns in Deutschland Schwierigkeiten bereiten werden. Klaget niemanden an, denn sie können nichts für ihre Dummheit. Ich klage niemanden an, ich bin schließlich kein Émile Zola. Dieses Leben ist nicht artgerecht, und nur ein artgerechtes Leben ist, wenn überhaupt, lebenswert. Wenn die Menschheit nicht bereit ist, sich für seine Selbsterhaltung, Artung und Gesundung einzusetzen, ganz grünwählerisch: Dann wird sie verschwinden! Schlauer, wenn Du eine andere Alternative siehst, dann tu, was Du für deutsch hältst! Mein Aufruf ist idiotensicher. Ich werde bekanntgeben, sobald ich das zarte Pflänzchen Deutschland ohne Nathan als sein ewiger und stetiger Beschützer und Bewacher für überlebensfähig befinde.

Die Gräben im Zeitalter des Fickistentums verliefen nie zwischen Arm und Reich, sondern immer nur zwischen Dumm und Schlau. Du glaubst mir nicht? Schau einfach auf die Füße Deines Nächsten. Alle, die herkömmliche Schuhe tragen, sind Idioten. Die schicke Reiche trägt hohe Stöckelschuhe, der schicke Reiche trägt spitze Herrenschuhe. Haben die Reichen und Mächtigen auf artgerechte Weise und artgerecht viel Geschlechtsverkehr? Haben die Reichen und Mächtigen keine Kultur? Haben die Reichen und Mächtigen einen Lebensraum? Was bringt es dir, eine einzige Frau zu versklaven, wenn du stattdessen mit allen Frauen und Männern schlafen könntest? Was bringt es dir, schwachsinnige Essmanieren zu haben und dich zu kleiden? Was bringt es dir, in einem prächtigen Plastikpalast zu leben? Wo ich auch hinblicke, sehe ich das Werk von Idioten. Natürlich wusste ich schon immer, dass mit „Gendern“, Feminismus, Coronationalsozialismus, Rassismus, Schuldkult, Demokratie, Religionen, Parteien, Rentenversicherung, „LGBTQ“, Veganismus, Klimawandel usw. usf. die Gesellschaften bewusst gespalten wurden. Teile und herrsche. Spaltung klappt aber nur, weil es Dumme gibt. Man kann nur die Dummen untereinander spalten sowie die Dummen von den Schlauen abspalten. Die Schlauen hingegen hielten aus vielerlei Gründen nicht zusammen. Bis Deutschland.

Wenn meinem neunjährigen Ich jemand gesagt hätte, dass ich eines Tages der größte Führer aller Zeiten sein werde – ich wäre wahrlich nicht überrascht gewesen. Ich könnte auch sechs, sieben oder acht Jahre alt gewesen sein, als ich im großen Wohnzimmer in der Burgerstraße von ganz nah auf den Röhrenfernseher blickte und von einem großen, alten Führer hörte, der große Angst davor hatte, vergiftet zu werden. In Erinnerung geblieben ist mir Julius Caesar, welcher aber wohl keine ungewöhnlich große Vorsicht an den Tag gelegt hatte, also muss es jemand anderes gewesen sein. Jedenfalls fragte ich in den Wochen und Monaten danach meine Mutter bei jeder Mahlzeit, ob sie das Essen mit Gift angereichert habe. Als Jugendlicher fing ich wieder damit an, nahezu täglich bei allem in Erfahrung zu bringen, ob es *zehirli* war. Manchmal tauschte ich

auch die Teller. Spaßeshalber.
Noch am Morgen des 10. Januar 2025 war es völlig ungewiss, was ich zukünftig machen würde. Seit dem 19. November 2024 stand bereits fest, dass ich mich ab dem Sommersemester 2025 in der Juristerei ausprobieren würde, damit das Kindergeld weiterfloss. Nach einigen Semestern wäre der Schwindel aufgeflogen. Für die Zeit danach hatte ich keinen Plan. Es gab wortwörtlich nichts, was ich noch hätte tun können. Ich weiß nicht, was ich heute machen würde, wenn ich mir diese *Markus Lanz*-Sendung nicht angesehen und endlich verstanden hätte, dass die Menschheit mich braucht. Noch nicht einmal in meinen kühnsten Träumen hatte ich mir vorgestellt, eines Tages Politiker zu werden. Doch wenn die Welt dich ruft, dann hast du alles stehen und liegen zu lassen. Ich hatte keine Wahl, ich traf keine Entscheidung, es war eine Berufung. Ich bin der Messias. Ich kann meiner Verantwortung nicht entfliehen. Das Leben ist nur ein Spiel, und ich habe alle meine Karten auf den Tisch gelegt und ausgespielt. Was die Menschheit daraus macht, liegt nicht in meiner Hand.

Kurzzeitig habe ich überlegt, ob ich vor der Veröffentlichung von *Mein Sieg* noch meine Jungfräulichkeit verlieren sollte, sofern Du mir erlaubst, dass ich mich noch Jungfrau schimpfen darf. Ich weiß nicht, ob der Eindruck entstanden ist, dass ich besessen von Geschlechtsverkehr bin, aber das bin ich nicht. Nichts in diesem Buche habe ich geschrieben, weil ich es so wollte. Es ist Gott, der mich geführt hat. Ich verzichte im Zeitalter des Fickistentums freiwillig darauf, so zu ficken und mich ficken zu lassen. Ohne Liebe und Vertrauen und mit Geld könnte es keinen Spaß machen. Ich möchte so geliebt werden wie Hannah von Clay. Ich möchte so lieben wie Joe. Es wird eine Zeit kommen, in der jeder einzelne Mensch in der Lage sein wird, alles Leben auf Erden auszulöschen. Wir müssen uns so sehr vertrauen können, dass niemand diesen Artverrat begehen wird.
Eine meiner ersten Amtshandlungen wird es sein, ein Kind zu zeugen. Klar kann man sich für das Gemeinwohl einsetzen und sich

um die Zukunft sorgen, aber wenn es schon diese lebenskundliche Vorrichtung gibt, welche einen an die Gegenwart kettet und an die Zukunft denken lässt, dann sollte man ihn auch nutzen.

Das war das Ende von *Mein Sieg*. Ich habe alles geschrieben, was ich über diese Welt zu wissen glaube. Ich habe getan, was ich tun konnte. Ich habe nichts mehr zu sagen.

Christopher lebt.

Und wenn ich nicht gestorben bin, dann lebe ich noch heute.

Logbuch

09.01.2025: Gerald Knaus zu Gast bei Markus Lanz, hält flammende Rede für einen europäischen Führer

10.01.2025: am Vormittag gestrige *Markus Lanz*-Sendung gesehen. Gänsehaut. Auf die Idee, „dünya lideri“, ein Weltanführer zu werden und *Mein Sieg* zu schreiben gekommen. Mutter dies mitgeteilt, sie hat mich darin bestärkt, trotz ausdrücklichem Hinweis meinerseits, dass ihr manche Dinge nicht gefallen werden. „Alkollü mü“, die Frage, ob man Alkohol trinken werde in meiner Welt, verneint; am Abend mich entschieden für *VSCodium* als Texteditor und *Syncthing* zwecks Versionierung; seit Nacht vom 10. auf 11.01.2025 bis einschließlich der Nacht vom 15. auf 16., d.h. sechs Nächte lang Durch- und teilweise Einschlafstörung (ES & DS); mitten um 23-02 Uhr wache ich auf und kann nicht wieder einschlafen; zum ersten Mal in meinem Leben so lange am Stück; Einschlafstörung nur in der Jugend bei (An-)Spannung auf morgigen Tag zwecks Schulprüfung o.Ä. tageweise, aber insgesamt selten gehabt

12.01.2025: in der Nacht vom 11. auf 12. Erleuchtung, dass ich friedlich, nicht provokant schreiben muss (nicht Suizid als Anfang allen Lebens usw.); beim sonntäglichen Frühstück auch der restlichen Familie, d.h. Vater und Bruder den Plan der Weltanführerschaft mitgeteilt. Mein Bruder hat es nicht ernst genommen, mein Vater hat mich darin bestärkt. Meine Mutter hat geäußert, dass sie nun sicher sei, dass ich etwas plane („Kesinlikle planlıyordur bir şeyler“)

13.01.2025: Kapitel grob festgelegt und geordnet und erste Worte im *Vorwort* geschrieben, aber nach kurzer Zeit schon demoralisiert und überfordert vor der Aufgabe, die mir bevorsteht

14.01.2025: nach Pause am restlichen, gestrigen Tag und eine Nacht darüber schlafen zur Einsicht gekommen, dass ich schreiben muss; Versionierungs- und Synchronisierungsproblem Hand- und Standrechner (Timelinefunktion *VSCodium* und *Syncthing* reichen nicht aus), auch zwecks Genese, aufgefallen; Kapitelübersicht weiter ausgebaut und im wilden Wechsel erste Worte zu verschiedenen Kapiteln, etwa *Wirtschaft*, *Moral*, *Führer* und *Szenarien* (späteres Kapitel *Zukunft*) geschrieben; *Vorwort* praktisch fertig; *git*-Beitrag vom 18.01.2025 gibt den Stand am Ende dieses Tages wieder

15.01.2025: in der Nacht auf diesen Tag wieder entmutigt, daher am Tage nicht weitergearbeitet

16.–20.01.2025: Intellektuelle Pause, Demotivation, Remotivation, Versionierungs- und Synchronisierungsproblem durch *Fedora Kinoite*, *Joplin* und *git* gelöst; Unterteilung in zwei Bände festlegt, vorher als Kapitel *Biografie* in *Mein Sieg* geplant gewesen

21.01.2025: Arbeit zaghaft wieder motiviert aufgenommen; Kapitel *Moral* samt

Definition von **deutsch** und Kapitel *Demokratie* angefangen
22.01.2025: Nacht auf den 22. wieder ES, aber Arbeit produktiv aufgenommen; *ZLHNG* am Anfang eingeführt, *Vorwort* sprachlich verbessert, Kapitel *Moral* ausgebaut, Kapitel *Presse* angefangen, kleine Einleitung zu Kapitel *Führer*
23.01.2025: ES; Erstversion der Deutschlandfahne *Quadratur des Kreises* erstellt, noch ohne roten Rand; Kapitel *Hitler* und *Geschichte* angefangen und *Zukunft* weitergeschrieben
24.01.2025: perfekter Schlaf; Entscheidung, statt *Mein Kampf* in den Schreibpausen zu lesen, erst einmal komplett durchzulesen und Anmerkungen anzufertigen (bisher bis Band I, Kapitel 3, ca. Seite 123 gelesen); zusätzlich weitere „Fortbildung“ in Wikipedia, *Markus Lanz*, *maischberger* usw.
25.01.2025: ES & DS
27.01.2025: ES; *Mein Kampf* digitale Ausgabe kurzer Ausfall zw. 10:30–11:00
28.01.2025: ES; *Mein Kampf* Band I fertig aufgesogen
30.01.2025: ES & DS
01.02.2025: ES
03.02.2025: ES; *Mein Kampf* Band II fertig aufgesogen
04.02.2025: die mobil am Handrechner in elf Tagen der Schreibpause angefertigte Ideensammlung samt erster Version des *Deutschlandlieds* zu verschiedenen Kapiteln sortiert
05.02.2025: ES; Ideensammlung in *Mein Sieg* eingearbeitet
07.02.2025: endlich wieder angefangen ganze Kapitel zu schreiben; Kapitel *Religion* angefangen und weit fortgeschritten
08.02.2025: ES; zweite und endgültige Version der Deutschlandfahne *Quadratur des Kreises* mit rotem Rand; eine Stunde an der Dicke des Randes gearbeitet, zunächst 1/40, dann festgelegt auf 1/20; Kapitel *Religion* sprachlich etwas verbessert
10.02.2025: ES & DS; Demotivation und nicht weiter geschrieben; Fragestellung, ob ich das Buch wirklich schreiben soll, ob ich die Welt wirklich verändern kann, ob ich nicht nur ein armes Würstchen bin, ob ich recht habe
11.02.2025: verschiedentliche Nachforschungen, z.B. BadEmpanada zu Lebensraum, Sexualität, 2+4 Vertrag uvm; erneute Motivation
12.02.2025: ES
13.02.2025: erneut die neue mobil in den vier Tagen der Schreibpause angefertigte Ideensammlung in *Mein Sieg* eingearbeitet samt neuem, vorangestellten *Sondervorwort*
14.02.2025: ES; *Hitlers Tischgespräche* von Picker angefangen zu lesen
15.02.2025: ES
16.02.2025: ES & DS; Kapitel *Religion* ein Stück weit umgeschrieben und *Das Lied der Deutschen* etwas näher am Original verändert, damit es sich wieder reimt;

die mobil in den zwei Tagen der Schreibpause angefertigte Ideensammlung eingearbeitet; seit diesem Tag fast täglich an *Mein Sieg* geschrieben
17.02.2025: DS; Kapitel *Religion* fertig; Kapitel *Moral* halbfertig und richtigerweise erstes Kapitel, sprachliche Überarbeitung notwendig; Deutschlandfahne in „quadratierter-Kreis-Version“ erstellt; Kapitel *Recht* richtig angefangen
18.02.2025: ES; Kapitel *Recht* fortgeschritten
19.02.2025: ES; „Fortbildung“ auf Wikipedia, unter anderem zu Gentechnik
20.02.2025: ES; Nachforschungen zu Steuern und Arbeitsplätzen in Teutschland
21.02.2025: Fortschritte Kapitel *Recht*, aber nicht ganz zufrieden
22.02.2025: ES; Fortschritt Kapitel *Presse*, Kapitel *Zeit* angefangen und so gut wie fertig, Kapitel *Weltverschwörung* (späteres Kapitel *Zur aktuellen Lage Teutschlands und der Welt*) angefangen
23.02.2025: ES; Verfügungsanteile vom Einkommen berechnet; in der Nacht vom 22. auf 23. *Der ewige Jude* angesehen – ganz witzig, aber auch langweilig, macht schläfrig
24.02.2025: ES; herausgefunden, dass Kahneman verstorben ist; Kapitel *Wirtschaft* richtig angefangen und *Zeit* fertig
25.02.2025: ES; Kapitel *Moral* fertig, Kapitel *Wirtschaft* auf gutem Weg; am Abend vor dem Schlafengehen kurzer, psychischer Zusammenbruch
26.02.2025: ES; an Kapitel *Wirtschaft* weitergearbeitet; Kapitel *Religion* als drittes Kapitel vorangestellt; Kapitel *Migration* (später *Wanderung*) und *Umwelt* eingeführt
27.02.2025: ES & DS; etwas weiter an Kapitel *Wirtschaft* geschrieben und ab sofort weniger sprunghaft, sondern tagelang am selben Kapitel geschrieben; am Ende des Tages kurzzeitig Depersonalisation & Derealisation; massive Selbstzweifel bis hin zu vagen Selbstmordgedanken; Einsicht, wie einsam ich bin; Zweifel, ob ich Bucherstellung geistig durchstehen werde mit so wenig Menschenkontakten
28.02.2025: neue Motivation nach Tränenausbruch; Fortsetzung Kapitel *Wirtschaft*; Dreiteilung Band 2 fertig; *Vorwort* und *Nachwort* des Zweiten Bandes halbfertig
01.03.2025: ES; erster Tag Fasten; seit diesem Tag täglich meistens fünf bis acht Stunden gearbeitet, davor eher zwei bis fünf
02.03.2025: DS; sehr, sehr guter Arbeitstag
03.03.2025: ES; nicht ganz zufrieden mit dem Geschriebenen, aber immerhin produktiv
04.03.2025: DS; Göpels *Unsere Welt neu denken* und Teskes *inside TAGESSCHAU* fertig gelesen, Göpel nicht wirklich erfrischend, Teske mit einigen Fehleinschätzungen, etwa dass der ÖRR reformiert werden könne, sehr humorvoll; in den letzten Tagen fast nur am Kapitel *Wirtschaft* gearbeitet, das nun im Groben fertig ist, warten auf Haushaltsdaten 2024 zum Schreiben eines Abschnittes; am Ende des

Tages Selbstzweifel und vage Selbstmordgedanken
05.03.2025: Band 2 mit Kapitel *Kindheit* angefangen, einige emotionale Momente beim Schreiben meiner Geschichte; ernsthafte Sorge, dass ich *Mein Sieg* aus geistigen Gründen nicht werde fertig schreiben können
06.03.2025: einige Angaben von gestern verbessert nach Vergewisserung bei Eltern; produktiver Tag; bei Lanz und Maischberger 04.03.2025 komplette Vollversager namens „Ökonomen“ und „Wirtschaftsexperten“, welche die sinnlosen 500-Milliarden-und-noch-mehr-Schulden gutzuheißen hatten
07.03.2025: gut gelaunt; wenig Neues geschrieben, viel verbessert und einiges nachforschen müssen
08.03.2025: DS; erneut einige Angaben auf Nachfrage verbessern müssen; Böhmermann-Ausgabe 07.03.2025 *Gemeinsam gegen Einsamkeit* sehr gut, bis auf Teile des Schlussappells; Lanz 06.03.2025 interessant mit Frau Weidel
09.03.2025: gut, aber leider sehr schleppend gearbeitet, da viel zu Essen, Brettspielen und Orten nachzuforschen
10.03.2025: schlecht gelaunt wegen Bürokratie Mutter Niederlassungserlaubnisverlängerung, wenig gearbeitet
11.03.2025: ES; nicht einschlafen können, um Mitternacht die zwei Folgen von *alpha Uni* zur VWL gesehen. O Gott, habe ich viel Aufklärung zu leisten; bisheriges *Logbuch* weiter ausgeschmückt; Kapitel *Umwelt* angefangen, guter Tag, gute Fortschritte
12.03.2025: ES; recht erfreulicher Tag; Kapitel *Umwelt* grob abgeschlossen, Kapitel *Krieg* gut angefangen; Semsrotts *Brüssel sehen und sterben* fertig gelesen, sehr aufschlussreich, bestätigt vieles, einige klassisch „linke“ Fehleinschätzungen
13.03.2025: ES; guter Tag; am Abend leichte Depersonalisation & Derealisation
14.03.2025: ES; guter Tag; Kapitel *Krieg* fehlt nur noch letzter Abschnitt gerichtet an die drei Männer
15.03.2025: ES; guter, mühseliger Tag ohne Pause; letzter Abschnitt in Kapitel *Krieg* fertig, Feinschliff nötig
16.03.2025: DS; Hoffnungslosigkeit macht sich breit; Kapitel *Krieg* abgeschlossen; gegen Ende des Tages erneut kleine Krise, ob ich das Ganze wirklich fortführen sollte + Derealisation
17.03.2025: Traum: In einem asiatischen Land, in dem man seinen Tod selbstbestimmen kann, meine Erhängung angeordnet, da ich abgeschlossen hätte mit meinem Leben, hat aber nicht stattgefunden, Christopher war dabei; Kapitel *Geschichte* angefangen, sauberer Tag
18.03.2025: ES; erfreulicher Tag
19.03.2025: ES; Kapitel *Geschichte* weitgehend abgeschlossen, zufrieden mit mir selbst; was für ein Idiot der David Matei bei *hart aber fair* vom 17.03.2025, der

schamlos behauptet, dass Teutschland es wert sei
20.03.2025: ES; am Anfang des Tages zwei Stunden lang alle bisherigen Beiträge über *git* durchgegangen und das *Logbuch* mit vielen Details versehen – nervig, aber nötig; Kapitel *Geschichte* fertig verfeinert
21.03.2025: ES; kleine Ergänzungen in den Kapiteln *Geschichte* und *Krieg*; Kapitel *Sprache* wirklich angefangen, zufrieden mit dem Geschriebenen; während Mittagspause *Markus Lanz* vom 20.03.2025 zum Thema RAF gesehen und kurze Derealisation erlebt, nach Arbeitsschluss erneut kurze Derealisation und Hoffnungslosigkeit verspürt; vor dem Schlafengehen Böhmermannsendung zur Geburtenrate angesehen, vermutlich mit ein Tiefpunkt seiner Laufbahn
22.03.2025: ES; Kapitel *Sprache* grob fertig; beim *Deutschlandlied* „Führerland“ mit „Menschenland“ ersetzt; Kapitel *Demokratie* fertig überarbeitet; Weigelin-Schwiedrziks *China und die Neuordnung der Welt* gelesen, einiges Neues, aber vieles wird auf die einmal erfundene Theorie des angeblichen „strategischen Dreiecks“ gehämmert, hat Deutschland nicht nötig
23.03.2025: ES; um 1 Uhr nachts zum ersten Mal von „Year Zero“ im Demokratischem Kampuchea im Podcast von Lex Fridman mit Marc Andreessen gehört. Einige Ähnlichkeiten mit Deutschland, aber natürlich alles Versager gewesen wie immer; Kapitel *Sprache* und *Demokratie* sprachlich verfeinert; Kapitel *Presse* fortgeführt und grob fertig, stilistisch ist es ganz anders als der Rest von *Mein Sieg*, ich weiß nicht ganz, ob ich das so lassen soll
24.03.2025: ES; Kapitel *Presse* fertig; Kapitel *Rasse* angefangen und grob fertig; Kapitel *Geschlecht* angefangen
25.03.2025: ES & DS; bis Mittag großes Gefühl der Machtlosigkeit; Kapitel *Geschlecht* fortgeführt
26.03.2025: ES & DS; Kapitel *Geschlecht* grob fertig, Kapitel *Recht* sprachliche Überarbeitung angefangen
27.03.2025: Kapitel *Geschlecht* fertig; Kapitel *Recht* fortgeschritten
28.03.2025: ES; Kapitel *Recht* grob fertig, vielleicht fehlt als vorletzter Abschnitt noch Platon und sein Filosofenherrscher
29.03.2025: Kapitel *Recht* fertig; Kapitel *Bescheidenheit* angefangen; nach dem Schreiben kurze, zweistündige Niedergeschlagenheit; diese drastischen Stimmungsschwankungen machen mir etwas Angst, sind aber auszuhalten
30.03.2025: ES & DS; Zuckerfest, Besuch bei Großeltern geplant, entfallen wegen Autoschaden; mehrere Kapitel leicht verfeinert
31.03.2025: ES; Kapitel *Geschlecht* entscheidend verändert und die Jahresangaben ins Deutsche übersetzt; Kapitel *Bescheidenheit* fertig; *Vorwort* und die Kapitel *Moral* sowie *Religion* aufgefrischt, ich bin zufrieden; in der Nacht Gespräch von Precht mit Krastev angesehen. Unsere Ansichten stimmen in erstaunlich vielen

Punkten überein, etwa mit Bezug auf Militär und russischer Demografie, dem eigentlichen Grund hinter dem Ukrainekrieg
01.04.2025: ES; Kapitel *Bescheidenheit* verfeinert; Kapitel *Infrastruktur* und *Entstehungsgeschichte* abgeschafft, Kapitel im Text selbst neu angeordnet; Kapitel *Gesundheit* angefangen
02.04.2025: ES; an Kapitel *Gesundheit* weitergearbeitet; nach 112 Tagen, d.h. zuletzt am 11.12.2024, rasiert und konnte mich kaum wiedererkennen
03.04.2025: Kapitel *Geschichte* lustiger gemacht, Kapitel *Gesundheit* nahezu fertig, recht guter Tag; am Abend den Schlussteil des Zweiten Bandes mobil notiert und am folgenden Tag eingefügt
04.04.2025: ES; weiter an Kapitel *Gesundheit* gearbeitet; sonniger Tag, am Nachmittag picknicken und grillen mit der Familie am Silbersee; gegen Ende des Picknicks und am Abend starkes Gefühl der Hoffnungslosigkeit, Machtlosigkeit und Unfähigkeit verspürt, gesundheitliche Probleme mit „brennenden“ Füßen
05.04.2025: ES & DS; den ganzen Tag lang Zeit vergeudet, dabei eine mobile Sammlung angefertigt und am Abend in *Mein Sieg* eingearbeitet; Reihenfolge der Kapitel *Hitler* und *Führer* getauscht
06.04.2025: ES; Kapitel *Gesundheit* fertig; Kapitel *Ernährung* angefangen, hat Spaß gemacht
07.04.2025: ES & DS; Kapitel *Gesundheit* verfeinert, Kapitel *Ernährung* weit fortgeschritten, aber nicht besonders zufrieden
08.04.2025: Kapitel *Ernährung* fertig, schon zufriedener
09.04.2025: Essattacke und schlecht gelaunt, daher wenig gearbeitet; Kapitel *Ernährung* verfeinert, aber noch nicht ganz zufrieden
10.04.2025: Am Vormittag eine Stunde lang Waschmaschinenabflussrohr gereinigt; Kapitel *Bewegung* angefangen, guter Tag
11.04.2025: ES; nicht schlafen können, *Markus Lanz*-Sendung zu Corona bodenlos; Kapitel *Bewegung* fertig
12.04.2025: Kapitel *Bewegung* verfeinert, Kapitel *Drogen* gut angefangen
13.04.2025: ES; krank geworden, Schnupfen; ganzen Tag als Familie im großelterlichen Kleingarten in Amberg verbracht und gegrillt
14.04.2025: DS; weiterhin Schnupfen; *Hitlers Tischgespräche* von Picker fertig gelesen, sehr interessant; Kapitel *Drogen* fertig, Kapitel *Kultur* angefangen
15.04.2025: DS; wegen laufender und verstopfter Nase zweimal in der Nacht aufgewacht; Kapitel *Kultur* fertig, Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung* angefangen
16.04.2025: ES & DS; Schnupfen und Halsschmerzen; viel Zeit mit sinnlosem Anschauen von Videos vergeudet; Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung* fortgeführt

17.04.2025: ES & DS; weiterhin krank; illegaler Organhandel in Kenia auf *frontal* verursacht Weltschmerz am Morgen; weiter an Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung* gearbeitet
18.04.2025: Schnupfen vorbei, weiterhin leichte Halsschmerzen; Essattacke; letzter Tag der Selbstsabotage durch Ernährung, Medien und Selbstbefriedigung?; Hitlerbiografie von Longerich angefangen zu lesen; kaum weitergearbeitet, hauptsächlich die Sprache verbessert
19.04.2025: mit Musikhören beim Schreiben aufgehört; Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung* weit vorangeschritten, guter Tag
20.04.2025: Rückfall; nur kurz am besagten Kapitel arbeiten können, hoffentlich morgen im Groben fertig
21.04.2025: zwei recht merkwürdige Träume gehabt; im ersten als Kind in einer chinesischen Gaststätte in Teutschland ständig gegessen und nicht bezahlt, dabei überwacht und für den nächsten Samstag einbestellt worden; im zweiten mit K. über Probleme mit irgendeiner Dusche, mit fehlender Freundin und mit der Wirtschaft gesprochen; Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung* fertig, lustiger Tag
22.04.2025: ES; Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung* verfeinert, Kapitel *Wissenschaft* angefangen, Brille verbogen
23.04.2025: ES; Kapitel *Wissenschaft* erster Teil grob fertig, lustiger Tag
24.04.2025: ES; Rückfall; Kapitel *Wissenschaft* sprachlich verbessert, recht zufrieden
25.04.2025: ES; vollständig genesen, die letzten Tage noch leicht gekränkelt; weiter an Kapitel *Wissenschaft* und kleineren Abschnitten in anderen Kapiteln gearbeitet, guter Tag
26.04.2025: ES; doch nicht vollständig genesen, leichtes hüsteln; Rückfall; Kapitel *Deutschheit* in Band 2 erfunden; wenig neu geschrieben, aber viele mobile angefertigte Gedanken kreuz und quer eingearbeitet; mit Aufzeichnung der Chronik im *Mullvad Browser* begonnen
27.04.2025: ES, nur von 04 bis 08 Uhr schlafen können; an Kapitel *Wissenschaft* weitergearbeitet, Kapitel *Recht* entscheidend verbessert, zum ersten Mal seit 04.04.2025 ein bisschen Derealisation und ein leichtes Gefühl der Hoffnungslosigkeit, aber auch mehr Motivation; könnte laut Wikipediaeintrag episodenhaft hypomanisch sein (gesteigertes Selbstwertgefühl; gesteigerter, gedanklicher Redefluss; sprunghaftes, assoziatives Denken); Mutter und Bruder Abfahrt in die Türkei
28.04.2025: ES, nur von 1:30 bis 05:30 schlafen können; vor dem Schlafengehen erste Hälfte der 5. Staffel von *You*, angesehen, am Morgen die zweite Hälfte; Ende von Folge 9 hat starke Derealisation ausgelöst wie schon im Dezember Staffel 4, aber habe mich schnell sammeln können; weiter an Kapitel *Wissenschaft* gearbeitet, nach Mittagspause keine Konzentration mehr zum Schreiben aufbauen können; Bruder hatte gestern Familienfotos und -videos hinterlassen, diese heute durchgegangen

zwecks Biografie
29.04.2025: saubere sieben Stunden von 21:00 bis 04:00 durchschlafen können; am Morgen kurz unsicher gewesen, ob noch Nachwirkungen wegen gestern, hat sich aber nicht bestätigt; Kapitel *Wissenschaft* fertig, guter und produktiver Tag, neutral gelaunt
30.04.2025: ES, daher *Markus Lanz* angesehen, hat große Hoffnungslosigkeit und mittelstarke, aber immer noch vage Selbstmordgedanken ausgelöst; am Morgen weiterhin ungutes Gefühl; Kapitel *Erziehung, Entfaltung Entdeckung* und *Wissenschaft* miteinander abgeglichen, verfeinert und Unstimmigkeiten ausgebessert; Kapitel *Fortschritt* gut angefangen, aber noch nicht ganz zufrieden
01.05.2025: schon besser gelaunt; Kapitel *Fortschritt* fertig; Kapitel *Wanderung* angefangen, guter Tag
02.05.2025: ES; Kapitel *Fortschritt* verfeinert, Kapitel *Wanderung* fertig, Kapitel *Zur aktuellen Lage Teutschlands und der Welt* angefangen; Stimmungsschwankungen von anfangs nicht ganz so gut bis zum heiteren Ende
03.05.2025: ES; Kapitel *Wanderung* verfeinert, weiter an Kapitel *Zur aktuellen Lage Teutschlands und der Welt* gearbeitet; Stimmungsschwankungen und sehr müde, hat vermutlich auch mit dem Abnehmen zu tun
04.05.2025: ES, Angst gehabt, dass mein Vater Selbstmord begangen haben könnte, er hatte sich doch nur mit einem Bekannten getroffen; Kapitel *Zur aktuellen Lage Teutschlands und der Welt* fertig, Kapitel *Führer* angefangen, guter Tag; leider geistig immer noch nicht ganz gefestigt, aber schon stabiler und besser gelaunt
05.05.2025: Kapitel *Führer* fertig, aber noch nicht ganz zufrieden, vielleicht muss ich *dezentrale Demokratie* weiter erläutern; Kapitel *Hitler* angefangen; Stimmung gleich, für kurze Zeit Derealisation
06.05.2025: Kapitel *Führer* verfeinert; Kapitel *Hitler* sehr gut vorangeschritten; sehr zufrieden mit dem Geschriebenen und schon besser gelaunt, aber geistig immer noch nicht ganz stabil
07.05.2025: DS; Kapitel *Hitler* fertig, Kapitel *Machtergreifung* angefangen; viel geschrieben, aber nicht besonders zufrieden, vieles wirkt unzusammenhängend
08.05.2025: Termin beim Urologen, alles unauffällig, Fahrt mit ÖPNV war komisch, danach massives Gefühl der Nutzlosigkeit und Schuldgefühle; Rückfall; weiter an Kapitel *Machtergreifung* gearbeitet; krank, schwach, nicht gut gelaunt
09.05.2025: Hitlerbiografie von Longerich fertig gelesen, interessant, aber kein schönes und versöhnliches Ende; weiter an Kapitel *Machtergreifung* geschrieben; Mutter zurück, stabiler
10.05.2025: Kapitel *Machtergreifung* fertig; Kapitel *Praktisch* nach kurzer Überlegung abgeschafft, Umsatzsteuersätze werde ich in einem Führererlass regeln; Arbeit an Kapitel *Wirtschaft* wiederaufgenommen, guter Tag; sonniger Tag, gut

gelaunt, recht stabil
11.05.2025: Kapitel *Machtergreifung* verfeinert, weiter an Kapitel *Wirtschaft* gearbeitet; am Nachmittag IQ-Test bei der *Mensa*, danach weiter gearbeitet; bin mir sehr unsicher, wie ich Kapitel *Wirtschaft* sinnvoll ordnen und zu Ende bringen kann; gut gelaunt, stabil; Feynmans *Surely You're Joking, Mr. Feynman!* angefangen, hat mich intellektuell sehr angeregt
12.05.2025: ES; Rückfall; ich denke, ich habe Ordnung in Kapitel *Wirtschaft* bringen können; guter Tag, sehr zufrieden, trotz Rückfall gut gelaunt
13.05.2025: Termin bei Hautärztin, Diagnose Schuppenflechte am Gesäß, Salbe verschrieben; Brillenbegradigung bei *Fielmann*, nach dem Aufsetzen der Brille mittelstarke Derealisation; Rückfall; nur kurz Kapitel *Wirtschaft* sprachlich verbessern können
14.05.2025: Feynmans *Surely You're Joking, Mr. Feynman!* fertig gelesen, Toozes *The Wages of Destruction* angefangen; Kapitel *Wirtschaft* nahezu fertig, guter Tag
15.05.2025: ES; Rückfall; Kapitel *Wirtschaft* leider nur sprachlich verbessern können
16.05.2025: ES; *Markus Lanz* vom 15.05.2025 verdammt interessant und angsteinflößend; Kapitel *Wirtschaft* fertig; Kapitel *Zukunft* angefangen, hat sehr viel Spaß gemacht, sich als Architekt auszuprobieren; guter, produktiver Tag
17.05.2025: Großvater mütterlicherseits am Morgen in der Türkei verstorben, keine wirkliche Trauer verspürt; Kapitel *Zukunft* fortgeführt, sehr spannend; ich muss zugeben, dass ich neidisch auf die Deutschen der Zukunft geworden bin
18.05.2025: ES; Arbeit im väterlichen Büro, daher nur kurz an Kapitel *Zukunft* arbeiten können
19.05.2025: ES, daher höchstinteressante und zugleich magere Doku von Johannes Hano, *Putins Helfer*, angesehen; an Kapitel *Zukunft* gearbeitet und weitere Kapitel, etwa Kapitel *Umwelt*, sprachlich verbessert; die Arbeit an diesem Kapitel macht besonders Spaß, darf aber auch nicht zu lang und zu detailliert werden; Ziel, am Ende der Woche Band 1 vorerst abzuschließen und mit Band 2 fortzufahren
20.05.2025: ES & DS; wegen ungutem Schlaf und gesundheitlichen Problemen (Harninkontinenz, Hauttrockenheit am Gesicht vermutlich wegen Betamethason, vermutlich neurologische Störungen wie Fußkrämpfe und kurzzeitig versteifter, rechter Großzeh, und vielleicht auch deswegen inkontinent) ziemlich schlecht gelaunt; weiter an besagtem Kapitel arbeiten können, aber nicht zufrieden mit dem Geschriebenen; mit Salbe aufgehört wegen der unerwünschten Wirkungen
21.05.2025: DS; weiter an Kapitel *Zukunft* gearbeitet; zum ersten Mal seit Jahren heute und gestern Abend Pornos angeschaut, hat Inkontinenzproblem ein Stück weit gelöst; ich habe keine Ahnung, wie ich mich zurzeit fühlen soll, mal bin ich optimistischer und selbstüberzeugt, mal pessimistischer und verzweifelt
22.05.2025: DS; wegen unangenehm heißem und juckendem Gefühl am Gesäß nur

mit vielen Pausen an Kapitel *Zukunft* arbeiten können, wird hoffentlich morgen fertig sein; labile Psyche; am Abend UVB-Lampe bestellt
23.05.2025: ES & DS, daher *Trump und das Silicon Valley* und *Markus Lanz* vom 21.05.2025 angesehen, beides recht interessant; am Morgen *Markus Lanz* vom 22.05.2025 angesehen, gar noch interessanter; doch wieder inkontinent und Ausfluss; nahezu fertig mit Kapitel *Zukunft*, ziemlich guter Tag, aber immer noch labile Momente
24.05.2025: ES; Kapitel *Zukunft* endlich fertig; *Nachwort* richtig angefangen, *Das Lied der Deutschen* ist zu *Die Zwei Lieder der Deutschen* geworden; guter Tag, gesundheitliche Umstände nerven
25.05.2025: ES, wegen brennendem Gesäß kann ich nicht einschlafen; am Morgen kurze, ziemlich labile Episode am Frühstückstisch; *Nachwort* des Ersten Bandes übersprungen, wieder mit Band 2 begonnen, viel vom bisher Geschriebenen sprachlich verfeinert
26.05.2025: ES & DS; Band 2 weiterhin nichts Neues geschrieben; mir geht es gar nicht gut, vielleicht werde ich eine Pause machen, um Kraft zu tanken und Abstand zu gewinnen von *Mein Sieg*, aber die Zeit drängt
27.05.2025: Pause gemacht
28.05.2025: fast nur Pause gemacht, aber nicht wirklich erholt; Eltern Abflug in die Türkei; geistig nicht stabil, vermutlich trägt auch grauer Himmel seit vielen Tagen dazu bei; Rückfall; UVB-Lampe angekommen, zum ersten Mal benutzt; am Abend Kapitel *Kindheit* kurz fortgeführt
29.05.2025: Kapitel *Kindheit* grob fertig, gegen Ende hin etwas belastend; ich bin alleine und fühle mich nicht besonders gut
30.05.2025: Kapitel *Kindheit* fertig; Kapitel *Jugendheit* gut angefangen; Rückfall; UVB-Lampe scheint zu wirken; recht guter Tag, endlich hat sich die Sonne wieder gezeigt
31.05.2025: ES; Rückfall; weiter an Kapitel *Jugendheit* gearbeitet, guter Tag
01.06.2025: Rückfall; es geht voran im Kapitel *Jugendheit*, ich bin zufrieden und zeitweise labil zugleich
02.06.2025: heftiger Rückfall; nur sprachlich verbessert, fühle mich schlecht; *git* macht Probleme beim Speichern, weil zu viele Änderungen an zu verschiedenen Stellen von *Mein Sieg*; Toozes *The Wages of Destruction* fertig gelesen, streckenweise gut, streckenweise langweilig, schlechtes Ende, ihm fehlt der Blick auf das große Ganze; *Hillbilly Elegy* von Vance angefangen
03.06.2025: noch heftigerer Rückfall in der Mittagspause; weiter an Kapitel *Jugendheit* gearbeitet
04.06.2025: Rückfall; die Arbeit geht weiter
05.06.2025: am Vormittag beim Urologen und bei *Fielmann*, neue Brille bestellt;

weitergearbeitet; stabiler, besser gelaunt
06.06.2025: Antibiotikatherapie vom Urologen angefangen; Rückfall; weitergearbeitet; mir geht es etwas schlechter als gestern, kurzzeitig Derealisation
07.06.2025: mit dem Speichern von *duck.ai* Abfragen begonnen, bis zum 17.05.2025 zurückverfolgen können; Rückfall (sechs Fertigpizzen gegessen, knapp 4.500 Kilokalorien); gut vorangekommen, guter Tag
08.06.2025: Rückfall; zum ersten Mal nach sehr langer Zeit nach den *alten Daten* gesehen… verdammte Scheiße, wie soll ich das alles verarbeiten; Kapitel *Jugendheit* nur sprachlich verbessert und einige Fehler ausgebessert, gibt aber noch einige Fehler
09.06.2025: bis Mittag *alte Daten* und Nachrichtenverläufe durchgegangen; Eltern zurück; am Abend zurück auf *Linux Mint* gewechselt, weil *Fedora Kinoite* Probleme macht mit *VSCodium* und *Joplin*, sehr nervig
10.06.2025: den ganzen Tag lang alte Nachrichtenverläufe durchgegangen, fühle mich schlecht; Antibiotikatherapie beendet, da UVB-Lichttherapie währenddessen unterbrechen müssen wegen Gefahr der Fototoxizität und Juckreiz am Gesäß wiederaufgeflammt
11.06.2025: *alte Daten* sowie Nachrichten-, E-Post- und *YouTube*-Verläufe durchgegangen
12.06.2025: *alte Daten* durchgegangen, fühle mich sehr hoffnungslos; endlich endgültig verstanden, dass ich höchstwahrscheinlich an Multipler Sklerose erkrankt bin; *Hillbilly Elegy* von Vance fertig gelesen
13.06.2025: ES; alles bisher Geschriebene in Band 2 sprachlich verfeinert, Sachen ergänzt und Fehler aus der Welt geschafft; produktiver Tag, fühle mich stabiler; musste mich bis knapp 23 Uhr mit *git* herumschlagen. Problem mit zu großen Änderungen endlich gelöst, einfach händisch speichern. EXTREM NERVIG, beschissenes Ende eines ansonsten guten Tages
14.06.2025: die eigentliche Schreibarbeit in Kapitel *Jugendheit* wiederaufgenommen; in den Pausen *Lanz & Precht* Podcast vom 13.06.2025 angehört, sehr interessant das mit dem wohlmeinenden Diktator, der die Demokratie in Teutschland abschaffen könnte, was nach Prechts Meinung aber keineswegs binnen drei Altjahren geschehen könne; guter, produktiver Tag, fühle mich gut
15.06.2025: weiter an Kapitel *Jugendheit* gearbeitet, verhältnismäßig guter Tag; Muskbiografie von Isaacson angefangen
16.06.2025: Rückfall; die Arbeit geht schleichend voran
17.06.2025: den ganzen Tag gefastet; produktiv und lange an Kapitel *Jugendheit* weiterschreiben können; guter Tag, Stimmung stabil
18.06.2025: DS; Kapitel *Jugendheit* (vielleicht) fertig, Kapitel *Erwachsenheit* angefangen; guter Tag; beginne schlechter zu hören

19.06.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; nicht besonders zufrieden mit dem Tag, nervige, augenermüdende Tätigkeit als Film- und Seriennachforscher
20.06.2025: DS; die Arbeit geht weiter; geistig leicht labil, Augen schmerzen; am Abend vor dem Schlafengehen weder Derealisation noch Depersonalisation, aber etwas Ähnliches, eine Art leichte Existenzkrise
21.06.2025: DS; an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet sowie Einkommens- und Vermögensaufstellung erstellt
22.06.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; in der Mittagspause vom Iranangriff mitbekommen, mal sehen, wie es ausgeht; Rückfall
23.06.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; mittags Großvater nach Erlangen begleitet; recht guter Tag
24.06.2025: ES; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; neue Brille bei *Fielmann* abgeholt, möglicherweise Rückgabe, da Schmerzen an Nase und Ohren; verzweifle an der Gesellschaft; unschlüssig, ob ich in zwei Wochen mit in die Türkei fahren soll
25.06.2025: die Arbeit schreitet voran; guter Tag
26.06.2025: die Arbeit geht weiter; UVB-Lichttherapie insgesamt erfolglos beendet, Gesäß juckt und juckt
27.06.2025: nach dem Aufwachen rechte Hand kribblig und kitzlig, das heißt etwas eingeschlafen; Rückfall; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; nach Politsendungsmarathon zeitweise labil und hoffnungslos
28.06.2025: nach dem Aufwachen linke Hand kribblig, kitzlig und für kurze Zeit nicht ordentlich steuerbar – beängstigend und Angst vor dem Tod; produktiv weitergearbeitet
29.06.2025: weitergearbeitet; sehr heiß, sehr anstrengend konzentriert zu sitzen und zu schreiben
30.06.2025: weitergearbeitet; mittags etwas labil geworden und Zweifel bekommen, ob ich noch auf dem richtigen Kurs bin. Abschnitt zu schreiben machte keinen Spaß, Lust auf Urlaub bekommen. Am Nachmittag wieder die Lust zum Schreiben bekommen; heiß mit Schweiß; Muskbiografie von Isaacson fertig gelesen, denke ziemlich ähnlich wie Musk; Kaczynskis *Industrial Society and Its Future* angefangen
01.07.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet, gegen Ende hin Tränen in den Augen gehabt
02.07.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; nachmittags in *alten Daten* bezüglich *Studydrive* nachgeforscht
03.07.2025: ES; Rückfall; ein bisschen weiterarbeiten können; vielleicht bin ich auch noch der Dalai Lama; kühler, aber immer noch heiß und schwitzig; hoffnungslos
04.07.2025: weitergearbeitet; Kaczynskis *Industrial Society and Its Future* fertig gelesen, hat mich an vielen Stellen zum Nachdenken gebracht, enthält jedoch leider

sehr viel, zu viel Schrott
05.07.2025: weitergearbeitet; Rückfall; Noahs *Born A Crime* angefangen
06.07.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; guter Tag; endlich angemessen kühl
07.07.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; am Morgen und am Mittag leicht geistig labil geworden; Gefühl, in einer Simulation zu leben
08.07.2025: wie immer weitergearbeitet; was für ein Tag :D
09.07.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; ich hatte es mir unangenehmer vorgestellt, diesen Abschnitt zu verfassen, aber tatsächlich macht es mir sogar sehr viel Spaß; Entscheidung gefallen: ich werde etwa elf Tage in der Türkei verbringen. Pause wird guttun, und ich hätte es 24 Tage allein zu Hause ohne menschliche Kontakte nicht ausgehalten, siehe die elf Tage Ende Mai/Anfang Juni; guter Tag
10.07.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; guter Tag; Noahs *Born A Crime* fertig gelesen
11.07.2025: am Nachmittag Mutter, Großeltern und Tante Abflug in die Türkei; Rückfall; bis zum Abend weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; in der Nacht zusammen mit Vater Abfahrt in die Türkei
12.07.2025: um 01:30 Uhr Abfahrt Teutschland, um 19:00 Uhr Ankunft Serbien; Xibiografie von Aust und Geiges angefangen
13.07.2025: um 11:30 Uhr Ortszeit Ankunft Türkei, um Mitternacht Ankunft Gerede
14.07.2025: *Vorwort* und die Kapitel *Moral*, *Religion* und *Recht* sprachlich feingeschliffen
15.07.2025: Kapitel *Recht*, *Presse*, *Demokratie* und *Gesundheit* sprachlich feingeschliffen
16.07.2025: Kapitel *Gesundheit* und *Geschlecht* sprachlich feingeschliffen
17.07.2025: um 11 Uhr Beginn kurze Schwarzmeertour mit Bruder; Kapitel *Geschlecht* sprachlich feingeschliffen
18.07.2025: Kapitel *Ernährung* sprachlich feingeschliffen
19.07.2025: Kapitel *Ernährung* sprachlich feingeschliffen; um 12 Uhr Ende der Schwarzmeertour; leichte Derealisation, starke Kopfschmerzen und große Verzweiflung; Xibiografie von Aust und Geiges fertig gelesen, Machiavellis *Der Fürst* anfangen
20.07.2025: Kapitel *Ernährung* und *Bewegung* sprachlich feingeschliffen
21.07.2025: Kapitel *Drogen*, *Kultur* und *Sprache* sprachlich feingeschliffen
22.07.2025: Kapitel *Sprache* sprachlich feingeschliffen, extrem demoralisiert nach Verwandtenbesuch aufgrund weltpolitischer und nationaler Lage
23.07.2025: um 03:00 Uhr Abflug Türkei, um 05:00 Uhr Ortszeit Ankunft Teutschland, um 06:30 Uhr Ankunft Zuhause; sehr, sehr unbequemer Flug, daher nur wenig

schlafen können. Da auch schon in den Tagen davor nur wenig schlafen können, fast den ganzen Tag lang geschlafen; am Abend Tag für Tag im Urlaub am Handrechner verrichtete Arbeit an *Mein Sieg* am Standrechner eingearbeitet; Kapitel *Rasse* sprachlich feingeschliffen; in zehn Tagen knapp fünf Kilogramm zugenommen; massives Minderwertigkeitsgefühl; extremer Wechsel von der sonnigen, lauten Türkei in das graue, ruhige Teutschland; schlechte Stimmung und geistig labil, in den Abend- und Nachtstunden wurde es besser; *Markus Lanz* vom 23.07.2025 äußerst interessant und gut

24.07.2025: neben vielen anderen Dingen wie Rechtschreibkorrektur Kapitel *Zeit* und *Bescheidenheit* sprachlich feingeschliffen; sehr guter Tag

25.07.2025: Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung* sprachlich feingeschliffen; erstaunlich wenige Fortschritte, bin zwar mit der Qualität zufrieden und es macht Spaß, muss jedoch viel schneller arbeiten

26.07.2025: Machiavellis *Der Fürst* fertig gelesen, interessant und so einiges wahr, doch ich werde meinen eigenen Weg finden und gehen müssen; Kapitel *Erziehung, Entfaltung, Entdeckung* und *Wissenschaft* sprachlich feingeschliffen; beim Spaziergang am Abend Gefühl, in einem Bildwitz zu leben, die „echte“ Lebensgrafik kam mir künstlich vor; Machiavellis *Discorsi* angefangen

27.07.2025: Kapitel *Fortschritt* und *Geschichte* sprachlich feingeschliffen; geistig nicht stabil, graues Wetter und fehlender Menschenkontakt setzen mir zu; Machiavellis *Discorsi* abgebrochen, zu langweilig, Kleins *Josefine Mutzenbacher* angefangen

28.07.2025: Rückfall; Kapitel *Geschichte*, *Umwelt* und *Wanderung* sprachlich feingeschliffen; guter Tag

29.07.2025: ES; Rückfall; Kapitel *Wanderung*, *Zur aktuellen Lage Teutschlands und der Welt* und *Krieg* sprachlich feingeschliffen

30.07.2025: Kapitel *Krieg* und *Führer* sprachlich feingeschliffen, Ersteres extrem zäh; anhand gewisser Anzeichen Angst bekommen, dass ich wegen Multipler Sklerose die Fähigkeit zum Sprechen verlieren könnte

31.07.2025: Kapitel *Hitler* und *Machtergreifung* sprachlich feingeschliffen, anstrengend

01.08.2025: Kapitel *Machtergreifung* und *Zukunft* sprachlich feingeschliffen, zehrend; Stimmung nicht gut, werde ganz sicher irgendwann die Fähigkeit zum Schlucken und Sprechen verlieren

02.08.2025: Kapitel *Zukunft* und *Wirtschaft* sprachlich feingeschliffen; morgen endlich fertig, dann wieder ran an Band 2

03.08.2025: Kleins *Josefine Mutzenbacher* fertig gelesen; Kapitel *Wirtschaft* sprachlich feingeschliffen; 1.000 Stunden lang an *Mein Sieg* geschrieben; Eltern zurück; Alexanders *Letzte Chance* angefangen

04.08.2025: die Arbeit an Band 2, Kapitel *Erwachsenheit*, wiederaufgenommen; holpriger Start
05.08.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet, ich komme irgendwie nicht zum Punkt und schreibe nur Unsinn
06.08.2025: Vetter zu Besuch, ganzen Tag lang „Pause“ gemacht
07.08.2025: unfassbar müde, selbstkritisch und selbstverdammend; Schuldgefühle für alles und jeden; ein bisschen weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet
08.08.2025: ES & DS; seit einigen Tagen von Zeit zu Zeit ganz komische, leichte, dröhnende Kopfschmerzen; gut an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet und den Abschnitt in verhältnismäßig richtige Bahnen gelenkt
09.08.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; hat viel Spaß gemacht, aber unschlüssig, ob ich den vorletzten Absatz des Abschnitts so lassen werde, ganz wilde Sprünge
10.08.2025: Alexanders *Letzte Chance* fertig gelesen; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; extrem explosiv, was ich gerade schreibe; Alexanders *Die Getriebenen* angefangen
11.08.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet, guter Tag
12.08.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; fühle mich zeitweise sehr mies und ausgelaugt, alles zieht sich, ohne meine Mutter wäre ich verloren
13.08.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; die Hitze nervt; nachmittags Großvater zu Besuch, sein Geiz nervt, aber macht mich auch traurig; guter Tag
14.08.2025: Alexanders *Die Getriebenen* fertig gelesen; Rückfall; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; Tocquevilles *Über die Demokratie in Amerika* angefangen
15.08.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; guter Tag, wir nähern uns langsam dem Ende
16.08.2025: Rückfall; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; es ist heiß und mein Gesäß juckt
17.08.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet, gegen Ende hin hat’s viel Spaß gemacht; kurzzeitig geistig labil, konnte mich dann wieder fangen
18.08.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; Tocquevilles *Über die Demokratie in Amerika* fertig gelesen; Alexanders *Machtverfall* angefangen
19.08.2025: die Arbeit schreitet voran
20.08.2025: Rückfall; die Arbeit geht weiter; geistig nicht stabil
21.08.2025: Rückfall; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; fühle mich schon etwas besser als gestern
22.08.2025: Alexanders *Machtverfall* fertig gelesen, Röpers *Inside Corona* angefangen; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet
23.08.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet, sehr guter Tag; geistig stabil, nachdem ich am Morgen noch die Befürchtung hatte, beim Lesen von *Inside*

Corona den Verstand zu verlieren
24.08.2025: davon geträumt, dass Mesut Özil ein Jude wäre; am Morgen beim Lesen Depersonalisation beziehungsweise geistig mittelstark labil, konnte mich glücklicherweise beim gemeinsamen Familienfrühstück wieder fangen, es gab Pizza; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; Röpers *Inside Corona* fertig gelesen, Röpers *Vladimir Putin* angefangen
25.08.2025: ES; wieder ganz komische Schmerzen beziehungsweise komisches Empfinden im Kopf; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet, am Ende beim Schreiben kurz Depersonalisation
26.08.2025: am Morgen sehr gut gelaunt nach Prechts Gespräch mit David Pearce; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; überhaupt nicht zufrieden, kaum Fortschritte
27.08.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; schon besserer Tag, frage mich aber, ob ich zu aggressiv bin; Röpers *Vladimir Putin* fertig gelesen
28.08.2025: ES & DS, Habeck guter Mann; Röpers *Abhängig beschäftigt* angefangen; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; sehr, sehr schlechter Tag, ich hasse mich selbst
29.08.2025: Kopfschmerzen; um 10:10 Uhr vergessen, was ich seit 10 Minuten getan habe, Alzheimer?; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; stärkere Kopfschmerzen und sehr schlechte Stimmung, nach Beendigung des Abnahmeabschnitts keine Lust mehr zu schreiben gehabt, nach dem Wichsen nach viertägiger Enthaltsamkeit dann doch wieder Lust bekommen
30.08.2025: ES; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; erstmals Bildschirmaufnahme mittels *OBS Studio* angefertigt, damit man sehen kann, wie ich arbeite; sehr schlechter, nerviger und belastender Tag, da sehr lange Daten durchgehen müssen und natürlich wegen des behandelten Themas. Wenn Du glaubst, dass mir das Spaß macht, dann irrst Du Dich gewaltig; Röpers *Abhängig beschäftigt* fertig gelesen
31.08.2025: ES & DS; ich bin in einer schlechten Verfassung und es fällt mir sehr schwer, diesen Abschnitt zu schreiben; nie fühlte ich mich von mir so entfremdet wie beim Schreiben dieses Abschnitts, was zur Hölle hab' ich mir dabei nur gedacht; ich habe keine Lust mehr; am Abend alten *Firefox*-Verlauf entdeckt, muss ich durchgehen; Huxleys *Brave New World* zum zweiten Mal angefangen und schon wieder abgebrochen (erstmals irgendwann 2024), dafür sind meine Englischkenntnisse nicht gut genug und teutsche Übersetzung viel zu schlecht, stattdessen gesamten teutschen Wikieintrag gelesen
01.09.2025: ganze Nacht keine Sekunde geschlafen; die ersten Tage des *Logbuchs* mit den neuen Informationen aus dem *Firefox*-Verlauf verfeinert; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; geistig labil und Gefühl, als ob alles, was ich mache, umsonst wäre

02.09.2025: zehn Stunden schlafen können; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; bessere und vor allem stabilere Stimmung als die fünf Tage zuvor, aber geistig immer noch nicht ganz stabil
03.09.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; noch etwas besser als gestern; gute Fortschritte, aber ich muss endlich fertig werden, die Menschheit wartet auf mich
04.09.2025: weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; sogar noch etwas bessere und stabilere Stimmung als gestern; morgen hoffentlich fertig, danach letzter Abschnitt dieses verdammten Kapitels
05.09.2025: ES; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* gearbeitet; viel gearbeitet, leider nicht fertig geworden, vermutlich morgen
06.09.2025: ES; Kapitel *Erwachsenheit* fertig, Kapitel *Deutschheit* angefangen; neutrale, fast schon gefühlskalte Stimmung am Ende des Tages; werde das Buch vielleicht mit *Typst* formatieren anstatt mit *LibreOffice Writer*
07.09.2025: ES; weiter an Kapitel *Deutschheit* gearbeitet; Augen ermüdet und brennend, geistig stabil
08.09.2025: weiter an Kapitel *Deutschheit* gearbeitet
09.09.2025: weiter an Kapitel *Deutschheit* gearbeitet; lustiges Tagesende
10.09.2025: weiter an Kapitel *Deutschheit* gearbeitet; heute erstmals wieder Stimmung zeitweise getrübt, graues Wetter und kälter geworden
11.09.2025: am Morgen nahezu an Spaghetti erstickt; weiter an Kapitel *Deutschheit* gearbeitet; geistig leicht labil und diffuses Gefühl im Kopf, am Nachmittag Kopfschmerzen
12.09.2025: weiter an Kapitel *Deutschheit* gearbeitet; schriftstellerisch schlechter Tag, schreibe recht wirr und zusammenhangslos; Stimmung besser als gestern
13.09.2025: weiter an Kapitel *Deutschheit* gearbeitet
14.09.2025: weiter an Kapitel *Deutschheit* gearbeitet; am Nachmittag schlecht gelaunt, am Ende des Arbeitstags wieder recht zufrieden; werde bis Ende nächster Woche sicherlich den Zweiten Band abschließen können
15.09.2025: weiter an Kapitel *Deutschheit* gearbeitet; graues Wetter, neutral gelaunt, stabil
16.09.2025: weiter an Kapitel *Deutschheit* gearbeitet; wahrscheinlich nur noch letzter Abschnitt des Zweiten Bandes muss noch geschrieben werden, und ich weiß noch nicht, wie genau; *Nachwort* des Zweiten Bandes abgeschafft, wollte ich schon seit Monaten tun, da letzten vier Sätze bereits guter Abschluss; Rückfall
17.09.2025: DS; Kapitel *Deutschheit* fertig, auf magische Art und Weise geschafft, alles einzubauen; *Nachwort* des Ersten Bandes fertig, aber nicht ganz zufrieden, vielleicht werde ich den Teil vor den Liedern noch ausbauen; Feinschliff des Zweiten Bandes begonnen

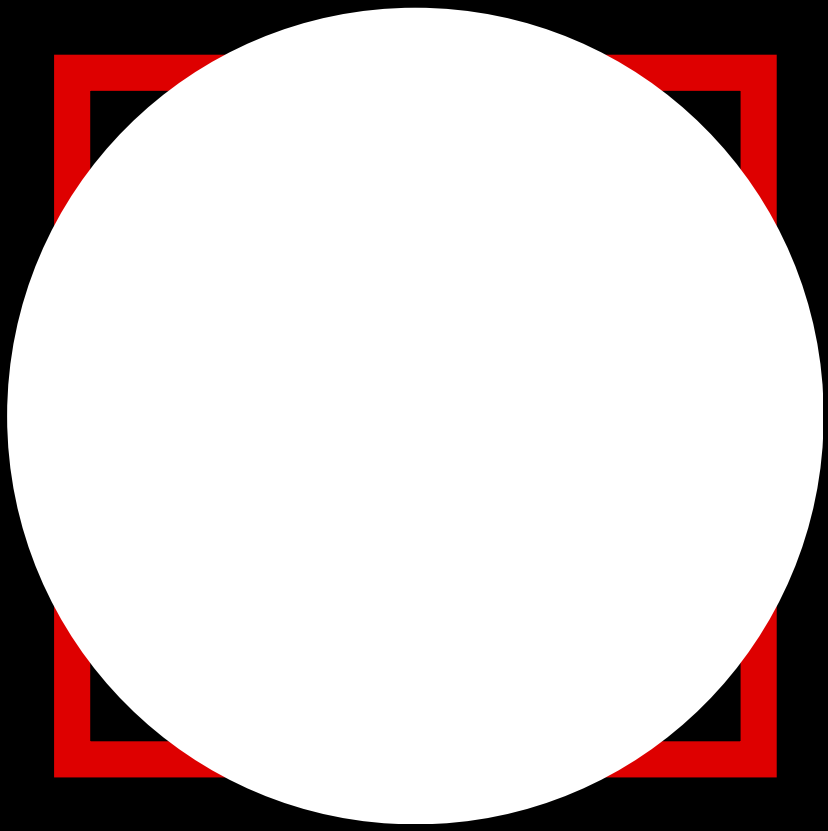
18.09.2025: DS; Kapitel *Kindheit* fertig geschliffen, Feinschliff Kapitel *Jugendheit* angefangen
19.09.2025: ES & DS; Kapitel *Jugendheit* fertig geschliffen, Feinschliff Kapitel *Erwachsenheit* angefangen
20.09.2025: seit 17.09.2025 nach Rückfall deutlich stärkerer Juckreiz am Gesäß; weiter an Kapitel *Erwachsenheit* feingeschliffen; werde morgen den Feinschliff des Zweiten Bandes beenden, Augen brennen und keine Lust mehr
21.09.2025: am Morgen nachtblind wie gestern; bis einschließlich vorletzter Abschnitt Kapitel *Erwachsenheit* wirklich feingeschliffen, danach nur Rechtschreibprüfung mit *LibreOffice Writer*. Je neuer, desto weniger auszubessern, keine Lust mehr und Augen am Arsch; morgen Beginn Übersetzung
22.09.2025: Übersetzung begonnen und mit nervigstem Teil der Vorarbeit (*Logbuch*, Apostrofe, Anführungsstrichen usw.) hoffentlich fertig geworden
23.09.2025: Rückfall; kurze Zeit Depersonalisation nach neun Tagen Stabilität, aber nicht schlimm; nur 7.000 Wörter „übersetzen“ können, muss viel schneller werden, sonst wird das nichts mit der Veröffentlichung am 25.10.2025 bei 188.000 Wörtern insgesamt
24.09.2025: Rückfall; 8.000 Wörter, naja…; fühle mich zeitweise sehr hoffnungslos… das sollen meine letzten Tage auf Erden sein?… und wenn nicht, dann wird es nur noch anstrengender
25.09.2025: Rückfall; beim Satz „This last person can now impose their own will as they please“ bemerkt, dass ich aus Versehen die ganze Zeit „gegendert“ beziehungsweise die *DeepL*-Übersetzung nicht korrigiert habe, Scheiße; bin nicht alles genau durchgegangen, sollten „genderneutrale“ Formulierungen durchgerutscht sein, dann tut es mir leid
26.09.2025: kurz mittelstarke Depersonalisation, nicht schön; zeitweise stark hoffnungslos und will nicht mehr leben; 6.000 Wörter, gestern waren’s noch 8.000; musste mich mit nervigen Sprachregeln (Konjunktiv, Striche usw.) auseinandersetzen
27.09.2025: 7.000
28.09.2025: 7.000; vor etwa einer Woche bemerkt, dass Brillenstärke auf linker Seite schon nicht mehr passt; wie gestern stabil und zeitweise sogar hochmotiviert
29.09.2025: DS, verrückte und geistig extrem labile Nacht; 5.500, musste immer noch Altlasten beseitigen; wenn es so weitergeht, werde ich am 19.10.2025 fertig mit der Schreibarbeit sein und knapp sechs Tage für alles andere haben – sollte machbar sein
30.09.2025: DS; 6.000; 1.500 Stunden lang an *Mein Sieg* geschrieben
01.10.2025: 6.500; recht guter Tag, zeitweise labil
02.10.2025: 6.500; lustiger Tag

03.10.2025: 5.000; labil-stabil. An sich stabil, aber definitiv nicht normal; seit etwa Anfang letzten Monats keine Pornos mehr angesehen
04.10.2025: ES; 5.000; wird vermutlich/hoffentlich im Zweiten Band schneller gehen, da ich im Ersten Band ständig mit früheren Übersetzungen vergleichen muss; zweite Bildschirmaufnahme mittels *OBS Studio*; stabil
05.10.2025: ES; 5.500; herausgefunden dass „should“ für eine Verpflichtung stehen kann. Werde ganz sicher nicht alles Bisherige durchgehen, keine Zeit. Die Übersetzung ist wie das Original auf jeden Fall nicht perfekt, aber für die gegenwärtige Menschheit reicht's. Wie schon beim Original: je später, desto besser; in letzter Zeit arbeite ich fast nur noch unmittelbar an *Mein Sieg* und mache sonst nichts, davor immerhin etwas Freizeit gehabt. Überhaupt nicht gesund
06.10.2025: ES; 4.500; ich kann nicht mehr
07.10.2025: ES & DS; labil; 7.000; morgen endlich Beginn Übersetzung Band 2
08.10.2025: 5.500; schwere Geburt. *DeepL* hat meinen schönen Glossar bei der Übersetzung einfach ignoriert. Zweiter Band wird vermutlich tatsächlich viel schneller gehen; bis zum Nachmittag recht stabil gewesen, mittlerweile genervt
09.10.2025: 5.000; bis zum Nachmittag recht labil gewesen, mittlerweile geht's mir schon besser; ich habe „Angst“ davor zu sprechen; am Abend wieder mit Pornos angefangen
10.10.2025: ES; 7.000. Ich bin zu perfektionistisch wie bereits im Ersten Band und leider auch Zwangsstörung entwickelt hinsichtlich Steuerung+Z und Steuerung+Y, rückgängig machen und wiederherstellen; stabil; Lanz und Precht wird so was von eine Katastrofe, ich kann überhaupt nicht flüssig sprechen; am Abend nach etwa anderthalb Wochen Enthaltsamkeit wieder selbst befriedigt
11.10.2025: DS; 5.000; labil; Erster Führererlass und dessen Kommentierung so gut wie fertig
12.10.2025: 7.500; stabil
13.10.2025: 5.000; stabil
14.10.2025: ES; 6.500; werde Veröffentlichung möglicherweise leider auf 30.10.2025 verschieben müssen, sind noch 55.000 Wörter
15.10.2025: 5.000
16.10.2025: am Morgen nahezu an nicht ganz durchgekochtem Lauch erstickt, diesmal war es wirklich EXTREM knapp, noch nie war ich dem Tod so nahe; zum letzten Mal meinen Arbeitsplatz gereinigt; 4.000
17.10.2025: Kopf juckt, Arsch juckt, Ohr juckt, Bart juckt, aber mir geht's gut; 4.000. Je wichtiger der Abschnitt, desto langsamer und genauer arbeite ich
18.10.2025: 4.000
19.10.2025: erstmals geträumt, was nach der Veröffentlichung alles passieren könnte (Festnahme usw.); gestern zeitweise übersteigertes Selbstbewusstsein, heute am

Morgen Derealisation und Demenz; Kopfschmerzen; 5.000, bleiben noch 32.000
20.10.2025: 4.500; stabil, aber keine Lust mehr, will endlich mit *Mein Sieg* abschließen
21.10.2025: 4.500
22.10.2025: 6.000, guter Tag; Sensibilitätsstörungen an rechter Hand und Füßen sowie Augendruck
23.10.2025: 5.000, fühle mich gut
24.10.2025: Rückfall; 4.000; gestern Abend mit deprimierenden Gedanken eingeschlafen, bis zum Frühstück daher Anspannung. Am Nachmittag kurze Zeit traurig darüber, dass ich sehr bald sehr sicher sterben werde. Gesäß und alles juckt. Ansonsten alles bestens
25.10.2025: Rückfall; 5.000; morgen die letzten 2.600 Wörter, danach endlich fertig mit der Übersetzung. Wenn ich zum Schluss noch Zeit haben werde, werde ich Ersten Band stellenweise durchgehen. Einige Anmerkungen zur Übersetzung: arbeite hauptsächlich am englischen Text und nur bei Bedarf überprüfe ich teutschen Text, arbeite und lese also nicht alles parallel und doppelt, habe teutschen Text folglich nicht ansatzweise zum hundertsten Mal korrekturgelesen. Spüre kaum Verbundenheit zum englischen Text, das heißt an emotionalen Stellen überhaupt keine Gefühlsregung zu vermerken
26.10.2025: DS; zum letzten Mal als Familie gefrühstückt, zum letzten Mal Nägel geschnitten; Übersetzung fertig; mit *Typst* angefangen, Text in Buch zu verwandeln. Erste zwei Seiten fertig. Wird nicht ganz einfach, aber immerhin mal was ganz anderes zur Abwechslung; Domänen gekauft
27.10.2025: Rechtschreibprüfung mit **LibreOffice Writer** der Übersetzung; nebenbei bereits angefertigtes Personenverzeichnis im Zweiten Band eingefügt; dritte Bildschirmaufnahme mittels **OBS Studio**; das Schwerste beziehungsweise Nervigste ist geschafft, werde morgen wahrscheinlich fertig sein mit dem Buch, auf jeden Fall Veröffentlichung fix am 30.10.2025!
28.10.2025: Erstes Band in beiden Sprachen fertig, Zweites Band Formatierung fertig, aber Text noch nicht durchgegangen, morgen auf jeden Fall fertig; guter Tag, nur beim Überfliegen des Textes denk' ich mir: was für'n Schrott hast du da eigentlich geschrieben, das kannst du doch niemandem erzählen. Besonders der Erste Englische Band hätte eine Generalsanierung verdient, aber leider keine Zeit; Kopfschmerzen
29.10.2025: zum letzten Mal Wäsche gewaschen; Buch fertig, VPS-Server gemietet und eingerichtet, Netzseite vorbeireitet, viele Dokumente geschwärzt, einige sind noch zu schwärzen; es gibt noch viel zu tun morgen (Führererlass in *Typst*, Dunkelmodus, E-Post, Netzseite, Unterlagen aufbereiten, ordnen und überall hochladen, persönliche Erledigungen und Vorkehrungen), aber sollte zu schaffen

sein; gut gelaunt

30.10.2025: *duck.ai* gestern leider vergessen zu speichern, Verzeihung, waren hauptsächlich Fragen bezüglich des Aufsetzens einer Netzseite; zum letzten Mal gefrühstückt, es gab Pizza; labil, genauer gesagt angespannt; 16 Minuten und 26 Sekunden lang mit Christopher gesprochen, er lebt; 1.797 Stunden lang an *Mein Sieg* gearbeitet; ich will nicht, dass es endet; es war deutsch, gelebt zu haben



Mein Sieg